P Asc 3123 t
67 k M

Dreyfacher Weis- Stern,

GOtt in dieser Welt zu finden durch einen frommen Lebens-Wandel,

Und wie nothwendig folget,

in der andern in der glückseeligen Ewigkeit.

Erster Leitstern:

Zu Erkanntnuß seines Berufs.

Zweyter:

Zur Clösterlichen Vollkommenheit, theils durch fürgeschriebene Ordnung der Materien, welche zum geistlichen Lesen und Betrachtung vom Eintritt *in einem* heiligen Orden vorzunehmen seynd, theils durch verschiedene geistliche Grundsätz.

Dritter:

Alle tägliche sowohl, als andere öfters vorfallende Ubungen zu besonderen Seelen-Nutzen zu verrichten.

Samt einem sehr tauglichen

Innhalt und Register,

Gar nutz- und dienlich allen Beichtvätteren, Novitzenmeistern, Ordens- auch anderen sowohl geistlich- als weltlichen Personen,

Verfasset und beschrieben

Von

R. P. CANDIDO MAURUS,

&c. Cand. & Exempti Ord. Præmonst. Imperialis Ecclesiæ Ursperger. sis Capitul. p. t. Priore & Magistro Novitiorum.

Augspurg, in Verlag Matthäus Rieger, Buchhändlers, 1761.

Wb/631/678

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Approbatio
S. Ordinis Præmonſtratenſis.

JOSEPHUS Dei Gratia S. R. I. Prælatus, Imperialis, & Exemptæ Eccleſiæ Urſpergenſis Abbas, nec non Sacri Ordinis Præmonſtratenſis per Sueviam, Griſoniam, Briſgoiam, & Helvetiam Vicarius Generalis, & Viſitator, viſis Approbationibus duorum Theologorum Ordinis noſtri Dilecto nobis in Chriſto Adm. Rev. P. Candido Maurus, noſtræ Eccleſiæ Canonico, & p. t. Priori, ac Novitiorum Magiſtro Licentiam concedimus, ut Libellus, cui titulus: **Dreyfacher Leitſtern**, ab ipſo compoſitus publico prælo mandari valeat. In quorum fidem præſentes propria manu ſubſcriptas, & ſigillo Abbatiali, muniras dedimus

Urſpergæ, 25. Maji
1760.

(L.S.)

JOSEPHUS, Abbas,
mppr.

Approbatio Theologica.

Opus Asceticum Dreyfacher Leitstern ꝛc. intitulatum compositum & compilatum a Plur. Rev. Religiosissimo, ac Clarissimo D.P.Candido Maurus, Sac. Cand. Canon. & Exempti Ord. Præmonstr. Ecclesiæ Imperialis Urspergensis Canonico, Priore, Novitiorumque Magistro meritissimo, Notario Apostolico Romæ immatriculato &c. ea, qua oportuit, sedulitate, ac industria syllabatim legi, ac cum haud exiguo animi mei fructu evolvi; cum itaque in præfato opere non tantum nihil orthodoxæ fidei contrarium, aut bonis moribus adversum, sed potius a capite ad calcem usque saluberrimis instructionibus, præmunitionibus, praxibus sacris &c. compilatorem ejusdem fundatissimum, ac vere practicum Asceticam comprobantibus, refertum reperierim, pro communi, non minus omnium, ad quos pervenerit, Religiosarum autem præprimis, utriusque sexus, mentium, Confessariorum, Magistrorum in spiritu &c. Eximia utilitate, ut typis publice videat lucem, dignissimum censeo.

Dabam Mindlzellæ, 25. Maji 1760.

P. JOAN. BAPT. MEZGER, Can. Urs-

(L.S.) sperg. Prof. p. t. Paroch. Mindlzellæ, SS. Theol. Professor emeritus, mppr.

Appro-

Approbatio Theologica.

Ex Mandato ſpeciali Reverendiſſimi, & Ampliſſimi D. D. Abbatis mei legi librum, cui titulus: **Dreyfacher Leitſtern**, a Pl. Rev. Religioſ. ac Clar. D.P. Candido Maurus, S. Cand. & Exempti Ordinis Præmonſtratenſis, Imperialis Eccleſiæ Urſimontanæ Canonico, Notario Apoſtolico Romæ immatriculato &c. *p.t.* Priore digniſſimo, & Magiſtro Novitiorum zeloſiſſimo operoſe elucubratum. Meritiſſimo autem jure liber iſthic *ſtella* vocatur, cum nihil contineat veræ fidei dogmatibus, aut bonis contrarium moribus, ſed potius luceat ut *Lux vera, quæ illuminat omnem hominem*, Joan. 1. v. 9. Laicum videlicet, & Religioſum, incipientem, proficientem, & perfectum, ut omnes veniant ad agnitionem veritatis, & fruitionem æternæ lucis. Digniſſimum proinde judico, & æquiſſimum, ut liber iſte doctrinis ſaluberrimis opulentus, adeoque pietati inſtillandæ, virtutibusque implantandis accommodus in lucem publicam prodeat typis beneficio.

Urſpergæ, die 23. Maji 1760.

(L.S.) P. GODEFRIDUS RÖSNER,
SS. Theolog. Profeſſ. emeritus.

Approbatio Censoris.

Liber hic, cui titulus: Dreyfacher Leitstern ꝛc. non absque magno plurimorum fructu, in lucem edetur. Ita censeo. Aug. Vind. 1761.

FRANCISCUS JOSEPH DE HANDL,
SS. Theol. Licent. Sereniſſimi & Reverendiſſ. Princ. & Epiſc. Auguſt. Conſil. Eccleſ. Major. Pœnit. & Libror. Cenſor, nec non Inſign. Eccl. Colleg. ad S. Maurit. Canon. & Paroch. mppr.

Imprimatur.

FRANCISCUS BERNARDUS
BRUNO MARIA,
Liber Baro ab & in HORNSTEIN &c. Eccleſiæ Cathedralis Canonicus Capitularis, Archi-Presbyter & Summus Scholaſticus, nec non Rev. & Seren. Principis Epiſcopi Auguſtani, Landgravii Haſſiæ Conſiliarius Eccleſiaſticus & Vicarius in Spiritualibus Generalis &c.

Vor-

Vorrede.

Verwundere dich nit, deines Heyls beflissene Seel! daß ich dir einen Leitstern vorzeige, und diesen so emsig, als getreue Folg zu leisten einrathe; ab einem guten von oben herab leuchtenden Leitstern, fliesset her eines jeden Menschen zeitlich- und ewiges Wohlergehen. Die drey Weise aus Morgenland wurden nimmer aus den dicken Finsternussen des irrigen Heydenthums sich entwicklet haben, wann nit ein Stern ihnen einen bessern Fuß-Pfad vorgewiesen, und zu jenem Licht, welches alle Menschen, die in diese Welt kommen, erleuchtet, Joan. 1. v. 9. geführet hätte. Was dort sichtbarlicher Weiß mit denen drey Königen sich ereignet, das gehet heut zu Tag unsichtbarlicher Weiß bey jeder Christlichen Seel vor; weilen einem jeden Menschen ein Leitstern vorleuchtet, der ihme zur Erkanntnuß und Liebe seines Schöpffers anweiset.

Derley Leitstern ist bey diesem die Geburts-Stadt, bey jenem die gute Auferziehung, bey dem dritten die eyfrige Unterweisung in Christlicher Lehr, als durch welche nit selten die Jugend erlernet, und erkennet ihr ausgestecktes allgemeines Ziel ihrer Erschaffung, welches ja kein anderes ist, als GOtt durch das unfehlbare Licht des wahren Glaubens erkennen, den also erkannten lieben, aus dieser Liebe dem geliebten gröstten GOtt und HErrn in jenem Stand, Art und Weiß, zu welchem ein jeder sich beruffen zu seyn zuversichtlich davor haltet, durch genaue Haltung und Beobachtung seiner Göttlichen Gebott diene, und endlich seelig werde.

Anerwogen aber die Weeg, dieses ausgesteckte erste und letzte Ziel zu erwählen, eben so zerschieden, und vervielfältiget seynd, als viel Ständ der Menschen man zählet, so ist hierzu sehr dienlich und ersprießlich gegenwärtiger Leitstern, mittels wessen wir in Erkanntnuß jenes Stands, zu welchen wir von GOtt beruffen werden, gantz leicht gelangen; inmassen ein unstreittige gewisse Glaubens-Lehr ist, daß die Göttliche Vorsichtigkeit einen jeden Menschen zu einem gewissen

Stand von Ewigkeit erkiesen und bestimmet: Erwählet nun der Mensch jenen von der Absicht des Himmels ausgesehenen, lebet er diesen nach in genauer Beobachtung der GOttes Gebott, und seines Stands Pflichten, würcket er denen Göttlichen Gnaden mit, so hat er, als seinen versprochenen Lohn, die ewige Glückseeligkeit zu gewarten.

Herentgegen, erwählet der Mensch aus zeitlichen Absichten, ohne, daß er GOtt zum Grund, Ziel und End dieser Wahl setze, einen andern Stand, so kommet solcher in Gefahr, Seel und Seeligkeit zu verliehren; stehet demnach die zeitliche und ewige Glückseeligkeit eines jeden Menschen in deme, daß er erkenne, und erwähle jenen Stand, in welchen selber von GOtt beruffen ist, wisse dessen Ziel und End, die Pflicht und Schuldigkeit sich zu befleissen, solches Ziel und End zu erhalten, die Mittel darzu zu gelangen, und beständig im angefangenen Guten verbleibe.

Diesem zufolge, gleichwie mein hauptsächliches Augenmerck, mein eintzige Sorg und Beschäftigung in allen meinen sowohl mündlich als schriftlich ertheilten Unterwei-

sungen, die ich jenen Seelen, welche GOtt meiner unwürdigen Person in Erkanntnuß ihres Berufs, und Erwählung ihres zukünftigen Stands hat anvertrauet, gegeben habe, dahin abzielten, damit selben klar und gründlich das Ziel und End ihrer Erschaffung, und die darauf folgende unaussprechlich, unbegreiflich grosse ewige Glückseeligkeit einflössete, auch die bequemlichere Mittel erklärete: Eben also gewiß habe wahrgenommen, und erfahren, wie bald bey zarter Jugend aus der Gedächtnuß kommen die geistliche Lehren, wann solche nit beständig wiederhohlet, und also gleich in die Ubung gebracht werden; so befande ich, grösseren Nutzen zu erhalten, sehr dienlich zu seyn, da bevorab noch das Bitten und Verlangen gottseeliger Gemüther darzu gekommen, diesen dreyfachen Leitstern einfältig, damit allen darinn enthaltenen Unterricht die neu angehende Ordens-Kinder besser begreiffen könnten, zu verfassen.

Zu allseitig besseren Gebrauch und Klarheit halber, habe ich das gantze Büchlein in drey Theil, deren jeden in die Capitel, dann eben benannte in seine Absätz eingetheilet, und ist so folglich um so gegrün-

deter dieses Wercklein ein dreyfacher Leitstern zu nennen, weilen in dem ersten Theil zu Erkanntnuß seines Berufs der sichere Weeg angezeiget, in dem zweyten aber unterschiedliche Materien und lehrreiche Grundsätz von dem Eingang in das geistliche Haus, bis zur heiligen Profeßion vorgelegt werden; da endlich der dritte Theil die geistliche in denen Clösteren mehrers bekannte täglich, wochentlich, ja auch jährliche Ubungen erkläret, und abhandlet.

Aus diesem allen erhellet leichtlich, daß dieses gegenwärtige Büchlein zwar fordersamst angesehen seye denen angehenden Ordens-Geistlichen, Novitzen des schwächeren Geschlechts, als welches ansonst ihme selbst weniger, dann das männliche Geschlecht Hülf oder Rath zu verschaffen weiß, oder gar blind und platterdings einen Stand, nit wissend dessen Weesenheit und Beschwernussen, erwählet: Zu dero Gebrauch, Frommen und Nutzen nichts destoweniger, schmeichle mir mit der angenehmen Hoffnung, daß es auch denen Herren Beichtvätteren, Lehrmeisterin, Novitzenmeisterin, Oberinnen gar dienlich bekommen werde; indeme sie in selben schö-

ne Grundlehren jenen einzuprägen, und also in fast nothwendigen Stucken zu unterweisen finden werden, sondern auch hin und wieder einige Erinnerung, oder Anmerckung, wie sie ihre angehende Novizinnen leiten, die Profeßinnen aber in dem einmahl gefaßten guten Vorhaben zu fernerem Wachsthum befördern mögen, und sollen.

Dieser Ursachen halber ich ohnangemerckt nit lasse, daß ich geflissentlich, wie zu Erleichterung des ansonst beschwerlichen Amts deren Beichtvätteren, Oberen und Novitzenmeisterin, so auch zu mehrerem Trost deren geistlichen Kinderen, vielmahl beygesetzt jene Authores, welche derley Materien weitläufiger und mit sonderlichen Umständen abhandlen; daß ich aber nur allen diese, unten nach dem Innhalt am ersten Blat zu setzende Authores anführe, ist Ursach, weil selbe in denen Händen meiner untergebenen geistlichen Kinderen mehristen Theils schon waren, ohne Nachtheil anderer geistreichisten Männeren, die von beschriebenen tauglich- und nutzlichen Materien tractiren, welche von denen Beichtvätteren, und Novitzenmeisterin können dargegeben werden.

Wobey noch habe anmercken wollen, daß eben besagte Authores nur mit einem Buchstaben und Ziffer, oder Andeutung des Büchleins nach der vom ersten Blat anzugebender Erklärung, um alle unnothwendige Weitläufigkeit zu vermeiden, anführe, nachgehends aber gar auslasse, wegen alldorten anzufügenden Ursachen, die fast vor jeder Citation gehende Sternlein bedeuten, daß solche, wann das Buch zur Tischlesung sollte gebraucht werden, können damahls, um keinen Verdruß durch derley Wiederhohlung zu verursachen, ausgelassen werden.

Der Gegenstand des zweyten Theils, wie schon oben angemercket, ist, wie ein Ordens-Person von dem Eintritt in die heilige Religion anzufangen, zur Clösterlichen Vollkommenheit ordentlich, oder von Staffel zu Staffel durch den dreyfachen Weeg der Reinigung, Erleucht- und Vereinigung zu gelangen, sich solle befleissen; wo auch bey verschiedenen Zufällen, als in Versuchungen, Lau- und Kaltsinnigkeit, Mistrost, und Trockene des Geists, wann die geistliche Exercitien zu machen, wann man sich zur Einkleidung, oder heiligen Profession vor-

bereitet, einen sonderlichen Gehorsam bekommet ꝛc. nutzliche Lesung vorgestellet, und die Materien zur Betrachtung angeführet werden, wie anfänglich sogleich zeiget die Ordnung geistlicher Lesung vom 59. Blat, welches alles sowohl denen neu angehenden Ordens-Personen, das Leben also einzurichten, daß denen, schon ein längere Zeit in einer heiligen Religion sich Befindenden, zur Verbesserung, und vollkommener neuen Lebens-Anordnung nutzlich, als denen vorgesetzten Beichtvätteren, Lehrmeisterinnen ꝛc. im Geist andere zuzuführen, sehr dienlich ist.

Habe auch, obschon alle Lehrer des Geists anfänglich im Weeg der Reinigung abhandlen, die Materie von der Todsünd, läßlichen Sünden ꝛc. solche in besagter Ordnung geistlich zu lesen, nit unter die Erstere setzen wollen, theils, weil jeder Candidatin noch in der Welt durch die geistliche Unterweisungen ein Abscheu, Forcht und Schröcken ab der Tod-Sünd ꝛc. eingepflantzet wird, theils die neu angehende Ordens-Person desto ehender zu vollkommener Verrichtung der täglichen Ubungen (daß nit ein üble Gewohnheit in ihr erwachse, solche liederlich, lau,

und

und kaltsinnig zu machen) zubringen; zu-deme kan bey sich zeigenden nothwendigen Umständen diese Materie auch nach Anweisung eben der Ordnung zu lesen, ersetzt, und sogleich zur geistlichen Lesung genommen werden.

Sodann folgen in eben diesen zweyten Theil zum Grund des Clösterlichen Tugends-Gebäu verschiedene geistliche Lehr- und Grund-Sätz, ohne welche ohnmöglich die vorgeschriebene Vollkommenheit in einem heiligen Orden zu erlangen ist, mit welchen aber diese gar leicht kan gefunden, erlernet, und bewahret werden; diese Lehr- und Grund-Sätz geben auch Mittel an die Hand einer Ordens-Person, nebst jenen im ersten Theil vom 29. Blat, und in der Ordnung geistlich zu lesen mitgetheilten, alle Beschwernussen und Versuchungen mit GOttes Gnad zu überwinden, und das Leben GOtt gefällig, und dem Nächsten durch gute Beyspiel zur Nachfolg reitzend anzuordnen; sonderbar entdecket das fünfte Capitel die gefährlichiste Versuchungen, mit welchen die junge Ordens-Personen nach beschehener heiligen Profeßion der böse Feind pfleget anzufallen; daß man sich von solchen sicher stelle.

und desto ehender die im Novitiat ge-
sammelte gute Früchten allzeit erhalte, seynd
öfters die im besagten fünften Capitel ge-
setzte Lehr- und Grund-Sätz wohl be-
dachtsam zu überlesen, und zu erwägen.

Der dritte Theil giebet dir ein sehr nutz-
liche Unterweisung, alle tägliche, oder an-
sonsten öfters vorfallende Ubungen, gut und
verdienstlich anzufangen, fortzusetzen, und
zu enden; worbey alleinig noch anmercken
will, daß, weil fast in allen Ubungen meh-
rere Art und Form solche zu verrichten,
zu finden seynd, diejenige erwählest, welche
deinem Seelen-Heyl nutzlicher, und an-
ständiger ist, oder dich bald dieser, bald
jener Weiß bedienest, daß, weil bestän-
dig was Neues vorfallet, im Eyfer er-
halten werdest, und solche nur aus Lauig-
oder Gewohnheit zu machen, nit in Ge-
fahr kommest. Der nächst folgende Inn-
halt wird dir alle in diesem dreyfachen
Leitstern enthaltene Materien klar vor
Augen legen.

Dieses Wenige habe dich, Christliche
Seel, zu Eingang dieses Werckleins er-
innern wollen, damit du wissest, wem,
oder wie die enthaltene Geist-Lehren dien-
lich seyn mögen. Der ich übrigens alle

Zu-

Zusammensetzung der Rede, alle Wort, und Buchstaben, samt mir gantz und gar anforderist dem untrüglichen Urtheil der heiligen Kirch mit schuldigster Ehrforcht, und Bezeigung meines allerunterthänigsten Gehorsams, alsdann dem Gutachten meiner vorgesetzten hochwürdigen gnädigen Obrigkeit; endlich aber einer besseren und tiefferen Einsicht aller hochwürdigen Oberen, Beichtvätteren, Meisterin, ja aller deren, welche im Geist andere dirigiren, und leiten, so willig als bereit unterwerffe.

Schließlich, aber sonderheitlich dich deines Heyls beflissene Seel, neu angehende Ordens-Person! treu und wohlmeinend alles Ernsts dahin anermahne, daß du dich dieses dreyfachen Leitsterns zu grösserem deinen Seelen-Nutzen fleißig bedienest, die darinnen verfaßte Lehren öfters bedachtsam lesest, und überlegest, und so einige Zweiffel dir aufsteigen, oder etwan meine Redens-Art dir dunckel, und minder begreiflich vorkommen sollte (ob gleich heilig bezeuge, daß dir zu Lieb geflissentlich mich von hoher Schreib-Art, rednerischen Zierlichkeit enthalten habe.) so ver-

weile nit, alsogleich bey deinem Beicht-Vatter, geistlichen Oberinnen, oder auch anderen in dem Geist-Leben geprüften und mehrers erfahrnen Mitschwesteren, Rath und Licht einzuhohlen. Thust du dieses, so lebe getröster Hofnung, du werdest mittels dieses dreyfachen Leitsterns, und Beystand des Göttlichen Gnaden-Lichts den Weeg der Clösterlichen Zucht glücklich durchwandlen, den höchsten Staffel der Vollkommenheit durch genaue täglich, ja stündliche in dem Geist-Leben gewöhnliche Tugends-Ubungen sicher besteigen, dann endlich das dir in deiner Erschaffung ausgesteckte Ziel der immerwährend ewig glückseeligen Anschauung GOttes von Angesicht zu Angesicht theilhaftig werden.

Dieses wünsche ich mir und dir, du bette für jenen, der dir diesen dreyfachen Leitstern hat vorgezeiget, und entdecket.

Innhalt

Des gantzen Wercks.

Authores, welche angezogen werden, und deren Citationen Erklärung. Blat k

Erster Theil.

Unterricht. Zu erkennen, in was für einen Stand man von GOtt beruffen seye. 3

Vorrede.

Erstes Capitel.

Von Erkennung seines Berufs. 4

§. I. Was seye der Beruf, und was für eine Vorbereitung, diesen zu erkennen, erforderet werde. ibid.

§. II. Von denen Zeichen, aus welchen man erkennet, in was für einen Stand ein Mensch beruffen seye. 8

Das Zweyte Capitel.

Von denen drey Ständen, worvon einen erwählen kanst, ihren Guten und Beschwernussen. 11

§. I. Von dem Ehestand. ibid.
Die Beschwernussen des Ehestands. ibid.
Nutzen und Gutes des Ehestands. 15

Innhalt.

§. II. Von dem ledigen und jungfräulichen Stand und dessen Beschwernussen. Blat 16

Gutes und Nutzbarkeiten des ledigen Stands. 18

§. III. Von dem Ordens-Stand und dessen Beschwernussen. 18

Gutes und Nutzbarkeiten des Ordens-Stands. 23

Mittel für die zwölf Beschwernussen des Ordens-Stands. 29

Das Dritte Capitel.

Von dem Ziel und End des Ordens-Stands, Gelübden, Beruf, Verrichtung vor dem Eintritt, und einige Lehr- und Grund-Sätz für ein aufgenommene Candidatin. 42

§. I. Von dem Ziel und End des Ordens-Stands. ibid.

§. II. Von denen Ordens-Gelübden. 46

§. III. Was, und wie vielfach seye der Beruf zum heiligen Ordens-Stand. 50

§. IV. In was für Sachen eine Candidatin, bevor sie ins Closter kommet, solle unterrichtet werden. 54

§. V. Lehr- und Grund-Sätz nach erkannten Beruf, oder nach beschehener Aufnahm 56

Zweyo-

Innhalt.

Zweyter Theil.

Ordnung geistlicher Lesung,
Oder:
Materien, welche zur Betrachtung nehmen sollest. Blat 59

Erstes Capitel.

Nutzliche Grund-Sätz, welche bey Eintritt in das Closter währendem Novitiat, oder Probier-Jahr, ja die gantze Zeit des übrigen Lebens einer Ordens-Person zu beobachten seynd. 69

Zweytes Capitel.

Gute Zeichen einer neu angehenden Ordens-Person, oder Novitzin 85

Das Dritte Capitel.

Anmerckungen über die drey Göttliche Tugenden, des Glaubens, der Liebe, und Hoffnung. 95
§. I. Von der Tugend des Glaubens. ibid.
§. II. Von der Hoffnung. 98
§. III. Von der Liebe GOttes. 100
§. IV. Gebrauch der drey Göttlichen Tugenden. 103

Das Vierte Capitel.

Allgemeine, höchst nutzliche und wichtigiste Grund-Lehren nach dem Eintritt im heiligen Or-

Innhalt.

Orden, oder schon beschehener heiligen Profession. Blat 104

Das Fünfte Capitel.

Höchst nutzliche Lehren nach abgelegter heiligen Profession. 125

Das Sechste Capitel.

Spiegel einer guten und frommen Ordens-Person. 138

Das Siebende Capitel.

Allgemeine Mittel, sich vor Sünden zu hüten, und zur Vollkommenheit zu gelangen. 146

Das Achte Capitel.

Verschiedene Ursachen, warum viel Ordens-Personen lau, kalt, liederlich, und wie nothwendig folget, misvergnügt leben. 150

Das Neunte Capitel.

Examen, oder Erforschung des Wachsthums in der Vollkommenheit. 154

Das Zehende Capitel.

Ursachen der täglichen Fehleren oder Unvollkommenheiten. 160

Dritter Theil.

Nothwendiger Vorbericht wegen denen täglich, und öfters ansonst vorkommenden Clösterlichen Wercken und Ubungen insgemein. 166

Erste

Innhalt.

Erste Ubung.

Weiß und Manier alle Stunden bey Tag und Nacht nutz- und verdienstlich anzuwenden.
Blat 175

Die Zweyte Ubung.

Weiß und Manier zu Morgens aufzustehen, und den Tag nutzlich und verdienstlich anzufangen. 179
Morgen-Gebett. 184

Die Dritte Ubung.

Von der Besuchung des Hochwürdigen Altars-Sacrament und geistlichen Communion. 193
§. I. Von Besuchung des Hochheiligen Sacrament des Altars. ibid.
§. II. Von der geistlichen Communion. 202
Vor- bey- oder unter- und nach der geistlichen Communion 205

Die Vierte Ubung.

Ein ordentliche, gute, und nutzliche Betrachtung zu machen. 210

Das Erste Capitel.

Von der Betrachtung, derselben Ziel und End, Vorbereitung, und Theilen. 211
§. I. Was seye die Betrachtung, derselben Ziel und End, und Vorbereitung. ibid.
§. II. Von der Betrachtung selbsten. 214

§. III. Nutzliche Anmerckungen über die zwölf Theil der Betrachtung.
Vorbereitung zur Betrachtung. Blat 216
Beschluß der Betrachtung, oder geistliches Gespräch. 221
§. IV. Was nach der Betrachtung solle in Obacht genommen werden. 222

Das Zweyte Capitel.

Verschiedene Beweg-Ursachen, welche dem Verstand in der Betrachtung verhülflich seynd, selben erleuchten, und den Willen zum Guten entzünden. 224
§. §. §. I. II. III. Zu allen Materien tauglich 225
§. IV. Wann zu betrachten ist ein Geschicht, Leben, oder That Christi, oder eines Heiligen. 429
§. V. Wann ein Tugend zu betrachten. 230
§. VI. Wann von einem Laster, oder Sünd die Betrachtung machest. ibid.
§. VII. Wann ein Text, oder Spruch betrachtest. 231

Das Dritte Capitel.

Unterschiedliche Tugends-Act nach dem dreyfachen Weeg zur Vollkommenheit. 232
§. I. Für den Weeg der Anfangenden, oder der Reinigung. ibid.
Kurtze Beyspiel dieser Tugends-Acten. 233

§. II. Tugends-Act für den Weeg der Erleuchtung, oder der Zunehmenden. Blat 249.
Kurtze Beyspiel dieser Tugends-Acten. 251
§. III. Tugends-Act für den Weeg der Vereinigung, oder, der vollkommene. 266
Kurtze Beyspiel dieser Tugends-Acten. 268

Das Vierte Capitel.

Von denen Verhindernussen in der Betrachtung, wie auch Mittel, selbige aufzuheben. 282

Die Fünfte Ubung.

Andächtig, und mit sonderem Seelen-Nutzen GOtt im Chorsingen oder Psalliren zu loben. 287
§. I. Vorbericht, und Anmerckungen über das Brevier, oder, Priesterliche Tagzeiten. 288
§. II. Höchst nutzliche Reglen, GOtt andächtig durchs Chorsingen zu loben. 293
Vorbereitung zum Chorsingen, oder gemeinschäftlichen Gebett. 297
Neue Aufopfferung nach vollendtem Chor, oder einem länger daurenden frey willkührlichen Gebett. 308
§. III. Eine andere Weiß, sich im Gebett, oder Chorsingen innerlich versammlet zu halten, und die Ausschweiffungen zu vermeiden. 309

Innhalt.

Sechste Ubung.

Von andächtiger, und nutzlicher Beywohnung der heiligen Meß. Blat 316
§. I. Vom Anfang der heiligen Meß bis zur Präfation. 319
Meinung die heilige Meß anzuhören. ibid.
§. II. Von der Präfation bis zum Agnus Dei. 322
§. III. Von dem Agnus Dei bis zu End der heiligen Meß. 328

Siebende Ubung.

Von dem Particular- oder besondern Examen. 331
§. I. Was seye das besondere, oder Particular-Examen, was für einen Gegenwurf es habe, und wie solches anzustellen? 332
§. II. Von dem zum Particular-Examen gehörigen Vorsatz. 359
§. III. Von dem zum Particular-Examen gehörigen Fleiß und Sorgfältigkeit. 365
§. IV. Von der Erforschung, oder Particular-Examen selbsten, der Aufzeichnung und Vergleichung. 369

Achte Ubung.

Von der Clösterlichen Zucht und Ehrbarkeit. 377
§. I. Von der Clösterlichen Zucht, Ehrbar- Ehrenbietig- und Sittsamkeit in der Kirchen. 379

§. II.

Innhalt.

§. II. Auf dem Schlafhaus, und in der Cellen. Blat 383
§. III. Bey der Recreation, und Ergötzungs-Zeit. 385
§. IV. Im Refectorio und beym Tisch. 387
§. V. Gegen dem Nächsten. 396
§. VI. Gegen sich selbsten. 403
§. VII. Von der Clösterlichen Zucht und Ehrbarkeit des Haupts und Angesichts. 405
§. VIII. Des Munds, und der Zungen. 408
§. IX. Der Augen. 412
§. X. Der Händ und Füß. 414
§. XI. Bey nächtlicher Ruhe. 415

Neunte Ubung.

Von der geistlichen Lesung. 417
§. I. Wie nutzlich, fürtreflich, ja nothwendig seye die geistliche Lesung. ibid.
§. II. Wann, und von was für Materien die geistliche Lesung anzustellen seye? 420
§. III. Wie die geistliche Lesung solle geschehen, und die nutzliche Lehren aufgezeichnet werden? 424
Vorbereitungs-Gebett vor dem geistlichen Lesen. 426

Zehende Ubung.

Von dem General-Examen, oder der allgemeinen Gewissens-Erforschung. 433

Innhalt.

§. I. Von der Danckſagung, und Anruffung der Göttlichen Gnad. Blat 436
Danckſagung. 437
Anruffung der Gnad GOttes. 439

§. II. Von der Erforſchung, oder Examen ſelbſten. ibid.

§. III. Von der Reu und Leyd, und dem Vorſatz. 445
Reu und Leyd. 446
In längerer Form und Art. ibid.
Vorſatz ſein Leben zu beſſern. 449

Eilfte Ubung.

Fromm und gottſeelig ſchlaffen zu gehen. 456
Abend- oder Nacht-Gebett. 458
Gebett zu der heiligen Jungfrau und Martyrin Barbara. 461

Zwölfte Ubung.

Von denen Schuß-Gebetteren.

§. I. Was ſeyen die Schuß-Gebetter? wie, und wann ſolche gebraucht ſollen werden? 466

§. II. Allgemeine, in allen Umſtänden taugliche Schuß-Gebetter. 470

§. III. Sonderbare, in gewiſſen Umſtänden und Gelegenheiten zu gebrauchende Schuß-Gebetter. 474

Dreys-

Innhalt.

Dreyzehende Ubung.

Von dem heiligen Sacrament der Buß.

Blat 498

Erstes Capitel.

Von der wochentlichen, oder Ordinari-Beicht. 501

§. I. Was seye die Beicht? wie nothwendig, fürtreflich, und nutzlich? ibid.

§. II. Was für Stuck zu dem Heil. Sacrament der Buß erforderet werden? und zwar von dem ersten, nemlich der Gewissens-Erforschung. 505

Vorbereitung zur Beicht durch ein gute Meinung. 515

Beicht-Spiegel. 517

§. III. Von der Reu und Leyd. 524

§. IV. Von dem Vorsatz. 530

§. V. Von der Beicht. 539

§. VI. Von der auferlegten Buß. 544

§. VII. In kurtzem Begrif verfaßter Unterricht nach allem bishero Beygebrachten, wie ein gute und fromme Ordens-Person solle zum heiligen Sacrament der Buß gehen. 546

Form und Weiß:

Die Beicht anzufangen, zu schliessen, unter der würcklichen Absolution, und wie nachgehends sich zu verhalten. 549

Zwey-

Innhalt.

Zweytes Capitel.

Von der General- und auch jährlichen Beicht. Blat 558

§. I. Wann die kindliche, oder General-Beicht nothwendig, nutzlich, oder schädlich seye? 559

§. II. Von denen Nutzbarkeiten einer General-Beicht. 562

§. III. Wie, und auf was Weiß eine nutzliche, und gute General-Beicht sollest ablegen. 564

§. IV. Von der geistlichen Beicht. 573

Die Vierzehende Ubung.

Von Empfangung des allerheiligsten Sacrament des Altars. 584

§. I. Was vor- und bey der würcklichen würdig- und andächtigen Empfangung des heiligsten Altars-Sacraments erforderet werde. 587

§. II. Wie dich nach der heiligen Communion zu verhalten habest. 592

Die Fünfzehende Ubung.

Nutzlich die geistliche Exercitien zu machen. 595

§. I. Vorbereitung zu denen geistlichen Exercitiis. 597

§. II.

Innhalt.

§. II. Anmerckungen in würcklichen geistlichen Exercitiis. 608

§. III. Vom Trost, und Mistrost. 614

§. IV. Nutzliche Unterweisung, was für sonderbare Vorsätz unter währenden geistlichen Exercitien zu machen. 617

§. V. Lehren bey dem Beschluß deren geistlichen Exercitien. 619

Betrachtung.

Bey dem Beschluß deren geistlichen Exercitien. ibid.

Die Sechszehende und letzte Ubung.

Heylsame Erinnerungen, und nutzlicher Unterricht, die heilige Profeßion eyfrig, und zu grösserem Seelen-Frucht abzulegen, oder jährlich an derselben Gedächtnuß-Tag zu erneueren.

NB. Welche auch brauchen kanst bey der Einkleidung, wann anstatt der Gelübden, dich nur mit guten Vorsätzen, deinem GOtt allein zu dienen, beschäftigest. 624

Betrachtung.

An dem heiligen Profeßions-Tag. 634

Mein

Innhalt.

Meinung.

Die heilige Profeßion oder Ordens-Gelübd abzulegen,

Oder:

Auch solche des Jahrs hindurch öfters zu erneueren. Blat 640

Kürtzere Form die Gelübd zu erneueren. 646

Autho-

Authores

Welche in diesem Wercklein angezogen werden.

Die Weitläuffigkeit des Werckleins zu vermeiden, und der kostbaren Zeit zu schonen habe die anzufügende Authores nur mit zwey Buchstaben, die Theil aber der Bücheren mit Römischen, die Discurs, oder Gespräch mit teutschen Zifferen beybringen wollen, wie nun dieses erkläret wird mit Anziehung deren Authorum, und ihrer Bücheren.

J. R. R. P. Cæsar Calinus, Societatis JEsu, Schriftmäßige, und Sitten-Lehr volle Discurs in fünf Theilen, auch *Compendium*, oder kurtzer Begrif ꝛc.

Wird citirt: P. C. I. 7. II. 23. Wo die Römische Zahl den Theil, die teutsche den Discurs bedeutet, und also solle gelesen werden: Patris Calini erster Theil, siebender Discurs. Zweyter Theil, drey und zwantzigster Discurs.

a. R. R. P. Joannes Dirckink Soc. JEsu Weeg der Vollkommenheit.

Wird angefügt P. D. das ist Pater Dirckink.

3. R. R. P. Columbanus Habisreutinger des Löbl. Reichs-GOtts-Hauß Zwifalten Professus Capitularis &c. etwas für alle.

Kommet unter folgenden: P. H. I. 9. III. 14. das ist: Pater Habisreutinger erster Theil, neuntes Gespräch. Dritter Theil, vierzehendes Gespräch ꝛc.

4. R. R. P. Sigismundus Neudecker, Ord. min. S. Franc. Reform. Prov. Bav. Tertio Exprovincialis &c. geistliche Lehr-Schul.

Auf die Weiß: P. N. I. T. 39. will sagen P. Neudecker erster Theil. am 39. Blat.

5. R. R. P. Franciscus Neumayr, Societatis JEsu. *Curatio Melancholiæ.* Tilgung der Trägheit, Weesenheit, Kraft, und Ubung der göttlichen Tugenden.

Wird angefügt P. Neu. und beygesetzt das Tractätl, zum Exempel *Curatio Melancholiæ.*

6. R. R. P. Udalricus Probst, Societatis JEsu, dessen Wercklein allzeit mit dem Titl benamset werden mit vorgehenden zwey Buchstaben P. P. das ist: Pater Probst.

Erster Theil.

Unterricht zu erkennen, in was für einen Stand man von GOtt berufen seye.

Vorrede.

Der gröste, abscheulichste, und schädlichiste Fehler ist, wann man irret, und fehlet in Erwählung seines mit der Zeit anzutrettenden Stands; weil dieser Fehler gar hart, oder gar nit kan verbessert werden, wann er einmahl begangen ist, und geschiehet diß bey jetziger Zeit gar oft, da viele aus pur natürlichen Antrieb jenen Stand erwählen, wo sie mehr Hoffnung haben nach ihrer Kommlichkeit, Eigennutzen, Ehr, und Ansehen zu leben, nit aber jenen, wo mehrere Hoffnung ist, ihre ewige Seeligkeit zu erlangen.

Andere wenden eine Zeit an, durch Erleuchtung göttlicher Gnad zu erkennen, in was für einen Stand sie beruffen seyen, unterdessen thun solche nit erwegen, noch vorsehen die ihnen mit der Zeit auffstossende Beschwernussen noch bereiten sie taugliche Mittel, selbe zu heben. Andere erwählen einen Stand, weil es also die Eltern, Befreundte haben wollen, oder

weil andere ihnen Bekannte einen solchen Stand haben angenohmen, und betrachten doch nit die Beschwernussen, noch suchen sie wider diese einige Hülfs-Mittel, bis sie würcklich in solchen Stand eingetretten, alldorten allererst erfahren, was sie zuvor nit gewußt, ihr Unglück bereuen, ihnen nit mehr zu helffen wissen, den erwählten Stand verlassen, oder entweders aus Forcht, oder aus Verzweiflung bleiben, und beständig mißvergnügt, und unglückseelig leben. Dieses, daß dir nit begegne, lese wohlbedachtsam folgende Unterweisung.

Erstes Capitel.

Von Erkennung seines Berufs.

§. I.

Was seye der Beruf, und was für eine Vorbereitung diesen zu erkennen erfordert werde.

Der Beruf ist nichts anders, als ein Anordnung der göttlichen Vorsichtigkeit, welche nach ihrem Wohlgefallen unterschiedliche Aemter, und Ständ in der Catholischen Kirchen austheilet, und diesen nachzuleben die göttliche Gnaden mittheilet.

GOtt beruft demnach einen jeden zu einem gewissen Stand; GOtt, welcher will, daß alle

alle Menschen seelig werden. 1. Tim. 2. v. 4. Daß also von uns wahr wird: Ihr habt mich nicht erwählet, sondern ich hab euch erwählt. Joan. 15. v. 16. GOtt beruft nach seinem göttlichen Wohlgefallen als der höchste HErr Himmels, und der Erden.

Mercke, daß der Mensch von GOtt erschaffen seye, daß er diesen seinen GOtt durch den wahren Glauben solle erkennen, diesen seinen durch den Glauben erkannten GOtt über alles solle lieben, und aus dieser Liebe ihme dienen gemäß jenen Stand, zu welchen die göttliche Vorsichtigkeit den Menschen von Ewigkeit hat beruffen, und also zu seinem letzten Ziel, und End, nemlich zur ewigen Seeligkeit gelangen. Es gibt auch hiezu der grosse GOtt seine Gnaden, dem, nach diesem göttlichen Beruf erwählten Stand gemäß zu leben, welchen der Mensch auch wird mitwürcken, und also seine Seeligkeit erlangen; entgegen, wo selber, ohne GOtt um Erkanntnuß seines Berufs zu bitten, ohne, sich mit dem Beicht-Vatter zu berathschlagen, einen Stand erwehlet aus zeitlichen Absichten, GOtt, und sein Seeligkeit nit zum Grund, Ziel, und End dieser Wahl setzet, kommt er in Gefahr Seel, und Seeligkeit einzubüssen: daß diß aber nit geschehe, so lasse dir vor allen, als das wichtigiste Geschäft angelegen seyn, zu erkennen jenen Stand, zu welchem dich GOtt beruffen, diese Gnad, ab der dein ewiges Heyl abhanget, zu erhalten, werden unumgänglich erfordert

gewisse Stuck, welche da ausmachen die Vorbereitung desto sicherer, und gewisser zu erkennen jenen Stand, zu deme dich GOtt auserkohren, und von welchem abhanget, dein zeitliche und ewige Wohlfahrt. Diese Vorbereitung bestehet in folgenden:

1. In einer Gleichgültigkeit deines Willens, wie bey den Zünglein einer Wag, welches von sich selbst auf keine Seiten sich neiget; so mußt auch du aus zeitlichen Beweg-Ursachen zu keinem Stand dich wenden, sondern allein wohin dich der göttliche Willen ziehet. Wann auch von Jugend auf ein solche Zuneigung zu einem gewissen Stand schon in dir gewesen wäre, müßte diese Gleichgültigkeit also in Obacht genohmen werden, daß, wo nach Erkanntnuß aller Beschwerden, und Gutens jeden Stands, und reiffer Uberlegung findetest, nit beruffen zu seyn in jenen Stand, zu deme du von Jugend auf besagte Zuneigung gehabt, solchen verlassetest GOtt zu Lieb, und einen andern erwählтest, prüffen must derowegen solche Zuneigung, ob sie von GOtt, oder andern zeitlichen, und natürlichen Ursachen herrühre.

2. Must vor Augen haben ein gewisses Ziel, und End in Erwählung deines zukünftigen Stands, so kein anderes ist, als deine ewige Seeligkeit; sollest derowegen jenen Stand erwählen, wo in Betrachtung deiner Natur- und Gemüths-Gaaben sicherer, besser, mit minderer Gefahr, mit wenigeren Hindernussen dein ewiges Heyl er-

erwerben kanst; dann was nutzet leben in Hoffart, und in aller Kommlichkeit, und den Himmel verliehren, ewig unglückseelig seyn.

3. Sollest erwählen einen gescheiden, frommen, wohlerfahrnen und unintereßirten Beicht-Vatter, der ebenfalls zu keinem gewissen Stand dich bey vorzunehmenden Deliberations-Geschäft anhalte, sondern gleichgültig seye, vortrage, und erkläre alle Ständ, deren Beschwernussen, und Gutes; dann GOtt will, daß Menschen durch Menschen unterrichtet werden.

4. Must während deinen wegen zu erwählenden Stand vorseyenden Berathschlagungen redlich, offenhertzig mit deinen geistlichen Vatter umgehen, zu ihme gäntzlich dein Vertrauen haben, selbem das Innerste des Hertzens entdecken, aufrichtig die Beschwernussen, welche vermerckest, erklären, also wirst sicher erkennen den Willen GOttes, welchen er dir laut seines Versprechens: Wer euch höret, der höret mich, Lucæ 10. v. 16. Durch die Beicht-Vätter, und geistliche Obern zu verstehen gibet.

5. Sollest öfters anruffen die Gnad des heiligen Geists, daß GOtt mit selber dich wolle erleuchten, jenen Stand, wohin du beruffen seyest, zu erkennen; diß muß sonders geschehen bey dem Morgen-Gebett, in heiliger Meß, bey Niessung des allerheiligsten Altars-Sacrament: betten um diese Gnad durch die Vorbitt der seeligsten Jungfrau, und Mutter GOttes Mariä, deines heiligen Schutz-Engels,

und sonderbar erwählter heiliger Patronen.

6. Muß dein Gewissen frey seyn von schweren Sünden, weilen in ein gottlose Seel nit eingehet die göttliche Weißheit: Derowegen, wann dich einer Tod-Sünd schuldig befindetest, welches GOtt verhüte, sollest diese alsobald durch ein aufrichtige, redliche, und reumüthige Beicht auslöschen, oder dein Gewissen durch ein kindliche Beicht, wie es deinem geistlichen Vatter vor gut geduncket, jetzo, oder nachgehends, wovon unten das Mehrere anfügen wird, von allen Seelen-Macklen reinigen. Es lieget dir auch ob, die böse Gewohnheiten, Zuneigungen, Gemüths-Regungen auszutilgen, weil solche die Seel schwächen, daß selbe zum Guten nit viel Kräften hat, den Verstand verdunckten, den Eyffer im guten hemmen, zur Sünd anreitzen, und du also den Willen GOttes nit erkennen mögest.

§. II.

Von denen Zeichen, aus welchem man erkenne, in was für einem Stand ein Mensch beruffen seye?

Die Seel hat drey Kräften, gleichwie der Leib fünf äusserliche Sinn; nemlich die Gedächtnuß, Verstand, und Willen. Die Gedächtnuß führet dir zu Gemüth, was seye ein jeder Stand, dessen Beschwernussen, und Gutes: durch den Verstand erkennest, was dir nutzlich, oder schädlich seye, gut, oder böß.

Der

Der Willen hat ein Begierd, und Neigung das Gute zu erhalten, und das Böse zu fliehen: nun gibt es einige Zeichen von Seiten deines Willens zu erkennen jenen Stand, zu deme du von GOtt beruffen bist, und werden gezehlet folgende:

1. Wann ein Antrieb da ist zu solchem Stand von Jugend auf, sonders, da du bettest, oder mit GOtt handlest.

2. Wo bereit wärest, solchen Stand zu verlassen, wann du wußtest, daß es dein Beruf nit wäre.

3. Wann in diesen Stand allzeit zum Guten angetrieben wirst, und nur GOtt, und dein Seelen-Heyl ansiehest.

4. Wann diesen Stand wegen GOtt, und aus keinem menschlichen, oder zeitlichen Absehen erwählest.

5. Wann ruhig bist, und getröst, so oft gedenckest diesen Stand zu erwählen, unruhig aber, und nit getröst, wann dich zu einem anderen wendest.

6. Wann in solchen hoffest die Gnad von GOtt, und keine Beschwernuß mit göttlicher Gnad scheuest, noch förchtest.

7. Wann dich weder durch Bitten, noch andere zeitliche Beweg-Ursachen deren Eltern, Befreundten von diesem Stand nit lassest abwendig machen.

Wo diese Zeichen zugegen seynd, und die Vernunft durch göttliche Gnad erleuchtet, nit gantz, und gar widerspricht, bist du ge-

wiß zu solchem Stand beruffen, sonders, wo es der Ordens-Stand wäre.

Zeichen von Seiten unseres Verstands.

Wann du erweget hast das Gute, und die Beschwernussen aller drey Ständ, seynd folgende:

1. Ein sondere Zuneigung, villeicht gar schon von Jugend auf, in deinem Gemüth zu diesem Stand.

2. Wann in diesem Stand erkennest gar viele Hülfs-Mittel deine ewige Seeligkeit zu erlangen, gar wenig, oder keine Gefahr selbe einzubüssen, und zu verliehren.

3. Wann du mehr deine Natur- und Gemüths-Gaaben kanst in diesem zu deiner Seeligkeit anwenden.

4. Wann solchen Stand anderen rathetest.

5. Wann im Tod-Beth, und vor den göttlichen Richterstuhl wünschtest solchen Stand erwählet zu haben.

6. Wann die mehriste Beweg-Ursachen hast, solchen Stand zu erwählen.

Zu diesem Ziel, und End, zu erkennen nemlich deinen Beruf, bitte GOtt öfter um die Gnad der Erleuchtung, gehe mehrers zu denen heiligen Sacramenten der Buß, und heiligsten Fronleichnam Christi, ruffe eyfferig an die Vorbitt der seeligsten Gebährerin GOttes, deines heiligen Schutz-Engels, und anderer auserwählter Patronen, wie oben gemeldet worden.

Drey Ständ aber seynd, aus deren einen erwählen kanst, nemlich den Ehestand, den Ledigen, oder Ordens-Stand; Hier betrachte einen nach dem andern, und siehe nach reiffer Erwegung des Guten, und der Beschwernussen iedes Stands, in welchem du eben besagte Zeichen findest.

Das Zweyte Capitel.

Von denen drey Ständen, wovon einen erwählen kanst, ihren Guten, und Beschwernussen.

§. I.

Von dem Ehestand.

Die Beschwernussen des Ehestands.

Der Ehestand wird billig ein sehr hartes, und schweres Joch genennet, welches der hundertiste nit auf sich nehmete, wann er die in solchem Stand sich ereignende Beschwernussen vor Antrettung desselben reif erwegete: Diß erweiset die tägliche Erfahrnuß, und hat deßwegen der allerweißiste, und gütigiste GOtt den Ehestand zu einem heiligen Sacrament erhebt, daß jene, so sich in solchen Stand begebeten, so vielen Beschwernussen, und Trangsaalen nit unterligeten, und die ewige Seeligkeit einbüsseten; GOtt hat auch dieser Ursach willen ihne mit jenen Gnaden, so an-

andere heilige Sacramenten in sich haben, begabet. Die Beschwernussen (tausend anderer, die gewisser Ursach halber, nit angeführt werden, zu geschweigen) seynd folgende:

1. Entspringt ein grosse Beschwernuß von denen Personen selbst, so sich in den Ehestand miteinander begeben. Dem Leib nach, wo eines etwann kranck wird, zur Arbeit, und das Brod zu gewinnen untauglich; kommet eines villeicht um das Gesicht, Hand, oder Fuß, wird behaft mit einem abscheulichen Zustand, erblicher Sucht ꝛc. was Elend! man muß beysammen wohnen bis in Tod. Zweytens der Seel nach, wann der Gegentheil einen wunderlichen Humor hat, ist villeicht übel gesittet, zänckerisch, hoffärtig, verachtet das andere, falsch, dem Trunck, Spielen ꝛc. ergeben, ist untreu, denen Kinderen, und Ehefrau übel geneigt, auffätzig, eyfersüchtig, dem Müßiggang ergeben ꝛc. O wie viel Creutz, und Trübsaal, und solche Untugenden merckt man vorhero nit, kommen villeicht gar allererst im Ehestand selbsten.

2. Wann GOtt den Ehestand mit keinen Kindern segnet, gibt es ab Eyfersucht, Unfried, und Zwietracht; seynd Kinder da, was Mühe, Arbeit, wie viel ungeschlaffene Nächt kostet es nit, bis nur die Kinder selbst essen lernen? was Sorgen in Auferziehung derselben? was Unkösten, bis sie ein Kunst erlernen, oder zu einen Handwerck kommen? wie schmal, und gesparsam müssen nit indessen leben die

El-

Eltern, mannichsmahl handlen wider Wissen, und Gewissen? wann die Kinder aus der Art schlagen, alle Mühe, und Sorgen der Eltern fruchtloß abgehen? wann die Kinder übel erzogen werden, wegen bösen Sitten, und übel Verhalten denen Elteren einen Schandfleck anhängen, vor ihre Obsorg und Kösten undanckbahr seynd, ungehorsam sich aufführen, von anderen verführt werden, was Creutz, Elend, und Beschwernuß? ja die Eltern stürtzen sich selbst gar oft in Gefahr ihr Seeligkeit einzubüssen, und ewig verdammt zu werden theils wegen bösen Beyspiel, und Exempel, so sie denen Kindern geben, Unterlassung der Unterweisung in Christlichen Glaubens-Lehren, und Auferzucht, gar zu inn- und haiglicher Auferziehung, theils wegen gar zu vielen Uberseh en deren Fehleren in der ersten Jugend, oder wegen gar zu harten Verfahren ꝛc. ꝛc.

3. Ein grosse Beschwernuß machen die Hauß-Genossene, Dienstbothen, und Untergebene; wie viel Sorgen wegen deren Unterhaltung, und Nahrung: ihre Seelen ligen denen Hauß-Vättern und Hauß-Müttern ob, daß sie nit zu Grund gehen: man muß sie abhalten von Bösen, abmahnen, zum Guten anhalten, abrichten ꝛc. O wie vieler fremder Sünden machen sich nit schuldig die Eheleuth, wo sie denen Untergebenen übersehen, was man verhindern soll! was Creutz, wann die Dienstbothen falsch, untreu, ungehorsam, faul und den Müßiggang ergeben

geben seynd? wann sie Unfried in der Ehe stiften, und verursachen? 2c.

4. Was vor Trangsaal verursachen nit die Befreundte? je näher sie uns anverwandt seynd, desto mehrer geben selbe Gelegenheit zum Misvergnügen, und Hertzenleyd; wo sie in ein Unglück kommen, arm werden, sterben 2c. was vor Traurigkeit, und Betrübnuß entstehet nit? ihnen aufzuhelffen, unter die Arm zu greiffen, den Spott von der Freundschaft abzuwenden, was Sorg und Kosten haben oft nit die Eheleuth?

5. Viele Creutz, und Beschwerden haben mannigfältig die Eheleuth von denen Nachbaren, von geistlich, und weltlichen Obrigkeiten, von deren selben Bedienten, wo oft Reiche, und Wohlvermögliche durch Proceß, ungerechtes Verfahren, Mißgunst der Nachbahren 2c. um das Ihrige, und in Bettelstab kommen.

6. Viele Beschwernussen gibt es ab im Ehestand wegen anderen verschiedenen Ursachen, wie zu lesen ist in dem Leben des gedultigen Jobs: wie oft gehet nit verlohren Haab, und Gut durch Unglück, durch Kriegs-Zeiten Feuers-Brunsten, Schaur, und Wetter, Schläg, Brandschatzungen, Steuren, Gilten, Anlagen, Nachsetzung des bösen Feinds, und anderer boßhaften Menschen? ein eintzieger Tag nimmt hinweg, was man in vielen Jahren gesammlet, und zusammen gespahret.

Aus

Nutzen, und Gutes im Ehestand.

1. Hat Christus diesen Stand zu einem heiligen Sacrament erhebet, und nennet ihne Paulus: das grosse Sacrament des Ehestands, indeme selber anzeiget jene Vereinigung, mit der sich Christus mit seiner Kirch vermählet. Die sacramentalische Gnaden, welche GOtt dem Ehestand verlichen, wann man diesen aus rechten Ziel, und End antrittet, von GOtt darein beruffen ist, haben nit nur fromme, und gottsförchtige, sondern heilige Eheleuth gemacht, wie gewesen seynd der heilige Henricus Kayser, und dessen Jungfräuliche Ehegemahlin Kunegundis, Clotildis, Franciscа, Elzearius, und tausend andere.

2. Gibt der Ehestand ein Mittel, wo man aus menschlicher Schwachheit die Reinigkeit, und Keuschheit nit halten könnte, an die Hand, daß viele Sünden verhindert werden, in welche der Mensch fallete ausser der Ehe; derowegen mahnet Paulus: Besser seye sich verehlichen, als mit unreiner Liebe gebrennet werden.

3. Ein Trost, und Freud ist die Erhaltung deren Leibs-Erben, und Kindern, ein grosse, und spate Nachkommenschaft, wo die Kirch GOttes vermehret, der Himmel mit Heiligen angefüllet wird, wann die Kinder fromm, und Christlich erzogen werden; dieses zeiget auch an einen sondern Seegen GOttes, wie zu sehen ist an Noe und Abraham im alten Gesatz.

4. Ein

4. Ein sonderer Trost ist, das Creutz, Leyden, Widerwärtigkeiten, und Beschwernussen dieses Lebens durch die eheliche Liebe, und Einigkeit leichter können übertragen werden.

5. Bey Befreundten findet man Hülf, und Trost, welche in verschiedenen Nöthen und Anliegenheiten wegen der nahen Anverwandtschaft beyspringen.

6. Ein Trost und Freud ist endlich, daß auch die zeitliche Güter durch Fried, und Einigkeit im Ehestand vermehret werden.

Bedencke nun die Beschwernussen, und das Gute im Ehestand, siehe, was vor Zeichen und wie viele habest von jenen, welche oben vom 9. Blat an beygebracht worden, oder besser thust, wann aller dreyen Ständen Beschwernussen, und Nutzen beysammen hast, ein Vergleichung eines mit dem andern machest, wovon unten im dritten Capitel §. III. den Unterricht sollest weiter erhalten.

§. II.

Von dem Ledigen, und Jungfräulichen Stand, und dessen Beschwernussen.

1. Dieser Stand ist auch vielen zeitlichen Sorgen unterworfen; es seynd etwann da allein jene Mittel, die man in Schweiß seines Angesichts mit täglicher Arbeit gewinnet. Ist Geld vorhanden, bist reich an Güteren, und zeitlicher Habschaft? in wie vielen Gefahren stehet ein solche Person nit? wie oft geschiht

nit

nit, daß der Zinß nit flieſſe, das Geld, oder Capital verlohren gehe, und um das Ihrige komme? wann ſie kranck wird, auf ein Alter kommt, wer iſt, der mit einer Hülf ihr beyſpringe?

2. Sehr viele Gefahren gibt es, die Reinigkeit, und Jungfrauſchaft einzubüſſen; bey jetzigen böſen, und verderbten Zeiten iſt man faſt nirgends ſicher: wie viele verführeriſche Geſellſchaften, gefährliche Gelegenheiten ſeynd nit? man ſtellet der Unſchuld überall nach, derowegen kommen ſolche Aergernuſſen, erbärmliche Fäll ꝛc. heraus.

3. In Creutz, Widerwärtigkeiten, Noth ꝛc. hat ein ledige Perſon nirgends auf der Welt ein Hülf, iſt von jedermann verlaſſen, auch von Befreundten, mit vorwerffen: hätteſt ein Mann genohmen, ſo wäreſt verſorgt worden ꝛc. mehr iſt ein ſolche Seel verlaſſen, wann ſie wohnet unter Fremden, oder gar Irrglaubigen.

4. Ein groſſe Beſchwernuß des ledigen Stands iſt, daß ſolcher vielen böſen Argwohn, üble Nachreden, Verläumdung ꝛc. unterworffen ſeye, ſonders, wo in einem Hauß beyderley Geſchlecht beyſammen wohnen, und unbehutſam im Reden, Sehen, Hören ꝛc. ſeynd. Ach wie viel Hohn, Gelächter, und Spott-Reden muß ein ſolche Perſon nit ausſtehen?

Gutes, und Nutzbarkeiten des ledigen Stands.

1. Ist ein ledige Person, so in Haltung der Jungfrauschaft ihrem GOtt dienet, frey von jenem Creutz, Sorgen, und Widerwärtigkeiten ꝛc. welche von Beywohnung der Eheleuthen, und Kindern herkommen.

2. Hat ein solche grosse Verdienst, und Vermehrung der Glory im Himmel wegen unverletzt erhaltener Jungfrauschaft, oder Reinigkeit, auch mehrere Mittel, und göttliche Gnaden, die zu einem frommen, gottsförchtigen, und vollkommenen Leben führen.

3. Hat sie öfters Gelegenheit dem Gebett, und anderen geistlichen Ubungen abzuwarten.

4. Kan selbe Creutz, Leyden, und Widerwärtigkeiten leichter, und mit grösserer Gedult übertragen, denen Versuchungen besser widerstehen, selbe ehender überwinden wegen denen Gnaden, so GOtt diesem Stand, der ihme angenehmer ist, als der Ehestand, pfleget mitzutheilen.

§. III.

Von dem Ordens-Stand, und dessen Beschwernussen.

Der Ordens-Stand ist: ein unveränderlicher Stand deren Wahrglaubigen, von der Catholischen Kirchen gut geheissen, und approbiert, in welchem mehrer in einer geistlichen Gemeind beysammen wohnen, die

die drey Evangelische Räth, als Armuth, Keuschheit, und Gehorsam, GOtt geloben, und zur Clösterlichen Vollkommenheit, die in der Liebe GOttes bestehet, zu trachten sich befleissen.

Alle Wort haben besondere Erklärung vonnöthen, welche dann in denen Unterweisungen der geistliche Vater geben solle, in diesen Stand gibt es viele Beschwernussen.

Die erste verursachet das Ziel, und End des Ordens-Stands, welches kein anderes ist, als unter einer schweren Sünd zur Clösterlichen Vollkommenheit, zur vollkommenen Liebe GOttes zu trachten, das ist, daß alle tägliche Verricht-Ubungen, und Obliegenheiten GOtt zu Lieb geschehen, die Ordens-Person GOtt durch die Liebe sich gäntzlich vereinige, welches, wo sie zu erhalten sich nit befleisset, nemlich nachläßig ist, setzet selbe sich in Gefahr, ihre Seeligkeit einzubüssen, und ewig verlohren zu gehen, da solche doch in der Welt wäre seelig worden, wann sie sich von schweren, oder Todt-Sünden enthalten hätte; derowegen im Ordens-Stand muß ein Seel sich täglich befleissen vollkommener zu werden, die böse Zuneigungen, üble Gewohnheiten auszutilgen, die Sitten zu verbesseren, die Tugenden einzupflantzen, die Geistliche, und alle vom Gehorsam obliegende Ubungen vollkommener zu verrichten, mercke wohl diese grosse erste Beschwernuß.

2. Ein grosse Beschwernuß die Schuldigkeit, die drey Ordens-Gelübd bis in Tod zu halten. Wegen dem Gelübd der Armuth den Abgang, oder Fehler in Speiß, Tranck, Kleidung, Wohnung ꝛc. mit Gedult übertragen, absagen alles Recht, und Zuspruch zu allen zeitlichen Gütern, ohne Vorwissen der Oberen nichts verschencken, annehmen, oder behalten; verhindert werden, viele gute Werck der Barmhertzigkeit, wie einem die Erlaubnuß in der Welt verbleibet, auszuüben, seynd grosse Beschwernussen: wider die heilige Armuth ist auch: überflüßige, nit nothwendige, kostbahre Sachen haben. Das Gelübd der Keuschheit schlaget ab die Freyheit im Ehestand sich zu begeben, machet die Einwilligung (welches GOtt verhüte) in unreine Gedancken ꝛc. zur zweyfachen Tod-Sünd. Der Gehorsam will haben ein gäntzliche Absag- und Verlaugnung seines freyen Willens, und Ergebung desselben in die Händ der Obern. Was vor Creutz, wann diese ist gar zu streng, passionirt, oder gar beleydiget.

3. Ein grosse Beschwernuß die Strengheit der Clösterlichen Zucht, durch welche ein Ordens-Person den Leib jetzt abtödtet mit vielen Fasten, Wachen, die Zung mit Haltung genauen Stillschweigens, brauchet verschiedene Bußwerck mit Geißlen, Cilicien tragen, leben muß einsam, abwarten geistlichen Betrachtungen, Lesen, Betten, Chorsingen, zufrie-

den

den seyn mit schlechter Kleidung, Kost, Nahrung ꝛc. alles dieses fallet hart.

4. Oft wird das Leben abgekürtzet wegen vielen Lebens-Gefahren, in die sich ein Ordens-Person begeben muß, als, da selbe denen Krancken abwartet, denen Sterbenden beystehet, Speisen essen muß, weil keine andere aufgesetzet werden, und sich zu verschaffen nit befugt ist, welche der Gesundheit schädlich seynd. Keine Arzneyen, oder Medicinen erwählen kan, will nit sagen, daß oft die Krancke schlecht verpfleget werden.

5. Ein grosse Beschwernuß seinen eigenen freyen Willen absagen, in denen Clösterlichen Verrichtungen, Aemtern, obliegenden Gehorsam, wo man keinen Lust zu solchen Amt hat, sein Gesundheit einbüsset, Feind, und Neider siehet, und erfahret, so zu schaden suchen, verachtet wird ꝛc.

6. Beständig unter einer Oberin leben, sich in ihrem Humor, und villeicht wunderlichen Kopf schicken. Was Beschwernuß, wann diese gar zu eigenmächtig, zu unbescheiden, paßionirt ꝛc. vorstehet?

7. Bey einer Ordens-Person ist kein freye Wahl einen selbst beliebigen Beicht-Vater zu erwählen, sondern muß bleiben bey jenen, welcher von hoher Obrigkeit gesetzt worden, was grosse Beschwernuß, da man villeicht kein Vertrauen zu solchen hat, selben förchtet ꝛc. der etwann wenig, oder gar nichts macht auf vorgebrachte Zweiffel, kein Antwort gibt auf die

an ihme gestellte Fragen ꝛc. ja sogar darf, oder kan nit einmahl ein kleinmüthige Seel entweders aus Mangel der Zeit, anderer Neid, Eyfersucht, ungegründeten Argwöhn, oder nit in vielfältige Ungelegenheiten, so wohl bey vorgesetzten Oberen, als Mit-Schwesteren zukommen, ihr Anliegen, Beschwernuß- und Versuchungen vortragen, oder, wann dieses auch beschehen, doch wenigen Trost, Hülf, und Unterricht in solchen Umständen empfanget ꝛc. ꝛc.

8. Das gemeinschäftliche Leben unter vielen Mit-Schwesteren hat viele Beschwernuß, wo einige darunter seynd, die einen wunderlichen Kopf haben, ehrgeitzig; hoffärtig, zauberisch, Spöttlerinnen seynd, oder anderen Fehlern ergeben, und doch muß man beysammen bis im Tod wohnen, was Gedult, Sanft- und Demuth ist nit vonnöthen?

9. Was Beschwernuß, beständig in einem Ort gleichsam zwischen vier Mauren eingesperret seyn? es kan das Ort misfallen, der Gesundheit schädlich seyn.

10. Bey Tag, und Nacht im Chor singen, oder betten, welches nit nur schwer fallet, sondern auch die Kräften des Leibs benehmet, Kranckheiten, ja bälderen Tod zuziehet.

11. Es ist ein Ordens-Person ausgesetzt auch vielen Seelen-Gefahren, und Versuchungen, sonders, wann sie den Müßiggang, mehrer essen, und trincken, Recreationen ergeben

geben ist, öfters umgehet mit weltlichen Personen, Bekanntschaft mit solchen machet.

12. Grosse Beschwernuß, wann ein Ordens-Person die von GOtt verliehene Natur- und Gemüths-Gaben nit kan anwenden, solche von denen Obern nit geschätzt werden; die so schmeichlen können, ungeschickt, falsch ꝛc. seynd, zu Aemtern kommen, gute, wohlgesitte, und in allen erfahrne unterdruckt, und verfolget werden.

Gutes, und Nutzbarkeiten des Ordens-Stands.

1. Wird dieser Stand von denen heiligen Vättern wegen seiner Glückseeligkeit mit sehr grossen Lob-Sprüchen, so in allen Büchern zu finden seynd, erhebet.

2. Ist der Ordens-Stand fürtreflicher, als der Ehe- und ledige Stand wegen seinem Ziel, und End, welches kein anderes ist, als GOtt vollkommentlich, gantz, und allein lieben, mit dieser Liebe gäntzlich mit ihme in allem Thun, und Lassen vereiniget seyn, aus dieser Liebe ihme in allen täglich obligenden Verrichtungen dienen, ihne anbetten, loben, ehren, welches Ziel und End die seeligste Mutter GOttes, alle Heilige, ja Christus der HErr selbst auf dieser Welt gehabt, und jetzo noch im Himmel mit allen Englischen Geistern haben.

3. Weil dieser Stand die beste Mittel an die Hand gibt zu besagtem Ziel, und End, nemlich zur vollkommnen Liebe GOttes, zu gelangen; da er uns den Weeg raumet die Hindernussen, die Ursach seynd, daß der Mensch seinem GOtt nit diene, in schwere Sünden falle, wie in der Welt überall die traurige Beyspiel zeigen, solche Hindernussen im göttlichen Dienst seynd die Ehren, Hoffart, Reichthum, und diesen anklebende Sorgen. Zweytens, die leiblich, und fleischliche Wollüsten: Drittens, der freye eigene böse Willen, böse Beyspiel, verderbte Grundsätz der Welt ꝛc. die erste Hindernuß hebet das Gelübd der Armuth, die anderte, das Gelübd der Keuschheit, die dritte das Gelübd des Gehorsams, gutes Beyspiel der Ordens-Mitgenossenen, geistliche Lehr- und Grundsätz ꝛc.

4. Dieser Stand betrift alle andere an der Würdigkeit, weil er eintzig, und allein den Menschen zum Dienst GOttes widmet; was ist aber vornehmer, als GOtt dienen? einsmahl mit Christo richten im Thal Josaphat nit nur die Menschen, sondern auch die Engel? wie der Heyland denen versprochen, welche ihme zu Lieb alles verlassen; welchen göttlichen Rath nachleben die Ordens-Personen: also sich gewiß des unfehlbaren Versprechen der ewigen Wahrheit zu getrösten haben. Dieser Stand übertrift alle andere an der Heiligkeit, weil die Ordens-Personen, wie der heilige Bernardus sagt, seynd himmlische Menschen,

schen, irrdische Engel, die da auf Erden zwar leben, ihr Gemüth aber im Himmel haben, Himmels-Burger, und Haußgenossene GOttes seyn. Er ist aus allen

5. Der nutzlichiste, indeme der Mensch im Ordens-Stand lebet frömmer, reiner, unschuldiger, und heiliger, als in anderen Ständen; dann er befindet sich ausser der Welt, ausser so vielen Gefahren, wird nit gereitzet von bösen Beyspielen, sondern lebet wegen häuffigen Gnaden GOttes ohne schwere Sünd. 2. Er fallet seltener, weil er ausser den Fallstricken der verderbten Welt, wie ein heiliger Antonius gesehen, also leichter überwindet die Versuchungen in Erkanntnuß der Abscheulichkeit einer Tod-Sünd, der schweren Beleydigung GOttes, erleuchtet durch Betrachten, geistliches Lesen, gestärcket durch gutes Beyspiel anderer, angetrieben durch heylsame Ermahnungen der Obern, angereitzt durch den Uberfluß der göttlichen Gnaden. 3. Wann der Mensch auch gefallen, stehet selber geschwind vom Fall wider auf wegen dem Beyspiel anderer frommen Seelen, guten Exempel der Unschuldigen, welche ein strenges Buß-Leben führen, wegen heylsamen Zusprechen der Obern, wegen der Clösterlichen Bestraffung auch der kleinsten Fehlern, da im Ordens-Stand jene als laue, nachläßige, und liederliche gehalten werden, welche, wann sie in der Welt wären, als Heilige verehret wurden. 4. Ein Ordens-Person lebt, und

wandelt behutsamer wegen begangenen Sünden in der Welt, und ihr wohl bewusit seynd die grosse Nachstellungen des bösen Feinds, nirgends seye ein Sicherheit; dann im Himmel seynd die Engel, im Paradeiß der Mensch, im Apostolischen Collegio der Judas gefallen, die erstere, und der letzte ewig zu Grund gegangen. 5. Sie erhaltet mehrere Gnaden von GOtt; indeme wegen geistlichen Betrachtungen, Lesen, Betten ꝛc. GOtt mittheilet viele innerliche Einsprech- und Erleuchtung, welchen Gnaden ein Ordens-Person mitwürcket, erhaltet, und vermehret, dieses aber in der Welt nit geschehete, sondern die Gnaden verabsäumet wurden wegen zeitlichen Sorgen, Geschäften, bösen Gelegenheiten, und vielen Versuchungen; deßwegen ein Gnad im Ordens-Stand mehr zu schätzen ist, als Zehen in der Welt, die man ehender versaumet, als die eintzige im Closter. 6. Sie ruhet sicherer im Closter, weil selbe keine Sorgen hat, befreyet durch das Gelübd der Keuschheit von denen Wollüsten des Fleisches, durch die Armuth von zeitlichen Geschäften, durch den Gehorsam denen Schulteren der Oberen auflegt, die Verantwortung von ihrem Lebens-Wandel, welche sie GOtt in jener Welt zu geben hat. 7. Sie stirbt mit grösserer Hoffnung ihrer Seeligkeit frey von schweren Sünden, die läßliche seynd durch Reu- und Bußwerck ausgelöscht, und die Ordens-Person noch reich an Verdiensten. 8. Sie wird ehender

aus

aus dem Fegfeuer erlöser, weil selbe der begangenen Sünden Verzeyhung, durch Reu und Leyd, viele ausgeübte Bußwerck erhalten, ihr zu Hülf kommen, vieles Gebett, heilige Messen, theilhaftig wird vieler Verdiensten, nit nur eines Closters, sondern des ganzen heiligen Ordens. 9. Endlich bekommet sie im Himmel eiu grössere Glory wegen dem in lauter Demuth geführten heiligen Lebens-Wandel, so vielen ausgeübten Buß- und anderen guten Wercken, Menge der erworbenen Verdiensten ꝛc.

6. Sonderbahre Freud, und Trost hat ein Ordens-Person in ihrer Seel nach Aussag Davids: O wie gut, und lieblich ist es, wann die Brüder einträchtig bey einander wohnen, Psalm. 132. v. 1. Diese Freud, innerlichen Trost, und Hertzens-Ruhe, sagt ein heiliger Laurentius Justinianus, wann GOtt denen Welt-Menschen nit verborgen hätte, gebeten selbe der Welt Urlaub, und laufeten alle denen Clösteren zu, ein solches hat erkennet Carolus der fünfte, derowegen verlassete er den Kayserlichen Thron, und alle Reichthum, und erwählte das Closter-Leben. Der heilige Petrus Damiani legte ab die Würde eines Cardinals, und kehrte wider zuruck in sein Closter, wollte lieber in diesem ein scharfse Buß ausstehen, als hoch in der Welt angesehen seyn. Die Ursach, warum so getröst, und vergnügt die Ordens-Geistliche leben, gibt der heilige Joannes Chrysostomus: Die

Or-

Ordens-Geistliche führen ein himmlisches Leben, seyn untereinander wie die Engel, indeme kein Ungleichheit unter ihnen ist, bey allen ist ein Sinn, ein Willen, ein Begierd, ein Hoffnung, nemlich des Himmels.

7. Die Ordens-Personen leben ohne Sorg aufs Zeitliche, oder nothwendige Unterhaltung, deßwegen seyn selbe allzeit vergnügt, getröst, und ruhig, wie Theodosius der Kayser glückseelig genennet einen Einsiedler, weil dieser aller Sorgen frey, ruhig lebte, da entgegen er, der Kayser, nit einmahl ohne Sorgen die Speisen zu sich nehmen könnte; massen ein Ordens-Person allein für sein Seel, und nichts anderes zu sorgen hat.

8. Seynd höchst glückseelig die Ordens-Personen, weil selbe gleichsam ein unfehlbahres Kennzeichen ihrer ewigen Seeligkeit haben; indeme solche beruffen seyn im heiligen Ordens-Stand, wo ein jede aus aller Gefahr im Guten immer mehr kan zunehmen, wann sie die Gnaden GOttes nit will selbst höchst strafmässig misbrauchen, und vernachläßigen.

9. Ein sondere Glückseeligkeit hat ein Ordens-Person bey der heiligen Profeßion, in welcher sie, wann die geziemende Vorbereitung (von der am Ende des dritten Theils in der sechszehenden und letzten Ubung, das Mehrere zu lesen seyn wird) vorhanden, von aller nit nur Schuld, sondern auch Straf der begangenen Sünden entlediget wird, nit anderst, als wie es bey dem heiligen Tauf zu beschehen pfleget, dergestalt, daß,

wann

wann die Ordens-Person nach abgelegter heiliger Profeßion sturbe, die Seel von Mund aus ohne Fegfeuer im Himmel kommete; betrachte diese sonderbahre Nutzbarkeiten, sie werden Trost in allen Widerwärtigkeiten bringen.

Daß aber auch die eben zuvor beygebrachte Beschwernussen erleichteret, süß, und trostreich mögen gemacht, oder gar aus dem Weeg geraumet werden, so viel allhier für jede insbesondere mehrere Mittel an Handen geben, oder dich anweisen, wo solche zu deinem grösten Seelen-Vergnügen finden könnest.

Mittel für die zwölf Beschwernussen des Ordens-Stands.

Bevor ich auf jede Beschwernuß besondere Mittel gebe, oder, wo selbe zu finden seyen, den Authorem anzeige, mercke für alle insgemein, und jede insonders, das Erstens allzeit bey deinem im heiligen Sacrament des Altars verborgenen GOtt Hülf mit grösten Vertrauen suchen, ihme dein Anliegen vorstellen, dein Hertz ausleeren, um die Gnad dich zu erleuchten, welche Mittel anzuwenden seyen, bitten sollest. Zweytens, wo es seyn kan, Unterricht bey dem Beicht-Vatter mit kindlichem Vertrauen, und aufrichtiger Eröfnung deiner Versuchung, Beschwernuß ꝛc. suchen. Drittens, da aber zu diesen zu kommen kein Gelegenheit an Handen wäre, so lese unter Anruffung göttlicher Gnad ꝛc. wie so gleich solle gesagt werden, die dir anständige Materie,

rie, mit vestem Glauben, daß GOtt selbst dir zu Hertzen rede, und seinen Willen zu erkennen gebe, mit eyfferigem Entschluß, das Gelesene ins Werck zu setzen. Viertens dienen die Mittel auf eine Beschwernuß auch vielfältig in Auffstossung einer anderen, etwann gantz ungleichen, weilen allgemeine Hülfs-Mittel in verschiedenen Umständen gar oft den grösten Nutzen schaffen; derowegen, wann zum Exempel einige Mittel auf die achte Beschwernuß nit fruchten sollen, suche etwelche aus von jenen, so bey der dritten angefügt worden, oder bedencke von dem ersten anzufangen eines nach dem andern, bis getröstet wirst. Fünftens, wann in solchen Umständen, als im Creutz, Leyden, Beschwernussen ꝛc. dich befindest, siehe, wie ein solches der Zahl nach unter denen Beschwernussen oben beygebracht worden, lese selbe, bedencke sie wohl, und erwege, wie hart diese dir zusetze, alsdann überlege die eben gegen solche Beschwernuß gesetzte, oder in anderen enthaltene Mittel. Sechstens, die Uberles- und Bedenckung der Beschwernuß und ihr entgegen gesetzten Mittlen soll geschehen (wie schon etwas oben gemeldet Drittens) 1. GOtt zu Lieb. 2. Mit vestem Glauben, GOtt selbst rede dir zu Hertzen. 3. Mit brinnender eyfferiger Begierd dessen göttlichen Willen in solchen Umständen zu erkennen. 4. und ins Werck zu setzen. 5. In demüthigster Erkanntnuß deiner Nichtigkeit habe ein Mistrauen auf eigene Kräften, alles Vertrauen auf die göttliche

liche Gnad, um welche in tieffister Demuth allzeit sollest bitten. 6. Mache alsdann auf die Gnad getröstet den vesten Entschluß dieses oder jenes Mittel anzuwenden in diesen, oder jenen Umständen. Auf eben besagte Weiß bereite dich, so oft was lesen, oder überlegen willst. Nun folgen die Hülfs-Mittel auf jede Beschwernuß, und zwar auf die

Erste, wegen dem Ziel, und End des Ordens-Stands, grosse Pflicht, und Schuldigkeit zu solchem zu trachten, nemlich unter einer schweren Sünd ꝛc. dieses sagt allein, daß sich ein Ordens-Person befleisse, all ihr tägliches Thun, und Lassen, Gebett, Arbeit, Betrachten, und übrige Ubungen zu verrichten aus übernatürlicher Meynung der vollkommenen Liebe GOttes, weil die Clösterliche Vollkommenheit allein bestehet in der fest gegründeten Liebe GOttes, mittels welcher ein Ordens-Person würcklich, leicht, und eben so beharrlich vollbringet, oder beobachtet, die Gebott GOttes, die gewöhnliche Ordens-Gelübd, heilige Regel, Satzungen ꝛc. daß selbe in denen Versuchungen von all diesen nit leichtlich abweiche. Zu dieser fest gegründeten Liebe GOttes zu gelangen, nit aber selbe zu haben, die Ordens-Person täglich, sonders in den General-Examen bey Erkanntnuß, und Bereuung ihrer Fehler, mit kräftigen Vorsätzen trachten solle. Herr P. Beicht-Vater wird mehrer Erklärung geben. Lese hievon P. N. 2. T. vom 1. Blat und 1. T. vom 201.

Wo dann zu ersehen, daß ein Ordens-Person zwar zu etwas Mehrers, als ein in der Welt lebender Mensch, nemlich, neben Haltung der Gebotten GOttes, auch zu genauer Vollziehung der drey Evangelischen Räthen, oder Ordens-Gelübd, und anderen Clösterlichen Satzungen, und heylsamen löblichen Gebrauch gehalten seye; so wird doch diese wenige Obliegenheit durch häuffigere, und stärckere Gnaden des Himmels mercklich gelinderet, und verringeret, deren sich insgemein zu reden, die in der Welt Lebende nit so leicht zu getrösten haben. Wann also ein Welt-Mensch mit gemeinen Gnaden all sein tägliches Thun, und Lassen, Ubungen, seine Stands- und Amts-Geschäft ꝛc. aus übernatürlicher Meinung, GOtt zu Lieb muß verrichten, will er anderst nit in Gefahr, sein Seeligkeit zu verlieren gerathen. Ach! wie solle wohl bey so grossen Zufluß der himmlischen Süßigkeiten, und Gnaden einer Ordens-Person schwer fallen, ihre Pflichten, und Haltung des Stands zu erfüllen? und was liegt wohl täglich einer Ordens-Person ob? nichts anders, als vom Morgen aufstehen, bis Abend schlaffen gehen nach Unterweisung der Geist-Lehren alle obliegende Geschäft-Ubungen ꝛc. zu verrichten aus Liebe GOttes: Ist dann das nit das Ziel, und End der Erschaffung? was Seelen-Trost, wann ein Mensch also lebt? was Freud im Tod-Beth? was Glory im Himmel? NB. NB. halten jeden Tag als den letzten des Lebens,

ja

ja jedes zu verrichtende Geschäft, als wann sogleich Rechenschaft deinem GOtt darnach zu geben wäre, siehe nit auf die künftige gantz ungewisse Lebens-Täg, und was Eyffer wird nit in jeder Verrichtung seyn? *Von dieser ersten Beschwernuß mehrere Erklärung, und Hülfs-Mittel gibt, P. H. II. 1. 2. NB. 3. 4. 7. und 8. Es können nutzlich seyn unten bey der Ordnung geistlich zu lesen am 65. Blat angefügte Materia in Versuchungen, Trostlosigkeit, und Bestürtzung ꝛc. in Kleinmüthigkeit die eben vor angezogene Fürtreflich- und Nutzbarkeiten des Ordens-Stands.

Die zweyte Beschwernuß, machen die drey Ordens-Gelübd; solche zu lindern, zu versüssen, oder gar zu heben dienet erstens wohlbedachtsame Erwegung (welches Mittel allgemein in allen vorfallenden Creutz, Leyden, und Beschwernussen kan gebraucht werden) eben besagter Fürtreflich- und Nutzbarkeiten des Ordens-Stands. Zweytens: Was P. N. 2. T. vom 731. Blat vom denen Gelübden anführet. Drittens: Vor die Beschwernussen des Gelübds der Armuth, bedencken, die Armuth des gebohrnen, lebend, leydend, und sterbenden Heylands: villeicht nehmet der heutige Tod mir alles hinweg? der versprochene Genuß der ewigen Gütern macht leicht verlassen die Zeitliche: was Armuth müssen nit leyden die Welt-Menschen? kan mich GOtt nit auch in solchen Stand setzen? also übertrage den Mangel an Kommligkeiten, oder gar

in Nothdürftigkeit GOtt zu Lieb * nutzlich ist zu lesen P. C. III. 23. V. 12. Viertens: Gegen die Versuchung wider die Keuschheit. Diesen 1. unten am 84. Blat gegebne Mittel in der Ordnung geistlicher Lesung, in Versuchung vom 2. Th. 4. Cap. Sibendes Capitel im zweyten Theil und s. w. P. N. 1. und 2. T. wie im Innhalt, und Register zu sehen.

Fünftens: die Beschwernussen des Gehorsams lindern. 1. Die Betrachtung des Gehorsams unsers Heylands so gar gegen denen grausamen Henckers-Knechten. 2. Die Grösse des Verdiensts wegen geleisteten Gehorsam. 3. Die Sicherheit unserer Seelen im Todbeth, und Gericht, wo ein Gehorsamer vor GOtt nichts, sondern die befehlende Obrigkeit muß Rechenschaft geben * 4. P. N. 2. T. von 747 Blat H. I. 4.

Die dritte Beschwernuß, wegen Strengheit der Clösterlichen Disciplin versüssen neben schon gegebenen allgemeinen Mittlen. 1. Nur gegenwärtigen Tag, Stund, oder Ubung als die letzte des Lebens sich vorstellen, und nit auf künftige Lebens-Jahr dencken. 2. Stelle dir vor Augen die ewige Glory, und Freud im Himmel. 3. Die Gnad, durch welche GOtt dich von so viel tausend Gefahren, so in der Welt seynd, errettet. 4. Besonderen Trost bringen die Tugenden der Hoffnung, und Liebe GOttes im zweyten Theil, 3. Capitel. 5. Bedencke, was vor Creutz-volles Leben die Welt-Leuth ohne Verdienst, und zwar zu mehrerer Seelen-Unters-

tergang führen müssen. 6. Gedencke, diß seye der Weeg, welchen dir GOtt allein, um desto gewisser dein Seelen-Heyl zu befördern, ausersehen.

7. Das Beyspihl Christi, Mariä, anderer, sonders deines Ordens-Heiligen.

8. Anfangs fallet es hart, aber mit Eyfer aus Liebe GOttes angewohnt, bringt Trost, und Leichtigkeit. Wegen besondern Umständen vorfallende Beschwernussen gibet das gantze Wercklein nach Gestalt der Materi Hülf-Mittel * lese P. H. I. 1. und 2.

Gegen die vierte Beschwernuß dienet 1. seinem lieben GOtt, sich, sein Leben, und alles heldenmüthig aufopfern. 2. Bedencke, daß gleiche, ja noch mehrere Gefahr seye in der Welt zu beförchten. 3. Ein frommes Leben erwartet mit grösten Verlangen, und Begierd den Tod, als welcher uns bringet zur ewigen Glückseeligkeit, und unserm letzten Zihl, und End. 4. Bedencken die brinneyfrige Begierd heiliger Seelen aufgelöset zu werden, und mit Christo zu seyn.

Für die Fünfte ist nutzlich, was oben gegen der Zweyten, fünftens vom Gehorsam, 26. ist gemeldet worden. Wie auch die Mittel welche bevorab auf die dritte Beschwernuß gegeben * P. H. I. Gleiches dienet

Auf die sechste Beschwernuß; und ist es dann nit besser unter einer geistlichen Obrigkeit, wann sie auch paßioniert wäre, leben, als un-

ter den unerträglichen Joch eines tyrannischen Manns beständig seufftzen. * Gar gut schreibet von diesem P. H. III. 1.

Gegen die sibende Beschwernuß brauche folgende Mittel. 1. Gedencke, GOtt, der dich unendlich liebet, und dein Seelen-Heyl zu suchen, sich brinneyfrigst lasset angelegen seyn, werde gewiß, als der Allerweiseste ein bessere Wahl eines Beicht-Vatters für dich treffen, als wann ein solche Erwählung bey dir stunde. 2. Siehe derowegen den Beicht-Vatter, als einen von deinem GOtt bestellten allersicheristen, unfehlbahren Weeg-Weiser zur ewigen Seeligkeit an, wann dich selbem gäntzlich anvertraueſt, und dessen Rath aufs genauiste folgest. 3. Betrachte in dem Beicht-Vatter nit einen fehlenden Menschen, sondern deinen Heyland; habe zu ihme alles Vertrauen, öfne vor selben dein Hertz gantz, und gar, nit anderst, als wanns vor GOtt thätest: seine Reden, und Ermahnungen halte vor die Reden, und Ermahnungen GOttes. 4. Gibet er dir kein Antwort auf vorgetragene Zweifel, gedencke, also seye es der göttliche Willen, in diesen ergebe dich mit tiefister Demuth, und suche bey dem hochheiligen Sacrament des Altars Hülf, Rath, Erleuchtung ꝛc. Lese in diesem Wercklein die dir anständige Materi, wirst Trost, und Mittel finden. 5. Gleiche Zuflucht nehme zu deinem GOtt bey Besuchung des allerhöchsten Guts, wann dir der Zutritt, aus was immer vor Ursachen, zum Beicht-Vatter abgeschlagen wird, und

erwe

erwege, wie oft du deinem GOtt, dessen innerlichen Einsprech- und Erleuchtungen kein Gehör gegeben habest, unterwerfe dich der Ursachen willen der göttlichen Vorsichtigkeit, und der, noch so gnädig straffenden Hand GOttes; *sehr nutzlich schreiben hiervon P. H. I. 6. P. C. II. 5. die höchst schädliche Schamhaftigkeit, und Forcht wegen dem Beicht- Vatter abzulegen, wegen diesem, III. 13. gegen Mitte des Discurs. Uberdas in eben diesem Theil 15. vor Scrupulose. 16. nichts ohne Rath des Beicht- Vatters zu thun, und leicht vorfallende Versuchungen zu überwinden, P. C. II. 11.

Die Achte zu lindern, oder gar zu heben ist tauglich. 1. Wohl zu erwegen, daß es noch ärger in der falschen Welt zugehe. 2. Suche allein deinem GOtt, und wirst getröster seyn. 3. Ein tieffe Demuth wird dein Hertz in Ruhe, und Frieden bey allen erhalten, derowegen dienen vom zweyten Theil unten aus den zwölf Grund- Sätzen des ersten Cap. die 2. 3. und 8te. Aus denen Zeichen einer neu angehenden Ordens- Person die 4. 5. 12. 13. 16. 18. 19. und 20. des zweyten Cap. mit Wenigen, die Grund- Sätz des zweyten Theils geben gute Hülf, wie auch die Tugenden der Gedult, Ergebung im göttlichen Willen, Abtödtung seines eigenen Willens ꝛc. Villeicht bist du gar zu einbilderisch, und stellest dir weiß nit was in deiner Phantasey vor: in solchen Umständen ist tauglich zu lesen, P. C. II. 8. solltest aber unter der Gemeind leyden müssen, verfolget werden un-

schuldig, wegen der Tugend, und Frommkeit
suche in eben diesem Authore V. 15. die Be
schwärnussen deß gemeinschäftlichen Lebens, zu
erleichteren dienet P. H. I. 3. wo du folgende Leh
ren in Obacht nehmest, wohl leseſt, und erwe
geſt aus P. Cæsare Calino, wie ſie angefüg
werden, wirſt in Frieden mit jedermann leben
können: seye aufrichtig, redlich mit allen P. C.
II. 10. III. 4. V. 7. 8. freundlich III. 10. demü
thig III. 5. thue deine Schuldigkeit in allen Ver
richtungen, und Geschäften V. 4. ohne deine
Commodität, oder Bequemlichkeit zu suchen
III. 12. V. 20. liebe alle gleich wegen GOtt III.
2. 9. meide beſondere Freund und Bekanntſchaf
ten III. 3. trage Mitleyden mit den Fehleren dei
nes Nächstens. III. 13. und entſchuldige dieſelbe,
aber nit zum Schaden der Clösterlichen Disci
plin, oder der gantzen Gemeind III. 14. beklage
dich bey niemand III. 11. V. 18. seye nit eyferſüch
tig III. 6. miſche dich nit in andere Geſchäft ꝛc. ein
III. 7. seye andern nit überläſtig V. 2. laſſe dich
von andern nit aufhetzen, noch hetze andere auf
III. 30. beobachte beygebrachte Lehren, ſo wird
dir das gemeinſchäftliche Leben troſtreich fallen;
haſt aber etwann zu leyden, oder meldet ſich Klein
müthigkeit an, weil nit ſogleich geſchickt, und
tauglich biſt die Clösterliche Ubungen, und Ge
ſchäft zu verrichten, dienet P. C. II. 6. wo un
verſehene Creutz, Widerwärtigkeiten ſich zeigen
III. 7.

Die neunte Beſchwernuß wegen der Clau
ſur erleichteret. 1. nicht auf künftige Lebens-Jahr,
ſon-

sondern nur auf gegenwärtigen Tag gedencken; sehe eine Ordens-Person allzeit auf eben ihr obligende Verrichtung, befolge solche, wie sie vorgeschriben, schlage unnothwendige Sorgen, und Gedancken aus, so wird kein Zeit ihr übrig seyn, sich mit unnützen Nachsinnen zu beschweren. 2. P. N. 2. T. gibt wegen der Clausur von 808. Blat gar gute Mittel. 3. Gedencke, wann das Ort nit schädlich ist im Novitiat der Gesundheit, wird es auch künftige Lebens-Jahr nit schädlich seyn. Siehe oben die Mittel gegen die vierte Beschwernuß * gute Lehren seynd zu finden bey P. H. I. 3. P. C. II. 14. gegen End in meiner Preßburger Edition vom 479. Blat III. 27.

Die zehende versüsset ꝛc. ein eyfrige Erwegung der grossen Gnad, da wir durchs Chor-Singen unsern GOtt loben, preysen, das Ambt der Englen vertretten können. 2. P. N. I. T. vom 314. Blat * P. H. I. 14. 15.

Gegen der eilften Beschwernuß bringet Hülf die Ordnung geistlicher Lesung in Versuchungen unten vom 65. Blat. 2. Das sibente Capitel in eben diesem Theil. Meidung des Müßiggangs, beständige Beschäftigung in denen obligenden Clösterlichen Verrichtungen, Mäßigkeit in Speiß, und Tranck, Enthaltung von unnothwendigen Recreationen und Ergötzungen, Vermeidung der Bekanntschaften mit weltlichen Personen. 3. Aufhebung der gar zu grossen Zuneigung, und Liebe gegen die Eltern, Geschwistrige, Befreundte ꝛc. *

wie unten im 2. Theil. 1. Capitel. 10. 2. Capitel. 14. und in der Tugend der Liebe Hülf findest. P. H. I. 16. III. 1. 2. P. C. II. 1. III. 8.

Die zwölfte, leget, wann gedenckest der beste, und sichereste Weeg zum Himmel seye, den göttlichen Willen in allen erfüllen, wie dir dein Heyland ist vorgegangen, dessen Beyspihl sehe an. Halte dich fest auf die Tugend der Demuth, wie oben bey der achten Beschwernuß gemeldet * unten im zweyten Theil, vierten Capitel. N. 3. am 210. Blat und P. H. I. 5. seynd sehr gut zu lesen. P. C. III. 31. 32. 33. 34.

Mercke anbey, daß neben jetzt besagten Mitteln gar nutzlich seye die Grund-Sätz des zweyten Theils öfters überlesen, wohl zu erwegen, bis selbe in der Gedächtnuß tief eingedruckt seynd, und du wirst erfahren, daß keine Beschwernuß, Creutz, Trangsaal, Versuchung ꝛc. zu finden, wo nit Hülf wirst haben können. 2. Lasse dir sonders angelegen seyn, wie schon anfangs gemeldet, die Besuchung des hochheiligen Altars-Sacrament, oder wo die persöhnliche Besuchung wegen obwaltenden Gehorsam nit seyn könnte, in deiner Zellen ꝛc. dorthin dein Angesicht zu wenden, vor GOtt dein Hertz auszuleeren, in Demuth dein Nichtigkeit erkennen, auf GOtt alles Vertrauen setzen, dessen Gnad eyfrigist, demüthigst, und mit festister Hofnung anzuruffen, dein Traurig- und Trostlosigkeit mit der Seinigen am Oelberg, und an dem schmählichen Creutz-Galgen ausgestandenen, zu vereinigen, dessen göttlichen

Willen,

Willen, und Anordnung dich gäntzlich zu ergeben. Siehe unten in der Ordnung geistlicher Lesung in Trostlosigkeit, und Bestürtzung; in der Lau- und Kaltsinnigkeit vom 66. Blat. 3. Letztlich widerhohle ich nochmahl jenes schon öfters gegebene allersichereste, und beste Mittel, daß nemlich in allen Vorfallenheiten zu deinem Herrn P. Beicht-Vatter das Vertrauen haben, das Hertz vollkommen und redlich öfnen, und dessen Rath aufs genaueste folgen solleſt; da findest den gewissesten Weeg zur Seeligkeit, und GOtt wird dir sondere Gnaden mittheilen, wann die angebohrne Geschämigkeit, und Forcht ihme zu Lieb überwindest: brauche den Rath des Herrn Beicht-Vatters in allen zweifelhaften Vorfallenheiten, Versuchungen ꝛc. wie dann die Hochwürdige Obrigkeit, welche das Seelen-Vergnügen der ihr untergebenen geistlichen Kindern zu befördern alle nur dienliche Mittel gar leicht wird gestatten, nit nur nichts wider solches Vertrauen einwenden, sondern dein Zuversicht zu den Herren Beicht-Vättern ihr gar lieb seyn wird.

Das dritte Capitel.

Vom Zihl, und End des Ordens-Stands, Gelübden, Beruf, Unterrichtung vor dem Eintritt, und einige Lehr- und Grund-Sätz, für eine aufgenohmene Candidatin.

§. I.

Von dem Zihl und End des Ordens-Stands.

Gleichwie ein jeder, sowohl geistlich, als weltlicher Stand sein gewisses Zihl, und End hat, zu welchem alle Verricht- und Ubungen gewidmet, und gezogen werden, also ist ein solches Zihl, und End auch bey den Ordens-Stand, und kein anderes, als daß der Mensch reiner, und vollkommener GOtt diene, oder: daß der Mensch alle Hindernussen, und Gefahren, welche in der Welt seynd, auf die Seiten raume, entgegen jene nutzliche Mittel so jedem Orden GOtt mittheilet, sich eigen mache, und GOtt in dem Leben vollkommen durch eine vollkommene Liebe nach Vorschreibung der Ordens-Regel, und clösterlichen Vollkommenheit gelange in dieser Welt, in jener zur glückseeligen Anschauung seines GOttes, und dessen Liebe im Himmel komme.

Die Hindernussen zur Vollkommenheit seynd die Reichthum, Ehren, fleischliche Wohllüsten, der eigene zum Bösen geneigte Willen, die böse Beyspihl, Gelegenheiten, verkehrte Grund-Sätz der Welt, alles dieses muß auf die Seiten geraumet werden; dann, wo solche Hindernussen nicht seynd, dienet der Mensch seinem GOtt reiner, und vollkommener, lobt, und ehret selben mit grösserer Liebe, wie im Himmel von denen heiligen, und englischen Geistern beschiehet.

Die Hülfs-Mittel zur vollkommenen Liebe GOttes zu gelangen, seynd die Ordens-Gelübd, heilige Regel, Satzungen, tägliche geistliche Ubungen, Abtödtung seiner selbst ꝛc.

Neben diesem Haupt-Zihl, und End gibt es noch andere, als Erstlich: daß der Mensch desto gewisser, und sicherer entgehe der ewigen Verdammnuß: und erlange seine ewige Glückseeligkeit; dann gleichwie Erstens der Mensch erschaffen worden, daß er GOtt erkenne, selben liebe, und aus dieser Liebe diene, also machet Zweytens solche Erkanntnuß, Liebe, und Dienst ihne frey von der ewigen Verdammnuß, und bringet zuwegen die himmlische Glory.

Zweytens, ein anderes Zihl, und End des heiligen Ordens ist, daß der Mensch genugsam bereue seine sowohl in der Welt, als Closter begangene Sünden, und Buß darüber würcke; dann kein grössere Genugthuung kan selber seinem GOtt nit geben, als wann er sich

selb-

selbsten der göttlichen Majestät mit Leib, und Seel, und allem, was er hat, und haben kan, gäntzlich aufopferet, und schencket.

Drittens: daß der Mensch künftig meyde nit nur die Tod-Sünden, sondern so viel möglich, auch die Läßliche, fliehe die Gefahren zu sündigen, so in der Welt ohne Zahl anzutreffen seynd. Aus diesem folget.

Erstens: Daß ein Ordens-Person gleich bey dem Eintritt in die heilige Religion eyfrigist sich befleisse, die tägliche Ubungen und obligende geistlich- und clösterliche Werck aufs vollkommneste zu verrichten; weil in diesen, wie oben gemeldet worden, mehrist, oder gantz und gar die clösterliche Schuldigkeit, und Vollkommenheit bestehet nach Zeugnuß der geistlichen Lehreren, also der berühmte Cardinal Bona: das Zihl und End, oder die Vollkommenheit des Ordens-Stands bestehet nit in vielen, sondern in diesen wenigen, daß die Ordens-Person jenes, was ihr täglich obliget, vollkommen thue, und verrichte. Derowegen solle sie sich selbst öfters mit einem Heil. Bernardo anreden: Warum bist du ins Closter gangen? gute Vorsätz machen, und solche ins Werck setzen.

Zweytens: daß sie sowohl die Heil. Regul, als andere Ordens-Satzungen gleich anfangs suche aufs genauiste zu halten; ob schon hierzu ein neu angehende Ordens-Person weder durch Gelübd, weder sonders Gebott GOttes verpflichtet ist. So muß sie doch ihr Leben der heiligen Regul, und Ordens-Satzungen gemäß

mäß einrichten, daß selbe nit in Gefahr komme wegen mis- oder gar nit gebrauchten Gnaden GOttes ihres Berufs verlurstiget zu werden: dahero wird ein jeglicher Baum, welcher kein gute Frucht bringt, abgehauen, und in das Feuer geworfen werden, Matth. 3. v. 10.

Drittens: muß sie öfters gedencken, nit das Ort, oder Closter mache heilig, sondern das fromme Leben, welches nach dem Zihl, und End deines Ordens schuldig bist einzurichten; ach thue diß gleich beym Eintritt; dann, sofern anfänglich alsbald angewohnest fleißig, eyfrig die tägliche geistliche Ubungen zu verrichten nach Vorschreibung der heiligen Regul, und geistlichen Lehren, so wirst ein fromm, und heilige Ordens-Person abgeben, niemahl lau, und kalt werden, oder dich doch alsbald wider versammlen, neuen Eyfer bekommen, und immer mehr, und mehr in der Vollkommenheit zunehmen; entgegen, ist der Anfang nit eyfrig, sondern lau, so wird täglich diese Lauigkeit wachsen, der Eyfer mehr erkalten, die Ordens-Person der Gnad GOttes nit mehr mitwürcken, in schwere Sünden fallen, und ewig verlohren gehen. Suche derowegen eyfrig anzufangen, daß ein glückseeliges End erfolge.

Weilen zur Weesenheit des Ordens-Stands unumgänglich die drey Gelübd gezogen werden, daß eine ihren Beruf zu erkennen begierige Seel einiger massen die nothwendige Wissenschaft von denen Ordens-Gelübden auch in diesem

Werck-

Wercklein ersehen möge (dann ein weitläuffige kan in P. N. 2. T. 731. Blat gelesen werden) so will in geliebter Kürtze jetzo davon handlen.

§. II.

Von denen Orbens-Gelübden.

Ein Gelübd insgemein ist: ein wohl bedachtsames freywilliges GOtt gemachtes Versprechen von etwas, so gut, uns möglich und besser ist, als das entgegen Gesetzte.

Wird abgetheilet. 1. in ein Gelübd, welches mit einer Bedingnuß, und ohne Bedingnuß geschiehet: 2. in ein Gelübd, wo ein Persohn sich zu etwas dem grossen GOtt verheisset, oder, wo sie eine andere Sach verlobet zum Exempel ein Allmosen ꝛc. oder, wo zugleich die Persohn sich selbst, und ein Sach verspricht. Es wird 3. das Gelübd, ferners in das feyerliche, oder offentliche, und in das nit feyrliche oder einfache, Geheime abgetheilet. Ersteres nehmet die Kirchen auf, wie die Ordens-Gelübd: ein Beyspiel des Zweyten ist die Verlobung der Jungfrauschaft bey Welt-Leuthen.

Die heilige Profeßion, oder feyrliche Ablegung der Ordens-Gelübden ist nichts anders, als: ein wohl bedachtsame, freywillige Aufopferung seiner selbsten GOtt dem Allmächtigen durch Ablegung deren drey Gelübden, als der Armuth, Keuschheit, und Gehorsam

sam in einem von der Catholischen Kirchen gut geheissenen Orden, zum Zihl und End, daß ein solche Person sich GOtt ganz, und gar schenckend, von allen Hindernussen GOtt zu dienen, sich befreye, selbe aus dem Weeg raume, entgegen die Hülfs-Mittel, GOtt durch ein vollkommene Liebe vereiniger zu werden, suche, und sich eigen mache.

Und diese feyrliche Ablegung deren Ordens-Gelübden wird genennet von denen H. Vättern der andere Tauf, weil solche, wanns nach vorgegangener reumüthigen Beicht, und gebührender Vorbereitung beschiehet, vollkommene Nachlassung der wegen den begangenen Sünden, geblibenen Straffen bringet, gleichwie der Heil. Tauf würcket. Betrachte diese grosse Glückseeligkeit, und befleisse dich, durch einen frommen Lebens-Wandel von GOtt solche Gnad zu erhalten.

Das Gelübd der Armuth ist ein freywillige Absagung aus Liebe GOttes aller zeitlichen Sachen nit nur äusserlich im Werck, sondern auch innerlich dem Willen, und Zuneigung nach; derowegen hat ein Ordens-Persohn kein Recht, daß sie, was immer vor ein Sach, oder zeitliches Gut eigenthumlich besitze, oder ihr zugehöre; selbe aber zu gebrauchen ist solche im Stand, wann der ausdruckliche, oder aus billichen Ursachen vermuthmaßte Willen der Obern dieses erlaubet. Nach Gestalt der Umständen kan man sich schwerlich, oder läßlich wider diß

Gelübd versündigen, wie es die Ordens-Regul, Satzungen, und Unterweisung des Beich-Vatters zeigen werden.

Das Gelübd der Keuschheit ist ein freywillige ewige Absagung aller sowohl erlaubten (wie im Ehestand) als unerlaubten (wie bey Ledigen geschehen kan) fleischlichen, und leiblichen Wohllüsten; man kan sich sowohl in Gedancken, Worten, als Wercken wider dis Gelübd versündigen, und ist allzeit ein Tod-Sünd, ausser es entschuldige die Unbedachtsamkeit, und Abgang des freyen Willens. Der Beicht-Vatter wird mehrere Erklärung geben.

Sonderbare Mittel die Keuschheit und Jungfrauschaft zu bewahren seynd folgende: 1. ein tieffe Demuth, ohne welche Tugend die Jungfrauschaft der seeligsten Mutter des Heylands GOtt nit gefallen hätte. 2. Die Erkanntnuß eigener Schwachheit, derentwegen ein grosses Mißtrauen auf unsere eigene Kräften und festes Vertrauen auf die Gnad GOttes haben. 3. Die Nüchterkeit, und Mäßigkeit in Speiß, und Tranck. 4. Die Rauche, und Strengigkeit in Kleidern, und Ligerstatt. 5. Die Abtödtung unsers Leibs, deren äusserlichen fünf Sinnen, besonders des Gehörs, Augen, und Berühren; der Seelen-Kräften des Verstands, Gedächtnuß, und Willens ꝛc. 6. Die Vermeidung böser Gelegenheiten, und Gefahren. 7. Widerstand thun, sobald man die Gefahr vermercket. 8. Die Betrachtung deren vier letzten Dingen, als des Tods, Gerichts, Höll, und

himm

himmlischen Glory. 9. Die Forcht, und Liebe GOttes. 10. Niemahl müßig, sondern mit nutzlicher Arbeit immer beschäftiget syn. 11. Die Anruffung um den Schutz, und Hülf der seeligsten Mutter GOttes. 12. Die Betrachtung des bitteren Leydens unseres Heylands, der Abscheulichkeit des Lasters der Unzucht, des zeitlich- und ewigen Schadens ꝛc.

Das Gelübd des Gehorsams ist ein freywillige Absag- und Verlaugnung seines freyen Willens GOtt zu Lieb, und Ubergebung desselben in die Händ der Obern, welche die Stell GOttes vertretten. Ein Sünd wider den Gehorsam ist, was begehen wider die Heil. Ordens-Regul Gebott der Obern ꝛc. 2. sich entziehen von der schuldigen Unterwerfung durch Verlassung des Closters, oder sich also auffühen, daß, grösseren Schaden vorzubiegen, die Obern nichts schaffen, oder befehlen darfen. 3. Die Obern, oder deren Befehl, oder heilige Regul verachten.

Der Ungehorsam kan abgenommen werden, wann die Ordens-Person nit sogleich verrichtet, sondern verschieben thut den Befehl der Obern. 2. Wann selbe ihre Unvermögenheit den Befehl zu erfüllen gar zu oft, und hartnäckig vorwendet. 3. Wo sie die befohlene Sach mit Fleiß nit recht, sondern verkehrt, und unordentlich verrichtet, daß sie kein solchen Gehorsam mehr bekomme. 4. Wann sie pur aus Forcht, menschlichen Respect, zeitlichen Absehen, und nit aus Liebe GOttes gehorsamet.

R. P. Maurus Leitstern. D 5. W.

5. Wo solche wider den Befehl der Obern sich beklaget, oder murret. 6. Wann sie niderträchtige und geringe auferlegte Sachen mit Unwillen, und Verdruß verrichtet. 7. Wann sie mit List, und Betrug sucht den Gehorsam abzuleinen. 8. Wann solche ehender mit Bitten, als Befehlen gehorsamet. 9. Wann selbe wegen geringer Beschwernuß die Obere einer Unbescheidenheit, und Unbarmhertzigkeit beschuldiget.

Zeichen eines wahren Gehorsams seynd folgende. 1. Auch nur den Augenwinck, so zu sagen, oder in jenem was wir glauben, denen Obern gefällig zu seyn, gehorsamen. 2. Auch in schlechtist, und geringsten Sachen. 3. Jenen Ordens-Personen, so einmahl das Amt einer Obern gehabt, ein besondere Ehr erweisen. 4. Denen vorbeygehenden Obern aufstehen, und sitzend selbige nit anreden. 5. Ein geziemende Ehrerbiethigkeit dem Zimmer, und Wohnung der Obern erzeigen. 6. Alle ihre Handlungen, wann auch ungefehr solche nit gut ausschlagten, gut heissen. 7. Niemahl bey ihnen was begehren durch etwer andern, so man selbst begehren kan.

§. III.

Was, und wie vielfach seye der Beruf zum Heil. Ordens-Stand?

Dieser ist nichts anders, als eine Abweichung und Absönderung einer Christlichen Seel von dem unglückseeligen Welt-Stand, der so vielen

vielen Gefahren ewig zu Grund zu gehen unterworfen ist, entgegen eine Umfangung des clösterlichen Lebens, welches ist ein Stand voll der Gnaden, wie auch zeitlich und ewiger Glückseeligkeit. Bedencke beyde diese Ständ, und du wirst die Wahrheit erkennen.

Der Beruf ist dreyfach: Erstens durch welchen GOtt ruffet, wo er selbst, oder durch die Mutter GOttes, durch einen Heiligen, oder durch einen Engel den Menschen von der Welt ab- und zu einem heiligen Ordens-Stand rufset; oder durch ein so kräftige innerliche Einsprechung reitzet, der man nit widerstehen kan, wie dem heiligen Einsidler Antonio widerfahren. Zweytens, welcher durch das gute Beyspiel heiliger, und frommer Seelen, oder von dem Zusprechen, und Ermahnen anderer herrühret, wie bey dem heiligen Augustino geschehen. Drittens, wann wir den Ordens-Stand erwählen, durch einen unglücklichen Zufall ꝛc. angetrieben.

Nachdeme nun von allem diesem wohl unterrichtet worden, alles öfters überlesen, so begibe dich wenigst drey, oder besser fünf Täg in die geistliche Exercitia; die Weiß eine Betrachtung, oder diese so heilige drey, oder fünftägige Ubung recht zu machen soll dir dein Beicht-Vatter geben, sihe unten im 3. Th. der fünfzehenden Ubung, sonders dienlich erachte P. P. Jahrs-Rechnung die erste zwey Täg in der geistlichen Einöde richte dich (wo es deinen Seelen-Füh-

rer vor jetzo nutzlich vorkommet) zu einer kindlichen Beicht, überlege alles bishero Beschribene öfters, betrachte bey dir reif das Ziel, und End deiner Erschaf- und Erlösung, das Gute, und die Beschwernussen aller drey Ständen, sihe, in welchem die mehriste Mittel, und wenigste Hindernussen dein Seeligkeit sicherer zu erhalten findest, ruffe mit sonderer Demuth, und Vertrauen auf GOtt dessen Gnad innbrünstig an, und siehe jenen im ersten Theil, ersten Capitels §. II. beschribene Zeichen bedachtsam nach, aus welchem deinen Beruf erkennen wirst. Ist dieses geschehen, so mercke

Erstens: obschon der Beruf nur seye ein Rath, und nit Befehl, oder Gebott GOttes, und dessentwegen niemand schuldig, oder verbunden, selben unter einer Sünd nachzukommen, so ist jedannoch gar gefährlich, dieser Einsprechung, und sonders gegebenen Gnad GOttes nit zu folgen; weil GOtt die Seeligkeit eines jeden Menschen einem gewissen Stand hat angeheftet: erwählet er diesen nit, so brauchet, und würcket selber nit mit der Gnad GOttes in einem andern, fallet in schwere Sünden, und gehet ewig verlohren; derowegen drohet GOtt: weil ihr euch geweigert, da ich geruffen hab: und da ich meine Hand ausgestreckt, keiner darauf gemercket hat. Weil ihr auch alle meine Räth verachtet, und meine Bestraffungen verworfen habt, so will ich auch in eurem Untergang lachen, und eurer spotten, wann über euch kommt was ihr beförch-

förchtet ꝛc. Proverb. 1. v. 24. &c. * 1. lese P. C. I. 4.

Zweytens: ein jeder soll bleiben in jenem Stand, zu welchem er von GOtt beruffen ist: dahero soll ein jeglicher in dem Beruf bleiben, darinn er beruffen ist. 1. Corinth. 7. v. 20. Man kan vollkommen werden auch in einem Closter, wo alles lau, und kalt lebet: du kanst auch andere zum besseren, und frömmern Leben bringen durch deine Tugend, Beyspiel, Gedult, Beständigkeit im Guten, Gebett ꝛc. lasse nit nach vom Guten, wann schon von andern dessentwegen verfolget wirst * P. C. V. 15. dienet auch P. C. I. 4. 6. wann du aus zeitlichen Beweg-Ursachen in heiligen Orden eingetretten, verändere diese natürliche in übernatürliche Grund-Sätz, es wird besser werden; dann oft lasset GOtt zu, daß des bösen Feinds Anschläg an statt zu schaden zum Seelen-Heyl gereichen, wo auch in verschiedene Versuchungen, ja gar Seelen-Gefahren in einem Closter kommetest, verbleibe jedannoch, dann die göttliche Vorsichtig- und Weißheit also alles durchdringet mit Gewalt von einem End bis zum andern, und ordnet alles liebreich an. Sap. 1. v. 1. Lebe nach deinen geistlichen Grund-Sätzen, leuchte anderen mit gutem Exempel vor, GOtt wird alles dir zum ewigen Nutzen wenden, und richten * P. C. I. 3. P. C. II. 2. 3. 4.

§. IV.

In was für Sachen eine Candidatin bevor sie ins Closter kommt, soll unterrichtet werden?

Unumgänglich ist vonnöthen, daß sie auf eben bishero beschriebene Weis mit ihrem Beicht-Vatter deliberiret habe. 2. Nach vorgegangener Unterweisung vom Ziel, und End des Ordens-Stands, von der Schuldigkeit nach diesem sich zu befleissen, und zu trachten ꝛc. wohl verstehe, öfters erwege die Beschwernussen, die Mittel solchen abzuhelfen, vorsehe. 3. Lerne verrichten die tägliche im Heil. Orden gewöhnliche Ubungen, als Morgen-Gebett, Betrachten, geistlich Lesen, beyde Gewissens-Erforschungen ꝛc. 4. Auch wisse einige Grund-Sätz, auf welche das clösterliche Leben sich müsse steuren, und bevestigen. Gehen die Unterweisungen ab, so ist zu beförchten eintweders ein spöttlicher Austritt aus dem Orden, oder, wo man aus Forcht, oder Schamhaftigkeit bleibet, ein elend- und misvergnügtes Leben, wenigst ist von beyden diesen die gröste Gefahr, daß sie einer Candidatin möchten begegnen; geschiehet auch ein solches nit, so wird selbe doch wegen Ermanglung nothwendigen Unterrichts das clösterliche Leben gut und nach denen geistlichen Lehren anzufangen, nit jenen Eifer gleich nach dem Eintritt in den täglichen Ubungen erhalten, wovon doch nachgehends gemeiniglich die

übrige

übrige kräftige Gnaden GOttes abhangen, und hiemit in Gefahr kommen, nur eine laue, und kalte Closterfrau abzugeben, und eben dessentwegen in Forcht, und Schröcken wegen ihrem Seelen-Heyl stehen: daß diß sich nit mit deiner dir anvertrauten Candidatin ereigne, suche selbe nach beyligender Ordnung zu unterweisen:

1. Oefters stelle ihr vor, das Ziel, und End des Ordens-Stands, die Schuldigkeit zu diesen zu trachten; die Nutzbarkeiten: die Beschwernussen, und Mittel selben zu begegnen.

NB. Alle folgende Materien findest anfangs in dem Innhalt dieses Werckleins.

2. Die Grund-Sätz gleich nach dem Eintritt ins Novitiat. Die Zeichen einer neu angehenden Ordens-Person, Anmerckungen über die drey göttliche Tugenden. Höchst nutzliche Lehren nach abgelegter heiligen Profeßion. Den Spiegel einer guten Ordens-Person. Allgemeine Mittel sich vor Sünden zu hüten. Ursachen, warum ein Ordens-Person, lau, und kalt lebet.

3. Einige, oder, wo es die Zeit zulasset, alle tägliche Ubungen.

4. Wie sie zur Beicht, und heiligen Communion soll gehen.

5. Die Weiß, und Manier die geistliche Exercitia zu machen: alle diese Materien sollen von dem Beicht-Vatter der Candidatin erkläret werden, daß sie auch noch in der Welt sich aufhaltend einige, ja, wann möglich, die mehrere, sonders jene welche grössere Beschwernuß in sich haben, aber desto nutzlicher seynd, in die Ubung bringen, und in ihren Zweiflen, oder Beschwerden noch möge Hülf haben, mit Eyfer im Closter das geistliche Leben könne anfangen, und sich also ihrem GOtt in allem Thun, und Lassen gleich beym Eintritt gäntzlich widmen, und schencken.

§. V.

Lehr, und Grund-Sätz nach erkanntem Beruf, oder nach beschehener Aufnahm.

Daß deinen erkannten Beruf desto sicherer mögest erlangen, und solchen nit verscherzen, auch nit gar, nachdem schon in ein Closter bist aufgenommen worden, der Eyfer möchte verringeret werden, oder völlig erlöschen, thue

Erstens: GOtt wegen dieser so grossen Gnad der Erkanntnuß, oder Erhaltung des Berufs Danck abstatten; erwege wer dich beruffen? von wem? wenn? zu was? seye nit undanckbar. Die Nutzbarkeiten des Ordens-Stand bringen Eyfer * auch P. C. I. 1.

Zwey-

Zweytens: Befleisse dich auf ein tugendhaftes Leben, mache solches täglich gleichförmiger dem clösterlichen Leben durch Vermeidung des Bösens, und Ausübung des Gutens, bevorab erhalte ein zartes Gewissen durch Verringerung der läßlichen Sünden, sonders der freywilligen, und dir schädlicheren, welches zarte Gewissen zu bewahren ist, sehr dienlich wochentlich zu beichten, und das heiligste Sacrament des Altars zu empfangen. * P. C. I. 5. 6.

Drittens: Fliehe alle gefährliche Gesellschaften, böse Gespillinen, unehrbare Reden, Küssen, Schertzen, üppiges Tantzen ꝛc. dann dieses alles vertreibet den Eyfer, und Gnad GOttes, leitet das Gemüth von GOtt ab, und zur Welt. * P. C. I. 7. 8.

Viertens: Durch die äusserliche Zucht, und Ehrbarkeit, gute und auferbäuliche Sitten gibe jedem ein gutes Beyspiel, ab deme sich andere auferbauen, und zum Guten gereitzt werden.

Fünftens: Lese täglich was Weniges, sonders in der Frühe in einem geistlichen Buch, so dich zur Frommkeit antreibe, behalte das Gelesene unter Tags in guter Gedächtnuß, daß in der Forcht GOttes, und Vollkommenheit immer zunehmest, P. C. I. 9. eben dieses Authoris Büchslein, wann ein Zeit findest, seynd sehr nutzlich vor dem Eintritt im heiligen Orden, damit die

in verschiedenen Vorfällen desto ehnder nachgehends zu helfen wissest. Nehme derowegen dessen ersten, zweyten, und dritten Theil zu lesen, den Frucht wirst erfahren.

Sechstens: Wende allen Fleiß an die Unterweisungen wegen bevorstehenden Ordens-Stand zu begreiffen, die Ubungen zu erlernen, und selbe ins Werck, so viel möglich, zu setzen, alle die einfallende Zweiffel, und Beschwernussen deinem geistlichen Vatter redlich, und offenhertzig zu entdecken, dessen Rath in allem genauist zu folgen, und nachzuleben.

Zweyter Theil.

Enthaltet die Unterweisung, wie sogleich nach dem Eintritt ins Closter ein Ordens-Person ihr Leben GOtt gefällig solle anfangen, und zeiget den ordentlich, und sicheren Weeg von Schritt zu Schritt zur clösterlichen Vollkommenheit zu gelangen, da durch die Ordnung geistlicher Lesung die Materien angefügt werden vom Weeg der Reinigung zum Weeg der Erleuchtung, und von diesem zum höchsten Gipfel der Vollkommenheit, nemlich der Vereinigung durch die Liebe mit GOtt zu kommen. Es begreiffet auch dieser zweyte Theil die geistliche Grund-Sätz, als das Fundament des clösterlichen Lebens, so unumgänglich vonnöthen, wann dein geistliches Gebäu solle fest seyn, und dauerhaft; weil diese Grund-Sätz in alle Handlungen, und Ubungen immerdar einfliessen, lese selbe öfters, daß sie in beständiger Gedächtnuß behaltest, und dein Leben darnach einrichten könnest. Folget demnach

Ordnung geistlicher Lesung, und Materien, welche zur Betrachtung nehmen sollest.

Hier hast einen sichern Weeg, und ordentliche Anleitung, wie das Novitiat, oder Probiers-

vier-Jahr sollest anfangen (alsbald dich gleich beym Eintritt ins Closter nach in Ordnung gerichteten deinen Sachen in deinem Zimmer ꝛc. bey dir versammlet, und Sorgen frey bist, und deinem GOtt vor dem hochheiligisten Sacrament des Altars dich mit höchstem Eyfer gäntzlich geschencket, und aufgeopferet nach Weis und Manier P. N. 1. T. am 576. Blat) und fortsetzen, es erfordere dann etwas anderes der Gehorsam, deme vollkommen nachzuleben, oder andere Umständ und Nutzbarkeit, nach welchen die geistliche Lesung zum Heyl der Seelen einzurichten ist. Mercke anbey, daß alle anzufügende Materien anfangs des Werckleins in dem Innhalt finden könnest, oder wo sie in solchem nit enthalten, sogleich der Author beygesetzet seye. So fange dann an zu lesen wie oben die Weis gezeiget ist im ersten Theil.

1. P. N. 1. T. von der Vorrede, bis zum 39. Blat von der Tod-Sünd.

2. P. N. 2. T. von der Vollkommenheit vom 1. Blat, bis zum 98.

3. Die Grund-Sätz dieses zweyten Theils vom ersten Capitel bis auf das Zehende.

NB. Weil dieser zweyte Theil nur allein in Grund-Sätzen bestehet, welche fast täglich zu allen Verrichtungen einfliessen, nehme, wann schon alle gelesen hast, und für die ordentliche Lesung in verzeichneten Materien fortfahrest, alle Tag, da dir villeicht ein kleine Zeit übrig ist, von anderen Ubungen, oder Geschäften, einen Grund-Satz, bey anderer wieder in

deiner freyen Willkuhr ſtehenden Zeit den nächſtfolgenden, und alſofort; auf dieſe Weiß wirſt ſie tief in die Gedächtnuß eindrucken, und werden ſelbe ſeyn die beſte Richtſchnur dein Leben GOtt höchſt gefällig, dem Neben-Menſchen zum guten Beyſpiel, dir zu unzahlbaren Verdienſten anzuordnen, bevor, wann ſolche Grund-Sätz liſeſt wohl bedachtſam, erwegeſt, was ein jeder ſage, und ausweiſe? wie ſelben ins Werck könneſt ſetzen? wie ihn bishero gehalten, und künftig in Obacht nehmen werdeſt? ach was groſſen Nutzen wirſt davon nit erhalten:

4. P. N. 1. T. 201. Blat, von denen gemeinen, und täglichen Wercken insgemein, bis 278. Blat, welches unten alles in einem kurtzen Begrif des dritten Theils leſen kanſt:

5. Nutzliche Ubung bey Schlagung der Stund. Von der Weiß zu Morgens gebührend aufzuſtehen. Das Hochwürdige zu beſuchen, und geiſtlich zu communiciren. Eine Betrachtung zu machen. GOtt mit Chor-Singen zu loben. Der Heil. Meß beyzuwohnen. Das Particular-Examen zu machen. Geiſtlich zu leſen. Das General-Examen zu machen. Schlafen zu gehen. Zum Heil. Sacrament der Buß zu gehen. Das allerheiligſte Sacrament des Altars zu empfangen. Von denen Schuß-Gebettlein P. N. 1. T. 506. wie auch in dem dritten Theil dieſes Tractats alles nachzuſchlagen und zu leſen iſt.

6. Von der äuſſerlichen geiſtlichen Zucht, Ehrbarkeit ꝛc. P. N. 1. T. vom 535. Blat bis End,

oder unten im dritten Theil, achten Übung §. 3.

7. P. N. 1. T. von der Tod-Sünd ꝛc. vom 39. bis 99. Blat, von den 7. Tod- oder Haupt-Sünden als der Hoffart ꝛc. P. N. 2. T. vom 579. Blat bis 616. Von der Unkeuschheit von 469. bis 487. Von Fraß, und Füllerey 444. bis 460. Vom Zorn 501. bis 518. Von der Trägheit 544. bis 552. oder alle siben kanst in P. D. Ersten Weeg finden, P. N. Tilgung der Trägheit.

8. P. N. 2. T. von Verlaugnung seiner selbsten, und Abtödtung insgemein vom 91. bis 235. Blat: Bey welcher Materie sonders, wie in dem Innhalt gleich Anfangs des zweyten Theils zu sehen, nutzlich die Abtödtung des Verstands, der Gedächtnuß, und des Willens ꝛc. seynd.

9. Von denen unordentlichen Paßionen, und Regungen insgemein vom 318. Blat bis 355.

Und so weit gehet der Weeg der Reinigung, bey deme neben Abtödtung der Gemüths-Regungen, Austilgung der Sünden, und bösen Gewohnheiten, annoch sollen eingepflantzet werden die Tugenden der Andacht, innerund äusserlichen Gebetts, die Weiß zu betrachten, die Particular- und General-Examen, über das die Demuth, Evangelische Armuth, Keuschheit, Gehorsam, Liebe des Nächsten, Abtödtung seiner selbst, und genaues Stillschweigen.

Die Mittel solche Tugenden zu erhalten seynd fleißiges Leſen, und Betrachtung oben angezeigter Materien, und Meidung des Müßiggangs und der Trägheit.

Zweyter Weeg zur Vollkommenheit, nemlich der Weeg der Erleuchtung.

In welchem die Tugenden sollen eingeflantzet werden, besonders eben vor besagte, jedannoch in einem vollkommneren Grad, derowegen leſe, was dir noch nutzlich von vorigen Materien vorkommet, als von Schuß- Gebetern ꝛc. NB. die oben gegebene Erinnerung täglich einen Grund-Satz aus dem zweyten Theil zu leſen bleibet auch in diesem, und dritten Weeg zur Vollkommenheit. Nachdem nun alles Vorige geleſen, und auch ins Werck gesetzet, so fange dann an den Weeg der Erleuchtung, und leſe,

10. P. N. 2. T. vom 243. bis 250. Blat.

11. Von der Tugend und Einpflantzung derselben insgemein vom 355. Blat wo verschiedene Tugenden wirſt finden bis 868. die untermengte Laſter, welche schon laut N. 7. haſt geleſen, kanſt, wo solche wohl in der Gedächtnuß behalten, auslaſſen, und allein mit Leſung der Tugenden dich beschäftigen. Ebnermassen dienen P. D. zweyter Weeg, P. Neu. Weesenheit, Kraft und Ubung der göttlichen Tugenden. Curatio Melancholiæ. P. P. vom Ziel und End, von der Sanftmuth, von der

Hofnung, von der Keuschheit, die Betrachtungen vom bittern Leyden.

Die Tugenden, welche dir mehr nöthig andern ein gutes Beyspiel zur Nachfolg geben, als das Stillschweigen, Demuth, Gedult, und Starckmüthigkeit in allen Vorfällen ꝛc. suche zuerst einzupflantzen, wie aus P. N. oder P. D. selbe kanst erwählen, sonders mit Rath, und Anleitung deines Beicht-Vatters. Folget sodann

Der dritte Weeg, und höchste Staffel der Vollkommenheit, nemlich der Weeg der Vereinigung.

In welchen dich deinem GOtt durch die vollkommene Liebe gäntzlich in all deinen Gedancken, Wort, und Wercken, unterlassen, leyden ꝛc. vereinigest, und versenckest, also daß aus Liebe GOttes alles in dir, und von dir geschehe, und gewürcket werde. Zu diesem Ziel und End lese.

12. Von der dritten Theologischen Tugend der Liebe P. N. 2. T. von 868. wie auch von Gleichförmigkeit unsers mit dem göttlichen Willen bis 922. Blat.

13. P. D. dritter Weeg. P. Neu. Weesenheit, Kraft ꝛc. von der Liebe GOttes 240. P. P. vom Hertz JEsu, vom heiligen Sacrament, von GOtt.

Und hier hast du den Weeg zur Vollkommenheit zu gelangen, gebrauche dich dieser Ordnung

nung, doch auf Weiß, wie ich im Anfang gemeldet, wann nit NB. der Gehorſam, oder die etwann ſonders dir vorfallende Umſtänd, als verſchiedene Verſuchungen, Kleinmüthigkeit, Troſtloſigkeit, Lauigkeit, oder nit genugſame Erfahrenheit in dieſer, oder jener Uebung ꝛc. dieſe Leſung unterbrechen, und auf andere Materien verleiten, wo doch zu ſeiner Zeit kanſt forefahren in jenen von den du zuvor biſt abgewichen; daß anbey in verſchiedenen Zufällen, und Umſtänden Hülf findeſt, will ich einige derley anfügen, und die nutzliche Authores beyſetzen.

1. Bevor die drey- acht- oder zehentägige geiſtliche Exercitia macheſt, leſe unten im dritten Theil, 15. Uebung die Unterweiſung mit ſonderm deinen Seelen-Nutzen ſelben obzuligen.

2. Wann einem Gehorſam, oder Amt im Cloſter vorgeſetzt wirſt, deſſen Pflicht, und Schuldigkeiten zu wiſſen, ſolche zu erfüllen leſe P. C. IV. Tractätel, oder vierten Theil von dieſem Amt, oder Gehorſam.

3. In Verſuchungen allgemeine Mittel, in P. N. 1. T. von der Tod-Sünd, läßlichen Sünden, Verſuchungen, unten das ſibende Capitel zweyten Theils. Von denen göttlichen Tugenden, ſonders der Hofnung, und Liebe, das dritte Capitel, zweyten Theils. P. Neu. Weeſenheit ꝛc. vom 92. Blat, auch 104. P. P. von der Sünd, von der Höll, und Gericht, von GOtt, was dir im Regiſter anſtändig iſt, P. C. II. 4.

Vor gewisse Umständ der Versuchungen. Neben deme, was oben vom 29. Blat wegen denen Beschwernussen des Ordens-Stands beygebracht, seynd dienlich P. D. durch alle drey Weeg nach Anleitung des Registers. P. N. gleicher Weiß im zweyten Theil nach Gestalt der Versuchung, ob selbige ein Tugend, oder Laster anlanget. P. P. Von Zorn und Sanftmuth, von Keusch- und Unkeuschheit.

4. In Trostlosig- und Kleinmüthigkeit, und Bestürtzung. Suche die Ursach, woher solche komme, und neben eben besagten Mittlen oben vom 29. Blat auf die Beschwernussen des Ordens-Stands, sihe unten in den Verhindernussen der Betrachtung des dritten Theils, auch in P. N. 2. T. vom 903. Blat, P. Neu. Curatio Melancholiæ. P. P. von der Hofnung, bevor vom 209. Blat. Von GOtt, was im Register anständig, von den Haupt-Grund-Sätzen dieses zweyten Theils, 1. Capitel, den Ersten, Zweyten und Dritten, die drey göttliche Tugenden das dritte Capitel dieses zweyten Theils. P. C. II. 6. 7. III. 26. V. 15. P. H. I. 1. 2. 3. 4. 7.

5. In der Lauig- und Kaltsinnigkeit wieder einen Eyfer zu bekommen, eben besagte drey göttliche Tugenden, reiffe Erwegung der Gnad des Berufs, Nutzbarkeiten des Ordens-Stands. Die Vorbereitungs-Betrachtung unten im dritten Theil. P. C. I. 9. III. 35. V. 20. P. H. II. 1. 2. 3. P. N. 1. T. Von den gemeinen, und täglichen Wercken insgemein,

vom

vom 201. Blat. P. Neu. Tilgung der Trägheit. P. P. Vom Ziel und End, vom Gericht, und Höll, von GOtt. Betrachtungen in den achttägigen Exercitien vom 42. Blat, und was in diesen Tractätel anständig mag seyn, nach der Ordnung der Betrachtungen.

Mercke, daß, wo du immer was in einem Buch liesest, so dir einen Eyfer machet, und zum Guten antreibet, solches aufzeichnest, damit es zu bequemer Zeit, sowohl in Versuchungen, Trostlosig- und Kleinmüthigkeit, als in lauig- und Kaltsinnigkeit brauchen könnest. In diesen Zufällen ist auch gut, in Thoma von Kempen von der Nachfolg Christi lesen, was von ungefehr an die Hand kommet.

6. Zu verschiedenen Jahrs-Zeiten, als in der Fasten P. Neu. Curatio Melancholiæ. P. P. Vom Leyden Christi, geistliche Fasten-Speiß vom Hertz JEsu. In der Char- oder Fronleichnams-Wochen. P. P. Vom heiligen Sacrament. Zu End des Jahrs, oder Anfang des Neuen die Jahrs-Rechnung. Wochentlich ein oder zweymahl ein Betracht- oder Lesung vom sittlichen Sterben.

Was die Betrachtungen anlanget, nehme einen solchen Authoren, der seine Betrachtungen, nach dem dreyfachen Weeg zur Vollkommenheit richtet, als zum Exempel durch den Weeg der Reinigung, mit Vorstellung des Ziel und Ends, der Erschaf- Erlöß- und Hei-

ligung, Stands, Berufs 2c. Von der Tod Sünd, läßlichen Sünden, Mittel gegen die sen, und denen Versuchungen, von den äusser und innerlichen Abtödtungen 2c.

Durch den Weeg der Erleuchtung, wo gehandlet wird von den Tugenden, ihrer Wee senheit, Eigenschaften, Grad, oder Staffel 2c. Vom Leben und Leyden Christi; der Mut ter GOttes, und anderer Heiligen.

Durch den Weeg der Vereinigung. Von denen Vollkommenheiten GOttes, Liebe, Gleich förmigkeit unseres mit dem göttlichen Willen, Gaben des heiligen Geists, von dem hochhei ligen Sacrament des Altars, von der Be schauung 2c. die darzu dienliche Tugends-Act, vor alle drey Weeg hast in der Weiß zu betrach ten unten im dritten Theil, dritten Capitel.

NB. NB. Alles bishero Beygebrachte solle ge sagt seyn, wann der Gehorsam dir nit andere Materien, und Bücher zum Betracht- und Le sen anbefehlet, wäre dieses, so lasse diese Ord nung aus, und lebe nach dem Gehorsam, der dir den göttlichen Willen, und also den sicheristen, und gewissesten Weeg zum Himmel zeiget.

Das Erste Capitel.

Nutzliche Grund-Sätz, welche bey Eintritt in das Closter währenden Novitiat, oder Probier-Jahr, ja die gantze Zeit des übrigen Lebens einer Ordens-Person zu beobachten seyn.

Es ist ein allgemeine Aussag der geistlichen Lehreren, daß von dem Novitiat, oder Probier-Jahr das gantze übrige Clösterliche Leben abhange, also, daß ein Ordens-Person zukünftig seyn werde, was sie vor ein Novitzin gewesen; damit derowegen deinem Beruf gemäß lebest, seynd zwey Stuck vonnöthen, nemlich, ein gutes, und vestes Fundament, und ein hertzhafte Entschliessung. Das gute Fundament bestehet in gewissen Lehr-Stucken, oder geistlichen Grund-Sätzen, auf welche das Gebäu eines geistlichen Lebens aufzurichten; die hertzhafte Entschliessung ist, daß niemahl von diesen geistlichen Grund-Sätzen abweichest, und in dieser Weiß zu leben beständig verharrest, bis dein Ziel und End erreichet hast, warum du ins Closter von GOtt beruffen worden, und dir beym Eintritt hast vorstecken müssen, und diß ist kein anderes, als welches Thomas Kempensis l. 1. c. 25. mit fol-

genden Worten andeutet: Seye wachtbar und fleißig im Dienst GOttes, und gedencke oft, zu was Ziel, und End du ins Closter kommen, und die Welt verlassen hast? ist nit wahr, daß du GOtt dieneſt, und ein geistlicher Mensch werdest. Must derowegen dein Leben also einrichten, daß du GOtt dienest, und vollkommen in Tugenden werdest. Zu diesem Ziel, und End helfen, ja seynd nothwendig folgende geistliche Lehren, und Grund-Sätz.

Erster: Beym Eintritt in das Closter siehe dich an, als den verlohrnen Sohn, der von einer weiten Landschaft, aus der in allen Sünden steckenden Welt, aus so vielen Gefahren zum Vatter kommet; erwege diese Gnad, welche ein gewisses Kenn-Zeichen deiner ewigen Seeligkeit ist, und so vielen tausend andern nit zukommen, schätze solche, seye danckbar darvor, lerne demüthig seyn, erkenne deine Unwürdigkeit solcher Gutthat, welche bessere, und frömmere Seelen von GOtt nit empfangen. Bist du demüthig, so hast auch das Fundament des geistlichen Lebens, bewahre diese Tugend allzeit, erkenne dich die Unwürdigste, so wird niemahl auch manglen die Gnad, welche GOtt denen Demüthigen versprochen, denen Hoffärtigen aber abschlaget; mercke dieses die gantze Zeit deines übrigen Lebens. Befehle dich gleich bey Eintritt im heiligen Orden an deinem Beicht-Vatter, und Lehr-Meisterin, bitte selbe, dich

zu

zu unterweisen, und schätze sie mehr, als deine leibliche Eltern, weilen solche dir das geistliche Leben geben: lebe ihnen gehorsam in allen; den Beicht-Vatter vertraue das Inneriste des Hertzens, alle Versuchungen, Beschwernussen ꝛc. und gedencke, seine Reden seyen ein von Christo selbst dir gegebene Unterweisung, und also der gewisse und sicherste Weeg zum Himmel. Ergibe dich gäntzlich und vollkommen in die Lehren, und Unterricht deiner Novitzen-Meisterin, oder Oberin, welche dir vorgesetzt seynd, deren Willen, als den Willen GOttes in allen (wann schon andere dir was anderes rathen, folge nit diesen, sondern deren Obern,) allzeit must ansehen, weilen solche die Stell GOttes vertretten, und den Weeg zum Himmel zeigen: wann auch die Obern gehäßig, und übel geneigt sich gegen dir sollten aufführen, gedencke, GOtt suche dich zu prüffen, und verliehre das Vertrauen nit, Gedult änderet alles zum zeitlich und ewigen Nutzen, Ungedult schadet hier, und dorten; gedultig wirst seyn, wann demüthig bist.

NB. Diese Grund-Sätz besser zu erklären, zu zeigen, wie und in was Umständen selbe können gebraucht werden, so werde bey End eines jeden die Authores anfügen, welche solche weitläuffiger beschreiben, oder die Weiß an Hand geben, jeden ins Werck zu setzen, oder hierzu ein Eyfer machen. Lese derowegen nur den Inhalt der anzufügenden Discurs, oder Gespräch,

und wo es deinen Umständen tauglich befindest, erwege selbe durch wohlbedachtsame Lesung. Zu diesem ersten Grund-Satz seynd nutzlich, was oben vom 36. Blat gegen die Sibende Beschwernuß beygebracht. Auch auf die Sechste zu Mittel gegeben, und die noch unten nach dem 11. Grund-Satz beyfügen werde.

Zweyter Grund-Satz: Seye demüthig von Hertzen; die Demuth stellet dir zur Lehr vor, dein Heyland, lernet von mir, daß ich sanftmüthig, und von Hertzen demüthig seye, Matth. 11. v. 29. als den Grund aller Tugenden, ohne welche niemahl ein wahre Tugend besitzen wirst. Die Demuth ist aber eine Tugend, kraft deren der Mensch durch die wahrhaftiste Erkanntnuß seiner selbsten in seinen Augen sich klein, und verächtlich haltet, oder (in Weitläufigkeit beschrieben) durch welche der Mensch aus Liebe GOttes, oder andern übernatürlichen Beweg-Ursachen sich minder, und weniger schätzet, als er ist, und dieses zwar in Gedancken, Wort und Wercken, hiemit nit nur niemand verachtet, sondern selbst verlanget und wünschet verachtet zu werden, weil er erkennet, daß ihme wegen seiner Verächtlichkeit dieses zugehöre, indeme er von und aus sich selbsten nichts ist, nichts kan, nichts vermag, und in Erkanntnuß solcher Wahrheit alles Gutes, was er hat, würcket ꝛc. seinem allgütigen GOtt zuschreibet, als dessen pure, und unverdiente Gnad haltet, und ansiehet. Dich in wahrer, und tiefgegründeter Demuth zu erhalten, bedencke

cke reiflich Erstens was seyest als ein Mensch? aus Staub und Erden; so vielen Gefahren, Zufäll, Kranckheiten, Creutz, Elend ꝛc. unterworfen. Heunt, oder diese Stund lebendig, die nächste villeicht schon todt. Zweytens: Du kommest von GOtt, hast alles v. GOtt, nichts von dir, hangest ab in allem von GOtt, GOtt muß dich erhalten, ansonsten falletest augenblicklich in dein Nichts zuruck. Drittens: Alles ist von kurtzer Dauer bey dir, und andern Menschen, als Schönheit, Gestalt, Reichthum, Ehren, Wohllüsten ꝛc. und was nehmet alles vor ein End: schaue einen todten Cörper an, und sehe, als in einen unbetrüglichen Spiegel diese Wahrheit. Viertens: Von, und aus dir kanst nit nur das Geringste, sondern bist höchst untauglich zu allem Guten, und immer geneigt durch dein boßhaften Willen zum Bösen. Fünftens: Betrachte dein Gewissen, wie danckbar bist gegen deinem GOtt gewesen? ein läßliche Sünd, was ist es vor ein Übel? was solle ich sagen von einer Tod-Sünd? sihe an die Menge deiner Sünden, hast dich nit verächtlicher gemacht, als das unvernünftige Vieh? wie abscheulich bist worden durchs Sündigen vor GOtt, denen Englen, Heiligen, Menschen, ja Teuflen selbst? weit häßlicher machetest dich durch Widerholung der alten Sünden, durch so vielfältigen schändlichen Widerfall; wann auch deine Missethaten gebeichtet hast, so weist doch nit, ob du der Lieb, oder des Hasses würdig seyest; von und aus dir selbsten bist nit im Stand nur

für eine läßliche Sünd genug zu thun, von GOtt allein kommt Gnad, Verzeyhung her, GOtt muß dir ein reumüthiges Hertz geben, ohne sein Gnad kanst so wenig was Gutes thun, als ein Stein im Stand ist zu fliegen. Sechstens: Bedencke die von dir ausgeübte gute Werck, O wie voll der Unvollkommenheiten und Mänglen seynd sie nit? jetzt fehlet es in der guten Meinung, jetzt in der Liebe GOttes, jetzt in der Bescheidenheit, bald in der Vorsichtigkeit, bald an Fleiß, bald an der Demuth, bald im Eyfer, bald in Reinigkeit des Gewissens, bald in andern Umständen; rechne, wie viele gute Werck verrichtet habest, welche ohne Unvollkommenheit, ohne Mackel, eyfrig, GOtt allein zu Lieb, und ohne Tadel seynd? siehe, wie viel Ursachen zu deiner Beschämung, und Verdemüthigung, tausend andere zu geschweigen, habest.

Sollte dieses alles dich nit zur Tugend der Demuth anreitzen, so wisse, daß solche unumgänglich nothwendig seye einer Ordens-Person, um zur clösterlichen Vollkommenheit gelangen zu können: dann durch die Demuth allein kanst die wahre Liebe GOttes erhalten, die Demuth ist der Grund aller Tugenden, durch die Demuth kanst die übrige erlangen, und allein durch die Demuth bewahren, ohne Demuth keine Tugend wahrhaft haben, vielweniger erhalten: ohne Demuth wirst nit überwinden die vielfältige Versuchungen des Teuffels, son-

sondern allzeit fallen, weil GOtt denen Hoffärtigen sich widersetzet, kein Gnad mittheilet, mit der Demuth wirst leicht obsigen, denen Fallstricken entgehen, der Teuffel wird dich fliehen, von dir weichen, weil sein Hoffart die Demuth nit leyden, noch gedulten kan, diese Tugend ist nothwendig dein Seeligkeit zu erlangen, diese allein führet im Himmel, und erhöhet den Menschen bis zum Thron GOttes, aus welchem allen klar erhellet, daß auch ein Christ, der schuldig ist seinem Heyland nachzufolgen, müsse die Tugend der Demuth besitzen, um wie vilmehrer ein Ordens-Person, weil sie ansonst die Beschwernussen des Ordens-Stands unmöglich wird übertragen, weder Fried und Einigkeit unter andern Mitgenossenen bewahren, weder die innerliche Hertzens-Ruhe, und Trost beybehalten, noch göttliche Erleuchtungen empfangen können, dann, wer nit demüthig ist, wird auch nit gehorsam seyn, der clösterlichen Zucht sich nit unterwerfen, andern im Guten nit einstimmen, andere Fehler nit gedultig übertragen, die eigene nit verbessern, denen vorgesetzten Obern sich immer widerspenstig erzeigen, ihme selbst gefallen, unruhig seyn, und alles in Unordnung bringen; sihe wie nothwendig seye die Demuth? aber sie ist auch

Höchst nutzlich, weil, wie oben gesagt habe, mit der Demuth entgehest denen Fallstricken der Welt, des Teuffels ꝛc. weil sie ist der Grund, und Fundament aller Tugenden und Heiligkeit; das beste Mittel die göttliche Gnad zu verdienen,

nen, zu bewahren, oder, wann selbe verlohren wäre, wider zu erhalten, ein Leiter zum Himmel, und offenes Thor zur ewigen Glory.

Die Demuth ist GOtt höchst angenehm, wie die göttliche Schrift, und heilige Vätter an unzahlbaren Orten zeigen: entgegen hasset, und fliehet der Teuffel ein demüthige Seel, weil solche seiner Hoffart unerträglich fallet; alle Menschen schätzen, lieben, halten hoch einen Demüthigen: so nehme dir dann in Erwegung alles dieses kräftiglich vor, dich in allem zu demüthigen, in allem Thun und Lassen, in allen Verrichtungen erkenne deine Schwachheit, und Unvermögen; schreibe das Gute GOtt, und dessen Gnad, entgegen die Fehler dir, und deiner Unfähigkeit zu.

Demüthige dich in Gedancken; dann dein Gedächtnuß solle dir vorstellen deine Fehler, Mängel, und Sünden, entgegen in Vergessenheit kommen lassen das von dir gewürckte Gute, oder, so dir dieses einfallt, schreibe solches nit dir, sondern der göttlichen Gnad zu, und betrachte auch in deinem Guten, wie unvollkommen es seye; entgegen bey deinem Nächsten siehe allein das Güte an, und gedencke nit an seine Fehler und Mängel, oder entschuldige selbe; halte dich allzeit für die Schlechtiste, und Geringste, als die Unwürdigste aus allen, weil du das Hertz, und innerlichen Zustand deines Nächsten nit weißt, dir nit bekannt ist, was künftighin vor GOtt aus dem Nächsten wer-

werden kan, vielleicht ein grosse Heiligin, aus dir aber die gröste Sünderin: dir ist unbekannt, wer aus beyden besser brauche die von GOtt verliehene Gnaden, du, oder sie; betrachte in ihr nit den fehlenden Menschen, sondern das Ebenbild GOttes; diese Demuth hatte der Seraphische Vatter Franciscus, da er sich den grösten Sünder genennet, mit Bedeuten: wann GOtt einen Mörder jene Gnaden hätte gegeben, so er empfangen, wurde der gröste Strassenräuber GOtt eyferiger, und emsiger gedienet, und grössere Dankbarkeit erzeiget haben. In Worten solle seyn bey dir die Demuth. Rede nichts, was dir Ehr kan bringen, sondern verberge das Gute, vom Nächsten bringe vor das Lobwürdige, und verheele das Böse, in Worten sanftmüthig, sittsam, mild, und liebreich. Demüthige deinen Verstand, und urtheile nit den Neben-Menschen: seye nit fürwitzig auf hohe, oder deinen Beruf nit angehende Sachen, oder Wissenschaften: demüthige deinen Willen, und schätze dich als die Geringste; demüthige dich in äusserlichen Gebärden, und Anordnung aller Bewegungen deines Leibs.

Erwege öfters diese Tugend, als den Grund aller andern, dann wann demüthig bist, so wirst die Liebe des Nächsten, die Sanftmuth, Gedult, Ergebung in göttlichen Willen, und also von denen übrigen Tugenden zu reden, gar leicht haben, und erhalten. * P. C. V. 3. 9. 20.

Dritter Grund-Satz: Weil du in der Welt wenig deinem GOtt für so grosse Gnaden bist

danck-

danckbar gewesen, sondern täglich mit läßlichen vielleicht auch mit Tod-Sünden beleidiget, so nehme dir vor, wegen selben Buß zu thun; und da alle Peinen der heiligen Martyrer mit der Bestraffung einer läßlichen Sünd in jener Welt nit zu vergleichen, so übertrage mit Gedult, was dir beschwerlich im heiligen Orden vorkommt; beklage dich nit, wann du verachtet, und verfolget wirst, sondern siehe an deinen gecreutzigten Heyland Christum JEsum, erwege, was er dir zu Lieb gethan, vergleiche deine Verfolgungen mit den seinigen; diesem mußt in allen Tugenden nachfolgen, als den göttlichen Lehr-Meister der Vollkommenheit, und Vorbild einer Ordens-Person: das Ziel und End, warum du ins Closter gegangen bist, Christo in allen Tugenden nachzufolgen, sonders in der Armuth, und Gedult, um also vollkommen zu werden; derohalben halte jenen Tag vor glückseelig, an welchem ihme zu Lieb etwas gelitten, weil nach Leyden folgen Freuden, innerlicher Trost, und Süßigkeit: dieses dienet anbey zur Abbüssung der Sünden, Vermehrung der Demuth, und Verdiensten, wird auch solches leicht fallen, wann du ansiehest dein Vorbild Christum den HErrn am Creutz, und jeden Tag, als den letzten deines Lebens haltest. * P. C. I. 6. II. 7. III. 11. 23. 24. 26. V. 15. 18. 20. Wann gezwungener ins Closter gegangen, und Widerwärtigkeiten auszustehen hast, P. C. II. 2. 3. wo leyden mußt wegen deiner Unfähigkeit zu clösterlichen Verrichtungen, P. C. II. 6. P.

H. I. 1. 2. 3. 6. III. 1. 2. P. Neu. *Curatio Melancholiæ.*

Vierter Grund-Satz: Erwecke ein eyfrige Begierd gleich nach dem Eintritt ins Closter, bevorab in denen ersten geistlichen Exercitiis, zur Vollkommenheit zu trachten, diese Begierd unterhalte, und vermehre mit täglichen Betrachtungen, geistlichem Lesen, Besuchung des hochwürdigen Sacraments des Altars, Gewissens-Erforschungen ꝛc. verrichte anbey die tägliche Ubungen, so viel dir möglich, mit guter, und übernatürlicher Meinung, nach Vorschreibung der heiligen Regul, und Ordens-Satzungen, zu bestimmter Zeit, aus Liebe GOttes, mit solchem Eyfer, als wann ein jede, die Letzte des Lebens wäre, und vor GOtt müßtest erscheinen, Rechenschaft wegen selber zu geben. Opfere, so viel möglich, jedes Werck, auch Essen, Schlaffen, Arbeiten ꝛc. ins besondere, nach eben besagter Weiß deinem GOtt auf, und bedencke, wie dein Heyland, wie die seeligste Mutter GOttes, dein heiliger Ordens-Vatter, und andere gottseelige Menschen solche verrichtet haben; bey täglicher Gewissens-Erforschung suche nach, wie diesen Grund-Satz gehalten, verbessere mit Reu und Vorsatz die Fehler, bevorab einen, oder den andern, welcher dich am mehristen in der Vollkommenheit verhindert, und gefährlicher ist. Ein Gleiches beobachte auch in der wochentlichen Beicht,

* P. C. II. 14. III. 35. V. 1. P. H. II. 1. 2. 3. 4.

Fünfter Grund-Satz: Alle Monat, oder in einer Wochen einmahl, als am Sambstag bedencke, ob du in der Vollkommenheit zu, oder abgenommen? mache neue Vorsätz, siehe nach, was Ursach deiner Lauigkeit? nehme dir vor einen gewissen Fehler zu verbessern, welches auch, wie oben gemeldet worden, täglich in der Gewissens-Erforschung, und wochentlichen Beicht geschehen solle; also wirst meiden die Tod-Sünden, die Zahl der läßlichen verringeren, bevorab der gefährlichern. Halte die Beobachtung dieses Vorsatz als das Fundament der Vollkommenheit. Es seynd dienlich die bey vorigem Grund-Satz gesetzte Authores.

Sechster: Alle Wochen zwey, oder dreymahl betrachte den Tod, und siehe, ob was in dir findest, mit welchen du förchtetest zu sterben, und verbessere es: oder siehe, ob dir etwas abgehe, und wünschetest vor GOtt, daß ein solches im Leben gethan hättest, und verrichte noch jetzo selbes. * P. P. Sittliches Sterben ist nutzlich zu derley Betrachtungen.

Siebenter: Aeusserlich in Sitten und Gebärden führe dich also auf, daß niemand an dir was Sträfliches finde, sonderbar in Bewahrung der Augen, und Zungen, breche das Stillschweigen niemahls, weil solches zur Vollkommenheit gar viel beytraget: rede, wanns erlaubt ist, wenig, und höre mehrer andere, als daß dich mit vielen Reden heraus lassest. Lege andere Reden, Thaten ꝛc. zum Guten aus, entschuldige die Fehler, verachte deßwegen niemand,

mand, und gedencke, das Leben, und nit das Ort mache heilig, weil sogar im Himmel die Engel, im Paradeys Adam, und Eva, in der Gesellschaft Christi, und Apostolischen Collegio der Judas gefallen, die erstere, und letzte ewig zu Grund gegangen; lerne ab anderer Fall in tieffer Demuth, und Forcht GOttes zu verbleiben, erwähle auch allzeit das Schlechtere, und was der Sinnlichkeit zuwider sowohl in Speiß, und Tranck, als Kleider, Ligerstatt, Wohnung ꝛc. Gedencke, alles seye zergänglich, und müsseſt im Tod verlassen, thue solches jetzo mit Verdienst, was dorten umsonst wirst wünschen gethan zu haben. Schencke GOtt deinen Willen, und Freyheit, und übergebe diese in die Händ deiner Obern, halte dich gleichgültig und gehorsam in all ihren Befehlen. * P. C. II. 10. III. 2. 3. 4. 5. 6. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 17. 25. 30. V. 1. 2. 4. 5. 6. 7. 8. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 18. 19. 20.

Achter: Mache mit niemand ein sonderbare Freundschaft, liebe alle gleich wegen GOtt, und schätze die Tugend, und Frommkeit, nit aber die Person; nehme dich um nichts an, mische dich in keine Verrichtungen anderer deiner Mitschwestern, oder weltlicher Leuten, sondern gibe allein auf deinen Gehorsam acht, so wirst du die Hertzens-Ruhe beybehalten, und von Verstreuungen in deinen täglichen geistlichen Ubungen, und überflüssigen dir höchst nachtheiligen Sorgen frey seyn. * P. C. III. 12. II. 7. 8. 9. 14.

Neunter: Suche öfters Unterweisung bei deinem vorgesetzten Beicht-Vatter, wie die läßliche Sünden, und andere Unvollkommenheiten zu meiden, der eigene Willen zu brechen die Tugenden einzupflantzen, und die Gegenwart GOttes vor Augen zu haben, die tägliche Obligenheiten, und geistliche Ubungen vollkommener und eyferiger zu verrichten seyn. Halte nit vor gering die Ubertrettung der mindesten Ordens-Satzungen, sondern gedencke: ein jede wohl verrichtet gefalle GOtt, übel entgegen gethan erwecke dem göttlichen Hertzen ein Eckel, und Grausen. Erlerne derowegen alle die obligende Geschäft, und Ubungen nach denen geistlichen Grund-Sätzen zu verrichten. Was das Vertrauen zum Beicht-Vatter belanget ꝛc. hast oben dienliche Lehren vom 36. Blat.

Zehender: Alle einfallende Gedancken von der Welt, Eltern, Befreundten ꝛc. schlage alsbald aus, und opfere selbe JEsu dem Gecreutzigten auf, sprechend: HErr! ich leyde Gewalt, antworte für mich, nehme auf meinen Geist. Bekümmerest dich vielleicht, daß deinen Vatter in der Welt verlohren, siehe den Himmel an, dieser hat dir einen bessern gegeben; wüte er, wie er wolle, verfolge er dich, schicke er dir Creutz, Widerwärtigkeiten ꝛc. er ist der dich unendlich liebende Vatter, auch, wann er straffet. * P. C. II. 1. 9. 13. III. 24. 27. 28.

Eilfter: Gehorsame deinen Obern nit nur aus Forcht, sondern deinem GOtt zu lieb in allem, blind, eilfertig, munter, ohne geringste

sie Einwendung, auch in harten, dem Ansehen nach unbescheidenen, oder unbilligen Befehlen, ohne dich zu beklagen, ohne Widerred ꝛc. Gedencke, dieser Gehorsam seye der Weeg, durch welchen dich GOttes Vorsichtigkeit zum Himmel sicher, und gewiß führen will, und wird. Seye nit ungedultig, wann du gestraft wirst, andern aber die Fehler hingehen; lasse dich ab anderer lauen Ordens-Personen bösen Beyspiel von deinem Eyfer, und Dienst GOttes nit abschröcken; böse Exempel verabscheue, und bette GOtt für die Nachläßige, gutten Exemplen folge nach; mache nit jenen gottlosen Schluß: wann diß andern erlaubt ist, warum mir nit auch? O neu angehende Ordens-Person! andere beleydigen GOtt, ziehen auf ihren Halß GOttes Zorn, zünden ihnen das Fegfeur, GOtt gebe, nit die Höll selbsten an, wirst auch du also thun? was ist das vor ein Schluß? seye gescheider, folge denen Frommen nach. * P. C. III. 19. 20. 30. V. 5. 12. 13. P. H. III. 1.

Zwölfter: Befleisse dich dein Novitiat, oder Prob-Jahr zu endigen, mit so grossen Haß und Abscheuen von allen läßlichen Sünden, und Unvollkommenheiten, mit so grossen Eyfer, und Begierd zu leben, wie dein heilige Regul, und Geist deiner ersten heiligen Ordens-Vättern begehret, daß du in künftigen Lebens-Jahren ohne einen Zeugen, und Hirten lebend, nit minder vollkommen, Clösterlich, behutsam,

vorsichtig lebest, als lebtest in den Augen, und Angesicht jenes Obern, welchen du am mehristen zu förchten hast: solle demnach dein beständiger Denckspruch seyn, und in deinem Gemüth haften, das allsehende Aug GOttes mit dieser Aufschrift: GOtt siehet mich. * P. C. I. 9. II. 15. III. 35.

Wann diesen Grund-Sätzen gemäß lebest, so wirst erfüllen deinen Beruf, und nach diesem zeitlichen Leben eingehen in das ewig glückseelige, welches GOtt bereitet hat jenen, die bis ans End ihme getreu dienen werden.

Mercke nun Erstens, daß, ob schon in diesen zwölf Grund-Sätzen alle übrige enthalten, dannoch in folgenden Capitlen ich solche öfters anzuführen gedencke, theils, weil durch Widerhohlung besagter Grund-Lehren selbe in verschidenen Umständen auf verschiedene Weiß, und Art zu gebrauchen. Die Wissenschaft, und Erkanntnuß erlangest, theils, weil diese Grund-Sätz in so kleinen Begrif verfaßter nit so gleich in aufstossenden Vorfallenheiten in die Gedächtnuß kommen können, selbe da, und dort eingemischt, von Zeit zu Zeit dir unter die Augen falleten: solche besser begreiffen, und zu deinem Nutzen anwenden möchtest.

Mercke Zweytens: Die viele Citationen bey folgenden Grund-Sätzen zu meiden, werde, wann solche Lehren in schon beygebrachte einfliessen, den Grund-Satz anführen, wo sogleich diese, und beygesetzte Authores zu deiner Unterweisung dienen

nen können, beſonders wann, wie ſchon oben in dieſem 2. Theil, 1. Capitel NB. geſagt, den Innhalt deren Diſcurſen, oder Geſpräch liſeſt, und deinen Umſtänden taugliche erwählest.

Das Zweyte Capitel.

Gute Zeichen einer neu angehenden Ordens-Perſon, oder Novitzin.

Erſtes Zeichen: Wann die Novitzin nit betrübt, noch unruhig wird, da ihre Fehler, und Verbrechen von denen Oberen nit nur in Geheim, ſondern auch offentlich ihr zur Beſchämung vorgehalten, und beſtraffet werden; wann ſie ſelbſten nichts verborgen haltet ihren Vorgeſetzten, was zu ihrer, oder anderer Seelen Heyl, zur Verbeſſerung der Sitten dienen, und zur Clöſterlichen Zucht, und Diſciplin nutzlich ſeyn kan; gedencke: jener Gerichts-Tag macher alles offenbahr.

Zweytes: Wann ſie ruhig, und Troſt-voll mit Freuden ausſtehet ihre Verdemüthigung, und Buſſen, welche ihr für wahre, oder unſchuldig aufgeburdete Verbrechen offentlich auszuſtehen ſeynd. Mein Kind! das Feuer probiert das Gold, ob es gut, oder falſch ſeye

*Zu beyden dieſen Zeichen dienen die erſte drey Grund-Sätz oben in dieſem 2. Theil, 1. Capitel, wie auch der eilfte.

Drittes: Wann sie mit guter Meinung, Vorsichtigkeit, und Bewahrung des Hertzens von allem dem, was diese Ruhe stöhren kan, besonders in Abtödtung der äusserlichen Sinnen, wandlet, daß sie gar selten bedachtsam ein läßliche Sünd begehet, und derowegen ein grosse Beschwernuß hat, gewisse freywillige, läßliche Sünden zur wochentlichen Beicht zu finden. Höre, was ein heiliger Johannes Chrysostomus saget: ich unterstehe mich was Wunderliches, und Unerhörtes zu sagen, ich halte darvor, daß man bisweilen die schwere Sünden nit mit so grosser Sorgfalt, und Emsigkeit fliehen müsse, wie die kleine und läßliche; dann, daß wir jene verabscheuen, würcket die Natur, und Eigenschaft einer Tod-Sünd: diese, (die läßliche Sünden) weil sie kleine, oder nit gäntzlich vom Himmel ausschliessende Sünden seynd, zu vermeiden, und zu fliehen, seynd wir zu faul, und da wir solche verachten, kan in uns kein hertzhafter Vorsatz seyn, selbe zu meiden, also ein heiliger Chrysostomus. * Hier seynd nutzlich die vierter, fünfter, sibender, neunter Grund-Sätz, in diesem 2. Theil 1. Capitel zu lesen.

Viertes: Wann sie allzeit redet klug, vernünftig, und wie es einer zur Clösterlichen Vollkommenheit trachtenden Ordens-Person zustehet: wann sie lieber mit jenen umgehet, welche eben derley Reden führen, als mit anderen, so die geistliche Gespräch fliehen. O neue Ordens-Person! geistlich geredet haben hat dich niemahl

gereuet,

gereuet, wohl aber eitle, unnütze Reden. * Es dienen die sibender, und achrer Grund-Satz.

Fünfres: Wann sie sich gegen jene, mit welchen sie leben muß, als ein Reisende und Pilgramin verhaltet, gedenckend: ich bin als ein Gast, und Fremde kommen, also kehre ich wider nach Haus, wie Paulus sagt: dann wir haben allhier kein bleibende Statt, sondern suchen die künftige. Sehr nutzlich seynd, die bey vorigen zweyen Zeichen am End beygesetzte Grund-Sätz.

Sechstes: Wann sie keinen Verdruß hat im heiligen Gebett, Lesung geistlicher Bücher, geistlichen Gesprächen ꝛc. auch andern geistlichen Ubungen, und förchtet jenes Urtheil, welches über den Engel der Kirchen zu Laodicia ergangen: Ich weiß deine Werck, daß du weder kalt, noch warm bist: wollte GOtt, daß du kalt, oder warm wärest, weil du aber lau, und weder kalt noch warm bist, so will ich anfangen, dich aus meinem Mund auszuspeyen. Apoc. 3. v. 15. und 16. * Dieses Zeichen zu erhalten dienen 1. vorgehenden 3. 4. und fünften Zeichen angezogene Grund-Sätz.

Sibendes: Wann sie den Nutzen, oder Frucht aus denen Betrachtungen nit abmesset nach der Sinnlichkeit, und innerlichen Trost, sondern, daß sie das Ihrige gethan nach Vorschreibung der geistlichen Lehr-Sätzen, und daß der Willen zur Liebe der Tugend, und Haß gegen die Sünden mit Machung kräftiger Vorsätzen ist bewegt worden, welches das eintzige

Ziel, und End der Betrachtung ist, wann die Ordens-Person auch vermercket die gröste Beschwernussen, Verlassen-Trostlosigkeit, und Verstreuungen, wo diese letzte nur nit freywillig, und aus ihrer Schuld sich ereignen. Mein liebe Novitzin! jener verdienet keinen Trost, welcher nit zuvor im Creutz, und Widerwärtigkeiten tapfer gestritten; und was vor einen Trost hat dein am Creutz sterbender Heyland gehabt?

Achtes: Wann sie öfters ein Begierd hat (welches ihr von denen Oberinnen nit wird abgeschlagen werden, wo selbe die Erlaubnuß nit misbrauchet) mit ihrem Beicht-Vatter zu reden, und von ihme alle Unterweisung zu empfangen, wie die Sünden zu fliehen, und zu vermeiden, die Tugenden einzupflantzen, die geistliche sowohl, als andere vom Gehorsam obligende Ubungen immer vollkommener zu verrichten seyen, also stehet geschrieben: Geh hin, und stell dich vor dem Priester, Matth. 8. v. 4. daselbst wird man dir von allem sagen, was du thun sollest, Act. 22. v. 10. * Es dienen die erste, und neunte Grund-Sätz, und Mittel auf die sibende Beschwernuß.

Neuntes: Wann sie angewohnet alle Werck nit nur wohl, fleißig, und sorgfältig zu verrichten, sondern öfter, und in vollkommneren Grad: in allen deinen Wercken seye übertreflich, Eccli. 33. v. 23. Du dienest einem grossen Herrn, also diene nit auf eine gemeine, sondern fürtrefliche Weiß.

Zehens

Zehendes: Wann sie wahrhaftig der Andacht ergeben, ihr nichts liebers ist, als das Gebett, Chor-singen, und andere geistliche Ubungen; dann sie ist von jenem weisen Volck, und verständigen Geschlecht, von deme Deut. 4. v. 7. Es ist kein anderes Volck so groß, zu welchem sich die Götter also näheren, wie unser GOtt bey allem unsern Gebett gegenwärtig ist.

Eilftes: Wann sie sich in allen geistlichen Ubungen, und andern Verrichtungen nit leichtsinnig, und ausgelassen, sondern bedachtsam, reif und emsig, in Creutz und Widerwärtigkeiten großmüthig und standhaft, in auferlegten Bussen sittsam, demüthig, und innerlich ruhig, äusserlich vergnügt, und getröst erzeiget. Du hast deinen GOtt beleidiget, und solltest nit wollen Buß darüber thun? ein heiliger Augustinus ruft: HErr! hier senge, brene, schneide, wann nur in der Ewigkeit verschonest. Wie ruffest du zu GOtt! * Nutzlich seyn der dritte und vierte Grund-Satz.

Zwölftes: Wann sie munter, sanftmüthig, und mit Freuden gehet den Weeg des HErrn, dann mit drohen, büssen ꝛc. darzu gezwungen werden, stehet denen Sclaven, und Knechten, nit denen Kindern GOttes zu, welche alleinig reitzet das Beyspiel ihres Heylands, ihr eigenes Seelen-Heyl, die Angenehm- und Süßigkeit der Tugend, und die ewige Glory wegen erworbenen Verdiensten. * Dienen die dritte, sibende und eilfte Grund-Sätz.

Dreyzehendes: Wann sie nit traurig wird, da selbe siehet, daß in der Welt (GOtt gebe, nit mannichsmahl auch in Clöstern) die Laster mehrentheils obsigen, denen Sündern wohlergehe, solche in Freuden und Wohllüsten leben, ja wegen Sünden, und ihrer Boßheit sich noch rühmen, und groß angesehen werden: dann entgegen die Unschuld, und Leben der neu angehenden Ordens-Personen unterdruckt, ihre Tugenden gleichsam unbekannt, verachtet, oder gar als Fehler ausgeschrien werden; mein liebe Novitzin! erwarte das göttliche Gericht; dann da wird es nit also seyn: in diesem stehen Sonnen klar aller Augen offen der elende Stand der Sündern, und die Frommigkeit, Tugend, und Gedult der Gerechten. Dein Freud soll derowegen nit seyn auf, von, und vor dieser Welt. Unglückseelig ist jene Stund, in welcher du nichts für GOtt, und den Himmel leydest; dann wehe denen, welche hier lachen, weil sie dort weinen werden. *Der dritte Grund-Satz ist tauglich.

Vierzehendes: Wann sie alle einfallende Gedancken von der Welt, Eltern, Befreundten ꝛc. und andern Eitelkeiten, Welt-Freuden ꝛc. alsbald JEsu ihrem am Creutz hangenden und verlassenen Heyland aufopferet, und schencket, sprechend: HErr! ich leyde Gewalt, antworte für mich. Du nehme auf meinen Geist. Wann deinen Vatter verlassen, oder verlohren hast, siehe den Himmel an, er hat dir einen

nen andern gegeben, wie ihne Paulus beschreibet: ein GOtt, und Vatter aller, der über alle Menschen ist, und durch alle, und in uns allen, Ephes. 4. v. 6. wüte er gegen dir, wie er will, er ist der Vatter. * Dieses Zeichen kommt vollkommen übereins mit dem zehenden Grund-Satz, wo anständige Lehren kanst finden.

Fünfzehendes: Wann sie denen vorgesetzten Oberinnen gehorsamet nit aus zeitlichen Absehen, oder Forcht, sondern aus Liebe GOttes, einfältig, ohne viel nachgrüblen, in allem, nit den Menschen zu gefallen, sondern GOtt. * Siehe den eilften Grund-Satz.

Sechzehendes: Wann die Novitzin, da sie ermahnet, corrigiert, verdemüthiget, oder gebüßt wird, sich nit erzürnet, nit beklagt, oder murret, nit unruhig, sondern gantz getröst ist, und ruhig bleibet, bey ihr selbst gedenckend, wie ein Krancker, sein Leben auf wenige Stund zu verlängeren, sich nit nur sengen, und brennen lasset, sondern demjenigen, der ihne also peiniget, noch ein Belohnung gibt; und du, da dich jetzt zu deinem GOtt allererst bekehret hast, erzörnest dich über jene, welche dich ermahnen, dein Gutes suchen, dein Seeligkeit gewiß zu erhalten dir helfen. Siehe wie thorrecht, und unsinnig dein Ungedult, und Zorn seye? * Erster, und anderer Numerus zu lesen in diesem 2. Theil, 2. Capitel ist hier nutzlich.

Sibenzehendes: Wann sie in ihrem heiligen und hertzhaften Entschluß, und bey dem Eintritt, und Bekehrung gemachten eyfrigen Vor-

satz nit lau, und kalt, noch von was irgends sich zeigender Beschwernuß erschröckt wird, oder abweicht. Schändlich ist, sagt sogar ein Heyd Seneca, den Last, den man auf sich genommen, und das Amt verlassen so du angetretten; es ist kein starcker, und tapferer Mann, der die Arbeit scheuet, dann bey einem starcken und tapfern Mann vermehret sich der Muth, wann die Beschwernussen auch gröser werden. * Die vierte und zwölfte Grund-Sätz seynd dienlich.

Achtzehendes. Wann sie von ihrem Eyfer sich nit abschröcken lasset wegen bösen Beyspielen der lauen, und nichtswerthen Ordens-Mitgenossenen, und nit ist aus der Zahl jener, welche in dem Geist lau und kalt werden. Da selbe andere sehen, liederlich in ihrem auferlegten Gehorsam und Amt, nachläßig im Dienst GOttes, müßig, geschwätzig, hoffärtig, widerspenstig, und hochmüthig, jenen gottlosen Spruch machen, und gedencken: ist diß andern erlaubt, warum mir nit auch? O neu angehende Ordens-Person! solche Laue erwecken vor GOtt einen Eckel, und Grausen, reitzen immer mehr, und mehr dessen Gerechtigkeit zum Zorn, ziehen ein längeres, und schärferes Fegfeur, GOtt gebe, nit gar die Höll auf den Halß, also willst auch du thun? was ist das vor ein Entschluß? lerne gescheider zu seyn, das Bessere zu erwählen, und die Ewigkeit vor Augen zu haben. * Die vierte, sibende, und eilfte Grund-Sätz werden

den

den nutzlich seyn, wie auch in diesem 2. Theil, 4. Capitel vierten; und 5. Capitel eben dieses 2. Theils von der zweyten Versuchung anzufangen lese die noch übrige.

Neunzehendes: Wann sie sich nit lasset überwinden von Widerwärtigkeiten, Creutz, Verfolg- und Versuchungen, sondern gedencket, sie seye nit ins Closter kommen, daß sie ihrer Sinnlichkeit, oder dem Fleisch nachlebe, sondern alle Beschwernussen, Versuchungen ꝛc. so ihr immer aufstossen können, aus Liebe ihres Heylands freudig zu überwinden. Wer ein Soldat wird, weißt ja, daß auf ihne nit Freuden, und Wohllüsten, sondern Wachen, Wunden, und Arbeit warten. Seneca sagt, jener ist der Unglückseeligste, welcher niemahl ein Creutz und Widerwärtigkeit erfahren. Jemehr einer leydet, jemehr Ehr, und Glory wachset einem zu: Creutz und Leyden gibt Gelegenheit zu allen Tugenden.* Das erste, und zweyte Zeichen seynd nutzlich.

Zwanzigstes: Wann sie fleißig, und emsig ist mit leichter Mühe, viel Verdiensten zu sammlen. Viel nehmen grosse und scharfe Bußwerck auf sich, thun doch wenig in andern Tugenden zunehmen; diese seynd keine gute Ordens-Personen, sondern jene, welche ihren eigenen Willen brechen, die innerlich aufsteigende Passionen, böse Neigungen, und Begierlichkeiten abtödten, welche sich in der Liebe GOttes beständig üben, und aus dieser Liebe GOttes alles verrichten.

Ein

Ein und zwanzigstes: Wann sie eine tieffe, und wohlgegründete Demuth besitzet, diese wird ein Ordens-Person bekommen, wann selbe reiffer erweget, was sie seye der Seel nach? in der Erb-Sünd nemlich empfangen, mit schon begangenen vielen Sünden, bösen Gewohnheiten, Zuneigungen ꝛc. verstricket, mit so wenigen Tugenden ausgezieret. Siehe an deinen Verstand, Gedächtnuß, Willen, und du wirst Materien zur Demuth finden. Gleiche kanst haben in Betrachtung deines Leibs: woher kommt er? was ist er? was wird er werden? wie wenig zu GOtt gerichtet, sondern gäntzlich verderbt seynd deine fünf Sinn! siehe, wie viel Gaben und Gnaden du empfangen? wie hast selbe angewendet? was vor ein Nutzen für dein Seel, und Ewigkeit, was vor ein Ehr für deinem GOtt daraus gezogen? wie bist danckbar für so grosse Gaben gewesen? O wie viel Ursachen sich zu verdemüthigen.* Lese den zweyten Grundsatz.

Auf diese Lehr-Puncten soll sich befleissen, selbe ins Werck setzen und ihr eigen machen eine Novitzin, wann sie will genug thun ihrem Beruf, und in der Tugend, und Vollkommenheit zunehmen. Siehe nach, und erforsche, ob diese Zeichen habest? ob diese Lehr-Sätz erfüllest? dann in solchen stehet und ist enthalten gleichsam in einem kurtzen Begrif die Substantz, und Weesenheit einer guten neu angehenden Ordens-Person, welche zu erhalten gar nutzlich seyn wird, wann jedes Monat einen Tag auserstehest, an

deme

deine gantz genau erforschest, ob und in was vor einer Sach du habest zu- oder abgenommen? ob diese Zeichen, und was vor eine an dir habest? daß du also verbesseren mögest die Fehler, und zunehmen in der Tugend, und Vollkommenheit. * Lese den zwölften Grund-Satz.

Das Dritte Capitel.

Anmerckungen über die drey göttliche Tugenden des Glaubens, der Liebe, und Hofnung.

Die drey göttliche Tugenden wohl erwogen machen leicht überwinden die Versuchungen, bringen Hülf in Creutz, Leyden, Verfolgungen ꝛc. geben Trost in allen Widerwärtigkeiten, seynd auch kräftige Mittel zur Clösterlichen Vollkommenheit in Bälde zu gelangen.

§. I.

Von der Tugend des Glaubens.

Die heilige Theresia pflegte zu sagen, daß alle Sünden, Fehler ꝛc. bey denen Ordens-Personen entspringen, aus dem Abgang des lebendigen Glaubens, weilen solche die Glaubens-Wahrheiten nit genugsam verstunden, noch in beständiger Gedächtnuß hätten, oder betrachten; bevorab solle ein Ordens-Person öfters

öfters durch den Glauben sich vorstellen, und in die Gedächtnuß eindrucken folgende vier Grund-Wahrheiten.

1. GOtt seye allenthalben gegenwärtig nach jenen in den Apostel-Geschichten: wiewohl er nicht weit von einem jeglichen unter uns ist, dann durch ihn leben wir, bewegen uns, und haben das Weesen, Actor. 17. v. 27. und 28.

2. Daß uns nichts begegne, widerfahre, geschehe ꝛc. ohne den Willen GOttes. Wie geschrieben stehet: Guts und Böses, Leben und Tod, Armuth und Reichthum kommt von GOtt, Eccli. 11. v. 14.

3. Daß GOtt auf ein unendliche Weiß alles Gutes, so wir bey denen Geschöpfen nur wünschen, und verlangen können, besitze. Also bezeuget die göttliche Schrift: mich den Brunnen des lebendigen Wassers haben sie verlassen, Jeremiæ 2. v. 13.

4. Daß alles, was wir unsern Nächsten thun, GOtt aufnehme, als hätten wir es ihme gethan. Nach den Worten Christi bey Matthæo: wahrlich sag ich euch, was ihr einem aus diesen meinen geringsten Brüderen gethan, das habt ihr mir gethan, 25. v. 40.

Diese vier Grund-Wahrheiten des Glaubens, nemlich: 1. GOtt ist allenthalben gegenwärtig. 2. Von GOtt kommt alles her,

ohne

ohne seinen Willen geschiehet nichts. 3. Alles Gutes, so wir wünschen können, haben wir in GOtt. 4. Was ich dem Nächsten thue, thue ich meinem GOtt. Wann sie in der Gedächtnuß behaltest, immer vor Augen hast, darnach alle Gedancken, Wort und Werck richtest, wirst den grösten Nutzen daraus erfahren, und zwar wegen der Ersten wirst fliehen alle Sünden, weil in GOttes Gegenwart wirst förchten, und meiden dessen Beleydigung, wegen der Zweyten wirst nit erschröcken ab Creutz, Trübsal, Verfolgungen ꝛc. ja ab dem Tod selbsten nit, weil alles von deinem dich unendlich liebenden GOtt herkommet, welcher dir diesen Weeg, als den gewissisten, und sicheristen zu deiner ewigen Seeligkeit verordnet; er weiß alle widrige Zufäll zu deinem Besten ausschlagen zu lassen: weil er allwissend ist, er wirds zum Besten ausschlagen lassen, weil er dich unendlich lieber, siehe den Trost in allen Widerwärtigkeiten ꝛc. wegen der Dritten wirst GOtt allein suchen, ihne allein lieben, hiemit in allen Tugenden vollkommen werden; wegen der Vierten wirst dem Nächsten alles Guts erzeigen, sanftmüthig, mild ꝛc. mit ihme umgehen, alle dessen Beleydigungen, Schimpf ꝛc. vermeiden, und also ruhig, zufrieden seyn ꝛc.

Diese Glaubens-Tugend, von der so vieles Gutes herkommt, zu erhalten, seynd folgende Mittel: 1. Bette um solche öfters bey GOtt mit denen Aposteln: vermehre in uns den Glauben, Lucæ 17. v. 5. 2. Durch die Betrachtung

R. P. Maurus Leitstern.

Bayerische Staatsbibliothek

trachtung, oder reiffe Erwegung bedencke öfters diese vier Grund-Wahrheiten, ihren Nutzen, Würckungen ꝛc. 3. Richte alle deine Gedancken, Wort und Werck, und Ubungen ꝛc. nach solchen ein; zum Exempel, du kommst in ein Versuchung, Gefahr ꝛc. dencke, GOtt ist gegenwärtig. Du must mit dem Nächsten umgehen; erwege, daß Christus aufnehme, was dem Nächsten thust, und also von anderen Vorfällen zu reden.

§. II.

Von der Hofnung.

Nehme wohl in Obacht, und betrachte öfters die Versuchungen wider die Hofnung, mit welchen dich der böse Feind überfallet; diß kan auf zweyerley Weiß geschehen. Erstens durch die Kleinmüthigkeit, da du glaubest, es seye allzu hart, oder gar unmöglich zur Vollkommenheit zu kommen. Zweytens: Versucht dich der Teuffel mit der Lauigkeit, Verdruß, und Kaltsinnigkeit, daß du nit willst die Mittel, vollkommen zu werden, mit Ernst und Eyfer ergreiffen, obschon glaubest, du könnest die clösterliche Vollkommenheit erhalten. Wider diese denen Ordens-Personen höchst gefährliche Versuchungen setze dich fest in der göttlichen Tugend der Hofnung, und gedencke. 1. Es seye ein unfehlbar, gantz gewisser Glaubens-Satz: Daß GOtt dir alle nit nur nothwendige, sondern auch nutzliche Gnaden (wann sie

sie nit aus Boßheit ꝛc. verschertzest) deinem Stand, und Beruf gemäß zu leben, gebe. 2. Und verspreche dir für die geringste ihme zu Lieb aus guter Meinung verrichtere Werck ꝛc. im Himmel die gröste Belohnung.

Das Erste betreffend, nemlich die nothwendige Gnaden zu hoffen ꝛc. erwege: 1. Daß du arbeitest wegen Beförderung der Ehr und Glory GOttes. 2. Welche Beförderung allein der grosse GOtt wünscht, will, und begehet. 3. Der Willen GOttes seye, daß du vollkommen werdest. Ach! so wird ja kein Mangel an Gnaden seyn?

Das Zweyte belangend, nemlich ein grosse Belohnung im Himmel zu hoffen, bedencke: 1. Die Ursach, warum du arbeitest? weil du GOtt liebest, und seinen göttlichen Willen zu erfüllen, von eben dieser Liebe angetrieben wirst, je weniger dann suchest auf dieser Welt, also wird deine Belohnung desto grösser in der andern, nemlich GOtt selbst seyn. 2. Fürnehmeres, und Fürtreflicheres kan nit seyn, als der Willen GOttes, wie Christus den Willen seines himmlischen Vatters gethan, vollziehen, welches du thust, wann alles das Deinige nach dem Gehorsam, sowohl in ansehnlich, als schlechten Sachen, in deinem Stand verrichtest. Also wird groß seyn dein Belohnung. 3. Erwege die Menge der guten Wercken, die Beschwernuß, welche in Verrichtung derselben überwindest, die Beweg-Ursach solche Werck

auszuüben, nemlich aus Gehorsam, der aus der Liebe GOttes entspringet; und du wirst leicht begreiffen, wie grossen Lohn im Himmel derentwegen zu hoffen habest. Schlage aus die Kleinmüthigkeit, überwinde die Faulkeit, Verdruß, und Trägheit, mit Freuden, munter, und eyfrig arbeite für ein ewige grosse Belohnung.

§. III.

Von der Liebe GOttes.

Diese Liebe in dir anzuflammen, gedencke, GOtt seye das höchste, liebwürdigste Gut, welches alle Vollkommenheiten, alles Gutes, alles was der Mensch nur lieben, begehren, und verlangen kan, in sich auf ein unendliche Weiß besitze, von diesem GOtt kommt alles Gutes allein, als vom ersten Ursprung her, ausser diesem ist nichts Gutes, ach! was willst, und begehrest zu lieben? siehe, du hast es in GOtt, da ist dein Vergnügen, da allein wirst ersättiget; wünsche, begehre, verlange, was du willst, in GOtt ist es, in GOtt findest es. Alle Geschöpf auf dieser Welt ruffen dir zu: was nennest du mich gut, niemand ist gut, als GOtt allein, Lucæ 18. v. 19.

2. Wann noch nit zur Liebe GOttes entzündet wirst, so bedencke die ausserordentliche Liebe, die GOtt zu dir getragen, dessen unzahlbare Gnaden, und Gutthaten, des Berufs der künftigen Seeligkeit ꝛc. ꝛc. ein heiliger Au-

gusti-

gustinus sagt: HErr! wer dich nit liebet, weil du ihne erschaffen hast, verdienet die Höll, aber wer dich nit liebet, weil du ihne erlöset hast, verdienet, daß ein neue Höll vor ihne gemacht werde.

3. Gantz gewiß ist, daß deine Liebe allein in GOtt ersättiget werde; gehet selbe ausser GOtt, so hast niemahl ein Ruhe. HErr! du hast uns erschaffen zu dir: unser Hertz ist unruhig, bis es ruhet in dir, schreyet auf ein H. Augustinus. Nehme alle Freuden, Wohllüsten, Geld, Ehren, Schönheit ꝛc. niemahl wird dein Hertz gäntzlich vergnügt, oder ersättiget werden.

Bedencke nun diese drey Beweg-Ursachen: (die erste enthaltet die vollkommene Liebe GOttes, wegen welcher, wann deine Sünden bereuest, mit dem Wunsch und Willen, sobald möglich zu beichten, Gnad und Verzeyhung, in Abgang der Gelegenheit zum heiligen Sacrament der Buß zu gehen, von GOtt erlangest) bedencke, sage ich, diese drey Beweg-Ursachen, und sie werden fähig, und kräftig seyn, dein Hertz zur Liebe GOttes anzuflammen. Ach! GOtt will dein Hertz, aber gantz, haben; ein halbes Hertz ist kein Wohnsitz der Liebe GOttes: du sollest den HErrn deinem GOtt von gantzen deinem Hertzen, von gantzer deiner Seel, von deinem gantzen Gemüth lieben, Matth. 22. v. 37. mit der Liebe des Wohlgefallen, mit der Liebe des Wohlwollens, mit der würcken-

den Liebe: verlasse dann alle Geschöpf, daß deinen GOtt erlangest, und mit ihme alles: keinen reichern, keinen schönern, keinen liebreichern, keinen mächtigern ꝛc. Bräutigam bekommest du nit, als deinen GOtt. Siehe nach, was dich gehinderet in dieser Liebe? was vor ein Geschöpf; wie wirst du diesen Verlurst ersetzen? gewißlich mit nichts andern, als durch eine neue, eyfrige, und höchst entzündete Liebe gegen deinem GOtt. Diesen allein, beschliesse jetzo kräftiglich, zu lieben, nichts auffer ihme, alles wegen ihme, und wie glückseelig bist du mit dieser Liebe GOttes? mehr kanst nicht wünschen, mehr nit begehren, alle Begierlichkeit weichet aus deinem Hertzen, wann du GOtt liebest; dann die Begierlichkeit entstehet, wann der Mensch glaubet, es gehe ihm was Gutes ab. Hast du GOtt durch die Liebe, so hast du alles Gutes in ihme, nichts kan dir abgehen, es verschwindet die Begierlichkeit in Gegenwart der Liebe GOttes, es weichen die Verwirrung, und Sünd. Diß haben erfahren heilige Seelen, bevor der Seraphische Vatter Franciscus, da er sich Tag und Nacht in der Liebe GOttes brinneyfrigist aufgehalten, nur mit Bedenckung jener Worten: mein GOtt, und Alles. Suche bey dir nach, wo stehen deine Gedancken?

Aus der Liebe GOttes entsprieſſet die gute Meinung, alles Thun und Lassen, GOtt zu Lieb, weil es ihme gefallet, aufzuopferen. 2. Die Ergebung unseres Willens in den

den Göttlichen, in allem Creutz, Leyden, Trübsaal, Beschwernussen ꝛc. 3. Die Liebe des Nächsten sowohl der Lebendigen, als Abgestorbenen im Fegfeur.

§. IV.

Gebrauch der drey göttlichen Tugenden.

Nehme solche zu gewissen Zeiten, als eine Materie der gewöhnlichen Betrachtung, damit sie tief in die Gedächtnuß bringest, und so werden selbe dir nutzen in allen Umständen und Begebenheiten, zum Exempel: du bist traurig, bestürtzt, kleinmüthig, trostloß ꝛc. tröstet dich das zweyte und dritte Stuck im Glauben, die gantze Hofnung, nemlich die Gnad, und die Belohnung, es wird dir einen Eyfer machen die Liebe, und also nachlassen (wanns der göttliche Willen ist, und GOtt zu Vermehrung deiner Verdiensten dich nit länger will prüffen) die Traurig- und Kleinmüthigkeit, in Versuchungen findest Hülf in allen drey Tugenden. In Lauig- und Kaltsinnigkeit werden sie dich zum Eyfer antreiben; derowegen ist sehr nutzlich, daß sonderbar in Erweckung des Glaubens, in denen Tugends-Acten bey der Betrachtung, wie dieser unten im Weeg der Vereinigung angeführt wird, beysetzest: sonderlich glaube ich, daß du mein GOtt überall gegenwärtig seyest; von dir alles, bevorab diese N. N. Widerwärtigkeit herkomme; alles Gutes in dir, in einer unendlichen Vollkommenheit besitzest; alles, was dem Nächsten geschiehet, aufnehmest,

als wanns dir geschehen wäre, ꝛc. so wirst diese Grund-Wahrheiten beständig in der Gedächtnuß beybehalten, bevorab, wann ein solche Glaubens-Anmuthung zu Morgens, und Abends bey Besuchung des Hochwürdigen, ausgeübet wird. Gebrauche dich dann dieser drey Tugenden, und du wirst in Bälde (wann selbe mit Eyfer, und nit aus Gewohnheit erweckest) die gröste Nutzbarkeit, und Hülf erfahren. * Dienlich zu dieser Materi ist P. Neu. Weesenheit, Kraft, und Ubung der göttlichen Tugenden.

Das Vierte Capitel.

Allgemeine höchst nutzliche, und wichtigste Grund-Lehren, nach dem Eintritt im heiligen Orden, oder schon beschehener Profeßion.

Erste: Je grösser du bist, destomehr verdemüthige dich in allem.

Diese Grrnd-Lehr will sagen, je mehrere Gaben sowohl der Natur, als der Gnad du von GOtt empfangen, desto mehrer sollest dich verdemüthigen: seyest begabt mit sowohl göttlich- als sittlichen Tugenden, seyest erfahren in der Wissenschaft des Geists, seyest geschickt und fähig zu allem, tauglich jedes Amt

zu

zu versehen, weiß, klug, verständig ꝛc. demüthige dich in allem, demüthige dich in Ehren-Aemtern, demüthige dich im Gehorsam schlechter dir auferlegten Geschäften, welche nit das geringste Ansehen, oder Ehr dir bringen; je grösser du vor GOtt seyn willst, je minder, je schlechter, je geringer must dich selbst schätzen, und verlangen von allen schlecht, gering, ja vor nichts gehalten zu werden: der mindiste Hochmuth, die geringste gesuchte Ehr bringet den grösten Schaden auf den Weeg zur Vollkommenheit.

Zweyte: So viel hast von einer Tugend als du hast von der Demuth.

Willst wissen, ob eine wahre, und gegründete Tugend besitzest, siehe, ob in dieser demüthig seyest? so viel von der Demuth, in- und bey einer Tugend hast, um so wahrhafter, und gegründeter ist in dir solche Tugend, ohne die Demuth seynd die Tugenden keine Tugenden, sondern eitle Schatten, und Blend-Werck der Tugenden: der geringste Hochmuth bey einer Tugend nehmet der Tugend den Werth, und Kostbarkeit, und verkehret sie in ein Laster. * Siehe oben vom 72. Blat, den zweyten Grund-Satz.

Dritte: Wann du nit gleichgültig bey allen Sachen, und Vorfällen bist, wirst niemahls die Hertzens-Ruhe haben, und ein elende Sclavin, und Leibeigene deiner verderbten Neigungen, und Begierlichkeit werden.

Was peiniget mehr ein Ordens-Person, als, zu vielen Sachen ein Neigung, oder Begierd haben? solche unordentlich verlangen? von dieser Plage wirst frey seyn, wann in allen Sachen (verstehe, welche zu begehren nit verbotten, sondern erlaubt ist) gleichgültig dich erhaltest. Du verlangest, und kommt dich ein Lust an zu dieser, oder jener Sach; begehre selbe von deiner Oberin, doch mercke, mit ganz gleichgültigen Gemüth: derowegen, ehebevor zu der Oberin gehest, um dieses, oder jenes anzuhalten, must mit dir, deiner Zuneigung, und Begierlichkeit so lang streiten, bis du also dich findest, daß es dir gleich gelte, die Sach möge abgeschlagen, oder zugesagt werden. Diese Gleichgültigkeit ist sonders vonnöthen, wann jene gefährliche Begierd nach Aemtern, und Gehorsam sollte in dir aufsteigen: Bedencke sodann, warum du ein Ehren-Amt verlangest? warum diesen, oder jenen Gehorsam begehrest? aus was Ziel und End? aus was Meinung? richte diese nach deinen geistlichen Grund-Sätzen, und wirst bald einen Grausen ab solchem Amt, und Gehorsam empfinden. Es wird dir nit hart fallen, wann bey Veränderung deren Aemtern jene, welchen in heiliger Profession vorgehest, ob schon selbe auch wenigere Fähigkeit besitzen, dir vorgezogen werden, und niemand deiner gedencket. Erwege diese Grund-Lehr, und du wirst die Hertzens-Ruhe, innerlichen Trost finden, und höchst vergnügt leben. O wie schätzbar, und höchst zu wünschen

ist

ist dann diese Gleichgültigkeit bey allen Vorfällen einer Ordens-Person. * Lese bey denen Mittlen gegen die Beschwernussen im Ordens-Stand, Mittel gegen die Fünfte, Sechste, und Zwölfte, was dir anständig, wie auch in denen Grund-Sätzen den Zweyten, Dritten, Sechsten und Eilften.

Vierte: Nicht andere Ordens-Personen Leben, sondern dein heilige Regul, deine empfangene geistliche Grund-Satz, die von deinen Oberinnen gegebene Befehl sollen seyn die Richtschnur dein Leben einzurichten, und anzuordnen.

Du wirst kaum zehlen können jene Ordens-Personen, welche, weil sie dieser Grund-Lehr nicht nachgelebt, den weiten und breiten Weeg gelaufen, und am End des Lebens ewig seynd zu Grund gegangen; du hast bey Ablegung deiner heiligen Profeßion nit verlobet dein Leben nach anderer Leben, sondern nach deiner heiligen Regul einzurichten; du hast nit versprochen deine Sitten zu verbesseren, dich zu bekehren nach dem Beyspiel, und Lebens-Wandel anderer, sondern nach deiner heiligen Regul. Siehest einige, welche nit gehen nach dieser rechten Richtschnur, nemlich nach der heiligen Regul, sondern auf den breiten und sinnlichen Weeg, lieben die Freyheit, sich aufführen wider die Satzungen der heiligen Regul; solltest angereitzet werden, ihnen nachzufolgen, gedenke alsbald an die gegebene Grund-Lehr: nicht

anderer Ordens-Personen Leben ꝛc. Vermerckest, daß einige haben andere, und denen Deinigen widrige Grund-Sätz, welche verkehrt, nach der Welt, Sinnlich- und Eitelkeit schmecken, abweichen von der heiligen Regul, und deinen empfangenen geistlichen Grund-Sätzen; gedencke, nicht anderer Ordens-Personen Grund-Sätz ꝛc. Siehest andere in Sitten ausgelassen, den Umgang mit den Welt-Leuten suchen, sich in weltliche Händel, und Geschäft, ohne daß ein solches der Gehorsam mit sich bringe, erfordere und begehre, einmischen; höreſt wie diese andere verläumden, anderer Thun und Lassen durch die Hechel ziehen, Unruhe, Uneinigkeit, und Unfried unter denen Mit-Schwestern stiften, von denen Oberen nit mit jenem Respect und Ehrenbiethigkeit, wie es sich geziemet, reden, das Stillschweigen ohne Gewissens-Aengstigkeit brechen, im Chor sich nit andächtig aufführen, die heilige Regul, Grund-Sätz und Befehl der Obern nach ihrer Sinnlichkeit auslegen, allein denen Recreationen und Ergötzlichkeiten ergeben, die Liebe des Nächstens ohne Scrupel verletzen ꝛc. und wann auch unter solchen lauen, kalten, freyen, der clösterlichen Zucht gehässigen Ordens-Personen sich befinden alte, gescheide, geschickte, ansehnliche Mit-Schwestern, achte, schätze nicht ihr Alter, Gescheidheit, Geschicklichkeit, Ansehen ꝛc. dann, gleichwie diese Naturs-Gaben nit ausmachen ein Ordens-Person, sondern, wann selbe missbraucht werden, verderben, abscheulich- und

grauß-

graußlich vor GOtt und der ehrbaren Welt vor Augen stellen, also seynd derley nichtswerthe Mitgenossen nit würdig, daß ihnen nachfolgest; folge deiner heiligen Regul, denen empfangenen geistlichen Grund-Sätzen, und Ermahnungen deren Obern ꝛc. lasse fehlen andere, lasse fehlen Gescheide, lasse fehlen viele, Ansehnliche ꝛc. mehr, als diese, solle bey dir gelten dein heilige Regul ꝛc. lebest anderst, und nit nach diesem Grund-Satz, gibe Acht, daß nit mit dem grossen Hauffen zu Grund gehest. * Von denen Grund-Sätzen oben vom 79. Blat lese den Vierten, Sibenden und Eilften, auch unten in diesem 2. Theil, 5. Capitel, von der zweyten Versuchung anzufangen, die übrige.

Fünfte: Liebe alle, besondere Gemein-Bekannt-oder Freundschaft mache mit niemand.

Ein Gebott ist, alle in GOtt zu lieben: diß ist mein Gebott, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, saget Christus bey Johanne am 15. Capitel 12. Vers. Daß aber mit einer eintzigen ein besondere Bekanntschaft machest, wird nirgends befohlen, wäre auch dein Nutz nit; dann ab solcher sonderbarer unter zwey, oder mehrer angezettleten Bekannt-oder Freundschaft, haben andere billig ein Abscheuen; die wahre und ordentliche Liebe muß in GOtt gegründet seyn. Diese besondere Freundschaften gründen sich auf das Fleisch, Sinnlichkeit, gleiches Alter, gleiche

che Sitten, Naturel, und Lebens-Art. Solche Bekanntschaften seynd ein pestilenzisches Gift, ja der Untergang der clösterlichen Zucht und Disciplin, weil man sie unterhaltet mit heimlichen, verstohlenen Zusammenkünften, und Gesprächen, mit unvorsichtig und ungescheider Entdeckung heimlicher Sachen, ja des eigenen Hertzens, mit Verläumdung und Verachtung anderer, mit betrügerisch- und arglistigen Nachstellungen gegen andere, mit Gleißnerey, Nachahmung der Untugenden und Fehlern, mit Verachtung der vorgesetzten Oberinnen, mit selbst beliebiger weiter, und der Sinnlichkeit anständigen Auslegung der heiligen Regul ꝛc. mit Haß der Tugend, und jener, welche fromm, und tugendhaft leben wollen, mit Verfolgung der Guten und Wohlgesitteten ꝛc. ꝛc. Es solle dir genugsame solche absonderliche Freundschaft zu fliehen, oder, wo sie schon hast, alsbald aufzuheben, Beweg-Ursach seyn, daß sie mit GOttes Freundschaft nit bestehen könne, also ein Feindin GOttes müssest seyn, wann eine sonderliche Freundin einer andern bist; der heilige Augustinus befihlet in seiner Regul ein geistliche Liebe gegen einander zu haben, von besondern Freund-und Bekanntschaften meldet er kein Wort, ja verbietet solche vielmehr mit jenen: es solle aber kein fleischliche, sondern geistliche Liebe unter euch seyn. In Wahrheit, diese sondere Bekanntschaft bringet dich, und andere in Verachtung, verachte dann solche, daß du nicht verachtet werdest.* Zu deinem Nutzen

kanst

kanst brauchen den achten Grund-Satz vom 81. Blat.

Sechste: Nicht alles, was erlaubt ist, ist auch nutzlich.

Es lehret dieser Grund-Satz, daß dich auch von erlaubten Sachen enthalten sollest; dann, sofern du allzeit dasjenige willst thun, was erlaubt ist, wirst niemahl zu der von deiner heiligen Regul vorgeschriebenen Volkommen- und Heiligkeit gelangen. Es ist erlaubt, hin und wieder sich zu ergötzen, und zu erlustigen, zu spielen, zu schwätzen, zu essen, zu trincken. Es seynd noch andere Sachen erlaubt; aber ob schon solche erlaubt seynd, seynd sie doch nit allzeit nutzlich: seye es dann, daß dich mit Essen, Trincken, Spielen, Spatzierengehen, mit Erlaubnuß der Regul und Obern, ergötzen und erlustigen könnest, must bey allem in Obacht nehmen, daß die Schrancken nit überschreitest, und zu viel thust; dann, wo dieses geschehete, ist die Sach nit mehr erlaubt, theile also die Zeit ab, entziehe auch was von jenem, was erlaubt ist, tödte ab die Sinnlichkeit, und gibe eine Zeit, dir nutzlicheren Geschäften, welche da die Ehr GOttes, und dein Seelen-Heyl befördern; bedencke anbey öfters: man müsse mit besonderer Behutsamkeit brauchen jenes, was nur erlaubt ist, und wo vieles erlaubt wird, müsse man vielmahl zuruck halten unsere zur Sinnlichkeit geneigte Natur.

Sibende: Thue nichts, du magst alleinig, oder bey andern seyn, was ein verständiger

Mann

Mann an dir straffen, schelten, oder missbilligen kan.

Diese Lehr haltet in denen Schrancken der clösterlichen Zucht und Ehrbarkeit, eine Ordens-Person; sie gebiethet, daß nichts, du magst alleinig, oder bey andern seyn, wider die Ehrbar- und Sittsamkeit geschehe. Wann die Ehrenbietigkeit gegen dir, und andere wirst haben, so verfehlest dich nit nur allein nicht wider diese Lehr, sondern wirst allenthalben einen guten Geruch der Tugend-Beyspielen deinem Nächsten geben. * P. N. 1. T. 535.

Achte: Ohne Ordnung lebt man nit gut in einem heiligen Orden.

Es zeiget diese Lehr, daß in einem Orden alles müsse bestens angeordnet seyn, zu gewissen Zeiten und Stunden, gewisse Geschäft und Übungen geschehen, und ein neue Tag-Ordnung bestimmet, und gehalten werden, also, daß, wann nit eine grosse und wichtige Ursach vorfallet, von dieser Ordnung niemahls abweichest. Diese Grund-Lehr ist ein Mittel gegen unsere Unbeständigkeit, durch welche wir nit thun wollen, was uns obliget, sondern was uns gefallet; derowegen, wann schon kein Lust hast jetzo zum Betrachten, zum Lesen, zum Betten, zum Chorsingen, zum Arbeiten, oder zu einer andern Verrichtung, welche die Tag-Ordnung zu eben selber Zeit dir vorschreibet, muß diesen Verdruß überwinden, deiner verderbten Natur Gewalt anthun, dich mit Gewalt

walt zwingen, zu jenem, was damahl die Tag-Ordnung begehret; weichest ab von dieser Grund-Lehr, so ist in allen deinen Verrichtungen, Ubungen, Thun und Lassen nichts, als Verwirrung, beständiges Aufschieben und Confusion; und gleichwie, wo kein Ordnung ist, ein immerwährender ewiger Schröcken sich befindet, also wirst vergeblich arbeiten, die Zeit übel zubringen, und einen unersetzlichen Schaden an Vernachläßigkeiten, Verdiensten haben. * P. Neu. Tilgung der Trägheit.

Neunte: Wer im Geist (das ist, in der Fromm- oder Vollkommenheit) nit zunimmt, nehmet ab.

Willst, daß deine Werck lebendig, angenehm und wohlgefällig vor GOtt seyn? der Geist macht sie lebendig. GOtt ist der Geist, und will angebetten und verehret werden im Geist; must also ihme dienen im Geist, oder Eyfer: einer jeden Verricht- oder Ubung, welcher ermanglet dieser Geist, oder Eyfer, ermanglet jenes, wegen welcher sie GOtt gefallen kan: so viel als Geist, oder Eyfer an deinen Wercken ist, so viel gefallen sie GOtt; der Geist ist das Leben, und die Seel deiner Verricht- und Ubungen, der Geist gibt den Werth, und Kostbarkeit allen deinem Thun und Lassen; deine Werck werden den Geist bekommen durch die gute Meinung, muntere und schnelle Verrichtung durch die Andacht, und Eyfer. * Siehe oben vom 66. Blat, in der Lau- und Kaltsinnigkeit.

Zehende: So viel nimmst zu in der Vollkommenheit, so viel dir Gewalt anthust.

Aus dieser Lehr kanst ersehen, wie weit du in der Vollkommenheit kommen seyest, wann nemlich bedenckest, was vor einen Gewalt dir anthust; diese heylsame Gewaltthätigkeit mäßiget nach und nach die Gemüths-Regungen, haltet im Zaum die Gelüsten, unterdrucket die Begierlichkeit, vertilget die Laster und böse Gewohnheiten, haltet den gantzen Menschen auf den rechten Weeg des Heyls, und ob schon allen ist gesagt worden: das Himmelreich leydet Gewalt, und die Gewalt brauchen, erobereres, Matth. 11. v. 12. So gehet dieses sonders die Ordens-Personen an, welche die Verbesserung ihrer Sitten und Lebens nach der heiligen Regul verlobt haben, und den alten Menschen müssen ausziehen, mit seinen Wercken, und anthun einen neuen, der nach Christo erschaffen ist; solches kan aber nit geschehen, als durch ein heylsame Gewaltthätigkeit gegen sich selbsten: niemand derowegen wird gecrönet werden, als welcher ritterlich gestritten: streite, oder arbeite, wie ein guter Kriegs-Mann Christi JEsu, 2. Tim. 2. v. 3. * Nutzlich zu lesen ist der dritte Grund-Satz oben vom 77. Blat.

Eilfte: Nichts zu viel.

Diese Lehr zeiget in allen, sowohl erlaubt- als nothwendigen Sachen, die Ubermaaß und Uberfluß zu meiden; dann solcher ist allzeit schädlich. Brauche die Mäßigkeit also, daß fliehest, was

was zu viel ist. Oft, was erlaubt oder nutzlich ware, hat die Ubermaaß zum Schaden, oder sträflich gemacht. In allen Sachen ist schädlich die Ubermaaß, als allein nit in der Liebe GOttes, weil da nit zu viel geschehen kan. Die Tugend ist, nit zu viel, und nit zu wenig thun, gehe in mittern Weeg, und du wirst glückseelig seyn. Diese Lehr kommet übereins, oben vom 111. Blat mit der Sechsten.

Zwölfte: Willst, daß dich andere übertragen, übertrage du auch andere.

Diese stimmet übereins mit der Lehr Pauli: einer trag des andern Bürd, Galat. 6. v. 2. Ein jeder Mensch ist einigen Gebrechen und Fehleren unterworfen, unter diese wirst auch du gezehlet, und auch dein Nächster: willst, daß andere Menschen deine Fehler übertragen, warum kanst dann die Fehler der andern nit auch übertragen, und gedultig leyden? was besondere Freyheit hast du? daß man deine Fehler solle gedulten, und du anderer Mängel nur mit Ungedult annimmst? Beyde dann, du und dein Nächster müssen miteinander wegen beyder Fehler gedultig seyn: ein solche Gedult erhaltet und vermehret die Liebe, ernähret die Einigkeit, stärcket die Sanftmuth und Mildigkeit, schärfet den Verstand, macht gut den Willen, und verschaffet noch unzahlbare Tugenden; derowegen schliesset gleich auf vorgehende Wort der Apostel: und also werdet ihr das Gesatz Christi erfüllen, welches kein anders ist, als das Ge-

satz der Liebe, fallet dir dieses hart und beschwerlich, so gedencke: ohne Schmertzen könne man nit wahrhaftig lieben. * In denen Grund-Sätzen seynd nutzliche Lehren, als in dem Dritten, Siebenden und Achten, vom 77. Blat an.

Dreyzehende: Niemand habe mehr in Verdacht, als dich selbsten.

Aus diesen hast zu erlernen, wie nothwendig allzeit seye ein Mißtrauen auf dich selbsten haben, wann nit in denen Fallstricken der Versuchungen, ja in die ewige Verdammnuß fallen willst. Du tragst in dir die zu deinem ewigen Untergang gleichsam verschworne Feind, deine üble Zuneigungen, deinen zum Bösen allzeit geneigten Willen, darzu helfen noch deine fünf Sinn des Leibs; O wie oft ist geschehen, daß durch solche innerliche Feind jener ist überwunden worden, welchen nit zum Fall hat können bringen die gröste Grausamkeit eines wütenden Tyrannens; traue dann nit zu viel auf dich, sondern vertraue auf GOtt, habe ein Mistrauen auf deine Kräften, und hoffe auf göttlichen Beystand, solches wird dich sicher machen von aller Gefahr.

Vierzehende: Wann du must (aus Gehorsam, oder die Ehr GOttes, oder das Seelen-Heyl des Nächsten zu befördern) mit denen Welt-Leuten ꝛc. umgehen, führe dich also auf, daß dein Thun und Lassen nit weltlich, sondern dem geistlichen Stand gemäß seye.

Aus

Aus dieser Lehr kanst abnehmen, wie behutsam mit denen Welt-Leuten müssest umgehen; wann du eine aus ihnen wärest, so hätte man wenig, oder gar nicht auf deine Aufführung Acht; aber, da du ein Ordens-Person bist, seynd aller Augen und Ohren auf dich gerichtet. Hüte dich, daß sie nit im mindesten zur Aergernuß bringest: du kanst mit ihnen lustig, munter und aufgeraumt seyn, doch mit Ziel und Maaß, daß in allem die clösterliche Zucht und Ehrbarkeit heraus scheine; je sittsamer du bist, desto mehr wirst auch denen Welt-Leuten gefallen. * Den Schaden, welcher einer Ordens-Person erwachset aus dieser Bekanntschaft mit den Weltlichen, zeiget die eilfte Beschwernuß oben am 22. Blat, Mittel hast auf eben diese vom 39. Blat, wie auch im zehenden Grund-Satz 82. Blat. Die Aufführung gegen selbe erklären der sibende und achte Grund-Satz.

Fünfzehende: der wahre und gute Gehorsam solle in allem der genauiste Gehorsam seyn.

Durch diese Grund-Lehr sollest wissen, daß der wahre Gehorsam nit so fast in deme bestehe, daß die Sach, welche die Obern geoder verbieten, verrichtet, oder unterlassen werde, als, aus was Meinung, Gemüth und Willen solche Verricht- oder Unterlassung herkomme, gleichwie GOtt in all unserm Thun und Lassen nit siehet was, sondern wie wirs thun, oder unterlassen, also hat er sonders Acht in Leistung des Gehorsams nit auf das Werck,

sondern auf die Meinung. Thust nit nach Willen der Obern, nit aus Liebe GOttes, oder Bewegung einer andern Tugend ꝛc. sondern mit Ungedult, Widerwillen gehorsamen, hast vor GOtt nit nur kein Verdienst, sondern ein Straf wegen deinem geleisteten Gehorsam zu erwarten; dann in Obern nit einen Menschen, sondern GOtt must ansehen, dessen heiligsten Willen, wie er in dem Befehl der Obern ist eingeschlossen, also ist dein Schuldigkeit ihne anzubetten, zu verehren und Folg zu leisten; GOtt sagt von denen Obern: wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich, Lucæ 10. v. 16. Wer nit in Ehren hat euren Willen, der hat auch nit in Ehren meinen Willen; willst derowegen wahrhaftig dich gehorsam erzeigen, so solle dein erste und besondere Sorg seyn, GOtt anzusehen in deinen Vorgesetzten, und in allen deren Befehlen, deinen Willen aufzuopfern der unendlichen Majestät GOttes.* Der eilfte Grund-Satz vermehret allhier den Eyfer, siehe oben am 82. Blat.

Sechszehende: Was immer thust, thue weiß und gescheid, und siehe, was es vor einen Ausgang und End nehmen werde.

Wider diese Lehr verfehlen sich jene, welche schnell und unfürsichtig im Reden, oder in ihrem Thun und Lassen seynd, und nit vorhero erwegen, was für einen Ausgang oder End derley Reden ꝛc. nehmen. In Gedancken, Wort

und

und Wercken suche allein die Ehr GOttes, dein Seelen-Heyl, des Nächsten gutes Beyspiel und Nutzen. Wann du reden must, rede wenig, und zwar wohl bedachtsam; gibe Acht auf die Umständ, wo, wann, mit wem, vor wem ꝛc. du redest? brauchest diese Vorsichtigkeit, O wie viel läßliche Sünden wirst du meiden? von wie viel Gefahren und Ungelegenheiten du und andere frey seyn? was Trost, Herzens-Ruhe, Vereinigung mit deinem GOtt durch die Liebe haben? wie gern werden alle mit dir umgehen? wie lieb, werth und angenehm wirst seyn? * Zu diesen helfen der sibende und achte Grund-Satz vom 80. Blat.

Siebenzehende: Sehr nutzlich, ja nothwendig ist, wann in der Vollkommenheit willst zunehmen, von allen Sachen also zu urtheilen, wie sie an ihnen selbsten seynd.

Diese Lehr ermahnet dich, daß die Sachen nit nach dem äusserlichen Schein, und wie sie dir in die Augen fallen, oder deiner Sinnlichkeit vorkommen, urtheilen sollest, sondern, wie solche in sich selbst, vor GOtt, nach deinen geistlichen Grund-Sätzen, und in Ansehung deines letzten Ziel und Ends seynd. O wie viel glauben, die Ehren und Wohllüsten seyen gut, bringen Freud und Ergötzlichkeit, streben derowegen nach solchen, suchen sie; da entgegen, wann dergleichen Menschen die Ehren und Wohllüsten in der Wahrheit einseheten, ihren Ausgang und End bedencketen, bald finden wurden, daß nichts daran, als Eitelkeit und Betrübnuß des

Geists, hiemit ehender zu verachten, als zu lieben seyn. Wie viel erschrecken nit ab Creutz, Trübsal, Spott, Verfolgungen ꝛc. weil sie nit erkennen, was Trost, Freuden ꝛc. ein Seel, welche diese mit Gedult, Gelassenheit und Ergebung in göttlichen Willen annehmet, daran habe, und hiemit mehr zu lieben, als zu förchten seyn? wann du nach der Wahrheit, nach GOtt, nach deinen Grund-Sätzen das Urtheil fälleſt, so wirst finden, und einsmahls erfahren, besser seye, die Welt, alle zeitliche Ehren und Wohllüsten verachten, als in selber herrschen, besser aus Liebe GOttes einem verächtlichen Geschöpf gehorsamen, als über König und Monarchen zu gebiethen haben, mehr zu schätzen seye, in Demuth sich selbsten erkennen, als alle Wissenschaften besitzen, daß mehr Ehr bringe, mehrere Verdiensten eintrage, sich und seine Begierlichkeit in kleinen Sachen überwinden, als viele feste Städt erobern, gantze Kriegs-Heer über den Hauffen werfen, Miracke! wircken, oder Todte zum Leben erwecken, also ein fürnehmer Lehrer des Geists; aus welchen dann erhellet, wie uns auf dem Weeg zur Vollkommenheit verhindere, irrig, blind und fälschlich von Sachen urtheilen.

Achtzehende: Wer im Zaum haltet seine Zungen, der ist weiß und klug; ungescheid, und thorrecht, der dem viel Schwätzen ergeben ist.

Und derowegen ist nach Lehr des Apostels Jacobi 1. c. 26. v. einer Ordens-Person, welche

che die Zungen nit zäumet, ihre Religion eitel. O wie viel Sünden und Unheil verursachet nit eine ungezäumte Zungen? rede niemahl jenes, was dich reuen kan geredet zu haben. Von allen rede gut, kanst dieses nicht, so schweige; keines Thun und Lassen schelte, oder beschnarche unvorsichtig, wann von andern verspottet, oder beschimpfet wirst, und dessentwegen in dir vermerckest, daß ein Ungedult und Zorn aufsteige, so schweige, rede nichts; dann was von einem verwirrten und passionirten Gemüth kommet, ist niemahl gut, sondern allzeit böß. Im Reden seye niemahl keck, frech, unverschamt, ausgelassen, zu schnell und unfürsichtig; brauche niemahls bissige Stich-Reden, noch zweydeutige Wort, wann solche schon ausgesonnen seynd, und deinen spitzfindigen Verstand zeigen, dann dieses macht dich nur bey andern verhaßt. Von denen Obern, Eltern, Aelteren, Verstorbenen ꝛc. sie mögen gegenwärtig, oder abwesend seyn, rede allzeit ehrenbiethig. Kanst etwas nit loben, so schelte es auch nit. Im Reden enthalte dich vom starcken Geschrey; dann solches bringet bey Gescheiden und Vernünftigen Verdruß, und macht dich verhaßt. Deinen innerlichen Gemüths-Zustand zeiget die äusserliche Aufführung im Reden an. Bey der gemeinen Ergötzungs-Zeit rede nit die erste, noch unfürsichtig, warte, bis andere Aeltere als du, angefangen: wann nutzlich im Discurs kanst fortfahren, setze das Deinige darzu, aber nit zu viel, sondern mit Ziel und Maaß; dann ein

Vernünftige und Gescheide redet nit viel. Von jenen Worten, welche ein Unbild dem Nächsten zufügen, stehe ab, fliehe sie überall und allzeit; dann sie machen dich verächtlich, daß man von dir nit mehr die geringste Schätzung habe, niemand mit dir mag umgehen, oder was zu thun haben, und bey allen verhaßt bist, und was ist elenders in einem Closter, als ein solche Ordens-Person? halte derowegen deine Zung in Zaum, daß nit in diesem elenden Stand kommest. * Der sibende und achte Grund-Satz seynd nach verschiedenen Umständen nutzlich zu lesen.

Bishero von denen geistlichen Lehr- und Grund-Sätzen einer guten Ordens-Person; von denen bösen, von GOtt abführenden ist unnöthig was zu sagen, solche gibt genugsam an die Hand unsere verderbte Natur. Einen, und zwar aus der Lehr-Schul des Teuffels will ich doch beybringen, und lautet also:

Neunzehende: Ich bin kein Novitzin mehr, oder: ich stehe nit mehr unter der Frau Meisterin.

Was rühmest dich und prahlest, neu angehende Ordens-Person: du seyest keine Novitzin mehr; oder, stehest nit mehr unter der Novitzen-Meisterin? vielleicht, weil glaubest, es seye dir erlaubt nach abgelegter Profession, ein freyerers Leben zu führen? vielleicht, weil dir einbildest, du seyest befreyet von jenen Ubungen, welche als ein Novitzin hast müssen verrichten?

richten? aber wisse, daß du dich selbst schändlich betriegest. Es ist wahr, du bist kein Novitzin mehr, daß deine Gelübd allererst ablegen solltest, oder daß freywillig aus dem Closter könnest gehen, oder aus deiner Schuld hinaus geworfen werden; wisse aber anbey für gewiß, du seyest keine Novitzin mehr in deme, daß du jetzo ein grosse und schwere Pflicht, und Schuldigkeit auf dir habest, jenes zu thun, was dir vorhero frey und ohne Schuldigkeit gewesen ware; die geistliche Lehren und Grund-Sätz, dein heilige Regul und Ermahnungen der Obern, hast währendem Prob-Jahr, oder Novitiat empfangen, nit, daß sie nur wußtest als eine Novitzin, sondern ins Werck setztest, und beständig übetest als eine Professin: wann dieses nit thust, wirst kalt werden in deinen guten Vorsätzen, und hättest besser gethan, wann in der Welt geblieben wärest, als daß ins Closter gegangen bist. Nach abgelegter heiliger Profession sollte am mehristen dir am Hertzen liegen, und dein gröste Sorg seyn, deinen Gelübden gemäß zu leben; geschieht diß nit, so wisse, daß jene so viele Hülfs-Mittel zur Vollkommen- und Seeligkeit zu kommen, die werden Werckzeug deiner ewigen Verdammnuß seyn. Gehe jetzo, und rühme dich: du seyest keine Novitzin mehr? wo der Eyfer, welchen du im Novitiat gehabt, lau wird und nachlasset, und dich nit alsbald ernsthaft und auf alle Weiß befleissest, selben zu erneueren und anzuflammen, so lebest in solchem Stand, der mit blutigen Zäheren

nit genugsam kan beweinet werden. Du hast den alten Menschen mit seinen Wercken ausgezogen, und einen neuen, welcher nach Christo gemacht ist, angethan; dieses Tugend-Kleid darfest nit mehr ablegen, sondern must es tragen, so lang du lebest, wie Paulus sagt, daß wir auch gleichfalls in einem neuen Leben wandlen sollen, Rom. 6. v. 4. Diese Neuigkeit ist nichts anders, als neue gute Vorsätz, ein neuer Eyfer, ein täglich neu gefaßte Begierd GOtt zu dienen, deine Gelübd zu erneueren, auf ein Neues dich GOtt zu opfern, täglich zu grösserer Vollkommenheit zu gelangen. Täglich derowegen erneuere deine gute Meinung, treibe dich täglich an zu grössern Fortgang im Tugend-Weeg, täglich muntere dich auf, vollkommener die heilige Regul zu halten; diß und dergleichen begehret von dir die abgelegte heilige Profession, welche, gleichwie sie dir benommen hat die Freyheit nach dem Fleisch und Sinnlichkeit zu leben, also hat sie dir auch die unauflößliche Pflicht und Schuldigkeit auferlegt, dem grossen GOtt mit allem Eyfer nach deiner Regul und geistlichen Grund-Sätzen, dein übriges Leben gäntzlich zu widmen. Glaubest nun wohl, daß alles bishero Beygebrachte könne bestehen bey deinem gottlosen Grund-Satz: ich bin keine Novitzin mehr, ich bin schon Profeß, ich bin ein Frau ꝛc. Mercke, wann nit deine im Novitiat gelernete Grund-Sätz ewig in deinem Hertzen bewahrest, und in der Gedächtnuß führest, so wirst aus einer frommen

und

und guten Novitzin, die gottlosiste Closterfrau werden. Dieses zu vermeiden, beschliesse bey dir, und sage: aus einer guten Novitzin will ich werden die frömmste Closterfrau, dieses ist mein einziges Ziel und End, warum ich ins Closter bin gangen, weiche ich von diesen aus Faul- oder Boßheit, aus Veracht- Verhart- oder Verblendung ab, so bin ich ewig unglückseelig. Solches aber abzuwenden, so habe beständig vor Augen neben andern Grund-Sätzen sonders folgendes Capitel, welches öfters wohl bedachtsam solleſt nit nur lesen, sondern durch reiffe Erwegung fest und tief in der Gedächtnuß behalten.

Das Fünfte Capitel.

Höchst nutzliche Lehren nach abgelegter heiliger Profession.

Alsbald ein Ordens-Person ihr Probier-Jahr vollstrecket, kein Hindernuß gefunden worden, und sich würdig gemacht der Gnad der heiligen Profeßion, schencket sich selbe ihrem GOtt gäntzlich zu einem angenehmen Schlacht-Opfer durch Ablegung der drey Ordens-Gelübden, und gelobet, der heiligen Regul gemäß zu leben: durch diesen Professions- oder Bekennungs-Act, wird sie unter die geistliche Gemein aufgenommen, und als

ein

ein wahres Mitglied des heiligen Ordens und Closters erkennet; stehet demnach ihr nit mehr frey, diesen so reif und wohl bedachtsam erwählten Stand jemahl zu verlassen, sondern muß die gantze übrige Lebens-Zeit allein ihrem GOtt, ihrer Seel, und dem H. Orden leben. Solchen Ehr- und Gnaden-Tag thut billig ein Ordens-Person vorziehen und höher schätzen, als ihren Geburts-Tag, weil selbe durch jenen den Himmel, durch diesen nur der Welt gebohren worden. * Siehe oben vom 28. Blat N.N. 8. und 9.

Ob schon durch die heilige Profession das Probier-Jahr, oder Novitiat sein End hat, so werden doch diese neue geistliche Kinder, wie gar nutzlich und höchst nothwendig von denen heiligen Ordens-Stiftern beschlossen worden, durch mehrere Jahr unter der Obsicht, und Unterweisung besonderer Lehr-Meisterinnen und Vorgesetzten, gehalten, theils, weil sie noch nit so tief in der Tugend gegründet, und also gar leicht, wie die Blumen verwelcken und abstehen wurden, theils, weil die Wissenschaft des Geists in so kurtzer Zeit, als das Novitiat dauret, unmöglich kan vollkommen beygebracht werden, sondern mehrere Jahr erforderet; wird auch billig ihnen der frevere Umgang mit denen ältern Ordens-Personen abgeschlagen.

Solchen neuen Profeßinnen zu Nutz, daß sie nit allen Frucht, so selbe eintweders noch in der Welt, oder währendem Novitiat aus denen geistlichen Grund-Sätzen gezogen, zu verlie-

ren in Gefahr kommen mögen, habe folgende Lehren mittheilen wollen. Anbey ist auch aus der täglichen Erfahrnuß bekannt, daß man nit umsonst besorget seye, nach abgelegter heiligen Profession für neue Ordens-Kinder, indeme viel glauben, sie gehen aus dem Novitiat gleichsam, als aus einem Kercker in den freyen Luft, wo selbe sehen andere nit also genau nach empfangenen geistlichen Grund-Sätzen, nit so gemäß der heiligen Regul, Ordens-Satzungen ꝛc. sondern was freyeres, GOtt gebe, nit auch ausgelassener, leben, und die Obern manche Sachen, welche sie im Novitiat ungeahndet nit lassen hingehen, jetzo übersehen, wann noch das Beyspiel der Aelteren (ich verstehe unter diesem Wort der schon längere Zeit im heiligen Orden Lebenden) im freyen Lebens-Wandel, wollte GOtt, nit auch mit vielem Anreitzen in Worten, Discursen ꝛc. darzu kommet, ist gewiß die gröste Gefahr, daß die Junge die Sitten der Aeltern nachahmen, ihrem bösen Beyspiel nachfolgen, ihren Reden Glauben beymessen, sich schämen, denen im Novitiat empfangenen Lehren nachzuleben; wann derowegen nit besondere Grund-Sätz in solchen Umständen gegeben werden, und der Fleiß der vorgesetzten Obern unermüdet ist, werden die neue Ordens-Kinder bald vom vorigen im Novitiat gehabten Eyfer nachlassen, lau und kalt, und eben darum unglückseelig für sich, und dem Closter leben. Daß dir dieses nit wiederfahre, so mercke nach abgelegter heiligen Profession folgende

Lehren, überlese sie öfter, und richte nach solchen genauist dein Leben ein.

1. Alsbald die bey der heiligen Profession gewöhnliche Freuden-Täg vorbey, die Befreundte abgereiset, erwähle zwey, oder drey Täg zur neuen geistlichen Einsamkeit, (so viel dir die andere obliegende gewöhnliche Ordens-Geschäft mit Erlaubnuß deiner Obern zulassen) wenigst versammle dich zu jenen Stunden, welche etwann zur Ergötzung, oder von anderen Verrichtungen frey dir gestattet werden, bey dir selbsten, schlage aus alle Gedancken von der Welt, abgereißter und anderen Befreundten, Bekannten 2c. schencke dich auf ein Neues deinem GOtt, wie anfangs bey Eintritt im heiligen Orden geschehen, überlese deine in den geistlichen Exercitien gemachte Vorsätz, und opfere solche wieder auf, nehme dir festiglich vor, mit allem Eyfer deinem GOtt jetzo, wie in heiliger Profession versprochen hast, deinem Beruf gemäß zu leben.

2. Uberlese sogleich auf ein Neues alle in diesem zweyten Theil enthaltene Grund-Sätz, bevor im vierten Capitel den Vierten und Neunzehenden, solche Uberlesung wird bald einen Eyfer bringen, sonders, wann sie beschiehet auf Weiß einer Betracht- oder Durchsuchung.

3. Mercke wohl jenes, was ein heiliger Bonaventura beweinet an neuen Ordens-Personen, welche nach beschehener Profession durch Versuch- und Nachstellungen des bösen Feinds ver-

verblendet, ihr Seelen-Heyl in die äusseriste Gefahr setzen; suche nach, ob an dir solche Fehler nit findest, und befleisse dich, selbe alsbald durch taugliche Mittel aus dem Weeg zu raumen, dieser heilige Kirchen-Vatter redet also: es seynd einige Ordens-Personen zu finden, welche, da sie kaum angefangen ein frommes Leben zu führen, schon vergessen haben, was sie zuvor gewesen, nit mehr wollen Buß über begangene Sünden würcken, sondern wünschen wegen wenig ausgeübten Guten gelobt zu werden, ihnen einbilden, sie wären im Stand anderen vorzustehen, und selbe zu unterweisen; beschäftigen sich mit vielen unnothwendigen Sachen, übrigen Sorgen ꝛc. und von so viel Geschäften verwirret, beweinen sie nit nur ihre Sünden nit, sondern vermehren selbe von Tag zu Tag. Bishero ein heiliger Bonaventura. Erforsche dich öfter, ob nit etwann solchen Nachstell- und Verblendungen des Teuffels ausgesetzt seyest? bewafne dich wider diese Anfäll mit einer tief gegründeten Demuth, lasse nit einschleichen die eitle Ehr, einiges Wohlgefallen ꝛc. Taugliche Mittel findest oben in dem ersten und zweyten Grund-Satz vom 70. Blat. P. N. 1. und 2. T. wider dieses Laster im Register: bevorab suche Rath bey deinem Beicht-Vatter, welches in allen Vorfällen sollest in Obacht nehmen; bey deme, wann dein Hertz eröffnest, als deinem von GOtt dir vorgesetzten Seelen-Artzt, durch solche heroische Überwindung deiner Geschämigkeit, wird sogleich der böse Feind

von dir abweichen, auch dessen Verfolgungen aufhören, und Nachstellungen zu Schanden werden, welche, damit sie ehender mögest erkennen, ich dir einigermassen vor Augen stelle.

Erstens: Uberfallet er einige mit viel unnutzer Sorgen-Noth, oder unnothwendiger Geschäften, bevorab währenden geistlichen Ubungen, als des Gebetts, Chorsingens, Betrachtung ꝛc. daß die Ordens-Person wenig gut, und mit zu GOtt gerichteten Gemüth, sondern alles fast verstreuet, lau, unfürsichtig, aus purer Gewohnheit ꝛc. verrichte: seye da aufmercksam, halte die vorgeschriebene Tag-Ordnung, verrichte jedes Geschäft zur bestimmten Zeit, mit gebührender Vorbereitung, sonderbarer Emsigkeit, nach empfangenem Unterricht, mit guter Meinung, solchem Eyfer, als wann jedes das Letzte des Lebens wäre, wie das erste Capitel vielfältig dich lehret, besonders im vierten Grund-Satz.

Zweytens: Sucht der böse Feind nit nur eine Geringschätzung, sondern sogar einen Grausen und Eckel in dir zu erwecken, ab jenen Verdemüthigungen, Sittsam- und Eingezogenheit, so währendem Novitiat hast ausgeübet: diese Versuchung wird gefährlicher, wann unter der geistlichen Gemein einige zu finden, welche dich mit ihrem bösen Beyspiel, oder freyen Reden dahin gleichsam anleiten, die heilige Regul, Ordens-Satzungen, Befehl der Oberen, nach ihrem eigenen Sinn und Kommlich-

keit

keit auslegen, vorwendend: anderst müssen Novitzinnen, anderst jene, welche schon die Profession abgelegt, gehalten werden; jene haben alles den Buchstaben nach, und aufs genauiste zu beobachten, nit aber diese, sondern, wie es der Brauch mit sich führe. Lese im vorigen Capitel die vierte und neunzehende Grund-Lehren. Glaube solchem Lauen nit, die Menge der nachläßigen Ordens-Personen schützet dich nit an jenem erschröcklichen Gerichts-Tag; traue nit, voraus, wann solche im Murren ausbrechen, dich, die Oberen, und andere fromme Seelen, als scrupolos, gar zu scharf, unweiß, unfreundlich, zu wunderlich, übelgeneigt, unbescheidentlich, oder indiscret ꝛc. ausschreyen. Die rechte Regul und Richtschnur, dein Leben einzurichten, geben allein die Obere, welche solchen Gewalt und die Gnad der Erklärung von GOtt, nit aber andere gemeine Ordens-Personen empfangen haben; solche von denen Oberen gegebene Auslegung, und die in diesem gantzen zweyten Theil enthaltene Grund-Sätz, seynd der gewisse Weeg zur Vollkommenheit, und wie nothwendig folgt, auch zum Himmel. Mehrmahl suche Rath bey dem Beicht-Vatter; wie viel Fallstrick legt nit der Teuffel mannichsmahl noch unschuldig und frommen Seelen nach abgelegter heiliger Profession, wann sie zu frühzeitig unter der Gemein leben müssen? da

Dritrens: Sie hören werden die fürnehmste und beste, währendem Probier-Jahr ausgeübte

geübte Tugenden als Fehler ausdeuten, und als eitle Scrupel, Einfältigkeiten, Blindheit, Sclaverey, Marter-Weesen ꝛc. welche einer Professin nit anständig wären, höhnisch verlachen, bevorab die Tugenden der Geschämigkeit, Sittsamkeit, Eingezogenheit, Aufrichtig- und Redlichkeit, des kindlichen Vertrauens zu den vorgesetzten Obern, Andeutung deren Fehlern, Unterwerf- und Verdemüthigung seiner selbsten gegen alle, der Auserwählung allzeit der schlechtern Sachen, der gedultigen Ubertragung deren Unbilden und Unbequemlichkeiten ꝛc. Ach glaube nit solchen Abgesandtinnen des bösen Geists, ansonst ist dir der Weeg gebahnt zu aller Frech- und Keckheit, hiemit wandereſt auf der breiten Strassen zun ewigen Untergang. Hülf-Mittel hast nit nur in diesem Capitel, sondern im andern gantzen Theil. * Suche oben vom 37. Blat gegen die achte Beschwernuß, was dir anständig mag seyn.

Viertens: Ein neues Garn stecket aus der Teuffel, dich darinn zu fangen, da du hören wirst, was für unterschiedliche Naturel und Humor unter der geistlichen Gemein sich befinden; da lehret man dich, wie du einige fliehen sollest, als Scrupulantinnen, Melancholische, als Schwätzerinnen bey den Obern, andere, als Ungeschickte, Grobe, Critische ꝛc. Andere aber sonders schätzen, als Freygebige, Gescheide, Kluge, Lustige ꝛc. die einsmahl zu Aemtern wurden kommen, die können nutz seyn ꝛc. Aber,

was richtet mehr zu Grund die Liebe des Nächstens, als eine solche Auswahl der mit-lebenden Ordens-Personen? was gibt mehr Ursach zu sonderlichen sinnlichen Freund- und Bekanntschaften, welche als ein Gift des Friedens und Einigkeit, allzeit von denen Lehreren des Geists angesehen worden? was gibt mehr Gelegenheit des Neben-Menschens Thun und Lassen zu critisiren, zu verachten, und durch die Hechel zu ziehen? Mittel aus diesem Verwirrungs-Garn dich zu erlösen, gibt dir der gantze andere Theil.

Fünftens: Ein schädliche Verblendung machet der Teuffel jungen Ordens-Personen durch die Aeltere, da diese aus irriger Meinung öfters herausstreichen die Ehren-Aemter, die Fähig- oder Geschicklichkeit dieses oder jenes lauen Mitglieds des Ordens, hochschätzen die Gunst und Wohlgewogenheit bey denen Oberen, oder weltlichen ansehnlichen Personen, entgegen die Tugend und Frommkeit gar nit achten, kein Gewissen sich machen, wann schon das Geistliche versaumet wird, daß sie jene der Sinnlichkeit anständige, der Seel aber höchst nachtheilige Begierden ersättigen. * Lese im vierten Capitel die dritte, sechste und sibenzehende Lehren; in denen Grund-Sätzen oben vom 80. Blat, der Fünfte, Sechste und Eilfte. Und wie lang dauren doch solche Kommlichkeiten?

Sechstens: Ein gleiche Versuchung ist, wann die Junge sehen bey denen Aeltern, daß selbe sich von den gemeinschäftlichen Verrich-

tungen, Arbeiten ꝛc. ausnehmen, aus der Chor, von der Betrachtung ꝛc. wegen verstellten Kranckheiten, oder schlechten Ursachen ausbleiben, welches nit nur Aergernuß denen übrigen gibet, zum Spott und Gelächter dergleichen delicate und sinnliche Ordens-Personen machet, sondern, weilen die Obern aus wichtigen Ursachen solche Laue nit zwingen können, vielfältig andere anreitzet, ebnermassen sich von denen gemeinschäftlichen geistlichen Ubungen ohne wahre Noth auszunehmen, ach was schwere Verantwortung wartet auf dergleichen? wie auch auf jene, welche zwar kränckelich, doch hin und wieder ohne Schaden ihrer schwachen Leibs-Bestellung ihrem GOtt, dem Closter ꝛc. in etwas dienen könnten, sich aber gäntzlich von allem auf ewig befreyen, den Müssiggang allein ergeben, nur faule, nichtsnutzige, und dem Orden beschwerliche Mit-Glieder durch das gantze übrige Leben verbleiben wollen, ohne wahre Noth, ohne Entschuldigung vor GOtt, oder den Menschen, da sie doch ihrer Sinnlich- und Kommlichkeit wohl können nachkommen, und noch viel thun, aber nur, was ihnen gefällig, und wider den Willen der Obern ist. Neue Ordens-Person, diene deinem GOtt eyfrig, entferne dich nit, noch suche Befreyung, aus dem Chor, von der Arbeit ꝛc. ohne vor GOtt gewiß bestehende Ursach, weil das gemeinschäftliche Gebett ꝛc. GOtt höchst angenehm ist, und wirst reichlicher belohnet werden in der ewigen Ruhe, wann auf Erden ihme zu Lieb die Ruhe

und

und dein Bequemlichkeit durch Abtödtung deiner selbst geschencket hast. Beynebens, wann siehest andere, daß sie nur ihr Kommlichkeit suchen in Speiß, Tranck, Kleidung, Wohnung, Aemtern und andern Sachen, urtheile nit bey dir selbsten, lasse alles GOtt über, thue du, was in deinem Gewissen schuldig bist, siehe nit auf andere, für welche Rechenschaft zu geben dir nit obligt, sondern allein für dein Seel: trachte nit nach solchen Freyheiten! dann die wahre Liebe sucht nicht den eigenen, sondern gemeinschäftlichen Nutzen. * Lese die Mittel gegen die dritte, fünfte, achte und eilfte Beschwernussen.

Sibendens: Höchst gefährlich ist, wann die Ordens-Personen jene Sachen und Erlaubnussen, welche ihnen aus Gnad, Bescheidenheit und andern wichtigen Ursachen von den Obern zugestanden werden, ansehen als ein Schuldigkeit, als wozu sie gleichsam ein Recht hätten, aus welchem dann mannichsmahl viel Unordnungen und Mißbräuch in einem Closter entstehen, und wann die Oberinnen, wie sie im Gewissen verpflichtet seynd, Einhalt in derley Gnaden thun, selbe abschlagen, und jenes begehren, was die Untergebene zu thun schuldig seyn, und zu Erhaltung der clösterlichen Disciplin höchst nöthig ist; was entstehen nit vor Klagen bey denen Aelteren, dieses ist was Neues, dieses ist niemahl, oder allzeit also gewest, dieses haben auch andere gehabt, also ist es der Brauch ꝛc. Hören nun die Junge der-

gleichen Reden, was Aergernuß? werden sie nicht gleiche Freyheit suchen? seye behutsam, verwickle dich nit in ein so gefährliche Maschen des Teuffels: solches wirst leicht thun, wann bedenckest das Ziel und End deines Berufs, die schwere Schuldigkeit selben nachzuleben; die geistliche Grund-Sätz dieses zweyten Theils bringen Hülf; mercke diese Lehren, bevorab, wann, wie leyder! in vielen Clöstern der Misbrauch eingeschlichen, auch in deinem, wohin dich GOtt beruffen, solcher wäre, daß nemlich nit nur ältere, sondern auch junge Ordens-Personen, durch anderer bösen Exempel, oder eigenen Sinnlichkeit angetrieben, Caffeé, Succolate, Wein, oder verschiedene gebrennte kostbare Geist, zu Morgens, unter Tags, oder vor dem Schlaffengehen trincken, ohne daß sie ein vor GOtt bestehende Erlaubnuß von denen Oberen darzu haben, sondern nur von einer unter falschem Vorwand, Ränck und Schwänck erschlichene, oder mehr mit Gewalt (weil das Ubel schon zu starck hat eingerissen) erpreßten Uebersehung, als Erlaubnuß sagen können; ein Gleiches verstehe ich von besonderer Anschaffung delicatern und niedlicheren Speisen, zu oder ausser der gewöhnlichen Tischzeit: fliehe diese vor denen Welt-Leuten, ärgerliche; vor GOtt abscheuliche, deiner Gesundheit höchst schädliche, zum gäntzlichen Untergang der clösterlichen Disciplin abzielende, deine, und anderer Ordens-Mitgenossenen ewige Verdammnuß nach sich ziehende Misbräuch, wandere da behutsam, und

gebrau-

gebrauche dich derley Getränck und Speisen gar nit, oder allein, wann ein wahre Noth bey dir, oder gewisse vor GOtt bestehende Erlaubnuß von der Oberin zugegen ist, und zwar auch alsdann in gewissem Ziel, Maaß und Schrancken, und nach Anleitung der vierten, sechsten und eilften Grund-Lehren des vorgehenden vierten Capitles, ingleichen die Mittel wider die fünfte, sechste, sibende und eilfte Beschwernussen oben vom 35. Blat.

Achtens: Folge nit nach jener üblen Gewohnheit vieler, welche ihre Geschäft, Ubungen ꝛc. obenhin und schluderisch, unfürsichtig ꝛc. eintweders ihre Geschicklichkeit zu zeigen, oder ein kleine Zeit zu anderen unnothwendigen Geschäften zu gewinnen, verrichten; diese geben zu erkennen, daß sie ein leichtsinniges Gewissen und schlechte Liebe GOttes besitzen. All dein Thun und Lassen soll seyn wohl bedachtsam, reif, eyfrig; dann jedes verrichtest deinem grossen GOtt, und hat eine ewige Belohnung im Himmel zu hoffen; jene üble Gewohnheit, wann sie bey dir eingewurtzlet wäre, trachte mit allem Ernst auszutilgen. * Lese, was anständig ist oben vom 79. Blat in denen vierten, fünften, sechsten, sibenden und zwölften Grund-Sätzen.

Neuntens: Wo durch die heilige Profession unter die geistliche Gemein kommest, mache laut vorgehenden Grund-Sätzen mit keiner ein besondere Freund- oder Bekanntschaft, erzeige gegen allen dich höflich, und gebe die gebührende

Ehr denen vorgesetzten Oberinnen und Aelteren, welche mit ehrwürdigem Alter, Sitten, Bescheidenheit, langer Erfahrnuß, Gottseelig- und Frommkeit, und andern Tugenden gezieret vorleuchten, und schätze dich allzeit, als ein Lehr-Jüngerin, welche Rath, Hülf und Trost bey solchen kan finden. Lebe denen im Novitiat empfangenen Grund-Sätzen allzeit gemäß, überlese selbe nach der Ordnung geistlicher Lesung öfters; täglich bey Besuchung des Hochwürdigen erneuere deinem GOtt die ehemahl gethane Gelübd, und führe zu Gemüth jene grosse Pflicht und Schuldigkeit, welche durch die heilige Profession auf dich genommen, so wirst du aus einer guten Novitzin die beste und eyfrigste Professin werden, und bis ans End verbleiben.

Das Sechste Capitel.

Spiegel einer guten und frommen Ordens-Person.

Ich stelle dir vor neu angehende Ordens-Person in einem kurtzen Begrif die Weesenheit des clösterlichen Lebens, daß du dich gleich als in einem Spiegel ersehen könnest und verbessereſt, was zu verbessern ist, dir eigen macheſt und einpflantzeſt, was dir Anständiges abgehet; nehme etwann täglich nur einen Pun-

Puncten, und du wirst einen grossen Nutzen in kurtzer Zeit, und vielfältigen Frucht erfahren. Da auch diese Grund-Lehren mit denen schon beygebrachten übereins kommen, um nit dir einen Eckel wegen vielen Citationen zu machen, so werde in denen folgenden Capitlen solche nit mehr beyfügen, indeme gar leicht dir aus denen vorgehenden in allen Zufällen wirst helfen können.

1. Schätze vor eine sondere Gnad deines dich unendlich liebenden GOttes, wann deine Tugenden und Frommkeit andern unbekannt seynd, und halte in Geheim was du Gutes thust, doch leuchte allen mit deinem guten Beyspiel vor. Erfreue dich, wann deine Gottsforcht nit erkennet wird, wann man dich nit achtet, nit schätzet, wenig oder gar keine Sorg vor dich traget, wann du nit geliebt, nit geehrt, ja gleichsam vor nichts gehalten wirst; dann das ist dir heylsamer und nutzlicher, als wann von allen gelobt wurdest, und bewahret dich in tieffer Demuth, wendet von dir ab die so gefährliche Laster der eitlen Ehr, des eigenen Wohlgefallens 2c.

2. Seye sanftmüthig, mild, liebreich 2c. gegen alle, gegen Gute und Böse; gegen niemand aber schmeichlerisch, falsch, oder überlästig, gehässig und grob 2c.

3. Bewahre dein Gedächtnuß von allen unnothwendigen und unnutzen Gedancken, dein Hertz von aller Anheftung an zeitliche, irrdische und zergängliche Sachen, den Mund von

eitlen,

eitlen, müßigen ꝛc. ꝛc. Reden, die Sinn deines Leibs unter scharfer Disciplin und Abtödtung.

4. Liebe die Einsamkeit und das Stillschweigen, und du wirst ein grosse Ruhe und Reinigkeit deines Hertzens finden; dann wer sich unter die Menschen begibt, wird Unruhe und grosse Zerstreuung des Hertzens erfahren.

5. Erwähle die Armuth und Einfältigkeit, seye auch mit Wenigem zufrieden, und lasse dich mit dem Schlechten begnügen, so wirst du niemahls murren, oder in Klagen ausbrechen, welches ein gar gefährliche Sünd bey Ordens-Personen ist.

6. Fliehe, so viel dir möglich, die weltliche Personen, Zeitungen und unnütze Geschwätz; weil jene Seel, welche GOtt wahrhaft liebet, mit diesen kein Gemeinschaft hat, noch haben will, kan, oder soll.

7. Sage GOtt mit Mund und Hertzen allzeit Danck, so oft dir ein Creutz, Trübsal, Widerwärtigkeit ꝛc. zukommt, oder ein Beschwernuß aufstosset, dann die unendlich dich liebende göttliche Vorsichtigkeit theilet alle Creutz und Widerwärtigkeiten, als ein zu deinem Seelen-Heyl gar sorgfältige Mutter aus, schicket dir nit mehrer zu, als du mit der dich stärckenden Gnad GOttes übertragen kanst.

8. Demüthige dich in allen deinen Gedancken, Wort und Wercken bey allen, und gegen alle, und du wirst die Liebe, Schätzung und

Gnad

Gnad bey allen dir erwerben, bey GOtt in Gnaden, bey Menschen in Liebe und Hochachtung seyn, der Teuffel wird dich fliehen, von dir weichen, wegen der Tugend der Demuth, welche er nit leyden kan.

9. Eine reine übernatürliche Meinung habe in allen deinen Verrichtungen, Thun und Lassen; suche allein GOtt zu gefallen, seinen göttlichen Willen zu erfüllen, wandle in denen Augen und Gegenwart GOttes, welcher auch das Innerste des Hertzens siehet.

10. Halte für deine beste Freund und Patronen, welche dich verfolgen, drucken, plagen, dich schmähen, dich verklagen, mit Stich-Reden anfallen, mit Vexieren dir überlästig seynd; dann, wann du die Sach vor GOtt ansiehest, und betrachtest, so hast du von solchen Personen den grösten Nutzen, weil sie dich dahin bringen, daß in der Tugend und Vollkommenheit zunehmest.

11. Der Himmel wird mit Mühe und Arbeit, mit Creutz, Trübsal, Widerwärtigkeiten, mit Weinen und Seufzen eroberet; mit Wohllüsten, weichem Leben, eitlen Freuden ꝛc. verlohren.

12. Ein sonderbare Gab GOttes ist, arm seyn im Geist, das ist, demüthig, sich als die Geringste und Unwürdigste schätzen; derowegen allzeit suchen das letzte Ort ꝛc. Entgegen ist ein grosse Hoffart mit hohen Gedancken umgehen, andere verachten, wollen hoch und in Ehren seyn: dieses, nemlich Ehren-Aemter suchen,

fliehen die Verachtung seiner selbst, rathet der Teuffel. Kleine Gnaden schätze, würcke selben mit, und du wirst dich würdig machen, grösse-re von GOtt zu empfangen.

13. Seye niemand neidig, mit niemand eyfersüchtig, verachte niemand, schade niemand, trage Mitleyden mit Bedrangten, komme Elenden zu Hülf, und schätze dich nit höher als andere.

14. Jeden Augenblick wende nutzlich an zu GOttes Ehr und Wohlgefallen; dann es ist nichts kostbareres, als die Zeit, in welcher du den Himmel und ein ewige Glory kanst erwerben: zeige dich allen lieblich, holdseelig, mild, sanftmüthig und liebreich, doch ohne Ausgelassenheit. Alles Thun und Lassen richte zu GOtt, thue nichts ohne Rath anderer und unbedachtsam. Fliehe über alles den Müßiggang.

15. Bevor du was anfangest, siehe nach, ob es GOtt gefalle, oder nit? lasse dich weder aus Forcht, weder aus Liebe in etwas ein, es reitze dich dann die Forcht, oder Liebe GOttes. Erforsche dein Gewissen, oder Seelen-Stand öfters; in zweiffelhaften Sachen suche den Rath deiner Obern, bedencke was da sage der Gehorsam? und traue dir selbsten nit zu viel, sondern handle nach Rath des Beicht-Vatters. Lerne ehender zu schweigen, als zu reden; suche ehender von anderen unterrichtet zu werden, als andere zu unterweisen; besser ist, verborgen, als angesehen seyn.

16. Was dich nit angehet, dir nit zustehet, dein Gehorsam nit ist, lasse gehen, mische dich nit ein, urtheile nit davon, daß die Hertzens-Ruhe beybehaltest. Wer mit der Gemein in allen clösterlichen Arbeiten, Verricht- und geistlichen Ubungen haltet, sich nit ausnimmt, nichts Besonders sucht und verlangt, wird von allen geliebt, nimmt mehr zu in der Vollkommenheit, und gibt niemand Ursach zu klagen, zu murren ꝛc. Wer sein Schuldigkeit freywillig, freudig, ohne Aufschub verrichtet, wird allzeit getröst, bey GOtt und Menschen angenehm seyn.

17. Versammle dich öfters innerlich bey dir selbsten, und fliehe unnützes Geschwätz, meide die Zeitungen und Neuigkeiten der Welt, unnothwendigen Umgang und Gesellschaften, daß in dir nit verschiedene Begierden zu weltlichen Sachen einschleichen, und der Teuffel keine Fallstrick dir lege. Es schadet, Vieles gehört haben, was schön ist, reitzet das Hertz, zugefügter Schimpf thut wehe, stöhret die Hertzens-Ruhe. Fliehe derowegen zornige, ausgelassene, unverschamte, ungedultige, murrende Personen, und bleibe bey deinem GOtt in der Einsamkeit.

18. Seye mäßig in Speiß und Tranck, ehrbar in Kleidung, behutsam im Reden, züchtig und annehmlich in Sitten, bedachtsam im Rathen, starckmüthig in widrigen Zufällen, demüthig bey Wohlergehen und Glückseeligkeit, danckbar für Gutthaten, munter, wann beschimp-

schimpfet wirst, gedultig im Creutz und Leyden, vorsichtig in allem Thun und Lassen.

19. Förchte GOtt zu beleydigen auch mit freywilligen läßlichen Sünden, mit kleinen Nachläßigkeiten und Fehlern; wann es gut gehet, seye nit hochmüthig, noch vermessen, in Widerwärtigkeiten nit kleinmüthig, noch verzagt; die Forcht GOttes machet, daß du in keine, auch läßliche Sünd freywillig fallest, und sorgfältig seyest, das Gute auch gut zu verrichten. Uberlasse dich GOtt gäntzlich, und was dir beschwerlich fallet, wird dir bald trostreich vorkommen; wann du wahrhaft im göttlichen Willen ergeben bist, kanst die inner- und äusserliche Ruhe und Zufriedenheit mit der Gedult allzeit beybehalten. Alles Leyden, Creutz, Widerwärtigkeiten, seynd kurtz gegen der Ewigkeit, und wird süß in Betrachtung des unaussprechlichen Lohns im Himmel.

20. Eines ist nothwendig, und ein Geschäft, über alle Geschäft, daß du nemlich deine Seel im Himmel bringest: verlasse GOtt zu Lieb alle eitle Freuden, zeitliches Vergnügen, deine Kommlichkeiten, und du wirst von ihme empfangen grössern, dich mehr vergnügenden Trost und Freuden, welche dir die Welt nit geben kan. Niemand ist reicher, freudig- und getröster, als der sich und alles, was er hat, GOtt schencket und aufopferet, und mit Lieben seinen Heyland suchet, der die Welt mit seinem Blut erlöset hat.

21. Christus dein gecreutzigter Heyland solle seyn dein Leben, dein Lesen, dein Betrachtung, dein Begierd, dein Gewinn, dein gantze Hofnung und Belohnung; wann du was anders suchest, als deinem GOtt, betrügest dich weit, wirst hundertmahl fehlen, und anstatt eines Gewinns nur Verwirrung und Schaden finden, wirst dich viel bemühen, und doch kein Ruhe haben.

22. Denen Ordens-Personen gehöret zu, GOtt bey Tag und Nacht ohne Unterlaß zu loben; dann durch diese Ubung werden sie gleich denen Englen, welche GOtt ohne aufzuhören singen: heilig, heilig, heilig, ist der GOtt Sabaoth. Den Leib und Fleisch dienen, ist der Tod der Seelen; der Leib ist ein Speiß der Würmern, ein Nest der Teuflen, ein Zundel der Kranckheiten; entgegen GOtt dienen, ist die Seeligkeit der Seelen, ein Gesundheit des Leibs, die Weißheit des Geists, die Hertzens-Ruhe. Jener singet GOttes Lob, welcher in Creutz, Widerwärtigkeiten, dessen göttlichen Willen sich ergiebet. Das Ziel und End einer guten Ordens-Person ist, GOtt lieben, ihne mit Mund und Hertzen loben, und denen Mitgenossenen mit gutem Beyspiel vorgehen.

Und diesen Spiegel schliesse ein in dein Hertz, siehe täglich in selben, und gewöhne dich, das Gute in dir auszudrucken; es halten zwar eben beygebrachte Lehren wenig Worte in sich, seynd aber voll der Geheimnussen und grosser Vollkommenheit. Befleisse dich darnach dein Leben

anzuordnen; von Veracht- und Verlaugnung seiner selbst fanget ein Ordens- Person ihr clösterliches Leben an, und schwinget sich bis zur Beschauung GOttes. Glückseelig wer Christo nachfolget durch den rauhen und harten Creutz-Weeg, welcher ihne wird führen in das himmlische Jerusalem.

Das Sibende Capitel.

Allgemeine Mittel sich vor Sünden zu hüten, und zur Vollkommenheit zu gelangen.

1. Gedencke, daß GOtt allenthalben gegenwärtig seye, das Inneriste des Hertzens durchgründe; also wirst ja nit thun in der Gegenwart GOttes, was dir nit getrautest in der Gegenwart eines Menschens, wie der heilige Augustinus in seiner Regul saget, zu thun. Die Ordens- Person soll gedencken: GOtt sehe alles.

2. Führe öfters zu Gemüth der abgelegten heiligen Profession Pflicht und Schuldigkeit, zu welcher Ablegung so lang wohl bedacht dich hast besinnen und entschliessen können; gedencke, warum du ins Closter gegangen? daß nemlich nit nach deinem eigenen, von Natur zur Boßheit geneigten Willen lebtest, sondern die böse Zuneigungen austilgetest, zur Vollkommen-

menheit trachtetest, wann anderst den Himmel nit willst verlieren, und ewig ein Höllen-Brand werden.

3. Betrachte die Ungewißheit deines Lebens, welches vielleicht Morgen, vielleicht heunt noch kan ein End nehmen; wie thorrecht ist dann, bey so grosser Gefahr in ein Sünd einwilligen.

4. Erwege, daß durch ein schwere Sünd GOtt der heilige Geist aus deinem Hertzen vertrieben werde, die heiligmachende Gnad, alle Verdienst, Tugenden, übernatürliche Gaben und Gnaden verlohren gehe, der Sünder um das Erb-Recht zum Himmel komme, ein Sclav des Teuffels, und schuldig der ewigen Peinen werde. O wie viel mit so grosser Mühe und Arbeit gesammlete gute Werck seynd zu Grund gerichtet? der Mensch wird weit schwächer nach dem Fall zum wider Aufstehen, als wann er allererst ein neues clösterliches Leben wollte anfangen.

5. Bewahre fleißig die fünf Sinn, und die drey Seelen-Kräften, daß sie nit durch äusserliche Gelegenheiten verderbt, und innerliche Versuchungen verführt werden.

6. Ruffe öfters an den göttlichen Beystand, und Hülf; so bald ein Versuchung ansetzet, falle nieder auf deine Knie (wann alleinig bist und von andern entfernet) und mit aufgehebten Händen, mit gegen den Himmel gewendeten Augen in Erkanntnuß deiner Schwachheit, ruffe

mit festen und vollkommenen Vertrauen GOtt an, und bitte um die dich stärckende Gnad, durch das Leyden und Sterben deines Heylands; flehe an die Vorbitt Mariä, des heiligen Schutz-Engels, und sonderbar erwählten Patronen.

7. Versammle dich öfters unter Tags ein kleine Weile innerlich bey dir selbsten, und bedencke, in was vor Gefahren und Gelegenheiten zu sündigen du seyest? Siehe Mittel vor, befehle dich von Hertzen deinem GOtt an.

8. Zu Morgens bey dem Gebett, oder Besuchung des Hochwürdigen, mache den festen Vorsatz, von diesem oder jenem, wohin ein grössere Zuneigung merckest, dich zu enthalten, und abzustehen.

9. Fliehe jene Sachen, welche, ob schon sie scheinen erlaubt zu seyn, doch pflegen die Unbehutsame in Gefahr, und oft auch zur Sünd zu leiten, als da seynd der Trunck, gefährliche Gespräch, Bekanntschaft mit weltlichen, bevor des andern Geschlechts Personen, aus menschlichen Respect, da, oder dort hingehen, unzeitig und zu viel im Essen sich zu übersehen ꝛc.

10. Gedencke, wie viel unversehens in jenem Augenblick, an welchem sie gesündiget, vom Tod oder Teuffel seynd hingerissen worden, wie aus denen Geschichten bekannt ist. Ach wie viel brennen in der Höll wegen einer eintzigen Tod-Sünd, und werden ewig brennen.

11. Erwege, was grosse Gnaden und Gutthaten der gütigste GOtt dir mitgetheilet, was

für

für ein gottloses und höchst undanckbares Kind du wärest, wann Gutthaten mit Sünden vergeltetest, und deinem grösten Gutthäter, gütigsten GOtt, barmhertzigsten und mildreichisten Vatter beleidigtest?

12. Betrachte, was für ein unruhiges Gewissen habest, nach begangener Sünd? in was Forcht und Angst, wann dich der unversehene Tod überfallete? was Schröcken einmahl im Tod-Beth? entgegen wie ruhig, getröst, ist dein Seel, wann die Versuchungen und böse Begierden überwunden, beständig in der Forcht GOttes und dessen Dienst verbleibest.

13. Gedencke, ein jede Tod-Sünd mache, daß der Mensch GOtt absage, selben den Korb gebe, dem Teuffel aber Gelegenheit an die Hand biete, Christum auszuspotten, daß er weniger bey dem Menschen in Liebe stehe, als der Höllen-Feind; ja der Sünder wird viel verächtlicher und undanckbarer, als das unvernünftige Vieh wegen der abscheulichsten Undanckbarkeit, welche er begehet, wann selber sündiget.

14. Fliehe böse Gesellschaft, enthalte dich von fürwitzigem Ansehen schöner Gestalten, lese nit Bücher, welche unreine Sachen abhandlen, Liebs-Gespräch und derley Materien enthalten, meide unkeusche Reden, und endlich bewahre dein Hertz von freywilligen läßlichen Sünden; dann wer kleine Fehler und Sünden nit achtet, kommt und fallet allgemach in grössere.

Das Achte Capitel.

Verschiedene Ursachen, warum viel Ordens-Personen lau, kalt und liederlich, und, wie nothwendig folget, misvergnügt leben.

Die Erste ist ein unrechte mannichsmahl böse Meinung im Ordens-Stand zu tretten; es gehen nemlich vielfins Closter, nicht, daß sie GOtt, ihr Seelen-Heyl, sondern sich selbsten, ihren eigenen Nutzen, und andere eitle Absichten vor Augen haben und suchen: derowegen ist nit zu verwundern, daß solche sich selbsten, und ihre Kommlichkeiten nit finden, elend und misvergnügt leben; oder, wann sie auch diesen ihren eigenen Nutzen erhalten, welchen solche so unrecht begehren, finden sie sich selbsten, aber zu ihrem ewigen Untergang; siehe dein Ziel und End beym Eintritt im heiligen Orden, und wann es nit das rechte gewesen, verbessere selbes.

Die Zweyte ist, daß man vergesse jene Schuldigkeit und schwere Pflicht, welche die Ordens-Person bey Ablegung der heiligen Profession auf sich genommen; und dieses kommet daher, weilen die mehrere selten, oder gar nit gedencken an diese schwere Schuldigkeit, noch auch zur Betrachtung oder geistlichen Lesen solche Materien auserwählen, welche tauglich seynd

das

das clösterliche Leben nach denen geistlichen Lehren, Reglen ꝛc. einzurichten, die Seel von Sünden und Unvollkommenheiten zu reinigen, und in dem Dienst GOttes den Eyfer zu erhalten.

Die Dritte: Die gar zu grosse Bekannt-Gemeinschaft, und Umgang mit jenen Ordens-Personen, welche ihrem heiligen Orden, Reglen, Ubungen und geistliche Exercitien, clösterliche Zucht und Disciplin, auferlegte Gehorsam ꝛc. wenig achten, oder schätzen, hiemit lau und kalt, ohne viel, ja fast gar keine Sorg zur clösterlichen Vollkommenheit zu trachten, leben; und ein solche Bekanntschaft wird gesucht, eintweders weil sich unschuldige Ordens-Personen förchten, sie möchten minder beliebt seyn, oder in eine Ungelegenheit kommen bey so lauen Mitgenossenen, wann sie sich sonders der clösterlichen Zucht und Vollkommenheit annehmeten, oder, weil sie ein sondere Freud ab dergleichen Freundschaft bey liederlichen Ordens-Personen suchen.

Die Vierte: Jene geringe Sorg im Guten zuzunehmen, eingeschlichene Nachläßigkeit in kleinen Schuldigkeiten, und einsmahls empfangenen geistlichen Grund- und Lehr-Sätzen; woraus dann folget, daß wegen so viel kleinen Ubertrettungen, gleichsam, als durch so viel Tropfen Wasser, das mit viel läßlichen Sünden durchlöcherte Schif unserer Seelen zum Untergang der clösterlichen Disciplin versincke, und nichts mehr so groß, so abscheulich und ärger-

lich, als es in sich ist, geachtet wird; welches ein gleichsam schon gewisses Zeichen ist des ewigen Verderbens.

Die Fünfte: Die Unterlassung der General- oder der allgemeinen täglichen Gewissens-Erforschung, wo wir unsere Fehler, Mängel, böse Zuneigungen ꝛc. zu gewissen Zeiten nit durchsuchen, und also keinen ernsthaften Willen uns zu bessern haben; eben dieses verstehe auch von dem Particular-Examen.

Die Sechste: Oefters die Betrachtung auslassen, oder selbe nur lau, kaltsinnig, ohne Eyfer, und denen Reglen nit gemäß machen, da doch die Betrachtung in dem Hertzen einer Ordens-Person zu Erhaltung des Eyfers im Geist ist, was das Oel zu Erhaltung des Feurs.

Die Sibende: Die unnöthige und zu grosse Bekanntschaft mit denen weltlichen Personen; dann solche einer jeden, bevorab jungen Ordens-Kindern höchst schädlich ist, und verhinderet, daß selbe mit Eyfer ihre Obligenheiten, und geistliche Ubungen verrichte. Daher gehören auch jene besondere Lieb und Zuneigung zu denen Mit-Schwestern, welche dann sich nit gründen auf die Tugend, Frommkeit, und GOttes-Forcht, sondern, weil derley im gleichen Alter, befreundt seynd, Lands-Leut zusammen ausmachen, oder gleiche politische Sitten, Aufführung, Naturel ꝛc. haben, schön von Angesicht, fein von Leibs-Gestalt, und zierlich im Reden seynd, oder einen zeitlichen Nutzen und Interesse hoffen.

Die

Die Achte: Gelten gedencken an die Beyspiel unserer Vor-Eltern, welche den Orden gestifret, und in Heiligkeit fortgepflantzet, auch mit herrlichen Tugend-Leben erleuchtet und ansehnlich gemacht haben, durch deren Beyspiel wir zum frommen und vollkommenen Leben sollten angezündet werden, da wir gedencken jene Wort Christi: Von Anfang aber ists nicht also gewesen, Matth. 19. v. 8.

Die Neunte: Wann man die nach dem Chor übrige Zeit übel, müßig, oder zu anderen Geschäften, als der Gehorsam, und unsere Pflicht und Schuldigkeit erforderet, anwendet; aus welchen nothwendig ein Unordnung und beständiges Verschieben der Besserung des Lebens folget.

Die Zehende: Wann ein Ordens-Person mehr Sorg tragt auf die Gesundheit, als Fromm- und Heiligkeit, mehr Speiß, Tranck, Kleidung, und ihre Kommlichkeit sucht, als die clösterliche Vollkommenheit, da doch laut dem Sprich-Wort: das Kleid, oder Habit kein Ordens-Person macht, sondern das clösterliche Leben: aus diesem entstehet die Liebe zu Kommlichkeiten des Leibs, eine Zuneigung zum Zeitlichen, welche den Geist und Eyfer nach und nach erstecken.

Die Eilfte: Wann die Ordens-Person nach ihrer Sinnlichkeit und Interesse, Commodität ꝛc. die heilige Regul, Ordens-Satzungen, Befehl der Obern, geistliche Grund-Satz ꝛc. ausleget, wo sie nothwendig muß aus-

gelassen, frech, keck werden, und sich nit scheuet in wichtigern Sachen die heilige Regul, Befehl der Vorgesetzten ꝛc. zu übertretten; diese Unverscham- und Keckheit ist nit nur höchst ärgerlich, sondern bringet den eigenen und anderer Seelen Untergang mit sich.

Die Zwölfte: Die Gewohnheit anderer Reden, Thun und Lassen ꝛc. freventlich zu urtheilen, zu beschnarchen, zu verachten; solches Laster, wann es schon nit allzeit ein Tod-Sünd ist, misfallet doch GOtt, verhinderet fernere Mittheilung kräftiger Gnaden, ohne welche nit möglich ist, daß man zur clösterlichen Vollkommenheit gelange, und also das Ziel und End seines Berufs erhalte.

Das Neunte Capitel.

EXAMEN,

Oder Erforschung des Wachsthums in der Vollkommenheit.

NB. Dieses Examen kanst brauchen, erstens, wann der Eyfer im Dienst GOttes abnimmt, du lau und kalt wirst, da magst finden, was dir obligt, wie wenig noch habest von der Vollkommenheit, entgegen wie viel Fehleren und Unvollkommenheiten unterworfen seyest, also wirst auf ein Neues

zum

zum Eyfer entzündet werden. Zweytens, wann du von der eitlen Ehr, eigenen Wohlgefallen, hoffärtigen Gedancken wegen ausgeübten Guten, solltest versucht werden, da findest was dein Schuldigkeit seye, wie viel dir noch abgehe, und wirst Materie noch genug haben dich zu verdemüthigen, dein Schwachheit und wenigen, oder fast gar keinen Fortgang auf dem Weeg zur Vollkommenheit ersehend. Drittens, wann die geistliche Exercitien macheſt, daß deine Vorsätz darnach einrichten könneſt. Viertens, unter dem Jahr etlichemahl, bevorab an denen Haupt-Festen, wo wir sondere Gnaden von GOtt empfangen, hiermit auch sonderbare Danckbarkeit durch ein tugendsames Leben sollten erzeigen. Werde nit kleinmüthig, wann schon findeſt viel Fehler, und nit sogleich solltest diesen Lehren nachleben; dann GOtt erkennet unsere Schwachheit, belohnet auch den Willen, wo wir unsern Fleiß haben angewendet, ob schon das Werck nit erfolget ist, wann nur unsere Träg- und Nachläßigkeit nit Schuld daran hat. Täglich was gethan, bringt auch zur Vollkommenheit; so siehe dann, und erforsche dich.

Erstens: Ob du die vorige Lebens-Täg, und sonders heunt zu Morgens die allgemeine gute Meinung GOtt zu dienen in allen Gedancken, Wort, Werck, Thun und Lassen, Creutz und Leyden, Verfolgungen ꝛc. wohl bedachtsam und eyfrig gemacht? wie oft selbe erneueret, wie eyfrig? wie rein, und pur allein GOtt zu gefal-

gefallen? mit was Innbrunst der Liebe GOttes? mit was Fleiß selbe ins Werck zu setzen? wie ordentlich alles darnach gerichtet habest?

Zweytens: Ob all dein Thun und Lassen, und alles, was dir immer obligt, wegen deinem Stand, Beruf, Amt, Gehorsam, Befehl der Obern, Liebe GOttes, oder des Nächstens, Gelegenheit Gutes zu thun, aus freyer deiner Wahl ꝛc. habest getrachtet allzeit mit grösserem Eyfer einzurichten, also, daß gegenwärtige Verrichtung, so viel in dir ist, aus deinem Willen und Begierd, vollkommener seye, als vorige Ubungen, im Eyfer, höherer übernatürlichen Meinung, Fleiß ꝛc.

Drittens: Ob aus jenen Ubungen oder Verrichtungen, welche deiner Willkur und Wahl frey gestanden, solche an Handen genommen, welche da GOtt mehr angenehm, mehr Verdienst nach sich gezogen? und ob eben diese mit allem Eyfer, reinister Meinung, Anwendung sonderer Mühe, und Fleiß verrichtet? jene Ub- und Verrichtungen, welche GOtt minder angenehm, minder verdienstlich waren, entgegen habest ausgelassen?

Viertens: Ob nur allein aus denen Ub-Verrichtungen, und Wercken jene habest auserwählt, welche GOtt mehr angenehm waren, mit Hintansetzung der GOtt minder angenehmen, sondern dieses auch bey denen Umständen, welche das Werck begleiten, imgleichen gethan habest? also, daß jene Umständ, welche

che GOtt angenehmer, mit Unterlassung der minder angenehmen erkisen habest? jene Werck und Umständ seynd GOtt angenehmer, welche seine Ehr und Glory mehrer vergrössern, den Menschen mehr verächtlich machen, und in der Demuth erhalten, wo der Mensch nichts von sich, seiner Sinnlichkeit suchet ꝛc. welche mit reinerer Meinung, mit gäntzlicher Ergebung in göttlichen Willen, mit allem Eyfer, pur aus Liebe GOttes, mit grösserem Fleiß, Bemühung, Anwendung der Seelen und Leibs-Kräften, mit grösserer Munterkeit, Gedult, Beständigkeit, Verrichtung seiner selbst, Abtödtung ꝛc. geschehen.

Fünftens: Ob du zu Morgens erwecket habest, wie oft unter Tags erneueret, und auf was Weiß jenen Eyfer GOtt zu dienen, und seine Ehr zu vermehren? und zwar also, daß dein heutiger Eyfer grösser seye, als vorhin jemahl einer, ob der, diese Stund erweckte, grösser, als welchen in verflossener Stund gehabt? ob diesen Eyfer vermehret habest stündlich in deinen fünf Sinnen des Leibs, drey Seelen-Kräften, mit dieser, oder jener Zuneigung, Paßion, Werck, Umstand ꝛc. also, daß niemahl in deinem Gewissen und vor GOtt dich befindest auf dem Weeg zur Vollkommenheit still gestanden zu seyn, sondern mehr und mehr zugenommen zu haben im Eyfer, Reinigkeit der Meinung, Fleiß? in solchen Umständen, ob schon unser Verstand erkennet, daß wir mehr

thun können, der Willen entschlossen ist, und sich mehr bemühet, grösseren Fortgang in der Tugend und Vollkommenheit zu machen, werden uns doch ermanglen die Kräften, das Erkannte und Angenommene ins Werck zu setzen; dessen aber ungeachtet, ist doch vor GOtt angenehm, uns höchst verdienstlich, das Gute wissen, selbes wollen und bemühen ins Werck zu setzen; dann GOtt nit nur allein belohnet jenes, was wir können, sondern, was wir wissen, wollen, uns bemühen zu thun; derowegen darfest nit ab diesen erschröcken, sondern getröst seyn, und dich selbst aufmuntern.

Sechstens: Ob du in all deinem Thun und Lassen deinen GOtt, als das vollkommniste Muster aller Heiligkeit beständig vor Augen habest? und gleichwie GOtt sich gantz und gar anwendet in allem, also auch du, was du immer bist, gantz und gar anwendest, nit zwar auf die Verrichtung, sondern auf das Ziel und End deiner Verrichtung, welches da ist die Ehr und Glory GOttes.

Sibendens: Ob all dein Thun und Lassen also eingerichtet, oder wünschest eingericht zu haben, daß dardurch nit nur den Himmel, sondern dem göttlichen Hertzen selbst Gewalt anzuthun, ja solches zu durchdringen dir kanst Hofnung machen, oder, ob Lauig- und Kaltsinnigkeit darbey eingeschlichen seye?

Achtens: Ob die Gegenwart GOttes allzeit vor Augen gehabt habest, und durch diese zur An-

Andacht, dessen Ehrforcht, Schätzung, Nachfolge, Ehrenbiethigkeit, seyest angeflammet, von dir, deiner Sinnlichkeit entzogen, und gleichsam in GOtt versenckt worden.

Neuntens: Ob du dich beflissen, um so viel zu vermehren die Ehr GOttes, als deine Ehr, und dich zu unterdrucken; um so viel GOtt zu lieben, als dich zu hassen, auf GOtt zu hoffen und zu trauen, als an dir und deinen Kräften ein Mistrauen zu haben, so viel GOtt zu suchen, als dich und deine Sinnlichkeit zu verlieren.

Zehendens: Ob jedes von deinen Verrichtungen, es möge gut, oder gleichgültig, groß oder klein seyn, also verrichtest, als wann dieses alleinig deinem GOtt könntest geben, und durch solches alleinig deine Seeligkeit verdienen? als wann dieses das Letzte deines Lebens wäre, und davon abhangte die letzte und unendliche Gnad, auf welcher ruhet unsere Seeligkeit.

Eilftens: Ob in allen diesem dich mit höchstem Vertrauen geworfen in die Schooß der göttlichen Gnad und Barmhertzigkeit, entgegen an dir und deinen Kräften ein Mistrauen gehabt habest.

Zwölftens: Ob die Gnad von GOtt, dieses alles ins Werck zu setzen, durch Christum deinen Heyland, dessen reiniste Mutter, und andere sonderbar erwählte heilige Patronen demüthig gebetten? wie oft? mit was Eyfer?

Das Zehende Capitel.

Ursachen der täglichen Fehleren und Unvollkommenheiten.

Ich habe zwar schon oben im achten Capitel vom 150. Blat angefügt die Ursachen, warum ein Ordens-Person lau, kaltsinnig, und eben dessentwegen elend leben könne; welche derowegen allhier nochmahlen mögen überlesen, gleichwie auch eben diese nachfolgende dorthin gezogen werden; allein, um dich über eines Tags Verrichtungen besser erforschen, und die Ursachen der Fehler ehender entdecken zu können, glaube ich, daß dir die sogleich beyzubringende nit werden undienlich seyn, bevorab, weil durch unterschiedliche Lehren, dir in verschiedenen Umständen ein besseres Liecht und Erkanntnuß kommt. Derowegen ist die

Erste Ursach der täglichen Fehlern unbedachtsam das Werck angreifen, eben so unbedachtsam in- oder nach solchen sich verhalten, nit erwegen, was, oder wie es zu thun seye?

Zweyte: Die Lauig- und Kaltsinnigkeit, welche da in Vollziehung des Wercks allen Eyfer benimmt, und verhinderet, daß die gute Vorsätz nit ausgeführet werden, den Verstand verdunckelet, den Willen schwach und träg macht.

Drittens: Die Unbeständigkeit in guten, und unsern heylsamen Vorsätzen wegen schlech-

ten und geringen Ursachen, welche doch das höchst wichtige Seelen-Geschäft verhinderen.

Vierte: Daß wir von Stund zu Stund, von Tag zu Tag verschieben, was jetzo zu thun wäre.

Fünfte: Zu viel auf die eigene Geschicklich-Fähig- oder Geschwindigkeit sich verlassen, da man vermeinet, es seye noch Zeit genug, oder die Sach könne leicht zu einer andern Zeit geschehen, oder ersetzet werden.

Sechste: Der Abgang der guten, eyfrigen, übernatürlichen Meinung, da selbe gar ausgelassen, oder lau, ohne Eyfer gemacht wird, die vorige aber nit mehr in das Werck einfliesset, oder unsere Kommlichkeit, Ehrsucht und Sinnlichkeit sich einmischet, oder darbey einfindet.

Sibende: Dieweil wir kein rechte Entschliessung fassen können, eintweders aus Forcht, menschlichem Respect, oder eitler von unser Phantasey entstandener Traurigkeit ꝛc.

Achte: Wann wir der eigenen Sinnlich- und Begierlichkeit unserer verderbten Natur wollen ein Genügen leisten, und selbe nit unterdrucken.

Neunte: Die gar zu gähe, schnelle und geschwinde Entschließ- oder Anfangung des Wercks oder Verrichtung.

Zehende: Die Unvorsichtig- und Unbedachtsamkeit nit nur dessen, was wir thun wollen, sondern auch der vorfallenden Umständen, woraus dann nothwendig Verwirrung entstehen

muß, hiemit kan das Werck nit geschehen, wie es geschehen sollte.

Eilfte: Gar zu starck sich halten an die von uns gemachte Austheil- oder Ordnung; wann dann diese uns aus nothdringenden Ursachen unterbrochen werden, stosset uns an Traurigkeit, oder wir fallen in Verwirrnuß.

Zwölfte: Ein muthwillige Vertuschung unserer Fehler und Mänglen, die wir doch erkennen, bevorab, da wir das Werck nit verrichten, wie es die Zeit und Ordnung haben will, oder gar kein gewisse Ordnung haben.

Dreyzehende: Die eigene Schamhaftigkeit, durch welche wir unsere Verbrechen, Sünden, Fehler ꝛc. nit wollen erkennen vor GOtt, unserem Gewissen, den Beicht-Vatter, oder denen Obern.

Vierzehende: Die Gerechtfertig- oder Entschuldigung unserer Fehler, nachdem sie begangen seynd, und unser Gewissen uns schuldig gibt.

Fünfzehende: Eine, auch kleine andere gegebene Aergernuß.

Sechzehende: Da wir verhindern die uns anmahnende und aufmunterende Gnad GOttes, selbe nit brauchen, vernachläßigen, verschieben, nit achten ꝛc.

Siebenzehende: Da wir auslassen, was uns zu thun obligt, eintwevers aus Unachtsamkeit, oder Geringschätzung, oder aus Faulkeit die Bemühung oder Arbeit fliehen.

Acht-

Achtzehende: Zu lang hinaus schieben, was uns ehebevor zu thun oblage; derowegen, weil die Zeit darzu alsdann zu kurtz ist, muß man eilen, auslassen, oder schluderisch und obenhin die Sach verrichten.

Neunzehende: Aus alter eingewurtzleter Gewohnheit, oder menschlichem Respect, ohne Eyfer das Werck verrichten.

Zwanzigste: In solchen Umständen, Gelegenheiten ꝛc. die Verrichtung vornehmen, die uns verhindern in eyfriger Vollziehung ꝛc. als zum Exempel in Gegenwart anderer, beym Essen, Trincken, Ergötzen ꝛc.

Ein und zwanzigste: Der menschliche Respect, Absichten ꝛc. die uns in Sorg, Hofnung, Forcht ꝛc. setzen.

Zwey und zwanzigste: Kleine Sachen, welche wir nit thun müssen, oder zu denen wir unter keiner Sünd verbunden seynd, gering schätzen, ja etwann gar verachten.

Drey und zwanzigste: Unsere Vergessenheit, welche oft herkommt, weil wir gar zu viel auf unsere Gedächtnuß trauen.

Vier und zwanzigste: Besondere Bekannt- und Freundschaften, die uns von dem Guten abhalten, und das Böse einpflantzen.

Fünf und zwanzigste: Unsere weiche Natur und blöde Erkanntnuß, Kraft, Leichtsinnigkeit ꝛc. uns vom Guten zum Bösen zu wenden.

Diese seynd die Quellen und Ursprung, von welchen unsere tägliche Fehler herkommen, die, wann du sie wirst verstopfen, taugliche Mittel

dargegen anwenden, so kanst gar leicht die Fehler, und daraus entspringende Sünden meiden.

Zum Beschluß dieses zweyten Theils hab ich dich O neu angehende Ordens-Person wollen erinnern, daß alle beygebrachte Grund-Sätz und Lehren, tief in dein Hertz wollest eindrucken; derowegen solche öfters überlesen, daß sie in guter Gedächtnuß bleiben, und sogleich bey sich ereignenden Umständen brauchen mögest; nichts wird dir können aufstossen, gegen welchen nit Mittel und Hülf findest in diesem zweyten Theil, und wann auf diese Lehren setzest das Gebäu deines clösterlichen Lebens, hast einen festen Grund, wider welchen nichts vermögen, weder der Teufel, weder die Welt, weder das Fleisch, sondern dein Tugend-Gebäu wird gereichen zur grössern Ehr und Glory GOttes, zu Zierd deines heiligen Ordens und Closters, zum guten Beyspiel und Auferbauung deines Nächstens, endlich zu täglicher Vermehrung deiner Verdiensten, unaussprechlichen eigenen Seelen-Trost und Hertzens-Ruhe.

Dritter Theil.

Von denen
Täglich und öfters vorkommenden clösterlichen Ubungen.

Vorbericht.

Ein gewisse und sichere Lehr der heiligen Vätter und Geist-Erfahrnen ist, daß die clösterliche Vollkommenheit wahrhaftig in rechter und vollkommener Verrichtung der täglichen Wercken und Ubungen bestehe; gleichwie ich nun den Weeg gebahnet in dem ersten Theil dieses Werckleins deinen Beruf zu erkennen, im Zweyten vom Eintritt im heiligen Orden die sichere und rechte Strassen, das clösterliche Leben anzufangen und fortzusetzen, durch die Ordnung geistlicher Lesung gezeigt, und zum Gebäu der clösterlichen Vollkommenheit durch so viel geistliche Lehr-Sätz den Grund geleget, so gibe ich in diesem dritten Theil, darmit dir nichts ermangle deinen GOtt in all deinem Thun und Lassen eyferig zu dienen, hiemit deinem Stand und Beruf gemäß, und also höchst vergnügt zu leben, der Unterricht, die clösterliche sowohl täglich, als das Jahr hindurch öfters vorfallende Ubungen gut, wohl, ver-

dienstlich und ordentlich zu verrichten; und da vom Thun und Würcken dieser gantze dritte Theil handlet, so wird die Haupt-Abtheilung desselben nit in Capitel, wie bishero, sondern in die Ubungen gesetzt. Bevor ich aber zu jeder Ubung insonderheit schreitte, ist unumgänglich nothwendig einen Unterricht von diesen Ubungen insgemein, welchen also aus P. N. 1. T. 201. Blat an, im kurtzen Begrif zusammen gezogen, beysetze.

Nothwendiger Vorbericht, wegen denen täglich und öfters ansonst vorkommenden clösterlichen Wercken, und Ubungen insgemein.

Sich zu vollkommener und eyfriger Verrichtung der täglich obligenden Wercken aufzumuntern, und anzuflammen durch Erweg- und Betrachtung, wie nothwendig, wie nutzlich, wie deinem GOtt höchst angenehm seye derley gute und eyfrige Verrichtung? gibet P. N. an eben besagtem Ort starcke Beweg-Gründ, welche der Ursach willen lesen magst; mercke dann ferner, daß unumgänglich zu guter und verdienstlicher Verrichtung jedes Wercks vier Stuck vonnöthen seyen; also Erstens, daß solches geschehe im Stand der Gnad. Zweytens, mit Erkanntnuß, das Werck seye GOtt wohl-

wohlgefällig. Drittens, mit einer guten Meinung. Viertens, mit geziemender Weiß und Manier.

Erstens: Wird unumgänglich erforderet der Stand der Gnad, daß dich in keiner Tod-Sünd befindest, und also mit der heiligmachenden Gnad GOttes gezieret seyest; GOtt wende ab einen so unglückseeligen Stand der Tod-Sünd von einer Ordens-Person; sollte sie aber in so grossem Elend sich befinden, so ist alsbald das heilige Sacrament der Buß, oder im Fall einer Hindernuß zu diesem gehen zu können, die vollkommene Reu und Leyd mit dem Wunsch, sobald möglich zu beichten, zu gebrauchen. Mehrer Sicherheit halber, um auch desto verdienstlicher deine Werck vor GOttes Angesicht zu machen, thust gar recht, wann die vollkommene Reu und Leyd erweckest. 1. Wann du zweifflest, ob nit in ein Versuchung eingewilliget habest; oder ob noch seyest im Stand der Gnad. 2. Zu Morgens, da aufstehest, oder Abend, da schlaffen gehest. 3. Vor jenen Ubungen, welche was längers dauren, und von grösserer Wichtigkeit seynd, als vor der Betrachtung, vor dem Chor-Singen, Anhörung der heiligen Meß ꝛc. 4. Höchst verdienstlich gewohnest dir an, die Reu und Leyd zu erwecken, bey Schlagung der Stund, wie die erste Ubung unten vom 175. Blat saget.

Zweytens: Wird erforderet die Erkanntnuß des Guten, das ist, ehe und bevor was thust, oder unterlassest, daß du vermerckest, ers-

kenneſt, oder wenigſt vermeineſt, und davor halteſt, daß dieſes dein Thun und Laſſen in ſolchen Umſtänden GOtt angenehm und wohlgefällig ſeye, hiemit deine Ubungen nit verrichteſt unbedachtſam, gäh, aus einer ſinnlich- und natürlichen Neigung, Antrib, angenommener Gewohnheit ꝛc. ſondern aufmerckſam: wohl bedacht, wiſſentlich, daß GOtt dieſe, oder jene Ubung angenehm ſeye ꝛc. Wie glückſeelig ſeynd dann nit die Ordens-Perſonen, welche, da ſie vermercken, daß der Gehorſam dieſes, oder jenes verlange, ſchon vergwißt ſeynd, daß ſolche Ubung oder Werck GOtt gefalle.

Drittens: Iſt unumgänglich vonnöthen die gute Meinung, welche nichts anderes iſt, als ein Würck- oder Bewegung des Willens, kraft der wir etwas thun, oder laſſen aus Forcht der Straf, oder Hofnung der Belohnung von GOtt, oder aus vollkommner Liebe GOttes: aus welchem dann abzunehmen, daß die gute Meinung wegen der Beweg-Urſach dreyfach ſeye, wovon die dritte die beſte und vollkommneſte iſt, zu welcher noch können gezogen werden die Ausübungen mehrerer Tugenden, welche ſich letztlich und hauptſächlich auf die vollkommene Liebe GOttes, oder göttliches Wohlgefallen gründen; alſo kanſt e. g. die Augen abwenden von einer Eitelkeit. 1. Aus Liebe GOttes. 2. Die Augen abzutödten und in tugendlicher Mäßigkeit zu halten. 3. Aus Liebe der Reinigkeit, daß nit in die Gefahr kom-

kommest, selbe zu verlieren. 4. Aus Liebe des Nächstens, selben ein gutes Exempel zu geben. 5. Aus Liebe des Gehorsams. 6. Vor deine Sünden genug zu thun. 7. Christo, seiner heiligsten Mutter, und anderen Heiligen nachzufolgen ꝛc. Und dieses alles bewegt dich, weil du GOtt liebest, und grösseres Wohlgefallen bey ihme suchest zu erwecken durch jene Meinung, welche von mehreren Tugends-Acten herrühret, mithin dir auch vor GOtt mehrere Verdienst zuwegen bringet.

Du frageſt villeicht: wann? wie oft? und auf was Weiß die gute Meinung ſolle erwecket, oder erneueret werden?

Bevor ich die Frag beantworte, iſt zu wiſſen, daß die gute Meinung dreyfach ſeye, als die würckliche, nemlich jene, ſo in der That beſchiehet; zum Exempel, als oft bey dir gedenckeſt: HErr! aus Liebe gegen dir, wegen deiner ꝛc. Zweytens: Die fortwährende, als die aus einer ſchon zuvor gemachten guten Meinung, in einem von dieſer Meinung herkommenden Werck zuruck bleibet, fortdauret, und mittelſt der einflieſſenden Kraft, das Werck vor GOtt angenehm, und verdienſtlich machet. Drittens: Die gemachte, und vergangene, welche da nit mehr einflieſſet, indem ſelbe ſchon zuvor gemacht worden, kein Kraft mehr hat wegen folgenden Werck, ſelbes bey GOtt gültig, angenehm, und verdienſtlich zu machen.

Nun antworte ich auf eben zuvor gesetzte Frag, und sage, daß die gute Meinung zu Morgens, da wir erwachet, mit allem Eyfer müsse gemacht werden, und weil diese allgemeine zu Morgens gemachte Meinung auf so viel und verschiedene den gantzen Tag hindurch vorfallende Werck sich in ihrer Kraft und Würckung nit genugsam erstrecket, wie wir aus der eigenen Erfahrnuß wissen, so geschehet es öfters unsere Werck mehrer lau und kaltsinnig, aus purer Gewohnheit, natürlichem Antrieb, aus einer zeitlichen Beweg-Ursach, eigenen Interesse, Liebe, eitlen Wohlgefallen, menschlicher Forcht, oder Respect ꝛc. als aus übernatürlichem Antrieb, oder Beweg-Ursach, also muß auch solche zu Morgens erweckte gute Meinung öfters des Tags erneueret werden, besonders in jenen Verrichtund Ubungen, welche von einander unterschieden seynd, als Betten, Fasten, Arbeiten ꝛc. 2. Zu Anfang eines wichtigen, schweren und länger daurenden Wercks, als vor der Betrachtung, Chor-singen ꝛc. 3. Vor jenen, welche der Natur mehrer Verdruß, Eckel ꝛc. verursachen, wie ein jede Ordens-Person leicht aus ihren Neigungen abnehmen wird. 4. Vor jenen, so der Natur und Sinnlichkeit an sich selbsten, und ihren Umständen angenehm seynd, als Essen, Trincken, Schlaffen ꝛc. 5. Unter solchen Wercken, welche unsern Belieben scheinen angenehm zu werden; zum Exempel, du verrichtest ein Werck, ab deme du, weil es dich leicht ankommet, oder wohl von statten gehet,

ein

ein Freud in dir verspricheſt. 6. So oft ſich unter dem Werck ein böſe Neigung anmeldet. 7. Wann vom Anfang des Wercks die gute gute Meinung nur lau und kalt, oder gar nit, oder aus purer Gewohnheit gemacht worden, dieſe Erneuerung der guten Meinung kan geſchehen mit kurtzen Schuß-Gebettlein, da wir in Bedenckung der Gegenwart GOttes mit Mund oder Hertzen zu der unendlichen göttlichen Majeſtät ruffen: Ich liebe dich, mein GOtt! und aus dieſer Liebe verrichte ich das jetzo mir obliegende Werck ꝛc. dieſe Ubung, weil dir ſolche gefallet.

Die gute Meinung verhindern erſtlich die eigene Lieb, welche da ſuchet die eigene Kommlichkeit, Sinnlich- und Gemächlichkeit. Zweytens: Die eitle Ehr und Begierd des eigenen Lobs. Drittens: Der menſchliche Reſpect, kraft welchen verlangeſt den Menſchen zu gefallen, oder förchteſt ſelben zu misfallen.

Zeichen einer guten Meinung ſeynd 1. wann gleichgültig biſt in anſehnlich- und auch ſchlechten, geringen, verächtlichen Aemtern, Geſchäften und Verrichtungen; 2. in guten ſowohl, als (wann es ohne deiner Schuld ſich begibet) böſen Erfolg deiner Verrichtung. 3. Wann das Gute, ſo viel möglich, ſucheſt vor denen Augen der Menſchen zu verbergen, und dich allein vergnüget, daß GOtt es wiſſe, und deine Meinung anſehe. 4. Deßwegen nit acht gibeſt, was die Obern, oder andere von deinen Verrichtungen halten, ob ſie ſolche loben, oder ſchelten.

ten, sondern, ohne ein Lob von einem Menschen zu verlangen, dich befleissest GOtt zu gefallen. 5. Wann allzeit ruhig bist, und so gelobt wirst, dich nit erhebest, oder wo geschmähet wirst, auch als unschuldig, dich nit zu starck betrübest, sondern darüber im HErrn erfreuest. 6. Wann du einen grossen Trost hast, wo auch andere ihre Verrichtungen zu Ehr GOttes vollbringen, und GOtt von jedermann in denen Wercken gelobet wird, und nit nur niemand dessentwegen neidig bist, sondern wünschest, daß GOttes Ehr und Wohlgefallen in allen, und von allen immer vermehret werde.

Entgegen seynd Zeichen einer nit reinen, und GOtt gefälligen Meinung folgende. 1. Wann das Schlechte nit so eyferig ꝛc. suchest, verrichtest, als wie das Ansehnliche. 2. Wann dich ab den üblen Ausgang des Wercks unordentlich betrübest. 3. Wann wegen guter Verrichtung desselben suchest gelobt zu werden. 4. Wann gar zu begierig bist, zu wissen, was die Leuth darzu sagen. 5. Wann nach deinem Werck auf ein Lob wartest. 6. Wann ab deinem Lob wegen verrichteten Werck dich unordentlich erfreuest, oder ab der Verachtung betrübest. 7. Wann eyferest, und anderen das Lob ihrer Werck nit gönnest, ja etwann gar dich darab entrüstest. 8. Wann in denen Wercken, so zur Naturs-Nothwendigkeit verrichtet werden, nur die Sinnlichkeit suchest. 9. Wann deine Werck unbedachtsam, übereilend ꝛc. verrichtest. Durchforsche etwann wochent- oder wenigst monatlich einmahl

dein

dein Thun und Lassen, und siehe nach, ob nit vielleicht Fehler findest, befleisse dich auch selbe zu verbessern.

Viertens: Endlich wird erforderet zu jedem Werck, damit solches GOtt angenehm, wohlgefällig, und uns verdienstlich seye: Die rechte und geziemende Weiß, oder Manier das Werck zu verrichten; welche in diesem bestehet, daß sothane Werck geschehen in jener Maaß, Ordnung und Umständen, wie solche in dem göttlichen Gesatz, in denen Reglen und Ordens- oder Closter-Satzungen vorgeschrieben, oder in löblicher Gewohnheit, und üblichen Gebrauch hergebracht, einfolglich von GOtt uns befohlen werden. Seynd demnach nöthig folgende acht Stuck. 1. Daß jedes Werck vollbringest zu rechter und gehöriger Zeit. 2. Gantz, und völlig. 3. Genau, und fleißig. 4. Willig, und hurtig. 5. Aufmercksam, und allein. 6. Bescheidentlich, und ehrbar. 7. Ruhig, und friedlich. 8. Mit Ergebenheit in die göttliche Anordnung. *Lese P. N. 1. T. vom 245. Blat an.

Die Mittel, welche zu vollkommener Verrichtung unserer Wercken nach bishero abgehandleten Stucken vor dem Werck an die Hand zu nehmen, seynd folgende. 1. Ein ernstlicher Will, und kräftiges Verlangen alle Werck, bevorab das jetzo uns obliegende, recht zu verrichten. 2. Ein demüthiges Mistrauen auf seine eigene Kräften. 3. Ein festes Vertrauen auf GOtt, und dessen Gnaden-Hülf. 4. Das

Gebett, over Anruffung der Gnaden, oder Beystand GOttes.

In- oder bey jedem Werck werden erforderet: 1. Der würckliche Fleiß und Handanlegung. 2. Die Aufmercksamkeit. 3. Daß jedes Werck also verrichtest, als wann es das letzte deines Lebens wäre. 4. Die Gedächtnuß der Gegenwart GOttes. 5. Die Gedächtnuß, oder Erinnerung der Wercken Christi ꝛc.

Nach verrichteten Werck vereinige Erstens deine Ubung mit den Wercken Christi. 2. Hüte dich vor aller eitlen Ehr. 3. Eigenen Wohlgefallen, und 4. Eigenen Lob und Prahlerey. 5. Bey gutem Erfolg gibe GOtt allein die Ehr. 6. Bey üblen Ausgang, suche nach den Fehler, und verbessere selben, findest an dir keinen, ergebe dich in göttlichen Willen.

Und diesen vorläuffigen im kurtzen Begrif verfaßten Unterricht von denen täglichen Ubungen insgemein, habe allhier beysetzen wollen, daß desto vollkommener, nutzlicher und verdienstlicher die also gleich beyzubringende Ubungen köntest verrichten, oder wann selbe nit gut sollten von statten gehen, durch anzustellende Erforschung über eben mitgetheilte Lehren, desto leichter die Fehler und Verhindernussen möchtest finden, und jene verbessern, diese aber aus den Weeg raumen. Nun folget die

Erste Ubung.

Weiß und Manier, alle Stunden bey Tag und Nacht nutz- und verdienstlich anzuwenden.

Alsbald die Stund höreſt ſchlagen, gewöhne dir an, folgende Ubung eigen zu machen; des Abends, bevor du ſchlaffen geheſt, verrichte jene Stunden, bey welchen die nächtliche Ruhe genieſſeſt, wie viel, und was groſſe Verdienſten dir ſammlen könneſt, wirſt ſehen, wann einen eintzigen Tag alſo haſt zugebracht.

Abends 6. Uhr.

Maria Mutter Gnaden-reich, Mutter der Barmhertzigkeit,

Beſchütz uns vor dem böſen Feind, und nimm uns auf im letzten Streit.

Gegrüßt ſeyeſt du Maria, voller Gnaden, der HErr iſt mit dir: Du biſt gebenedeyet unter den Weiberen, und gebenedeyet iſt die Frucht deines Leibs JEſus Chriſtus.

* Der ſeinen Jüngern die Füß gewaſchen.

Heilige Maria, Mutter GOttes, bitt für uns arme Sünder, jetzt, und in der Stund unſeres Abſterbens, Amen.

Ich glaube in dich, O mein GOtt! weil du die ewige Wahrheit bist; ich liebe dich, weil du das höchste, unendliche Gut, und aller Liebe würdig bist; aus dieser Liebe bereue und verfluche ich alle meine Sünden, und nehme mir vor, dich nit mehr zu beleydigen, zu Verzeyhung dieser Sünden, und für selbe genug zu thun, zur Danckſagung für alle empfangene Gnaden, welche mir, oder jemahl einem Geſchöpf hast mitgetheilt, zu Erlangung neuer mir nothwendigen Gnaden, sonderbar der Gnad der Beſtändig- und Verharrlichkeit im Guten, und Erhaltung der letzten, und endlichen Gnad, von der abhanget meine Seeligkeit, beſonders aber, damit ich dieſe Stund nach deinem göttlichen Willen und Wohlgefallen in all meinem Thun und Laſſen möge zubringen, opfere ich dir aus purer Liebe deiner auf dieſe Stund, und vereinige alle meine Werck, Thun und Laſſen mit jener Demuth und Liebe, mit der mein Heyland ſeinen Jüngeren die Füß gewaſchen. (allhier ſetze allzeit eine mit dem Geheimnuß übereinſtimmende Tugend bey) Ach, gütigſter JEſu! ziere mein Seel mit der Tugend der Demuth. Ich hoffe auf dich, weil du unendlich gütig und barmhertzig, mir Gnad und Seeligkeit verſprochen haſt, der du in deinem Verſprechen unfehlbar und unbetrüglich biſt.

Mein gecreutzigter JEſu! in deine Händ befehle ich meinen Geiſt. Heiliger Schutz-Engel, beſchütze mich jetzo, und in der Stund meines Abſterbens.

O ihr

O ihr alle meine heilige Patronen, kommet mir zu Hülf jetzt, und in meinem letzten Streit, Amen.

Denckspruch: Du arbeitest für die Ewigkeit.

Mercke, daß nach deinem Gefallen einen Denckspruch könnest nehmen, entweders von der gehabten Betrachtung, oder anders woher, dich in guten Gedancken, und Eyfer zu erhalten.

Von 7. Uhr Abends.

Der sich uns im heiligsten Sacrament des Altars zur Speiß gegeben.

8.

Der für uns am Oelberg Blut geschwitzet hat.

9.

Der von denen Juden ist gefangen genommen worden.

10.

Der zu dem Hohenpriester Annas ist geführet worden.

11.

Der vor Annas den harten Backenstreich empfangen.

12. Mitternacht.

Der von Petro ist verlaugnet worden.

1. Uhr Morgens.

Der zu Caiphas ist geführet worden.

2.

Der von falschen Zeugen vor dem Jüdischen Rath ist angeklaget worden.

3.

Der von dem Jüdischen Rath zum Tod ist verurtheilet worden.

4.

Der mit verbundenem Angesicht ist geschlagen, und verspottet worden.

5.

Der zu Pilato ist geführet worden.

6.

Der zu dem Herodes geführet, und in dem weissen Kleid ist verspottet worden.

7.

Deme Barrabas ist vorgezogen worden.

8.

Der für uns ist gegeißlet worden.

9.

Der für uns mit Dörneren ist gecrönet worden.

10.

Der von Pilato dem Volck ist vorgestellet worden.

11.

Der für uns das Creutz getragen hat.

12. Uhr Mittags.

Der für uns ist gecreutziget worden.

1.

Der seine Mutter am Creutz hat angeredet.

2.

Der mit Gall und Eßig am Creutz ist getränckt worden.

3.

Der für uns am Creutz gestorben ist.

4. Der

4.

Der von dem Creutz ist abgenommen, und in die Schooß seiner Mutter gelegt worden.

5. Uhr Abends.

Der ist begraben worden.

Mercke noch zum Beschluß dieser Ubung, daß, wann bey jeder Stund ein Geheimnuß des Leydens Christi einlegest, dir solches, durch einen lebendigen Glauben also vor Augen stellest, als wann gegenwärtig seyest, da dein Heyland für dich solche Marter leydet, erwecke in dir ein Mitleyden gegen deinem Erlöser, beweine deine Sünden, und vereinige all dein Thun und Lassen mit dem Leyden deines GOttes; und auf diese Weiß wird nit nur kein Tag, sondern nit ein eintzige Stund ohne Verdiensten vergehen.

Zweyte Ubung.

Weiß und Manier zu Morgens aufzustehen, und den Tag nutzlich, und verdienstlich anzufangen.

Wann auch die heilige Vätter, und geiste erfahrne Männer, mit ihren Zeugnussen nit erklärten, so zeigte doch die Erfahrnuß selbsten, daß die vollkommene, oder unvollkommene, üble, oder gute Folg des gantzen Tags von deme abhange, wie dieser

angefangen werde. Liebe Ordens-Person: GOtt verlanget von dir, gleichwie im alten Gesatz die erste Früchten, also jetzo im Gesatz der Gnaden, auch diese erste Früchten deiner Wercken, Verricht- und Ubungen jeden Tags, welche ihme gibest, wann deine erste Gedancken, alsbald zu deinem GOtt wendest, dich, all dein Thun und Lassen des gantzen Tags mit Eyfer ihme, alsbald erwachest, schenckest, und aufopfferest; auf dieses hat genau Acht dein heiliger Schutz-Engel, gleichwie im Gegentheil alle Mühe anwendet der höllische Geist, daß er deine erste Gedancken von GOtt abund zu denen Geschöpffen, oder unnutzen zeitlichen Sorgen ꝛc. ziehe. Folge denen göttlichen innerlichen Erleuchtungen, heilsamen Einsprechungen des Erstern, und meyde sorgfältig die schädliche Nachstellungen des Letztern. Dieses wirst thun, wann

Erstens: Alsobald erwachest, oder aufgeweckt wirst, dich sogleich ohne Verzug im Beth aufrichtest, mit gegen Himmel gewendten Augen, aufgehebten Händen, Ausschlagung aller Schläfrigkeit von ganzem Herzen, mit allem Eyfer dich bezeichnest mit dem heiligen Creutz, sprechend: Im Namen GOtt des Vatters † der mich erschaffen hat, und des Sohns † der mich erlöset hat, und des heiligen Geists † der mich geheiliget hat, Amen. Stehe ich auf, und schencke diesem dreyeinigen GOtt, meine Gedächtnuß, Verstand, Willen, meine fünf Sinn, Leib und Seel, alles

Was

was ich bin, was ich hab, thun und laſſen werde den gantzen Tag hindurch aus Liebe gegen ihme, allein zu ſeiner gröſſern Ehr, Glory und Wohlgefallen. Gedencke die Stimm des Aufweckenden ſeye die Stimm deines heiligen Schutz-Engels, welche dich zu dem deinem GOtt ſchuldigen Dienſt anmahne; ohne Verweilung verlaſſe dann munter das Beth, ſtehe unter heilſamen Gedancken hurtig auf, beſprenge dich mit dem Weyhwaſſer mit dieſen, oder dergleichen Schuß-Gebettlein: Waſche mich mehr und mehr von meiner Ungerechtigkeit, und reinige mich von meiner Sünd O JEſu in deinem Blut, Pſal. 50. v. 4. Kleide dich ehrbar an, und bewahre dein Gedächtnuß zu GOtt gerichtet durch eyfrige Schuß-Seufzer, als da ſeynd folgende: Mein Hertz iſt bereit, O GOtt, mein Hertz iſt bereit, ich will ſingen, und pſalliren, Pſal. 107. v. 2. O GOtt, mein GOtt, zu dir wache ich, ſobald der Tag anbricht: mein Seel durſtet nach dir, mein Fleiſch hat groſſes Verlangen nach dir, Pſal. 62. v. 1. & 2. Zu dir will ich betten, du wirſt in der Frühe mein Stimm erhören, Pſal. 5. v. 4. Geheiliget werde dein Nahm, dein Will geſchehe wie in dem Himmel, alſo auch auf Erden, Matth. 6. v. 9. und 10.

O liebſter JEſu! ich opffere dir auf, dieſe Nacht in Vereinigung jener ſchmertzvollen Nacht, welche du in dem Hauß Caiphä, als Gefangener den Tag vor deinem heiligſten Ley-

den unter so vielen Schmäh- Verspott- und Beschimpffungen, Peinen und Schmertzen hast zugebracht; Ach mein Heyland und Erlöser, halte mich an dich durch die Liebe gebunden, und lasse mich dir anbefohlen seyn in deine heiligste Wunden diesen Tag hindurch. JEsus, Maria, Joseph. Gelobt und gebenedeyt seye die allerheiligste, und unzertheilte Dreyfaltigkeit jetzt, und in Ewigkeit. Ehr seye dem Vatter ꝛc. Im Namen meines gecreutzigten HErrn JEsu Christi stehe ich auf, der mich erlöset hat mit seinem kostbaren Blut, derselbe regiere, seegne und behüte mich heut, und allezeit vor aller Sünd, bevorab N. N. stärcke mich im Guten N. N. und führe mich zum ewigen Leben, Amen.

Ich sag dir Danck gütigster JEsu, daß du mich diese Nacht so treulich von allen Feinden Leibs und der Seelen bewahret hast; Danck seye auch dir meine Frau und Mutter, allerseeligste GOttes-Gebährerin Maria, und dir O liebster Schutz- und Schirm-Geist, dir O mein heiliger Ordens-Vatter N. N. und allen meinen heiligen Patronen, für alle durch euch erhaltene Vorbitt, und Gnaden. Ich widersag den bösen Feind, allen seinen Wercken, und aller seiner Hoffart, ich hange dir an, Christe JEsu! der du bist der Weeg, die Wahrheit, und das Leben. Heiliger GOtt, heiliger starcker, heiliger, und unsterblicher GOtt, erbarme dich unser. Der Fried unsers HErrn JEsu Christi, und die Kraft seines

allers

allerheiligsten Leydens, das Zeichen † des heiligen Creutzes, und der triumphirende Titul JEsus † Nazarenus † ein König der Juden †, die Unverfehrtheit der allerseeligsten Jungfrau Mariä, der Seegen aller Heiligen, sonderbar meines heiligen Ordens, und jener Auserwählten, deren heilige Gebein in allhiesigem GOttes-Hauß ruhen, oder deren Bildnussen aufbehalten, und verehrt werden, die Macht der heiligen Englen, bevorab des heiligen Erz-Engels Michaelis, meines heiligen Schutz-Engels, und anderen Schirm-Geistern, mit deren Pfleg-Kindern ich diesen Tag hindurch zu thun werde haben, die hülfreiche Fürbitt der Auserwählten GOttes, seyen zwischen mir, und allen meinen sichtbarlich- und unsichtbarlichen Feinden jetzt, und in der Stund meines Tods. Im Namen GOtt des Vatters ꝛc.

Erwähle nun von allen diesen Gebettlein, was deinen Eyfer, und Andacht erhaltet, oder wechsle damit um, und nehme heut diese, morgen andere Schuß-Seufzer, mit welchen deine Gedächtnuß unter dem Ankleiden zu GOtt gerichtet erhalten könnest. Oder gebrauche dich bey Nehmung der Kleidern folgender sonderen Gebettlein, als:

Bey Anziehung des Habits.

Ziehe mich an, O HErr JEsu Christe! mit diesem heiligen Ordens-Kleid, welches unsere erste Vätter würdig zu tragen verdienet haben, und verleyhe mir, dasselbe also zu

tragen, daß ich deiner göttlichen Majestät eyfrig dienen, und die deinen Dienern versprochene Belohnung zu erlangen verdienen möge.

Zu der Gürtel, oder Cingulo.

Umgürte O HErr! meine Lenden mit der Gürtel der Reinigkeit, auf daß in mir verbleibe die Tugend der Mäßigkeit und Keuschheit.

Bey Annehmung des Scapuliers.

Erzeige dich eine Mutter zu seyn, an uns allzeit Maria rein, den du O Jungfrau thätst gebähren, der wolle uns durch dich erhören.

Bey einer andern Kleidung als Mantel ꝛc.

O grosser Vatter, heiliger N. nimme uns deine Kinder auf mit dir in der Tods-Stund, und siehe uns allhier allzeit gnädig an.

Alsbald dich ehrbar hast angekleidet, so wasche dich mit jenen Worten: Wasche mich mehr und mehr von meiner Ungerechtigkeit, und reinige mich von meiner Sünd O JEsu in deinem Blut. Verrichte sodann das Morgen-Gebett vor deinem Altärlein in Demuth kniend.

Morgen-Gebett.

Gute Meinung.

Allerheiligste Dreyfaltigkeit, einiger GOtt! in dich glaube ich, weil du bist die ewige Wahrheit; dich liebe ich über alles, als das höch-

höchste unendliche Gut; aus dieser Liebe bereue ich alle meine Sünden, verfluche selbe von Herzen, und nehme mir kräftiglich vor, dich nit mehr zu beleydigen; auf dich hoffe ich, weil du unendlich gütig, und barmhertzig bist, Verzeyhung, Gnad und die ewige Seeligkeit versprochen hast, und im Versprechen unbetrüglich bist. Dir schencke, und opffere ich heut einzig und allein, zu deiner grössern Ehr und Glory, aus purer Liebe gegen dir, zur unterthänigsten Bezeigung meiner Unterwürfigkeit, als des Geschöpfs gegen seinem Erschaffer, und GOtt, zur Danckſagung für alle empfangene Gnaden, als der Erschaff- Erlöß- und Heiligung, Berufs ꝛc. ꝛc. Zur Gewinnung aller Ablaß, deren ich mich kan theilhaftig machen, alle meine Gedancken, Wort und Werck, der innerlichen Seelen-Kräften, Verstand, Gedächtnuß und Willen, die fünf Sinn des Leibs, das Schlagen der Pulsen, Wallen des Bluts, Klopfen des Hertzens, alle Athem-Züg, alle inner- und äusserliche, gute und gleichgültige, grosse und kleine, schuldige und freygelassene Bewegungen, alle Brosamlein, so ich essen, alle Tröpflein, so ich trincken, alle Buchstaben, so ich lesen, oder schreiben werde, alles, was ich immer habe, bin, und seyn werde, geschehe mit all mir möglichen Tugends-Acten begleitet, vereiniget mit allen Handlungen, Tugends-Ubungen, und kostbaristen Blut meines Heylands JEsu Christi, mit denen Verdiensten seiner heiligsten jungfräulichen

Mutter, aller Heiligen GOttes, und Engli-schen Geistern vereinbaret, vornemlich zu mei-nem Seelen-Heyl, und alsdann zum zeitlich- und ewigen Wohl, und Nutzen deren, für welche ich insbesondere will, und schuldig bin zu betten, wie du mein GOtt weist, und willst, bevorab zu Austilgung dieses Lasters N. N. Einpflanzung dieser Tugend N. N. daß ich beständig bleibe mit deiner heiligmachenden Gnad gezieret, erhalte den Eyfer in deinem heiligen Dienst, die Gnad erlange, alle geist-liche Ubungen andächtig, eyfrig zu verrichten, sonderbar diese N. N. daß ich könne leben, wie es erforderen mein mir aufgelegter Gehorsam, Gelübd, und Clösterliche Schuldigkeiten; daß ich beständig mit brinneyfriger Liebe mit dir vereiniget bleibe, alle meine Sorgen, Creutz, Leyden ꝛc. nach deinem göttlichen Willen möge ertragen, bevorab dieses N. N. diese deine Lie-be mit keinem Geschöpf zertheile, und an dich allein allzeit mit Gedancken, Wort und Wercken, geheft verbleibe, die endlich- und letzte Gnad, woran abhangt die Seeligkeit, mö-ge erlangen, und nach empfangenen heiligen Sterb-Sacramenten aus purer Liebe zu dir meinen Geist aufgebe ꝛc. gedencke auch O GOtt! N. N. für welche ich schuldig bin zu betten, und theile ihnen mit eben diese Gnaden, zu Ehr deines heiligsten Namens. Diese Meinung mein GOtt, solle allzeit erneueret werden, als oft die Stund schlagt, oder ich mit Mund und Hertzen sagen werde: ich erneuere meine

zu Morgens gemachte Meinung, wider solche sollen nichts vermögen, nichts gelten, was immer der böse Feind mir mag einwenden, nichts, die mir einfallende Verstreuungen, im Namen GOtt des Vatters, und des Sohns, und des heiligen Geists, Amen.

Zu der seeligsten Jungfrau.

O du meine Frau, und Vorsteherin heilige Maria, in deine gebenedeyte Treu, und sonderbaren Schutz, und in die Schooß deiner Barmhertzigkeit, befehle ich Leib und Seel, heut und zu allen Zeiten, fürnehmlich in der Stund meines Tods. Alle meine Hofnung und Trost, mein Noth und Armseeligkeit seye dir anvertrauet, damit durch dein heilige Fürbitt und Verdiensten, alle meine Sachen regieret, und alle meine Werck wohl angewendet werden nach deines allerliebsten Sohns, und deinem Wohlgefallen, Amen.

Durch dein heilige Jungfrauschaft und unbefleckte Empfängnuß, O allerreineste Jungfrau! reinige mein Leib und Seel, im Namen GOtt des Vatters † dessen allerreiniste Tochter, des Sohns † dessen jungfräuliche Mutter, und des heiligen Geists † dessen allerkeuschiste Braut du bist, Amen.

Zu dem heiligen Schutz-Engel.

O du heiliger Engel GOttes, der du zu meinem Schutz und Schirm verordnet bist, dir sage ich unendlichen Danck, daß du mich

Schwa-

Schwache durch deinen sonderbaren Schirm von so vielen Gefahren Leibs, und der Seelen bewahret hast; ich bitte dich gantz demüthig, du wollest mein Gebett, alle meine Verrichtungen, Thun und Lassen, Gedancken, Wort und Werck, vor das Angesicht GOttes, als ein angenehmes Rauchwerck tragen, die Verzeyhung meiner Sünden mir zuwegen bringen, heut und Zeit meines Lebens mit deinem Schutz mir beystehen, abhalten von Bösen, leiten zum Guten, zwingen mich widerspenstige, antreiben mich träge, unterstützen mich schwache, führen auf dem Weeg zur Vollkommenheit, besonders bitt ich dich, du wollest mir beystehen in jenem letzten Tods-Streit ringenden mit dem bösen Feind, daß mein Seel in deinem Schutz aufgenommen, freudig mit dir singen könne: Der Strick ist zerrissen, und wir seynd erlößt, Amen.

Zu denen heiligen Patronen.

O alle heilige, und sonderbare von mir erwählte Schutz-Patronen heiliger Joseph N. N. heilige Anna N. N. Ich bitte euch, kommet mir zu Hülf, erbarmet euch meiner, munteret mich an zum Guten, und bittet bey GOtt für mich unabläßlich, daß er durch eure Vorbitt mir gebe ein reines, und unbeflecktes Gewissen, die Gnad und Gaben des heiligen Geists, die Stärcke und Würckung der heiligen Sacramenten, das Wachsthum in seiner Gnad, die Vermehrung der Verdiensten

und

und Tugenden, sonderbarer Emsigkeit auf den Weeg zur Vollkommenheit, einen gottseeligen Lebens-Wandel, und glückseeliges Sterbstündlein, daß ich also zu euch möge kommen zur ewigen Freud und Seeligkeit, durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

Für die arme Seelen im Fegfeuer.

Es erbarme sich über euch, O ihr verlassene Seelen! JEsus Christus der für euch am Creutz gestorben, und durch Besprengung seines rosenfarben Bluts, erquicke er euch in euren Peinen; ich befehle euch an jener unendlichen Liebe, durch welche der Sohn GOttes vom Himmel gestiegen, und den allergrausamsten Tod des Creutzes hat ausgestanden, daß er mit euch in euren Peinen jenes Mitleyden trage, welches er am Creutz hangend gegen allen Verlassenen gehabt; der Seegen des HErrn † seye über euch, sehet, ich habe euch geseegnet im Nahmen des HErrn, und zur vollkommenen Erquickung opffere, und schencke euch alle kindliche Lieb, welche JEsus Christus getragen gegen seinem himmlischen Vatter der GOttheit nach, und gegen Maria seiner jungfräulichen Mutter der Menschheit nach, Amen.

Begehrung des Seegens.

Sihe, O unendliche Majestät! ich falle dir zu Füssen, daß ich unwürdiges Geschöpf empfange den Seegen, seegne mich mein GOtt,

und

und alles, seegne auch mich, O mein allerliebste Mutter Maria, und durch deinen mütterlichen Seegen wende ab alles Ubel, und würcke in mir alles Gute, seegne mich mein heiliger Schutz-Engel, und meine heilige Patronen, und bewahret mich von allem Ubel, Amen.

I. N. R. I. I. H. S. * lese P. N. 1. T. 345.

Mercke dann bey diser Ubung von der Weiß aufzustehen, daß, wie ich schon oben angedeutet habe, alsbald aufgeweckt wirst, sogleich allen Schlaf ausschlagest, dich ermunterest, hurtig das Beth verlassest; dann durch längers Verzögern wird der Verdienst geminderet, oder gehet gar verlohren. Betrachte hiemit in dem Aufwecker deinen heiligen Schutz-Engel, und sage: Diß ist das Zeichen des grossen GOttes, Königs Himmels und der Erden, ich will aufstehen, ihne suchen, und mir Gaben beehren.

Zweytens: Wegen denen Schuß-Gebettlein mercke, daß die vollkommene freye Wahl habest, bald diese, bald jene zu gebrauchen, dich derowegen nit auf einige gewisse solltest anbinden, sondern jene erwählen, welche mehr dienlich den Eyfer zu erhalten, und die Seel mit GOtt vereiniget zu bewahren.

Drittens: Weil die gute Meinung in eben angefügten Morgen-Gebett etwas längers, und villeicht die Zeit zu langen Morgen-Gebett nit erflecket, sondern zu andern Gehorsam ruffet, so kan diese gute Meinung bey Besuchung

chung des Hochwürdigen, bey Anhörung der heiligen Meß, oder anderer bequemen Gelegenheit gebraucht, zu Morgens aber ein kürzere gesetzt werden; hiemit bleibet auch wegen Morgen-Gebett die freye Wahl, ob diese, oder aus anderen Gebett-Büchlein, als aus dem Marianischen Curs, oder Tag-Zeiten ꝛc. nach Weiß und Form des heiligen Prediger-Ordens, aus dem Gertruden-Büchlein ꝛc. anderer dich bedienen wollest.

Viertens: Erwähle einen sonderen Heiligen, oder Heilige, als einen Schutz-Patronen deiner Zellen, etwann jenen, welcher an der Thür nach gottseeliger Gewohnheit schon abgemahlen, oder dessen Nahmen geschrieben stehet; von diesem Heiligen bitte sonderlich den Seegen, wo ein- oder ausgehest, daß er dich von aller Gefahr beschützen, dich begleiten, und mit seiner Vorbitt den Göttlichen Beystand erhalten wolle.

Fünftens: Als oft aus- oder in die Zellen gehest, nehme allzeit, und besprenge dich mit schon angefügten Schuß-Gebett das Weyh-Wasser, der bette Folgendes: Die Gnad des des heiligen Geists erleuchte unsere Sinn, und Hertzen, gib uns den Geist, allweeg zu gedencken, und ins Werck zu richten, was recht ist: damit wir, die ohne dich nit seyn können, nach deinem Wohlgefallen mögen leben, durch Christum unsern HErrn, Amen.

Sechstens: Auf dem Weg in die Kirchen unterhalte dich ebenmäßig mit diesen, und derley andächtigen Schuß-Gebettern, oder bette den 129. Psalm. Ich hab aus der Tieffe zu dir geruffen O HErr ꝛc. Z'n Trost der abgestorbenen Seelen, oder zu Verzeyhung deiner Sünden den fünfzigsten: O GOtt! erbarme dich meiner nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Besuche das Hochwürdige, und bey Eintritt in die Kirchen spreche: Ich aber will auf deine grosse Barmhertzigkeit in dein Hauß eingehen, und voll deiner Forcht, will ich deinem heiligen Tempel anbetten, Psal. 5. v. 8. Gibe mir die Gnad, O HErr, daß ich dich würdig loben möge. Erwecke alsdann die Tugenden des Glaubens, der Liebe, Reu, und Leyd, der Demuth, Hoffnung ꝛc. oder mache oben gesetzte gute Meinung, communicire geistlicher Weiß, halte um besondere die nothwendige Gnaden-Hülf an; befehle dich, und alle deine zu verrichtende Werck neuerdings deinem im H. Sacrament verborgenen GOtt an, wie auch denen Schutz-Patronen des GOtts-Hauß, oder jenen Heiligen, deren Gebein darinn ruhen, oder Bildnussen verehret werden; weilen aber die Besuchung des hochwürdigen Altars-Sacraments, und die geistliche Communion von den nutz- und fruchtbaristen Ubungen einer Ordens-Person ist, so folget die

Dritte

Dritte Ubung.

Von der Besuchung des hochwürdigen Altars-Sacraments, und geistlichen Communion.

Diese Ubung theile ich in zwey Absätze, deren der Erste die grosse Nutzbarkeit und Weiß das hochwürdige Altars-Sacrament zu besuchen, der Anderte die geistliche Communion, und derselben gute Würckungen erkläret.

§. I.

Von Besuchung des hochheiligen Sacrament des Altars.

Nach der glorreichen Auferstehung versprache Christus JEsus seinen Jüngern, und in diesen uns allen: Sehet, ich bin allzeit bey euch bis zum End der Welt, Matth. 28. v. 20. Und ob schon ihne die Wolcken bey seiner Himmelfahrt von den Augen deren Wahrglaubigen genommen, Actor. 1. v. 9. so ist er doch, und bleibt bey uns gegenwärtig wahrhaftig, in der That, und wesentlich mit GOttheit und Menschheit, unter den Sacramentalischen Gestalten Brods und Weins, bis zum End der Welt. Was ihne zu diesen unausprechlichen, und denen Engeln selbst unbegreiflichen Liebs-Stuck habe beweget, zeiget

er selbsten an, Proverb. 8. v. 13. Ich hatte eine Lust bey denen Menschen-Kindern zu seyn.

Unser GOtt, und Heyland wollte nemlich die Erden mit seiner Gegenwart beehren, wie den Himmel, und gleichsam uns dieses Zäher-Thal zu einem Himmel machen, wie ein heiliger Johannes Chrysostomus saget. 2. Er wollte sich gleichsam bequem, und dienlich fügen unserer Natur, welche aus dem Leib, und dessen Sinnen bestehen; also gabe der Heyland die Gegenwart seines Fleisch und Bluts unter den sichtbaren Sacramentalischen Gestalten, auf daß, da wir GOtt unter uns zu wohnen sichtbarlich erkenneten, durch diesen zur Liebe der unsichtbaren Dingen gezogen wurden. 3. Er wollte unsern Glauben an ihne stärcken, da wir selben gegenwärtig unter den Gestalten erkennen. 4. Er wollte, gleichwie die Engel im Himmel ihren GOtt ohne Unterlaß anbetten, loben, ehren, preisen, also ein gleiche Gnad uns Menschen zukommen lassen, da wir ihme bey Besuchung des hochheiligen Sacrament des Altars unabläßlich alle diese Ehren, und Liebs-Dienst könnten erweisen. 5. Endlich wollte unser GOtt und Heyland, als ein Haußvatter in Mitten seines Hauß, und seiner Kindern, als ein Feld-Herr in Mitten seines Kriegs-Heers, als der weiseste König in Mitten seines Reichs wohnen, und von da aus seine Haußgenossene und Kinder, seine streitbare Soldaten, und Unterthanen regieren, trösten, erquicken, aufmuntern, beschützen,

reich,

reich, glückseelig, ja heilig machen; derowegen ruffet er allen zu: Kommet her zu mir alle, die ihr ein Verlangen nach mir habt, und ersättiget euch von meinen Früchten, Eccl. 24. v. 26. Dann, wie eben der vorgehende Vers sagt: Bey mir ist alle Gnad des wahren Wegs und der Wahrheit, bey mir ist alle Hofnung des Lebens und der Tugend.

Die Besuchung des hochwürdigen Sacrament des Altars ist das kräftigst- und beste Mittel, unzahlbare Gnaden von GOtt, Beystand in Versuchungen, Trost im Creutz, Widerwärtigkeiten ꝛc. zu erlangen, in Bälde mit GOtt zur grossen Bekanntschaft zu kommen, und ein gänzliche Vereinigung durch eine vollkommene Liebe zu erhalten.

Diese Besuchung kan leiblich, oder geistlicher Weiß, das ist, mit dem Gemüth, und im Geist geschehen. Leiblich geschiehet sie, wann persönlich in ein Kirchen, da das Hochwürdige anfbehalten wird, gehest; geistlich, oder im Hertzen, wann verhindert bist, persönlich in eine solche Kirch zu gehen; das Hertz aber und Gemüth in die Kirchen schickest, und zu Hauß, oder, wo immer die Andacht verrichtest, nit anderst, als wärest in der Kirchen vor dem hochheiligen Altars-Sacrament; also ware, dem Geist nach, öfters in dem Tempel zu Jerusalem der Prophet Daniel, welcher, wie die Schrift sagt 6. v. 10. in der Gefangenschaft die Fenster seiner Wohnung öfnete, gegen Jerusalem sahe, und alle Tag drey-

mahl sich zur Erden warffe, alldorten aber in tieffester Demuth seinen GOtt anbettete, und ihne lobte, wie ers zu thun gewohnet ware.

Besuche deinen GOtt im hochheiligen Sacrament des Altars zu Morgens und Abends, nach denen Ergötzungs-Stunden, daß dich widerum innerlich versammlest: bevor eine länger daurende und wichtige Verrichtung anfangest; wann dich Traurig- und Trostlosigkeit, ein unvorsehenes Creutz, Widerwärtigkeit ꝛc. überfallet; da leere dein Hertz vor deinem GOtt aus. In Verfolgungen suche Schutz; in Versuchungen Stärcke, Gnad und Erleuchtung ꝛc. mit wenigen; so oft, als immer der Gehorsam dir zulasset, besuche deinen unter den Sacramentalischen Gestalten verborgenen GOtt, und wann leiblich nit kanst; verrichte solches im Geist in deiner Zellen, mit dahin gerichteten Gemüth, und gewendeten Angesicht.

Die Besuchung aber solle geschehen aus einer guten, und übernatürlichen Meinung, weil solche unser Heyland begehret, selbe ihme angenehm und wohlgefällig ist, aus purer Liebe GOttes, und durch solche dich mit ihme gänzlich zu vereinigen; anbey, daß du deinem GOtt die höchst schuldige Anbettung leistest, Danck für alle allgemeine und sonderbare, dir oder jemand andern erwiesene Gnaden abstattest; bevorab für die liebvolle Einsetzung des hochheiligen Sacraments; daß genug thust für alle Beleydigungen, Unehrenbietigkeiten ꝛc. welche die-

diesem hochheiligen Sacrament jemahl widerfahren; erlangest Verzeyhung deiner Sünden, die dir nothwendige Göttliche Gnaden, Hülf in Leibs- und der Seelen-Bedürfnussen, Nöthen und Anligenheiten; stelle solche vor deinem liebsten, getreuesten Freund, er wird dir helffen, wann mit Vertrauen zu ihme kommst, niemahl wirst von deinem GOtt ohne Hülf und Trost hinweg gehen, besonders, wo die drey Göttliche Tugenden, die Reu und Leyd bey dieser Besuchung erweckest, mit kindlichem Vertrauen, tieffister Demuth dein Noth und Anligen vortragest; wann des Tags siebenmahl die Besuchung willst vornehmen, und GOtt dardurch loben, preisen und anbetten, wie David gethan: ich habe dich des Tags siebenmahl gelobet, Psalm. 118. v. 164. so gibe ich auf jeden Tag der Wochen eine Weiß, dich in deiner Andacht zu unterhalten, den Eyfer anzuzünden, die gebührende Ehrenbiethigkeit und Aufmercksamkeit zu bewahren, und zwar

An dem Sonntag: Betrachte die sieben Fürtreflich- und Vollkommenheiten Christi des HErrn nach denen sieben Bitten des Vatter Unsers. Als: 1. Daß er seye die Heiligkeit selbsten, und der Heiligmacher. 2. Ein König aller Königen. 3. Ein Herr aller Herrschenden. 4. Ein Erhalter und Ernährer aller Geschöpffen. 5. Ein Austheiler der Verzeyhung. 6. Ein Erlöser. 7. Ein Beschützer und Befreyer. Halte um jene Gnaden an, welche in den sieben Bitten des Vatter Unsers eingeschlossen seynd, gehe als

ein Unterthan mit tieffister Ehrforcht und Demuth zu deinem König, trage ihme deine Bitt vor, und vereinige deine Anbettung mit denen Seraphinen, Cherubinen, und heiligen Patriarchen.

Am Montag: Erwege die sieben besondere Gnaden und Gutthaten GOttes. Als: 1. die unendliche Liebe, welche er von Ewigkeit her zu dir getragen. 2. Die Erschaffung. 3. Die Erhaltung. 4. Die Erlösung. 5. Die Heiligmachung. 6. Den Beruf zum Ordensstand. 7. Die einstmahl zu erhaltende Glory im Himmel. Bitte um die Gnad, daß diese, und alle jemahl erhaltene Gutthaten zu grösserer Ehr GOttes, und deinem Seelen-Heyl mögest gebrauchen, bette an deinen Heyland mit denen Engeln, Ertz-Engeln, und heiligen Propheten, und stelle dich vor Christo, als deinem getreuesten, besten Freund und grösten Gutthäter.

Am Dienstag: Bedencke jene sieben in diesem heiligsten Sacrament sonders hervorleuchtende Göttliche Vollkommenheiten. Als: 1. Die Allmacht GOttes. 2. Die Unermessenheit. 3. Die Weißheit. 4. Die Liebe. 5. Die Barmhertzigkeit. 6. Die Freygebigkeit. 7. Die Unveränder- oder Beharrlichkeit. Bitte um sieben Tugenden, als die drey Göttliche, den Glaub, Lieb und Hofnung, und die vier Haupt- oder Cardinal-Tugenden, als die Klugheit, Gerechtigkeit, Stärcke und Mäßigkeit. Bette Christum an mit allen Fürstenthum, und heiligen Aposteln; vertrette die Person des verlohr-

lohrnen Sohns ꝛc. und komme zu deinem GOtt, als deinem liebsten Vatter, oder erstgebohrnen Bruder.

Am Mitwoch: Erwege die sieben Besuchungen, welche dein Heyland auf Erden gehabt. Als: 1. Bey seiner Menschwerdung. 2. Uber das Gebürg zu Elisabeth. 3. In seiner Geburt. 4. In seiner Opfferung im Tempel. 5. In der Flucht in Egypten. 6. Bey seinem Predig-Amt. 7. Nach seinem Tod, da er in die Vorhöll gestigen. Bitte um die sieben Gaben des Heil. Geists. Als: 1. Die Weißheit, durch welche wir wissen das Gute, und einfältig seynd im Bösen. 2. Den Verstand, oder Verständigkeit, durch welche wir in den Geheimnussen des Glaubens, und was den Dienst GOttes anbelangt, leicht zu unterrichten seynd, und selbes glauben. 3. Den Rath, wodurch wir uns! und andern rathen, was zu grösserer Ehr GOttes und unserm Heyl ist. 4. Die Stärcke, durch welche wir aus Liebe GOttes überstragen, und überwinden alles Creutz, Widerwärtigkeiten, wie die heilige Martyrer. 5. Die Wissenschaft, wodurch wir erkennen den Weeg zu dem Himmel, und alles, was uns an unserem Heyl verhindert. 6. Die Gottseeligkeit, wodurch wir alles gern thun für die Ehr, und Dienst GOttes. 7. Die Forcht GOttes, wodurch wir GOtt lieben, ihne verehren und förchten. Bette deinen Heyland an mit dem heiligen Gewalt und allen Martyrern. Stelle

dich ihme dar, als die Braut gegen ihrem liebsten Gesponß, und Seelen-Bräutigam.

Am Donnerstag: Betrachte die sieben Blut-Vergiessungen Christi. Als: 1. In seiner Beschneidung. 2. Auf dem Oelberg. 3. In der Geißlung. 4. Bey der Crönung. 5. Bey der Entblössung vor der Creutztrag- und Creutzigung. 6. Bey der Creutzigung. 7. Bey Eröffnung der heiligsten Seiten. Bitte neben denen sieben Gaben des Heil. Geists, um folgende sieben Tugenden, als: die Keuschheit, Abtödtung, Liebe, Demuth, Barmhertzigkeit, Beharrlichkeit und Gedult. Bette an deinen Heyland mit denen heiligen Kräften, und heiligen Bischöffen, und erleuchten Kirchen-Lehrern, nehme an die Person eines Missethäters vor seinem Richter, oder Fürsprecher.

Am Freytag: Die sieben von Christo am Creutz ausgesprochene Wort: 1. Vatter! verzeyhe ihnen, dann sie wissen nit, was sie thun. 2. Heut wirst du mit mir in dem Paradeiß seyn. 3. Weib, siehe deinen Sohn, siehe deine Mutter. 4. Mein GOtt, mein GOtt! warum hast du mich verlassen. 5. Mich dürstet. 6. Es ist alles vollbracht. 7. Vatter, in deine Händ befehle ich meinen Geist. Bitte um eben jenes, was dein Heyland von seinem himmlischen Vatter gebetten hat, und dir hierinn eine Unterweisung am Creutz gegeben. Bette an deinen Heyland mit denen heiligen Herrschungen, und heiligen Beichtigern: stelle dich, als den im Evangelio geheilten

heilten Gichtbrüchtigen, oder einen von Band, Kercker, ja ewigen Tod durch das Leyden Christi erlößten Ubelthäter vor.

Am Sambstag: Betrachte die sieben Schmertzen der allerseeligsten Jungfrau Marick. Als: 1. Bey der schmertzhaften Beschneidung. 2. Bey der Flucht in Egypten. 3. Bey Verliehrung des zwölfjährigen Kinds JEsu. 4. Bey der Creutztragung. 5. Bey der Creutzigung. 6. Bey der Abnehmung ihres geliebten Sohns vom Creutz. 7. Bey dessen Begräbnuß. Bitte durch Mariam um sieben auf diese Schmertzen sich fügende Gnaden, als: 1. Die Gnad der Abtödtung. 2. Die Sünden zu fliehen. 3. Die vollkommene Reu und Leyd. 4. Der Liebe des Creutzes. 5. Der Stärcke. 6. Der Beharrlichkeit. 7. Der Ergebenheit im Göttlichen Willen. Bette deinen GOtt an mit denen Thronen, heiligen Jungfrauen und Wittfrauen; erkenne dich als eine Lehrjüngerin gegen Christo, als deinem liebsten Meister, oder gegen Maria, als deiner Meisterin.

Also kanst jedesmahl des Tags, wann sieben Besuchungen deinem GOtt im hochheiligen Sacrament des Altars abstattest, einer von eben beschriebenen Weiß und Manier dich bedienen, oder in einer Besuchung alle eines Tags zusammen nehmen. * Lese P. N. 2. T. vom 289. Bl. Es stehet eines jeden Andacht diese Ubung frey, und anheim gestellt, die beste Weiß und Manier, welche nach neben Beygebrachten brauchen kanst, zeiget der

§. II.

Von der geistlichen Communion.

Die geistliche Communion ist nichts anders, als ein vom wahren Glauben lebhaft, eifrig, ernsthaft, kräftig, aus vollkommener Liebe GOttes und andern Tugends-Acten erwecktes Verlangen, und Begierd bey sich zu haben das allerheiligste Altars-Sacrament, und liebvolle brinneifrige Einladung des Göttlichen, unter den Gestalten Brods und Weins verborgenen Heylands in unser Hertz, daß er selbes mit seiner Gnad geistlicher Weiß wolle speisen, besuchen, stärcken, erleuchten, und mit vollkommener Liebe entzünden. Jene Seel, welche geistlicher Weiß communiciren will, muß sich im Stand der Gnad GOttes, oder ohne Tod-Sünd befinden; oder ehebevor sie solcher Communion sich bedienet, eine vollkommene Reu und Leyd, mit dem Vorsatz, ehebald, als möglich, zu beichten, erwecken.

Geistlicher Weiß communiciren kanst du an jedem Ort, zu jeder Zeit; und je öfter diese Ubung verrichtest, desto besser und nützlicher ists vor dich, wann es mit geziemender Andacht beschiehet: gewöhne dich an, solche so oft, als ich oben im 196. Bl. von Besuchung des Hochwürdigen gesagt. Hierzu solle dich reitzen, 1. das Wohlgefallen, welches hierdurch deinem GOtt machest, dann er hat eine Lust bey denen Menschen-Kindern zu seyn, Prov. 8. v. 31. 2. Der grosse Nutzen und Frucht, da

du theilhaftig wirst unzahlbarer Gnaden GOttes, und mannichsmahl mehrere erhaltest, als bey der Sacramentalischen Niessung, obschon diese für sich selbst weit vollkommener würcket, durch das Zuthun der Verdiensten Christi JEsu, als die Geistliche; so können doch solche Würckungen der Sacramentalischen Communion gehemmet, oder gehindert werden von dem schlechten Eyfer, Andacht und Zubereitung des Hinzugehenden; entgegen aber diese Gnaden-Früchten zuwachsen jener Seel, welche da lebhaft, eyfrig, kräftig, und aus vollkommener Liebe GOttes, und andern Tugends-Acten verlanget ihrem GOtt in sich zu nehmen. Also bekennet eine seelige Johanna vom Creutz, welche geistlicher Weiß alle Stund, ja fast augenblicklich communicirte, daß sie bey der geistlichen Communion mit schier gleichem Uberfluß innerlichen Trosts, und Süßigkeit begnadet werde, als bey der Sacramentalischen Niessung. 3. Das Beyspiel heiliger Seelen; dann keine zur Fromm- und Heiligkeit gelanget, ohne daß sie öfters dieses kräftigsten Mittels sich bedienet hätte, wie die Exempel in P. Georgio Stengelio, und dem geistreichen Gianotti zu finden seynd. 4. Die Zeugnussen deren heiligen Vätter, und die, gottseeligen Gemüthern ertheilte Offenbahrungen, wovon P. N. 2. T. vom 255. Blat kan gelesen werden.

Es werden aber zur geistlichen Communion einige Stück erfordert vor- einige in- einige nach solcher.

Vor der Communion erwecke ganz kurtz die Tugends-Act des Glaubens, der Liebe, der Reu und Leyd, mit einem steiffen Vorsatz, der Verdemüthigung deiner selbst, der Hoffnung, der Anruffung der Vorbitt Mariä, des heiligen Schutz-Engels und anderer Heiligen.

Bey oder unter würcklicher Communion ist vonnöthen erstlich, daß deinem GOtt mit liebvollen Schußgebettlein einladest, und vor die Gnad bettest, daß er sich würdige in dein Hertz zu kommen. Zweytens, daß unter Hochachtung und zartister Lieb innbrünstig ihne verlangest, sprechst mit dem Priester dreymahl: Herr! ich bin nit würdig, daß du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird gesund mein Seel. Alsdann: der Leib unsers HErrn JEsu Christi bewahre mein Seel zum ewigen Leben. Sogleich mit einem tieffen Seufzer bitte deinen Heyland, daß er sich würdige in dein Hertz einzugehen, selbes vollkommen und gänzlich in Besitz zu nehmen, einzuleiten, und zurichten nach seinem Göttlichen Hertzen. Richte auch diese geistliche Communion also ein, daß die Begierd und Willen habest, deinen Heyland in dich zu nehmen, als die letzte Weegzehrung in die Ewigkeit, wann von GOtt selben Tag von dieser Welt solltest abgefordert werden.

Nach der Communion schencke deinem GOtt dein Hertz, dich selbsten, was du bist, hast, und seyn wirst, gänzlich. 2. Lobe dessen unend-

liche

liche Gütigkeit, sage Danck für alle, besonders diese Gnad. 3. Leere dein Hertz aus vor deinem grösten Gutthäter, liebreichisten Vatter, stelle ihme vor deine Nöthen und Anliegenheiten, Versuchungen, Creutz, Widerwärtigkeiten, und bette mit festen Vertrauen um Gnad, Hülf und Beystand ꝛc. wo an dir kein Fehler ist, wirst unaussprechlichen Seelen-Trost, Nutzen und Gnaden erhalten. Die Ubungen besagter Tugenden findest in P.N. 2. T. vom 922. Blat, in längere und kürtzere Weiß, und Form eingetheilt, daß aber diese höchst nutzliche Ubung gantz und vollkommen in meinem Wercklein habest, so setze ich ein Exempel geistlicher Communion bey.

Vor der geistlichen Communion.

Der Glaub.

Mein GOtt, ich glaube, daß du in dem heiligsten Sacrament des Altars gegenwärtig seyest, GOtt und Mensch, mit Fleisch und Blut; ich glaube auch alles, was die Christ-Catholische Kirchen befihlet zu glauben, weil es du, der die ewige Wahrheit bist, hast offenbahret.

Die Liebe.

Ich liebe dich von ganzen meinen Kräften über alles, weil du bist das höchste, und unendlicher Liebe würdige Gut; aus Liebe deiner lebe ich. Ach gebe, daß aus eben dieser Liebe dereinsmahls sterbe.

Die Reu und Vorsatz.

Mein GOtt! aus eben dieser Liebe bereue ich alle meine Sünden, verfluche sie von Herzen, weil ich mit diesen dich als das höchste und liebste Gut beleydiget habe; aber von nun an ist es beschlossen, dich nit mehr zu beleydigen, lieber zu sterben, als dich mit der geringsten Sünd zu erzörnen, sonderbar will ich meiden diese N. N. anwenden folgende Mittel N. N. ach! stärcke mich mit deiner Gnad.

Die Demuth.

Ich erkenne zwar gar wohl, und bekenne vor dir, mein GOtt, meine Schwachheit, Armseeligkeit, mein gäntzliches Unvermögen, ja wahres Nichts gegen dir, wann du mich lassest, und nit immerzu haltest; aber

Die Hofnung.

Weil du zugegen bist in dem heiligsten Sacrament aus Liebe meiner, Mensch gewordener GOtt, für mich dein heiligstes Blut bis auf den letzten Tropfen vergossen, allhier meiner wartest, daß mich mit Gnaden überhäuffen könnest, ach so hoffe ich auf dich, durch die Verdienst deines heiligsten Leydens, daß du mich weder jetzt, weder jemahl, minder in meiner Sterb-Stund werdest verlassen, du bist unendlich gütig und barmhertzig, hast mir Gnad versprochen, der nit fehlen, noch betrügen in deinem Versprechen magst, oder kanst.

Anruffung der Vorbitt Mariä.

Zu dir, O seeligste GOttes-Gebährerin, Zuflucht der Sünder, und Trösterin der Betrübten, wende ich mich, nimme mich auf unter deinem Schutz, seye für mich eine Fürsprecherin bey deinem Sohn JEsu.

Des heiligen Schutz-Engels.

Auch du heiliger Schutz-Engel, nimme dich an deines Pfleg-Kinds bey dem grossen GOtt, führe, leite mich, daß ich jenen finde, welchen ich jetzt in mein Hertz innbrünstigist verlange.

Anderer Heiligen.

Ihr meine heilige Patronen und Patroninnen N. N. (wenn die beliebige, oder deren Fest-Tag begangen wird) bittet für mich durch alles, was ihr jemahl bey ihme verdienet, daß sich derjenige, den ihr in ewigen Freuden geniesset, zu Trost meines Hertzens mir geistlich dargebe.

Bey- oder unter würcklicher Communion.

Einladung JEsu in unser Hertz.

Ach komme, du Trost meiner Seelen, komme in das Hertz einer elenden Sünderin, verschmähe nit dein Geschöpf, welches mit deinem kostbaren Blut erlöset hast. Komme, O JEsu! verweile nit, dann du bist mein, und ich bin dein, jetzt und allezeit.

Begierd und Verlangen zu JEsu.

Nach dir, O JEsu! stehet allein mein Begierd, dich verlanget mein Seel, du allein sättigest mein Hertz, O mein Geliebter aus Tausenden, mein Heyl, mein Trost! HErr, ich bin nit würdig, daß du eingehest unter mein Dach, in mein sündige Seel, sondern sprich nur ein Wort, so wird gesund mein Seel, (dieses kan dreymahl wiederhohlet werden) wann mich heut der Tod von der Welt sollt reissen, ach so seye diese Communion mir ein Weegzehrung zur glückseeligen Ewigkeit. Komme mein JEsu, du allerliebster Gesponß meiner Seelen, und mit jener Liebe, mit der in den Jungfräulichen Leib Mariä bist eingegangen, komme auch in mein armes und sündiges Hertz, besitze solches gäntzlich, und seye dessen vollkommener Herr, entzünde dieses mit deiner Liebe, und richte selbes gäntzlich nach deinem Göttlichen Hertzen. Der Leib unsers HErrn JEsu Christi bewahre mein Seel zum ewigen Leben, Amen.

Nach der geistlichen Communion.

Schenckung des Hertzens.

O Trost meiner Seelen! was soll ich dir geben? ach mein Hertz schencke ich dir, in diesem, als auf einem Altar, solle allzeit brennen das Feuer der Göttlichen Liebe; ruhe in diesem, als in einem dir gantz geheiligten Tabernackel, nimme es gäntzlich ein, weil selbes dir allein gewidmet, jetzt, und in alle Ewigkeit.

Lob

Lob GOttes, und Danckſagung.

Lobet mit mir meinen GOtt alle Geſchöpf Himmels und der Erden. Preiſet, benedeyet JEſum im heiligſten Sacrament des Altars, für mich ſaget Danck wegen dieſer ſo groſſen Gnad der allerheiligſten GOtt- und Menſchheit meines Heylands, ſolcher ſey Lob, Ehr und Glory in Ewigkeit, weil er ſich gewürdiget, bey uns zu bleiben in dem heiligſten Altars-Sacrament, bis zu End der Welt. Dir ſollen lobſingen und preiſen, Maria deine Jungfräuliche Mutter, alle heilige Engel, und Auserwählte im Himmel, und gottsförchtige Seelen auf Erden.

Bitt um neue Gnaden.

Weil du mein GOtt biſt, der Urſprung und Quell aller Gnaden, ſiehe, ſo leere ich vor deinem Angeſicht mein Hertz aus; vor deinen Augen gieſſe ich aus mein Gebett, und eröfne mein Trübſaal: ſiehe mich Armſeelige, mich Schwache ꝛc. ſtehe mir bey mit deiner Gnad in dieſer N. N. ich bitte, bevorab für N. N. ſtärcke ihn, oder ſie in N. N. ich hoffe gäntzlich, du werdeſt mir meine Bitt nit verſagen, dann du biſt unendlich gütig, barmhertzig, liebſt uns unendlich, haſt deine Gnaden-Hülf uns verſprochen, und verlangeſt, daß wir zu dir kommen, indeme allen zuruffeſt: Kommet her zu mir alle, die ihr ein Verlangen nach mir habt, Eccl. 24. v. 26. und ich will euch erquicken, Matth. 11. v. 28. Hier öffne nun vor deinem GOtt dein Hertz

in vollem Vertrauen, und verlange Gnad, Hülf ꝛc. für dich, und andere. Der öftere Gebrauch wird diese Ubung dir leicht, süß und trostreich machen, wo dich eben besagter Weiß, oder jener, welche P. N. 2. T. vom 922. Blat an giebet, bedienen kanst, oder eine andere, welche dein Andacht dir eingibt, anwenden.

Vierte Ubung.

Eine ordentliche, gute, und nutzliche Betrachtung zu machen.

Die Betrachtung ist eine von den nutzlichist- und nothwendigsten Ubungen einer Ordens-Person, wann sie ihren Beruf gemäß, und nach obliegenden Pflicht- und Schuldigkeiten leben will; solche Nutzbar- und Nothwendigkeit zeiget P. N. 1. T. vom 407. Bl. und weil viele Ordens-Personen abgeschröckt werden wegen vielen Beschwernussen, welche, eine rechte Betrachtung zu machen, vorkommen, so gibe ich allhier eine Weiß und Manier, eine ordentliche und nutzliche Betrachtung gar leicht zu machen: überlese solche öfters, und du wirst erfahren, wann diesen Regeln gemäß dein Betrachtung einrichtest, daß die Zeit der Betrachtung dir niemahl zu lang, sondern allzu kurtz werde verkommen, indeme ein wenige Materie gar leicht zu einer, eine gantze Stund dauernder Betrachtung, erflecken wird; so dir Zweifel

fel vorfallen, bette um deren Auflösung bey Herrn P. Beichtvatter, oder Frau Meisterin, oder vor deinem GOtt in höchstem Gut; weil viel nit nur von jungen, allererst in einem heiligen Orden eingetrettenen Kindern, sondern schon ältern, und länger in einem Closter Lebenden, in dieser Ubung gänzlich unerfahren seyn, oder grosse Beschwernussen darinn haben, und dessentwegen solche eintweders gar unterlassen, oder höchst mühsam, oder ohne Seelen-Trost und Nutzen gebrauchen. Derowegen allen einen ausführlichen, klaren und leichten Unterricht zu geben, so theile ich diese weitschichtige Materie in Capitel, und solche in Absätze ab; seye derowegen

Das Erste Capitel.

Von der Betrachtung, dessen Ziel und End, Vorbereitung und Theilen.

§. I.

Was seye die Betrachtung, dessen Ziel und End, und Vorbereitung?

Die Betrachtung ist: ein aufmercksame mit Tugends-Acten und guten Vorsätzen nach gewissen Regeln eingerichtete Bedenck- und Uberlegung einer sonderlich vorbereiteten Materie, das Böse zu fliehen, und das Gute zu würcken.

2. Das endliche und letzte Ziel der Betrachtung ist die Erhaltung der vollkommenen Liebe GOttes: sie hat derowegen zum Neben-Endzweck die Erkanntnuß und Erwählung jener Mittel, durch welche die Liebe GOttes erhalten, und der Mensch in all seinem Thun und Lassen durch solche mit GOtt vereiniget wird.

3. Bey der Betrachtung seynd beschäftiget die drey Seelen-Kräften; die Gedächtnuß, daß selbe dem Verstand vorstelle die Materie, welche vierfach seyn kan, nemlich ein Geschicht, That, oder Leben Christi, seiner Jungfräulichen Mutter, oder eines Heiligen ꝛc. Zweytens, ein Tugend. Drittens, ein Laster, oder Viertens, ein Denckspruch, wie unten im zweyten Cap. §. 4. den Unterricht hast, auf was Weiß jedes leicht und nutzlich könnest erwegen. Der Verstand muß erkennen das Gute, oder Böse, taugliche Beweg-Ursachen erwählen, den Willen zu Meidung der Sünden ꝛc. und Ubung der Tugend anzureitzen, und zu entzünden; hat demnach der Verstand zum Ziel und End die wahre Erkanntnuß des Menschens, seiner Armseeligkeiten, und Sünden, die Erkanntnuß Christi ꝛc. und seiner Tugenden, die Erkanntnuß GOttes und dessen Vollkommenheiten, nach dem dreyfachen Weeg zur Vollkommenheit. Der Willen übet aus verschiedene Tugends-Act, welche da folgen auf eben besagte Erkanntnuß der menschlichen Armseeligkeiten, Tugenden Christi und Vollkommenheiten GOttes, wie unten bey dem

3. Capitel aus denen Beyspielen kan abgenommen werden; das Haupt-Ziel und End des Willens, ja der gantzen Betrachtung ist: gute, kräftige, und auf besondere Umständ gerichtete Vorsätze zu machen.

4. Zur Betrachtung gehören auch zwey Vorbereitungen; nemlich die fernere, die aus dem Weeg raumet die Hindernussen, welche zu finden von Seiten der Seelen, ihrer drey Kräften, des Leibs, und seiner fünf Sinnen ꝛc. wie unten in dem 4. Capitel deutlich zu ersehen ist. Die nähere Vorbereitung bestehet in deme, daß ein gewisse Materie zur Betrachtung ausziehest, selbe in drey Puncten abtheilest, (wann aber in einer eintzigen sondern Nutzen, Trost ꝛc. findetest, so bleibe bey solcher, und nehme die übrige bey nächster Betrachtung) wie die gewöhnliche Weiß der Betrachtungs-Bücher dich lehret; diese Abtheilung kan nach Unterschied der Materien gemacht werden, zum Exempel: wann das Leben eines Heiligen betrachtest, nimme vor den ersten Punct, dessen Bekehrung, oder sonderbaren Beruf von GOtt. Vor dem Zweyten, dessen tugendsames, und von dir nachzuahmendes Leben. Vor dem Dritten, die jetzige grosse Glory im Himmel. In Betrachtung einer Tugend, der erste Punct: Die Natur, Eigenschaften, Abtheilung, Grad, und Weiß, selbe auszuüben. Der Zweyte, das Beyspiel Christi, seiner heiligsten Mutter, oder anderer Heiligen. Der Dritte, die Beweg-Ursachen, solche Tugend sich eigen zu machen.

Das Gegentheil hast bey Betrachtung eines Lasters in Obacht zu nehmen. Wann ein tägliche Ubung, als die Betrachtung selbst, Gebett, geistliche Lesung, Gewissens-Erforschung ꝛc. auserwählest, gibt den ersten Punct. Die Beschreibung, Ziel, und End der Ubung, den zweyten. Das Beyspiel deren, welche bey GOtt sonders wegen dieser Ubung in Gnaden waren, und andern vorgeleuchtet haben, den dritten. Die Beweg-Ursachen, warum solche Ubung eyfrigist sollest verrichten ꝛc. wann dieses alles hast, oder schon vorhanden ist eine also eingerichtete Betrachtung in einem geistlichen Buch, und willst des andern Tages solche gebrauchen, so

5. Uberlese den Abend vor Schlaffengehen die Puncten der Betrachtung, siehe aus, und erkiese verschiedene Beweg-Ursachen, daß der Willen zu Tugends-Acten und guten Vorsätzen entzündet werde, erwähle einen Vorsatz, welchen aus ein- oder anderen Puncten ziehen kanst, bereite einige anständige Tugends-Act, als der Liebe, Reu, Danckſagung ꝛc.

§. II.

Von der Betrachtung selbsten.

Wann dann des andern Tags würcklich betrachten willst, habe GOttes Gegenwart vor Augen durch ein Glaubens-Act. Verdemüthige dich vor der Göttlichen Majestät, ehrerbiethig kniend, opffere GOtt die Betrachtung auf, erwecke Reu und Leyd, mache alsdann

den

den Vorsatz, mit Göttlicher Gnad (um die in Demuth zu betten) die Betrachtung eyfrig, nach vorgeschriebenen Regeln zu verrichten. So folget

1. Die erste Vorstellung der Materie.
2. Die Anruffung der Göttlichen Gnad nochmahl gantz kurtz.
3. Ein Text, oder Spruch von dem Innhalt der Betrachtung.
4. Ein allgemeiner Vorsatz, oder Entschliessung, was Nutzen aus der Betrachtung ziehen könnest.
5. Die Erweg- oder Betrachtung des Puncten selbsten.
6. Folgen ein- oder mehrere allgemeine Tugends-Act.
7. Ziehe den Lehr-Puncten auf dich selbsten, siehe, wie dich bishero verhalten habest? was Ursach daran seye? was künftig thun wollest? ꝛc.
8. Besondere auf dich, deine Umständ ꝛc. gerichtete Tugends-Act. O GOtt! wie muß ich mich schämen ꝛc.
9. Ernstlicher Entschluß, und kräftiger Vorsatz.
10. Siehe vor, sonderbare Mittel, diesen Vorsatz ins Werck zu setzen, zu halten ꝛc. wende absonderlichen Fleiß an.
11. Gespräch zu GOtt, Christo, seiner Heil. Mutter, oder einem Heiligen, welches in Dancksagung, Abbitt deiner Nachläßigkeiten, Aufopfferung deiner selbst, und deiner Vorsätzen, Begehrung der Göttlichen Gnad ꝛc. bestehet, wie sogleich unten sehen wirst.

12. Ein Denckspruch aus heiliger Schrift, heiligen Vättern ꝛc. oder selbiger kan auch in einem Sprichwort bestehen, welches sich auf die Materie, oder gemachte Vorsätz tauglich füget, um solche des Tags hindurch öfters dir in die Gedächtnuß zu bringen, als etwann bey Schlagung der Stund ꝛc. damit nutzlich, denen Vorsätzen gemäß, das Leben einrichten mögest.

§. III.

Nutzliche Anmerckungen über die zwölf Theil der Betrachtung.

Mercke erstens, daß die nächste Vorbereitung, oder der würckliche Anfang zu der Betrachtung gantz kurtz, jedoch eyfrig solle gemacht werden. Ich gibe dir allhier ein Weiß und Form, daß gelegentlich das Deinige nach Antrieb der Andacht könnest darzu, oder davon thun.

Vorbereitung zur Betrachtung.

Mein GOtt und HErr! in dessen Gegenwart ich bin, an dich glaube ich, weil du bist die ewige Wahrheit, dich liebe ich über alles, als das höchste Gut, und bereue aus dieser Liebe alle meine Sünden, mit den kräftigsten Vorsatz, dich nit mehr zu beleydigen; in tieffister Demuth und Ehrenbiethigkeit opffere ich dir auf, aus purer Liebe zu dir, diese Betrachtung, vereiniget mit denen unendlichen Verdiensten, und Gebett deines Göttlichen Sohns, dessen allerreinisten Mutter, aller heiligen Engeln,

und

und auserwählten Seelen; stehe meiner Schwachheit bey mit deiner Gnad, ich begehre allein zu erkennen deinen Göttlichen Willen in dieser Betrachtung, um selben nachzukommen, und eyfrigist zu erfüllen.

Gegrüßt seyest du Maria, voller Gnaden, der HErr ist mit dir, du bist gebenedeyet unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs JEsus Christus. Heilige Maria, Mutter GOttes, bitt für uns arme Sünder, jetzt, und in der Stund unsers Absterbens, Amen.

℣. Bitt für uns, O du allerseeligster Joseph!

℟. Auf daß wir der Verheissung Christi würdig werden.

Wir bitten dich, O HErr! daß uns durch die Verdienst des Bräutigams, deiner allerheiligsten Gebährerin geholffen werde; damit, was unser Vermögen nit erhalten kan, uns dasselbige durch sein Fürbitt geschenckt werde, der du lebst und regierst in alle Ewigkeit, Amen.

Heiliger Schutz-Engel mein, erleuchte mich jetzo, und beschütze mich im letzten Streit.

O ihr heilige Patronen, bittet für mich jetzo, und in der Stund meines Absterbens, Amen.

So folget nun auf diesen Anfang der Betrachtung, die erste Vorstellung, welche gar oft in denen Betrachtungs-Büchern gesetzt wird, und in nichts anders bestehet, als daß die Gedächtnuß dem Verstand die Materie der Betrachtung in kurtzem Begrif vorstelle, wel-

ches mehr durch ein Glaubens-Act, als in der Phantasey beschehen solle, nach denen Umständen der Materie, als wäre solche würcklich, und in der That zugegen, wann es ein Geschicht, That, oder Leben Christi, dessen Jungfräuliche Mutter, eines Heiligen ꝛc. betrift, von denen vier letzten Dingen ꝛc. In Betrachtung einer Tugend, siehe ebenfalls durch die Glaubens-Augen an Christum, seine allerheiligste Mutter, oder einen andern Heiligen, welcher besonders in dieser Tugend vorgeleuchtet hat. In Erwegung eines Lasters, machet die erste Vorstellung jene Seel, welche wegen diesem Laster zeitlich und ewig unglückseelig gewesen. Bey einem Denckspruch stehet die erste Vorstellung in der Person, welche solchen Spruch ꝛc. hervorgebracht.

Zweytens: Ein kurtzes Schußgebettlein, mit welchem um die dir nothwendige Gnad GOttes bitten sollest, machet aus die zweyte Vorstellung, welche in folgenden bestehen kan: HErr! eile mir zu helffen, stehe mir bey mit deiner Gnad. Oder, wie es gemeiniglich in jedem heiligen Orden pflegt allgemein vorgebetten zu werden: Komm Heil. Geist, erfülle die Hertzen deiner Glaubigen, und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe, der du die Völcker aller Zungen in Einigkeit des Glaubens versammelt hast.

℣. Sende aus deinen Geist, so werden die Ding erschaffen werden.

℟. Und

R. Und du wirst erneuern das Angesicht der Erden.

O GOtt, der du die Hertzen der Glaubigen mit der Erleuchtung des heiligen Geists gelehret hast, gib uns in denselbigen Geist, das Rechte zu verstehen, und von seiner Tröstung uns allezeit zu erfreuen, durch Christum unsern HErrn, Amen.

Drittens: Den Text, wann einer beygesetzt ist, leset allein bedachtsam (es kan auch solcher öfters die erste Vorstellung andeuten) wo keiner vorhanden, halte dich derowegen nit auf, sondern

Viertens: Gedencke kurtz an jenen allgemeinen Vorsatz, den zuvor bey Uberlesung der Betrachtung hast ausgesehen, wo auch die Zeit der Betrachtung auf ein halbe Stund ist eingeschränckt, so nimme alsobald

Fünftens: Die würckliche Erweg- und Betrachtung der auserseheuen Materie vor; bedencke diese umständlich, erwähle aus andern zuvor auserkiesenen Beweg-Ursachen, die eindringlichiste, durch welche der Willen desto geschwinder entzündet mag werden, welches geschiehet, wann der Verstand erkennet die Nutzbarkeit, oder den Schaden ꝛc. wie dieses zwey, drey, mehrer, oder auch weniger wichtige Beweggründ können (siehe unten vom 224. Blat) auswürcken, und so folgt

Sechstens: Ein, oder anderer allgemeiner Tugends-Act, oder, wann die Zeit zur Betrachtung zu kurtz,

Siebendens: Daß die Lehr der Betrachtung auf dich ziehest; siehest, wie du dich bishero verhalten habest, und sodann

Achtens: Kommen einige besondere auf deiner Seelen Zustand gerichtete Tugends-Act, welche unten aus denen Beyspielen des 3. Capitels erwählen kanst.

Neuntens: Mache ein- oder mehrer feste, ernsthafte, eyfrige, und auf sondere Umständ gerichtere Vorsätz und Entschliessungen.

Zehendens: Siehe aus Mittel, die Vorsätz ins Werck zu setzen; solche seynd, bey Schlagung der Stund, oder Läutung des Englischen Gruß, denen Gewissens-Erforschungen ꝛc. an die gemachte Vorsätz gedencken, diese wieder zu erneuern ꝛc. oder, was sonst die Göttliche Gnad dir eingibt; dann das Haupt-Ziel und End der Betrachtung ist: die, nach erkannten Nutzen, Schaden, Billigkeit, Kostbarkeit ꝛc. gemachte Vorsätz mit Meidung des Bösen, und Würckung des Guten ins Werck setzen, um also zur vollkommenen Liebe GOttes zu kommen.

Eilftens: Das Gespräch ist höchst nothwendig; derowegen niemahls auszulassen, kan auch unter währender Betrachtung durch Ausübung verschiedener Tugends-Acten geschehen. Richte derowegen vorige Theil also ein, daß dir zu diesem ein Zeit verbleibe, oder mache solches, wann merckest, daß die Betrachtungs-Zeit bald zu End gehe; bleibt dir alsdann nach vollendetem Gespräch noch ein Zeit übrig, so kanst dich mehrer

rer erhohlen in denen 5. 7. 8. und 9. Theil. Hier setze ich ein Weiß und Form eines Gesprächs bey.

Beschluß der Betrachtung, oder geistliches Gespräch.

Mein GOtt, und HErr! dir seye unendlicher Danck gesagt, daß du mich unwürdigstes Geschöpf mit so vielen Gnaden der Erleuchtungen, innerlichen Einsprechungen, Beweg- und Leitungen zum Guten in dieser Betrachtung anzusehen, dich gewürdiget hast. O wie lau, und kalt habe ich deiner so grossen Liebe geantwortet; sonderlich wegen dieser N. N. Nachläßigkeit. Ach! solches reuet mich aus Liebe gegen dir, wie auch alle meine jemahls begangene Sünden von Hertzen, verfluche sie, und mit deiner Gnad, um welche ich in tiefister Demuth bitte, durch die unendliche Verdienst meines Heylands, durch die Fürbitt seiner Jungfräulichen Mutter, des heiligen N. dessen Fest-Tag heut begangen wird, und aller meiner heiligen Patronen, will ich dich nit mehr beleydigen. Zu Abbüß- und Genugthuung für meine Sünden, opffere ich mich, was ich bin, was ich hab, auf, dir O mein GOtt! sonderbar, die in dieser Betrachtung gemachte Vorsätz, als N. N. ich will selbe ins Werck setzen in N. N. dieser Gelegenheit, nehme mich, und diese Vorsätz gäntzlich auf, zu deiner grössern Ehr und Glory, zur Danckſagung für alle deine Gnaden und Gutthaten, zur Erlangung neuer, mir höchst nothwendiger Gnaden, bevorab dieser N. N.

N. N. zur Verzeyhung meiner Sünden; ach ich glaube in dich, O mein GOtt! dich liebe ich über alles, auf dich ist all mein Hofnung, im Leben und Tod, stärcke mich Schwache, Amen. So folgt dann

Zwölftens: Der Denckspruch. Erwähle einen, der tauglich ist, die Materie der Betrachtung, die Vorsätz, oder mehr eindringliche Beweg-Ursachen in dein Gedächtnuß zu bringen; des Tags hindurch gedencke öfters an diesen Denckspruch, wie ich oben Zehendens bey denen Mitteln gesagt. Die tägliche Ubung wird dir die Betrachtung gantz leicht machen, wo dich dann mit der Zeit nit also darfst halten, und richten nach der Ordnung der gegebenen Theilen, obschon solches vom Anfang bey neu-angehenden Ordens-Personen nit nur nutzlich, sondern auch nothwendig, wann sie eine gute, zum Seelen-Heyl nutzliche, und nach der Ordnung eingerichtete Betrachtung erlernen wollen.

§. IV.

Was nach der Betrachtung solle in Obacht genommen werden.

1. Weil nach der Betrachtung die Clösterliche Tag-Ordnung dich etwann zu einer andern Ubung, als im Chor zum Pslliren, oder andern vom Gehorsam obliegenden Verrichtung sogleich ruffet, siehe, alsbald es möglich (bevorab bey denen ersten Jahren nach dem Eintritt im heiligen Orden, bis in der Betrachtung besser geübt, und mehrere Erfahrnuß hast)

hast) in gehabter Betrachtung nach, erforsche dich über folgende Stück. 1. Ob des Tags vorhero die Betrachtungs-Materie, wie ich oben am 214. Blat. N. 5. gezeiget, überlesen habest? 2. Ob vor der Betrachtung die Gegenwart GOttes vor Augen gehabt? 3. Ob die nächste Vorbereitung, Vorstellungen ꝛc. gehalten? 4. Wie die Seelen-Kräften, als Gedächtnuß, Verstand, und Willen habest angewendet? 5. Ob mehr Zeit zu unnützer Uberlegung, als zu Erweckung der Tugends-Acten, und Machung kräftiger Vorsätz, nachdem der Willen schon zum Guten entzündet worden, gebraucht habest? 6. Ob die äussern fünf Sinn habest im Zaum gehalten; nit freywillige Verstreuungen zugelassen? 7. Ob nit schläfferig, lau, kaltsinnig, mit Verdruß die Betrachtung verrichtet? 8. Ob die Betrachtung nach eben beschriebenen Reglen, und Ordnung habest gehalten?

2. Wann Fehler findest, siehe was Ursach daran seye, und hebe diese; verbessere also die Fehler; ist sie aber gut, und zu deinem Seelen-Heyl ausgefallen, sage GOtt in Demuth Danck, schreibe solches nit dir, sondern der unendlichen Gütigkeit GOttes zu.

3. Wann sonderbare Gnaden, Erleuchtungen, und innerliche Reitzungen, und Antrieb zum Guten in der Betrachtung erhalten, zeichne solche nebst deinen Vorsätzen in ein besonders zubereitetes Büchlein auf, überlese selbe öfters, bevorab, wann sich die Lauig- und Kaltsinnigkeit

keit meldet, oder im Monat einmahl: siehe nach, ob denen Vorsätzen gemäß lebest? erneuere solche mit eyfrigen Tugends-Acten. Den ungemein grossen Seelen-Nutzen, welcher aus Beobachtung dieser drey Reglen entspringet, wirst zu grösten deinem Trost bald erfahren.

Das Zweyte Capitel.

Verschiedene Beweg-Ursachen, welche dem Verstand in der Betrachtung verhülflich seynd, selben erleuchten, und den Willen zum Guten entzünden.

Die gröste Beschwernuß bey neu-angehenden Ordens-Personen ist in dem fünften Theil, nemlich in der Erweg- und Uberlegung der Materie, wie diese könne erweiteret werden, mittels mehrer beyzusetzenden Umständen. Also höret man solche Anfangende klagen, sie können nichts finden, eine Materie recht zu überlegen, auszusinnen, nachzudencken ꝛc. es falle ihnen nichts ein, oder wann ihnen schon was einfalle, so können sie keine gute Anmuthungen, Act der Tugenden ꝛc. erwecken, oder aber, wann sie auch bisweilen einen dergleichen Act zu erwecken vermeinen, seye doch solcher allzeit gantz trucken, unvollkommen, ohne Andacht, und Bewegung des Hertzens, und befinden sie sich in ihren Betrachtungen gleich-

gleichsam unbeweglich in beständiger Dürre, Verlassenheit, Zerstreuung des Gemüths, Ausschweiffung der Gedancken ꝛc. Die erste Beschwernuß, nemlich die Unwissenheit, eine Materie durch mehrere Umständ zu erweitern, und taugliche Beweg=Ursachen zu finden, will ich heben in diesem Capitel durch folgende sieben Absätz, in welchen auch ein gemeiner einfältiger Mensch genugsame Mittel wird finden, eine kleine Materie zu erweitern, und viele Beweggründ für alle Umständ zu haben. Die erste drey Absätz können in allen Materien gebraucht werden, nimme dann sowohl von diesen, als denen nachfolgenden jene heraus, welche dir mehrer eingehen, bewegen, und zum Guten antreiben, es mag einer oder zwey erklecken, oder mehrere nöthig seyen, das stehet bey dir in freyer Wahl, und Beschaffenheit deiner Seelen Zustandes. Die andere Beschwernuß, gute Anmuthungen und Tugends=Act zu erwecken, solle auf die Seiten raumen das nächste Capitel; seye derowegen

§. I.

1. Weil es die Göttliche Schrift: 2. Die heilige Vätter sagen. 3. Das Ziel und End deines Stands, Berufs, Gelübden, die Obliegenheit der heiligen Regul und Clösterlichen Zucht, haben will. 4. Dich anreitzet das Beyspiel Christi, seiner Jungfräulichen Mutter, und anderer Heiligen, besonders deines heiligen Ordens. 5. Vergleiche die Sach mit denen in ihren zeitlichen Geschäften blinden Welt-

Menschen. 6. Siehe nach um die Ursach oder Ursprung, und die daraus folgende Würckungen. 7. Betrachte das entgegen Gesetzte oder Widrige, zum Exempel, das Laster gegen der Tugend ꝛc. 8. Was vorgehet, und nothwendig folget. 9. Die Umständ und beyfällige Sachen, als: wer? was? wo? wie? oder auf was Weiß? warum? mit was Hülf oder Mitteln? wann? wie hast dich verhalten? was wirst künfrig thun? nimme aus allen, was dir am mehristen eingehet, dich mehrer beweget, zum Guten reitzet, den Willen entzündet ꝛc. es mögen zwey, drey, mehrer, oder auch wenigere Beweg-Ursachen seyn, nach Beschaffenheit, oder Erforderung deiner Seelen Zustandes, Vergnügen, und Trosts ꝛc.

§. II.

1. Erwege, was du im gegenwärtigen Zustand und Umständen anderen rathetest? Was vor Mittel und Beweg-Ursachen gebetest? die ergreiffe selbsten. 2. Was wolltest gethan haben im Tod-Beth, vor dem Richterstuhl GOttes, wann du antrittest die lange Ewigkeit? 3. Was Christus in seinem Leben in Wort, und gegebenen Beyspielen gelehret, angemahnet, und gethan habe. 4. Wie die Heilige GOttes dir mit ihrem Exempel vorgegangen? warum kanst ihnen nit nachfolgen? 5. Zu was dich antreibe die Grösse deines Verdienstes, die Grösse der zukünftigen Glory im Himmel, die Menge der Gnaden und Gutthaten GOttes? 6. Ob

die-

dieses von dir nit verlange das Ziel und End der Erschaffung, die Gnad des geistlichen Berufs, die schuldige Beobachtung der Gelübden, Regul und Clösterlichen Vollkommenheit? 7. Was vor ein Ehr bringe, daß du seyest eine Freundin GOttes, und Christo gleichförmig?

§. III.

1. Wie nothwendig dieses seye wegen der Authorität und Ansehen der Heil. Schrift, der Gebotten GOttes, und seiner heiligen Kirch, wegen der Lehr Christi, und Zeugnuß der heiligen Vättern, wegen dem Ziel und End der Erschaffung, Berufs zum heiligen Catholischen Glauben, und Ordens-Stand? weil dieses ist etwann ein Mittel zu diesem Ziel und End? weil ein Gleiches mit sich bringt die Schuldigkeit und Pflicht eines Menschens, Christen, Ordens-Person ꝛc. siehe an die Ursachen, die folgende Würckungen, was vorgehet, was nachkommet.

2. Wie nutzlich dieses seye? indeme man ausübet eine Tugend, meidet ein Laster, was Trost, Nutzen ꝛc. sowohl in zeitlich- als geistlichen Gütern, für dich, als andere, sowohl Lebendige, als Verstorbene? diesen Nutzen bezeugen etwann sowohl die heilige Schrift, als heilige Vätter, nehme solchen ab in Vergleichung mit den zeitlichen Sachen.

3. Wie billig dieses seye? theils, weil die Sünd zu fliehen, und die Tugend einzupflanzen, die böse Gewohnheiten auszutilgen, einra-

thet das Licht der Vernunft selbsten. 2. Ein Gleiches begehren die Schuldigkeiten sowohl eines Christens, als Ordens-Person. 3. Ein solches verlangen dein Regul, das Ziel und End deines Stands, dein heiliger Ordens-Stifter, die Menge der Gutthaten GOttes. 4. Weil dieses thun andere, welche nit so viel Schuldigkeit haben, angereitzet aus wenigern Beweg-Ursachen, nit versehen mit so viel und kräftigen Mitteln, als bey dir anzutreffen seynd.

4. Von der Würdigkeit, da die Tugend geliebt, geschätzt wird von GOtt, und denen Heiligen. 2. Bey Oberen, seines Gleichens und Untergebenen, ja allen Menschen, sie seyen fromm, oder auch gottloß. 3. Wegen denen Lobsprüchen der Göttlichen Schrift, heiligen Vättern und gelehrten Männern.

5. Weil es gar leicht, und trostreich, auch süß ist, die Sünd meiden, und die Tugenden einzupflantzen. 1. Wie zeiget der innerliche Trost und Süßigkeit. 2. Leicht fallet ein solche Ubung wegen der Liebe zur Tugend, und Hofnung der ewigen Belohnung. 3. Durch beständigen Fleiß in Erlangung der Tugenden, da unsere böse Natur überwunden wird. 4. Durch Beystand Göttlicher Gnad, welche die Beschwernuß erleichteret. 5. Wegen grossen Vertrauen zu GOtt, welches leicht aus dem Weg raumet alle Hindernussen.

6. Was sagt das Beyspiel Christi, seiner Jungfräulichen Mutter, und anderer Heiligen.

2. Was vor ein gutes Exempel kanst andern geben?

geben? selbe zu GOtt führen? andere habens können thun, warum du nit auch?

§. IV.

Wann zu betrachten ist ein Geschicht, Leben, oder That Christi, oder eines Heiligen;

So erwege folgende Umständ:

1. Wer? was vor ein Person dieses gethan, gelitten, oder unterlassen?

2. Was? vor Peinen, Schmertzen ꝛc.

3. Wie? mit was Demuth, Ehrbarkeit, Eingezogenheit, Gedult, Ergebung im Göttlichen Willen, Standhaftigkeit, Stärcke, Fleiß, Vollkommenheit ꝛc.

4. Wo? an was Ort, offentlich, heimlich, heiligen, oder weltlichen, bequemen, oder widrigen?

5. Wann? zu was Zeit? im Sommer, Winter ꝛc. bey Tag, oder Nacht, in der Jugend, oder Alter? ꝛc.

6. Mit was Mitteln? oder auf was Weiß, oder wie?

7. Warum? Aus was Ursach, Ziel und End? aus was Meinung?

8. Was Nutzen hab ich daraus?

9. Wie kan ich nachfolgen, oder die Sach fliehen?

§. V.

Wann ein Tugend zu betrachten.

1. Die Weesenheit, oder Natur der Tugend, wie sie abgetheilet wird? in wem sie bestehe? was sie vor ein Ziel und End habe?

2. Die Eigenschaften der Tugend, als ihre Fürtreflichkeit, den Verdienst, Nothwendigkeit, Leicht- und Nutzbarkeit, Würckungen, Beschwerlich- und Annehmlichkeit ꝛc.

3. Das entgegen gesetzte Laster, dessen üble Früchten, Schaden ꝛc.

4. Die Beyspiel, oder solche Personen, welche diese Tugend gehabt.

5. Wie du dich in dieser Tugend geübet? Was Ursach daran? wie die Fehler verbessern, und künftig das Leben einrichten wollest.

§. VI.

Wann von einem Laster, oder Sünd die Betrachtung macheſt.

1. Die Natur und Weesenheit des Lasters, oder, was dieses seye? wie vielfach? was Staffel oder Grad es habe?

2. Dessen Eigenschaften, nemlich die Abscheulichkeit, Boßheit, Thorheit, die Beleydigung und Unbild, welche dem grossen GOtt dadurch zugefügt wird.

3. Den Schaden, üble Würckungen, welche es mit sich führt, sowohl am Leib und Seel, als Geistlich- und Zeitlichen, jetzo sogleich, oder nach und nach ꝛc.

4. Den

4. Den Ursprung und Ursach des Lasters, woher es komme?

5. Die traurige Beyspiel deren, welche ihme unterworffen gewesen.

6. Wie schön, herrlich, die entgegen gesetzte Tugend seye?

7. Ob du dich in diesem Laster verfehlet, auf was Weiß? mit was Mitteln willst dieses verbessern.

§. VII.

Wann einen Text, oder Spruch betrachtest.

1. Die Person, welche diese Lehr, oder Spruch gegeben? ob sie GOtt, oder ein Mensch, und was vor einer gewesen?

2. Was der Spruch gleichsam von Wort zu Wort sagen will?

3. Wie billig, nutzlich ꝛc. diese Lehre seye ꝛc. wie oben §. III. durchaus, oder §. V. N. 2. §. VI. N. 2. stehet.

4. Die Beyspiel, Würckungen deren, welche diesen nach, oder nit nachgelebt haben.

5. Wie du dich bishero verhalten? wie künftig thun wollest?

Das Dritte Capitel.

Unterschiedliche Tugends-Act, nach dem dreyfachen Weeg zur Vollkommenheit.

§. I.

Für den Weeg der Anfangenden, oder Reinigung.

A.

Abschwörung der Unvollkommenheit.
Anklagung seiner selbst.
Angst wegen der Sünd.
Abbitt bey der heiligsten Dreyfaltigkeit.
Aufmunterung seiner selbst.
Anruffung der Göttlichen Gnad.
Ausschmähung seiner selbst.
Anruffen bittweiß der Heiligen.

B.

Beweinung der Versaumnussen, der Zeit.
Demüthige Beicht.
Begierd, genug zu thun für die Sünden.
Bereuung seiner selbst.
Bestraffung seiner selbst.

D.

Demuth.

E.

Erkanntnuß Göttlicher Güte und Barmherzigkeit.

Forcht.

F.

Forcht des Göttlichen Zorns.

H.

Haß gegen sich, und die Sünd.
Hofnung. Siehe unten Vertrauen.

K.

Klagen bey GOtt, denen Heiligen, und Geschöpffen.

M.

Mistrauen auf sich selbsten.

N.

Niederwerffen sich zu denen Füssen JEsu.

R.

Rach gegen sich selbsten.
Reu und Leyd. Siehe oben Bereuung.

S.

Seufzen zu GOtt, und denen Heiligen.
Sorgfältigkeit vors Ewige.

V.

Verabscheuung der Sünd.
Verachtung der Welt.
Verdemüthigung seiner. Siehe oben Demuth.
Vertrauen.
Verwunderung der Göttlichen Gedult.
Vorsatz.

Kurtze Beyspiel dieser Tugends-Acten.

A.

Abschwörung der Unvollkommenheiten.

Glückseelig und unglückseelig bist du mein Seel. Glückseelig, weil dich GOtt aus tausend anderen in diesem heiligen Ordens-Stand beruffen; unglückseelig aber, weil die Gnad des Be-

rufs so wenig Nutzen bey dir hervorbringt. Wahrhaftig must du dich schämen vor GOtt, den gantzen Himmel und allen Geschöpffen, weil, da andere in der Vollkommenheit zunehmen, du abnimmst; andere bringen hervor aus denen Betrachtungen, geistlichen Lesen, Empfangung der heiligen Sacramenten, und anderen geistlichen Ubungen, hundertfältige Frucht; du aber bist ein leere, und unfruchtbare Erden; in deinen geistlichen Ubungen scheinet nichts anders heraus, als Faulheit, Trägheit, und andere Nachläßigkeiten. Keine Bewahrung, oder Abtödtung der fünf Sinnen ist anzutreffen; aber, ich erkenne es jetzo, gütigster JEsu! ich verfluche, verabscheue diese meine Nachläßigkeit und Trägheit, mit deiner Gnad will ich selbe verbessern, auf diese N. N. oder jene N. N. Weiß ꝛc.

Anklagung seiner selbst.

Ich bekenne es, und klage mich, als Schuldige an, ich hab dich, als das höchste, und allerschätzbariste Gut, deine unendliche Güte und Barmhertzigkeit verachtet. Wer bin ich? wer bist du? ich, O GOtt! hab deinen göttlichen Sohn, meinen Heyland, gecreutziget, ich habe ihne umgebracht, ich, ich hab sein rosenfarbes allerheiligstes Blut, Leyden, und alle seine Verdienst mit Füssen getretten.

Angst wegen der Sünd.

Kan wohl ein Henckers-Knecht mehr einen peinigen, und grausamer seyn, als ein bö-

ses

ses Gewissen? und doch, O mich Blinde! wie lang leyde ich diese Pein? ja, was noch thorrechter ist, habe ich sogar solche henckermäßige Quaal geliebt, da ich Sünden mit Sünden gehäuffet, und dich mein GOtt! mehr und mehr immerhin zum Zorn gereitzt. O wahrhaft unglückseeliger Stand! aber jetzo bereue ich alle meine Sünden von Hertzen aus Liebe gegen dir, O höchstes Gut! weil ich dich beleydiget habe, O barmhertzigster GOtt! durch deine unendliche Güte und Barmhertzigkeit lösche aus, und vertilge, mache zu nichts alle meine Sünden, daß ich frey seye von der Pein, und Wurm des bösen Gewissens.

Abbitt.

Ich bitte dich ewiger Vatter durch dein unendliche Barmhertzigkeit, dich eingebohrner Göttlicher Sohn durch deine uuendliche Liebe gegen die Sünder, dich Heil. Geist durch deine unendliche Güte, dich heiligiste Dreyfaltigkeit durch das Blut und Verdiensten Christi, verschone mir armen Sünderin; gecreutzigter JEsu! wasche mich mehr und mehr von meinen Sünden, durch dein heiliges rosenfarbes Blut. Ich falle vor dir am Creutz Hangenden auf meine Knie, und erwarte Gnad, und Barmhertzigkeit.

Aufmunterung seiner selbst.

Reisse dich heraus mein Seel, aus den Sünden-Wust, worinn begraben liegest, fasse Hertz und Muth, erschröcke nit ab jenen, was

bis

bishero umsonst geforchten; GOtt reicht dir seine Gnaden-Hand, strecke du die deinige aus nach der Göttlichen Hülf, was zauderest? was zweiffelest? der dir hilft, ist stärcker, als dein Versucher.

Anruffung der Göttlichen Gnad.

Ich bin nit würdig, daß ich mich nähere zu dem Thron der Göttlichen Barmhertzigkeit, welche ich unverschamt so oft verachtet. Du mächtige, und eintzige Fürsprecherin der Sündern, Göttliche Gebährerin Maria! die du keinen, welcher sein Zuflucht zu dir nimmt, verachtest, zeige für mich arme Sünderin deinem Göttlichen Kind deine Jungfräuliche Brüst, mit welchen du ihne getränckest, und durch deine grosse Verdiensten bringe von dem gerechten Richter zuwege, Gnad und Barmhertzigkeit; mein heiliger Schutz-Engel, deme mich GOtt von dem ersten Augenblick meiner Empfängnuß anvertrauet, durch jene Freud, welche du hast ab einem Sünder, der Buß thut; ich bitte dich, erlange mir Verzeyhung meiner Sünden, O ihr alle meine heilige Patronen ꝛc.

Ausschmähung seiner selbsten.

Wie unverschamt bist du nit, da du deinen dich so zärtlich liebenden, aus Liebe deiner am Creutz sterbenden GOtt, so schimpflich haltest? jenen hassest, von deme alle Liebe und Gnaden empfangest; hat diß von dir verdient dein GOtt, der dich erschaffen, daß du ihn solltest lie-

lieben, und du kehrest ihme zum Spott den Rücken? hat diß verdient dein GOtt von dir, der dich so oft zu Gnaden aufgenommen, und jetzo noch die Arm am Creutz ausgespannet hat, dich zu umfangen? und du umfangest Koth, geringe, nichtswerthe Geschöpf, Feind GOttes ꝛc.

Anruffung bittweiß der Heiligen.

Heilige, und unbefleckte Mutter GOttes, welche, so sehr du geliebt hast deinen göttlichen Sohn, also hast auch jederzeit gehasset die Sünd; siehe an mit deinen mütterlichen Augen das gantze menschliche Geschlecht (mich, oder diesen Menschen) und giesse in dessen Hertz diese deine Liebe ein, daß es (ich, oder er,) wisse, und wolle hassen die Sünd, und erwählen das Gute. Ihr heilige Engel, die ihr allzeit widerstanden denen Versuchungen des bösen Feinds, verleyhet diesen Menschen (oder mir) für welchen ich bitte, wann selber versucht wird, von euer Stärcke, und Beständigkeit. Heiliger Petre, der du Zeit deines Lebens beständig dein eintzige Verlaugnung beweinet hast, verleyhe ihme deine Reu, und Buß-Zäher ꝛc.

B.

Beweinung der Versaumnussen.

Gütigster GOtt! O wie wünschte ich, ich könnte zuruck ziehen alle übel angewendte Lebens-Jahr, ich bedauere nichts mehrers, als so viele vernachläßigte Gelegenheiten Gutes

zu thun, dir zu dienen. O wann ich jenes Creutz, Trübsal ꝛc. welche mir dein Göttliche Vorsichtigkeit zugeschickt, mir hätte zu Nutzen gemacht, was vor einen Schatz der Verdiensten hätte mir gesammlet? jetzo aber, anstatt der Verdiensten, hab ich mir Straf in jener Welt auf den Halß gezogen, und in dieser, mein Creutz noch beschwerlicher gemacht.

Bewеinung der übel zugebrachten Zeit.

Jetzo, aber zu spat, erkenne ich, wie kostbar seye die Zeit, was Werth sie habe zur glückseeligen Ewigkeit, mich Unglückseelige! wie viel Stund, Täg, Jahr, hab ich nachläßig zugebracht! wo ich einen grossen Schatz der Verdiensten hätte können sammlen, anstatt deren habe ich mir gesammlet durch meine Nachläßig- Faul- und Trägheit, schwere Verantwortung, grosse Straffen, da ich Sünden mit Sünden gehäuffet. O wollte GOtt, ich könnte jetzo diesen Verlurst und Schaden ersetzen! ich nehme mir vor, daß künftighin kein Augenblick solle in Müßiggang verzehret, sondern zum Nutzen, und Heyl meiner Seelen allezeit angewendet werden.

Demüthige Beichr.

O was trauriges Schauspihl erblicke ich, da ich dich mein liebster JEsu, den wahren Sohn GOttes am Creutz hangen sehe! wer hat ein solche Lasterthat begangen? wer ein solche Tyranney verübt? wer ist dieser GOttes-

Mör-

Mörder? Aber, was suche ich lang nach, ich bekenne mich schuldig, ich bin diese GOttes-Mörderin; ich hab die höchste Majestät GOttes gröblich verletzet, meine Sünden, meine so viel, meine so schwere Sünden haben diese Tyranney, und GOttes-Mord ausgeübet. Ach gütigster JEsu! siehe mich Reumüthige und Zerknirschte mit gnädigen Augen an, und nehme mich Undanckbariste und Unwürdigste zu Gnaden auf, wegen deiner unendlichen Güte und Barmhertzigkeit, weil du nichts in mir findest, welches ein solche Gnad im Geringsten verdiente.

Begierd genug zu thun für die Sünden.

Was ist bey mir gütigster JEsu! so dich nit beleydiget? es haben gesündiget die Augen, die Ohren, es haben gesündiget die Zung, Händ und Füß, der Mund, Verstand, Gedächtnuß und Willen, alles ist wider dich meinen Erschaffer und Erlöser aufgestanden; aber es ist beschlossen, daß, gleichwie ich dich mit meinen Sinnen, und Seelen-Kräften beleydiget, also auch selbe dir sollen Genugthuung verschaffen; allen Fürwitz will ich benehmen meinen Augen, diese sollen dich, den Himmel, und die Erden allein anschauen; die Ohren sollen nur dir, und denen heilsamen Ermahnungen offen, der Welt, unnützen Geschwätz ꝛc. aber verschlossen bleiben: Die Zung solle halten das strengiste Stillschweigen; mein Mund, und Verkostungs-Sinn solle abgetödtet werden;

den; mein Gedächtnuß, Verstand und Willen dir geheiliget seyn ꝛc. Gibe Gnad, daß ich diese gute Vorsätz im Werck erfülle.

Bereuung.

Mein GOtt! du höchstes, unendliches Gut, welches nit nur allen Geschöpffen, sondern deiner selbstigen unendlichen Liebe würdig bist. Es ist mir leyd, daß ich dich so oft, und viel beleydiget habe. Ich bereue alle meine Sünden nit aus Forcht, sondern aus Liebe zu dir: wann mein Blut könte machen, daß du nit wärest beleydiget worden, siehe mich bereit, solches zu vergiessen; wann die Peinen der Höllen könten auslöschen meine Sünden, siehe hier bin ich, kein Pein ist, welche ich nit verdienet, welche ich nit ehender aus Liebe zu dir will ausstehen, als dich mehr beleydigen. O GOtt! deme alles bekannt ist, wann du seheiest, daß ich dich noch einmahl sollte schwerlich beleydigen, nehme mich diesen Augenblick auch durch den schmertzhaftisten Tod ehender von der Welt, als daß ich sollte jene unglückseelige Zeit erleben, und dich beleydigen.

Beschämung seiner selbst.

Wende deine Augen ab von mir, O GOtt! weil ich nit würdig bin, daß du mich anschaueſt, da ich mich so verächtlich gemacht, welche du zu einer so grossen Würde erschaffen. Die Schamröthe bedecket mein Angesicht, weil mein Seel mit Sünden ist angefüllt, welche

die

die allerreiniste Augen meines GOttes billig von mir armen Sünderin abwenden.

Bestraffung seiner selbst.

Und du hast dich also verhalten gegen deinem GOtt? O unverschamte Frechheit! und was hast du aus allen Geschöpfen Undanckbaristes gethan? Wer bist du? Wer ist GOtt? Schätzest so gering deinen GOtt? machst du dich selbsten so groß? gilt mehr bey dir ein augenblicklicher Wollust, als dein GOtt, O Spott.

D.

Demuth.

Ich erkenne meine Geringfähig- und Unwürdigkeit, O allerheiligste Göttliche Majestät! ich bin minder, als nichts worden, da ich dich beleydiget habe, und verdiene dessentwegen, wills auch gern leyden, daß mich jedermann verachte, für nichts schätze. Will auch suchen alle Gelegenheit, daß ich verachtet, verschimpfet, und für nichts geschätzt werde. Stärcke diesen guten Willen wegen meinen Sünden so oft verachteter JEsu.

E.

Erkanntnuß Göttlicher Güte und Barmherzigkeit.

Wie viel, O gerechtister GOtt! hast du in die Höll gestürtzt, die nit so oft, nit so schwerlich dich beleydiget haben, als ich gethan? und wie oft hast nit einen Sünder hingerissen in jenem Augenblick, an welchem er dich beleydiget?

diget? so viel Millionen der schönsten Engeln, die alleredliste Geschöpf wegen einem eintzigen hoffärtigen, freywillig zugelassenen, kaum einen eintzigen Augenblick daurenden Gedancken, hast vom Himmel, und in die Höll zu ewigen Peinen verstossen. Was hat dich bewegt, daß du mir verschonet? hab ich dann jemahl Zeit meines Lebens was gethan, so dir könnte gefallen? ach! deine unendliche Liebe und Barmhertzigkeit hat dieses gethan, diese seye gelobt und gepriesen ewiglich.

F.

Forcht.

Ich erzittere, bebe vor Forcht, und schäme mich O erschröcklicher Richter! wann du kommen wirst zu richten mich undanckbares Geschöpf und armseelige Sünderin; ach ich bitte, richte mich nit in den Grimmen deines Zorns, und nach deiner strengen Gerechtigkeit, sondern nach der Viele deiner Erbarmnussen; jetzo, O HErr! durchsteche mein Fleisch mit deiner Forcht, daß ich dich künftig nit mehr beleydige, und also in jener Welt nit darf förchten den erschröcklichen Sententz meiner Verdammung.

Forcht des Göttlichen Zorns.

Forcht und Schröcken haben mich überfallen, weil ich dich, O grosser GOtt! zum Zorn gereitzet. Wohin will ich fliehen vor deinem erzörnten Angesicht, da du mich allenthalben umgiebest? welchen ich nit hab wollen als einen lieb-

liebreichen Vatter, den förchte ich jetzt als den strengisten Richter meiner Sünden. HErr! verfahre nit gerichtlich mit deiner Dienerin, dann vor dir wird kein Lebendiger gerechtfertiget werden.

H.

Haß gegen sich selbst, und die Sünd.

Wer wird mich auflösen von diesem sterblichen Leib? Wie hab ich mich beflissen wegen dem Ewigen? soll ich dann selbst die Ursach meines Elends und Untergangs seyn? ich verfolge einen eingebildeten Feind, mir selbsten, die ich mein wahre Feindin bin, schmeichle ich; meinen Leib, der Ursach meines Jammers ist, zärtle ich; ich, ich selbsten bin es, die ich mich getödtet, da ich mich so starck geliebt; aber jetzo halte ich fest meinen Feind, ich will ihne nit entlassen, bis er todt ist. Es sterbe die Sinnlichkeit, das Fleisch, der Leib; es lebe der Verstand, die Seel; es sterbe der Urheber meines Tods, es lebe der Urheber meines Lebens JEsus. Künftighin will ich mich hassen, daß ich dich liebe mein GOtt.

K.

Klagen bey GOtt, denen Heiligen, und Geschöpfen.

Wo seynd, gütigster JEsu! deine Erbarmnussen? Du ladest mich ein zu dir, sprechend: Suchet, und ihr werdet finden, klopfet, und es wird euch aufgethan werden; aber,

es scheinet, als wäre verschlossen die Thür deiner Gnaden und Barmhertzigkeit. Ich suche, und schreye zu dir mit demüthigen Seufzen, und weichest von mir, verdeckest und wendest ab dein Angesicht; in Demuth flehe ich an dein Barmhertzigkeit, suche dein Hülf, und du stellest dich, als hörtest mich nit, ich klopffe an bey deinem Göttlichen Gnaden-Hertzen, und es ist unbeweglich, so hart, als Stahl und Ertz. Ach GOtt! gedencke deiner Barmhertzigkeit, und verstosse mich nit von deinem Angesicht.

XI.

Mistrauen auf dich selbsten.

Siehe von deinem Gnaden-Thron, O GOtt! auf mich elenden und schwachen Menschen; siehe, kaum wird ich versucht, bin ich schon zum Fall geneigt. Meine zu aller Boßheit sich wendende Natur, die so tief eingewurtzelte böse Gewohnheiten, ziehet mich ja gleichsam mit Gewalt in die alte Sünden. Ich befehle mich an deiner Allmacht, Göttlichen Vorsehung, unendlichen Weißheit, und unermessenen Güte und Barmhertzigkeit; stärcke mich mit deiner Gnad, schicke mir einen guten Engel, der mich beschütze, für mich streite, und mir den Sieg erhalte: ich vertraue im Geringsten nichts auf meine eigene Kräften, die ich nichts bin, nichts kan, als fehlen, und sündigen alle Augenblick. Auf dich, O GOtt! auf deinen mächtigen Arm baue und vertraue ich.

N.

Sich niederwerffen zu den Füssen JEsu.

Werffe dein hoffärtiges Haupt unter die Füß deines GOttes, verächtliches Geschöpf! ach! wirst noch hoffärtig seyn, dir was einbilden, dich was geduncken lassen? Du bist nit würdig, daß dein Haupt mit seinen Füssen trette dein Heyland; dich sollen zertretten alle Verdammte, ja die Teuffel selbsten, weilen du mehrer und öfter deinen GOtt beleydiget, als sie; diese sollen deinen Kopf zertretten; also verdienen es deine Sünden, da du dein Haupt hast erhebt über deinem GOtt.

R.

Rach gegen sich selbsten.

Recht und billig ist es, daß geschehe ein Genügen der Göttlichen Gerechtigkeit. HErr! ich will mich rächen an deinen und meinen Feinden. Alle meine fünf Sinn seynd wider dich aufgestanden, Rach will ich wider sie suchen. Meinen Mund will ich im Zaum halten durchs genauiste Stillschweigen; den Fürwitz meiner Augen büssen, da ich selbe allein zur Erden wenden werde; von eitlen Gesprächen will ich mich entziehen, lieben die Einsamkeit, das Fleisch mit Fasten, und andern Leibs-Casteyungen bezähmen, und unter das Joch bringen. Dieses solle mein Rach seyn, dir genug zu thun, stärcke mich, O GOtt! in diesem Vorsatz.

Reu und Leyd, siehe oben Bereuung.

§.

Seufzen zu GOtt, und denen Heiligen.

O gütigster GOtt! siehe mit denen Augen deiner grundlosen Barmhertzigkeit an unsern Jammer, Elend und Noth; siehe, wie uns allenthalben umgeben Trübsaal und Creutz; siehe, wie hart gedrucket werde dein Volck; ich bekenne zwar, daß alles dieses und noch mehr wir verdient haben, durch unsere viele und schwere Sünden; jedannoch lasse dich bewegen durch unser heftiges Seufzen, Weinen und Flehen, mit welchen wir zu dir ruffen; erlöse uns von allen Feinden, welche dich so oft schwerlich beleydigen, erbarme dich unser nach deiner grossen Barmhertzigkeit.

Sorgfältigkeit fürs Ewige.

O ewige Wahrheit, wie wahr ist dein Lehr, durch welche du gesagt hast: Die Kinder dieser Welt seynd in ihrem Geschlecht klüger, als die Kinder des Liechts. Man arbeitet, man bemühet sich, man streitet, man schwitzet, das Leben auf wenige Täg zu verlängern, alle Sorgfalt erstrecket sich nur aufs Zeitliche; ein jeder tragt die gröste Sorg, daß es seinen Leib wohl ergehe, für die Seel will man kaum einen Fuß bewegen, kaum einen Schritt thun. Das Gebett kommet zu lang vor, man ist darob verdrüßig; niemand liebt die Abtödtung seiner selbst. O JEsu! wie wenig hast du Nachfolger deines Creutzes? wie wenig sorgen sich wegen ihrer Seel, wegen dem Him-

Himmel, und wollte GOtt, ich wäre nit unter der Zahl dieser Blinden.

V.

Verabscheuung der Sünd.

Ich habe bishero, mein GOtt! geliebt mit denen Kindern dieser Welt die Eitelkeiten; ich bin gelauffen den breiten Weeg, welcher da führet zum Verderben, und bin endlich so weit kommen, daß ich mich schamte, wann ich bey Unverschamten nit auch unverschamt wäre gewesen; aber jetzo verfluche und verabscheue ich mein übel bishero zugebrachtes Leben: ich bereue meine Sünden und Missethaten, welche an der Zahl übertreffen die Sand-Körnlein, so da liegen am Ufer des Meers. O wollte GOtt, ich könnte dich mein höchstes Gut so viel tausendmahl lieben, als ich dich beleydiget habe. O gibe, daß ich durch meine geistliche Ubungen, und vollkommenes Clösterliches Leben könne ersetzen alle Unbilden, so ich allerundanckbaristes Geschöpf dir hab zugefügt.

Verachtung der Welt.

Wann ich alle Schätz, Reichthum und Wollüsten dieser Welt hätte, was nutzte es mich? nichts. Ein eitles Nichts ist der Mensch! nichts, die Ehr, Glory, Hochschätzung und Reichthum; nichts, alle Wollüsten, weil sie wie Rauch verschwinden, und ich alle zumahl, vielleicht nächstens, oder gar noch heut verlassen muß. Alles dieses kommet aus dem Nichts, und wird wie-

wieder zu nichts. Kaum erscheinen sie, so verschwinden selbe alsbald: GOtt allein ist alles, in ihme ist alles, er allein ist würdig meiner Liebe, alles Ubrige kan mein Hertz nit ersättigen.

Verdemüthigung, siehe oben Demuth.

Vertrauen.

Mein GOtt! mein eintziger Helffer! auf dich hoffe ich, zu dir ist mein eintziges Vertrauen, lasse mich nit zu Schanden werden. Wann gantze Kriegs-Heer der Versuchungen wider mich streiten, wird sich mein Hertz nit förchten, weil du bist mein Beschützer. Wann der Streit sich wider mich erheben wird, so will ich in dich hoffen, weil du bist mein GOtt und Helffer.

Verwunderung der Göttlichen Gedult.

O mich blinden, O mich unverschamten, mich frechen und kecken Menschen! Hat wohl der Knecht so spött- und schimpflich darfen tractiren seinen Herrn? O unendliche Güte, O unaussprechliche Gedult! O unergründliche Barmhertzigkeit! Da mein GOtt mich arme Sünderin nit nur so gedultig hat übertragen, sondern täglich, ja augenblicklich mit neuen Gnaden überhäuffet, ich kan nit fassen, noch genugsam bewundern deine unermessene Güte und Barmhertzigkeit.

Vorsatz.

Ich hab mit denen Feinden meiner Seelen noch nit gestritten bis zu Vergiessung meines Bluts; aber von jetzo an, wann es nothwendig, will ich ehender all mein Blut bis auf den letzten Tropfen, willig und freudig dargeben, als in ein Sünd einwilligen. Also seye es fest beschlossen vor meinem gecreutzigten JEsu, lieber tausendmahl sterben, als einmahl meinen lieben GOtt beleydigen.

§. II.

Tugends-Act für den Weeg der Erleuchtung, oder der Zunehmenden.

A.

Abtödtung des Leibs.
Allmosen begehren von denen Heiligen, und andern.
Armuth.
Aufmunterung zu dem Tugend-Weeg.

B.

Barmhertzigkeit, Sanftmuth, und Mildigkeit.
Begierd der Clösterlichen Vollkommenheit.
Bitt um Gnad.

D.

Dancksagung, um Gnad des Berufs.
Demuth.

E.

Eyfer zum Seelen-Heyl.

G.

Gedult.
Gegenwart GOttes.
Gehorsam.
Güte GOttes. Siehe oben Barmhertzigkeit.

L.

Langmüthigkeit GOttes. Siehe unten Streit mit denen Heiligen.
Lebens-Einrichtung nach Christi Beyspiel.
Liebe des Nächstens.
Lob der Heiligen.

M.

Gute Meinung.

N.

Nachfolg Christi, und der Heiligen.

R.

Reinigkeit des Gewissens.
Ruhe in Christo.

S.

Sanftmuth. Siehe oben Barmhertzigkeit.
Seelen-Eyfer.
Sorg zu Vermehrung der Verdiensten.
Stille der Seelen.
Heiliger Streit mit denen Heiligen.
Süßigkeit, oder

T.

Trost in GOtt.

W.

Wahrheit.

Kurtze Beyspiel dieser Tugends-Acten.

A.

Abtödtung des Leibs.

Dein gantzes Leben, O gütigster Heyland! ist ein beständige Abtödtung und Marter deines heiligsten Leibs gewesen; du konntest ohne alle Gefahr dich einer Sünd auszusetzen, selben verschaffen alle Kommlichkeit und Freuden; es ware nit vonnöthen diese Abtödtung, deine Natur im Zaum zu halten, als welche nit den mindisten Fehler, noch Unvollkommenheit unterworffen ware; du hast gelebt von Jugend auf in Arbeiten und Schmertzen, und bist also gestorben. Was thust du mein Seel, da dein Natur also verderbt, zum Bösen also geneigt, zur Sünd so reitzend, bey allem Muthwillen Zügel- und Zaumlos ist? und du schmeichlest dir noch, willst nit das Mindiste mit Gedult leyden? ach! es ist beschlossen: es sterbe durch die Abtödtung das Fleisch, daß lebe die Seel, daß ich dein gehöre, dir gleichförmig werde, O JEsu! will ich mein Fleisch creutzigen wider die Sünd und Begierlichkeit.

Allmosen begehren bey GOtt, und denen Heiligen.

O gütigster JEsu! du ladest mich ein zu dir in dem heiligsten Sacrament des Altars, aber ich förchte mir, zu dir zu kommen, da mein Seel mit so viel Sünden bemackelt, und

mit

mit so wenigen Tugenden ausgezieret ist, dessentwegen nit würdig, dich, als einen Gast in sich zu beherbergen; diese meine Unwürdigkeit zu verbessern, ruffe ich, O liebe Heilige GOttes, eure Hülf und Fürbitt an. O ihr heilige Patriarchen, zieret meine Seel mit euren Glauben; O ihr heilige Apostel, mit eueren brennenden Seelen-Eyfer; ihr heilige Martyrer, mit euerer Starckmüthigkeit und Beharrlichkeit; ihr heilige Beichtiger, verleyhet mir euere Gedult, Frommkeit und Demuth; ihr heilige Jungfrauen, euere Reinigkeit, Unschuld und Keuschheit; ihr heilige Engel zieret mich mit Seraphinischer Liebe; daß also mein Seel mit fremden Tugenden geschmückt, würdig erscheine vor ihrem Göttlichen Bräutigam.

Armuth.

O mein JEsu! du warest reich, und bist für mich arm worden, dergestalt, daß du nit hattest, wo dein schmertzhaftes Haupt hinlegetest. O niemahls erhörte Armuth! GOtt ist arm, und ich soll mein Hertz heften an jenes, welches GOtt hasset? solle ich nit wegen GOtt munter, und mit Freuden verlassen die Welt-Eitelkeiten, der mir zu Lieb die Welt, ja den Himmel gar verlassen hat.

Aufmunterung zu dem Tugends-Weeg.

Was ist schöners, als die Tugend? was ist edlers? was ist kostbahrers? was ist mehr von GOtt, den Himmel, und deinen

Mens-

Menschen geschätzt, als die Tugend. Und dannoch, wie wenig seynd, welche die Tugend lieben? Ach! wie muß ich mich schämen, da ich bishero geliebt ein Schönheit, welche so schnell als ein Blumen verwelcket, und nit geliebt hab die Schönheit der Tugend, welche ewig dauret? Welt-Eitelkeiten habe ich geschätzt, und vernachläßiget einen kostbahren Schatz, der ewig bleibet, und mich im Himmel bereichet? Kein Geitziger solle also dem Geld nachstreben, als ich wird suchen die Tugend; durch diese will ich mich befleissen zu erhalten die Liebe bey GOtt, dem Himmel, und geben ein gutes Beyspihl den Neben-Menschen.

B.

Barmhertzigkeit, Milde, und Sanftmuth.

Ich erstaune, O gütigster JEsu! ab deiner unendlichen Barmhertzigkeit, da du so liebreich, und sanftmüthig aufnimmst die zu dir sich wendende Sünder. O wie liebreich redest sie an! wie zärtlich umfangest sie! und ohne ihnen ein hartes Wort zu geben, theilest selben mit, die Verzeyhung ihrer Missethaten, gibest ihnen Gnad, und stellest zuruck alle Verdiensten, und gute Werck, welche zuvor die Sünden haben zu Grund gerichtet. In dieser Barmhertzigkeit, Milde und Sanftmuth, will ich dir nachfolgen; jene, welche meiner Obsorg seynd anvertrauet, will ich lieben, wann sie auch fehlen, daß ich sie zu dir führe, ich will

will Mitleyden haben mit ihren Armseeligkeiten, und Schwachheit, in Sanftmuth heylen ihre Wunden; in Worten, Gebärden, Sitten, solle die Liebe bey mir gegen alle sich zeigen.

Begierd zur Clösterlichen Vollkommenheit.

So groß ist das Wachsthum in der Clösterlichen Vollkommenheit, als da ist die Liebe, und Begierd zu selber; dann die Liebe macht leicht die Beschwernuß, überwindet diese, und gibt der Seel gleichsam Flügel, durch welche sich solche erschwingt zum Gipffel der Vollkommenheit. Wann deme also ist, was wundere ich mich, daß so wenigen Fortgang in dem Tugend-Weeg mache. Die Liebe ist matt und kraftlos, die Begierd lau, die Beschwernussen schröcken mich ab, ich thue keinen Gewalt meiner zum bösen geneigten Natur an; dahero ist nothwendig, daß ich stecken bleibe in meinen Unvollkommenheiten, und Sünden-Wust. Gütigster JEsu! treibe an meinen lauen Willen, entzünde in meinem Herzen deine Liebe, flösse ein ein hitzige Begierd, daß ich in deine Fußstapfen, zur Vollkommenheit zu gelangen, besser, als bishero eintrette.

Bitt um Gnad.

Du siehest, O GOtt! wie viel starcke und mächtige Feind mein Seel umgeben, und wer wird ihnen entrinnen, wann du nit deine hülfreiche Hand bietest? siehe, es fallet mich an der

der Teuffel, das Fleisch reitzet, die Welt machet Fallstrick, allenthalben seynd Maschen zu meinem Untergang. Ich muß es bekennen, wann du mir nit zu Hülf kommest, so unterliege ich meinen Feinden; wann du meine Händ zum Streit nit abrichtest, so ist es vergebens, stehe mir Streitenden bey mit deiner kräftigen Gnad.

D.

Danckſagung.

Ich sage dir Danck mein GOtt, daß du mich, da ich dich so oft beleydiget, und kein Reu, noch Buß über die Sünden gehabt, so lang erhalten, nit, wie ich verdienet, gestraffet, sondern sogar mit deiner Göttlichen Gnad erleuchtet, meine Sünden zu erkennen, selbe zu bereuen, welches du doch so viel tausend andern nit hast gegeben, die ehender von dem Tod hinweg gerissen, und verdammt worden, als sie haben können ihre Sünden abbüssen; ja, wie hast mich nit mit unzahlbaren Gnaden überhäuffet, als mich im heiligen Ordens-Stand beruffen, in jenen Stand, wo ich dir allein könnte dienen, dich lieben ꝛc. Für alle diese Gnaden sage ich dir unendlichen Danck, opffere mich selbsten dir zu einem Schlacht-Opffer auf, mit Leib und Seel ꝛc. wie sich mein Heyland, dessen allerreiniste Mutter, oder jemahl ein heilige Seel dir geschenckt hat ꝛc.

Demuth.

O Demuth meines Heylands! sowohl da du gebohren worden, gelebt hast, als da du gestor-

gestorben bist. Du hast dich zernichtet, obschon du GOtt warest, du hast deine Göttliche Majestät verborgen, daß dir kein Ehr und Glory wiederfahrte, kein Verwunderung und Jubel-Geschrey beym Volck entstunde; ach! auch ich will demüthig seyn, verworffen, und für nichts gehalten werden in dem Hauß GOttes, in diesem Ort, Amt, Gehorsam, und ein solches wird mein gröste Freud und Ehr seyn.

E.

Eyfer zum Seelen-Heyl.

Gütigster JEsu! du bist wegen uns Menschen und unserem Seelen-Heyl vom Himmel gestiegen, was hast deßwegen nit ausgestanden? wie viel Tods-Aengsten erlitten ꝛc. du bist umgangen mit Reichen und Armen, mit Hohen und Niedern, mit Jungen und Alten, in Stätt und Dörfern, in Feldern und Einöden, Tag und Nacht; unsere Seelen hast so hoch, als dein Blut, Leib und Leben geschätzt; dann diese hast für die Seelen gegeben. Wie hoch schätze ich mein und anderer Seelen? ach! gar zu gering, wann ich nit sowohl Armen, als Reichen ꝛc. mit meinem Gebett zu Hülf komme, wann mich in Suchung des Seelen-Heyls noch ein Beschwernuß, seye es immer vor eine, was es wolle, abschröcket; alle seynd mit gleichem Werth, dem Blut, nemlich meines Heylands, erlöset. O so theure Seelen, wann ich euch alle, oder wenigst nur eine mit meinem Blut, Leib und Leben, nach dem Beyspiel meines Heylands im Himmel könnte bringen.

Ge-

G.

Gedult.

O HErr! leite mein Hertz zur Gedult meines Heylands; es ist beschlossen, eintweders leyden oder sterben, du mein JEsu! was Schmerzen hast nit an deinem Leib, was Betrübnuß an deiner Seel, was Schaden an deiner Ehr gelitten? du, GOtt und Mensch zugleich, so viel? ich ein Erdwurm, kaum ein Nadelstich mit Gedult? der geringste Spott oder Schmach machet mich ungedultig, nit mehr also, für dich will ich leyden, der du mir zu Lieb so viel gelitten.

Gegenwart GOttes.

O mein GOtt! wie wenig Ehrenbiethigkeit erzeigt man dir? wie wenig schätzt man dich? wie kleine Danckbarkeit erweißt man dir? wie bist du sogar in Vergessenheit bey so viel Menschen kommen? ja, da du mehr in mir wohnest, als meine eigene Seel. O wie oft hab ich dich gäntzlich vergessen? du bist bey mir gegenwärtig, deine Augen durchgründen mein Hertz, und Nieren. Du Göttliches Licht leuchtest mitten in denen Finsternussen, und doch wie unverschamt sündige ich, da du Göttlicher Richter allenthalben mich umgiebest? die Englische Geister betten dich an in Demuth auf ihren Angesichtern ehrenbiethig, mit Forcht und Zittern liegend; und ich ein Staub der Erden, ein elendes Geschöpf, trage so wenig Ehrforcht

vor deiner Göttlichen Majestät? Kein Augenblick ist nit, wo du mich nit mit unzahlbaren Gnaden überhäuffest, und ich bleibe blind, daß ich selbe eintweders nit erkenne, oder dir undanckbar darvor seye?

Gehorsam.

Gar recht hat von dir gesprochen, O JEsu! der Welt-Lehrer Paulus: er ist gehorsam gewesen bis im Tod, und zwar zum Tod des Creutz. Du, O Sohn GOttes! du Weißheit des Vatters, du Herr der Heerschaaren bist gehorsam gewesen, nit nur deinem himmlischen Vatter, sondern auch denen Menschen, gottlosen Richtern, ja sogar denen Henckers-Knechten, und zwar, bis im Tod. Weit härter, als ein Stein muß mein Hertz seyn, wann mich nit beweget das Beyspiel meines JEsu, daß ich auch gehorsame in allem, allzeit jenen, welche die Stell GOttes vertretten, welchen du mich und mein Seelen-Heyl hast anvertrauet, meinen liebsten Obern nemlich.

Güte GOttes.

Gütigster JEsu! dein brinneyfrige Begierd, allen Guts zu thun, seye mein Richtschnur, wie ich solle mit meinem Nächsten umgehen. Unzahlbare Gnaden, dein Blut, dein Verdienst, dich selbsten hast uns geschenckt, und zwar nit nur jenen, welche dich nit erkennet, um dich nichts gewußt, sondern sogar so vielfältig und abscheulich beleydiget haben. Ein so liebreiches

Beyspiel treibt mich an, allen Guts zu thun; niemand solle bey mir zu gering und schlecht angesehen werden, da du niemand verachtet hast.

L.

Langmüthigkeit.

Du kanst, O gerechter GOtt! den Sünder in jenem Augenblick, in welchem er dich beleydiget, straffen; wann diß thust, so bist gerecht, und gerecht ist dein Urtheil. Aber du übertrageſt den Sünder langmüthig, geduldeſt ihn, und dein unendliche Barmhertzigkeit erhaltet selben gantze Monat und Jahr hindurch; ja du erwarteſt nit, bis er zu dir zurück kehre, sondern ruffeſt ihne, und zieheſt an dich gantz gnädig deinen Feind. Du sieheſt mit barmhertzigen Augen an den gefallenen Petrum, berührest das Hertz der sündigen Magdalenä, liebkoſeſt deinem Verräther Judä; sollte ich dann glauben, du habeſt mich verlaſſen? sollte ich wohl die Hofnung, daß ich mich zu dir bekehren könne, verliehren? Ach HErr! ich hoffe auf dich, in dieſer Hofnung wende ich mich zu dir, stehe mir bey mit deiner Gnad.

Lebens-Einrichtung nach Christi Beyspiel.

Mein JEsu! du biſt auf Erden gewesen, haſt mit denen Menschen gewandelt, und umgangen klug, vernünftig und vorsichtig, daß du niemand beleydigteſt und ärgerteſt; mild, sanftmüthig und höflich, daß du aller Gemüther zu dir zieheteſt, nutzlich und heylsam, daß du allen

Guts thätest, bey welchen gewesen warest. O! wann ich also beschaffen wäre, wie wurde ich nit im Zaum halten meine Gemüths-Regungen, Zuneigungen ꝛc. wie wurde ich meiden diese Untugenden und Fehler? wie wurde ich mich nit enthalten von rauhen, N. N. scharffen, leichtfertigen, eitlen, vielleicht auch ärgerlichen und schädlichen Reden, Discursen ꝛc. es ist aber beschlossen, eintweders zu schweigen, oder nutzlich allein zu reden, dir nachzufolgen.

Liebe des Nächstens.

Mein GOtt! dich liebe ich in meinem Nächsten, und meinen Nächsten liebe ich wegen dir, wie ich dich selbsten liebe; du hast mir diese Liebe mit deinem Göttlichen Wort, und durch dein Beyspiel gelehret, da du uns als deine Feind geliebt, und Verlohrne gesucht, und aus Gnad und Barmhertzigkeit zu dir gezogen. Was vor einen Menschen soll ich hassen, da du alle liebest? wem soll ich verachten, da du für alle, Gute und Böse, dein kostbares Blut vergossen ꝛc.

Lob der Heiligen.

O ihr Heilige GOttes! wer kan euch genug loben? kaum ein Englischer Verstand, kaum ein Englische Zung mag erklecken, euch das Lob zu singen. Es seye gelobt die Allmacht GOtt des Vatters, die euch gestärcket hat wider den höllischen Feind, und die Wollüsten dieser Welt; es seye gelobt die Weißheit GOtt des Sohns, der euch sowohl mit

seinem Beyspiel, als Göttlichen Lehren erleuchtet hat, denen Fallstricken des Teuffels, der Welt, und des Fleisches zu entgehen; gelobt seye GOtt der Heil. Geist, der euch entzündet mit brinneyfriger Göttlicher Liebe, durch welche ihr von gantzem Hertzen angeflammet worden zu der Göttlichen Majestät; und weil mein Lob zu gering, so lobet ihr heilige Engel GOtt in seinen Heiligen.

M.

Gute Meinung.

O JEsu! du suchest nit deine Ehr, sondern die Ehr deines himmlischen Vatters, du hast kein fürnehmeres Ziel und End, Meinung aller deiner Wercken, deines Leydens und Sterbens gewußt, als dadurch deinen Vatter zu ehren; dahin waren gericht deine heilige Menschwerdung, Leben und Tod, Gedancken, Wort und Werck, Athmen, Schlaffen ꝛc. Ziehe mich zu dir, daß ich dich suche, und nit mich, nit meinen Nutzen, sondern dein Ehr und Glory. Diese deine Ehr und Glory will ich suchen alle Tag, alle Stund, alle Augenblick, bey jedem Athem-Zug; dein Ehr allein, deren Vermehrung ohne andern Gegensatz, seye das Ziel und End meiner Verrichtungen, Leyden, Unterlassen ꝛc.

N.

Nachfolgen Christo, und seinen Heiligen.

Mein Seel! hebe die Augen über die Stern auf, bis zu dem Heiligthum GOttes, siehe

he an deinen Heyland JEsum, und die Glory seiner Heiligen. Siehe, wie glantzen ihre Ehren-Cronen? wie verwunderlich ist die Glückseeligkeit und Freud der Seeligen? willst einmahl seyn ein Mitgespanin in solcher Freud, und theilhaftig der ewigen Glückseeligkeit; O so must in ihre Fußstapfen tretten, und ihnen nachfolgen: dann niemand wird gecrönet, er habe dann gestritten; niemand wird erhöhet, er habe dann vom gantzen Hertzen sich erniedriget und verdemüthiget; niemand kan geniessen die himmlische Freuden, er habe dann verachtet, sich entfernet, und mit Füssen getretten die Freuden dieser Welt; umsonst begehrest ein Gespanin der Heiligen zu seyn, wann ihnen in Tugenden nit nachfolgest.

R.

Reinigkeit des Gewissens.

Mein JEsu! du Glantz ohne Mackel, du von aller Unreinigkeit befreyte und unbefleckte Reinigkeit; O wann kan ich auch zu der Welt, Fleisch und Teuffel sagen: wer aus euch wird mich beschuldigen einer Sünd? O wie Trostreich und Freuden-voll ist ein jeder Tag und Arbeit, wie süß die Ruhe bey einem Menschen, der sich keiner Sünd schuldig weiß? wie frohlockend und glückseelig stirbt jener, welchen das Gewissen von keinem Verbrechen anklagt? und all diesen Trost kanst du dir selbsten geben: O so will ich dann lieber sterben, als mein Seel mit einer Sünd bemackeln.

Ruhe in Christo.

Meinetwegen trachten andere nach hohen Ehren; du mein JEsu! bist der höchste Staffel, wo ich mein Ehr suche. Suchen andere die fleischliche Gelüsten und Freuden dieser Welt, mir ist die Welt gecreutziget, und ich der Welt; mein Freud ist kein andere, als leyden für dich, O JEsu! ergötzen sich andere, und erfreuen sich ab Comödien, lustigen Schauspielen, ich suche kein anders, als das traurige und schmertzhafte Schauspiel deines bitteristen Leydens. Suchen andere zu wohnen in fürnehmen Pallästen, best ausgezierten Zimmern, ich will wohnen und ruhen in deinen Wunden O JEsu! Du, du mein JEsu! bist mein Ruhe, Vergnügen und Trost.

S.

Sanftmuth, siehe oben Barmhertzigkeit.

Seelen-Eyfer.

Liebster JEsu! du bist wegen uns Menschen, und unserm Seelen-Heyl ꝛc. siehe oben Eyfer zum Seelen-Heyl.

Sorg zur Vermehrung der Verdiensten.

O wie viel hab ich mich bemühet mein JEsu! in der Welt diese oder jene Dockenwerck, diese oder jene Kommlichkeit zu erhalten, und was Trost darnach hab ich gehabt? ich sahe, erkennte die Eitelkeit; O wie lau und kalt ware ich in dem Dienst GOttes, in Vermehrung der

Verdiensten? nit mehr also mein JEsu! dich will ich suchen in all meinen Gedancken, Wort und Werck, in allen meinen Ubungen ꝛc. und diß solle mein einzige Sorg seyn.

Stille der Seelen.

Was Spott- und Schimpf-Reden haben wider dich ausgestossen die Gottlosen, mein JEsu! Du schwiegest darzu, und redetest nit ein Wort. Wie hat man dich gelästert? Du warest aber unbeweglich, als könnte dein heiliger Mund sich nit verantworten, warest ruhig, obschon solche Lästerer mit Donnerfeuer könntest bestraffen, warum bin ich dann sobald unruhig, so jäch im Zorn, so verwirret, wann mir nur das Geringste widerfahret? Auf dich will ich sehen mein JEsu! wann schon mein Ehr Schaden leydet, es auch sollte kosten mein Leben, so will ich nit weichen von meiner Hertzens-Ruhe.

Heiliger Streit mit denen Heiligen.

O wie wunderbarlich seynd deine Gericht O GOtt! wie groß ist deine Langmüthigkeit und Gedult, mit der du übertragst die Boßheit des Menschen? es wird doch endlich die Grösse und Abscheulichkeit der Sünden müd machen, und brechen dein Gedult. Siehe vom hohen Himmel; O wie viel Menschen erheben sich wider dich? wie viel streiten gegen dir? man nennet dich im allerheiligsten Altars-Sacrament einen Götzen, du wirst von Gottlosen mit Füssen getretten, und du gedulteſt es? beschützest dich nit?

die

die heilige Reliquien und Gebein wirft man verächtlich, als Zauber- oder andere nichtswerthige Sachen hin, und du leydest es? du verfechtest nit die Ehr deiner Heiligen? O wunderbarliche Gedult, und Langmüthigkeit meines GOttes.

T.

Süßigkeit, oder Trost in GOtt.

Wie süß und trostreich ist dein Geist, O HErr! du gibst uns Gebott, aber theilest auch mit dein Gnad, selbe zu halten. Du fügest niemand Gewalt zu, wann wir nur das Mindiste dir zu Lieb thun, richtest dich nach unsern Willen. Du verlangest von uns einen geringen Dienst, da du uns könntest schwere Bürde auflegen; wann wir sündigen, so ruffest uns nit nur ab von dem Weeg des Verderbens, sondern zieheſt uns gantz liebreich zu dir, du macheſt zu Schanden mich, daß ich so hart meinem Nächsten wegen geringen Verbrechen widerfahre; aber hinführo will ich gelinder mit selben umgehen, seine Fehler entschuldigen, seine Schwachheit erkennen, mit selber Mitleyden tragen, von ihme nit mehrer fordern, als ich selber thue; sollte es noth seyn, eine Schärffe zu gebrauchen, so will ich sie mit der Sanftmuth mäßigen.

W.

Wahrheit.

O ewige Göttliche Wahrheit! du hast uns zwar den ebenen und geraden Weeg zum Him-

Himmel gezeigt, aber man glaubt mehr der betrüglichen Welt, als dir; diese ersinnet tausend List und Lugen, wie sie die Seelen durch den breiten Weeg zur Höllen führe, und doch bettet man an solche falsche Lehrsätz, und folget ihnen. O Menschen-Kinder! warum liebet ihr Eitelkeit, und strebet nach den Lugen?

Mercke, gleichwie der Weeg der Erleuchtung zum Ziel und End hat die Einpflantzung der Tugenden, also siehet dieser auf Christum JEsum die wahre Tugends-Regel, und vollkommniste Beyspiel aller Tugenden; deßwegen ist bey diesem Erleuchtungs-Weeg fast bey allen Tugends-Acten die Beweg-Ursach von dem Beyspiel Christi genommen worden.

§. 3.

Tugends-Act für den Weeg der Vereinigung, oder der Vollkommenen.

A.

Anbettung der heiligsten Dreyfaltigkeit.
Aufopfferung Seiner.

B.

Begierd zu GOtt.
Bruderschaft mit Christo.
Bund mit GOtt.

E.

Ehr in GOtt.
Einladung der Geschöpffen.
Erhöhung GOttes.
Erzehlung der herrlichen Wercken GOttes.

F.

Freud in GOtt.
Freundschaft mit GOtt.
Frohlocken in GOtt.

G.

Glaub.
Gleichförmigkeit mit GOtt.
Glory in GOtt. Siehe Ehr in GOtt.

H.

Hofnung.

K.

Kind GOttes.

L.

Lauigkeit der Seelen gegen GOtt. Siehe Schwachheit vor Liebe GOttes.
Leben in GOtt.
Liebe GOttes.
Lob GOttes.

N.

Nachfolg Christi.

R.

Ruhe in GOtt.

S.

Schätzung GOttes.
Schencken sich selbsten.
Schwachheit vor Liebe GOttes.
Seeligkeit in GOtt.
Seufzer zu GOtt.

T.

Tod in GOtt.

U.

Vereinigung mit GOtt.
Umfangung GOttes.

W.

Wohlgefallen.

Kurtze Beyspiel dieser Tugends-Acten.

A.

Anbetrung der heiligsten Dreyfaltigkeit.

O allerheiligste, süßiste, und gütigste Dreyfaltigkeit, dir gehöret zu alles Lob, Ehr, und Glory! Dich O unendliche Majestät bette ich an mit jener Ehrenbiethigkeit und Demuth, mit welcher dich angebetten die allerheiligste Menschheit JEsu Christi, die allergebenedeytiste Jungfrau Maria, alle heilige Engel und Auserwählte. O wollte GOtt, es thäten dich erkennen nach verfluchter Abgötterey alle Heyden, dich anbetten, und dir dienen. Es werden zu Schanden jene, welche dich nit ehren, und dir nit dienen. Ich wünsche, daß ich alle falsche Götzen-Bilder könnte verstöhren, daß du O göttliche Güte! das eintzige Ziel und End wärest bey allen Menschen ihres Glaubens, Anbettens, und Verehrens!

Aufopfferung Seiner.

Alles, was ich bin, alles, was ich hab, gehört dir zu, und ist dein, mein GOtt! weil du mir alles hast gegeben, und zwar, daß ichs anwende zu deinem Dienst, was habe

be ich, so ich nit von deiner unendlichen Freygebig- und Barmhertzigkeit empfangen? und weil ich alles von dir erhalten, so schencke ich alles dir vom gantzen Hertzen, mein Leib, mein Seel, meine fünf Sinn, meine Seelen-Kräften, Gedächtnuß, Verstand, und Willen. Daß alles, und was ich bin, opffere ich dir zu deinem Dienst auf; siehe es nit an, als das Meinige, sondern als das Deinige, welches mir das kostbariste Blut deines Sohns erkauft hat.

B.

Begierd zu GOtt.

Ach wie sehr verlange ich aufgelößt zu werden, und bey dir zu seyn mein GOtt! wer wird mich scheyden von diesem sterblichen Leib? wann wird ich kommen, und erscheinen vor dem Angesicht GOttes? mein Hertz ist schwach, und mein Fleisch, O GOtt meines Hertzens, und mein Antheil in Ewigkeit! aber niemand kommt zu dir, dann du ziehest ihn zu dir. Ziehe mich zu dir, mein Lieb! mein GOtt! ziehe mich, daß ich lauffe zu dir.

Bruderschaft mit Christo.

O Gnad! O Güte! O Vortheil! O Barmhertzigkeit! Dir O liebster JEsu ware nit genug mich Unwürdigste, als eine Miterbin an- und aufzunehmen, sondern, gleichwie von deinem himmlischen Vatter von Ewigkeit her bist auserkohren worden, als der Erstgebohrne unter denen Brüdern, also bitte ich dich,

mache

mache mich doch dieser gemeinschaft-brüderlichen Liebe theilhaftig. Die Stimm des von dir, als unserem allerliebsten Bruder vergossenen Bluts schreyet zu GOtt, als unserem allgemeinen Vatter, daß er sich unser erbarme; erbarme dich dann demnach nach deiner unendlich grossen, und zarten Bruder-Lieb! du wolltest ja sogar dich würdigen durch deine geliebte Braut Magdalenam, uns als deine wahre Brüder zu benennen, und zu beruffen, du wolltest auch unter dem Creutz in- und mit Johanne uns deine Mutter Mariam geben, und bestimmen, damit nur diese allerglückseeligste Mutterschaft durch dein allerheiligstes vergossenes Blut besiegelt wurde. So würdige dich demnach unser Bruder zu seyn, in deine allerheiligste Bruderschaft uns aufzunehmen, und diesen Liebs-Bund immer, und ewig unzertheilt zu erhalten.

Bund mit GOtt.

Ich liebe dich mein GOtt, und du weißt, daß ich nichts liebe, als dich, es erklecket mir nit, daß ich diese Liebe im Hertzen vermercke, mit dem Mund bekenne, sondern ich mache mit dir noch folgenden Liebs-Bund O mein GOtt! Durch jede mindiste Bewegung meiner Seel, Hertzen, und Leibs; durch alle meine, sowohl wachend, als schlaffenden Athem-Züg; durch alle Geschöpf, welche seyn, werden seyn, und schon vergangen seynd; durch alle Tugends-Act aller Heiligen, der

über-

übergebenedeytisten jungfräulichen Mutter JEsu meines Heylands, dieses meines Erlösers selbsten, als lang er Menschwordener auf Erden gelebt, seyest du ewig gelobt, geehrt, und gepriesen: Diß Lob soll allzeit vermehret werden, durch alle Creaturen, ihre Würckungen, was von allem diesen ansiehest, grosser GOtt! soll sagen mit mir: Ich liebe dich, aller Liebe würdigster GOtt!

E.

Ehr in GOtt.

Weit seye von mir, daß ich mich rühme, als in meinem GOtt, und in dem Creutz meines HErrns JEsu Christi. Ich will mich rühmen, daß du GOtt bist, mein GOtt, mein HErr, mein allerhöchstes Gut, in welchem ich hab mein eintzige Glückseeligkeit. Ich will mich rühmen, daß ich seye dein Geschöpf, dein Dienerin, welche du, obschon als die Unwürdigste, unendlich liebest. In deme will ich mich rühmen, wann ich mit JEsu an dem Creutz hange, wann deine Wunden O JEsu! meine Wunden seynd, ich mit dir Armen arm, und verachtet werde.

Einladung der Geschöpfen.

Kommet, und sehet alle ihr Creaturen eueren Erschaffer, wie er von denen undanckbaren Menschen (oder von mir) verachtet, verspottet, und mit vielen Wunden zerfleischet worden. Sehet, der da ware der Schönste unter denen Menschen-Kindern, wie in ihme seye kein

Ansehen, kein Zierd, kein Gestalt; sein Schönheit ist hin, er ist schwach vor grosser Liebe gegen euch, seine Kräften seynd gleichsam gantz erschöpft. Trauret mit mir ihr Gestirn; verberget eueren Schein, weilen verfinstert ist das glantzende Angesicht Christi, und der Glantz der ewigen Glory JEsus, vom Staub und Speichel der Gottlosen. Traure mit mir O Erden, die du so häuffig mit dem Blut meines Heylands bist befeuchtet, und gleichsam überschwemmet worden. Trauret mit mir ihr Stein und Felsen, zersprenget, weil in dem Menschen kein einziges Anzeigen eines Mitleydens zu finden. Trauret mit mir, O Engel, weil JEsus eure Freud trauret, alles Trosts und Freud beraubet.

Erhöhung GOttes.

O unendliche Güte, was unzahlbare Gnaden theilest nit mit denen undanckbaren Menschen, und dannoch, wie lästeret man nit deinen allerheiligsten Nahmen? wie viel Unbilden werden dir nit zugefügt? Gütigster GOtt! ich trage ein kindliches Mitleyden wegen so grosser Boßheit, welche die Menschen deiner unendlichen Güte entgegen setzen, dein heiligster Nahmen soll ewig gepriesen seyn; dich sollen ehren die Englische Geister; so viel tausendmahl seyest du gebenedeyet, als jemahl die undanckbare Menschen dich gelästeret haben.

Erzehlung der herrlichen Wercken GOttes.

Mein Seel mache groß den HErrn, weilen grosse Ding in mir gewürcket hat, der mäch-

mächtig ist, was immer in mir ist, meine äusserliche Sinn, mein Gedächtnuß, Verstand, und Willen, O GOtt! seynd Werck deiner Händen, und Zeichen deiner Liebe gegen mir; derowegen mache groß mein Seel den HErrn, du mein GOtt! hast also die Welt geliebt, daß für deroselben Heyl deinen eingebohrnen Göttlichen Sohn gegeben. Ach mein Seel, mache groß den HErrn. Durch den heiligen Geist hast deine Liebe in unseren Hertzen entzündet; lobe mein Seel, und mache groß den HErrn.

§.

Freud in GOtt.

Was seynd alle Freuden dieser Welt? ach! nichts anders, als ein Schatten, der scheinet etwas zu seyn, und nichts ist; ein aufsteigender Rauch, der augenblicklich von dem Wind zu Grund gerichtet wird; eitel, nichtig seynd alle Freuden und Wollüsten; mein Freud ist nit von dieser Welt, sondern allein in GOtt, da ist ein wahre, ein dauerhafte Freud. Erfreuen will ich mich in JEsu meinem GOtt.

Freundschaft mit GOtt.

Du liebest mich, auch ich liebe dich, mein GOtt! mein eintzige Lieb! was du bist, bist mein, was ich bin, bin ich gantz dein; ich bin versencket in deinem unendlichen Weesen, du in meinem Nichts. Weil du mich liebest, theilest dich mir mit, weil ich dich liebe, so schencke ich mich dir gäntzlich, O mein Liebe! du allein

aus tausend auserwählt mein Schatz, mein Bräutigam!

Frohlocken in GOtt.

Mein Hertz und mein Fleisch frohlocken in dir meinem GOtt. Ruffe mich, mein GOtt! daß ich zu dir komme, mein enges Hertz kan nit fassen die grosse Freud und Trost, welche ich empfinde, wann ich nur an dich gedencke.

G.

Glaub.

Deine Zeugnussen, O GOtt, seynd gar zu glaubbar, und zu wahrhaft. Gütigster JEsu! du hast deine Kirch, deine Jungfräuliche und reiniste Gespons, und Braut gebauet auf einem festen Felsen, wider welche nichts vermögen wird der Gewalt der gantzen Höllen. Keine andere Kirch zählet so viel Zeichen der Wahrheit, als die Römisch-Catholische; und derowegen falle ich ihr bey festiglich; was sie glaubt, glaube ich auch; was sie verwirft, verwerffe und verfluche ich auch: Ich will in diesem Glauben leben und sterben, ja bin bereit mein Blut zu vergiessen, weil alles du mein GOtt, der die ewige Wahrheit bist, so nit kan betrügen, noch betrogen werden, hast offenbahret.

Gleichförmigkeit mit GOtt.

Ich liebe dich mein GOtt! ich hab schon genug gesagt, mein Will ist der deine, und dein Will ist der meine; willst, daß ich gedruckt,

ver-

verachtet und verspottet werde? willst, daß ich leyde? willst mein Leben? O so will ich es auch, weil diß dein Göttlicher Will ist. Willst mich im Himmel unter die Heilige setzen, deiner Göttlichen Anschauung zu geniessen ewiglich? siehe, so will ich es auch; nit, weil diß mir ein reine, heilige Freud und Wollust bringt, sondern einzig und allein, weil diß dein Göttlicher Willen ist.

Glory in GOtt, siehe oben Ehr in GOtt.

5.

Hofnung.

Mein Seel, warum bist du traurig und verwirret? es stehet dir bey GOttes Güte und Barmhertzigkeit, durch welche kanst überwinden; es begleitet dich dessen Allmacht, welche dir kan und will helffen; du hast das kostbariste Blut, und unschätzbare Verdienst Christi, welche für dich bey dem himmlischen Vatter bitten. Werffe derowegen mein Seel dich in die Arm eines unendlich gütig- und barmhertzigen GOttes. So wenig du kanst von dir, und aus deinen eigenen Kräften, so viel kanst in und durch jenen, der dich stärcket: ich hoffe derowegen festiglich, weil GOtt unendlich gütig und barmhertzig ist, mir seine Hülf versprochen hat, und nit betriegen kan, in seinem Versprechen.

K.

Kind GOttes.

Ich bin dein Kind, O GOtt! ein Kind GOttes, und diesen Nahmen brauche ich nit vermessentlich, weil du mir den Gewalt gegeben hast, ein Kind GOttes zu werden; derowegen werde ich allzeit, und zwar mit grösstem Vertrauen zu dir ruffen: mein Vatter bist du, dich will ich lieben mein Vatter, gib mir den Theil meines Erb-Guts, so mir gehöret; aber dieser Theil bist du mein GOtt, kein andern suche ich, kein andern verlange ich.

L.

Lauigkeit der Seelen gegen GOtt. Siehe unten Schwachheit vor Liebe GOttes.

Leben in GOtt.

In dir, durch dich, wegen dir, lebe ich, O GOtt meines Hertzens! du bist die Seel meiner Seelen; Kein Gedancken, kein Wort, kein Werck solle bey mir zu finden seyn, welches nit seye nach deinem Göttlichen Wohlgefallen; diß allein überhebt mich über alle Geschöpf, und alles Zeitliche; durch den ich bewegt wird, durch diesen lebe ich; ich lebe in dir mein Leben, mein GOtt und alles.

Liebe GOttes.

HErr, du weißt, daß ich dich liebe, weil du allein das gröste, höchste Gut bist, du

du allein heilig, allmächtig, weiß, unendlich, unermessen ꝛc. alle Vollkommenheiten auf ein unendliche Weiß in dir hast, und deroxwegen alleinig aller Liebe, nit nur aller Geschöpffen, sondern deiner selbstigen unendlichen Liebe würdig bist.

Ersetzet ihr Englische Geister, und du vor allen, O übergebenedeytiste Jungfräuliche Mutter Maria, die du mehr, als alle Seraphin vor Liebe GOttes brinnest, die Lauigkeit meiner Liebe gegen GOtt: O daß ich hinführo allzeit lebe, einsmahls sterbe aus Liebe GOttes; sterben will ich ehender, als dich nit lieben O GOtt. Begehrest von mir mein Hertz? O wann ich tausend, O wann ich unzahlbare hätte, so sollen alle entbrinnen, ja aufgezehret werden von deiner Liebe. Willst die Liebe im Werck erfahren, mein GOtt! mache mich zu Schanden, zertrette mich, stosse mich in die Höll, ich wird dich nit lassen, lieben wird ich dich dannoch; dann nichts kan mich scheiden von deiner Liebe.

Lob GOttes.

Lobe mein Seel den HErrn, weil er gut ist, alle meine Gedancken, alle meine Werck, alle Bewegungen des Willens, alles Athem-Schöpffen, alles Schlagen der Pulsen, Quellen der Adern, Klopffen des Hertzens, soll sagen: Groß ist der HErr, und unendlich lobenswürdig; ich habe noch nicht, was ich verlange, was ich immer sagen kan, was ich immer gedencken kan, ist zu wenig, unendlich lobenswer-

ther GOtt! statt meiner loben, benedeyen, machen dich groß die Seel der reiniſten Jungfräulichen Mutter Mariä, die Seraphin, welche ohne Unterlaß dir ſingen: Heilig, heilig, heilig. Es ſollen loben den HErrn alle ſeine Werck, und benedeyen in Ewigkeit; mein Begierd dich zu loben gehet noch weiter; es lobe dich die heiligſte Menſchheit meines Erlöſers, ja es lobe dich dein unendliche Majeſtät ſelbſten.

N.

Nachfolg Chriſti.

Da du die Göttliche Geſtalt hatteſt mein Lieb, mein JEſu! haſt du dich verdemüthiget, und zernichtet, haſt verlaſſen die Reichthum und Ehren, biſt worden für mich arm, verachtet, und verſpottet, wann mich auch wollteſt reich machen, ſo wollte ich nit, weil mir zu Lieb arm wareſt: wann ich könnte bey allen in hohen Ehren und Anſehen ſeyn, wollte ich nit, weil du mir zu Lieb verachtet wareſt: wann ich könnte alle Weißheit beſitzen, thäte ichs nit, weil du für mich als ein Thor und Narr haſt wollen gehalten werden; was du haſt erwählt, erwähle ich auch, und allein, daß ich dir möge und deinem heiligſten Beyſpiel, als einem Muſter und Exemplar einer Ordens-Perſon nachfolgen.

R.

Ruhe in GOtt.

Ich habe allenthalben meinem Hertzen ein Ruhe geſucht, allein auſſer dir mein GOtt, mein ein-

eintzige Liebe, keine gefunden. In allen Sachen hab ich allein Schmertzen, Traurigkeit, Misvergnügen und Betrübnuß meiner Seel erfahren; da ich aber meine Gedancken zu dir mein GOtt gewendet, siehe, da ist Fried, Freud und Trost, welchen weder die Welt, noch ein anders Geschöpf geben kan. Ich ergibe, und sencke mich in dein vätterliche Schooß, diß ist mein Ruhe, da will ich wohnen, weil ich sie auserwählt, da will ich im Frieden sterben.

S.

Schätzung GOttes.

O unschätzbares Gut! mein GOtt! du eintziges Ziel meiner Begierden, weil ich dich über alles schätze, so liebe ich dich über alles. Mein Verstand ist zu schwach, mein Willen zu gering, an Tag zu geben meine Hochschätzung gegen deine unendliche Majestät. Diß allein sage ich von Herzen, ich liebe dich tausend, und tausendmahl mehr, als mich; mehr, als alles Vergnügen meiner Seel; mehr, als meine Seeligkeit; mehr, als die Freud, dich ewig im Himmel anzuschauen. Ich liebe dich, in diesen will ich sterben, ich liebe dich.

Schencken sich selbsten GOtt.

Was verlangst von mir mein GOtt! ich höre deine liebreiche Stimm: Gib mir dein Hertz mein Kind. Siehe, da hast selbes, ich schencke es dir mit Freuden, was ich von dir empfangen, mein Hertz, mein Seel, mein Leben, mein Blut, Gedächtnuß, Verstand und Wil-

Willen, alles opffere, schencke, widme, und übergebe ich dir. Mein Hertz mag ich nit, es seye dann dein, ich will nichts lieben, als dich, ich will nit leben, als in dir, ich will nichts wissen, als dich, ich will nichts, als dich. Jetzt bin dein, nit mehr mein; ich lebe zwar, aber nit ich, es lebt in mir mein GOtt.

Schwachheit vor Liebe GOttes.

Ich bin kranck und schwach vor Liebe gegen dir mein GOtt, mein Seel hat einen Eckel ab allen Freuden dieser Welt, es grauset mir ab allen Creaturen, weil ich dich eintzig und allein liebe, und weil ich dich mein höchstes Gut jetzo noch nit geniessen kan, so bin ich kranck und schwach in all meinen Wercken; allein dein Liebe bringt mir Stärcke, mein GOtt, mein eintzige Liebe!

Seeligkeit in GOtt.

Mein GOtt! ich sihe dich noch nit in deiner Glory von Angesicht zu Angesicht, und doch bin ich schon seelig, weil ich dich liebe. Kein Pein und Schmertzen empfinde ich, weil ich dich liebe. Dann mein Pein und Schmertzen alleinig ist, wann ich dich nit liebte. Du ziehest an dich mein Gedächtnuß, Verstand und Willen, zu dir allein stehet mein Lieb und Hertz gerichtet.

Seufzen zu GOtt.

Wo bin ich, O HErr! lasse mich kommen zu dir, ich will aus der Welt gehen, daß ich

ich zu dir komme, mein GOtt! den ich eintzig und allein verlange. Ich will von mir selbsten ausgehen, daß ich nirgends seye, als in dir. O! wann wird kommen jene glückseelige Stund, wo du mir ein Zeichen geben oder sagen wirst: Komme mein Geliebte, komme von dieser Welt zu mir, und ich wird antworten; siehe mich, ich bin da, nichts wird mich können aufhalten, dich meinen Geliebten zu umfangen.

T.

Tod in GOtt, oder in Christo.

Ich bin gestorben, und mein Leben ist verborgen mit Christo in dir mein GOtt. Mein Seel ist wie ein Wachs weich worden, da du mein Hertz berühret, und selbes zu dir übergangen ist. Alle meine Gedancken, alle Bewegungen des Willens, seynd mit Christo in mir gestorben, sie leben doch in dir, weil ich diß allein empfinde, daß ich dich liebe.

V.

Vereinigung mit GOtt.

O wie gut ist mir, meinem GOtt anhangen, um mit ihme vereiniget zu werden. Ich erfahre jetzt schon, daß, wer GOtt anhanget, ein Geist mit ihme seye. Du hast mir dieß zuwegen gebracht mein liebster JEsu! da du deinen Vatter gebetten, daß ich eines seye in dir und dem Vatter, wie du und der Vatter eines seynd, und wer wird dich von mir entreissen, mich von dir scheiden mein GOtt und mein Liebe.

Umfangung GOttes.

Verzeyhe meiner Keckheit mein GOtt, mein Lieb, und alles! Du hast gelegt deine lincke Hand unter mein Haupt, und mit der rechten umfangest mich, haltest mich in deinen Armen, in diesen liegend will ich leben, und verlange zu sterben, umhalse mich, und lasse mich nit von dir scheiden.

W.

Wohlgefallen.

Du bist, wer du bist, und diß allein gefallet mir, daß du bist, wer du bist; unendlich, nemlich vollkommen in der Macht, Weißheit, und Güte. Diß kan ich nit besser erklären, als mit denen Worten jenes Liebenden: Wann du mein GOtt Augustinus wärest, und ich Augustinus wäre GOtt, so wollte ich Augustinus seyn, daß du GOtt wärest.

Das Vierte Capitel.

Von denen Verhindernussen in der Betrachtung, wie auch Mittel, selbe aufzuheben.

Verhindernussen, daß die Betrachtung nit gut, und nit zum Seelen-Nutzen gemacht werde, seynd folgende, und zwar

Erstlich: Der Abgang der Unterweisung, eine Betrachtung zu machen, und die Nachläßig-

läßigkeit im Geistlichen Lesen: Dann obschon Betrachten eine sondere Gnade GOttes ist, so erfordert doch GOtt unsere Mitwürckung und Fleiß. Diese erste Hindernuß wird gehebt durch fleißigen Unterricht, eine Betrachtung zu machen, emsiges und vieles Lesen dieser Materie, und geistlichen Büchern, öfters Reden und Gespräch ꝛc. von geistlichen Sachen.

Zweytens: Unsere böse Zuneigungen, Paßiones und unordentliche Begierden; dann, wo dein Schatz ist, ist auch dein Hertz hingericht. Diese Hindernuß raumet aus dem Weeg die Abtödtung solcher bösen Zuneigungen; welche dann höchst nothwendig ist, wie der anderte Theil P. Neudeckers zeigt: Gewiß ist, daß ein von unordentlicher Liebe, Zuneigungen ꝛc. befreytes Gemüth seinem GOtt vollkommener mit allem Eyfer dienen könne.

Drittens: Der gar zu grosse Fürwitz der fünf Sinnen und unseres Verstands. Durch diesen wird die Gedächtnuß mit unnützen weltlichen Gestalten und Gedancken angefüllt, welche Verstreuungen machen, und gute Gedancken verhindern; diese Verhindernuß leget die Bewahrung der fünf Sinnen und des Verstands, wie eben ist gemeldet worden.

Viertens: Die gar zu grosse Sorg und Kummer wegen uns obliegenden Geschäften oder andern äusserlichen und zeitlichen Sachen ꝛc. Diese hebet die Abtödtung des Verstands, Uberlassung seiner selbst in Göttlichen Willen, rechter Gebrauch der täglich Clösterlichen

lichen Tag- und Zeit-Ordnung, Aufopfferung der Sorgen der Göttlichen Vorsichtigkeit.

Fünftens: Die Ubermaaß in Speiß und Tranck, wodurch der Leib beschweret, der Verstand und Gedächtnuß geschwächt, zum Betrachten untauglich gemacht werden. Diese Hindernuß vertreibet die Nüchtern- und Mäßigkeit in Eipeiß und Franck.

Sechtens: Unsere eigene Sünden- Fehler und Nachläßigkeiren. Diese Hindernuß raumet hinweg der öftere Zutritt zum heiligen Sacrament der Beicht, öfters erweckte Reu und Leyd, eyfriges Gebett, Demuth, frommes zur Clösterlichen Vollkommenheit gerichtes Leben.

Siebendens: Nachläßige, sowohl fernere, als nahe Vorbereitung. Uberlese oben beyde diese Vorbereitungen vom 213. Blat an.

Achtens: Die Verstreuungen, welche zugegen seynd, wann der Verstand mit Gedancken umgehet, die nit zum Gebett, oder Betrachtung gehören, die fernere, oder weitere Ursachen, der Verstreuungen seynd: 1. Unsere böse Zuneigungen, und Begierden ꝛc. 2. Die Ausgelassenheit der fünf Sinnen. 3. Der grosse Fürwitz des Verstands, in Lesung jener Sachen, welche sich unserm Stand, Amt, Beruf ꝛc. nit gebühren. 4. Die unordentliche Sorgfalt, oder Ergebung auf äusserliche nothwendige, oder unnothwendige Geschäft ꝛc. Mittel wider solche Ursachen findest in diesem Capitel. Nähere Ursachen der Verstreuungen seynd: 1. Die Auslassung der fer-

neren

neren Vorbereitung. 2. Die Vergessung der Gegenwart GOttes. 3. Nachläßiger Widerstand, und Ausschlagung solcher Verstreuungen. 4. Unsere verkehrte Natur, natürliche Leichtsinnigkeit, gar zu starcke Lebhaftig- und Unbeständigkeit des Verstands, und Gedächtnuß. 5. GOttes Zulassung. 6. Endlich können solche Verstreuungen kommen, aus Boßheit, Neid, und Versuchung des bösen Feinds. Mittel für diese seynd: Erstens: Schlage die Verstreuungen alsbald an, und dencke nit viel nach, woher sie kommen (solches kanst bey der Gewissens-Erforschung, oder andern Zeit thun) oder, was vor Ursachen derselben seyen ꝛc. dann da verwickleſt dich nur mehr, und mehr. Zweytens, wann die Verstreuungen länger dauren, und anhalten, wegen deiner Zuneigung, Fürwitz, und Trägheit, so gedencke an die Gegenwart GOttes, an dessen unendliche Majestät, was vor ein Unehrentbiethigkeit, und grosse Verachtung seye, GOtt verlassen wegen so unnützen, und kindischen Gedancken? GOtt siehet auf dich, wendet sich von dir nit ab, und du solleſt dich von ihme abwenden, ihne verlassen, ihme den Rucken biethen? setze dich mit Eyfer wider solche verstreute Gedancken, unterlasse deßwegen nit das geringste Gute, briche die Zeit der Betrachtung nit ab.

Neuntens: Die Trostlosigkeit, Lauig- und Schläfrigkeit sowohl des Verstands, taugliche Beweg-Ursachen, und Grund-

Sätz zum Betrachten auszusuchen, als die Trägheit, Faul- und Unfähigkeit des Willens, theils gute Tugends-Act auszuüben, theils feste Vorsätz zu machen. Ursachen dieser Hindernuß können seyn eben die anvor gemeldete deren Verstreuungen, wo zugleich schon die Mittel hast. Uber das kommen sie her von der natürlichen Leibs-Beschaffenheit ꝛc. GOttes Zulassung ꝛc. In solcher Verlassenheit opffere GOtt in tieffester Demuth deinen Willen auf, sprechend: Siehe O GOtt! du weist, wie gern ich betrachten wolle. Ich erkenne, daß ich nichts vermöge ohne dein Gnad, du weist es selbst, wie hart, speer, und ausgetrucknet seye mein Hertz, begiesse dieses mit denen Wässern deiner Gnad, komme zu Hülf meiner Schwachheit. Zweytens: Erneuere die gute Meinung, daß du allein aus Liebe GOttes, GOtt zu gefallen, diese Betrachtung wollest verrichten, und in solcher nichts anders suchest, nit verlangest innerlichen Trost und Süssigkeit, nit förchtest die Trostlosigkeit, sondern allein begehrest, den Göttlichen Willen zu erfüllen. Nehme Trost an, aber setze in solchem nit dein Ziel und End, sondern in GOtt, und glaube, er schicke dir solche Trostlosigkeit zu, eintweders als ein Straf deiner Sünden und vielfältig begangenen Nachläßigkeiten, oder dich zu prüfen, ob ihne wahrhaftig liebest. Unterbreche dessentwegen die Betrachtung nit, ein tieffe Demuth, Gedult und Ergebung in Göttlichen Willen werden dein Hertz in Ruhe setzen,

und

und neuen innerlichen Trost und Süßigkeit bringen. NB. Du wirst erfahren. Drittens: wann solche Trostlosigkeit anhaltet, länger dauret, fahre fort, GOtt eifrig um sein dich stärckende Gnad zu bitten, richte dein Gespräch zu GOtt, der Mutter GOttes, deinen heiligen Patronen, deinen Schutz-Engel, daß sie dir helffen solche Beschwernuß überwinden, und abtreiben die Versuchung des bösen Feinds.

Fünfte Ubung.

Andächtig, und mit sondern Seelen-Nutzen GOtt im Chorsingen, oder Psallieren zu loben.

Weil viel heilige Ordens-Ständ, als ein besonderes Ziel und End haben, GOtt durch die Priesterliche Tags-Zeiten täglich ein höchst angenehmes Opfer abzustatten, und solche sogar im Chor durch andächtiges Gesang zu verrichten, so gibe allhier einen Unterricht, wie deinen GOtt andächtig zu deinem grossen Seelen-Nutzen und Trost im Chor mit Absingung des Göttlichen Lobs dienen könnest, und theile diese Ubung in mehrere Absätz ab, seye derowegen der

§. I.

Vorbericht und Anmerckungen über das Brevier. Oder: Priesterliche Tag-Zeiten.

Mercke Erstens: Daß das Gebett insgemein seye eine Erhebung des Gemüths zu GOtt, durch welche wir etwas von ihm begehren, wo noch andere Tugends-Act, als GOtt loben, ihme dancken, ein Vertrauen zu ihme erwecken ꝛc. können unterlauffen. Das Gebett wird abgetheilt in das Mündliche, welches allein mit dem Mund beschiehet, aber, wann nit das Hertz mit dem Mund einstimmet, ist solches kein wahres Gebett. 2. In das Innerliche, welches allein in dem Gemüth ohne Bewegung der Lefzen ist, wie bey der Betrachtung, oder durch innerliche Schuß-Gebetter sich ein Seel zu GOtt erheben kan. 3. In das sowohl mündlich, als innerliche, da Mund und Hertz im Lob GOttes zugleich beschäftiget ist. Noch zwey andere Gattungen seynd des mündlichen Gebetts: nemlich das allgemeine oder öffentliche, als die Priesterliche Tag-Zeiten, oder andere von der Kirchen gemachte oder gut geheissene Gebetter. 2. Das besondere oder freywillkührliche, welches jeder Mensch, sonderheitlich und nach freyer Willkühr verrichtet. Ich umgehe mit Stillschweigen mehrere Abtheilungen des Gebetts, wie auch dessen Nothwendigkeit und verschiedene Nutzbarkeiten, welche P. N. 1. T. vom 281. Blat erkläret, und

gibe

gibe allein den Unterricht, wie die Priesterliche Tag-Zeiten, oder Lob GOttes im Chorsingen nutzlich und zu besondern Seelen-Trost können verrichtet werden, wo dann ein fromme Seel diesen auch kan brauchen und anwenden, nach füglicher Aehnlichkeit bey dem besondern und freywillkührlichen Gebett.

Mercke Zweytens: Daß die Priesterliche Tag-Zeiten, sieben Horas, oder Stund-Gebett in sich halten, als die Metten mit denen Laudibus, die Prim, Terz, Sext, Non, Vesper und Complet, welche die Kirchen von dem Heil. Geist geleitet, nach dem Beyspiel des Königlichen Psalmisten, der auch des Tags siebenmahl GOtt gelobet, Psalm. 118. v. 164. angeordnet, eintweders die sieben Haupt-Geheimnussen des bittern Leydens unsers Heylands uns vorzustellen. Als: 1. Die Gefangennehmung. 2. Die Geißlung. 3. Die Crönung. 4. Die Verurtheilung zum Tod. 5. Die Creutzigung und Eröfnung der Seiten. 6. Die Abnehmung vom Creutz. 7. Die Begräbnuß, oder zu Erhaltung der sieben Bitten des Vatter Unsers, da eine einer jeden Horæ, oder Stund Gebett einstimmet.

Mercke Drittens: Daß ein jede Ordens-Person NB. männlichen Geschlechts, nach abgelegter heiligen Profeßion (wann im Closter oder heiligen Orden das Chorsingen, als ein Schuldigkeit eingeführet ist) verpflichtet seye, unter einer schweren Sünd diese Priesterliche Tag-Zeiten täglich zu verrichten, dergestalt,

stalt, daß wann selbe ein kleine Horam, oder dieser gleichkommendes, als ein Nocturn, wissentlich, ohne eine entschuldigende Ursach zu haben, auslasset, solche Professus eine Tod-Sünd begehet, welche Schuldigkeit doch die Novitzen nit auf sich haben; in Frauen-Clöstern, was für eine Schuldigkeit seye, das Brevier zu betten, ist mir von allen heiligen Orden- oder GOttes-Häusern nit bekannt, der Herr P. Beichtvatter kan mehrere Erklärung geben. Vorgemeldte Pflicht ist nur von NB. Manns-Clöstern zu verstehen, wie dann auch, was bey selben vor Ursachen von Bettung des Breviers entschuldigen, wird ebenfalls der Beichtvatter mehrere Erklärung geben.

Mercke Viertens: Daß auf jeden Tag ein Ordens-Person die Pflicht habe, das Brevier zu betten, und zwar unter einer Tod-Sünd von Mitternacht zwölf Uhr des vorgehenden, bis wieder Mitternacht zwölf Uhr des folgenden Tags, (verstehe diß von jenen, wie zuvor in NB. mercke Drittens) doch kan die Metten mit den Laudibus Tags vorhero gegen Abend auch gebetten werden. Hier setze ich bey die Stunden, wann solches zu thun erlaubt ist.

Von dem 20. Jenner an, bis auf den 13. Febr. um ein Viertel nach zwey Uhr.

Von dem 13. Febr. bis auf den ersten Merzen um halb drey Uhr.

Von dem 1. Merzen bis auf den 18. Merzen von drey Viertel auf Drey.

Von

Von dem 18. Mertzen bis auf den 4. April von drey Uhr.

Von dem 4. April bis den 20. April um ein Viertel auf vier Uhr.

Von dem 20. April bis den 10. May um halb vier Uhr.

Von dem 10. May bis den 8. Junii um 3. Viertel auf vier Uhr.

Von dem 8. Junii bis 1. August um vier Uhr.

Von dem 1. August bis den 21. August um 3. Viertel auf vier Uhr.

Von dem 21. August bis den 7. Sept. um halb vier Uhr.

Von dem 7. Sept. bis den 24. Sept. um ein Viertel auf vier Uhr.

Von dem 24. Sept. bis den 11. October um drey Uhr.

Von dem 11. October bis den 20. October um 3. Viertel auf drey Uhr.

Von dem 20. October bis den 18. Nov. um halb drey Uhr.

Von dem 18. Nov. bis den 14. December um ein Viertel auf 3. Uhr.

Von dem 14. Dec. bis auf den 20. Jenner um 2. Uhr.

Die Prim, Terz, Sext, sollen Vormittag, die Non etwann zu Mittags-Zeit, die Vesper Nachmittag, und Abends die Complet, weilen solche Horæ selbsten einigermassen die Zeit in ihren Hymnis anzeigen, gebetten werden; jedoch ist ein geringere vernünftige Ursach ge-

nugsam solche Zeit zu ändern. Mehrere Erklärung kan der Beichtvatter geben. * Imgleichen ist nutzlich zu lesen P. H. I. 14. und 15. wo Unterricht und Auflösung verschiedener Zweifeln zu finden ist.

Mercke Fünftens: Daß mit Bewegung der Lefzen das Brevier, als ein mündliches Gebett müsse gebettet werden. 2. Ohne Verschluck- oder Abkürtzung der Worten. 3. Nit zu geschwind, oder hudlerisch. 4. Ohnausgesetzter ein jede Hora, wann nit ein vernünftig entschuldigende Ursach darzwischen kommet. 5. Mit vorgehender Meinung, GOtt hierdurch zu loben. 6. Und geziemender Aufmercksamkeit, welche dreyfach ist, als Erstens: auf die Wort, daß selbe wohl, und recht ausgesprochen werden. Zweytens: auf das, was die Wort heissen, oder bedeuten. Drittens: auf das Ziel und End des Gebetts, das ist, da man aufmercket, oder Acht hat, wem das Gebett, warum, um was 2c. abgestattet wird. Die erste und dritte Aufmercksamkeit können auch die Closter-Frauen haben, wie mehrere Unterweisung bald folgen solle. Und da ich allein gesinnet bin einen Unterricht zu geben, wie ein Ordens-Person ihrem GOtt durch das Psalliren im Chor loben, und zu ihrem Seelen-Trost und Nutzen diese Ubung täglich verrichten könne, so seye genug der jetzo gegebene Vorbericht, mehrere Erläuterung findest in eben zuvor angefügten P. H. I. 14. und 15. Ich schreite demnach zu meinem Endzweck, und gibe in dem

§. II.

§. II.

Höchst nutzliche Regeln, GOtt andächtig durchs Chorsingen zu loben.

Mercke vor allen, und erwege öfters, um zu grösseren deinen Seelen-Trost und Nutzen, dich folgender Regeln bedienen zu können, wie arglistig der böse Feind neu angehende Ordens-Personen betriege, und von andächtiger, emsig- und fleißiger Verrichtung dieser so nutzlichen Ubung abhalte. Es gibt solchen Neulingen der Teuffel vor: sie seyen noch Novitzinnen, haben keine Schuldigkeit zum Brevieren Betten, können sich als Profeßinnen besser befleissen, und sodann andächtiger seyn. Dieser höllische Betrug ziehet nach sich in den jungen und unerfahrnen Gemüthern eine Lauig- und Schläfrigkeit, ja höchst schädliche Geringschätzung solcher Ubung; die Vorbereitung wird nachläßig gemacht, oder gar unterlassen, das Gemüth mit verschiedenen Verstreuungen angefüllt, und vielen Sorgen und unnutzen Gedancken überhäuffet, und da die Ordens-Person faul und träg ist, in deren Abwend- und Ausschlagung, entstehet ein böse Gewohnheit, lau und kaltsinnig das Gebett zu verrichten; selbe wachset immer mehr und mehr, und wurzelt tieffer ein, wegen fortdaurender Nachläßigkeit, also, daß nach beschehener Profeßion mit leichter Mühe diese Gewohnheit nit kan ausgetilget werden, mit Ernst und Eyfer selbe auszureuten, gemeiniglich der Willen bey denen Pro-

Profeßinnen abgehet, oder ihnen unmöglich scheinet. Daß dir nit ein solcher Schaden an zusammlenden Verdiensten, ein schwere Verantwortung wegen vernachläßigten Gnaden und innerlichen Einsprechungen erwachse, du ohne innerlichen Trost misvergnügt, so viel zum Lob GOttes täglich gewidmete Stunden, mehrere, ja vielleicht alle übrige Lebens-Jahr zubringest, so befleisse dich alsbald nach dem Eintritt im heiligen Orden diese Ubung nach folgenden Regeln wohl in die Gedächtnuß zu bringen, und ins Werck zu setzen. O was Trost, Vergnügen, innerliche Freud und Süßigkeit wirst nit im Hertzen erfahren beym Lob GOttes? Die Zeit im Chor wird dir niemahl zu lang, wie denen Lauen, und dieser Ubung Unerfahrnen, sondern immer zu kurtz vorkommen; was vor ein Menge der Verdiensten auf Erden, und was Zuwachs der Glory im Himmel kanst nit erhalten.

Die erste Regel: Alsbald das Zeichen im Chor zum Lob GOttes gehöret hast, gedencke: Das ist das Zeichen des grossen Königs Himmels und der Erden, ich will gehen, ihne loben, ehren und preisen mit allen Englischen Geistern und Heiligen GOttes im Himmel; verlasse dann alles, was in Handen hast, schlage aus alle irrdische Gedancken, unnöthige Sorgen, die nothwendige überlasse GOtt, opffere ihme munter dich, dein Gedächtnuß, Verstand und Willen auf, besonders, wo du zu Nachts, oder Morgens aufgeweckt

wirst,

wirst, stehe sogleich, ohne lang zu verweilen, auf, ingedenck Jenes: Stehe auf, ruf des Nachts, wann die Wacht angehet: schütt dein Hertz wie Wasser vor dem HErrn aus, Thren. 2. v. 19. Unterwegs, da zu der Station, oder an jenes Ort, wo das Convent sich vor dem Lob GOttes versammlet, gehest, erwege ein kleinen zum Lob GOttes sich fügenden Denckspruch, welchen der geistreiche und gelehrte Abt Servatius de Lairvelz von Mussipont, meines heiligen Canonischen und befreyten Prämonstratenser-Ordens, in seiner Optica speculo 61. vom 420. Blat giebet, und zwar

Am Sonntag: Gedencke, du müssest jenen loben, deme dienen die Englische Geister, und vor dessen unendlichen Majestät auf ihren Angesichtern ligend, mit höchster Ehrforcht unaufhörlich singen: Heilig, heilig, heilig ist der HErr GOtt Sabaoth.

Am Montag: Gedencke, du seyest deßwegen in ein so heiliges Ort von GOtt beruffen, daß ihme bey Tag und Nacht, mit Mund und Herzen, mit Psalliren lobest.

Am Dienstag: Gedencke, jener seye verflucht, welcher das Werck des HErrn untreulich verrichtet, Jerem. 48. v. 10.

Am Mittwoch: Gedencke, was der HErr sagt: weil du aber lau bist, so will ich anfangen, dich aus meinem Mund auszuspeyen, Apoc. 3. v. 16.

Am Donnerstag: Bereue, daß du mehristens deinem GOtt mit solcher Unehrenbiethigkeit

keit mit Psalmen singen, und Gebett anredest, daß dich schametest, wann mit derley gegen einem ehrbaren Menschen verfahretest.

Am Freytag: Gedencke, du gehest jetzo, jenen zu loben, welcher, daß er dir den Himmel erkaufte, und zuwegen brächte, für dich sein Blut hat vergossen, und am schmählichen Creutz-Galgen gestorben ist.

Am Sambstag: Gedencke, daß jener, welcher bey einem König Audienz hat, und die Gnad mit ihme zu reden, sich also aufführe, verhalte, und rede, wie er weiß, daß es diesem grossen Herrn gefalle.

Nehme dann, sage ich, auf dem Weeg im Chor täglich einen von diesen Denckſprüchen, und alsdann auf der Station, wann selbe üblich in deinem heiligen Orden, oder, wo diß nit wäre, im Chor gleich beyzubringende Vorbereitung:

1. Versammle dich innerlich bey dir selbsten, und erwege, was jetzo vornehmen wollest? nemlich: GOtt dem höchsten HErrn Himmels und der Erden loben mit denen himmlischen Geistern; bey ihme im Nahmen der heiligen Kirchen gleichsam eine Abgesandtin der gantzen Christenheit abgeben, Gnad, Barmhertzigkeit, Hülf, sowohl Lebendig- als Verstorbenen zu erhalten; mit der unbegreiflichen Majestät reden, gantz freundlich und vertraulich handeln ꝛc. 2. Erwecke die Tugends-Act des Glaubens, wegen der Gegenwart deines GOttes, der Demuth und Ehrenbiethigkeit. 3. Der Liebe

GOt-

GOttes, nebst der Reu und Leyd. 4. Opffere GOtt zu Lieb das Chorsingen auf. 5. In Erkanntnuß eigener Schwachheit ruffe an die dich stärckende Göttliche Gnad. 6. Lege ab alle zeitliche noth- oder unnothwendige Sorgen, und überlasse selbe deinem GOtt. 7. Mache den festen Vorsatz, deinem GOtt von gantzem Herzen eyfrig zu loben; alle Hindernussen aus dem Weeg zu raumen, und die Verstreuungen sogleich auszuschlagen. Dieses alles solle gantz kurtz geschehen, oder nach deinem Seelen-Nutzen kanst dich länger mit solcher Vorbereitung beschäftigen, wann nur bey dem Eingang im Chor dich ein oder andern unten anzufügenden Schußgebettlein bedienest, magst wieder in deiner angefangenen Vorbereitung fortfahren. Ich giebe allhier eine Weiß, im kurtzen Begrif eben besagte Vorbereitung zu machen, da schon bemeldte sieben Puncten derselben mit diesen Zeichen = entscheiden kanst; brauche solche anfangs nach dem Eintritt ins Closter, bis dir die längere Ubung, und selbstige Erfahrnuß etwann ein andere an Handen geben.

Vorbereitung zum Chorsingen, oder gemeinschaftlichen Gebett.

Mein GOtt und HErr! was grosse Gnad für mich, daß ich dich mit allen deinen Heiligen und himmlischen Geistern loben, und anbetten kan; eine Mittlerin und Gesandtin im Nahmen deiner heiligen Kirchen für die gantze Christenheit, ja alle Menschen abgeben

solle, für selbe Gnad und Barmhertzigkeit zu erlangen. = An dich glaube ich, weil du bist die ewige Wahrheit, stimme festiglich bey allen, was die heilige Catholische Kirch befiehlt zu glauben, besonders, daß du allhier gegenwärtig seyest im hochheiligen Sacrament des Altars = vor welchen mich, den unendlichen Abgrund meiner Nichtigkeit erkennend, in tieffister Demuth niederwerffe, und in schuldigster Ehrforcht die unendliche Majestät anbette = dich, als das höchste, allerliebwürdigste Gut liebe ich über alles = und aus dieser Liebe bereue ich alle meine Sünden, nehme mir auch vor, ehender das Leben zu lassen, als dich mein eintzige Liebe mehr zu beleydigen = zur Genugthuung für alle meine Sünden, und aus purer deiner Liebe, zur Danckesagung für alle empfangene Gnaden, opffere ich auf meines Heylands Liebe, Leyden, Leben und Tod, und vereinige mit selben dieses Chorsingen, Gebett ꝛc. = Ach stehe mir bey mit deiner Gnad, weil ich aus meinen eigenen Kräften nichts bin, kan, und vermag, stehe mir bey mit dieser deiner Gnad, um die ich demüthigst durch die Verdienst meines Heylands bette, und auch gewiß hoffe = Alle meine Sorgen, Geschäften und Gedancken übergiebe ich dir mein GOtt, du trage indessen Sorg wegen meiner, und allem, was mir obliegt = Ich will mit gantzem Hertzen dir jetzo dienen, dich loben und ehren; ach stärcke mich Schwache mit deinem mächtigen Arm, Amen. =

Wann

Wann die Station des Convents geendet, so gebrauche dich bey dem Eingang in die Kirchen ein, oder anderer Schuß-Gebettlein, als: Ich hab mich ab dem erfreuet, daß mir ist gesagt worden, wir werden in das Hauß des HErrn eingehen, Psalm. 121. v. 1. Ich aber will auf deine grosse Barmhertzigkeit in dein Hauß eingehen, und voll der Forcht will ich in deinem heiligen Tempel anbetten, Psalm. 5. v. 8. Seelig seynd, O HErr! die in deinem Hauß wohnen, sie werden dich ewiglich loben, Psalm. 83. v. 5. Ich will dir vor denen Engeln lobsingen, ich will gegen deinem heiligen Tempel anbetten, und deinen Nahmen preisen, Psalm. 137. v. 2. Ich will den Nahmen GOttes mit Gesang preisen, und ihn mit Loben erhöhen, Ps. 68. v. 31. Mein Seel lobe den HErrn, und alles, was in mir ist, seinen heiligen Nahmen, Psalm. 102. v. 1.

Besprenge dich auch mit dem Weyhwasser, wo eines bey dem Eingang der Kirchen zugegen ist, mit jenen Worten: Besprenge mich mit Hysopo, so wird ich gereiniget; wann du mich waschest, so wird ich weisser werden, als der Schnee, Psalm. 50. v. 8. oder: Wasche mich mehr, und mehr von meiner Ungerechtigkeit, und reinige mich von meiner Sünd JEsu Christe in deinem Blut, v. 4. Neige dich in tieffister Demuth vor dem hochheiligen Sacrament, und erweise selben die höchst schuldige Ehrenbiethigkeit, wie es der Ordens-

dens-Gebrauch mit sich bringet, und von Liebe deines Göttlichen Bräutigams entzündet, kanst folgendermassen das Lob GOttes nochmahl aufopffern.

= Allerliebster JEsu! ich vereinige dieses Chorsingen mit jener Liebe, mit welcher du auf Erden lebend deinem himmlischen Vatter gelobet hast, und opffere solches dir auf, wie auch mich selbsten gäntzlich versencket in dem unendlichen Werth deines rosenfarben Bluts, zu grösserer Ehr und Glory deines heiligsten Nahmens, zu meinem Seelen-Heyl, und für jene alle, welcher ich sonderlich in meinem Morgen-Gebett gedencket, Amen. = * Lese P. N. I. T. vom 281. Blat.

Die zweyte Regel: Unter dem Gebett, oder Chorsingen erhalte dich, 1. Aufmercksam, und andächtig. 2. Demüthig, und ehrenbiethig. 3. Mit Glauben, und Vertrauen auf GOtt. 4. Oft, und beständig. 5. Mit Ergebenheit im göttlichen Willen. P. N. gibt Erklärung 1. T. vom 322. Blat. Diese Stuck zu erhalten, richte dein Gemüth zu GOtt, den Leib in solche Stellung, daß darauf die Frommkeit zur Auferbaulichkeit anderer sich zeige. Einen gottseeligen Gedancken gibt allhier Thomas Kempensis, da er rathet, du sollest dir einbilden (ich sage durch einen Glaubens-Act, nit aber in der Phantasey, vorstellen) es stehe zu deiner rechten Seiten JEsus, Maria zur Lincken, und um dich herum die heilige Engel. Sobald die Oberin das

Zei-

Zeichen gegeben, neige dich tief nach Gewohnheit des Ordens, und erweise deinem GOtt eine solche Ehrenbiethigkeit, welche der heiligsten Dreyfaltigkeit erzeigtest, wann vor selber im Himmel in Gegenwart aller Englischen Geistern, und Auserwählten GOttes stundest, bette sie in schuldigster Ehrforcht an mit Verrichtung des Pater noster. Grüsse die Mutter GOttes mit dem Ave Maria, und wann das Credo beyzusetzen, gedencke du legest die Glaubens-Bekanntnuß ab in Angesicht der unendlichen göttlichen Majestät, und des ganzen himmlischen Heers.

Die dritte Regel: Wann die Oberin das Zeichen neuerdings gegeben, richte dich auf, nit zu schnell, oder geschwind, sondern sittsam, mit einer Ordens-Person anständigen Ehrbarkeit; erhebe dein Gemüth zu deinem im hochheiligen Sacrament des Altars gegenwärtigen GOtt, und mit Machung des heiligen Creutz-Zeichens fange GOtt mit gantzem Eyfer zu loben an. Unter jenen Worten Domine labia mea, bitte GOtt, daß er deine Lefzen möchte öfnen, ihme die schuldigste Ehr, und Glory zu beweisen. Bey dem Deus in adjutorium, ruffe wiederum dessen Gnad an, daß selbe dich stärcke, und beständig im Eyfer ihne zu loben erhalte.

Daß aber währenden Chor-Gesang dein Gemüth bey GOtt besser mögest versammlet haben, und die Andacht beständig erhalten, dienen neben jenen guten Gedancken, welche

in nächst folgenden Absatz sollen beygebracht werden, sonderbar die Meinungen zu denen Stunden des Breviers, die ehemahl der gottseelige R. P. Udalricus Probst, S. J. p. m. in teutsch- und lateinischer Sprach verfasset, und von dem berühmt- und Kunst- erfahrnen Herrn Klauber, Kupfferstecher in Augspurg, in Bilderen ausgegangen, welche zu gebrauchen dir den Unterricht gebe.

Das Bild, welches sich auf die Zeit, Fest, Octav, oder denen bey dir obwaltenden Seelen-Anliegenheiten füget, lege in das Brevier, überlese vorhero die auf jede Horam gesetzte Meinung, oder, wann kein Zeit darzu ist, thue dieses wenigst, nachdeme die oben am 297. Blat gegebene Vorbereitung vollendet, sonderbar, wann der Eyfer nachlasset, oder Verstreuungen sich melden; richte demnach deine Gedancken, mit wem GOtt wollest loben, und zu was Ehr, zu was Danckſagung; und so wirst genug heylsame Erinnerungen finden, mit denen deine Gedächtnuß könnest von Zeitlich- und Irrdischen ab, und zum Göttlich- und Uebernatürlichen wenden; mercke, daß die Bilder allzeit ein Zahl oben auf gesetzt haben, welche ich allhier beyfüge; nehme derowegen

Zur Advents-Zeit. N. 7.
Am und nach dem heiligen Weyhnacht-Tag. N. 1.
Nach dem neuen Jahr bis auf die Fasten. 4.
In der Fasten. 5.

Von

Von Ostern bis Christi Himmelfahrt. N. 9.
Die Himmelfahrts-Octav. 11.
Zur Heil. Pfingst-Zeit. 12.
Am Heil. Dreyfaltigkeit-Fest. 13.
Am Fest und Octav des heiligsten Fronleichnams. 14.
Nach dieser Octav ausser denen Festen. 44.
oder 45.

Oder: Wann keine Fest einfallen, also auch nit besonder aufgesetzte Meinungen zu finden, kanst die Wochen hindurch dich gebrauchen:

Am Sonntag: Zu Ehren der heiligsten Dreyfaltigkeit. N. 13.

Am Montag: Zu Ehren deines heiligen Ordens-Stifters. N. = =

Am Dienstag: Zu Ehren deiner Kirchen-Patronen. N. = =
Oder des heiligen Schutz- und anderer Engeln. N. 30.
und N. 31.

Am Mittwoch: Zu Ehren deines heiligen Nahmens-Patronen. N. = =
Oder zu Hülf und Trost der armen Seelen, welches auch beschehen kan, wann ein Todten-Vigil gehalten wird. N. 36.

Am Donnerstag: Zu Ehren des heiligsten Sacrament des Altars. N. 14.

Am Freytag: Zu Ehren des bittern Leydens unsers Heylands. N. 5.

Am Sambstag: Zu Ehren der seeligsten Jungfrauen. N. 27.
oder N. 32. oder N. 40.

Bey dem Marianischen Curs, oder Tag-Zeiten. N. 40.

An deinem Geburts- Eintritts ins Closter- Einkleidungs- Profeßions- oder Nahmens-Tag. N. 46.

Zur Zeit einer Widerwärtigkeit, Verfolgung ꝛc. N. 41.

Wo die geistliche Ubungen, oder Exercitia machest. N. 42.

Am Fest eines heiligen Bißthums- Lands- Stadts- Kirchen- oder andern heiligen Patronen. N. 43.

Die Fest-Täg des Jahrs kanst auf denen Bildern selbsten finden, kanst auch eben vorgeschriebene Ordnung ändern, wann ein solches ein sondern Seelen-Nutzen dir bringet. Wann dir also angewöhnest, gleich nach dem Eintritt ins Closter deinem GOtt im Chorsingen zu loben und anzubetten, so wirst allzeit mit grösten Seelen-Trost das Lob GOttes anstimmen, täglich viel Verdiensten dir sammlen, von deren Verstreuungen, wenigst freywilligen, befreyet seyn, nit in jene höchst schädliche Gewohnheit, lau, kaltsinnig, und verstreut GOttes Lob zu singen, fallen, sondern diese GOtt so angenehme Ubung zu dessen grösten Wohlgefallen, unglaublichen Nutzen und unbeschreiblichen Trost deiner Seelen verrichten.

Die vierte Regel: Befleisse dich, das Lob GOttes nit verdrüßlich, sondern fröhlich, munter, und eyfrig abzusingen, und den Allerhöchsten mit fröhlichen Lefzen zu loben,

Psalm. 62. v. 6. Dann, besonders in dieser Ubung einen fröhlichen Geber lieber GOtt, 2. Cor. 9. v. 7. Hüte dich absonderlich, daß eitle Ehr und Lob suchest, noch freywillig im Hertzen eigenes Wohlgefallen zulassest wegen deiner Stimm, oder Weiß und Manier zu singen, und also anstatt grosser Verdiensten, dir nur Straffen in jener Welt sammlest. Trage besondere Sorg, daß mit grosser Ehrenbiethigkeit und Demuth dich gleich neigest bey dem Gloria Patri, also allen dreyen heiligsten Personen ein gleiche Ehr erweisest; sage GOtt Danck unter eben diesem Vers für alle empfangene Gnaden, bevor, welche jenem Heiligen, von dessen Fest das Brevier gebettet wird, mitgetheilet worden. Durch dessen Fürbitt halte um neue an, bette um Verzeyhung deiner Sünden, sonderbar deiner unter dem Chorsingen begangenen Nachläßigkeiten und Ausschweiffigkeiten, erwecke einen neuen Eyfer ꝛc.

Die fünfte Regel: Werde nit traurig, kleinmüthig, oder bestürtzt, wann schon viel Verstreuungen kommen, wo dich nur nit freywillig in selben aufhaltest, sondern sogleich, wann diese vermerckest, dein Gemüth zu GOtt erhebest, dich auf ein Neues versammlest, bevorab da ein Psalmen, in welchem derley Ausschweiffungen gehabt, geendet ist, und in Demuth dein Schwachheit erkennest, GOtt neuerdings um die dich stärckende Gnad anruffest. Hüte dich, daß währendem Gebett nachdenckest denen Ursachen, oder woher solche Ver-

streuungen kommen; dann da verwickleſt dich nur mehrers, und gibſt zu neuen Gelegenheit; gebrauche dich des jetzo gegebenen Unterrichts, und jener Mittlen, welche oben vom 284. Blat Achtens, und Neuntens habe angeführet, ſo wirſt groſſe Hülf haben, und dein Gebett nit gleichen jenem, von welchem der Evangeliſt ſaget: Dieſes Volck ehret mich mit ſeinen Lefzen, ihr Hertz aber iſt fern von mir, Matth. 15. v. 8. Und der Pſalmiſt meldet: Sie lobten ihn aber allein mit ihrem Mund, und logen ihm mit ihrer Zung. Ihr Hertz aber war nit aufrichtig mit ihm: und ſie wurden in ſeinem Bund nit getreu erfunden, Pſ. 77. v. 36. und 37. Zu Erhaltung, und Bewahrung der innerlichen Gemüths-Verſammlung dienen auch: Gedencken an die Gegenwart GOttes, im Zaum halten die Augen, die Wort bedachtſam ausſprechen ꝛc.

Die ſechste Regel: Seye ſorgfältig, das Lob GOttes wohl, und recht zu verrichten, daß in dieſem weder von dir, noch anderen aus deiner Schuld ein Fehler begangen werde; derowegen überſehe und überleſe jenes, was dir da zu thun obliget, damit GOtt anſtändig, und zu anderer Auferbauung dienen mögeſt. Richte auch deinen Leib, und äuſſerliche Sinn nach der Clöſterlichen Zucht, Ehrbahr- und Sittſamkeit ein; halte das Haupt aufrecht; wende ſolches nit immer hin und her; wann deſſen Neigung vonnöthen, ſolle diß nit zu geſchwind geſchehen; mit denen Augen ſehe nit unnöthig

hin

hin und her, halte selbe unterschlagen auf die Erden, oder allein auf das Buch, oder Hochwürdige gerichtet; die Füß sollen ruhig neben und nit auf einander seyn; hüte dich von allem Geschwätz, Gelächter, oder andern Leichtsinnigkeit; so viel möglich enthalte dich von lautem Husten, Ausspeyen, und allen deme, was ein Getöß machet, sonderbar bey dem Aufstehen, und Niedersitzen, wo den Sitz still mit der Hand auf- oder ablassen kanst; leine dich nit mit dem Leib an die Wand, noch mit denen Armen, oder Ellenbogen auf dem Chorstuhl, sondern stehe aufrecht. Gleiches beobachte im Sitzen oder Knien; mit Wenigen, erzeige deinem GOtt alle Ehrenbiethigkeit, und meide in dessen Gegenwart alle Unhöflichkeit.

Die siebende Regel: Nach vollendetem Lob GOttes, Gebett, oder Chorsingen, sage 1. GOtt Danck für alle unter währendem Gebett erhaltene Gnaden, und Erleuchtungen. 2. Opffere widerum das verrichtete Chorsingen, oder Gebett GOtt auf, bitte um Verzeyhung deiner freywillig, oder nit freywilligen Fehleren, Verstreuungen, und anderen Unvollkommenheiten. 3. Erwecke darüber ein Reu und Leyd, nebst dem Vorsatz selbe zu besseren. 4. Vereinige diß dein Gebett mit denen Verdiensten Christi, und dem von ihm in seiner Wanderschaft verrichteten Gebett, wie auch mit denen Verdiensten und Gebett der seeligsten GOttes-Gebährerin Marick, und aller Heiligen; bitte anbey GOtt, daß er wolle alles dieses

annehmen zu Ersetzung deiner Sünden, und Unvollkommenheiten, mit welchen du jemahls dessen höchste Majestät, besonders in vollbrachten Chorsingen, oder Gebett beleydiget hast. Siehe hier eine kurtze Formul, welcher dich bedienen, oder ein andere nach selbst beliebiger Andacht machen kanst.

Neue Aufopfferung ꝛc. nach vollendetem Chor, oder einem länger daurenden freywillkührlichen Gebett.

Gütigst- barmhertzigster GOtt! was grosse Gnaden hast mir diese Stund erwiesen; für solche, und alle jemahl mir erzeigte seye dir unendlicher Danck gesagt = Ich opffere deiner unendlichen Majestät diese Tag-Zeiten oder Gebett nochmahl auf = Ach verzeyhe mir, daß selbes so nachläßig, verstreuet, lau und kaltsinnig verrichtet = Es reuet und schmertzet mich dieses vom Hertzen aus Liebe gegen dir, und nehme mir ernstlich vor, dich künftig mit allem Eyfer und Andacht allzeit zu loben = Verzeyhung solcher meiner Nachläßigkeiten, und aller meiner Sünden zu erhalten = opffere ich dir auf, die unendliche Verdiensten meines Heylands, alles, so lang selber unter uns Menschen gewanderet, von ihme verrichtete Gebett, die Verdiensten und Gebett seiner Jungfräulichen Mutter, und aller auserwählten Heiligen GOttes, besonders dieses N. dessen Festtag heut begangen wird; und vereinige mit solchem nochmahl die von mir abgesungene Tag-

Zeiten ꝛc. zu grösserer Ehr deines heiligsten Nahmens, Amen.

Verrichte alsdann jenes Sacrosanctæ &c. Nachlaß deiner unter dem Brevier-Betten begangenen Sünden zu erhalten; und wann noch ein Zeit übrig, siehe nach, wie die Vorbereitung habest gemacht? dich beym Lob GOttes verhalten? was die Ursach dieser Fehlern? und verbessere solche künftig.

§. III.

Eine andere Weiß, sich im Gebett oder Chorsingen innerlich versammlet zu halten, und die Ausschweiffungen zu meiden.

Weil viel aus uns Menschen seynd, welche eine Zeitlang andächtig und eyfrig dem Gebett obliegen, nachgehends von dem Eyfer nachlassen, lau und kalt, ja gar verdrießlich werden; aus Ursach, daß die alte Weiß und Manier zur Gewohnheit wird. Diesem Ubel abzuhelffen, und dich im beständigen Eyfer und Andacht zu erhalten, gibe ich allhier verschiedene Ubungen, wie deine Gedächtnuß könnest von Verstreuungen frey stellen. Erwähle eine von diesen, oder von im vorigen Absatz angefügten, nach deinem Belieben, und wie es zu deinem Seelen-Nutzen anständiger zu seyn erachtest.

Am Sonntag: Sage GOtt Danck für die sieben erwiesene Gnaden und Gutthaten; bereue, daß so undanckbar dich für selbe erzeigt;

mache neue Vorsätz, bette um fernere Gnaden. Bey der Metten dancke dem Allerhöchsten wegen denen Gnaden der Erschaff- und Erhaltung deiner, und aller übrigen Geschöpffen. In der Prim für die Gutthat der Erlösung. Bey der Terz, wegen der Gnad des Berufs im heiligen Ordens-Stand. Bey der Sext wegen im Genuß der heiligen Sacramenten der Buß, und zarten Fronleichnams empfangenen Gnaden. Bey der Non, für jene sonderbare Gnad, durch welche er dich von so viel Gefahren errettet, und so viel Sünden bewahret hat; bette zugleich um Beständigkeit, und die Tugend der Abtödtung. Bey der Vesper und Complet, betrachte die himmlische Freud und Glory, welche die Heilige würcklich genieſſen; sage GOtt Danck darvor, weil gewiß einsmahl nach diesem zeitlichen Leben derselben wirst theilhaftig werden, wann deinem Beruf gemäß lebest.

Am Montag: Erwege die sonderbare Tugenden deines heiligen Ordens-Stifters: Bitte GOtt um Gnad, daß solche möchtest nachahmen: Lese derowegen desselben wunderliches Leben, und erwähle die GOtt mehr gefällige, und dir anständige Tugenden, als zum Exempel: Bey der Metten deines heiligen Vatters Bekehrung, wann, und wie er sich zu GOtt gewendet? wie er die Welt, ihren Pomp und Pracht, alle Freuden und Wollüsten verlassen, sich GOtt gäntzlich ergeben; bitte, daß GOtt dir Gnad verleyhe, vollkommene Bekehrung deines Lebens vorzunehmen. Bey der Prim

beden-

bedencke, wie eyfrig er seinem GOtt gedienet, sonderbar in Verkündigung des Worts GOttes ꝛc. Bette um Gnad, deine Untugenden und böse Gewohnheiten auszutilgen. Bey der Terz betrachte, wie eyfrig er GOttes Ehr zu vermehren sich beflissen habe, mit Stiftung seines Ordens, mit dessen Erweiterung und Auferbauung neuer Clöster, Bekehrung vieler Seelen. Bey der Sext wünsche ihme Glück, und gratulire wegen jenem grossen Gewalt und Kraft Wunder zu würcken. Bey der Non nehme zur Uberlegung ein besondere Tugend, als der Demuth, Bekehrung der Sündern, Verehrung des heiligsten Altars-Sacrament, oder dessen Beschützung ꝛc. die Erhalt- oder Ausbreitung des heiligen Rosencrantz ꝛc. Bitte Gnad von GOtt dir aus, ihme hierinn nachzufolgen. Bey der Vesper erfreue dich ab dessen heiligen Hinscheiden und Tod. Bey der Complet wegen seiner unaussprechlichen Glory in dem Himmel. Wünsche zugleich, daß dessen heiliger Orden auf dieser Welt zu grösserer Ehr GOttes vermehret werde, und im Göttlichen Dienst, Clösterlichen Disciplin, täglich wachse und zunehme. Mercke, daß diese Weiß alle Tag können gebrauchen, da ein Fest eines Heiligen begangen wird, wann füglich solche auf das Leben des Heiligen einrichtest.

Am Dienstag: Verrichte die sieben Tag-Zeiten zu Ehren der sieben Blut-Vergiessungen deines Heylands, und opffere solche auf zu Hülf und Trost der armen Seelen im Fegfeuer, bitte

Christum den HErrn, er wolle sich ihrer erbarmen durch die unendliche Verdienst seines bittern Leydens und Sterbens. Derowegen gedencke bey der Metten an die Blutvergiessung in seiner schmertzhaften Beschneidung. Bey der Prim: in seiner Todes-Angst im Garten. Bey der Terz: in seiner Geißlung. Bey der Sext: in seiner Crönung. Bey der Non: in der Creutztragung. Bey der Vesper: in der Creutzigung. Bey der Complet: in Oefnung seines heiligsten Hertzens; bitte bey jeder umsondere, dir mehr anständige, nutzliche oder nothwendige Gnaden.

Am Mittwoch: Bey der Metten opffere GOtt auf, das Lob der Englischen Geistern, sonderbar deines heiligen Schutz-Engels, welchem solltest Danck sagen für seine so grosse Sorgfältigkeit, und alle von ihme empfangene Gnaden. Bey der Prim opffere auf, das Predigen der heiligen Apostlen, welche GOtt in alle Welt-Theil ausgesendet, das Wort GOttes zu verkündigen. Bey der Terz: die Gedult der Heil. Martyrer. Bey der Sext: alle Mühe und Arbeit der heiligen Beichtiger. Bey der Non: die Abtödtungen der Ordens-Personen. Bey der Vesper: die Keuschheit, und Reinigkeit der heiligen Jungfrauen. Bey der Complet: die Glory aller Heiligen, deren Gemeinschaft beygesellet zu werden, dein eintziger Wunsch solle seyn.

Am Donnerstag: Bey der Metten: erwege die Einsetzung des hochheiligen Sacrament des

Altars, sage für diese GOtt Danck, wünsche inbrünstig, und eyfrigst solches zu empfangen. Bey der Prim: erfreue dich ab jener Ehr, und Glory, welche da dem grossen GOtt aus Einsetzung dieses allerheiligsten Sacraments zukommet, weil nemlich solches auch als ein Opfer in der gantzen Welt zu dessen grösserer Ehr und Glory, zur Wohlfahrt, Nutzen und Trost aller sowohl lebenden, als abgestorbenen Glaubigen, zu grösserer Freud der Auserwählten im Himmel, und Schröcken der Teuflen ihme gegeben wird. Bey der Terz: sage GOtt Danck, daß er sich in diesem heiligen Sacrament dir zur Seelen-Speiß zu geben so oft gewürdiget habe. Bette künftig, daß solche Gnad er dir wolle zukommen lassen. Bey der Sext: lobe GOtt, sonderbar wegen jenen gegebenen Trost-vollen Versprechen, daß er bey uns in diesem Geheimnuß-vollen Sacrament wolle verbleiben bis ans End der Welt. Bey der Non: erfreue dich, daß der Glauben wegen diesem heiligen Sacrament also befestiget seye, daß ihme alle Ehr, und Anbettung auf der gantzen Welt erzeigt werde; wünsche anbey, daß diese Ehr und Anbettung sowohl in dir, als anderen immer mehr, und mehr zunehme, und anwachse. Bey der Vesper und Complet: bette solches an, als ein Pfand der ewigen Glory. Verlange von gantzem Hertzen nit nur geistlicher Weiß, sondern auch wesentlich mit geziemender Andacht selbiges zu empfangen, bevorab bitte GOtt um die Gnad, dieses

ses als ein Weegzehrung in die Ewigkeit würdiglich geniessen zu können.

Am Freytag: Singe das Lob GOtes zu Ehren des bittern Leyden deines Heylands, besonders deren sieben fürnehmeren Geheimnussen, als bey der Metten: gedencke an das Gebett auf dem Oelberg, die Gefangennehmung, und an alles, was selbe Nacht dein Heyland gelitten. Bey der Prim: die Vorstellung vor Pilato und Herode. Bey der Terz: die grausame Geißlung und Krönung. Bey der Sext: die Verurtheilung zum Tod, und Creutztragung. Bey der Non: die sieben Wort (siehe oben vom 200. Blat) und das heilige Hinscheiden. Bey der Vesper: die Eröfnung der heiligsten Seiten. Bey der Complet: die Abnehmung vom Creutz, und traurige Begräbnuß. Sage GOtt Danck, bette um Gnad, Verzeihung, und verschiedene Tugenden.

Am Sambstag: Bey der Metten: wünsche Glück mit kindlichem Vertrauen, und Liebe der seeligsten GOttes-Gebährerin, daß sie ohne Mackel der Erbsünd empfangen seye, und mit so viel Gnaden schon in ihrer unbefleckten Empfängnuß von GOtt begabet worden. Bey der Prim: wegen dem grossen Geheimnuß der heiligsten Menschwerdung des Wort GOttes. Bey der Terz: wegen der Geburt des Heylands. Bey der Sext: wegen der Reinigung im Tempel. Bey der Non: gedencke an das Mitleyden, welches sie mit ihrem

göttlichen Sohn durch sein gantzes Leyden, besonders unter dem Creutz getragen. Bey der Vesper: an die Freud, welche sie wegen der glorreichen Auferstehung des HErrn gehabt. Bey der Complet: an ihre glorreiche Himmelfahrt.

Gebrauche dich dann aus so verschiedenen Arten, andächtig GOtt im Psalmen singen zu loben, derjenigen, welche deinem Seelen-Nutzen anständiger ist, nach eigenem Belieben, du hast die freye Wahl: mercke nur, daß nit in jene unglückseelige Gewohnheit verfallest, von welcher ich oben vom 293. Blat §. 2. gemeldet. Dich von solcher zu entreissen, dienet annoch wohl bedachtsam erwegen: 1. Daß alles, was Athem hat, lobe den HErrn, Psalm. 150. v. 6. Und daß alle Werck des HErrn den HErrn loben, preisen ihn, und überhöhen ihn in Ewigkeit, Daniel. 3. v. 57. Und du, als ein Ordens-Person sollest dieses nit thun. 2. Daß bestellet seyest, als ein Fürbitterin, ja, als ein Abgesandtin der Christlichen Kirchen, von GOtt, Gnad, Barmhertzigkeit, Hülf ꝛc. zu erhalten, für geistliche und weltliche Obristen und Regenten, für Freund und Feind, für Weltliche und Ordens-Geistliche, für, in Versuchungen, Gefängnuß und verschiedenen Widerwärtigkeiten seufzende Christen, für die unmündige Kinder, welche in Gefahr seynd, daß sie nit zum heiligen Tauf kommen, für so viele, welche in Tods-Nöthen liegen, oder in Gefahr sich befinden, ihre Seeligkeit einzubüssen,

endlich für Lebendige und Abgestorbene. Ach, mit was Eyfer und Andacht solleſt nit loben durchs Chorsingen deinem GOtt? 3. Daß der Ursach willen im Closter seyeſt, deßwegen dir Kost, Nahr- und Kleidung aus denen dem grossen GOtt gewidmeten und geopfferten Gütern gereichet, und mitgetheilet werde. 4. Daß das Gebett seye ein Canal, oder reiche Quell aller Göttlichen Gnaden; seye gleich dem Opffer Elia, welches mit dem vom Himmel kommenden Feuer müsse angezündet werden; seye gleichsam jene guldene Schaalen voll gutem Geruchs, welche seynd die Gebett der Heiligen, Apocal. 5. v. 8. Hüte dich, daß dieser Canal, und Gnaden-Quell aus deiner Schuld bey dir nit verstopffet werde, und dein Opffer werde, wie jenes des Cains. Gebrauche dich einer zu deinem Seelen-Heyl sonderlich anständigen Art, aus diesen so verschiedene Weiß und Arten, und wirst unbeschreiblichen Seelen-Trost und Frucht erfahren.

Sechste Ubung.

Von andächtiger und nutzlicher Beywohnung der heiligen Meß.

Diese Ubung, wann wohl in Obacht nehmest, bringet deiner Seel nit nur grossen Trost, sondern auch unbeschreiblichen Nutzen; massen bey dem heiligen Meß-Opffer

die

die Himmels-Porten eröfnet werden, und lasset daher GOtt uns regnen das Brod der Englen, Psalm. 77. v. 23. &c. welches alle Erlustigung und allerhand süssen Geschmack in sich hat, Sap. 16. v. 20. Muß demnach nit nur ein Ordens-Person, sondern auch ein jede der Christlichen Vollkommenheit beflissene Seel, mit aller Andacht und Ehrenbiethigkeit, diesen grossen Geheimnuß beywohnen; obwohl jene Weiß, welche solches heilige Opffer in gar zerschiedene, und zu viel Andachten abtheilet, und die in denen Bettbüchlein zu finden ist, nit allen Personen tauget, weil selbe mannichsmahl mehr das Gemüth verstreuet, als auf dasjenige aufmercksam erhaltet, was auf dem Altar durch den Priester gehandelt wird. Ich gibe derowegen allhier eine leichte Weiß und Manier, andächtig beyzuwohnen diesem grossen Opffer, und daß auch dergleichen in Bereitschaft habest, wann dein Seelen-Nutzen ein solches erfordert, so werde noch zwey andere zu End beyfügen; damit aber mit grösserem Eyfer dich deren bedienen mögest, so

Mercke Erstens: Daß dieses unblutige Opfer von dem Heyland seye eingesetzt worden zur Gedächtnuß jenes am Stammen des heiligen Creutz von ihme verrichteten blutigen Opffers, das thut zu meiner Gedächtnuß; wo demnach der Priester im Nahmen Christi solches Opffer unblutiger Weiß mit jenem blutigen vereiniget, GOtt dem himmlischen Vatter giebet: 1. Zur

Gedächtnuß des bitteristen Leydens und Sterbens unsers Erlösers. 2. Zur Anbettung und Erkanntnuß des allerhöchsten oberherrlichen Gewalt GOttes und unserer, als seiner Geschöpfen demüthigsten Unterwerffung. 3. Zur Danckſagung aller jemahls empfangenen Gnaden. 4. Zur Erhalt- und Erlangung neuer Göttlichen Gnaden. 5. Zur Genugthuung für die Straffen, welche nach Bereuung unserer Sünden wir der Göttlichen Gerechtigkeit noch zu bezahlen hätten. Ist derowegen dieses Opffer ein GOtt allerangenehmstes Brand-Opffer, ein Gedächtnuß-Opffer seines bitteristen Leydens und Sterbens, ein Danck- Bitt- und Versöhnungs-Opffer.

Mercke Zweytens: Daß der Frucht und Nutzen der H. Meß dreyfach seye: 1. der allgemeine, welcher da der gantzen Kirchen, das ist, allen Wahrglaubigen, sowohl Lebenden, als Abgestorbenen (wann sie nit von der Gemeinschaft abgesönderet seynd) zukommet. 2. Der sonderbare, welchen jene geniessen, deren der Priester absonderlich gedencket, als für die ein heilige Meß gelesen wird, oder welche beym Altar dienen oder gegenwärtig erscheinen. 3. Der gantz absonderliche, welcher allein dem opfferenden Priester zukommet. Der erste und letzte Frucht und Nutzen ist unabsönderlich, und bleiben der gantzen Kirchen, und dem opfferenden Priester allezeit, und mögen durch keine widrige Meinung verhindert werden. Der Zweyte han-

get ab von der Meinung des Priesters, und Andacht der Beywohnenden ꝛc.

Es kan das heilige Meß-Opffer in drey Theil genommen werden: Der Erste ist von dem Anfang bis zur Präfation: Der Zweyte von der Präfation bis zu dem Agnus Dei. Der Dritte von dem Agnus Dei bis zu End. Die Lehrer des Geists geben im Kurtzen von solchen Theilen den Unterricht, daß sich nemlich ein gottseeliger Christ beschäftige bey dem ersten Theil mit dem Gebett, beym zweyten mit Anbettung des gegenwärtigen GOttes, beym dritten mit Geniessung der geistlichen Communion; nun besser dieses zu erklären, seye der

§. I.

Vom Anfang der heiligen Meß, bis zur Präfation.

Wohne diesem grossen Opffer bey, freudig, munter, eyfrig und andächtig. Um mehrere Früchten und Gnaden bey so heiliger Ubung zu erhalten, opffere selbe deinem GOtt auf, nach folgender einfältigen, jedoch sehr nutzlichen

Meinung, die heilige Meß anzuhören.

Grosser, unendlicher GOtt! vor deiner Majestät werffe mich elende Sünderin demüthigst in aller Ehrforcht zu Füssen; in dich glaube ich, sonderbar, daß du zugegen seyest mit Menschheit und GOttheit in dem heiligsten Altars-Sacrament, dich selbst unblutiger Weiß deinem himmlischen Vatter aufopfferest durch

die

die Händ der Priester in heiliger Meß; ich glaube auch alles, was du befiehlest zu glauben durch dein heilige Kirchen, weil du alles dieses als die ewige Wahrheit hast offenbahret: Dich liebe ich über alles von gantzem Hertzen, von gantzer Seel, von allen meinen Kräften, weil du bist das höchste und aller Liebe würdigste Gut. Aus dieser Liebe bereue und verfluche ich alle meine Sünden, mit dem kräftigsten Vorsatz, dich nit mehr zu beleydigen. Ich hoffe auch auf deine unendliche Güte und Barmhertzigkeit; und weil du mir versprochen hast Gnad, Verzeyhung, und endliche Seeligkeit, dann du ohnfehlbar in deinem Versprechen bist. Ich will jetzo beywohnen diesem heiligen Meß-Opffer, und schencke dir solches mit dem Priester, ja mit deinem Göttlichen Sohn durch die Händ des Priesters, als das angenehmste Brand-Opffer zur Erkanntnuß deines allerhöchsten oberherrlichen Gewalts, und meiner gäntzlichen Unterwerffung, als des Geschöpfs gegen seinem Erschaffer. 2. Zur Danckſagung für alle meinem Heyland, dessen übergebenedeytisten Mutter, allen Heiligen, Engeln und Geschöpffen, bevorab mir jemahl erwiesenen, oder noch mitzutheilenden Gnaden und Gaben. 3. Zu Erhaltung Gnad und Barmhertzigkeit, und Verzeyhung wegen meinen Sünden, Erlassung deren, vor selbige überbliebenen Straffen. 4. Zu Erlangung der meinem Stand und Beruf nothwendigen und geziemenden Tugenden, bevorab dieser N. N. 5. Daß ich mich mit vollkom-

mener Liebe vereinige mit deinem Sohn, meinem Seelen-Gesponß Christo JEsu. 6. Lebe mit ihme im Geist, ohne Unreinigkeit und Mackel des Fleisches. 7. Ich opffere dir diese heilige Meß auf, zur Gedächtnuß des bittern Leydens und Sterbens meines Heylands, dardurch zu erlangen ein Pfand meines Heyls, künftiger Auferstehung, und ewigen Glory. 8. Daß ich Stärcke bekomme wider deine und meine Feind, überwinde alle Versuchungen, besonders diese N. N. 9. Als eine Vorbereitung zu künftiger heiligen Communion. 10. Zu Ausbreitung und Erhöhung der heiligen Kirchen, Fried und Einigkeit unter Christlichen Fürsten und Potentaten, Gewinnung deren heiligen Ablässen, welcher ich kan theilhaftig werden, zu Erhaltung meines heiligen Ordens und Closters 2c. 11. Zu Hülf und Trost der abgestorbenen Seelen, bevorab dieser N. N. 12. Für meiner Eltern, Befreundten, Obern, Geschwistrige, und dieser N. N. für welche ich schuldig bin zu betten, Wohlfahrt, Seelen-Heyl, Erhaltung dieser oder jener N. N. Gnad. Mein GOtt und HErr, wann ich diesen Tag sterben sollte, ach! so seye die in jetziger heiligen Meß zu empfangende geistliche (oder sacramentalische) Communion mir zur Weegzehrung in die lange Ewigkeit mein letzte Speiß der Leib und Blut meines Heylands, meine letzte Wort: JEsu, Maria, Joseph; mein letzter Gedancken von dem Leyden meines Erlösers; meine letzte Tugends-Act eine vollkommene Liebe GOttes;

tes; und aus dieser entspringende Reu über meine Sünden, mein letzter Trost, daß ich sterbe mit gäntzlicher meiner Ergebung in deinem Göttlichen Willen, Amen.

Wann diese Meinung mit Mund oder Herzen vollendet, habe alles Vertrauen, und hoffe kräftiglich, daß GOtt der himmlische Vatter werde in Ansehung des kostbaristen Bluts seines eingebohrnen Sohns dich mit gnädigen Augen ansehen, dein Bitten erhören, Gnad und Verzeyhung dir mittheilen. Die bis zur Präfation noch übrige Zeit bringe zu eintweders in Betrachtung jenes, was sich bey Anfang des Leydens deines Heylands hat zugetragen, oder mit Bettung des heiligen Rosencrantz, der Tag-Zeiten der seeligsten Jungfrauen, oder mit Gesang, wo dich bey dem Amt befindest. Bey dem Offertorio opffere deinem GOtt dich gäntzlich auf mit Erneuerung deiner Ordens-Gelübden; lege dein Hertz in dem heiligen Kelch, und bitte GOtt, daß er alle Gebett und Seegen, welche über den Kelch gesprochen werden, auch zum Nutzen deines Hertzens, und über dieses ergehen lasse, wie die Meß-Gebetter in dem Gebett-Buch der zweyen heiligen Schwestern Gertrudis und Mechtildis geben.

§. II.

Von der Präfation, bis zum Agnus Dei.

Versammle dich mit neuem Eyfer im Gemüth, erhebe dein Hertz von allen Irrdischen, bereite dich zur Ankunft deines GOttes, mit inn-

innbrünstiger Liebe sage Danck nach Meinung der heiligen Kirchen für jene Ehr und Glory, welche dem Allerhöchsten zukommet durch seinen eingebohrnen Sohn, wünsche ihne zu benedeyen und zu preisen; in all deinem Thun und Lassen vereinige deine Jubel- und Lob-Gesang mit den frohlockenden himmlischen Geistern.

Bey dem Memento.

Bitte mit dem Priester, ingedenck der fünf heiligen Wunden für folgende: 1. Bey der Wunden der lincken Hand für den Römischen Kayser und alle Christliche Fürsten, daß GOtt sie in Einigkeit des wahren Glaubens, in Fried, seiner Gnad und Liebe erhalte. 2. Bey der Wunden der rechten Hand für den Pabst, Statthalter Christi auf Erden, und die sämmtliche Geistlichkeit, daß sie ihrem GOtt in Heiligkeit ihres Stands würdiglich dienen, dessen Ehr und Beste der Kirchen befördern, und dem Seelen-Heyl mit Nutzen und Frucht abwarten mögen. 3. Bey der Wunden des rechten Fuß, für deinen heiligen Orden, Provintz, Closter, Obern, Mit-Schwestern, oder Mit-Brüdern, daß die Ehr GOttes durch die Clösterliche Disciplin immer mehr und mehr zunehme, und alle Ordens-Mitgenossene in Vollkommen- und Heiligkeit von Tag zu Tag dem Allerhöchsten zu dienen, die Gnad erhalten. 4. Bey der Wunden des lincken Fuß, für deine Eltern, Geschwistrige, Anverwandte, Befreundte, Gutthäter, Bedrangte, in Ge-

fahr Stehende, Versuchte, Sterbende, grosse Sünder, Ketzer, unglaubige Heyden, liederliche und laue Ordens-Personen, für jene, welchen vielleicht Ursach zur Sünd, oder ein Aergernuß gegeben hast, oder welche dich beleydiget ꝛc. daß GOtt aller dieser sich erbarme, welche er mit seinem kostbaristen Blut erlöset, beruffen und auserwählt hat, nach seiner unendlichen Güte und Barmhertzigkeit. 5. Endlich bey der Seiten- oder Hertzens-Wunden bette für dich selbsten, und befehle in solche deine arme Seel, deinen Leib, alle deine Gedancken, Wort und Werck, auch sonderbar jene, für welche du schuldig bist GOtt zu bitten, als N. N. für jene, welche deiner Obsorg von GOtt schon anvertrauet seyn, oder noch anvertrauet werden.

Bey der heiligen Wandlung.

Erwecke einen Glaubens-Act von der Gegenwart deines GOttes und Heylands, als des Anfangs und Urhebers der Gnad, und deiner Seeligkeit, welcher dir in all deinen Nöthen, Creutz, Trübsal ꝛc. will, und bereit ist, zu Hülf zu kommen. Siehe ihn mit denen Augen des Leibs und Gemüths an, in tieffister Demuth halte dich auf, in Anbettung der Göttlichen Majestät, und bette ein Vatter Unser und Ave Maria, daß er dir die Gnad der Erleuchtung mittheile, zu erkennen, in was für einen Stand du beruffen seyest, oder wann schon ein solches vorbey, die Gnad, deinen Beruf zu erhalten, oder, wo

du

du würcklich dich im Closter befindest, bitte um die Gnad der Beständigkeit im heiligen Beruf. Nach abgelegter heiligen Profeßion halte an um die Gnad, immer mehr und mehr in der Clösterlichen Vollkommenheit zuzunehmen, und bitte für die letzte und endliche Gnad, wovon abhanget dein ewiges Heyl. Wünsche anbey mit deinem Heyland, daß von dem Irrdischen und Zeitlichen, zum Himmlischen dein Gemüth nach seinem Versprechen erhebt werde: und ich, wann ich werde von der Erd erhöhet worden seyn, will alles zu mir ziehen, Joan. 12. v. 32. Klopffe dreymal reumüthig an dein sündiges Hertz, und gebrauche dich nach Belieben folgender Schuß-Gebettlein:

Sey gegrüßt du wahrer Leib unsers HErrn JEsu Christi, gebohren aus Maria der Jungfrauen, wahrhaftig gelitten, und geopfert am Creutz für den Menschen, dessen Seiten durchstochen, und mit wahrem Blut geflossen ist, seye mir ein Weegzehrung an meinem letzten End. O du milder, O du gütiger, O du süsser JEsu, ein Sohn Mariä, seye mir JEsus, und heyle mich.

Oder:

Wir betten dich an, O HErr JEsu Christe, unser König und höchster Priester, und benedeyen dich, der du durch dein heiliges Creutz und blutige Opfferung deines allerheiligsten Leibs und Bluts die Welt erlöset, und uns Verlohrne deinem himmlischen Vatter wiederum ver-

versöhnet, verleyhe mir armen Sünderin, gleichwie ich dich jetzund gesehen in der Gestalt des Brods, daß ich dich auch, als einen gnädigen Richter einstens erfreulich anschauen möge, Amen.

Du heylsames Opffer, du thust auf die Porten des Himmels, uns drucken die Streit der Feind, gibe Stärcke, gibe Hülf: Brod der guten Gnaden, ein Speiß der Gesundheit, ein milder Geber der Ablaß, verzeyhe die Schuld aus Gnaden, bestättige uns in Fried, und Einhelligkeit, mache ein End der Armseeligkeit; dem dreyfaltigen und einigen GOtt seye ewig Glory und Ehr, er gebe uns das Leben ohne End im Vatterland, Amen.

O du Lamm GOttes, welches du hinwegnimmst die Sünd der Welt, seye gnädig und erbarme dich der grösten Sünderin.

Bey Aufhebung des Kelchs.

Seye gegrüßt du edlestes Blut, so aus der Seiten meines HErrn JEsu Christi geflossen, und die Sünden aller Welt vertilget, wasche, heilige und bewahre mein Seel zum ewigen Leben, Amen.

Oder kanst brauchen das Reimen-Gesang des heiligen Thomæ von Aquin.

Dich bett ich an, verborgner GOtt,
Unter den Gestalten Weins und Brod.
Mein Hertz gantz unterwirf ich dir,
Weil ich meiner vergiß an dir.

Aug, Händ, und Zungen irren sich,
Allein die Ohren kennen dich,
Ich glaub, was der Sohn GOttes sprach,
Es ist nit anderst an der Sach.
Am Creutz nur GOtt verborgen war,
Allda verbirgt sich d' Menschheit gar,
Glaub und bekenn, beyde zugleich,
Bitt mit dem Schächer das Himmelreich.
Mit Thoma d' Wunden ich nit siech,
Doch für mein GOtt erkenn ich dich:
Gib, daß ich dich kenn mehr und mehr,
Mit Hofnung, Liebe, dich verehr,
Du mahnest uns an deinen Tod,
Und nährest uns mit Himmel-Brod.
Mach, daß ich allzeit leb von dir,
Und dich allzeit nieß mit Begier.
HErr JEsu! frommer Pelican,
Dein Blut mich wasch, spreng es mir an:
Mit einem Tröflein, wanns dir gefällt,
Kanst löschen aus all Sünd der Welt,
HErr! den ich da verborgen ehr,
Verleyh, was ich verlang so sehr.
Daß ich sehe dein Angesicht,
Nur diß begehr ich, anders nicht.

Halte dich dann auf in Erweckung verschiedener Tugenden, besonders der drey Göttlichen, in Aufopfferung dieses Geheimnuß, zu Ehren der seeligsten Jungfrauen und deiner heiligen Patronen, bevorab jenes, dessen Festtag begangen wird.

Bey dem Memento.

Für die Abgestorbene befehle deinem GOtt an, deine verstorbene Eltern, Geschwistrige, Befreundte, jene, welche dich etwann im Leben beleydiget haben, oder welchen du ein Leyd zugefüget, oder im Geistlichen oder Zeitlichen schädlich gewesen bist; auch jene, die aus deinem heiligen Orden oder Closter in GOtt verschieden.

Bey dem Pater Noster.

Seye ingedenck deren sieben enthaltenen Bitten, halte bey GOtt um selbe an, für dich, und alle, welcher sonderbare Gedächtnuß gemacht hast; oder erwege die sieben am Creutz von deinem Heyland ausgesprochene Wort.

§. III.

Von dem Agnus Dei, bis zu End der heiligen Meß.

Alsbald den Priester hörest das Agnus Dei sprechen, bereite dich zur geistlichen Communion. Die Weiß solche zu verrichten, findest oben vom 193. Blat u. s. w. derowegen erwecke eine vollkommene Reu und Leyd, Verzeyhung deiner Sünden zu erhalten. 2. Ein innbrünstige Begierd, deinem Seelen-Gesponß in dein Hertz aufzunehmen. 3. Bitte, daß er sich würdige in dein, obschon mit so viel Sünden bemackeltes, und derowegen dieser Gnad gantz unwürdiges Hertz zu kommen, als dessen ein-

eintziger und vollkommener Besitzer und Herr, mit selben zu schalten und walten nach seinem Göttlichen Wohlgefallen; und wann dich diesen Tag der unversehene Tod sollte überfallen, so seye diese geistliche Niessung dir zur Weegzehrung in die lange Ewigkeit. Spreche mit dem Priester dreymahl: HErr! ich bin nit würdig ꝛc. wie oben, und unter Erweckung der drey Göttlichen Tugenden, ziehe mit einem tieffen Hertzens-Seufzer in dein Seel deinen aus Tausend auserwählten Bräutigam, falle ihme mit einer heiligen Magdalena zu Füssen, umarme selbe mit zartister Liebe, oder mit Thoma: lege deine Finger in die Maal der Nägleu, oder deine Hand in die offene Seiten; trage deinem Geliebten vor, alle deine Noth, Armseeligkeiten, Versuchungen, Creutz, Leyden ꝛc. und nach deinem Glauben und Vertrauen wirst Hülf erfahren. Halte dich auf in verschiedenen Tugends-Anmuthungen.

Nach der Communion.

Beschäftige dich mit dem Priester, deinem GOtt Danck zu sagen für die grosse Gnad, daß er dich gewürdiget, einem so grossen Geheimnuß beyzuwohnen; begehre von ihme in tieffister Demuth den Seegen, und nehme die Priesterliche Benediction nit anderst an, als wann sie von GOtt dir mitgetheilet wurde, wider alle Anfäll des bösen Feinds; bette, GOtt mögte diesen Seegen kommen lassen über jene, deren du im heiligen Meß-Opffer inge-

denck gewesen, bevorab über die im Fegfeuer bedrangte Seelen.

Bey dem Evangelio St. Johannis.

Zu jenen Worten: und das Wort ist Fleisch worden, neige dich tief in Demuth, sage GOtt unendlichen Danck wegen dem grossen Geheimnuß der Menschwerdung Christi, wünsche Glück Mariä der übergebenedeytisten Göttlichen Mutter, und gedencke: alles zu grösserer Ehr GOttes, und dessen Jungfräulichen Mutter, oder: GOtt seye Danck und Mariä, oder: unendlicher Danck, dir liebster Heyland JEsu Christe, daß du dich gewürdiget, für mich Mensch zu werden. Bette ab, wegen deinen Nachläßigkeiten, Lauig- und Kaltsinnigkeit, welche bey Anhörung dieses Göttlichen Opffers begangen hast, bereue solche, nehme vor kräftige Besserung, und bediene dich nach Aehnlichkeit dessen, was oben nach dem Chorsingen vom 308. Blat gesagt habe.

Daß auch mehrere Weiß und Arten, andächtig diesem grossen Geheimnuß beyzuwohnen habest; so setze ich noch ein- und andere bey. Erstens zwar aus P. Neu. aus seinen Fragen vom heiligsten Altars-Sacrament am 161. Bl. Daß die heilige Meß aufopfferest mit dem Priester zur Gedächtnuß des bittern Leydens und Sterbens deines Heylands, und dich erinnerest, was deine Erlösung ihne gekostet habe; zugleich darfür Danck sagest. Gedencke derowegen bey dem Staffel-Gebett seines blutigen

Schweiß

Schweiß im Garten. Bey der Epistel und Evangelio der Anklagungen vor den Priestern. Bey der Opfferung und Handwaschung seiner Vorstellung vor Gericht. Bey der Präfation des Geschreyes des Volcks, so ihm zum Creutz begehrte. Bey der Wandlung der Creutzigung selbst. Bey dem Pater Noster der sieben Wort. Bey dem Agnus Dei seines Tods und Begräbnuß. Bey der Post-Communion seines Aufenthalts im Grab und in der Vorhöll. Bey jedem Geheimnuß erwege, was du darbey zu dancken, was zu bereuen, was nachzufolgen habest. Zweytens, wo deinen Seelen-Nutzen zu seyn erkennest, daß aller Kirchen-Ceremonien mit guter Aufmercksamkeit ingedenck seyest, dienet sehr wohl schon einmahl angezogenes Büchlein, betitelt: Marianischer Curs ꝛc. nach Weiß und Form des heiligen Prediger-Ordens, vom 256. Blat. Mehrere Anleitung werden andere geistliche Gebett-Bücher geben.

Siebende Ubung.

Von dem Particular- oder besondern Examen.

Die Lehrer des Geists geben zweyerley Gewissens-Erforschungen, als die allgemeine, oder das General-Examen, welches sich über all unser Thun und Lassen erstrecket, so wir von dem letztern Examen, oder

derley Gewissens-Erforschung an, bishero begangen, oder zu thun Schuldiges unterlassen haben, welches unten in der zehenden Ubung erklären werde, und das besondere, oder Particular-Examen, von deme jetzo das Mehrere.

§. I.

Was seye das besondere, oder Particular-Examen, was vor einen Gegenwurf es habe, und wie selbes anzustellen.

Das besondere, oder Particular-Examen ist ein aus festem Vorsatz, besondern Fleiß, oder Sorgfalt der Erforschung, und Vergleichung bestehender geistlicher Streit, ein gewisses Laster, böse Gewohnheit, oder Untugend insonderheit auszureuten, und die entgegen stehende, oder ansonsten eine nothwendige Tugend einzupflanzen.

Erstlich wird genenet dieses Examen, ein geistlicher Streit; dann gleichwie Streiten, oder Schlagen nichts anders ist, als da der Mensch seine Leibs-Kräften dahin zu wenden sich befleisse, daß er aus Liebe GOttes ein ihme mehr schädliches Laster überwinde und austilge, und die entgegen gesetzte Tugend einpflantze.

Zweytens: Ein gewisses Laster ꝛc. auszureuten, und die entgegen stehende ꝛc. Tugend einzupflantzen. Gehet also das besondere, oder Particular-Examen nur auf ein Laster ꝛc. auszutilgen, und ein Tugend einzupflantzen, und ist in diesem unterschieden von dem allgemei-

meinen, oder General-Examen, welches auf all unser Thun und Lassen vom letztern Examen her acht gibt; wo zu mercken ist, daß fast bey jedem Menschen ein Untugend, oder Laster, oder starcke Anmuthung ꝛc. zu finden seye, von welchem alle übrige, gleichsam als aus einer Quell, oder Ursprung herkommen, welche dann die Haupt-Paßion, oder oberherrschende Zuneigung, Laster, Gewohnheit ꝛc. genennet werden. Also hat bey einigen die Oberhand die Hoffart, bey diesen die eitle Ehr, bey jenem der eigene Willen, oder Hartnäckigkeit des eigenen Urtheils, andere leitet die eigene Liebe, bey jenen herrschet der Fraß und Füllerey, bey diesen die fleischliche Wollüsten ꝛc. Ein solches Laster, böse Neigung ꝛc. welches der Ursprung aller übrigen in uns sich aufhaltenden Untugenden ist, muß man angreiffen, um selbes auszureuten; wirst auch dessentwegen denen übrigen in dir obwaltenden Lastern nit schonen, sondern sie desto leichter und gewisser überwinden.

Drittens habe gesagt: ein aus festen Vorsatz, besondern Fleiß oder Sorgfalt, der Erforschung und Vergleichung bestehender geistlicher Streit; wie in nachfolgenden Absätzen mehrers erklären will.

Das Particular-Examen ist ein sehr fürtreffliches, höchst nothwendig- und nutzliches Mittel zur Clösterlichen Vollkommenheit zu gelangen, wie P. N. 1. T. vom 380. Blat erweiset, und erhellet klar aus diesem, daß unsere Natur nach der Erbsünd mehrer zum Bösen geneigt ist,

unse-

unsere unordentliche Anmuthungen, Zuneigungen und Paßionen zur Sünd uns immer leiten, die böse Beyspiel in der Welt, die Wollüsten des Fleisch, und Versuchungen des Teuffels vom Guten uns ab, und zum Bösen ziehen; zudeme haben wir von Jugend auf, theils aus menschlicher Schwachheit, theils aus Unwissenheit, oder Unachtsamkeit, üble Gewohnheiten angenommen, welche alle auf einmahl auszutilgen, nit möglich ist, gleichwie einem Strick von hundert oder mehr Fäden, wann dieser zusammen gedrehet ist, nit kanst abreissen, wohl aber, und mit leichter Mühe, wann den Strick auflösest, und einen Faden nach dem andern nimmest, also wirst auch ein Laster nach dem andern leicht überwinden. Du solleſt aber jenes Laster oder Untugend zuforderist auszureuten dich befleissen, welches deine Anmuthungen mehrer in Unruhe setzet, dich mehrers verwirret, ein Ursach und Wurtzel deren andern ist, GOtt mehrer missfallet, äusserlich mehrer an dir vermercket wird, andere ärgeret, die Ruhe, Lieb und Frieden verstöhret ꝛc. welches auszutilgen dich härter ankommet, tieffer eingewurtzelt ist, und dich öfters zum Fall bringet; dergleichen seynd die Hoffart, Ausgelassenheit in Sitten, Keckheit, Neid, Zwietracht, Leichtsinnigkeit, Zorn ꝛc. Auf dieses einzige Laster, auf diese einzige Untugend, oder böse Neigung, Gewohnheit ꝛc. welche der Ursprung und Wurtzel aller deiner Sünden, und Fehler ist, setze dich, und wende allen Fleiß an, solches auszureuten, hast auch

nit

nit zu förchten, daß andere in dir herrschende Laster dir einen Schaden thun; maßen unmöglich ist, daß eine die Reinigkeit des Gewissens suchend- und liebende Seel, welche einen allgemeinen Haß und Abscheu gegen jede Beleydigung GOttes hat, obschon sie besondern Fleiß auf Austilgung eines einzigen Lasters anwendet, dannoch zugleich die übrige nit solle fliehen, selbe nit solle vermindern, und die Tugenden vermehren; lieget dieser Goliath zu Boden, (das ist, dein Haupt-Paßion, Untugend ꝛc.) wird ohne Mühe das andere Philistäische Heer der bösen Neigungen, Paßionen ꝛc. sich ergeben. Alle Seelen-Kräften wende an, solches Haupt-Laster, Gewohnheit ꝛc. auszutilgen, wie einsmahl eben die Philistäer jenen Flügel, auf welchen sie wußten, daß der König Saul wäre, sammtlich angefallen, und der ganze Gewalt des Streits kam über den Saul: Die Bogen-Schützen setzten an ihn an, und er wurde von den Bogen-Schützen sehr verwundet, 1. Reg. 31. v. 3. Entgegen, wann mehrere Laster, Untugenden ꝛc. auf einmahl und zugleich austilgen willst, ist dein Arbeit umsonst und vergebens, gleichwie bey Herode sich begeben, welcher thate auch viel Sachen nach dessen (des heiligen Johannis) Rath, und hörte ihn gern, Marc. 6. v. 20. Alleinig hatte dieser König die Unzucht, als das Haupt-Laster nit ausgereutet, und hiemit nichts verbessert, sondern ist der alte lasterhafte König geblieben. Obschon Augustinus und

Aloy-

Aloysius die Catholische Wahrheit aus dem Mund des heiligen Ambrosii begierig anhörten, und auch erkannten, wäre doch ihre Bekehrung niemahl erfolget, wann der erste nit seine fleischliche Wollüsten, und der andere seine Hartnäckigkeit, als ihre Haupt-Laster, hertzhaft angegriffen, beständig bestritten, und glücklich überwunden hätten. Daß auch viel Ordens-Personen in Clöstern in der Vollkommenheit wenig zunehmen, ist Ursach, daß selbe wider mehrere Laster und Untugenden diesen geistlichen Streit anfangen, in jeder also etwas verbessern, in mehreren aber fallen und unvollkommen verbleiben.

Du frageſt aber, auf was Weiß dein Haupt-Laſter, Paßion, Anmuthung ꝛc. erkennen mögeſt?

Bevor ich antworte, ſo mercke aus P. P. aus denen heylſamen Gedancken von der Sünd von dem 152. Blat: 1. Daß, obwohlen der allerhöchſte GOtt den Menſchen alſo erſchaffen, daß ihme niemand ins Hertz könne ſehen, deſſen innerlichen Zuſtand wahrnehmen; jedannoch gewiſſe äuſſerliche Zeichen zugelaſſen habe, aus welchen wir erkennen mögen, was der Menſch im Schild oder Hertzen führe. Ein ſolches Zeichen tragte Cain auf der Stirn herum; und der HErr machte ein Zeichen an Cain, Gen. 4. v. 15. Kraft deſſen niemand den Bruder-Mord mit dem Tod ſollte abſtraffen, welchen GOtt mit lang Sterben zu züchtigen beſchloſſen hat. 2. So falſch, hinterhal-

tig

tig, betrogen, verborgen, führen sich aus gerechter Zulassung GOttes auf gegen uns unsere Paßionen und Anmuthungen. Aus deme folget, daß wir oft durch die Wissenschaften alles erschaffen, durch unsere Kunstgrif alle, welche mit uns leben, ausnehmen, uns selbsten aber selten oder niemals erkennen, eines jeden andern seine Neigungen, seine Gemüths-Regungen wahrnehmen, unsere eigene aber, und unter selben die erste und gröste am mindisten wissen. Umsonst curiret ein Medicus, wann er den Zustand, Ursprung und Haupt-Ursach der Kranckheit nit erkennet; umsonst bearbeitet sich ein eyfrige Seel, wann sie nit ihren Haupt-Fehler aus gewissen Zeichen wohl hat ausgekundschaftet; dieses geschiehet aber am besten, wann sie sich NB. in der heiligen Einsamkeit, oder geistlichen Ubungen und Exercitiis befindet, dasselbe von allen zeitlichen Geschäften abgesöndert, ihren GOtt allein vor Augen hat, und ihren innerlichen Gewissens-Zustand, all ihr Thun und Lassen aufs genauiste durchsuchet. Nun

Antworte ich auf vorgebrachte Frag, und gibe folgende Lehren aus besagten P. P. durch deren wohlbedachtsame Erwegung mit GOttes Gnad leicht dein Haupt-Paßion magst erkennen. Derowegen mercke

1. Daß sich die Haupt-Paßion, oder oberherrschende Anmuthung ꝛc. pflege in allen unseren Wercken, in allen Begebenheiten, Anfällen ꝛc. spühren und sehen zu lassen, überall vor- und einzudringen; in allen Gelegenheiten

einzufliessen, und alles Wasser auf ihr Mühl zu leiten. Dieses erhellet an dem Apostel Judas, bey deme der Geitz das Haupt-Laster ware, und solches sich, als Magdalena dem HErrn das Haupt mit einer kostbaren Salben übergosse, als er seinen Meister verrathen ꝛc. klar gezeiget.

2. Die Haupt-Paßion mischet sich nit nur überall ein, sondern will auch aller Orten oben schwimmen, unterdrucket alle andere Gemüths-Regungen ꝛc. ihr müssen alle übrige Begierden weichen, nachgehen, unvergnügt leben ꝛc. wie zu sehen an Herode Ascalonita; dieser liebte inniglich seine Gemahlin Mariamne, schätzte hoch Aristobulum den Hohenpriester, tragte ein vätterliche Zuneigung gegen sein eigenes Fleisch und Blut, Alexandrum und Aristobulum; weil aber seine Haupt-Paßion die Regiersucht ware, müsten dieser weichen, die Liebe gegen seiner Ehe-Gemahlin, Hochschätzung des obristen Priesters, die vätterliche Zuneigung gegen seine Kinder, indeme er alle hat umbringen lassen, seine Begierd zu regieren zu ersättigen.

3. Sie ist arglistig, wie ein Fuchs, welcher tausend Künsten hat, sich zu verbergen; obwohl sich dein Haupt-Paßion überall einmenget, und will vornen an seyn, nichts destoweniger wann selbe verlangest, ernstlich zu verbessern, wird sich solche also verbergen, daß ehender alle Paßionen werden scheinen dein Haupt-Paßion zu seyn, als jene, welche in der That dein Haupt-Paßion ist: ja, sie wird sich so unschuldig anstellen, daß selbe gleichsam als ein Tugend

anse-

ansehest. Also wird die Hoffart dir vorkommen, als ein deinem Stand gemässe Aufführung; die Ausgelassenheit, als ein aufgeräumte Lebhaftigkeit; der Vorwitz, als ein unschuldige, ja löbliche Begierd etwas Nutzliches zu erfahren; die Trägheit, als ein ruhiges und gutes Naturel ꝛc. und also von andern üblen Neigungen.

4. Wann ein sondere grosse Lieb und Zuneigung zu einer Anmuthung trageſt, so ist solche gewiß dein Haupt-Paßion. Dieses Zeichen geben an Hand die Wort des Verräthers: welchen ich küssen werde, der ists, Marc. 14. v. 44. Welche Paßion am mehristen liebest, und fast vor Liebe küssest, selbe ist die Haupt-Passion. Du mache nun wahr, was im Text folget: den greiffet an; nehme zur Austilgung dieser Paßion das Particular-Examen, und führet ihn behutsam, gehe mit selber über alle Massen behutsam um, dann sie hat tausend Vortheil den Menschen zu betrügen, ihme zu entwischen, sich durchzubringen, daß sie nit angegriffen und ausgereutet werde.

5. Siehe nach, welche Untugend, wann man dir deine Fehler vorhaltet, du am mehristen empfindest, welche untersagter dir den grösten Verdruß bringe, und eben diese ist dein Haupt-Paßion. Der Krancke lasset dem Medico zu, daß solcher ihme die Pulß, die Finger, den gesunden Arm, Hand ꝛc. berühre, so oft er will: Kommt aber der Arzt an den schadhaften Theil, wo die Wunden ist, so rühret sich der Krancke; eben also wird ein Weibs-

Person nit viel empfindlich seyn, wann ihr schon vorhaltest, sie seye dem Trunck, Schwätzen, Zancken ꝛc. ergeben; sagst aber, sie seye hoffärtig, brennet selbe wie ein wildes Feuer auf, weil dieses Laster die Haupt-Paßion, nit aber eines von vorigen ist. Mercke dieses Zeichen wohl.

6. Siehe deinen Fehlern nach, woher selbe ursprünglich kommen, und da wirst leicht die Haupt-Paßion erfahren. Zum Exempel: Du bist sogleich ungedultig, oder beständig zornig, alles verdrüßt dich, du brichest bey jedem dir widrigen Vorfall in Schelt- und Fluch-Wort, oder Nach-Nähmen aus. Frage dich dann 1. woher dieses? wegen gähen Zorn und Ungedult. 2. Woher kommt dieser Zorn und Ungedult? von einem Schmertzen, welchen mir die Leut mit ihren widrigen Aufführen machen. 3. Woher kommt dieser Schmertz? weil ich mir einbilde, es geschehe mir einer solchen Person ein Unbild durch solches Aufführen von dergleichen Leuthen. 4. Woher diese Einbildung? weil ich mich hoch schätze, klein aber andere Personen; also wird dein Haupt-Paßion ein heimliche Hoffart seyn. Umsonst streitest wider die Ungedult, Zorn ꝛc. Die Hoffart bekriege, so wirst dem Ubel abhelffen.

7. Weil der Mensch wegen eigener Liebe blind ist, so siehet er an ihme selbst nit seine Fehler, gar wohl sehen aber solche andere; also halte nichts auf dein eigene Meinung und Urtheil, sondern gibe acht, was andere Leut, welche mit

dir umgehen, von dir reden, und urtheilen, und du wirst in Erkanntnuß deiner Haupt-Passionen kommen. Du hast Fehler an dir; andere greiffens mit Händen, jedermann siehets, weists, sagt darvon, lachet darüber, hat das Gespött darauf, du allein von der Eigenliebe verblendet, weist nichts darvon, ja glaubst gewiß, man würde dir mit Unfug und Unwahrheit dergleichen Fehler auf, ja du schwöretest, lebtest und sterbetest darauf, ja gebetest dich ehender aller anderen Fehlern, als dieses schuldig, welches doch dein Haupt-Fehler ist; oder gewiß suchest solchen mit tausend Entschuldigungen zu rechtfertigen, zu verkleinern, und durchzubringen. Solchen, von anderen erkannten Fehler auszutilgen, befleisse dich, und du wirst nutzlich arbeiten.

8. Weil aber andere zwar deine Fehler sehen, den grösten doch nit allzeit mögen herausklauben, sollest du allzeit einen guten Freund an Handen haben, welcher von sich selbst das Herz, von dir die Erlaubnuß habe, die Wahrheit, und deinen grösten Fehler trucken, doch wohlmeinend, glatt, aber allein ohne Vermäntelung, mit Bescheidenheit dir in das Gesicht zu sagen.

9. Weil aber dieser gute Freund nur die äusserliche Fehler siehet, und nicht die innerliche und verborgene Gemüths-Regungen, in welchen doch die Haupt-Paßion ursprünglich bestehet; so folget, daß nit besser diese mögest erkennen, und innen werden, als von jenem, welchem du nit allein deine Sünden, sondern auch

deine stille Neigungen, Begierden, Hofnungen ꝛc. entdecket hast. Ein kluger, geistreicher Beichtvatter dann, welcher von deinem Innersten schon von mehrerer Zeit gute Einsicht gehabt, auf Ab- und Zunahm, Abwechslung und Grösse deiner Paßionen, wohl Obacht getragen, und darbey kein Blatt sich vor das Maul zu nehmen pfleget, ist, nachdem er dich gründlich ausgefraget, und du entgegen dich ihme geöfnet, der Tauglichiste, welcher dir sagen kan, was da da seye dein Haupt- oder Wurtzel-Sünd, deine herrschende Neigung, oder der Ursprung aller deiner Fehler.

Da ich auch in jeder Ubung mehrere Weiß und Manier, selbe zu verrichten, fast allzeit gegeben, theile ich neben eben besagter ein andere mit aus P. H. II. 17. welchen gar nutzlich lesen kanst, um deine Haupt-Paßion zu erkennen; derowegen

Mercke Erstens: Daß eilf Paßionen, oder Gemüths-Regungen von denen Lehreren des Geists gezehlet werden: Sechs entspringen aus der begierlichen Kraft, oder ex appetitu concupiscibili, als die Liebe, die Begierd, die Freud, der Haß, die Fluchr, und die Traurigkeit. Fünf aber aus der zornmüthigen Kraft, oder ex appetitu irascibili, als die Hofnung, die Keckheit, die Verzweiflung, die Forcht, der Zorn. Der Mensch kan sich in allen diesen Paßionen verfehlen, eine aber aus allen ist die oberherrschende; die übrige seynd der Haupt-Paßion unterworffene Knecht. Diese oberherr-

schen-

schende Paßion ist die Liebe. Von der Liebe entspringen alle andere. Ein Exempel gibt dieser Author an einer Mutter: Selbe wird zornig, wann ihr Kind geschlagen wird: traurig, wanns es erkrancket: förchtet das Ubel, so dem Kind begegnen kan: ist freudig, wanns ihme wohl ergehet: waget sich keck, wann das Kind in Gefahr kommt, solches mit eigener Lebens-Gefahr zu erretten; und dieses alles geschiehet, weil die Mutter das Kind liebet. Also ist die Liebe die Wurtzel und Ursprung aller übrigen Anmuthungen, welche sich nit regen wurden, wann die Liebe selbe nit auffordern thäte. Diese dienstbare Anmuthungen seynd an sich selbst weder gut, noch böß, sondern gleichgültig zu beyden, nachdeme sie von der Liebe, als ihrer Regentin, geleitet werden, wie der Heil. Augustinus sagt L. 14. de Civitate Dei, C. 7. Ubel seynd diese, wann die Liebe übel ist; gut, wann die Liebe gut ist.

Mercke Zweytens: daß die Liebe jene Zuneigung seye, welche aus Erkanntnuß, oder Vorbildung der gefälligen Sach entspringet, ohne Vorstellung der würcklichen Gegenwart, oder Abwesenheit, solcher gefälligen oder beliebigen Sach. Jene Gemüths-Regung, welche uns vorstellet, die beliebige Sach noch abwesend, tragt den Nahmen einer Begierd, oder Begierlichkeit. Ist solche gefällige erkannte Sach schon würcklich und gegenwärtig bey uns, so heisset die daraus entstehende Zuneigung ein Freud, ein Geniessung, ein Belustigung,

in ihrem Gegenwurf; aus welchen erhellet, daß die Liebe in sich einschliesse beyde Paßionen der Begierd und Freud. Also sagt ein heiliger Augustinus: Die Begierd ist eine Liebe, welche nach deme trachtet, was sie liebet; die Freud aber ist eine Liebe, welche das Verlangte besitzet.

Mercke Drittens: Daß der heilige Apostel Johannes Epist. 1. c. 2. v. 16. die begierliche Liebe in drey Gattungen abtheile: 1. In die Begierlichkeit des Fleisches. 2. In die Begierlichkeit der Augen, oder der sichtbaren Welt-Schätzen. 3. In die Begierlichkeit der Hoffart, oder eigenen Ehr und Hochschätzung. Gleichwie nun die Wurtzel eines Baums sich in viel Nebensprossen ausbreitet, also hat ein jede Gattung dieser Begierlichkeiten viel böse Sprossen, und zwar

Die Begierlichkeit des Fleisches schliesset nit nur in sich die Zuneigung zu unflätigen fleischlichen Wollüsten, sondern die Liebe der Ergötzlichkeiten in Essen, Trincken, Schlaffen, Lustbarkeiten, die Liebe der Kommlichkeiten, Weichlichkeiten, Gemächlichkeiten, Sinnlichkeiten des eigenen Wohllebens; sie hat als Nebensprossen die sinnliche Liebe einiger unvernünftigen Thieren, als der Hunden, Vögel, Katzen, und dergleichen, denen man zu Lieb die Regel der Gebott GOttes übertrittet: die allzu grosse Lieb der Anverwandten, oder sonst anderer gefälligen Personen, welche mehr aus sinnlichen als Göttlichen Beweg-Ursachen

geliebt werden, und ungemein an das Hertz gewachsen seynd; massen sich die Liebe des Fleisches auf alles dasjenige beziehet, was nach dem Fleisch und Blut übermäßig und unordentlich geliebt wird; dessentwegen nennen solche Liebe die heilige Vätter Amor carnalis, Amor carnis, ein fleischliche Liebe, so der Göttlichen und heiligen Liebe gantz entgegen ist. Glaube nur nit, daß du von der Begierlichkeit des Fleisches in ihren Sprossen keine beherrschende Regentin zu beförchten habest, wann allzusehr an deine Befreundten angebachen, und der Ursachen halber weder betten, weder meditiren, weder ruhen kanst, wegen grosser Sorg und Liebe gegen die Anverwandte oder andere Personen.

Die Begierlichkeit der Augen, oder der sichtbaren Welt-Schätzen haltet in sich nit nur die Lieb des Golds, Silber und Edelgestein, sondern auch eine jede starcke Affection und Neigung zu Kleidern, Wohnungen, Hauß-Geräth; die Begierd zu überflüßigen Sachen, die man nit nöthig hat; eine überall vordringende Sorgfältigkeit in zeitlichen Haabschaften; ein allzu viel angeheftes Gemüth an das Haußweesen, welches sogar unter geistlichen Ubungen mit lauter Gewinn, Nutzen, Schaden-Abwendung, und dergleichen Gedancken sich beschäftiget.

Die Begierlichkeit der Hoffart, oder der Ehren breitet sich aus in die Sprossen der Hochschätzung seines eigenen Urtheils, oder Eigensinnigkeit, in Keck- und Vermessenheit, in

eine sich angemaßte Eigenmächtigkeit, in eine verborgene Regiersucht, alles nach eigenem Gutbeduncken zu schlichten und zu richten; in grosses Verlangen, von anderen geschätzt und gelobt, in allen befragt, oder andern vorgezogen zu werden; in eitles Wohlgefallen ab eigenem Thun und Lassen; in Geringschätzung dessen, was andere machen, oder reden; in innerlicher Hochschätzung eigener Talenten, grosser Capacität und Fähigkeit, adelicher Geburt, hochansehnlicher Freundschaft; in ein Wohlgefallen an einem Amt, so in der Welt ein Ansehen macht, und was immer der Hoffart die Hörner auffetzet. Dieses seynd die mehriste Sprossen und Zosen einer eingewurtzelten Ehrbegierlichkeit, welche in heiliger Schrift ein Wurtzel alles Bösen genennet wird.

Mercke Viertens: Daß aus diesen in ihre Sprossen abgetheilten drey Wurtzeln herkommen alle deine Fehler: Bisweilen führen alle drey sammtlich und gemeinschaftlich das Regiment, bisweilen wechseln sie um, und ist bald diese, bald jene in grösserer Macht und Vorzug, und müssen die andere der vordringenden Regentin nachgeben. Die Ehrsucht muß oft weichen der Eigennutzigkeit und Begierd der Reichthumen: man lasset die Leut sagen und tadlen, wann nur das zeitliche Gut sich vermehret, oder nit abnimmt: man pflegt die Begierd des zeitlichen Nutzens zu verdecken unter dem Schein einer sorgfältigen Haußhaltung, doch werden hierdurch das Gebett, die Betrachtung,

und alle geistliche Ubungen verderbt, und mit lauter Hauß-Gedancken angefüllet. Hingegen muß zu Zeiten die Begierd der Reichthum nachgeben der Begierlichkeit des Fleisches; man verschwendet alles zu Wollüsten, weichen, kommlichen und ergötzlichen Leben, item zu Menschen-Gunst, anhängiger Freundschaften ꝛc. auf die Anverwandte, oder andere liebe Personen.

Mehristen Theils hat die Oberherrschaft die Begierlichkeit der Ehren, und eigener Hochschätzung. Es ist wahr, was die Schrift sagt: Eccl. 10. v. 15. die Hoffart ist ein Anfang aller Sünd. Aus der Wurtzel eines verborgenen Hochmuths hat insgemein seinen Ursprung das Murren, der erweckte Zorn, die Stich-Reden, das Tadeln, die Ungedult, der Widerwillen, die Maßleydigkeit über fremde Fehler, das freventliche Urtheilen, die hartnäckige eigene Meinung, das Widersprechen, der Neid, und Eyfersucht, der Mißgunst, das üble Nachreden, Zancken, Ubels wünschen, und was noch mehrer in unterschiedlichen Begebenheiten aufgeweckt und aufgehetzt wird. Alle andere Paßionen seynd dem Hochmuth unterworffene Knecht: die Traurigkeit ab verletzter Ehr ꝛc. die Forcht einer Verachtung; die Flucht einer Correction, oder Bestraffung; die Hofnung eines Vorzugs; die Keckheit mit Gewalt durchzudringen, damit die Ehr nit leyde; die halbe Verzweiflung, wo etwas misslinget; der Zorn wegen heylsamen Ermahnungen, oder Züchtigung der Fehlern; die Begierd

geehret zu werden; die Freud ab empfangenem Lob ꝛc. der Haß, wann andere ihr gleich werden; also siehest, wie alle Gemüths-Regungen von der Ehrsucht im Harnisch gebracht werden, und dieser Regentin müssen als Kriegs-Knecht dienen, damit sie nit vom Thron gestürtzt werde.

Ich hab gesagt, daß mehristen Theil die Fehler von der Begierlichkeit der Ehren, und eigener Schätzung, oder Hochmuth herkommen; und wann wir auf den Grund sehen wollen, wird es sich also zeigen. Du sagst etwann: der Zorn hat mich übergangen, ich bin in Stich-Wort ausgebrochen; die Ungedult, der Widerwillen, die Maßleydigkeit hat mich überwunden; ich hab kein Wort mehr mit dieser oder jener Person reden mögen; ich habe sie geflohen; ich habe ihr kein gutes Gesicht lange Zeit geben können ꝛc. Aber mercke, der Zorn, die Maßleydigkeit ꝛc. ware in solchen Begebenheiten nur ein Kriegs-Knecht deiner Ehrsucht und Hochmuth, als einer Regentin. Du glaubtest, dieses oder jenes, ab den du dich erzürnet, betrübet ꝛc. lauffe wider deine eigene Ehr, welche du zu starck suchest; dahero ist der Zorn von der Ehrsucht aufgeweckt worden; die Ehr zu behaupten, hast dich mit Stich-Reden defendiren wollen; die Ehr hat sich verletzt befunden; dahero wurde die Maßleydigkeit erwecket, damit sie kein Wort mehr rede, kein gutes Gesicht mehr gebe; da, da ist die Würtzel, diese führet das Regiment, und wirds so lang führen, als lang deinen Hochmuth nit angreiffest.

Die-

diesen austilgest, und anstatt dessen die Demuth einpflantzest.

Damit alles dieses besser erkennen mögest, wie insgemein davon zu reden, die Ehrsucht die Wurtzel besagter Fehlern seye; so erwege, daß niemand über die fremde Fehler freventlich murren, solche tadeln, und durch die Hächel ziehen werde, als welcher seine eigene Mishandlungen, seine eigene Gebrechlichkeiten zu wenig erkennet, und eben darum sich besser schätzet, als andere. Ist dieses nit ein verborgener Sprossen jener Wurtzel, in welchen sich die Ehrsucht austheilet? niemand wird freventlich urtheilen, er schätze dann seine Klugheit höher, als es die Grund-Fundamenten, aus welchen er solches urtheilet, an sich selbsten verdienen; dann obwohlen der Grund sehr schwach, will doch seine Klugheit hierdurch den Zweck der Wahrheit treffen; und dieses ist abermahl ein Sprossen, in welchem die Wurtzel des Hochmuths sich ausbreitet. Niemand misbilliget alles Thun und Lassen der anderen in öfters nit sogar unbilligen Sachen, daß sie nit auch besser könnten ausgelegt werden, als eben derjenige, welcher von ihme selbst die Meinung hat, sein Sinn seye hierinn weit kluger und gescheider, gantz anderst wollte er es angestellt haben ꝛc. Wer siehet aber nit, daß daran schuldig seye ein Sprossen des Hochmuths.

Es kan auch geschehen, daß man sich erzürne, in Schmach-Reden ausbreche, maßleydig sich erzeige, weil man von eigener Kommlichkeit verhin-

hindert wird, weil man die Ergötzlichkeiten, so gesucht werden, nit haben kan; oder weil der gesuchte zeitliche Gewinn fehlschlaget, in Gefahr stehet ꝛc. und da ist nit die Wurtzel in solchen Umständen die eigene Hochschätzung, sondern die Begierlichkeit des Fleisches, oder der Reichthumen.

Ja alle drey Begierlichkeiten können zuweilen, als mehrere Haupt-Wurtzeln gemeinschaftlich ohnabgesönderter das Regiment führen, und keine der andern ausweichen, und ohne Abwechslung der Oberherrschaft die knechtliche Paßionen erwecken, gleichwie zu Zeiten mehrere Planeten des Gestirns einen gemeinschaftlichen Einfluß haben: Dann oftermahlen ist ein Seel gleichergestalten ehrsüchtig, und hochmüthig, gleichergestalten eigennützig, ins Zeitliche vertieft, gleichergestalten denen Kommlichkeiten, Gemächlichkeiten und sinnlichen Anhängen, eben so starck ergeben. Gesetzt, ein hochmüthiges, in Fleisch und Blut ungemein verliebtes, und zugleich in das Zeitliche allzuviel vertieftes Mitglied eines Closters recommandirt im Capitel zur Aufnahm ihren Augapfel, eine Baaß, so ungemein reich ist; es wird ihr aber alles rund abgeschlagen. Hierüber erzürnet sich die Closterfrau, weil sie sich verschimpft siehet, weil sie der Baasen nit erlangt, was solche gesucht; weil man das reiche Erb nit angenommen und angesehen. Diesen Zorn haben erwecket alle drey gemeinschaftlich herrschende Begierlichkeiten; kan also wohl seyn,

daß

daß in gewissen (welches doch gar selten geschiehet, sondern nur eine gemeiniglich die Haupt-Paßion ist) Zufällen keine Begierlichkeit der andern weichen, und das Regiment überlassen muß.

Die Versuchungen, welche zum Bösen anreitzen, kommen eintweders her von innerlich verderbter Natur, oder von dem bösen Geist. Wann sie von unserer verderbten Natur herkommen, so ist die Wurtzel derselben eine dieser drey Begierlichkeiten: Kommen sie aber her vom bösen Geist, so pflegt dieser Versucher sich zu erkundigen einer innerlichen Wurtzel, welche in diesen dreyen Begierlichkeiten bestehet: Solcher dann bedienet er sich, oder suchet wenigst sich solcher zu bedienen, wie er dann Christum mit allen dreyen in der Wüsten hat angegriffen.

Siehe allhier zweyerley Weiß und Art, welche wegen besondern ihrem Nutzen aus oben bemeldten Authoribus im kurtzen Begrif verfaßt herausgezogen habe, deine Haupt-Paßion zu erkennen: Wann dich allein bey deinem GOtt in der heiligen Einsamkeit versammlet befindest, all Thun und Lassen deines zugebrachten Lebens durchforschest, wie solches gemäß deinem Beruf, Stand, Amt, Gehorsam ꝛc. nach dem Göttlichen Willen habest zugebracht, da hast die beste Zeit, auserleßniste Gelegenheit, dein Haupt-Paßion zu erkennen: An dieser Erkanntnuß ligt das Wohl deiner Seelen; sofort nach der Erkanntnuß muß folgen der ernstliche Will und Vorsatz, mit allem Gewalt selbe böse Paßion anzugreiffen, zu überwinden, und auszutilgen:

das ist, dahin sie zu bringen, daß sie nit mehr böß (weil alle Paßionen von sich selbst, wie oben vom 342. Blat, mercke Erstens ꝛc. gesagt habe, weder gut noch böß, sondern gleichgültig seynd) sondern gut, zu GOtt, dessen Ehr, und deinem Seelen-Heyl sich füge, und ohne Mühe also leiten könnest. Greiffest die Haupt-Paßion nit an, so ist umsonst all dein Fleiß und Bemühung zur Vollkommenheit zu gelangen, laut jenem, was Thomas Kempensis sagt l. 1. c. 11. Ist es Sach, daß wir unser geistliches Zunehmen allein in dem äusserlichen Schein und Gebrauch setzen, so wird unser Andacht und Geistlichkeit bald ein End haben. Darum laßt uns die Axt an die Wurtzel setzen, damit wir von sündlichen Neigungen gereiniget werden, und ein friedlich Gemüth besitzen mögen. Das pure Abstümmlen der Neben-Sprossen, welche von jener Wurtzel entspringen, bringt wenig Frucht in Ausreutung der knechtlichen Neigungen; die Wurtzel muß angegriffen werden, wie es erfordern alle Lehrer des Geists.

Wann aber keinem mercklichen Laster, sonderbaren Untugend unterworffen bist, noch die Haupt-Paßion erkennen kanst; so rathen die Lehrer des Geists, daß, bevorab beym Eintritt in die heilige Religion, dich befleissest, und in dem Particular-Examen vornehmest, einzupflanzen das Clösterliche Stillschweigen, weilen sich am öftist- und mehristen in diesem verfehlen die neu angehende Ordens-Personen, dieser

ser Fehler auch fast die eintzige Ursach und Wurzel aller anderen ist; indeme nach Zeugnuß Jacobi c. 1. v. 26. jener, welche ihre Zungen nit zäumen, ihre Religion eitel ist; entgegen ist die Haltung des Stillschweigens die gröste Zierd, ja gleichsam die Seel der clösterlichen Disciplin und Vollkommenheit: dann niemahl wirst dieses übertretten, ohne daß GOtt nit dardurch beleydiget werde, weil eintweders mit Murren, übel Nachreden, Schertz- oder Dienst- oder dem Nächsten schädlichen Lugen, oder wenigst mit eitlen müßigen Geschwätz dich verfehlest, will nichts melden, daß die unschätzbare und unwiderrufliche Zeit unnutz hierdurch verschwendest, und gute, deinem Beruf gemäße Obliegenheiten und Verrichtungen verabsäumest. Die Betrachtung des Stillschweigens machet, daß wir uns leicht mit unsern GOtt vereinigen: Bringet zuwegen, ernähret, und bewahret die Gnad einer zarten und innbrünstigen Andacht, unterhaltet heilige und gute Gedancken, welches alles die Geschwätzigkeit verhindert und verstöhret; will nit sagen, daß ein dem Stillschweigen ergebene Seel frey bleibe von jenen dem Vielschwätzen anhängigen Lastern, als der Ausgelassenheit, Ehr-Abschneiden, Murren, und anderen der schwesterlichen Liebe nachtheiligen Reden ꝛc. Andere Nutzbarkeiten dieser Tugend können in verschiedenen Authoribus gelesen werden: Ein eintzige will noch anführen, daß solche die Peinen des Fegfeuers eintweders abkürtze, oder gar aufhebe, wie es in dem Leben der see-

ligen Mariæ de Oegnies zu lesen. Nachdeme die Untugend des übrig, oder müßigen Geschwätz durch Einführ- und Einpflantzung der Tugend des Clösterlichen Stillschweigens (lese P. N. 2. T. vom 518. Blat, wie auch P. D.) ausgetilget, so nehme jene Laster auszureuten, welche, wie oben vom 334. Blat schon angedeutet, bey GOtt ein grösseres Misfallen erwecken, dir mehr schaden, anderen in die Augen fallen, Aergernuß geben, Fried und Einigkeit stöhren, als da seynd die Ausgelassenheit in Sitten und Geberden, die Ehr-Abschneidung, starckes Schreyen, das Murren, die Leichtfertigkeit ꝛc.

Nach völliger Austilgung der Laster, Untugenden, bösen Gewohnheiten, gäntzlicher Bezäumung der bösen Neigungen, und zum Guten geleiteten Paßionen, schreite zur Einpflanzung der Tugenden, welches geschehen solle, wann die der Clösterlichen Vollkommenheit beflissene Seel nit mehr freywillig in ein läßliche Sünd fallet. Die Tugenden, welche sich eine Ordens-Person eigen machen solle, seynd nach P. Lancicii Rath folgende: Sich angewohnen, daß die tägliche vielfältig und unterschiedliche Clösterliche Ubungen aus würcklich bey jeder vorgehenden guter und übernatürlicher Meinung allein GOtt zu gefallen, aus Liebe gegen ihme, seinen Göttlichen Willen zu erfüllen, geschehen; die öftere Erweckung der Reu und Leyd über begangene Sünden; mehrmahlige Ausübung deren Tugends-Anmuthungen der

Demuth, des Gehorsams, Gleichgültigkeit gegen die Anordnungen der Göttlichen Vorsichtigkeit, Ergebenheit im Willen GOttes, in allen Zufällen, der Gedult und Liebe; zu Creutz und Widerwärtigkeiten, öftern Gedächtnuß des bittern Leydens unsers Heylands, der Dancksagung für die sowohl allgemeine, als besondere Gnaden und Gutthaten GOttes, der Anruffung Göttlicher Hülf und Beystands, der Liebe GOttes und des Nächstens ꝛc. ich habe gesagt nach völliger Austilgung der Lastern ꝛc. Dann wie ein heiliger Chrysostomus saget: wann die Sach nit gäntzlich verbessert hast, so glaube nit, daß in dem Guten auch nur im Geringsten zugenommen habest; weilen ein kleine und geringe Nachläßigkeit in dieser Sach alles von dir gewürckte Gute zu Grund richtet. Daß viel Ordens-Personen, nachdem sie schon lange Jahr in der heiligen Religion gelebet, mit nit so viel Tugenden ausgezieret seyen, als sie etwann im Novitiat gehabt, ja gar oft weniger demüthig, gehorsam, gedultig, andächtig seyn, als sie ehemahls im Probier-Jahr gewesen, ist Ursach, weil sie die kleine und geringe Fehler, freywillige läßliche Sünden, welche nach Zeugnuß eines heiligen Basilii grosse Verhindernussen in Erlangung der Vollkommenheit zu seyn pflegen, nit mit allem Fleiß suchen zu verbessern, und gäntzlich auszutilgen; jene Ordens-Person, welche nit also beschaffen ist, daß sie den grösten Abscheu ab jeder, auch dem Ansehen nach nur kleinen Beleydigung GOttes hat, und freywil-

lig in keine, oder doch gar selten fallet, darf nit glauben, daß sie viel Fortgang in der Vollkommenheit gemacht habe.

Du frageſt: wie lang das Particular-Examen ſolleſt machen, um ein Laſter auszutilgen, oder ein Tugend einzupflantzen?

Ich antworte: ſo lang, bis das Laſter gäntzlich ausgetilget iſt, daß ein lange und geraume Zeit in ſelbes nit mehr falleſt, und jetzo gar leicht jenes meideſt, von welchem zuvor gar hart biſt abgeſtanden, oder zu vermeiden, dir faſt unmöglich geſchienen hat. Unſere Laſter ſeynd gleich denen jungen Füchſen, welche ſich todt ſtellen, auf dem Feld ausgeſtreckt gleichſam ohne Leben und Athem liegen, die Raub-Vögel, als gleichſam zu einem todten Aas an ſich locken, dieſe Betrogene alsdann fangen und aufzehren; alſo macht es ein nit gäntzlich ausgetilgtes Laſter deiner Seel, traue nit, ein ſchlaffender Löw, ein von groſſer Kälte erſtarrete, oder gleichſam gefrorne Schlang bleiben doch ſchädliche Thier. Ein geraume Zeit muſt nit einmahl freywillig gefallen ſeyn, und da kanſt ſicher zu Ausreutung eines andern Laſters gehen, ohngeachtet, daß noch Verſuchungen dagegen auffſtoſſen (dann die Verſuchungen zu verhindern, ſtehet nit in unſerm Gewalt, wohl aber die freye Einwilligung, oder Ausſchlagung derſelben) hat nichts zu bedeuten, wann ſolche leicht und ohne Beſchwernuß überwindeſt. Den beſten Rath wird der Beichtvatter geben. Laſſe dich nit ſchröcken, daß etwann lange Zeit anwem

wendest ein eintziges Laster auszutilgen, oder nur eine Tugend einzupflantzen. Dann bedencke das Beyspiel eines heiligen Francisci Salesii, welcher zwantzig Jahr vor sein Particular-Examen die Sanftmuth gehabt: hast auch nit zu förchten, daß deine Mühe umsonst seyn werde, massen GOtt ein sondere Gnad dir wird geben, daß die übrige üble Anmuthungen nit auf- oder nachwachsen, sondern in Schrancken gar leicht könnest halten. Gleichwie der Zaum allein ein muthig ausschlagendes Pferd bezwinget, also wird ein emsige Sorg, ein Laster auszureuten, die übrige im Zaum halten. Lasse nit ab, bis das Laster gäntzlich ausgetilget, die böse Gewohnheit vollkommen ausgereutet, die böse Zuneigung beständig zum Guten gelencket ist. Dann, wie ich oben aus einem heiligen Chrysostomo angedeutet: wann die Sach nit gäntzlich verbessert hast, so glaube nit, daß im Guten auch nur im Geringsten habest zugenommen; also, und in so weit, daß gegründet glauben könnest, kein Vorsatz werde von einer Dauer und ergiebigen Bestand seyn; sondern im Gegentheil vielmehr zu förchten habest, es werde das ausgereute Unkraut alsobald wiederum nachwachsen. Nach diesem Lehrer wird wenigst ein Monath zur Einpflantzuug einer Tugend erfordert: = Lasset uns angreiffen die Tugenden, da wir Zeit haben, theilen wir aus die Tugenden, wie der Bauersmann den Acker- und Feld-Bau; in diesem Monath erlernen wir die Gedult, in einem andern eine andere

Tugend, und da wir solche Tugend durch öftere Ubung zur Gewohnheit angenommen, schreiten wir zu einer andern. = Gedencke jenes, was Thomas von Kempen sagt: Wann wir alle Jahr nur ein einziges Laster ausreuten, so wurden wir bald vollkommen. Nit auf einmahl, sondern nach und nach wirst deine Laster, böse Gewohnheiten, und Untugenden austilgen, wie GOtt sein Volck Israel angeredet, da selbiges sich umgeben gesehen, mit einer Menge von allerhand unterschiedlichen feindlichen Völckern: der HErr, dein GOtt, der wird diese Völcker vor deinen Augen allgemach, und eines nach dem andern verzehren, du wirst sie nit zugleich vertilgen können, Deuteron. 7. v. 22.

Mercke noch 1. Daß die beste, vortheilhaftigste, leichtiste, und geschwindiste Weiß die Laster auszutilgen seye, das Laster nit in sich selbst unmittelbar durch diß Examen angreiffen, sondern durch einen vortheilhaften Umweeg, da die entgegen gesetzte Tugend Staffelweiß eingepflantzet, so wird nothwendig, weil die Tugend und Laster nit neben einander stehen können, das Laster um so viel Grad schwächer, als mehrer die Tugend im Hertzen Platz fasset, bis sie endlich den Gegensatz gar hinaus drucket und vertilget. Der Nutz und Vortheil aus dieser Gattung des Angrifs ist dreyfach: Dann Erstens fallet angenehmer und leichter einer Seel, eine Tugend zu ersteigen, als ein Laster, und sich selbst so oftermahl zu überwinden, und sich, seiner Natur

tur und Gewohnheit bey jedem Schritt vom Neuen hart, und wehe thun. Zweytens ist die Zeit verspahret, da wir aus zweyen Arbeiten, Ausreutung des Lasters und Einpflantzung der Tugend nur eine machen. Drittens erlangen wir ungemeine Verdienst bey GOtt durch so viel Tugends-Ubungen, welche wir sammlen, und für jene Welt hinterlegen.

Mercke 2. Daß eben weit rathsamer und vortheilhafter seye, von denen grösseren, höheren und schwereren Tugends-Acten den geistlichen Streit anfangen: Erstens, weil der Eyfer im Anfang allzeit grösser, folglich, was Grösseres zu leisten fähig ist. Zweytens, weil nach Ubersteigung der härteren Posten leicht ist, sich auch der minderen und kleinern zu bemeistern. Drittens, weil durch tapffere Uberwindung in grossen Stucken wir weit mehr Hertz in uns selbst, und weit mehr Gnad von GOtt empfangen, uns in Kürtze in vollkommenen Besitz von dergleichen Tugend zustellen.

§. II.

Von dem zum Particular-Examen gehörigen Vorsatz.

Ich habe oben am 332. Blat bey Beschreibung des Particular-Examens gesagt, daß es ein geistlicher Streit seye, bestehend aus dem Vorsatz ꝛc. Von welchem ersten Stuck nun Mehrers. Nachdeme du nun erkennet die Haupt-Paßion, Laster, Gewohnheit, oder andere Untugend, welche die Wurtzel aller deiner Fehleren,

zugleich auch bemercket, wie schädlich diese, entgegen, wie nutzlich die darwider stehende Tugend; erachtest zugleich, daß jene auszutilgen, diese aber einzupflantzen seye, und machest hierzu den Vorsatz, welcher nichts anders ist, als ein fester, ernsthafter, kräftiger und vollkommener Willen, oder Entschliessung das Laster auszutilgen, und die Tugend einzupflantzen. Ein solcher mit diesen Eigenschaften versehene Vorsatz ist unumgänglich vonnöthen, wann nutzlich, und zu deinem Seelen-Heyl ersprießlich das Particular-Examen willst an Handen nehmen; solchen Vorsatz aber zu erlangen nach erkannter Haupt-Paßion, Laster, Gewohnheit ꝛc. Tugend ꝛc. must wissen

Erstlich: Die Natur, Weesenheit des Lasters ꝛc. oder der Tugend, die Wurtzel und Ursprung, woher sie kommen, die Würckungen, welche selbe verursachen, und diß alles durch mehrere Betrachtungen, oder öfter gehabte wohlbedachtsame geistliche Lesungen; daß also kräftige Beweg-Ursachen, Schlüß, und Beweißthum, das Böse zu meiden, und Gute zu würcken, erlangest.

Zweytens: Die Staffel und Grad der Tugend, oder des Lasters; dann gleichwie auf dem obristen Gaden eines Hauß nit kanst kommen, als durch mehrere Stiegen, diese aber nit anderst magst besteigen, als von einer Staffel zur andern; also must auch durch Grad und Staffel dein Steigen zur Vollkommenheit austheilen. P. D. und P. N. geben dir im Register

von

von Tugend und Lastern solche Abtheilung, und Stuffen an die Hand.

Drittens: Siehe vor, die dir in diesem geistlichen Streit auffstossende Beschwernussen, damit von ihnen nit unversehends überfallen, eintweders von deinem Vorsatz, oder doch wenigstens vom Eyfer ablassest: Bewerbe dich auch um taugliche Mittel gegen solche Beschwernussen.

Viertens: Erforsche genau, woher es komme, daß diese dein Haupt-Paßion so tieffe Wurtzel gefasset habe, woher solche Kräften deiner Haupt-Sünd zugewachsen, daß selbe eine so tyrannische Herrschaft über dich und deine Vernunft spiele; wie deine üble Gewohnheit in dieser Sach sich also sehr verstärcket habe, daß sie zu einer Nothwendigkeit, ja andern Natur worden, dich nit mehr anreitze, sondern zur Sünd ziehe, nit allein ziehe, sondern mit Gewalt deinen freyen Willen zwinge, und nöthige? Auf dieses erwege wohl, wie du sie mit Abnehmung dieser Stützen, mit Entkräftung dieser ihrer Macht, Entziehung ihrer Hülf, allen Behuf ihr wollest und könnest abschneiden. Dann alle Laster haben ihre Hülf von bösen Exempeln, viel bekommen grosse Kräften durch öftere, gar zu überflüßige, niedliche Zufuhr der Speisen, und besonders des starcken vielen Getrancks. Viel haben ihre gantze Macht von der beständigen und nächsten Gelegenheit, welchen allen, so viel möglich ist, muß vorgebogen, und alle Hülf solcher Haupt-Paßion abgeschnitten werden.

Du frageſt vielleicht: wann dieſer Vorſatz zu machen ſeye? wann, und wie oft ſelbiger ſolle wiederhohlet werden?

Ich antworte: wann ein Laſter auszutilgen, oder ein Tugend einzupflantzen an Handen nehmeſt, ſo mache zuvor dieſen Vorſatz, und zwar an einem Feſt Chriſti, der ſeeligſten GOttes-Gebährerin, oder eines deiner heiligen Patronen. 2. Bey würcklicher Nieſſung des heiligſten Altars-Sacrament, da deinen GOtt noch in deinem Hertzen haſt, oder bey Beſuchung des Hochwürdigen, daß von deinem Heyland den Göttlichen Seegen zu gutem Fotgang dieſes geiſtlichen Streits begehren könneſt, und erhalteſt. 3. Befleiſſe dich alsdann alſo eyfrig, emſig und ſorgfältig die Sach anzugreiffen, als wäre ſie dir durch einen Engel von GOtt anbefohlen worden. So lang du auf ein Laſter auszureuten, oder eine Tugend einzupflantzen dieſen Streit fortſetzeſt, ſo erneuere zu Morgens, da GOtt für alle empfangene Gnaden Danck ſageſt, deinen ehemahl gemachten Vorſatz, als eine der Göttlichen Majeſtät höchſt angenehme neue Danck-Erkanntlichkeit und wiederhohlte Danckbarkeit, wie oben vom 184. Blat die gute Meinung dir zeiget, wo noch mehrers beyfügen kanſt nach der dich erleuchtenden Gnad GOttes, und eigenem Eyfer; nehme dir anbey vor, bis Mittags-Zeit, da das Particular-Examen zu machen, die heilige Regul, oder Ordens-Satzungen befehlen, mit aller Vorſicht und Fleiß wider das Laſter zu ſtreiten, niemahl

einzuwilligen, öfters die entgegen gesetzte Tugends-Act auszuüben. Z. E. Wann die Hoffart, eitle Ehr, oder Wohlgefallen willst austilgen, und die Demuth einpflantzen:

Mein Heyland Christe JEsu! du Lehrmeister der Demuth, und Liebhaber der demüthigen Hertzen; ich ein armseeliges, jedoch hoffärtiges Erd-Würmlein, aber eben darum deiner Liebe unwürdigst, nehme mir festiglich vor, das Laster der Hoffart zu bestreiten und auszutilgen, und von dir die wahre Demuth zu erlehrnen. (setze alsdann bey, jenen Staffel, oder Grad des Lasters, welches ausreuten willst, oder jenen Grad und Staffel der Tugend, die einzupflantzen gedenckest, auf folgende Weiß) Und weil ich mich verfehle wider die Demuth, besonders im Wohlgefallen bey Anhörung meines eigenen Lobs, in grosser Schätzung meiner selbst, Veracht- und Tadlung anderer ꝛc. so nehme ich mir kräftig vor, bis auf die Mittag-Zeit mich nit zu loben, bey anderen mein Lob zu verhindern, mich nit zu schätzen, noch andere, weder in sich, weder in ihrem Thun und Lassen zu tadeln, zu verachten ꝛc. Mein GOtt! weil ich aus mir, und von mir nichts bin, noch vermag, hoffe ich auf deine Gnad, stärcke mich mit dieser.

Unter Tags erneuere öfters den Vorsatz mit kurtzen Schuß-Gebettlein; grossen Nutzen wirst haben, wann solches bey Schlagung der Stund dir angewöhnest.

Damit aber dein Vorsatz nit eitel, unnutz, und ohne Würckung seye, so muß selber seyn, erstlich, fest, kräftig, ernsthaft, eyfrig, mit innbrünstiger Begierd das Laster auszureuten, und die Tugend einzupflantzen, nit aber lau, kaltsinnig, und aus Gewohnheit, oder obenhin erweckt: Dann nach Zeugnuß Thomä von Kempen l. 1. c. 19. wie unser Fürsatz ist, also ist auch der Lauf unserer Besserung und Zunehmens, und, der sich bessern will, dem ist grosser Fleiß vonnöthen; dieweil aber ein Mensch oft nachläßt, ob er ihm schon einen starcken Fürsatz macht, wie soll dann dem geschehen, der selten, oder nit festiglich etwas Guts zu thun fürnimmt. Ist derowegen ein ausgemachte Wahrheit, daß nichts Grosses und Wichtiges ohne eyfrige Entschliessung geschehen werde, weil der, so kräftig ein Sach fürnimmt, noch oft fehlet. Wie wird es dann jenen ergehen, welcher nit so fast, und nur selten sich etwas fürnimmt? Bette derowegen eyfrig bey GOtt um einen solchen Vorsatz, durch Betrachten, geistlich Lesen, verschaffe dir starcke Beweggründ, durch einige Abtödtungs- und Mortifications-Act suche solche Gnad zu erhalten. Zweytens must bey Machung dieses Vorsatz ein demüthiges Mistrauen haben auf deine eigene Kräften, ein vollkommenes Vertrauen auf die Göttliche Gnad, und diese in Demuth und fester Hofnung, wie eben zuvor gesagt, anruffen. Drittens muß dein Vorsatz beständig seyn; die Langmüthig- und Beständigkeit ist Ursach,

daß

daß wir in unserer Entschliessung unbeweglich verbleiben, die Waffen nit ablegen, den Streit nit enden, bis wir den Sieg erhalten, das Laster nemlich ausgetilget, und die Tugend vollkommen eingepflantzet ist; bleibst nit beständig, arbeitest umsonst und ohne Nutzen; solche Beständigkeit wird unterhalten von der Bescheidenheit, welche du brauchen must in Machung deines Vorsatzes, daß nemlich nichts vornimmest über deine Kräften. Theile derowegen das Laster und die Tugend in ihre Staffel oder Grad aus, bestreite einen um den andern, weiche nit, wann schon eine Beschwernuß findest; dann, obschon kein Sünd ist, den gemachten Vorsatz nit halten (ausser, wo dessen Brechung ein Gebott GOttes antrift, wo die Sünd wegen dem Gebott, nit aber wegen nit beobachteten Vorsatz begangen wird) kan doch ein solcher Mensch nit von den Unvollkommenheiten der Unbeständig- und Leichtsinnigkeit entschuldiget werden.

§. III.

Von der zum Particular-Examen gehörigen Sorgfältigkeit und Fleiß.

Nach gemachten festen und kräftigen Vorsatz folget die Sorgfältigkeit und Fleiß, durch welche emsige Acht hast den Tag hindurch den Vorsatz ins Werck zu setzen, und bey sich ereignender Versuchung, alsbald verabscheuest, und verfluchest das Laster, böse Gewohnheit, bezäumest die üble Zuneigung, und ausübest einige

Anmuthungen der entgegen gesetzten Tugend durch kurtze Schuß-Gebettlein, ja auch Gelegenheit suchest (in der Materie wider die Reinigkeit ist allein solches nit erlaubt) wo das Laster kanst überwinden, und einen Tugends-Act ausüben; solche Tugends-Anmuthungen nehme dir vor, öfters zu gebrauchen, als bey Schlagung der Stund, Aus- oder Eingang in dein Zimmer, da durch das Schlafhauß, Creutzgang, zum oder vom Tisch gehest, dich in die Kirchen, oder aus selber, zur Ergötzung, oder von solcher zu anderen Verrichtungen verfügest, und aus so vielmahl wiederhohlten Tugends-Acten, wurtzelt solche tief ein, das Laster wird gäntzlich ausgetrieben, unzahlbare Verdiensten auf Erden, und ein unbeschreibliche Glory im Himmel erworben.

Grosse Hülf gibt hierzu ein wohlbedachtsame Uberlegung, öfters gemachte Betrachtungen, und angestellte geistliche Lesungen über das auszutilgende Laster, oder einzupflantzende Tugend, wie ich oben vom 360. Blat vom Wort Erstlich 2c. gemeldet habe, welches dann nochmahl lese, und selbigem genau nachkomme. 2. Wann einige äusserliche Buß- und Abtödtungs-Werck dir auferlegest, oder freywillig an Handen nehmest, sonderbare Patronen auserkiesest, welche bevorab mit eben dieser Tugend geleuchtet haben, ihre Vorbitt öfters anruffest; wie täglich mit Eyfer zu besondern deinem Trost könnest in verschiedenen Tägen der Wochen (dann in einfallenden Festen leite sie nach dem Fest-Tag) verschie-

schiedentlich deine Meinung einrichten, hast oben ein Richtschnur bey dem Chorsingen vom 302. Blat. 3. Als oft das Laster überwunden, sage GOtt schuldigen Danck: Allein GOtt seye Danck, der uns den Sieg durch unserm HErrn JEsum Christum gegeben hat, 1. Cor. 15. v. 57. Findest aber, daß eintweders aus Unvorsichtigkeit, Schwachheit ꝛc. dich verfehlet habest, verschiebe die Bereuung nit bis zur Zeit des Examens, sondern alsbald verabscheue, und bereue deine Mishandlung: Klopffe unvermerckt anderer mit der Hand an deine Brust, bitte GOtt durch einen eintzigen stillen Seufzer um Verzeyhung, und wiederhohle und ergäntze deinen auch nur einen Augenblick lang gebrochenen Vorsatz; erkenne deine Schwachheit, vertraue fest auf die Gnad GOttes, fasse neuen Muth und Vorsatz; dieses wird dich aufmercksam machen, daß du so leicht und geschwind nit mehr fallest, wirst zugleich dir angewöhnen verschiedene Tugends-Acten, welche sodann eingewurtzelt, die böse Gewohnheiten gäntzlich austilgen.

Die auszuübende Tugends-Anmuthungen seynd gleich denen Schuß-Gebettlein; zur Nachahmung will ich einige beysetzen.

Anmuthungen der Reu.

Ach gütigster GOtt! O wäre ich ehender gestorben, als daß ich dich, das höchste Gut, auch nur mit einer läßlichen Sünd beleydiget habe? O mein Heyland! lasse mich jetzo ehender

sterben, als daß ich dich nur einmahl wieder beleydigen solle; O GOtt! seye gnädig mir grösten Sünderin.

Der Demuth.

O HErr! ich bin nit würdig den Himmel anzusehen, von welchem ich mich so oft durch meine Sünden ausgeschlossen. HErr! ich bin nit würdig zu gehen, oder zu kehren diesen Boden, auf welchem so viel allerreiniste Gesponsinnen Christi, die mich unendlich in allen Tugenden übertreffen, gehen.

Des Gehorsams.

HErr! ich bin bereit, zu gehorsamen in allen, auch harten Befehlen meinen Obern; ihrem Urtheil und Befehlen will ich mich allzeit unterwerffen, deren Willen werde ich, als den Deinigen ansehen; was sie wollen, will ich; was sie nit wollen, werde ich auch nit wollen.

Der Gedult.

Mein GOtt und HErr! weit seye von mir, das, was du willst, ich nit wolle, oder, das, was du nit willst, ich begehre. HErr! ich bin bereit, diese Sach N. obschon ich sehr grosse Zuneigung darnach habe, wann es auch ohne dein Beleydigung geschehen kan, nit zu erhalten, wo solches dir also gefallet. HErr! ich bin bereit alle Verdemüthigung, Verachtung ꝛc. auszustehen, wann es also ist dein heiligster

ligster Willen. HErr! so lang will ich leben, so lang du willst, und alsdann sterben, wie, wo, und wann du willst.

Der Liebe.

HErr! ich liebe dich, und wird dich allzeit lieben mein GOtt! Ach zu spat hab ich dich geliebt. O! daß ich dich aber beständig hinführo lieben möge, mein höchstes Gut! mein Liebe! welche du allzeit brennest, und niemahls erlöschest; ach HErr! zünde an in meinem Herzen dieses Liebs-Feuer.

Und auf diese Weiß mögen andere Tugends-Act ausgeübet werden, die in kurtzen Worten bestehen, doch aber voll des Eyfers seyn sollen; aber von solchen werde mehrers abzuhandeln mich befleissen unten in der zwölften Ubung.

§. IV.

Von der Erforschung, oder Particular-Examen selbsten, der Aufzeichnung, und Vergleichung.

Die Erforschung, oder das Examen wird zweymahl des Tags gemacht, als vor dem Mittag-Essen, und zu Nachts vor Schlaffengehen, wo es in das General-Examen einziehen kanst; stelle dieses also an:

1. Führe kurtz zur Gedächtnuß die unzahlbare von GOtt empfangene Gnaden und Gutthaten, sage darfür Danck, bette, GOtt möchte dich erleuchten, daß erkennest, wie solche Gnaden habest angewendet, wie danckbarlich dich

gegen deinen so grossen Gutthäter erzeiget, sonderlich in Austilgung dieses N. Lasters ꝛc. oder Einpflantzung dieser N. Tugend, etwann mit folgenden kurtzen Gebett: Wie gütig und freygebig bist gegen mir bishero gewesen, unendlicher Liebe würdigster GOtt! ich erkenne es in tieffister Demuth; sage dir derowegen allmöglichen Danck; ach würdige dich diesen deinen Gutthaten beyzufügen die Gnad, daß ich die wider meinen gemachten Vorsatz begangene Fehler erkenne, selbe bereue, und künftig verbessere. Gehe dann durch mit der Erforschung alle Stund vom letztern gemachten Examen bis jetzo gantz kurtz, und siehe wohl bedachtsam, ob einen ernsthaften, kräftigen und eyfrigen Vorsatz mit demüthigen Mistrauen auf eigene Kräften, vollkommenen Vertrauen auf die Göttliche Gnad, und deren innbrünstigen Anruffung zu Morgens gemacht habest? wie oft solchen unter Tags erneuert? wie oft wider selben freywillig, oder unbedachtsam dich verfehlet? ob nach jedem Fall sogleich dich zu deinem GOtt gewendet, mit Reu um Gnad und Verzeyhung angehalten? ob taugliche Mittel habest angewendet, daß vom fernern Fall frey möchtest verbleiben.

2. Wann keinen Fehler findest, sage deinem GOtt, als dem Urheber alles Guten Danck mit folgendem Gebett: Dir seye Lob, Ehr, und Glory mein GOtt und HErr, der du mich hast also wollen erhalten, und dich gewürdiget mit deiner Gnad beyzustehen, bewahre mich

auch

auch künftighin von aller Sünd, und stärcke mich beständig mit deinem mächtigen Beystand, daß ich dir vollkommen gefallen möge, Amen.

Hast aber dich wider deinen gemachten Vorsatz verfehlet, so bereue solches, und zwar um so mehr, wann der Fehler nit aus Schwachoder Unbedachtsamkeit, sondern aus deiner Nachläßigkeit, oder gar freywillig geschehen ist. Bitte dessenthalben demüthigst um Verzeyhung, und erneuere deinen Vorsatz mit Folgenden: Mein GOtt und HErr! siehe meine Sünden und Seelen-Wunden, welche ich nit will, noch kan verbergen, vor denen Augen deiner Göttlichen Majestät, ich nehme mein Zuflucht zu deiner unendlichen Güte und Barmhertzigkeit; aus Liebe deiner reuet es mich, daß ich dich beleydiget habe. Ach verzeyhe mir meine Sünden, siehe, ich bin bereit, mit deiner Gnad diese Fehler zu verbessern, dich nit mehr zu beleydigen. Ach stärcke mich, und stehe mir bey mit deiner Göttlichen Hülf.

3. Mercke, daß der gröste Frucht bey dem Particular-Examen bestehe in diesen zweyen Stucken, nemlich in der Bereuung, und neu gemachten festen Vorsatz: Dann, wo allein dich erforschest über die begangene Fehler, ohne daß bemeldete zwey Stuck beysetzest, so ist kein Wunder, daß morgen eben so oft fehlen wirst, als heut geschehen, ohne einen Nutzen oder Frucht aus dieser Übung zu erhalten. Es ist

zwar wahr, daß auch jene, welche ihre Fehler bereuet, und zu verbessern kräftig vorgenommen hat, wieder neuerdings in solche könne, und vielleicht öfters falle; jedoch wird in diesen Umständen wenigst der Zahl nach ein grosse Verbesserung folgen; wo aber von einem Tag zu dem andern die Zahl der Fehler gleich sich zeiget, und solche nit vermindert werden, ist klar abzunehmen, daß nit von Hertzen die Sünd verabscheuest, noch dein Vorsatz kräftig, und ernsthaft gewesen seye.

4. Zeichne alsdann deine Fehler auf in ein zu solchem Ziel zubereitetes Büchlein; nehme einen Bogen Papier, oder mehrere, mache diese zu Octav-Blätlein, solche kanst nachmahl zusammen legen, oder also gantz lassen; schreibe anfangs einen Buchstaben, nemlich den ersten des Wochen-Tags, mit beygesetzter Linien, und einer über zweer durchgezogenen, woraus die Tugenden von denen Fehlern könnest unterscheiden; die freywillig begangene Fehler zeichne auf, mit einem langen Strichlein, die halb freywillige, oder mit halber Bedachtsamkeit, mit halb so grossen Strichlein, die nit freywillige, oder unbedachtsame, mit Tüpflein, oder Null, wo auch durch einen gelassenen kleinen leeren Platz, oder Raum entscheiden kanst die Vormittag, oder nach der Tisch-Zeit bis Abend begangene Fehler, oder ausgeübte Tugends-Act. Hier hast eine Form und Figur:

S.	Meide das Böse.	Thue das Gute.
M.	III. . I. I O.	II III
E.	II. III.	III IIII
M.	II. I.	IIII IIIII
D.	I. I.	IIIII IIIIII
F.	. I I	IIIIII IIIIIII
S.	.. I .	IIIIIII III
	. I	VI. VIII.

Die Buchstaben bedeuten demnach die Wochen-Täg, als das S. den Sonntag; das M. den Montag; das E. den Erchtag; das andere M. den Mittwoch; das D. den Donnerstag; das F. den Freytag; das zweyte S. den Sambs-Tag. Das Laster, welches du austilgen willst, kanst oben ansetzen, jedoch, daß niemand, wo von ohngefehr dieses Büchlein anderen in die Händ kommete, dein Gewissens-Zustand bekannt werde, nur mit einem Buchstaben, oder Ziffer, wovon du allein, und dein Beichtvatter die Wissenschaft habe, wie P. N. die Unterweisung giebet 1. T. vom 377. Blat.

Diese Aufzeichnung deiner Fehlern, oder geübten Tugends-Acten ist nit nur höchst nutz-

lich, sondern auch nothwendig, wann einen Frucht aus dem Particular-Examen erhalten willst. Gewißlich haben der Vollkommenheit beflissene Seelen jederzeit dieses Mittel sehr hoch geschätzt; der heilige Ignatius machte noch den letzten Tag vor seinem Tod die Strichlein und Zeichen, wie oft er in diesem Examen hatte obgesieget. Joannes Ortonius lassete seine Aufzeichnung nach seinem Hinscheiden unter dem Kopf-Küß. Ein Priester der Gesellschaft JEsu in seinem Engelländischen dreyjährigen Kercker, weil er kein anders Papier hatte, machte mit der Nadel seine Strichlein im Brevier. P. Goswinus Nickel bekennte, er hätte solches Examen viertzig Jahr lang keinen Tag zu notiren unterlassen, andere Beyspiel zu geschweigen, aus welchen schliessen kanst, was für ein fürtrefliches Mittel jenes seye, dessen sich solche heilige und gottsförchtige Männer so viel Jahr lang, ja gleichsam bis zur letzten Lebensstund bedienet haben; nichts zu melden, daß, wann nit eine solche genaue Aufzeichnung geschiehet, du nit erkennen mögest, dein Wachsthum oder Zunehmen in der Tugend von Wochen zu Wochen, von Monath zu Monath, oder von Jahr zu Jahr, da eines gegen dem andern einsiehest, und vergleichest, vielweniger magst in Erkänntnuß deines innerlichen Seelen- und Gewissens-Stand kommen; da doch diß alles erhaltest, durch fleißige Aufzeichnung.

Mercke anbey noch, was P. Lancicius rathet, daß bey Einpflantzung einer Tugend nit

gut

gut seye, eine gewisse Zahl sich vornehmen, derley innerliche Tugends-Anmuthungen auszuüben, wenigst, daß dieser Vorsatz nit gehe in jeder Stund auf mehrere Tugends-Act, um vorzubiegen der allzu starcken Schwächung und Abmattung der Seelen-Kräften; hätte eines vorgenommen in jeder Stund eine Tugends-Anmuthung auszuüben, so wäre genug aufzuzeichnen mit gegebener Weiß und Form, wie oft die Ubung wäre ausgelassen worden, welches auch von Austilgung der Laster zu verstehen ist.

Die Vergleichung, welche der letzte Theil des Particular-Examen ist, besteht in deme, daß die in der zweyten Erforschung zur Abends-Zeit ersehene Fehler halte st gegen die in der Frühe bey dem Mittag-Examen gefundene, die Fehler, oder ausgeübte Tugends-Act heutigen Tags gegen dem gestrigen, diese Wochen gegen der vorigen, dieses Monat, oder Jahr gegen verflossenes vergleichest, daß erkennen mögest, ob eine Besserung erfolget seye? in der Vollkommenheit habest zu- oder abgenommen ꝛc.? woraus dann ein sehr grosser, und vielfacher Nutzen entstehet; dann auf diese Weiß siehest, was vor einen Staffel, oder Grad der Tugend erstiegen, ob nit denen Lauen und Faulen sollest beygezehlt werden, welche müßig seynd, und kein Zeit zum Seelen-Heyl wollen anwenden, da sie doch um dieser Ursach willen von GOtt erschaffen, oder in einen so heiligen Stand beruffen worden. Uber das

das kommest noch in Erkanntnuß deines innerlichen Seelen- und Gewissens-Stands, welcher aus denen guten, oder bösen Früchten, gleichwie ein guter, oder böser Baum kan abgenommen werden.

Findest sodann wenigen, oder gar keinen Frucht, Wachsthum, oder Zunahm in der Tugend, hast billige Ursach dich zu schamen, diese Nachläßigkeit zu bereuen; indeme die so kostbare dein Seelen-Heyl zu befördern dir verliehene Zeit so schändlich verschwendet, wo billig einen scharfen Verweis, und schwere Bestraffung wegen Lauig- und Trägheit in Einpflantzung einer eintzigen Tugend verdienest, und dir selbsten geben must. Entgegen vermerckest etwann ein mittelmäßigen Frucht, Nutzen und Besserung, fasse neuen Muth, muntere dich auf, und hoffe, daß gewiß dein vorgestecktes Ziel erreichen werdest, mache kräftigen Vorsatz, alle Gelegenheit die Tugend auszuüben, künftighin mit allem Fleiß in Obacht zu nehmen, und selbe zum Guten zu gebrauchen. Endlich mercke, daß, was immer für einen Frucht aus deiner Bemühung ziehest, alles, auch dich selbsten, gantz und gar der Unterweis- und Leitung deines geistlichen Vatters überlassest, nach eröfneten Hertzen in aller Demuth seinen Rath genauist folgest, so wirst durch solche Demuth, was von dir nit kanst, noch vermagst, durch diesen von GOtt gegebenen allersicheristen Wegweiser erhalten zum Besten deines Seelen-Heyls. * P. D. gibt die Grad und Staffeln, Eigenschaften ꝛc.

von Lastern, und Tugenden. P. H. II. 17. die Haupt-Paßion zu erkennen, wie auch P. P. von der Sünd, vom 152. Blat, und dieser zwar das gantze Examen, aus welchen beyden im kurtzen Begrif verfaßter diese Ubung ausgezogen habe, P. N. 1. vom 380. Blat.

Achte Ubung.

Von der Clösterlichen Zucht, Ehrbarkeit und Höflichkeit.

Die Clösterliche Zucht und Ehrbarkeit ist nach Lehr des heiligen Bonaventuræ nichts anders, als ein tugendliche Eingezogenheit, und geziemende Beobachtung aller Wort, Werck, und äusserlichen Bewegungen des Leibs bey einer geistlichen, oder ansonst der Frommkeit beflissenen Person, nach gewissen Regeln eingerichtet, wodurch dann alle unartige Sitten, Grobheit, Ausgelassenheit, Leichtsinnigkeit, ärgerliche, und unanständige Aufführung in allem Thun und Lassen vermieden, und entgegen die Bescheidenheit, Geschämigkeit, Demuth, Sanftmuth, Wahrheit, Aufrichtigkeit, wahre Klugheit erworben, und eingepflantzet werden, und also der Mensch untadelhaft, auferbaulich und angenehm vor GOtt und dem Nächsten erscheinet.

Keine Tugend bringet mehr Hochschätzung und Ansehen dem Orden, Closter, oder geistlichen Person, als eben die Clösterliche Sitt-

sam- und Eingezogenheit, keine ist bey GOtt mehr angenehm, keine bringet mehrer, und ehender zuwegen die Liebe und Vertrauen des Nächstens, keine ist tauglicher den Neben-Menschen im Guten zur Nachfolg zu reitzen, dessen Seelen-Heyl zu befördern, als eben diese Tugend, da aus täglicher Erfahrnuß bekannt, daß jeder Mensch gewiß ehender annehme, und sich lehren lasse, was zu seinem Seelen-Heyl ist, von einer sittsam- höflich- eingezogenen und wohl gesitteten Person, als von einem ausgelassenen, politisch, geschwätzig, grob- und verstellten Menschen; entgegen, wo diese Tugend wenig, oder gar nit geachtet wird, macht sich eine Ordens-Person verächtlich, und die Ehr GOttes, und das Seelen-Heyl des Nächstens zu befördern untauglich, also sagt ein heiliger Bonaventura: Die Schand einer Religion und Ordens-Stands ist ein junger vermessener, und verschamter Religios, oder Ordens-Geistlicher. So die Nutzbar- Nothwendig- und Fürtreflichkeit der Clösterlichen Sittsam- und Ehrbarkeit weitläuffiger beschrieben verlangest, lese P. N. 1. T. vom 535. Blat, welcher selbe auch umständlich abhandlet bis zu End dieses ersten Theils; der Ursachen ich auch Anstand genommen, solche Materie in meinem Werck beyzusetzen; allein, da dieser Author etwann nit alle bey Handen, daß ein jedes doch solche höchst nutzlich- und nothwendige Ubung neben andern ersehen möge, gibe einen Auszug aus besagtem fürtreflichen Geist-Lehrer in mehrere

rere Absätz getheilet, daß nach dieser ein wenig verschiedenen Weiß und Art in verschiedenen Umständen dich solcher Tugend zu gebrauchen die Wissenschaft und Erkanntnuß erlangest. Seye derowegen der

§. I.

Von der Clösterlichen Zucht, Ehrbar- Ehrenbiethig- und Sittsamkeit in der Kirchen.

Daß der grosse GOtt in dem Hochheiligsten Sacrament des Altars in unseren Kirchen gegenwärtig seye, ist ein unfehlbare Wahrheit unsers allein seeligmachenden Catholischen Glaubens, muß demnach ein Ordens-Person mit solcher Ehrenbiethig- Sittsamkeit sowohl des Leibs, als der Seelen allda erscheinen, als stunde sie mitten unter denen Engeln im Himmel vor der unendlichen Göttlichen Majestät, um dieser durch Absingung des Lobs mit allen auserwählten Heiligen, und Englischen Geistern die höchst schuldige Anbettung in aller Liebe, und Ehrforcht zu leisten, welches zu erhalten, solle das Gemüth, Sinn und Gedancken von allem Zeitlich- und Irrdischen ab, und allein zu GOtt gewendet werden, die Leibsstellung solle sittsam und aufrecht seyn, die Augen nit hin und her fürwitzig sehen, damit nit die Andacht abweiche, und viel Verstreuungen einfallen. Wann du auch ausser der Chor- oder gemeinschaftlichen Gebetts-Zeit etwas in der Kirchen zu thun hast, gedencke der Gegenwart deines GOttes, enthalte dich von allen, was

der

der unendlichen Majestät misfallen kan, und führe dich ehrenbiethig, und auferbaulich auf. Was bey Besuchung des Hochwürdigen, beym Chorsingen und Anhörung der heiligen Meß die Clösterliche Zucht und Ehrbarkeit erfordere, wie dich in solchen Umständen in allem zu verhalten habest, kanst aus der dritten, fünften, und sechsten Ubung oben genugsam ersehen, ich füge noch hinzu, damit durch öfters wiederhohlte Erinnerungen dein Eyfer mehr zunehme, und erhalten werde, folgende Regeln bey:

1. Gar unanständig wäre, wann, nachdeme du das Zeichen zum Lob GOttes, oder heiliger Meß gehöret, dich noch wolltest aufhalten und verweilen, oder diß oder jenes verrichten, was doch zuvor fürsichtig hätte geschehen sollen; alsbald derowegen das Zeichen vernommen, lasse alles, was in Händen hast, liegen; suche die Erste in der Station, oder Kirchen zu seyn, wo dich, wie schon oben gezeiget habe, innerlich bey dir selbsten solleſt versammeln; hüte dich von allem Geschwätz, fürwitzigen Hin- und Hersehen. Dann, wo nit diese innerliche Versammlung des Gemüths und Vorbereitung vor dem Gebett macheſt, wirſt auch unter selben nit versammlet oder bereit, sondern verstreuet, ohne Eyfer und Andacht seyn.

2. Da aus deiner Zellen geheſt, eröfne und schlieſſe die Thür ohne Getöß; auf dem Weeg und in der Kirchen halte das genaueste Stillschweigen, stehe ab von allem Geräusch bey Auf- und Ablassen der Chor-Bänck, mäßige, so viel mög-

möglich, das Husten, Niesen, oder Ausspeyen, bevorab, wann nur eine, oder zwey etwas singen, lesen, oder betten, damit nit andere von der Andacht, oder Aufmercksamkeit verhinderest.

3. Wann von ohngefehr, oder wegen unumgänglich obliegenden Gehorsams-Geschäften spaters im Chor kommest, oder, aus was immer vor Ursachen, jenes, welches andere schon gebettet, hast ausgelassen, oder nit kanst im Betten, Singen ꝛc. folgen; ersetze solches nit mit Zischen, oder Brummen, sondern, wann solches nur was Weniges ist, bette es in aller Still nach, oder ersetze selbes nach dem Chor. Da auch nur ein Person in der Kirchen zugegen wäre, hüte dich, daß mit Zischen, oder Brummen dein Andacht verrichtest, oder laut seufzest, oder zu starck auf die Brust klopffest, indeme derley Andachten für ein Gleißnerey können angesehen werden.

4. Bey dem Lob GOttes im Chor beobachte sowohl in der Stimm, als äusserlichen auferbaulichen Ceremonien die genauiste Gleichförmig- und Einigkeit, singe mit den übrigen in gleichem Ton, fange zugleich an, und ende mit denen andern jeden Vers; die tieffe Neigung solle zugleich, und gleichförmig geschehen, wie auch die Wiederaufrichtung des Leibs; wann die Obern niedergesessen, setze dich mit andern zugleich, ein solches beobachte auch im Aufstehen, welches zeitlich bey dem letzten Vers vor dem Gloria Patri &c. thue, daß also bey

An

Anfang dieses Vers gleiche Ehr mit tieffer Neigung allen drey Göttlichen Personen erzeigen mögest.

5. Leine dich nit an mit dem Leib an denen Chorstühlen, sondern halte solchen allzeit aufrecht und grad; es geziemet sich auch nit die Händ, Arm, oder Ellenbogen aufzulegen; gar unhöflich wäre, ein Knie, oder Fuß über den andern thun, oder einen vor den andern, oder beyde zu viel ausstrecken; halte sie beysammen, und lasse selbe nit über den Saum des Kleids vorgehen.

6. Ein gewisses Zeichen eines ausschweiffig- und zerstreuten Gemüths seynd ausschweiffende, und hin und her sowohl auf die Ein- als aus dem Chor, Kirchen Ausgehende sehende Augen; bewahre derowegen selbe, und lasse sie nit fürwitzig allenthalben herum schiessen, sondern halte solche eintweders auf das Brevier, oder auf die Erden, oder gegen dem allerheiligsten Altars-Sacrament, oder ein heilige Bildnuß gewendet, damit deine Seel nit in Gefahr komme, wie einsmahl jenem von grosser Heiligkeit und gewürckten Wunderzeichen berühmten Einsiedler begegnet, dessen zeitlich und ewiger Untergang, nach Zeugnuß der Leben der Alt-Vätter, von dem allzu freyen und fürwitzigen Umsehen bey dem Lob GOttes den ersten Ursprung genommen.

7. Wann bey dem Psalliren, oder Dienst GOttes einige Fehler aus menschlicher Schwachheit vorgehen, corrigire, oder ahnde solche nit,

es

es bringe dann, und erfordere solches dein Gehorsam, sondern bleibe ruhig und bey dir versammlet; seye niemand überlästig mit öftern Husten, Ausspeyen, Reuspeln, oder andern Geräusch.

8. Endlich ein allgemeine Regel der Clösterlichen Zucht, Ehrbar- und Sittsamkeit beym Dienst GOttes ist, alles dasjenige zu vermeiden, was als unanständig in Gegenwart eines wohl gesitteten und ansehnlichen Manns zu seyn erkennest. Richte demnach deine Leibs-Stellung und Gebärden also ein, daß ein gutes Beyspiel dem Nächsten gebest.

§. II.

Von der Clösterlichen Zucht, Sittsamkeit ꝛc. auf dem Schlaf-Hauß, und in der Zellen.

1. Auf dem Schlaf-Hauß, im Chor, Refectorio, den Untern- oder Creutzgang, rede mit niemand, ausser du habest Erlaubnuß hierzu von denen Obern. An diesen Orten solle ein ewiges Stillschweigen gehalten werden, oder, wo die Nothwendigkeit erlaubet zu reden, muß solches in der Still, ehrenbiethig, mit unterschlagenen Augen, etwas geneigtem Haupt, und mit wenigen Worten geschehen. Hüte dich da von allem Geschrey, oder andern Geräusch; im Gehen trappe nit; wo auch im Chor, oder zu andern Gehorsam eilen must, solle dieses mit einer Clösterlichen Eingezogenheit und Stille geschehen.

2. In der Zellen solleſt jederzeit erhalten die Sauberkeit; die Bücher sollen in beſter Ordnung, wie auch die Kleider und anderes Geräth gehalten werden, und nit hin und her liegen, benanntlich das Beth zu bestimmter Zeit gemacht werden, und die gantze Liegerſtatt bey Tag ordentlich und geiſtlich bedeckt seyn; daß Ein- und Ausgehen solle ohne Geräusch geſchehen: Unterlaſſe nit hierbey deinem heiligen Schutz-Engel, oder erwählten Patronen die gebührende Ehr zu beweiſen, und von ihnen den Seegen zu begehren, wie ich beym Morgen-Gebett erinnert habe.

3. In deiner Wohnung verhalte dich, wann auch alleinig biſt, allzeit alſo ehrbar, in ſolcher Leibsſtellung und Gebärden, daß von denen Viſitiren der Obern, oder andern, welche mit Erlaubnuß jener dich beſuchen, ehrbar, und auferbaulich angetroffen werdeſt; dahero, wann auch aus Erforderung geheim ſeyn muſt, trage ſorgfältigſt auf die Tugend der Ehrbarkeit an; dann es iſt gegenwärtig dein GOtt und heiliger Schutz-Engel.

4. Die Höflichkeit erforderet, wann in einer andern Zimmer eingehen willſt, daß vorhero ſittſam anklopffeſt; nach vernommenen Zeichen ſolle der Eingang manierlich, und ohne Getöß ſeyn; wo kein Zeichen zum Eingehen höreſt, klopffe noch einmahl, ſollte auch damahl kein Zeichen zum Eingang gegeben werden, gehe zuruck, komme ein anderesmahl (auſſer es erfor-

erfordere den Eingang ein unumgängliche Noth) daß den Eintritt mit Höflichkeit erlangen mögest.

5. Ziere dein Zimmer nit aus mit eitlen Gemähl, oder unnöthigen Kostbarkeiten; enthalte dich von jenen, was einen lieblichen Geruch machet, oder nur zur sinnlichen Ergötzung dienet. Wann etwas zu thun hast in deinem Zimmer, so ein Geräusch, oder Getöß verursachet, solle diß nit geschehen zur Zeit des Clösterlichen Stillschweigens, sondern bey denen Recreations-Stunden, da andere abwesend seynd.

§. III.

Von der Clösterlichen Zucht bey der Recreation, oder Ergötzungs-Zeit.

Es ist in allen Clöstern aus wichtigen Ursachen eine eingeführte löbliche Gewohnheit, daß denen Ordens-Personen einige Stunden in den HErrn inner den Schrancken der geistlichen Zucht und Ehrbarkeit zu ergötzen, und zu ermuntern gegeben werden, daß sie also, nachdeme die Leibs-Kräften in etwas erquicket werden, wieder tauglich und fähiger wurden, ihrem GOtt neuerdings desto eyfriger zu dienen, und denen gewöhnlichen Verrichtungen besser obzuliegen. Mercke demnach, daß du diese Ergötzungs-Stunden gebrauchest, die durch immerwährende Clösterliche Ubungen geschwächte Leibs-Kräften zu erhohlen, doch also, daß die Seel keinen Schaden daraus erfahre, und etwan zu künftigen geistlichen Ubungen untauglich,

oder wenigst unfähiger werde: Dieses abzuwenden, habe vor Augen folgende Lehren:

1. Gehe niemahl zur Ergötzung, du habest dann zuvor durch kurtze gute Meinung solche deinem GOtt zu Lieb aufgeopfert, und beschlossen, diese zu gebrauchen, also, daß nichts wider die Ehr GOttes, wider die Liebe des Nächstens, oder zu deiner eigenen Seelen Nachtheil darbey geschehe.

2. Nach geendigter Recreation besuche das Hochwürdige, versammle dich allda in deinem Gemüth; siehe nach, wie die Ergötzungs-Stund habest zugebracht; bereue die Fehler, mache anständige Vorsätz, vereinige dich auf ein Neues mit deinem GOtt, opffere folgende Verricht- und Ubungen durch ein gute Meinung eyfrig aus Liebe gegen ihme auf, schlage das in der Recreations-Stund Gehörte aus, und begiebe dich auf die von deinem Gehorsam dir obliegende Geschäft.

3. Seye fürsichtig im Reden, daß nit dardurch jemand beleydiget, verachtet, oder die Ehr des Nächstens verletzet werde; enthalte dich vom lauten Geschrey, Zancken, Unfried, und unfreundlichen Worten.

4. Meide die Spott- und Uber-Nähmen, schimpfliches Vexieren, verdrießliche Stich-Reden, und Vorrupffung deren natürlich- oder sittlichen Fehlern, und Mängeln, wodurch gemeiniglich der Fried, Ruhe, und Einigkeit verletzet wird.

F. Wann

5. Wann eine was erzehlet, aus aufrichtiger Einfältigkeit und gutem Gemüth, lege solches nit unrecht, oder böß aus, noch leite den Discurs auf unehrbare, oder gar unkeusche Reden.

6. Thue dich nit hervor, als wann die Gescheidiste wäreſt, und dein Meinung, oder Urtheil unfehlbar; höre auch andere an, lasse jeder Meinung seinen Werth, daß Zwietracht und Uneinigkeit vermieden bleiben, welche oft aus den mindisten und kindischen Ursachen entspringen können.

7. Die Clösterliche Sittsam- Höflich- und Ehrbarkeit zeige in allen Leibs-Gebärden, Worten und Sitten, und erzeige dich allen freundlich, liebreich, mild, und sanftmüthig.

8. Meide sorgfältigst alle weltliche Zotten, Possen und Schertz-Reden, daß nit Unschuldige dardurch geärgert werden, imgleichen eitles Geschwätz, leichtfertige oder unehrbare Wort; endlich gebrauche dich also der Ergötzungs-Zeit, daß dein Gemüth nit gar zu starck ausschweiffe, sondern samt dem Leib erquickt, und zu fernern Clösterlichen Ubungen tauglich, und fähig erhalten werde.

§. IV.

Von der Clösterlichen Zucht, und Ehrbarkeit im Refectorio, oder bey dem Tisch.

Wider keine Tugend verfehlen wir uns ehender, und öfter, als gegen die Mäßigkeit in Speiß und Tranck, wie ein heiliger Augu-

kinus kläglich beweinet. Daß dann du nach Möglichkeit dir Vorsehung thust, so erwege, da das Zeichen zum Tisch gegeben wird, bey dem Hinzugehen, oder allda bey der Station einen heylsamen Denckspruch; mache die gute Meinung, nehme dir kräftig vor, von Speiß und Tranck mehr nit zu nehmen, als zur Erhohlung und Erquickung der Kräften anständig ist, mithin die wahre Noth, und nit der Gelust, Begierlich- oder Sinnlichkeit erfordert; mache auch den Vorsatz, währender Tisch-Zeit die Abtödtung, oder Mortification nach innerlicher Erleuchtung der Gnad GOttes und Rath des Beicht-Vatters zu lieben und zu beobachten. Hier setze ich einige gute Sprüch, auf die Wochen-Täg eingetheilet, bey, deren dich bey dem Zugang zum Tisch gebrauchen kanst, wie es in unserm schneeweissen heiligen Orden löblichst eingeführet ist.

Am Sonntag: Gedencke, du gehest zum Tisch GOttes, weil die Güter der Clöstern seynd dem Allerhöchsten geheiligte Güter, und ein Erbtheil deines gecreutzigten Heylands; hüte dich, daß nit undanckbar seyest; führe dich in Sitten und Gebärden also auf, wie es sich geziemet vor dem allerhöchsten König Himmels und der Erden.

Am Montag: Gedencke, du seyest arm, und lebest in dem Hauß der Armuth, werdest frey, und ohne, daß aus dir was zu bezahlen vermögest, umsonst erhalten; so seye dann danckbar, ersetze mit deinem Gebett die Gnaden, wel-

welche von denen milden Stiftern und Gutthätern geniessest.

Am Erchtag: Gedencke, dein Leib seye ein Geschirr, in welchem alles, was hinein kommet, verderbe, und zu Grund gehe; wie thorrecht suchest dann niedliche und kostbare Speisen, mit solchen dich anzufüllen.

Am Mittwoch: Gedencke, daß viel arme Kinder GOttes seyn, auch viel von deinen Ordens-Mitgenossenen, welche als niedliche Speisen jene halten, die du zu verachten pflegest.

Am Donnerstag: Gedencke mit einem heiligen Augustino, daß Speiß und Tranck, wie die Artzney und Medicinen zu nehmen seyn, welche man nit braucht ausser der Noth.

Am Freytag: Gedencke, GOtt seye nit zu finden auf Erden bey jenen, welche niedlich und schleckerhaft leben, sondern ruhe in den Hertzen derjenigen, welche ihrem Heyland im Creutz, Leyden, und Abtödtung ihrer selbsten nachfolgen.

Am Sambstag: Gedencke, daß jener, welcher die Mäßigkeit nit liebt, und in Obacht nehmet, einen grossen Feind wider sich selbsten benehmet, einen gross Feind wider sich selbsten bewafne, und ihme Leibs- und der Seelen Kranckheiten zuziehe.

Halte, wo zum Tisch gehest, das genauiste Stillschweigen, mit Unterschlagung der Augen, anständiger Leibs-Stellung, die geistliche Sittsamkeit: stehe, bis das Tisch-Gebett anfanget, aufrecht und grad, mit etwas wenig geneigtem Haupt; unter dem Gebett erneuere die gute Meinung, bitte GOtt, neben Speiß und

Franck auch um die geistliche Nahrung der Seelen, mache nachmahl den Vorsatz, die Unmäßigkeit zu fliehen, und die Abtödtung zu gebrauchen, erwege bey dir jenes: Die Wollüsten des Bauchs nimm von mir hinweg, und laß mich die fleischliche Gelüsten der Unzucht nit ergreiffen: übergib mich auch nit einem schamlosen, und unehrbaren Herzen, Eccl. 23. v. 6. Besleisse dich, daß, da den Leib ersättigest, auch dein Seel durch das Wort GOttes, so beym Tisch-Lesen sollest aufmercksam anhören, erquicket werde, wie ein heiliger Augustinus in seiner Regel sagt. Währendem Tisch nehme diese Lehren in Obacht.

1. Alsbald du niedersitzest, gedencke, dein Bräutigam JEsus seye zu deiner rechten, Maria, dessen Jungfräuliche Mutter zur lincken Seiten, mit diesen unterhalte dich durch liebvolle Schuß-Gebettlein. Kein Tisch-Zeit solle vorbeygehen, du habest dann geistlicher Weiß dein Seel mit guten Gedancken, oder Schuß-Seufzern gespeiset. Gibe auch eine geistliche Nahrung den armen Seelen im Fegfeuer, und speise sie, bevor was zu dir nehmest, in der Still mit einem Vatter Unser, und Ave Maria. So oft eine Speiß dir vorgestellt wird, gedencke: HErr! ich bins nit würdig, oder, vergelte es GOtt. Enthalte dich von Murren, oder gelüstiger Auserwählung der niedlicheren Speisen: wann dich von einer enthaltest, sage im Hertzen: Dir zu Lieb

mein

mein JEsu, dir schencke ich diese Speiß, Bissen oder Trunck.

2. Befleisse dich mit aller Eingezogen- Ehrbar- Sittsam- und Höflichkeit zu verhalten; derowegen sollest nit eingebogen, krumm, sondern aufrecht, mit etwas wenigs geneigtem Haupt sitzen, nach von der Oberin gegebenen Zeichen, gleichförmig mit anderen in der Still das Tisch- Serviet, und übrigen Zeug zu bereiten.

3. Deine Augen lasse über dein Teller hinaus nit schiessen, noch sehe fürwitzig nach, was anderen aufgesetzt wird, was sie essen, nehmen, ob sie sich enthalten, oder nit; gibe allein auf dich und das Tischlesen acht. Lege die Arm nit auf die Tafel, sondern allein die Händ währender Essens-Zeit; ein grobe Unhöflichkeit wäre, sich an die Ellenbogen steuren. Die Füß halte, wie ich oben vom 382. Blat N. 5. gesagt. Bey dem Tischlesen, wann die Heiligste Dreyfaltigkeit, die Nähmen JEsu, Maria, Joseph, oder deines heiligen Ordens-Stifters hörest, neige tief dein Haupt, nach der mehreren heiligen Orden löblichisten Gebrauch.

4. Neige dich imgleichen ehrentbietig gegen jener, welche dir ein Speiß auffetzet, oder dir mit Darreichen, oder Hinwegnehmung einiger Sach ein Liebs-Dienst erweiset.

5. Fülle das Trinck-Geschirr niemahl zu voll an, daß Gefahr zu schütten seye. Trincke nit (ausser es seye ein allgemeiner Gesundheits-Trunck) wann eine, die neben dir sitzet, den Trunck thuet, warte, bis sie solchen vollen-

det: Das Trinck-Geschirr halte mit einer Hand, mit der andern setze wegen Anständigkeit unten einen, oder den andern Finger, oder nach Proportion die flache Hand bey. Währenden Trunck siehe nit in die Höhe, noch lasse die Augen hin und her schiessen: hüte dich vor dem Sürflen, oder andern Getöß unter dem Trincken; suche auch nit auf einmahl den Durst zu löschen, sondern trincke öfters, aber wenig, so übest ein Abtödtung, und beförderest dein Gesundheit; wo die Speiß, oder das Brod noch im Mund ist, gehet wider die Höflichkeit, ein Trunck zu nehmen.

6. Wann dir die Speiß vorgesetzt ist, sage zuvor GOtt dafür Danck, alsdann nehme davon, esse, aber nit zu hitzig, oder zu begierig, sondern bescheiden, aber auch nit zu langsam. Beobachte die Höflichkeit, nehme nit die Finger, wo den Löffel, oder die Gabel (welche, wie auch das Messer, allzeit rein und sauber seyn sollen, hiemit an einem Stücklein Brod, oder durch das Tisch-Büchlein, nit aber durchs Tafel-Tuch zu säubern seynd) brauchen must.

7. Schoppe den Mund im Essen mit der Speiß niemahl also an, daß, wann gefragt wurdest, nit sogleich antworten kuntest; rede nit, so lang die Speiß im Mund ist; die Suppen-Brühe trincke nit aus dem Schüsselein, sondern gebrauche darzu den Löffel; entziehe, GOtt zu lieb, die Tugend der Abtödtung auszuüben, wo nit von jeder, doch von denen mehreren Speisen einen Bissen: Hüte dich bevorab, daß nit dein Hertz

mit

mit Fraß, und Trunckenheit, und mit Sorgen dieses Lebens beschweret werde, Lucæ 21. v. 34. dann ein voller Bauch ist zur Arbeit, und dem Gebett unfähig, sondern liebt den Müssiggang, ja hat in sich einen das geile Venus-Feuer fangenden Zundel.

8. Wann die Speiß nit so niedlich, oder wohl zubereitet ist, oder dir ein kleinere, oder schlechtere Portion als anderer zukommet, beklage dich nit, murre nit darwider, gedencke du seyest auch dieser unwürdig; siehe, ob auch du allzeit jenes gethan, was deinem GOtt wohlgefallen? und wie viel Fehler findest da nit? trage also auch Gedult, wie wegen deiner bey deinem GOtt erfahrest. Folge nach Mariä, der allerreinisten GOttes-Gebährerin, welche uur solche Speisen nahme, die das Leben erhielten, nit aber der Sinnlichkeit dienten.

9. Nach Möglichkeit der Natur enthalte dich vom Husten, Niesen, Ausspeyen ꝛc. da es aber nit kanst entrathen, wende das Angesicht ab, halte für das Schnupf- oder Tisch-Tüchlein; den hervorstossenden s. v. Schleim lasse mit Vorhaltung der Hand auf die Erden, oder in das Schnupf-Tüchlein ohne Geräusch fallen.

10. Riech nit an denen Speisen, ob sie geschmack seyen, oder nit; wo sie zu warm befindest, erwarte, bis selbe temperiret seynd, oder bewege solche mit dem Löffel, nit aber suche die Hitz mit Blasen zu mäßigen. Die Speisen mit offenen Mund käuen, oder den Mund wie ein

Blasen darmit anfüllen, mit den Lefzen schmatzen, zeigen eine grosse Unhöflichkeit an.

11. Das Saltz nehme mit einem saubern und reinen Messer (welches mit dem Tisch-Serviet, oder an einem Stücklein Brod, nit aber am gantzen Stuck reinigen kanst) aus dem Saltz-Büchslein. Wann etwas in einer Brühe willst eintuncken, mache das Stücklein nit zu groß, sondern daß solches auf einmahl anständig in den Mund verkäuen könnest; dann von solchem Stuck beissen, und das übrige noch eintuncken wollen, um ferner es zu geniessen, wäre eine Grobheit. Die Finger mache mit Berührung der Speiß nit unsauber, noch schlecke selbe ab; nehme auch kein Speiß aus der Schüssel, aus welcher andere auch zunehmen haben, mit bloßer Hand, viel minder lege die mit denen Händen berührte wieder in die Schüssel.

12. Die Bein, oder andere zu verbeissen unfähige Sachen, speye nit unter dem Tisch, sondern nehme sie anständig und höflich mit den Fingern aus dem Mund, und lege selbe aufs Teller. Schiebe auch die Bein nit unanständig in den Mund, vielweniger sauge das Marck heraus, noch nage selbe ab, sondern löse das Fleisch ꝛc. mit dem Messer manierlich davon, und geniesse es.

13. Wo in einer Schüssel mehrere Portionen liegen, nehme jene, welche vor dir ist; dann ein andere mit Wendung der Schüssel, oder die gegen dem Nebensitzenden ist, sich auserwählen, zeiget eine geringe Abtödtung bey dir an.

14. Mit

14. Mit unsaubern Händen das Trinck-Geschirr anrühren, ist unhöflich; imgleichen wo der Mund schmotzig, wische selben mit dem Tisch-Serviet, bevor du trinckest, wie auch nach vollendeten Trunck. Trincke nit zu begierig, noch schnauffe nach dem Trunck hart, als wann den Athem verlohren hättest, oder gleichsam die Seel ertruncken wäre.

15. Ein Schleckerhaftigkeit zeiget an, das Brod aushöhlen, die Schmollen liegen lassen, und nur die Rinden essen; Gleiches, wann nur das Mittere aus dem Käß schneidest, issest, und das andere liegen lassest.

16. Die Zähn butze oder reinige nit mit dem Tisch-Tuch, Serviet, Finger, Messer oder Gabel, sondern mit dem Zahnstörer, und halte zugleich die hohle Hand, oder das Schnupftüchel vor.

17. Wann die Tisch-Zeit zu End gehet, nach von der Oberin gegebenen Zeichen, richte wieder in Ordnung den Tischzeug mit geziemender Stille; erhebe dein Gemüth zu GOtt, sage ihme Danck für Speiß und Tranck, welches bey dem Nachtisch-Gebett mit allem Eyfer thun sollest.

18. Nach dem Tisch gleich wieder essen wollen, oder nach Früchten, oder anderen Schleckerhaftigkeiten trachten, ist ein Zeichen einer Unmäßigkeit; imgleichen soll man sich alles Trinckens enthalten soviel, als bey denen Weltlichen die Umständ zulassen, sonderbar zu Nachts, massen der Heilige Bonaventura lehret: = Wegen

gen Schwätzen und Trincken solle dem nöthigen Schlaf nichts entzogen werden.=

§. V.

Von der Clösterlichen Zucht und Ehrbarkeit gegen dem Nächsten.

1. Die gebührende Ehrenbietigkeit erzeige allen, bevorab denen Oberen und Aeltern; dann nach Lehr eines Heiligen Bonaventuræ ist die anderen gegebene Ehr ein Zundel der brüderlichen Liebe, ein augenscheinliches Beweißthum eines guten Gewissens, und edlen Gemüths. Handelte st derowegen wider die denen Oberen, und älteren Mitschwesteren schuldige Ehrenbietigkeit, wann bey ihrem Eintritt in ein Gesellschaft nit aufstundest, und in Abgang anderer deinen Sitz oder Ort überlassetest; wann in ihrem Vorbeygehen nit still stundest, und demüthig gegen ihnen dich neigetest; wann ihnen in der Finstere, da ein Licht hast, nit vorleuchtetest; wann bey einer Thür, oder engen Ort, da selbe siehest ankommen, nit stehen bleibest, wartetest, und den Vorrang liessest.

2. Wann mit einer deines Gleichen in einem Zimmer oder Garten gehest, nehme nit die rechte Hand, vielweniger thue dieses bey einer ansehnlichern, oder älteren; ist aber der Spatziergang hin und her eingerichtet, so bleibe im Ruckgehen auf deiner Seiten, obschon dich die rechte alsdann trift, weil genug ist, die Ehr das Erstemahl der andern gelassen zu haben, und sich nit geziemet, mit so vielfältiger Aenderung des Orts der an-

dern ungelegentlich zu fallen; sollte es aber eine Oberin seyn, der Gang weit, und in die Runde erstrecken, lasse ihr auch im Ruckgehen die rechte Seiten, gehe ihr niemahl gleich, sondern etwas hinter, und wenigst einen Schuh zuruck bleibend; im Umwenden kehre niemahl der andern den Rucken; wo drey mit einander gehen, solle die Ansehnlichere in die Mitten, als das fürnehmere Ort genommen werden. Ein allgemeine Regul der Höflichkeit seye bey dir, daß ehender zu viel, als zu wenig wollest thun, lieber anderen vorkommen, als daß selbe dir zuvorkommen.

3. Obschon dich vor jedermann, und an allen Orten der Clösterlichen Zucht und Ehrbarkeit befleissen sollest, so must doch sonderbar auf diese Tugend acht haben, wann mit anderen Personen handlest, in offentlichen Orten, in der Kirchen, in Anwesenheit der Gästen ꝛc. daß in solchen Umständen aus allen deinen Sitten und Leibs-Gebärden die Zucht, Ehrbar- Freundlich- und Höflichkeit heraus scheine, wie dich ermahnet ein Heiliger Bonaventura: = Ob zwar der Mensch die Zucht und Ehrbarkeit in keinem Ort unterlassen solle; ist doch solche mit grösserem Fleiß und Sorg alldort zu halten, allwo (wie es zu geschehen pfleget, da man mit anderen Personen zu handeln hat) aus deroselben Unterlassung ein Aergernuß, oder aus dero Beobachtung ein Auferbaulichkeit zur Nachfolg erfolgen kan. =

4. Enthalte dich von jenem, was ein Eckel oder Grausen bey anderen verursachen mag, als von gar zu starcken Reusplen, Auswerffung des l. v.

heraus-

herausgehenden Schleims unter die Augen einer andern, ohne selben mit den Füssen zu vertretten ꝛc. mäßige, wann die Natur es auch erforderet, daß allzu starcke und laute Niesen, das Aufstossen des Magens, das Husten ꝛc. enthalte dich von allem Geschrey, wann mit einer andern redest; nähere dich nit gantz gegen ihr unter das Gesicht, daß nit etwann mit üblen Geruch aus dem Mund selbiger überläſtig fallest.

5. Wo möglich, stehe ab vom Gäumen, kanst aber diß nit verhindern, so heule nit unter solchen; rede nit, noch zeige anderen das offene Maul, sondern bedecke selbes mit der hohlen Hand, mache mit dem Daumen das Creutz über den Mund, und wende das Angesicht von anderen ab; ein Gleiches thue beym Niesen, daß nit mit dem hervorgehendem s.v. Schleim der Umstehenden Angesichter, oder was anderes besudlest. Die Nasen sollest nit mit der Hand, oder Fingeren, sondern mit einem reinen Schnupf-Tüchlein, und Abwendung des Angesichts, ohne starckes Getöß säubern; gar unhöflich ist, den ausgeworffenen Unrath ansehen, oder auf den Boden werffen; imgleichen die Finger in der Nasen umdrehen, oder mit diesen den Wust heraus thun; da andere niesen, lasse nit unterwegen den gewöhnlichen Wunsch: Helffe GOtt, oder GOtt gebe es zur Gesundheit, zu melden; geschiehet solcher dir, bedancke dich freundlich, wenigstens stehe auf, und neige dich, wann den Wunsch zu sagen das Stillschweigen, oder andere Umständ nit gestatten. Bey dem

Aus-

Ausspeyen wirffe den Schleim nit wie einen Pfeil von dir, sondern lasse solchen mit Vorhebung der Hand, oder des Schnupftüchleins, auf die Seiten, oder anderes heimliches Ort fallen.

6. In keiner Zusammenkunft solleſt du dich feindseelig erzeigen, noch ein verdrossenes, unlustiges, melancholisches, sondern allzeit heiteres, und sittsam- fröhliches Angesicht sehen lassen; dann wie der heilige Leo erinneret, = solle der Ordens-Personen Sittsamkeit nit traurig, sondern heilig seyn. Es wäre demnach ein Unform, damahls schlaffen, oder auf die Seiten gehen, oder auf das Stillschweigen sich verlegen, wann andere mit dir reden wollen, oder in einer gebührenden Recreation bey dir seynd. Erzeige dich demnach einfältig, aufrichtig, doch nit thorrecht, demüthig, doch nit verächtlich, sanftmüthig, doch nit schmeichlerisch, munter, doch nit ausgelassen, leutseelig, beredt, gesprächig, doch ohne eitles Geschwätz, Schertz, und unartige Possen. Ja es erforderet zu seiner Zeit die Klugheit, die Strenge zu mäßigen, sich zu ermunteren, doch alles in den Schrancken der Clösterlichen Zucht und Ehrbarkeit. Erzeige dich allen gleich freundlich, mild, liebreich, aufrichtig, doch vermeide besondere Freund- und Bekanntschaften mit einer oder mehreren, wie des zweyten Theils Grundsätz an verschiedenen Orten dich lehren.

7. Mit Traurigen, Bedrangten ꝛc. habe ein Mitleyden, tröste sie, komme ihnen zu Hülf, mit Rath und That so viel, als dir der Gehorsam

sam gestattet, und du ohne deinen oder anderer Seelen-Schaden thun kanst.

8. Benahmse keine mit dem eintzigen Nahmen, zum Exempel die Priorin, die Mari Ann, die Anastasi, sondern setze das Clösterliche gewöhnliche Ehrenzeichen vor, als die Frau Priorin, die Schwester Maria Anna, die Frau Anastasia; wann von einer andern, und dir zugleich was erzehlest, nenne dich allzeit zuletzt, die andere aber vor: Die Frau Josepha, und ich waren gegenwärtig. Unhöflich, und vor Weltlichen stehet nit wohl, die andere mit dem Wort Du anreden, gebrauche das Wort Sie.

9. Du sollest dich nit zu jenen näheren, die heimlich mit einander reden, noch in der Still zuhören; dich nit einmischen in anderer Discurs oder Berathschlagungen, wann nit darzu ersuchet wirst. Es ist auch unhöflich, wann zu einem Gespräch kommest, alsogleich fragen, von wem sie reden ꝛc. bis gleichwohl das Gespräch geendiget worden; wann aber unter deinem Reden etwer Fürnehmer darzu kommet, stehet es wohl, den Discurs oder Gespräch zu widerhohlen, dafern du merckest, dergleichen fürnehme Person trage darzu ein Verlangen. In Gegenwart anderer einer in der Still was in die Ohren reden, ist gar unanständig, und bringet Verdruß. Wann eine nit sogleich Wort findet die Sach zu nennen, oder etwas ungereimt vorbringet, falle ihr nit sogleich in die Red, vielweniger corrigire, oder mache sie zu Schanden, oder, wo es vonnöthen, deine Meynung

mit

mit Bescheidenheit anzudeuten, thue es nit so gleich, sondern wann sie ausgeredet, ausser, du sehetest, daß ihr ein Wohlgefallen geschehete, wann das ihr aus der Gedächtnuß entfallene Wort ersetztest.

10. Wann ein andere redet, schweige, unterbreche nit ihre Red; da selbe was erzehlet, gibe mit Zeichen nit zu verstehen, daß du es schon zuvor gewußt, oder besser, als sie wissest, vielweniger beschuldige selbe einer Unwahrheit. Wo zwey mit einander unfriedlich seyn, oder in Zanck und Hadern ausbrechen, helffe keiner, sondern suche gelegentlich den Zanck zu verhinderen, und Fried und Einigkeit zustiften. Wirst du von einer andern mit Wort, oder einer That beschimpfet, oder beleydiget, wann merckest, daß derentwegen innerlich ein Unmuth, Verdruß ꝛc. bey dir sich errege, antworte nit, suche dein Paßion zu unterdrucken, zeige nit deinen Unwillen, stelle dich, als hättest solches nit in Acht genommen, oder rechnetest dieses nit so verletzend, schencke es deinem GOtt, erwarte die Heitere des Gemüths, schlaffe ein Nacht darüber, und es werden des andern Tags andere Gedancken kommen, oder mache einen Schertz daraus, anzudeuten, es fechte dich die Sach wenig an.

11. Wann etwer anderer aus menschlicher Schwachheit oder Unachtsamkeit was Unanständiges begehet, schone deren Geschämigkeit, stelle dich, als hättest solches nit gemerckt; unhöflich ist, solches mit Lachen, Ausspotten, oder Deutung mit den Finger die Sach offenbar machen.

Nit allein ist es wider die Ehrbarkeit, sondern gar ungelegen, wann andere, mit denen du redest, an Händen oder Kleidung anrührest, oder gar zu nahe unter das Angesicht stehest. Beym Sitzen oder Stehen solle zwischen dir und der andern ein kleiner Platz oder Raum gelassen werden; gar unartig ist gleichsam an einer hangen, oder auf selbe sich anleinen; must einer ruffen, gehe näher zu ihr, schreye oder pfeiffe nit, sondern ruffe alsdann in der Nähe sittsam, ausser, es erfordere die unumgängliche Noth von weiten auch zuruffen. Mit dem Finger auf einen zeigen, oder mit den Augen wincken ist unhöflich, deute solches mit Worten an: Sie ist hier, diese ists ꝛc.

12. Mit Personen des anderen Geschlechts, sie mögen geistlich oder weltlich seyn, rede selten, niemahl, ausser es erfordere solches ein wahre Noth, ein unumgänglicher Gehorsam, oder dein Seelen-Nutzen; und auch in diesen Umständen bescheiden, demüthig, sittsam, kurtz, mit unterschlagenen Augen, verborgenen Händen, wo es seyn kan, in Gegenwart eines oder mehreren Zeugen, in einem offentlichen und hellen Ort, in anständig- und geziemender Weite entfernet; gehe auch niemahl zu derley Gespräch, du habest dann zuvor dich mit Anruffung der Göttlichen Gnad und Beystands wider alle Versuchungen und Gefahren wohl bewaffnet, und mit Hülfs-Mitteln gegen solche versehen.

13. Bey weltlichen Personen enthalte dich von eitlen, unnützen Geschwätz, Erzehlung, oder Anhörung

hörung der allenthalben sich begebenden Neuigkeiten, unanständigen Schertzreden, fürwitzigen ausfragen ꝛc. verläumden, ehrabschneiden; dann solches gibt Aergernuß, erreget ein Geringschätzung deiner Person, oder deines Closters; vielweniger erzehle die Fehler deiner Mitschwestern, oder die Geheimnussen deines GOttes-Hauß, sondern führe solche Discurs, woraus dein Frommkeit, Klugheit erscheine ꝛc. und zu anderer guten Auferbauung gereiche; dir, deinen Ordens-Mitgenossenen, deinem Closter, ja gantzen heiligen Orden ein Hochschätzung und Hochachtung zuwachse.

14. Da andere in der nächtlichen Ruhe seynd, gehe still durch das Schlafhauß, wann der Gehorsam dir solches gebietet, daß anderen nit überlästig fallest, jedoch, wo es finster ist, also, daß auch jene, die eben ohne Licht daher gehet, dich vermercke, und selber nit unversehen aufstossest. Höchst unanständig ist, vor der Thür deren Zimmern, bey was immer vor einer Mitschwester, in der Still zuhören, was innen abgehandlet wird; ein weit strafwürdigere Vermessenheit, derley zu thun sich erfrechen vor dem Zimmer der Oberen.

§. VI.

Die Clösterliche Zuchr und Ehrbarkeit, welche ein Ordens-Person gegen sich selbsten haben solle.

1. Wo du auch alleinig in deiner Zellen bist, erhalte jederzeit eine sittsame Eingezogenheit,

genheit, geziemende Leibsstellung, und nach der Ehrbarkeit gerichtete Gebärden aller Glieder, ohne verstellte, affectirte, politische Wend- Füg- oder Bewegung des Haupts, Munds, Augen, oder anderen Theilen, weilen die Eingezogenheit einer Ordens-Person reif, demüthig, und freundlich seyn muß, nach Lehr des Heiligen Bonaventuræ, = dann die Freundlichkeit macht, daß die Reiffe nit für rauh und zornig geachtet werde; dahingegen die Freundlichkeit von der Reiffe wird gemäßiget, daß sie nit leichtsinnig, noch als ein fleischliche Liebkosung, oder für schmeichlerisch angesehen werde. Die Reiffe haltet auch die Demuth in der Maaß, daß selbe nit gar zu verächtlich, oder nicht als ein angenommene Weiß zu seyn scheine. = Da du alleinig bist, halte die Eingezogenheit, enthalte dich von aller Ausgelassenheit, und ungebührlicher Aufführung, damit solche Tugend offentlich auch zum guten Beyspiel anderer ausüben mögest, also sagt öfters schon angezogener heiliger Sitten-Lehrer Bonaventura: = Ostermahlen erfordern solche Sachen, die man offentlich thun muß, daß man solche vorhero in Geheim, durch wiederhohlte Ubung, gewohne; gestalten wir dasjenige, so wir heimlich nit achten, alsdann offentlich auch nit werden üben können, und eintweders alsdann offentlich zu schanden werden, und eine Aergernuß geben, oder, wann wir solches, so wir nit haben, verstellter Weiß nachzuthun uns bemühen, anderen zum Gelächter werden. =

2. Meide besonders den Ubermuth, Keck- Widerspenstig- und Vermessenheit in Worten, und Gebärden, weil laut öfters ermeldten Lehrer: Die Schand einer Religion und Ordens-Stand ist, ein junger vermessener und unverschamter Religios, oder Ordens-Geistlicher. Hüte dich anbey von unartigen Sitten, Grobheit, und anderer unanständigen Aufführung, und gewöhne dich an die GOtt so angenehme, bey den Menschen so beliebt und geschätzte Tugenden der Geschämigkeit, Demuth, Sanftmuth, Wahrheit, Aufrichtig- und Klugheit.

3. Beym Stehen, Gehen, Sitzen, befleisse dich jener Eingezogen- und Sittsamkeit, wie ich schon gemeldet habe, oder noch beybringen werde. Wann du alleinig bist, lache nit, noch rede mit dir selbsten, weil solches Zeichen eines leichtsinnig- oder wahnsinnigen Menschens seynd.

§. VII.

Von der Clösterlichen Zucht und Ehrbarkeit des Haupts und Angesichts.

1. Die Stellung des Haupts richte also ein, daß es nit gantz in die Höhe stehe, so ein Zeichen eines Hochmuths, noch zu tief herunter hange, wie bey denen Kindern, noch auf eine Seiten allein gelencket, wie bey Gleißneren, noch zu oft auf beyde Seiten hin und her gewendet werde, wie bey frechen und leichtfertigen Welt-Docken zu geschehen pflegt: halte den gantzen Leib aufrechts und grad, das Haupt in etwas wenigs, so ein Zeichen einer Demuth ist,

gebogen, unbeweglich, auſſer es erforderen die Wendung einige Umſtänd, wo dann dieſe ohne Leichtfertigkeit, und nit zu ſchnell geſchehen ſolle, und wo ruckwärts geruffen wirſt, kehre dich um, nit mit dem Haupt allein, ſondern auch dem übrigen Leib.

2. Wann zu denen allerheiligſten Nähmen aus Ehrenbietigkeit vor der Bildnuß eines Heiligen, oder wegen vorbeygehenden geiſtlichen Obrigkeit das Haupt neigeſt, ſolle dieſes mit Neigung des Halß, oder gar des übrigen obern Leibs nach Erforderung der Ordens-Gewohnheit, mit unterſchlagenen Augen, nit ſchnell, ſondern langſam geſchehen. Am Kopf kratzen in anderer Gegenwart ſtehet nit wohl.

3. Aus dem Angeſicht erſcheinet mehriſtens die innerliche Beſchaffenheit des Menſchens; ein wohlgeſittetes Gemüth haltet ſelbes allzeit gleichförmig, nit auf jeden kleinen Zufall geänderet, ſondern ruhig, heiter und fröhlich, ohne Ausgelaſſenheit, in demüthiger, und nit angenommener, oder affectirter Ernſthaftigkeit, in GOtt aufgemunteret, ohne Traurigkeit, oder melancholiſche Anzeigen. Nit einbilderiſch, als wann der Menſch mit hohen Gedancken beſchäftiget, oder entzuckt wäre.

4. Die Stirn, als der Sitz der Schamhaftigkeit ſolle nit glatt, noch mit Runtzeln überzogen, noch zu gar viel erhebt, noch zum Zeichen der Veracht- oder Beſchimpffung gegen an-

deren

deren gekrümmt seyn; die Augenbraun nit in die Höhe gesetzt, welches die Hochmüthige thun, noch zu starck unterschlagen werden, nach Gewohnheit der groben Menschen. Die Backen blase niemahl auf.

5. Zu unehrbaren Reden, wann sie auch artlich und tieffsinnig seynd, lachen, zeiget ein Leichtfertigkeit an; entgegen ist nit ungeistlich, sondern dem Gesatz der Liebe, und der Höflichkeit gemäß, zu einem possirlich-jedoch ehrbaren Discurs, welcher zur Aufmunterung erzehlet wird, in etwas lächlen. Wann du lachest, reisse das Maul nit auf, noch halte selbes ansonst offen, wie die Närrische; so viel du kanst, verberge die Zähn. Wann du lachest, mache kein lautes Geschrey, Geräusch, oder Getöß, daß dir nit der Schimpf des weisen Predigers zukomme: Ein Thor erhebt im Lachen seine Stimm, Eccl. 21. v. 23. ahme nach deme, was folget: Ein weiser Mann wird kaum lächlen, daß mans merckt. Höre, was denen Ordens-Personen der Heilige Bonaventura rathet: Die Ordens-Geistliche sollen nit leicht lachen, noch im Schreyen laut seyn, es machet ein Unehr der Clösterlichen Ernsthaftigkeit gar zu starckes Lachen; verächtlich ist, wie ein Kind laut lachen; es geziemt sich nit einer Ordens-Person, mit aufgesperrten Maul ins Gelächter ausbrechen, sondern solle mit fröhlichem Angesicht die Freud des Hertzens zeigen.

§. VIII.

Von der Clösterlichen Zucht und Ehrbarkeit des Munds und der Zungen.

Neben deme, was hiervon schon hin und wieder in dieser Ubung gesagt worden, mercke noch folgende Lehren:

1. Die Lefzen ziehe nit zusammen, noch drucke sie mit den Zähnen an den Mund, noch strecke sie zusamm gedruckt hinaus, noch ziehe sie zu weit auseinander; ebenfalls ist gar unanständig die Zungen ausser dem Mund hinaus gestreckt halten.

2. Ungebührlich ist vor anderen in den Zähnen umstürren, oder mit dem Zahnstürrer (wann nit das Angesicht abwendest, oder die Hand, oder das Schnupftüchlein vorhaltest) oder blossen Händen die Speisen aus den Zähnen ziehen.

3. Rede nit zu geschwind, noch auch zu langsam, sondern wohlbedacht, mit einer geistlichen Anständigkeit; gesparsam, bevorab in Anwesenheit deren Oberen, oder älteren Schwesteren, und zwar in diesen Umständen niemahl, ausser, du werdest gefragt. Wann etwas erzehlen willst, mache kein verdrüßliche lange Historie daraus, bring es vor, so kurtz, als es seyn kan, meide die zur Sach unnöthige Umschweif; nehme auch wohl in Acht, daß du etwas Ungewisses nit für Gewiß ausgiebest; zweiffelhafte Sachen erzehle als zweiffelhafte, gewisse als gewisse. Verspreche nichts, so du nit halten kanst, oder zu halten vorhin nit gedenckest.

4. Wann mit einer vornehmen Person zu reden hast, bedencke dich ehebevor, was und wie zu reden? Vor solcher dein Schuldigkeit seye.

5. Dein Red sey ohne Geschrey, sanft, liebslich, doch nit affectirt, oder kindisch; mild ohne Grobheit, friedsam, bescheiden, fröhlich, allzeit mit gleichem Angesicht, ohne Zeichen eines Verdrusses, Verschmachs, und ohne unordentliche Bewegung des Haupts, der Händen, oder anderen Leibs-Gliederen.

6. Sey liebreich im Reden ohne Murren; verabscheue ein jede Unwahrheit, derowegen rede aufrichtig, und wahrhaft; rühme nit deine Frommkeit, Tugend, Gelehrt- Geschicklich- Fähig- und Tauglichkeit, noch deine, oder der Deinigen in der Welt verlassenen Reichthum, Ehren, Kommlichkeiten ꝛc. sondern seye im Reden demüthig ohne Prahlerey.

7. Alles wissen wollen, fürwitzig um jede Sach nachfragen, alles, was gehört hast, aussagen, zeigen ein leichtsinniges, eitles, ungeistliches und zerstreutes Gemüth an.

8. Schandlich stehet auf ein Ordens-Person, wann selbe auf etwann ihr vorgehaltene, oder vorgerupfte Fehler, Verbrechen, sogleich sich erzürnet, zu starck beschützet, entschuldiget, die Schuld auf jene, welche ihr dieses vorhalten, oder auf andere leget, bißig entgegen antwortet ꝛc. Mehrere und schwerere Unbilden hat für dich gelitten dein Heyland, sollest dann du geringe, und kleine ihme zu Lieb nit auch mit Gedult übertragen?

9. Enthalte dich sorgfältigst vom Fluchen, Schwören, Lästern, welche Sünden nach Lehr des Apostels von dem Himmel ausschliessen; nenne auch nit den bösen Feind, wie ein ärgerliche Gewohnheit bey viel Weltlichen ist. Stehe ab von Schmach, und Lästerwort; dann diese verbesseren den Nächsten nit, sondern bringen ihne zur Ungedult; mit Milde und Sanftmuth sollen die Ermahnungen geschehen, wann ein Frucht daraus erhalten willst. Die Unbilden mit Schmäch- Stich- oder bißigen Reden beantworten, zeiget ein niederträchtiges Gemüth an.

10. Ein abscheuliches Laster ist die Ehrabschneid- oder Verläumdung; schäme dich derowegen von einem Abwesenden etwas zu sagen, was in dessen Gegenwart nit getrauest, oder nit kan ohne Verletzung der Liebe des Nächstens gesagt werden. Meide auch jene eben so fast, welche die Ehr des Neben-Menschens zu verletzen sich nit scheuen. Anderen erzehlen, was diese oder jene von denenselben gedencken, oder geredet haben, ist ein teuflisches Laster, weil daraus Unfried, Uneinigkeit, Zanck, Hader, und Feindschaften entspringen; werden auch von GOtt billig derley Teufels-Abgesandtinnen höchstens verflucht: Verflucht ist ein Ohrenblaser, und einer der zweyzüngig ist: Dann er wird unter vielen, die Fried mit einander hatten, eine Unruhe anrichten, Eccl. 28. v. 15.

11. Wann unter der Ergötzungs-Zeit, eine Erlustigung im Schertzen hast, solle dieses in den Schrancken der Clösterlichen Zucht und Lie-

be des Nächstens geschehen, daß nit, was dich ergötzet, anderen verdrüßlich und beschwerlich falle; bevor einer mit ehrlicher Vexier- oder Schertz-Red begegnest, must wissen ihr Naturell, Zuneigung, und Weiß zu handlen; wo derowegen siehest, daß dein Schertz von jener mit Ungedult, oder übel genommen werde, stehe davon ab; imgleichen, wann bey anderen einen Verdruß verursachetest.

12. Wann eine redet, was ehrbar, anständig, oder nutz ist, reitze andere vom Zuhören nit ab, weder mit Wort, weder mit Lachen, Wincken, oder auf andere Weiß; seynd dir derley Reden, oder auch andere nit anständig, schweige, und giebe dessentwegen kein Zeichen denen Ubrigen, es wäre dann Sach, daß unanständige Discurs geführt wurden, und dein Pflicht und Schuldigkeit erforderte, selbe abzuwehren.

13. Jungen Ordens-Personen stehet zu, in Gegenwart deren Oberen oder Aeltern, allzeit zu schweigen, ausser, sie wurden wegen einer Sach befragt. Wann du die Gnad nit hast, eintweders aus natürlichen Mangel der Zung, oder aus Abgang der genugsamen Wissenschaft, gutnutzlich und anständig zu reden, so schweige, höre ehender anderen zu, nach Rath Göttlicher Schrifft: Hör in der Still zu, so wird dir für deine Sittsamkeit viel Gunst zukommen, Eccl. 32. v. 9. Niemahl sollest einen Discurs, auch bey Weltlichen haben, ohne, daß nit etwas Geistliches oder Auferbauliches einmischest.

14. Ohne Erlaubnuß mit etwer reden, oder in Gegenwart der Oberin, keck, frech, derselben widersprechen, gegen ihr murren, oder unverschamt sich widersetzen, zeiget ein zucht- und ehrloses Gemüth an; gleichwie auch höchst unerbaulich ist, wann ein Ordens-Person gar zu geschwätzig ist; derowegen jene, welche das Clösterliche Stillschweigen wenig schätzet, ohne, daß sie auf Zeit, Ort, Gelegenheit, oder andere Umständ Acht hat, bey jeder Gelegenheit dem Schwätzen ergeben ist, nach der Lehr Jacobi, unnütz ein Ordens-Person, oder geistlich genennet wird: So sich aber jemand unter euch beduncken lasse, er seye gottsförchtig, und zäumet seine Zung nit, sondern verführet sein eigenes Hertz, desselben GOttes-Dienst ist eitel, Jacobi 1. v. 26. Bevor du erzehlen willst, was von anderen gehöret hast, bedencke, was? und vor wem? und warum? diß thuest.

§. IX.

Von Zucht und Ehrbarkeit der Augen.

1. Ein die Clösterliche Zucht und Ehrbarkeit liebende Ordens-Person soll sonderbar bewahren, und in Zaum halten die Augen, daß an solchen nichts wider die Sittsam- und Eingezogenheit vermercket werde, massen von dieser abhanget der gute oder böse Zustand des Leibs, und der Seel, wie die ewige Wahrheit bey Matthæo bezeuget: Dein Aug ist das Licht deines Leibs, wann nun dein Aug einfältig ist, so wird dein ganzer Leib licht seyn, c. 6. v. 22.

v. 22. Reisse die Augen niemahl zu starck auf, dann wie ein heiliger Bonaventura sagt: Erhebte (das ist aufgerissene) Augen, und ein gar zu ernsthaftes Angesicht, seynd ein offenbares Anzeigen der Hoffart.

2. Wann mit einer Oberin redest, unterschlage allzeit die Augen. Wider die geistliche Eingezogenheit ist, fürwitzig, oder unnöthig hin und her sehen, bevorab, wann offentlich, oder in der Gemeind erscheinest. Unhöflich ist, wann eine andere Brief liesest, dich ihr näherest, und die Augen, um solche lesen zu können, dahin wendest, oder in einer Zellen, oder Zimmer die darinn liegende Schriften, Bücher, oder andere Sachen durchstrichelst, liesest, oder betastest ꝛc.

3. Wo mit anderen Personen, sonderbar, welche verschiedenen Geschlechts seynd, zu thun hast, seye behutsam mit den Augen, halte sie nit unvorsichtig offen, noch hefte selbe auf solche Personen; viel minder siehe aus Fürwitz an unreine Mahlereyen ꝛc. Wider die Eingezogenheit der Augen ist auch auf jedes Geräusch, Eintritt einer Person umsehen, oder alles dergleichen sehen wollen: Noch unhöflicher ist, mit dem Kopf über die Achsel, oder nach Zwerch, und mit gantz zur Seiten gewendetem Haupt ein Person ansehen, ihr ruffen ꝛc.

4. Unhöflich ist, wann, da du mit einer Person redest, oder sie mit dir, ihr starr und keck ins Gesicht siehest, sonderbar, so es ein Oberin, oder des andern Geschlechts wäre; jenes zeiget ein unverschamte Keck- dieses ein gefährliche Ver-

mes-

messenheit an: Ebenfalls ist wider die geistliche Eingezogenheit, wann mit einer redest, deine Augen anderswohin wendest, oder da unter deinem Gespräch mit affectirter und verstellter Erheb- oder mehrer Zudruckung der Augen, denen Worten einen Nachdruck willst geben.

5. Halte derowegen deine Augen unterschlagen, ruhig, heiter, züchtig, und ehrbar, und wo sie öffnen must, solle diß langsam, und nit zu geschwind geschehen. Der heilige Basilius sagt: Ein Ordens-Person solle geschämig seyn, die Augen auf die Erden, und das Gemüth zu GOtt in die Höhe richten.

§. X.

Von der Clösterlichen Eingezogenheit der Händ und Füß.

1. Andere mit denen Händen im Gesicht, an der Hand bloß anrühren, ist wider die geistliche Ehrbarkeit; ausser einer unumgänglichen Noth berühre dich selbsten nit, daß nit die Englische Tugend der Reinigkeit Gefahr leyde; dann das Fleisch ist wie ein Kohlen, welche, wann sie glüend ist, brennet, ausgelöschet, bemacklet; denen Hunden und Katzen schön thun, streichen ꝛc. ist keineswegs geistlich.

2. Das Haupt auf die Ellenbogen und Händ aufleinen, ist wider die Clösterliche Eingezogenheit, vielmehr verfehlest dich wider selbe, wann das Kinn also mit den Händen steurest, die Finger im Mund steckest ꝛc. andere beym Habit, Gürtel ꝛc. zu dir ziehetest; mit schlingenden Händen,

oder

oder Armen daher gehen, zeiget ein Leichtfertigkeit an.

3. Die Händ sollest zwar waschen, und immerzu sauber halten, jedoch nit zärtlen, oder glantzend machen, dann diß ist ein Eitelkeit.

4. Ungebührlich ist, die Nägel an Händen lang wachsen lassen, ohne selbe abzuschneiden, oder, wann sie in Gegenwart anderer mit denen Zähnen abbeissest.

5. Halte dich ruhig in deiner Zellen, und lauffe nit hin und wieder unter Tags im Closter unnutz um, welches ein Zeichen eines unruhigen, flüchtig- und leichtsinnigen Gemüths ist.

6. Im Gehen siehe nit leichtfertig hin und wieder; mache nit zu grosse, sondern mittelmässige Schritt, noch gehe zu langsam, noch zugeschwind, sondern brauche zur Mäßigung von Beyden etwas.

7. Wann es nöthig zu eilen, soll dieses mässig, und höflich seyn. Im Gehen trappe nit, noch mache ein anderes Geräusch; gar unanständig ist, da die Stiegen must auf- oder absteigen, mehrere Staffel auf einmahl überhupfen, oder an der Handheb sich, wie die Kinder auf- und ablassen, es erfordere dann solches ein hohes Alter, Blödigkeit, oder Kranckheit.

§. XI.

Die Clösterliche Zucht und Ehrbarkeit bey nächtlicher Ruhe.

1. Zu, von den Ordens-Satzungen bestimmten Stunden solle ein Ordens-Person die Ruhe

Ruhe mit Schlaffen suchen, und zwar ohne vieles Verweilen, oder Verzögeren, auſſer sie hätte hierzu von denen Oberen Erlaubnuß, und ist weit rathsamer, etwan bey denen Fruhe-Stunden was Weniges von dem Schlaf ihme selbst entziehen, doch mit Verwilligung deren Vorgesetzten, als bey denen Nacht-Stunden.

2. Im Beth solle deine Leibs-Stellung ganz ehrbar seyn, dich züchtig bedeckt halten, weder Händ, noch Füß, auch bey warmen Sommer-Nächten auſſer des Beths haben, daß von denen Aufweckerinnen ꝛc. ganz züchtig, und ehrbar mögest angetroffen werden. Liege auf der rechten Seiten, nit auf den Rucken, die Knie halte nit in die Höhe gebogen, noch die Händ auf dem Kopf, sondern auf der Brust in Form eines Creutz liegen; deine Kleider lege ordentlich zusammen, daß sie bey dem Aufstehen füglich an Handen habest. Bey dem Aus- und Ankleiden beobachte die jungfräuliche Schamhaftigkeit, daß kein Theil deines Leibs entblösset sehest.

Weil auch im zweyten Theil in denen Grund-Sätzen vielfältig ist gemeldet worden, wie sich eine Ordens-Person gegen GOtt, denen Oberen, und Nächsten solle verhalten, so seye dieses genug von der Clösterlichen Zucht, Ehrbar- und Sittsamkeit, wer Mehrers will, lese

P. N. 1. T. vom 535. Blat.

Neun-

Neunte Ubung.

Von der geistlichen Lesung.

Daß eine Ordens-Person täglich mit gehöriger Vorbereitung, und nach gewissen Reglen eingerichtete Weiß geistlich lese, erforderen nit nur eines jeden Ordens Regul und Satzungen, sondern rathen alle Lehrer des Geists wegen grosser Fürtreflich- Nutzbarja Nothwendigkeit dieser Ubung, wovon weitläuftiger P. N. 1. T. vom 519. Blat handlet, welchen dann lesen kanst; dir auch einen Eyfer zu öfteren Gebrauch der geistlichen Lesung zu machen, so seye der

§. I.

Wie nutzlich, fürtreflich, ja nothwendig seye die geistliche Lesung?

Der Nutzen von dieser Ubung ist groß und vielfältig; dann gar oft hat GOtt durch Lesung eines geistlichen Buchs eine Seel von der Welt, oder gottlosen Leben ab- und zu sich gezogen, und ist selbe ein Ursach gewesen bey vielen einer ernstlichen Bekehrung, auch nit selten daran gelegen die Gnad des Berufs, und ewiger Seeligkeit; also lesen wir von denen Heiligen Basilio, Augustino, Francisco, Ignatio von Lojola, Cæcilia, Theresia, und mehrer anderen.

2. Da der böse Feind arglistig den Untergang des Menschen auf verschiedene Weiß und Art suchet, diesen mit heimlichen Versuchungen anfallet, und von GOtt, seiner ewigen Glückseeligkeit ab- und zu sich in ewigen Untergang zu ziehen, ohne Unterlaß sich bemühet, so zeiget uns die geistliche Lesung, wie wir diesen Fallstricken können entgehen, und die Versuchungen überwinden. Sie ist gleichsam ein wohl eingerichteres Zeughaus, aus welchem wir verschiedene Mittel und Waffen wider die Anfäll des Höllen-Geistes haben mögen, wider dessen betrügliche Nachstellungen den Sieg zu erhalten; also sagt ein heiliger Benedictus zu seiner heiligen Schwester Scholastica Serm. 50. Das geistliche Lesen, und Gebett seynd Waffen, durch welche der Teufel überwunden wird.

3. Die geistliche Lesung erleuchtet unsern Verstand, daß wir göttliche, und übernatürliche Ding erkennen; dann also sagt ein heiliger Hieronymus, daß GOtt durch solche unsere Hertzen, und Gemüth erleuchte, seine Geheimnussen den Menschen offenbahre, die Unwissende lehre die ewige Grund-Wahrheiten, und zeige den Tugend-Weeg.

4. Also kommet dann der Mensch zu sonderer Freund- Gemein- und Bekanntschaft mit GOtt durch die geistliche Lesung, wie durch das heilige Gebett, mit dem eintzigen Unterschied, wie der heilige Isidorus sagt: Wann wir betten, reden wir mit GOtt; wann wir aber lesen, redet GOtt mit uns.

5. Die-

5. Diese Ubung bereitet unser Gemüth zu einem eyfrig- und andächtigen Gebett, sonderbar zu dem innerlichen, oder der Betrachtung, solche leicht, und mit Nutzen zu verrichten; weil die geistliche Lesung die Phantasey, Einbildung, und Gedächtnuß der anfangenden Ordens-Kinderen, oder andern der Frommkeit begirigen Seelen von eitlen, zeitlichen und unnützen Gedancken, mit welchen selbe gar starck geplagt werden, befreyet, und zu geistlichen Dingen erhebet, auch verhütet, oder wenigst verringeret, ja nach und nach gar vernichtet die Beschwerlichkeiten, Zerstreuungen, Trockne des Gemüths; weil immer mehrere geistliche Ding sie durch tägliches Lesen erlernen, und in die Gedächtnuß bringen. Derowegen

6. Solche in geistlicher Lesung emsig- und fleißige Ordens-Personen zum Seelen-Nutzen anderer Ordens-Mitgenossenen, Auferbauung, und Trost der Weltlichen, gar leicht von Göttlichen Sachen, Grund-Wahrheiten, Ausübung der Tugenden, Gespräch können führen, die angefangene fortsetzen ꝛc. da entgegen die in dieser Ubung Nachläßige gar gesparsam in geistlich Reden seynd, weil ihnen die Wissenschaft, und Fähigkeit hierzu ermanglet, welche allein durch vieles Lesen erhalten wird; mit was Aergernuß vor denen Welt-Leuthen, kan ihme jedes von selbsten einbilden.

7. Die geistliche Lesung ernähret die Seel geistlicher Weiß, und entzündet in ihr die göttliche Liebe, machet ein Grausen ab Irrdisch- und allem Zeitlichen, und vereiniget selbe durch diese Lie-

de mit ihrem GOtt; also ein heiliger Basilius: Gleichwie mit fleischlichen Speisen ernähret wird der Leib, also wird auch der innerliche Mensch (das ist: die Seel) erhalten durch Lesung geistlicher Bücher. Ein heiliger Petrus Damiani: = Heilige Seelen wachsen durchs Gebett, und werden fett durchs Lesen. = Isidorus Hispalensis sagt: Das geistliche Lesen habe ein solche Kraft, daß solches den Menschen von der Welt, und dero Eitelkeiten abziehe, und zur Liebe GOttes führe; weilen nach Lehr des heiligen Chrysostomi ein klare Sach ist, daß durch die geistliche Lesung die Seel (des Lesenden) geheiliget werde, und die Gnad des Heiligen Geists häuffig hinein quelle.

Aus welchem allen zugleich erhellet die Fürtreflich- und Nothwendigkeit dieser Ubung, daß solche mit Mehreren darzuthun für unnöthig ansiehe.

§. II.

Wann? und von was für Materien die geistliche Lesung anzustellen seye?

Die geistliche Lesung wird in die ordentliche, und in die ausserordentliche abgetheilet; die erste ist, welche zu gewisser von denen Oberen, oder Ordens-Satzungen bestimmten Zeit geschiehet; die andere aber, welche ausser dieser, wegen besonderen Ursachen, als zur Zeit eines Anliegens, Betrübnuß, Zweiffels, einen Trost, oder Hülf zu finden, oder diese, oder jene Ubung zu erler-

lernen ꝛc. geschiehet. Nun antworte ich dann auf die erste Frag, und sage:

Die ordentliche Lesung sollest anstellen ein- oder zweymahl des Tags, und zwar zu jener Stund und Zeit, da sie von der heiligen Regul, oder Ordens-Satzungen vorgeschrieben ist. Die neu angehende Ordens-Personen sollen nach dem Eintritt ins Closter, währendem Probier-Jahr, ja durch noch mehr darauf folgende täglich zur ausserordentlichen Lesung eyfrig mehrere Stunden, wie sie ihnen von ihrem geistlichen Vatter, oder Novitzen-Meisterin vorgeschrieben werden, anwenden; und ist eine solche Austheilung dieser mehreren Zeit zum geistlich Lesen unumgänglich nöthig, auch stehet eine scharffe Verantwortung bey GOtt zu geben; bevor denen Oberinnen, Novitzen-Meisterinnen, wann selbe solche Zeit denen jungen, oder neuen Ordens-Personen nit lassen, oder mit andern zeitlichen Geschäften überladen; gleichwie auch schwere Rechenschaft die Novitzinnen müssen dem Göttlichen Richter geben, wann sie diese ihnen gegebene Zeit zu ihrem Seelen-Heyl nit anwenden, oder misbrauchen; weil ihre Schuldigkeit ist zu erkennen, den Stand, in dem sie von GOtt beruffen, dessen Ziel und End, die Pflicht zu diesem Ziel und End zu gelangen; sie müssen erlernen, ein geistliches Leben zu führen, wie das Gewissen von Sünden zu reinigen seye, die böse Gewohnheiten können ausgetilget, und die Tugenden eingepflantzet werden, welches alles nit anderst, als durch viel und fleissiges Lesen geistlicher

licher Bücher beschehen mag. Derowegen, O neu angehende Ordens-Person! gleich nach deinem Eintritt ins Closter, wende alle Zeit, welche dir zu dieser Ubung vorgeschrieben ist, sorgfältigst und eyfrigist an; lege einen guten Grund und Fundament auf künftiges Leben, solches deinem Stand und Beruf gemäß, tugendreich zubringen zu können; dann verschertzest du im Novitiat die Zeit, so verabsaumest sonderbare Gnaden GOttes, hiermit wird selbe dir GOtt künftighin nit mehr mittheilen, sondern einer andern, welche solche besser zu dessen Ehr, und einigenem Seelen-Heyl anwenden wird, du aber dieser Gnaden-Hülf beraubt, lau, kaltsinnig, und eben darum unglückseelig werden; weil keine Zeit mehr seyn wird, Apoc. 10. v. 6. den im Novitiat aus deiner unverantwortlichen Trägheit dir selbst zugefügten Schaden zu ersetzen, da nach abgelegter heiligen Profession, wegen viel darzwischen kommenden Hindernussen, solches so leicht nit kan geschehen, mit besonderer Mühe aber aus schon angewohnter Faulheit nit wirst kräftig wollen; kommt also heraus jenes: Wie man lebt im Novitiat, so gehet das Leben fort nach der Profession, und folget darauf ein dem Leben gleiches End, GOtt gebe, daß solches nit ewig unglückseelig seye. Befleisse dich demnach, alle vom Gehorsam zur geistlichen Lesung bestimmte Augenblick nutzlich anzuwenden, keinen zu versaumen, dann ein jeder ist von unschätzbaren Werth, weil in selben ein glückseelige Ewigkeit kanst verdienen. Folgest nit dieser heisamen Ermahnung,

ach was schwere Verantwortung stehet dir nit bevor bey dem strengen Richter, da er, wider dich wird ruffen die Zeit, welche dir gegeben ware, eintzig und allein anzuwenden zu deinem Seelen-Heyl, sonderlich im Probier-Jahr; hast diß nit gethan, wehe dir, wehe deiner Seel, und ewig wehe. Nun giebe ich auch die Antwort auf die anderte Frag, und sage:

Jene Bücher must zum geistlichen Lesen nehmen, jene Materien aussuchen, welche erklären den von dir erwählten Stand, dessen Ziel und End, die Schuldigkeit zu solchem Ziel und End zu trachten, welche dir zeigen die Hindernussen im Weeg zur Vollkommenheit, an die Hand geben die Lehren, wie selbe auf die Seiten zu raumen; entgegen andeuten die Hülfs-Mittel, gar leicht deinen Endzweck, nemlich die Clösterliche Vollkommenheit zu erlangen, dich unterweisen, wie das Clösterliche Leben vom Weeg der Reinigung anfangen, im Weeg der Erleuchtung einleiten, und zum Weeg der Vereinigung bringen könnest, also in dem heiligen Orden, ordentlich von Staffel zu Staffel zur Clösterlichen Vollkommenheit schreiten mögest; auf solche Weiß habe ich eingerichtet oben vom 59. Blat die Ordnung geistlicher Lesung, ja dieses gantze Werck. Wann kein andere Anleitung dir der Gehorsam, oder Rath deines geistlichen Vatters giebet, kanst sicher dich dieser bedienen, und zweifle nit zu besondern deinem Seelen-Trost, und vielen Verdiensten. Es tauget auch solche Ordnung für jene Seelen, welche etwan schon viele Jahr

in einem heiligen Orden gelebt, jedannoch entweders aus Unwissenheit, die wegen Abgang der nothwendigen Unterweisung vor GOtt vielleicht ihrer Seits (wohl aber jene, welchen diese Schuldigkeit Amts halber obgelegen ist, zu verantworten haben) nit so sträflich ist, schuldiger massen nach ihrem Beruf also ordentlich das Leben nit eingerichtet, oder, wo diß auch aus eigener Schuld, oder Boß- Faul- und Nachlässigkeit geschehen wäre; es tauget, sage ich, diese Ordnung, alles Vorige zu verbesseren durch einen eyfrigen neuen Anfang, Legung eines festen Grunds und Fundaments zu dem noch übrigen Leben, daß solche Ordens-Personen gleichsam können in ihrem heiligen Beruf, und zum Wachsthum in der Vollkommenheit neu gebohren werden.

§. III.

Wie die geistliche Lesung solle angestellet, und die nutzliche Lehren aufgezeichnet werden.

Wann ein Buch, welches deinem Stand, Beruf, Amt ꝛc. anständige Unterweisungen in sich haltet, ausersehen hast, daß solches zu deiner Seelen Nutzen leseſt, must einige Stuck vor der Lesung, als ein nothwendige Vorbereitung, einige in- einige nach dem Lesen in Obacht nehmen: Ich habe zwar schon oben vom 30. Blat unter dem Wort Sechstens einen Unterricht in Kürtze mitgetheilet, wie mit Frucht und

Nutzen geistlich lesen könnest, welchen dann nachmahl kanst überlesen: Weil ich aber allhier diese Ubung der Ordnung nach abhandle, so werde dir einen ordentlichen, und vollständigen Unterricht jetzo geben; derowegen sage ich Erstens:

Vor dem geistlichen Lesen muß folgende Vorbereitung vorgehen: 1. Glaube festiglich, GOtt seye dir gegenwärtig, er selbsten rede dir zu Hertzen durch die Lehren dieses geistlichen Buchs, und zeige dir an seinen göttlichen Willen zum Nutzen deiner Seelen, daß solchen mögest erkennen, ihme Folg leisten, und ins Werck setzen. 2. Fange an zu lesen, nit aus Fürwitz, oder menschlichem Respect, Forcht ꝛc. sondern mit guter Meinung, nemlich GOtt zu Lieb, weil es GOtt gefallt, mit dem festen Vorsatz, dessen heiligsten Willen zu erkennen, zu erfüllen, und ins Werck zu setzen. 3. Lese mit grosser Begierd, den göttlichen Willen zu erkennen, und das Erkennte ins Werck zu setzen. 4. Habe ein Mistrauen auf deine eigene Kräften, alles Vertrauen auf die Göttliche Gnad und Beystand, ruffe diese in Demuth an; bedencke diese Puncten reif, und wohlbedachtsam, bevor du anfangest zu lesen, und wann folgendes Gebett eyfrig vor der geistlichen Lesung mit Mund, oder im Hertzen gebraucheſt, so wirst die gantze Vorbereitung in Kürtze gemacht haben.

Vorbereitungs-Gebett vor dem geistlichen Lesen.

Mein GOtt! ich glaube, daß du bey mir gegenwärtig seyest, mir zu Hertzen redest, durch dieses geistliche Buch deinen göttlichen Willen und Wohlgefallen mir erklärest, und andeutest, daß ich solches im Werck erfülle, und ausübe; ach was grosse Gnad erzeigest mir nit durch diese Ubung? ich verlange innbrünstig deinen göttlichen Willen zu erkennen; weil ich aber weiß, daß ich von mir nichts bin, nichts kan, noch vermag, so hoffe ich auf deine Gnaden-Hülf, und Beystand, um welche ich in tiefister Demuth bitte, mit diesem erleuchte meinen Verstand, daß ich deinen heiligsten Willen erkenne, entzünde meinen Willen, daß ich das Gelesene ins Werck setze; ich will jetzo lesen aus Liebe gegen dir, daß ich dir gefalle, im Nahmen GOtt des Vatters 2c.

Zweytens: Unter würcklicher Lesung beobachte folgende Stuck: 1. Nehme einen Authorem, in diesem lese ordentlich vom Anfang bis zu End, nit aber bald da, bald dort etwas heraus, ausser, es erforderen was Sonderliches deiner Seelen Umständ, einen Trost, oder Unterricht zu bekommen; dann ein unordentliche Lesung, da hin und wieder was heraus nimmst, ist nit nutzlich, sondern macht das Gemüth zerstreut, und wanckelnd 2c. wie ein heiliger Bonaventura anmerckt; auch sagt ein Heyd Seneca:

neca: Es ist nit gut viele, sondern nutzliche, und deinem Stand anständige Bücher lesen; die ordentliche und gewisse Lesung bringt Frucht; wann also dein ausgestecktes Ziel erhalten willst, bleibe bey einem Weeg; dann auf viele sich begeben, heisset nit gehen, sondern irren; also Seneca. 2. Lese auf einmahl nit zu viel, erwäge das Gelesene, daß es in der Gedächtnuß bleibe; ziehe das Gelesene auf dich, deinem Stand, Beruf, Gehorsam ꝛc. siehe, wie es zu deinem Seelen-Nutzen, und Wachsthum in der Vollkommenheit brauchen könnest? wie dich bishero in solchen Stucken verhalten habest? wie dieses künftig könnest anwenden? wie ins Werck setzen? je weniger du liesest, desto besser wird es in deiner Gedächtnuß bleiben; was immer liesest, ziehe auf dich, und richte darnach deine Sitten ein, sagt Seneca. Unter dem geistlichen Lesen erwecke öfters gute Anmuthungen, und breche in kurtze Schuß-Gebetter zu GOtt aus, sonderbar, wann nit verstehest, oder begreiffest jenes, was gelesen hast, oder wo dein Willen lau, kalt, oder träg ist, das Gelesene auszuüben; also wirst du in der Liebe GOttes mehrers entzündet werden, häuffigere Gnaden von GOtt empfangen, und grösserer Seelen-Frucht folgen.

Dergleichen geistliche Anmuthungen, und Schuß-Gebettlein seynd folgende:

HErr JEsu Christe! eröfne die Ohren, und Augen meines Hertzens, daß ich dei-

ne

ne Stimme höre, und verstehe, auch deinen heiligsten Willen erfülle.

Also der heilige Ephrem. Oder wie der heilige Rogerius zu GOtt geruffen:

HErr! dein verächtlichster Diener, der des mindesten Gutens unwürdig, will eingehen in die Schatz-Kammer deiner Göttlichen Weißheit: führe ihn hinein, und gibe ihm in deinem heiligsten Wort zu erkennen, daß er dich liebe; gibe ihm allein dieses, und nichts anderes zu wissen, als daß er dich liebe.

3. Mache feste Vorsätz dieses oder jenes zu thun, oder zu lassen, richte diese auf besondere zu deinem Seelen-Heyl taugliche Umständ ein. 4. Liese auf einmahl nit zu viel; dann nach dem heiligen Bernardo: Ein langwieriges Lesen verdunckelt die Gedächtnuß wegen ihrer Länge. 5. Unter würcklichem Lesen setze öfters ab; überlege das Wenige, so gelesen, führe es zu Gemüth, besonders thue dieses bey dem Beschluß der geistlichen Lesung, und bedencke deine gemachte gute Vorsätz, also wirst, wie der heilige Isidorus sagt: Das Gelesene besser in der Gedächtnuß behalten. Dahero lehren die geistliche Vätter, man solle dißfalls nacharten denen Hühneren, und Tauben, welche, wann sie etliche Tropfen getruncken, den Kopf in die Höhe heben, und solche langsam hinunter lassen.

Dritrens: Nach geendigter geistlichen Lesung sage GOtt demüthigsten Danck, daß er sich gewürdiget hat, seinen heiligsten Willen dir erkennen zu geben. 2. Bette demüthig ab wegen in dieser Ubung begangenen Fehleren. 3. Befehle das Gelesene in die heiligste fünf Wunden deines Heylands Christi JEsu, oder in die Schooß der Jungfräulichen Göttlichen Mutter, in tieffister Demuth bittend, daß solche geschöpfte heilsame Gedancken, innerliche Erleuchtungen, und gemachte gute Vorsätz, GOtt durch die Fürbitt der allerseeligsten Jungfrauen, wiederum in dein Gedächtnuß wolle führen, wann ein Gelegenheit sich zeiget, solche zu GOttes Ehr, deiner, oder des Nächstens Seelen-Heyl zu gebrauchen. 4. Erneuere deine gemachte Vorsätz. 5. Endlich, was zu deinem sonderbaren Nutzen, und mehrerem Fortgang in der Vollkommenheit mag gereichen, zeichne in einem hierzu bereiteten Büchlein auf.

Du fragst aber, wie, und auf was Weiß diß geschehen solle?

Ich antworte: Den besten Rath kanst hierinn einhohlen von deinem Beichtvatter, welcher nach deines Verstands Fähigkeit, und Seelen-Nutzen, die Weiß und Art dir kan an die Hand geben; daß ich aber dich nit gar ohne allen Unterricht, auch in diesem Stuck unvergnügt lasse, so giebe ich ein und andere Weiß und Art, und zwar

Erstlich: Nehme so viel Bögen Papier, als das Alphabet, oder A. B. C. in sich hat, schreibe auf jeden Bogen einen Buchstaben, bey diesem zeichne auf das Hauptwort der Materie, welches also anfanget; den Authorem, dessen Buch mit dem Titel; wann mehrere im Druck seynd, den Theil, das Capitel, oder Blat, wo solche Materie abgehandlet wird, als zum Exempel:

1. Von der Lauigkeit, wie dieser abzuhelffen, schreibe bey dem Bogen, wo der Buchstaben L. gezeichnet: Wider die Lauigkeit gute Mittel P. Probst S. J. in denen achttägigen Exercitien am 80. Blat. 2. Verschiedene Mittel in Versuchungen wegen denen Beschwernussen, so ein Ordens-Person hat wegen dem Beichtvatter. Schreibe auf dem Bogen, welcher mit dem B. bemercket ist: Was für Beschwernussen wegen dem Beichtvatter ein Ordens-Person haben kan, und Mittel das für, P. Habisreutinger, Ord. S. Benedicti, Etwas für alle, erster Theil, sechster Discurs vom 92. Blat.

3. Was die Demuth seye, wie nutzlich, nothwendig ꝛc. schreibe bey dem Bogen D. Vollkommene Beschreibung von der Tugend der Demuth, P. Dirckinck, S. J. Weeg der Vollkommenheit, siehe im Register im zweyten Weeg.

Zweys

Zweytens: Nehme eben also die Bögen mit dem Alphabeth gezeichnet, lasse einen grossen Ranft, zeichne alsdann in den breiten mitteren Platz den kurtzen Innhalt der Materie; im Ranft mercke nach dem Buchstaben an, das Hauptwort, zum Exempel zum Buchstaben F. oder E. 1. den Frieden im Closter unter allen gemeinschaftlich zu erhalten, seye kein Ohren-Blaserin, schwätze nit, was da und dort gehöret aus Boßheit, Einfalt ꝛc. aus; frage nit nach, was man über dich saget, deute bey dir selbsten nit übel aus, noch mache, daß andere das wider sie gesagte Ubel auslegen, suche den gebrochenen Frieden mit Bitten, Vorstellen, Demuth ꝛc. zu ergänzen, nit mit Vorhaltung der Fehleren, welches damahl, wann der anderen Lieb und Zuneigung gewonnen, mit höchster Bescheidenheit thun kanst; hast du eine beleydiget, suche Genugthuung zu verschaffen, du aber auch verzeyhe jener, welche dich beleydiget. P. Calini, S. J. im dritten Theil Schriftmäßiger und Sitten-Lehr-voller Discursen im vierten Discurs. Am Ranft aber schreibe zum Buchstaben F. Fried, oder zum E. Einigkeit in der Gemein zu erhalten Mittel. 2. Zu dem Buchstaben M. oder G. H. L. Art und Weiß die heilige Meß nutzlich anzuhören, mit Betrachtung der dreyen göttlichen Tugenden, als des Glaubens vom 31. Blat, der Hoffnung vom 81. der Liebe vom 130. Blat. P. Neumayr Weesenheit, Kraft, und Ubung der drey göttlichen Tugenden; schreibe alsdann an den

Ranft

Ranft des mit dem M. bezeichneten Bogens: Die heilige Meß anzuhören, mit Ubung der drey göttlichen Tugenden, Weiß und Manier. Oder bey dem Buchstaben G. zeichne: Die göttliche Tugend des Glaubens zu üben bey heiliger Meß, Weiß und Form. Also bey dem H. die Hoffnung, und dem L. die Liebe.

3. Zum Buchstaben V. daß nit in ein Versuchung zur Sünd einwilligest, bedencke: GOtt habe dir gesetzt ein gewisse Zahl deiner Lebens-Tägen, wann dieser nun der letzte wäre, wurdest gewiß nit einwilligen? 2. GOtt habe dir ausgesteckt ein gewisse Zahl der Sünden, vielleicht ist diese jetzt zu begehende die letzte? 3. Eine gewisse Zahl der Gnaden; wann dann die jetzo dich von der Sünd abmahnende vernachläßigest, bekommst etwan keine mehr; am Ranft schreibe: In Versuchungen Mittel, sich vor Sünden zu hüten.

Erwähle nun aus beyden diesen Weiß und Manieren jene, welche dir anständiger ist. Ich rathete die erste, weil sie kürtzer; hiermit die Zeit kanst erspahren, und desto ehender das Verlangte finden, wann den Authorem bey Handen hast, und sodann in diesem zu deinem grösseren Nutzen die Materie lesen.

Zehende Ubung.

Von dem General-Examen, oder der allgemeinen Gewissens-Erforschung.

Das General-Examen ist eine Untersuchung alles unseres Thuns und Lassens, was wir nemlich von dem letzteren Examen, oder derley Gewissens-Erforschung an bishero begangen, oder zu thun Schuldiges unterlassen haben, damit wir die begangene Sünden, Fehler, und Unvollkommenheiten durch eine Reu und Leyd auslöschen, und durch kräftigen Vorsatz inskünftig verbesseren.

Die Nothwendigkeit dieser Ubung hat sogar ein Heyd Seneca erkennet, da er also sagt: = Erforsche dich selbsten, klage dich an, schmähe, und verurtheile dich selbsten; wann du boßhaft bist, ist kein andere Ursach, als weil du dich selbst nit erkennest, aber darum erkennest dich selbsten nit, weil du niemahl in dich gehest, und deine Weiß zu leben untersuchest. = Höchst nothwendig ist diese Gewissens-Erforschung, wann wir in bösen Gewohnheiten stecken, diese auszutilgen; dann gleichwie ein solche üble Gewohnheit durch öfters wiederhohlte Sünden erwachset, also nimmt sie ab, und wird völlig ausgereutet durch öftere ausgeübte Tugends-Act der Reu, und Liebe GOttes; und giebt die Erfahrnuß selbsten, daß jene Ordens-Per-

sonen, welche täglich nach vorgeschriebenen Reglen die Gewissens-Erforschung anstellen, eintweders niemahl lau, kalt, und nachläßig im Dienst GOttes, und ihres Berufs Obliegenheiten werden, oder, wo sie aus menschlicher Schwachheit des Tags hindurch in derley Fehler fallen, sogleich solche den Abend darauf in dieser Ubung verbesseren, neuen Eyfer erlangen, und also der Schuldigkeit ihres Stands gemäß leben, immer mehr in der Vollkommenheit von Tag zu Tag zunehmen, da sie die gemachte Vorsätz sich befleissen in das Werck zu setzen, hiermit getröst, und höchst glückseelig seynd, indeme sie alle Augenblick bereit, willig, ja mit Freuden erwarten die Auflösung von dem Leib, und sicher stehen können vor dem Angesicht ihres Heylandes, wann er sich auch zeiget, als einen Richter, weil solche wenig, oder gar keiner freywilligen läßlichen Sünden sich schuldig, sondern mit vielen guten Wercken gezieret sehen: Diese unumgänaliche Nothwendigkeit, und der unaussprechliche Nutzen täglich sein Gewissen zu erforschen, erhellet noch mehr: 1. Weil kein besseres und tauglicheres Mittel, sich selbsten zu erkennen, seinen Seelen-Zustand, und innerliche vollkommene Beschaffenheit innen zu werden, in tieffer Demuth sich beständig zu erhalten, hiermit alles Mistrauen auf sich selbsten zu haben, desto sorgfältiger denen Ursachen, Gefahren, Gelegenheiten ꝛc. zu seinen Fehleren, Sünden ꝛc. zu entgehen, und sich dardurch zur Vollkommenheit mehr und mehr zu erschwin-

gen

gen, weil, sage ich, zu allem diesen kein besseres, und tauglicheres Mittel ist, als die allgemeine Gewissens-Erforschung. 2. Durch diese Ubung kan kein üble, und böse Gewohnheit in uns erwachsen, indeme die Fehler, und Sünden sogleich durch Reu, und Vorsätz ausgelöschet, und vermieden werden. 3. Wird ein der Gewissens-Erforschung beflissene Seel immer in der heiligmachenden Gnad GOttes, und Stand der Gnaden erhalten; kan also ruhig alle Nacht, und ohne Gefahr ihres Heyls schlaffen, und die nächtliche Ruhe geniessen.

NB. O neu angehende Ordens-Person! so lieb dann dir dein Seel und Seeligkeit ist, wende allen Fleiß an, diese Ubung nach zu gebenden Regulen zu erlernen, und ins Werck zu setzen; dann durch diese allein kanst in Erkanntnuß deiner selbsten kommen, alle deine Fehler verbesseren, gemäß deinem Beruf dich verhalten, täglich in der Vollkommenheit mehr zunehmen, getröst leben, und noch sicherer sterben; entgegen bist hierinn nachläßig, so wirst, weil dich nit selbsten erkennest, nit nur in alten Unvollkommenheiten, Sünden und Fehleren verbleiben, sondern solche werden zu unheilbaren Gewohnheiten erwachsen, sich immer vermehren, und nach einem lauen und misvergnügten Leben dich in die ewige Verdammnuß stürtzen; folge derowegen meinem Rath, daß nit allzu spat dieses dein unglückseelige Erfahrnuß dich lehre.

Die allgemeine Gewissens-Erforschung bestehet in fünf Theil, als 1. in der Dancksagung,

2. in Anruffung der göttlichen, uns erleuchtenden Gnad, 3. in der Durchsuchung alles Thun und Lassens, 4. in der Bereuung, 5. endlich in dem Vorsatz; von jedem werde insonderheit handlen, derowegen seye der

§. I.

Von der Danckſagung, und Anruffung der Göttlichen Gnad.

Erstlich dann wird erforderet bey dieser Gewissens-Erforschung, daß GOtt Danck abstattest, sowohl für alle allgemeine, als besondere, dir, und zwar an eben diesem Tag, erwiesene Gnaden und Gutthaten, damit du in Bedenckung jener unendlichen Majestät, woher solche Gnaden kommen, und in Erwegung deiner Nichtigkeit, der derley Gnaden mitgetheilet worden, und in Erinnerung, wie du dieselbige schlecht, oder gar nit erkennet, oder solche Gnaden angewendet, oder vielleicht gar misbraucht, und zur Beleydigung deines grösten Gutthäters angewendet habest; woraus dann dein unverantwortliche Undanckbarkeit ersehen magst, und einen Antrieb bekommen, sothane Erforschung desto eyfriger zu vollziehen, dich destomehr zu verdemüthigen, und wegen dieser Undanckbarkeit desto härter herzunehmen. Weil du auch unfähig bist, deinem so grossen Gutthäter gebührenden Danck abzustatten, so lade hierzu ein die heiligste Menschheit Christi, die seeligste Jungfrau, alle heilige Engel, und Auserwählte, ja alle Geschöpf, daß sie mit dir deinem

deinem GOtt loben und preisen; siehe eine Weiß und Manier.

Danckſagung.

Mein Hertz, und mein Seel, alle Sinn meines Leibs, alle Kräften meiner Seel, mein gantze Substanz, und Weesenheit, was ich bin und habe, oder noch haben werde, in Vereinigung aller jener Danckſagungen, welche mein Heyland ſeinem himmliſchen Vatter, die ſeeligſte Mutter GOttes Maria, alle Engliſche Geiſter, meine auserwählte Patronen, ja alle Heilige, und alle Geſchöpf insgeſamt ihrem GOtt abgeſtattet haben, würcklich geben, oder künftighin noch geben werden, ſage ich dir Danck, O gütigſter GOtt, für alle mir Unwürdigſten jemahl erzeigte, und noch zu gebende Gnaden und Gutthaten, ſonderbar (hier zehle die allgemeine Gnaden, als der Erſchaff- Erlöß- Heiligung ꝛc. 2. für alle mir inſonders anheut, dieſe Wochen, Monat ꝛc. erwieſene, als N. N. 3. für alle der heiligſten Menſchheit meines Heylands, ſeiner übergebenedeytiſten Jungfräulichen Mutter, und allen Heiligen mitgetheilte Gnaden, 4. für alle mindiſte Naturs- und Gnaden-Gaben, 5. für alle mir zugeſchickte Creutz, und Widerwärtigkeiten, beſonders N. N. 6. für jene, welche ich, und andere Menſchen nit erkennen, oder 7. nit Danck ſagen, oder 8. gar zu deiner Beleidigung misbrauchen, 9. daß du mich dieſen Tag von dieſen Sünden N. N. in welche ich, wo deine unendliche Gü-

tigkeit mich nit sonderbar erhalten hätte, gefallen wäre, so gnädig, und vätterlich bewahret hast ꝛc.) alle diese Gnaden und Gutthaten opfere ich dir auf zur schuldigsten Danckbarkeit, dir seye Lob und Ehr von mir, allen auserwählten Heiligen im Himmel, und auf Erden, ja von allen Geschöpffen in Ewigkeit, Amen.

Wo du dein Gewissens-Erforschung mit der geistlichen Gemein zur gewöhnlichen Zeit machest, rathe ich dir, daß dich gantz kurtz bey dir selbst versammlest, und ingedenck dieser Gnaden und Gutthaten, wohl bedachtsam, andächtig, und eyfrig zur Danckſagung sprechest einen Vers: Ehr sey dem Vatter ꝛc. oder das Gloria Patri, oder jene bey dem Particular-Examen gesetzte kurtze Danckſagung oben vom 369. Blat, damit dir mehrere Zeit zu anderen nutzlicheren, und nothwendigeren Theilen verbleibe. Die eben gesetzte brauche, wo dieses Examen allein machest, und also kein gewisse Zeit dir vorgesteckt ist, oder des Monats einmahl, oder an sonderbaren Fest-Tägen, oder bey Besuchungen des Hochwürdigen unter Tags. Nun folget

Zweytens: Die Anruffung der Gnad GOttes; dann, weil wir aus eigenen Kräften nichts können, noch vermögen, auch durch unsere eigene Lieb gemeiniglich sehr verblendet seynd, und zwar also, daß, obschon wir anderer Fehler und Mängel leichtlich mögen gut erkennen, urtheilen, oder durchlassen, wir doch die unsrige, oder eigene nit beobachten; ja wir pflegen sie für weit leichter, als selbe seynd, anzusehen, oder

wohl

wohl gar mit Verdruß und Misvergnügen aufzunehmen, wann solche von anderen uns vorgehalten werden; ist derowegen höchst nothwendig, daß wir GOttes Gnad anruffen, welches kurtz und demüthig geschehen solle, nach dem Beyspiel des Jobs, der also zu GOtt ruffet: Zeig mir meine Laster und Ubertrettungen an, c. 13. v. 23. Bitte dann GOtt um die Gnad, welche deine Gedächtnuß stärcke, daß sie dir deine Sünden zu Gemüth führe, deinen Verstand erleuchte, daß selbiger deren Abscheulich- und Boßheit erkenne; endlich den Willen entzünde, daß dieser in derenselben Bereuung, und zu fest- und ernsthaften Vorsätzen ausbreche, siehe eine Form.

Anruffung der Gnad GOttes.

Ach gütigster JEsu! GOtt meines Hertzens, füge diesen deinen unzahlbaren Gnaden noch jene bey, durch welche ich erleuchtet, mein von sich selbsten zur Boßheit geneigtes, und gleichsam unerforschliches Hertz könne durchgründen, alle meine Sünden, Fehler, und Unvollkommenheiten, mit denen ich die Augen deiner Göttlichen Majestät beleydiget, erkennen, solche bereuen, und künftig verbesseren könne.

§. II.

Von der Erforschung, oder Examen selbsten.

Die Erforschung ist nichts anderes, als eine Durchsuchung unseres Thun, und Lassens von dem letzteren gemachten General-Examen; diese

diese solle des Tags wenigst einmahl, und zwar auf die Abend-Zeit geschehen; obwohl nutzlicher ist, und besser deine Sünden erkennen kanst, wo du bey dem Particular-Examen (da solches um etliche Vatter unser länger macheſt, nemlich gegen eine halbe Viertelstund darzu anwendeſt) etwas nehmeſt von dem General-Examen; das gantze General-Examen mit seinen vorgehenden, nemlich, der Danckſagung, Anruffung Göttlicher Gnad, als folgenden Theilen, als der Reu, und Vorsatz, solle dauren gegen einer Viertelstund, welche Zeit gewiß gar kurz ist, wann solches nach den Reglen der Geistlehreren, und mit Seelen-Nutzen machen willst, obschon diese Zeit lauen, und der Clösterlichen Vollkommenheit gantz sorglosen, auch nur obenhin und schluderisch sich zu erforschen angewohnten Ordens-Personen, die der Ursachen wegen allzeit die alte verbleiben, allzulang vorkommet; wann genau dein Gewissen willst durchgehen, auch, nur bey denen mercklicheren, und mehr schädlichen Sünden, auf deren Ursprung und Quell nachsehen, wirst finden, daß die Zeit nur gar zu kurtz seye, und die kaum erflecke, einige Ubungen bedachtsam, die übrige nit mit so genauer Durchsuchung, wie die Asceten lehren, zu erforschen.

Du frageſt: Wie am leichtist, und nutzlichisten sothane Gewissens-Erforschung machen könneſt?

Erste

Erste Weiß, und Form.

Ich antworte, daß die beste Weiß seye folgende: Daß du nemlich durchgehest alle vom Gehorsam, Beruf, Amt, oder erwählten Stand dir obliegende Verricht-Ubungen, Pflicht, und Schuldigkeiten, als zum Exempel, gestern nach gemachten Examen, was dir zu verrichten noch obgelegen, ob du noch vor Schlaffengehen das Hochwürdige besucht, mit was Andacht? ob, und wie die Betrachtungs-Materie vorbereitet? mit was Eyfer das Nacht-Gebett verrichtet? unter was für Gedancken niedergelegen, und eingeschlaffen? zu Nachts, da aufgeweckt worden, ob sogleich munter unter heiligen Schuß-Gebettlein das Beth verlassen? wie dich zum Lob GOttes habest vorbereitet? wie unter diesem verhalten? auf was Weiß wieder zur Ruhe, und in was Gedancken dich begeben? zu Morgens, ob dem oben vom 179. Blat gegebenen Unterricht gemäß aufgestanden? dich angekleidet? das Morgen-Gebett verrichtet? das Hochwürdige besucht? die Betrachtung gemacht? dem Chor beygewohnet? was vor Verrichtungen dir alsdann obgelegen wegen deinem Amt, Stand, Gehorsam? wie selbe beobachtet? ob nichts davon unterlassen habest ꝛc. wie dich unter der Gemein bey anderen Mitschwesteren, oder vor Weltlichen habest aufgeführt ꝛc. und also gehe den gantzen Tag durch, siehe nach, wo gefehlet habest, woher dieser Fehler komme? was Ursach deßelben? damit die Quellen, und

Ursprung könnest verstopffen, und der Fehler von Grund aus möge verbesseret werden.

Mercke anbey, weil auch ein Viertelstund, wann nit die nutzlichiste Theil dieses Examens, als die Reu und Leyd, den Vorsatz ꝛc. willst gar auslassen, oder nur obenhin, und schluderisch verrichten, zu kurtz wird seyn, daß, wo einen Frucht aus dieser Ubung zu ziehen verlangest, nit nöthig seye, alle Ubungen des gantzen Tags also genau nach aller und jeden Umständen, wie selbige in diesem dritten Theil vorgeschrieben habe, zu durchgehen, sondern, wann einige durchforschet hast, und schon mehrere Fehler gefunden, so siehe denen Ursachen nach (von welchen oben vom 160. Blat gehandlet worden) woher solche Sünden ꝛc. entsprungen, durchsuche dann allein, ob keine von denen dir obliegenden Schuldigkeiten unterlassen, und nit mehr mit so genauer Nachsicht, daß dir noch ein Zeit zur Reu, und Vorsätz überbleibe; ein solche genaue Durchsuchung kanst zur andern Zeit vor Handen nehmen, wie ich oben vom 79. Blat in denen vierten und fünften Grund-Sätzen gemeldet, und also kanst nach und nach, wann die erstere Fehler, oder jene, welche GOtt mehr misfällig, dir mehr schädlich, oder auch anderen zur Unruhe und Aergernuß, oder aber sonst ein Gelegenheit zu mehr auderen Sünden geben, verbesseret hast, immer weiter und weiter die übrige auszutilgen vorschreiten, und also thust genug deiner Schuldigkeit, wirst in GOtt getröst, und ruhig leben.

Wann dir diese Weiß, dein Gewissen zu erforschen nit gefallet, oder, so dir mehrer Zeit zur Erforschung übrig ist, siehe, so giebe ich dir eine andere; derowegen erforsche

Zweyte Form der Gewissens-Erforschung.

Erstens deine Gedancken, ob nit unnütze, müßige, hoffärtige, unkeusche, eitle, zornige, umsonst sorgfältige, der Sinnlichkeit ergebene, mit menschlichem Respect umgehende, bey dir gehabt, dich freywillig darinn aufgehalten habest?

Zweytens: Erforsche deine Wort, ob nit hoffärtig, stoltz, stichlerisch, zornig, ungedultig, zu gäh, spöttlerisch, ehrabschneiderisch, verstellt, falsch, lugenhaft, schmeichlerisch, müßig, unnütz, eitel, unkeusch geredet habest, oder nit in Fluch, Schelt-Wort, Lästerung, und Ubernahmen ausgebrochen seyest?

Drittens: Siehe nach deinen Wercken, ob selbe etwan mit keiner, oder nit der rechten Meinung, vielleicht dem Menschen zu Gefallen, eitles Lob, oder Gunst zu erwerben, aus menschlichem Respect, Forcht, oder Hoffnung, eigenem Interesse, nit am gebührenden Ort, Ordnung, Weiß, ohne Aufmercksamkeit, Andacht, Eyfer, ohne Ehrenbietigkeit, ohne GOttes Gegenwart vor Augen zu haben, unnutz, unbedachtsam, ohne auf die Verordnung der heiligen Regul, empfangenen Unterricht, oder andere Umständ zu sehen, gäh, aus purer Gewohnheit, wider, oder gegen die Gebott GOttes,

tes, der Kirchen, Regul, Closter-Satzungen, Ordens-Disciplin, oder gute und löbliche Gewohnheit der gantzen Gemein, wider dein Amt, Pflicht, Gehorsam ꝛc. mit Aergernuß anderer, mit Unruh des eigenen Gewissens, mit Verdruß, Lauig- und Kaltsinnigkeit, Verstreuung des Gemüths, aus Antrieb des eigensinnigen Willens, und Hartnäckigkeit der eigenen Meinung, ohne, oder wider die schwesterliche Liebe, mit übler Anwendung der Zeit ꝛc. verrichtet worden.

Viertens: Erforsche, was du Gutes, oder von anderen obliegenden Schuldigkeiten unterlassen habest; ob es geschehen aus Nachläßigkeit, Unwissenheit, Verdruß, wegen schlechter, keiner, oder unvernünftigen Ursach, oder, weil auf das Zeitliche, oder äusserliche Sachen gar zu fast ergeben warest, und also deine Paßionen, und Neigungen nit könntest bezwingen; weil die Sach zu verrichten zu lang verschoben, wider die Zeit, und Tag-Ordnung, welche derley Verrichtung ehender erforderet hätte, zu deinem eigenen, oder des Nächsten Nutzen, Auferbauung, guten Beyspiel; ob nit derley Unterlassung seye wider den Gehorsam, Clösterliche Disciplin, etwan gar Aergernuß gegeben habe?

Fünftens: Suche nach, ob nit fremder Sünden schuldig seyest, welche du in Person zwar nit begangen, aber dir zugerechnet werden, weil solche sündhafte Sachen hast anbefohlen, gerathen, mit deinem Ansehen, und Gewalt, Beyspiel, Ubersehen, Schutz, und Gerechtfertigung,

Theilnehmen nit verhinderet hast; wegen Nachläßigkeit in deinem Amt, welche andere muthmassen, wissen, oder gut heissen; fremde Sünden werden dir zugerechnet, weil du etwan, da solches dir nit zustunde, dein Amt es nit erforderte, solchen hast nachgefragt, durch die Hechel gezogen, beschnarchet, jenen erzehlet, die es nit sollten wissen; entgegen verschwiegen bey denen, welchen selbe anzuzeigen dein Schuldigkeit gewesen, weil etwan hast unterlassen, dem Nächsten ein Gefallen zu thun, oder ihne zu einem Amt zu bringen ꝛc. welches, wann es geschehen wäre, dein Nächster desto leichter, gewisser, besser, vollkommener seinem, oder anderer Seelen-Heyl abgewartet hätte; unterdessen aber ist dieses aus deiner Schuld nit geschehen.

Sechstens: Durchgehe die Tag-Ordnung, in dieser alle vorgeschriebene Ub- und Verrichtungen, in solchen die Weiß und Manier, ob nemlich diese Stund diese vorgeschriebene Ubung, und wie sie vorgeschrieben ware, verrichtet; ob sie bedachtsam, und nit unfürsichtig, mit geziemender Meinung, Aufmercksamkeit, Fleiß, Eyfer, Anwendung der Kräften, Beständigkeit ꝛc. geschehen.

§. III.

Von der Reu, und Leyd, und dem Vorsatz.

Nachdeme nun deine Sünden, und Fehler erkennet hast, so must bey GOtt um Gnad und Verzeyhung derselben bitten; wende derowegen son-

sondern Fleiß an, eine übernatürliche vom Hertzen gehende Reu zu erwecken, welche da aus der vollkommenen Liebe GOttes soll herrühren, also, daß dir leyd ist, nit weil den Himmel verlohren, die Straffen der Höll, oder des Fegfeuers verschuldet; sondern, weil du deinen aller Liebe würdigsten GOtt, das höchste, und unendliche Gut beleydiget hast. Hier dienet die Erwegung von der Liebe GOttes oben vom 100. Blat die erste Beweg-Ursach. Siehe ein Beyspiel der

Reu und Leyd.

Liebster GOtt! allerhöchstes, unendliches, und aller Liebe würdigstes Gut! ach, warum habe ich dich nit geliebet? sondern mit diesen N. N. Sünden beleydiget: Mich Armseelige, mich Blinde! es reuet mich von ganzem Hertzen, daß ich dich jemahl beleydiget; es reuet mich, weil ich dich liebe, meine Liebe! ich verfluche, verabscheue alle meine Sünden alleinig aus Liebe gegen dir, dich allein will ich lieben in allen meinem Thun und Lassen ꝛc. weil du das höchste, aller Liebe würdigste Gut bist, mein Lieb, mein GOtt.

Längere Reu und Leyd.

Siehe, mein Seel! wie viel und grosse Gnaden du empfangen habest von deinem GOtt, deinem HErrn, welcher gnädig und barmhertzig ist, auch gedultig und sehr gütig; und wie hast solche vergolten? Ach mit grösstem Undanck; deine geistliche Ubungen, welche zu deinem Seelen-Heyl angesehen waren, hast thor-

recht

recht unterlassen, oder nachläßig verrichtet, sonderbar diese N. N. in deine alte Sünden, und Unvollkommenheiten, sonderbar N. N. bist spöttlich wieder gefallen, deinen bösen Zuneigungen hast schändlich Zügel, und Zaum schiessen lassen, deine üble Gewohnheiten hast noch nit ausgetilget.

Wann dann dieses tief zu Hertzen genommen, sehe dich an als den verlohrnen Sohn, und breche in folgende Seufzer aus: Vatter! ich hab in dem Himmel und wider dich gesündiget, ich bin nit würdig, daß ich dein Kind genannt werde, O allerliebster Vatter! welchen ich jetzo von neuem liebe, und künftig über alles lieben werde; es reuet mich von gantzen meinem Hertzen, aus dem Innersten meiner Seelen, daß ich dich, als das höchste und unendliche, aller Liebe würdiges Gut beleydiget habe. Ach verzeyhe mir, O mein liebstes, mein eintziges Gut, ich werffe alle meine Sünden, alle meine Ubertrettungen, alle meine Nachläßig- und Unvollkommenheiten in den Abgrund deiner unendlichen Barmhertzigkeit, daß sie da versenckt, und zu nichts werden. Verschone, ach verschone gütigster JEsu! mir grossen Sünderin wegen diesen, und allen anderen mir unerkannt- und unbewußten Sünden, das bitte ich durch deine vergossene Zäher, zu deinem Vatter gethanene Seufzer und Gebett, erlittene Geissel-Streich, und schmerzhafte dörnere Cron, durch dein heiliges Creutz, Wunden, und Tod, durch alle deine unendliche Barmhertzigkeiten, Amen.

Aus

Aus dieser Form kanst sehen, wie von der unvollkommenen Reu und Leyd, welche etwan mag anfänglich grösseren Eyfer in dir verursachen, könnest kommen zu der vollkommenen; gebrauche dich dieser letztern, oder erstern Form, wie es deiner Seelen Nutzen anständiger halte st.

Endlich der fünfte und letzte Theil des General-Examens bestehet in einem kräftigen, ernsthaften, auf besondere Umständ gerichteten Vorsatz, und Aufnehmung eines Bußwercks wegen begangenen Sünden, und Unvollkommenheiten; dergleichen seynd fünfmahl den Boden zu Ehren der fünf Wunden, oder ein andächtiges Crucifix küssen, oder fünf Ave Maria betten, oder fünf Geissel-Streich sich geben; etwas sich von der Ergötzungs-Stund abziehen; einen Abbruch thun in ansonst erlaubter Gemächlichkeit im Schlaf, Knien, Stehen, Sitzen ꝛc. ein besondere Freundlichkeit, oder Liebs-Dienst thun gegen jener, die dich beleydiget, hart mit dir verfahren ist ꝛc. wo dann für schwerere Verbrechen, auch härtere solche Abtödtungen sollest verrichten, jedoch also behutsam, daß diese niemand an dir vermercke; lasse diese Abstraffung deiner Fehler niemahl aus, und du wirst grossen Nutzen davon ziehen.

Was nun den Vorsatz anbelangt, so muß dieser, gleichwie die Reu und Leyd wahrhaft, und von Hertzen die Sünden verfluchet, und verabscheuet; also auch ernsthaft, kräftig sich entschliessen, selbe zu meiden, und zwar nit über-

haupts, und nur allgemein, sondern auf besondere, von GOtt mehr verabscheute, dir mehr schädliche, dem Neben-Menschen etwan ein Aergernuß gebende Sünden gehen; derowegen, wie ich schon oben angemerckt vom 442. Blat mercke anbey, sollest nachsehen, woher solche Sünden ꝛc. kommen, aus was Ursachen wieder in die alte gefallen seyest, also deinen Vorsatz leiten auf diese oder jene Gelegenheit, Ursach, und Umstand, damit das Ubel von der Wurtzel austilgen, und ausreuten könnest. Hier hast eine Weiß und Manier eines solchen Vorsatzes.

Vorsatz sein Leben zu bessern.

Aber siehe, mein GOtt und HErr! es ist der feste Entschluß gefasset, vor dir, und dem gantzen himmlischen Heer mit Beystand deiner Göttlichen Gnad mich zu besseren, nach deinem allerheiligsten Willen und Wohlgefallen, meinem Beruf gemäß künftighin zu leben, alle Sünden, und Gelegenheit zu sündigen zu fliehen; ich verfluche, verabscheue alles, was deinen Göttlichen Augen misfallet; ach stärcke mich mit deiner Gnad mein GOtt! nimme diese meine Begierd auf, als ein angenehmes Rauchwerck vor deinem Göttlichen Angesicht, und wegen deiner unendlichen Barmhertzigkeit, verschmähe nit das Abend-Opffer meiner Verdemüthigung und Flehens; ich opffere dir auf alle Liebs-Seufzer deines heiligsten Hertzens, den unendlichen Werth deines Leydens und Sterbens, die Ver-

dienst deiner Jungfräulichen Mutter, und aller Heiligen; auf dieser aller Vorbitt vertrauend, nehme ich mir kräftig und ernstlich vor alle meine Sünden, sonderbar aber diese N. N. zu meiden, diese N. N. Gelegenheit zu fliehen, diese N. N. Mittel anzuwenden, ach stärcke mich mit deiner Gnad, auf welche ich all mein Hoffnung setze, Amen.

Verrichte demnach mit Gelegenheit vor Schlaffengehen, wo es nit auf den andern Tag auszuüben wäre, ein Buß- oder Abtödtungs-Werck, wie ich eben ehevor gesagt habe.

NB. Mercke annoch Erstens: Daß von allen fünf Theilen des General-Examens keiner mit grösserer Sorg und Fleiß solle gemacht werden, als die Bereu- Verfluch- und Verabscheuung der Sünden, und der Vorsatz; dann obschon alle Theil desselben nutzlich, ja nothwendig seynd, so seynd doch die absonderliche Bereuung, und Vorsatz aus allen die nutzlichiste, fürtreflichiste, und die Seel von Sünden, Unvollkommenheiten, und bösen Gewohnheiten 2c. zu befreyen, die tauglich und kräftigiste, also, daß, wann beyde diese Theil, wie eben ich die Unterweisung gegeben habe, in Obacht nehmest, unmöglich seyn wird, daß in deiner Seel ein Laster, Sünd, böse Gewohnheit 2c. sich aufhalte. Die Haupt-Ursach, warum du, obschon täglich das Examen generale, aber nur obenhin, überhaupts, und denen vorgeschriebenen Reglen nit gemäß, machest, dannoch so viel läßlichen Sünden, Unvollkommenheiten 2c. unterworffen seyest; die

Haupt-

Haupt-Ursach solches Ubels, sage ich, ist keine andere, als weil dein Reu und Leyd ohne Eyfer, nur lau und kalt, der Vorsatz nit fest, ernstlich, auf besondere Umständ gerichtet, und nur allgemein gemacht wird; verbessereſt diesen Fehler, O so wirſt gar leicht die läßliche Sünden, bevorab die freywillige meiden. Beobachte diese Lehr auch, wann zu dem Heiligen Sacrament der Buß geheſt; dann, weil dir allein gemeiniglich nur läßlichen Sünden, ohne eine Tod-Sünd auf dir haben bewußt biſt, so stehet deine gantze Sorg auf deme, daß auf die läßliche Sünden das Examen richteſt, selbe in Gedächtnuß bringeſt, oder gar (wie die Scrupulantinnen im Brauch haben) aufschreibeſt, alle gantz genau mit allen Umständen im Beichtstuhl erzehlen zu können, entgegen wenig Acht habeſt, eine eyfrige, von Hertzen gehende, auf besondere Sünden gerichtete Bereu- Verfluch- und Verabscheuung, oder festen, ernsthaften, kräftigen, und ebenfalls auf besondere Sünden, Gelegenheiten ꝛc. sich erstreckenden Vorsatz zu machen, oder pflegſt solche aus einem Bett-Büchel angewohntermassen heraus zu leſen, woraus dann folget, daß gleich nach der Beicht wieder in deine alte Sünden, Unvollkommenheiten ꝛc. falleſt, und niemahl dich beſſereſt, welches nit geschehen wurde, wann deine Reu, und Vorsatz, wie ich zuvor gesagt, einrichteteſt. Derowegen, wann deine Sünden willſt austilgen, von böſen Gewohnheiten kommen, nit mehr in die ehevor begangene fallen, bald zur

Vollkommenheit gelangen, lasse dir vor allem anbefohlen seyn, und trage alle Sorg, daß von Hertzen eyfrig verflucheſt, verabſcheueſt, bereueſt deine Sünden anfänglich allgemein, und ſodann ein- oder andere insbeſondere; der Vorſatz ernſthaft, kräftig, feſt, und auf beſondere, ein- oder andere Sünd, Umſtänd ꝛc. gerichtet ſeye. Halteſt dieſes, ſo wirſt erfahren den gröſten Nutzen aus dieſer Ubung, und wahrnehmen, daß keine aus allen ſo kräftig, und tauglich ſeye, eine Ordens- oder andere der Vollkommenheit befliſſene Perſon in Bälde von denen läßlichen Sünden, und anderen Unvollkommenheiten zu reinigen, die Hertzens-Ruhe zu bringen, und vollkommentlich durch die Liebe mit GOtt zu vereinigen, als eben die Ubung des General-Examens, ja alle andere werden durch dieſe verbeſſeret, und, ſelbige gut zu machen, aus dieſer allein erlernet. Mercke dieſes wohl NB. NB. NB.

Mercke Zweytens dieſe gantze Ubung des General-Examens im kurtzen Begriff, damit ſolche deſto leichter und beſſer zum Seelen-Heyl brauchen könneſt. 1. Nach erkannten Göttlichen Gnaden und Gutthaten ſage GOtt Danck. 2. Bitte GOtt um die dich erleuchtende Gnad. 3. Suche durch alles Thun und Laſſen, Gedancken, Wort und Werck, von letzterer Gewiſſens-Erforſchung. 4. Erforſche, woher deine Sünden, Fehler, Unvollkommenheiten kommen? ſiehe nach dem Urſprung, Quell und Urſach. 5. Verabſcheue, und verfluche ſolche mit

Er-

Erweckung vollkommener Reu und Leyd, die mit Eyfer anfänglich über alle, und sodann über eine und andere insonderheit gehen kan. 6. Mache eben solchen ernsthaft- kräftig- und festen Vorsatz alle Sünden ꝛc. aber benanntlich diese N. N. zu meiden. 7. Bestraffe die begangene mit oben angedeuteten Buß-Wercken 8. Halte bey GOtt um Gnad und Barmhertzigkeit an. 9. Fliehe, und meide deine Sünden durch ausersehene Mittel. 10. Sonderbar mit Ausübung der entgegen gesetzten Tugenden befleisse dich, die Sünden auszutilgen, und für selbe genug zu thun. Wann diese Lehr in Ubung einige Zeit bringest, so wirst erfahren, daß kein Sünd bey dir kan einwurtzeln, oder zur Gewohnheit werden, der Weeg zur Clösterlichen Vollkommenheit wird dir leicht werden, ja kein besseres, nutzlicheres, fürtreflicheres, und kräftigeres Mittel hierzu seyn, als das General-Examen, besonders wann du merckest,

Endlich Drittens, daß die in solcher Erforschung gefundene Sünden, und Fehler, wie P. N. 1. T. vom 375. Blat meldet, und die Anleitung giebet, aufzeichnest, öfters durchsiehest, daß also desto besser dein Seelen-Stand dir bekannt werde; weil wohl nit allen dieser Author bey Handen ist, giebe ich die Weiß und Manier, solches zu befolgen in kurtzem Begriff: 1. Richte ein Büchlein zusammen, wie ich oben vom 372. Blat N. 4. gesagt, mit dem eintzigen Unterschied, daß etwan zwey oder drey Bögen zu Quartblätter machest, auch diese noch zu

Octavblätlein biegest, und zusammen hefftest. 2. Die Linien bleiben, wie dort gemeldet, samt denen Wochen-Buchstaben; mache aber herunter mehrere Strich, und schreibe in die obere Zellulein jene Sünden, welchen dich ergeben zu seyn befindest. 3. Und zwar mit kurtzen Worten, oder nur den Anfang des Worts eines Lasters, oder besser ist, wo darein gewisse Zeichen, oder Buchstaben, deren Bedeutung bey dir in Geheim sollest aufbehalten, setzest, daß nit, wo das Büchlein in andere Händ kommete, diese von jedermann verstanden werden. 4. Lasse etwan zwey oder mehr Zellulein leer, damit, wann in dir neue Untugenden vermercketest, dieselbe auch auf eben besagte Art einschreiben könnest. 5. Zeichne allein auf die begangene Fehler (dann die Übung sonderlicher Tugenden werden zu dem Particular-Examen gezogen) und Verbrechen, und zwar die freywillige mit langen Strichlein, die halb freywillig, oder halb bedachtsame mit kürtzeren, oder halb so grossen Strichlein, die unbedacht- oder gar nit freywillige mit Tüpflein. 6. Seye nit zu ängstig, oder scrupulos in Aufzeichnung der nur halb, oder gar unbedachtsam begangenen Fehleren, wie auch anderer geringeren, oder kleineren Unvollkommenheiten, wann sie dir nit alsobald einfallen. 7. Die Nähmen der schon gäntzlich verbesserten Fehleren lasse gar aus. Solches alles dienet dir, daß dein Seelen-Stand mögest erkennen, und sogleich, ohne, daß zu grosse Mühe in Erforschung deines Gewissens

darfst

darfst anwenden, zum heiligen Sacrament der Buß bald gerichtet seyest. Siehe eine Form solcher Aufzeichnung:

	Unged.	Unwahr.	Ehrab.		
S.	||||...	|||..	|.		
M.	|.|..	|...	|		
E.	.||....	||..	..		
M.	||.	|.	|		
D.	||...	..	..		
F.	|....	.	|.		
S.	|..		.		

Wo zu mercken, daß das Wort Unged. andeute, Ungedult, Unwahr. das Laster der Unwahrheit, Ehrab. sage Ehrabschneiden. In die leere Zellulein kanst neue vom Anfang, oder unter der Wochen bey dir entspringende Sünden, Fehler, oder Unvollkommenheiten setzen.

Wann noch, nach Beobachtung aller dieser Stucken eine Zeit bey Machung des General-Examens dir übrig wäre, (welches, wann dieses ein Viertelstund lang dauret, fast unmöglich ist) so wende an die noch übrige, da es sollte gemeinschäftlich, wie solches in geistlichen Ordens-Ständen schier allgemein ist, beschehen, in Ers-

forschung deren Ursachen deiner Fehleren, Auserſehung deren Mittlen dieſe des andern Tags zu verbeſſeren, und alſo wirſt durch ſolche Ubung des General-Examens im Guten erhalten, und zu mehrerem Fortgang in der Vollkommenheit angetrieben werden. *Leſe P. N. 1. T. vom 359. Blat.

Eilfte Ubung.

Fromm, und gottſeelig ſchlaffen zu gehen.

Damit das End des Tags dem gut gemachten Anfang deſſelben gleichförmig ſeye, das iſt, auf daß der zu Morgens fromm und gottſeelig angefangene Tag, eben fromm und gottſeelig geſchloſſen werde, ſo giebe ich allhier eine kurtze, doch nutzlich und verdienſtliche Weiß und Manier ſchlaffen zu gehen. Derowegen, wann nach dem Abend-Eſſen die Complet geendet, das General-Examen, oder andere übliche Verrichtungen vorbey, beſuche nochmahl deinen GOtt im hochheiligen Sacrament des Altars, erwecke die drey göttliche Tugenden, wie hiervon ſchon mehrere Beyſpiel in denen Ubungen des Morgen-Gebetts, Beſuchung des Hochwürdigen, Aufopfferung der heiligen Meß findeſt, opffere deinem GOtt die nächtliche Ruhe auf, bette zur Gewinnung des denen Ordens-

Pers

Personen verliehenen vollkommenen Ablaß sechs Patter unser, und so viel Ave Maria, samt eben so vielen Gloria Patri, oder, Ehr sey GOtt ꝛc. communicire geistlicher Weiß, befehle dich an der Jungfräulichen Mutter Mariä, dem Schutz jener Heiligen, deren heilige Gebein oder Bildnussen in der Kirchen, oder GOttshaus ruhen, aufbehalten, und verehret werden; gehe sodann in das gemeinschäftliche Zimmer, oder wo dieses nit des Ordens Gewohnheit ist, in deine Zellen, überlese die Betrachtung; auf dem Weeg aber kanst den fünfzigsten Psalmen: Miserere mei Deus &c. O GOtt erbarme dich meiner ꝛc. oder das De profundis, ich hab aus der Tieffe ꝛc. betten, und bey dem Eintritt in dein Zimmer, nach genommenen Weyhwasser deinem erwählten Schutz-Patronen verehren; bezeichne dich sodann mit dem heiligen Creutz, falle vor deinem Altärlein nieder auf die Knie, und seye ingedenck jener traurigen Nacht, in der dein Heyland auf der Erden mit seinem heiligsten Angesicht liegend mit blutigen Schweiß überrunnen seinem himmlischen Patter gebetten, daß der Kelch des bittern Leydens von ihme gehe; stelle dir derowegen vor Augen deinen damahl gleichsam mit dem Tod ringenden Erlöser, und nach erweckten drey Göttlichen Tugenden der Reu und Leyd, und Danckſagung, opffere die nächtliche Ruhe auf mit folgender kurtzen guten Meinung, mit allem Eyfer und Andacht.

Abend- oder Nacht-Gebett.

Gute Meinung.

Allerliebster JEsu! es verlanget jetzo der Gehorsam, und Willen meiner Obern, daß ich zur nächtlichen Ruh, und Schlaf gehe, es erfordert solches meine schwache Natur; ich will derowegen diese Ruh und Schlaf zulassen, nit, daß meinem Willen und Sinnlichkeit damit diene, sondern, daß ich genug thue dem Gehorsam, zu Hülf komme meiner schwachen Natur, und neue Kräften erlange, dir desto länger, und eyfriger zu dienen; giebe, daß ich schlaffe rein, keusch, und heilig. Ich vereinige diesen Schlaf mit jener Liebe, mit welcher du für mich Mensch gewordener GOtt auf Erden geschlaffen, und geruhet hast, zu Ehren deines himmlischen Vatters, zum Seelen-Heyl des gantzen menschlichen Geschlechts; ich bitte, und wünsche, daß all meine Athem-Züg diese Nacht dir Ehr und Lob sagen, im Nahmen GOtt des Vatters ꝛc.

Zur Seeligsten Mutter GOttes.

Neige dein Haupt tief bey Aussprechung folgender Ehren-Titlen:

Seye gegrüßt du Tochter GOttes des Vatters.
= = = Du Mutter GOtt des Sohns,
= = = Du allerreiniste Braut GOtt des Heiligen Geists.
= = = Du Tempel der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

Gegrüßt seyest du Maria, voller Gnaden, der HErr ist mit dir, du bist gebenedeyet unter den Weiberen, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs JEsus Christus, die Zierd GOtt des himmlischen Vatters, und Bildnuß seiner Weesenheit. Heilige Maria, liebreichiste Mutter, du wunderbarlichiste Mutter, bitt für uns arme Sünder, jetzt, und in der Stund unsers Absterbens, Amen.

O du meine Frau, und Vorsteherin ꝛc. wie oben am 187. Blat. Durch deine heilige Jungfrauschaft ꝛc.

O Maria! Jungfräuliche Göttliche Mutter, erbarme dich meiner, als einer armen Sünderin, weil du mild und barmhertzig bist, bringe mir zuwegen Verzeyhung meiner Sünden; dir befehle ich mich an diese Nacht, beschütze mich von denen Nachstellungen des bösen Feinds, daß ich keusch und rein ruhe zu Ehr deines Göttlichen Sohns, Amen.

O Maria! mein liebste Mutter, du bist nach GOtt mein eintziger Trost und Liebe, weil ich nit weiß, wann mein Leben ein End nehmen werde, und ein jede Stund die letzte seyn kan, daß der Tod mich nit unbereit überfalle; so bestelle ich dich mit deinem Göttlichen Sohn Christo JEsu, deinem reinisten Bräutigam Josepho, und allen meinen heiligen Patronen, zu einer vollkommenen Erbin meines Leibs und Seelen, aller meiner Gedancken, Wort, und Wercken, meines Lebens und Tods; wann mich unversehens

hens der Tod sollte überfallen, so nehme mich, und alles, was ich bin, in deinem mütterlichen Schutz auf, und giebe nit zu, daß den geringsten Theil an mir habe die Welt, das Fleisch, oder der böse Geist, Amen.

Zu dem Heiligen Schutz-Engel.

O mein heiliger Schutz-Engel, edler Himmels-Fürst, du mein getreuer Beschützer! erbarme dich meiner, ich sage dir Danck für deinen Schutz und Liebe, mit welchen mich diesen Tag, und Zeit meines Lebens bewahret hast; ich befehle dir an diese Nacht mein Leib und Seel, und sonderbar jene Tugend, welcher am mehristen der böse Feind bey der Nacht pflegt nachzusetzen, nemlich, jenen edlen, dir so lieben Schatz meiner Jungfräulichen Reinigkeit, beschütze mich von allen dessen Nachstellungen, und wann du siehest, daß wider dieses edle Kleinod der böse Feind was anfangen soll, ach! so wecke mich auf, hilf mir streiten, O heiliger Engel GOttes! ich bin in deinem Schutz und Schirm, bewahre mich von allem Ubel, daß ich im heiligen Frieden ruhe und schlaffe, und verlasse mich nit in der Stund meines Absterbens, Amen.

Zu denen heiligen Patronen.

Für die armen Seelen im Fegfeuer.

Begehrung des Seegens.

Alles, wie im Morgen-Gebett oben vom 188. Blat.

J.N.R.J.

J. N. R. J. I. H. S.

Besprenge unter gewöhnlichem Schuß-Gebettlein dich mit dem Weyhwasser, auch dein Ruh-Beth, und das Zimmer mit folgenden Worten: Die Besprengung dieses geweyhten Wassers vertreibe alle Nachstellungen des bösen Feinds im Nahmen GOtt des Vatters †, des Sohns †, und des Heiligen Geists †, Amen.

Hier setze ich noch bey ein Gebett zu der heiligen Jungfrau und Martyrin Barbara, um zu erlangen durch dero Fürbitt, daß nit ohne die heiligen Sacramenten der Buß, und zarten Fronleichnams aus diesem Leben mögest abgehen in die Ewigkeit, bette dieses zu Morgens, oder unter Tags nach Zeit und Gelegenheit.

Zu der Heiligen Jungfrau und Marryrin Barbara.

O Heilige Jungfrau und Martyrin Barbara! ich bitte dich, du wollest mir in meiner Sterbstund beystehen mit deiner mächtigen Fürbitt bey JEsu deinem reinisten Bräutigam; helffe mir Armen, daß ich in keiner schweren Sünd dahin sterbe; dieses solle bey dir auswürcken jenes auf dein Bitt von Christo gethanene Versprechen, als du deinen Glauben und Jungfrauschaft ihme mit Vergiessung deines Bluts geheiliget, und aufgeopfferet hast, da solle dein Göttlicher Gesponß ansehen das aus deinem Halß fliessende Blut, deine gegen ihme brennende Liebe, und nit zulassen, daß ehender meine

Seel

Seel von dem Leib abweiche, als sie durch ein reumüthige Beicht von allen Sünden gereiniget, und mit dem allerheiligsten Altars-Sacrament gestärckt seye, Amen. Vatter unser, Ave Maria.

Mercke anbey, wie ich bey der Ubung zu Morgens aufzustehen gemeldet, daß bald eben jetzt gesetzte Abend- bald andere aus anderen geistreichen Bücheren selbst zu erwählende Gebetter könnest gebrauchen, wie solche dir mehrer Eyfer oder Andacht bringen; wo dann gute kanst finden in P. N. 1. T. vom 589. Blat in kurtzer, oder längerer Form, wie auch gute Gedancken, mit denen dich beschäftigen kanst, wo zu Nachts erwachest, oder ehebevor du einschlaffest.

Da deine Kleider ausziehest, gedencke an jene so schmertzhaft, und oft wiederhohlte Entblössungen deines Heylands in seinem heiligen Leyden mit Abreissung seines zartisten Fleisch, und Erneuerung seiner Wunden zu allergrösten Pein und Marter seiner allerreiniesten Schamhaftigkeit. Ziehe dich also ehrbar aus, daß kein Theil des Leibs entblösset werde, lege die Kleider in bester Ordnung an gehörige Ort, daß sie des Morgens bey dem Aufstehen sogleich bey Handen habest.

Da dich zur Ruh ins Beth begiebest, bezeichne dich, und dein Ruh-Ort mit dem heiligen Creutz, lege dich mit folgenden guten Gedancken nieder: Liebster JEsu! siehe, ich steige in mein Grab, unwissend, wie es meiner

Seelen ergehen werde; ach erbarme dich meiner! Oder: Im Nahmen meines HErrn JEsu Christi gehe ich schlaffen, der mich regiere, seegne, beschütze, und zum ewigen Leben führe, Amen. Oder: Beschütze mich wie einen Augapfel; beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel, Psal. 16. v. 8. Oder: In deine Händ befehle ich meinen Geist, Psal. 30. v. 6. Oder: Ich aber will zugleich im Frieden einschlaffen, und ruhen, Psal. 4. v. 9. Gedencke alsdann, als rede einer dir in die Ohren jenes: Diese Nacht wird man deine Seel von dir forderen, Luc. 12. v. 20.

Richte dich darauf ehrbar zum Schlaf, nehme in Obacht die Jungfräuliche Geschämig- und Englische Reinigkeit; und obschon denen Schlaffenden nichts zur Schuld oder Sünd gerechnet wird, was sie unwissend thun, oder leyden; so geziemet sichs doch nit für ein Ordens-Person, daß sie also vertieft im Schlaf mit ausgestreckten Händen, oder Füssen im Beth unordentlich liege; es solle sich demnach ein geistliche Person befleissen, in ehrbarer Leibs-Stellung einzuschlaffen, nemlich liegend auf der rechten Seiten, mit was erhebt- und bedeckten Knien, auf der Brust Creutzweiß gehaltenen Händen, auch zu Sommers-Zeit am gantzen Leib zugedeckt, daß kein Theil davon entblösset seye; enthalte dich auch vom öfteren Hin- und Herwenden, oder Umkehren, welches niemahl, es erfordere dann solches die Noth,

geschehen soll; gedencke deines am harten Creutz-Holtz hangenden Erlösers, der da gestorben am rauhen Baum, und nit in einem linden und weichen Feder-Beth. Bis du einschlaffest, so unterhalte dein Gedächtnuß mit heiligen Gedancken; wann unehrbare dir sollten einfallen, und der Teufel dich darmit versuchen, hüte dich, daß nit in solchen Gedancken einschlaffest, sondern schlage zuvor derley Anfechtungen aus, und gebrauche dich der hierzu dienlichen Mitteln, als da seynd: Das Gebett, andächtig und eyfrige Schuß-Seufzer, gedencke an die vier letzte Ding, nehme dein Zuflucht zu denen heiligsten Wunden Christi, in die Schooß, oder unter dem Schutz-Mantel der seeligsten Jungfrauen ꝛc.

Wann du nit kanst einschlaffen, unterhalte dich (jedannoch ohne Heftigkeit, oder allzu starcke Anspannung deiner Gedächtnuß, sondern sanft und gelind) mit Erwegung der morgigen Betrachtungs-Materie, oder mit anderen heiligen Gedancken, welche P. N. 1. T. vom 597. Blat, wie ich schon oben gemeldet, an Handen giebet; stelle dich, als wolltest einschlaffen, und wie der geistreiche Joannes Landspergius rathet, lege im Geist deinen Mund auf die heiligste Hertzens-Wund deines Erlösers, als wolltest in selbe deinen Geist aufgeben; gedencke bey allen Athem-Zügen an den heiligsten Nahmen JEsu, und sage mit dem Hertzen bey Anzug des Athems JE- bey Auslassung des Athems su; daß also die Ehr bey jedem Athem-Zug, bis

du

du einschlaffest, Lob und Preiß diesem glorreichisten Nahmen widerfahre; mache anbey auch den festen Vorsatz, bevor du einschlaffest, munter, schnell, ohne Saumnuß, alsbald aufgewecket wird, aufzustehen auf Weiß und Art, wie ich oben vom 179. Blat gezeiget; und dieses seye genug gesagt von denen täglichen einer Ordens-Person obliegenden Ubungen, welche, wann du sie öfters überliesest, wohl in die Gedächtnuß führest, und eyfrig und emsig dich befleissest, eine nach der andern ins Werck zu setzen, wirst dich nit können beklagen mit jenem Kayser: Freund, wir haben einen Tag verlohren, das ist, übel zugebracht. Wende derowegen um so mehr allen Fleiß an, die Weiß und Art solche Ubungen, dem jetzo gegebenen Unterricht gemäß zu erlernen, und zu verrichten, alldieweilen in diesen, wie ich schon gemeldet, die Lehrer des Geists die gantze Clösterliche Vollkommenheit setzen. Weil auch öfters schon Meldung gethan von denen Schuß-Gebetteren, und solche fast immer allen Ubungen vorgehen, oder begleiten, so füge gleich bey diese so nutzliche, als fürtrefliche Ubung, seye derowegen

Die Zwölfte Ubung.

Von denen Schuß-Gebetteren.

§. I.

Was seyen die Schuß-Gebetter? wie, und wann solche sollen gebraucht werden?

Mercke Erstens, daß die Schuß-Gebetter nichts anders seyen, als eine gantz kurtze Erhebung des Gemüths zu GOtt; oder: Gantz kurtze Gebettlein, und Tugends-Act, welche mit dem Mund und Hertzen, zu Zeiten allein mit dem Hertzen, oder Gemüth verrichtet werden. Sie werden genennet Schuß-Gebetter, weil sie wie ein Pfeil in dem Himmel zu dem Göttlichen Hertzen gleichsam abfliegen, selbes durchdringen, uns Gnad, Hülf, und Trost zurück bringen, sie haben anbey noch mehrere Ehren-Titel von denen heiligen Vättern empfangen, als: Andächtige Seufzer, andächtige Begierden, gottseelige Affect, oder Anmuthungen, himmlische Bewegungen; weil dardurch das menschliche Hertz seine Begierden, Verlangen und Anmuthung zu GOtt und himmlischen Dingen unterschiedlich erhebet, und solche mit inbrünstigen Seufzern begleitet.

Obschon solche Schuß-Gebetter mehrers gebrauchen diejenige, so eintweders auf dem Weeg

der Erleucht- oder der Vereinigung seynd; so ist doch deren öfterer Gebrauch sehr nutzlich auch denen im Weeg der Reinigung befindlichen Seelen, daß sie durch solche Ubung mehr und mehr das Abscheuen von der Sünd in ihnen, und Liebe der Tugend anflammen, bis sie endlich sich vollkommen mit GOtt vereinigen mögen; derowegen werden die Schuß-Gebetter billig von den Lehreren des Geists genennet: Ein kurtzer Weeg zu GOtt; weil durch diese auf ein besondere Weiß die vollkommene Liebe, Gemeinschaft und Vereinigung mit GOtt erlangt, und auch unterhalten wird. Die Zeugnussen der heiligen Vätter lese bey P. N. 1. T. vom 509. Blat. Ja das Beyspiel Christi selbsten lehret solches, da er sich gar oft dieser Schuß-Gebetteren gebraucht, als: Vatter, verzeyhe es ihnen; dann sie wissen nit, was sie thun, Lucæ 23. v. 34. und: Vatter, in deine Händ befehle ich meinen Geist, ibidem v. 46. Dem Heyland seynd nachgefolget die Heilige GOttes; also hielte sich ein gantze Nacht mit diesen kurtzen Worten auf ein heiliger Franciscus: Mein GOtt und Alles.

Mercke Zweytens: Daß diese Schuß-Gebetter nit sollen obenhin, nachläßig, aus purer Gewohnheit, sondern eyfrig, und aufmercksam, damit der Geist der Andacht, und das Feuer der Göttlichen Liebe immerdar erneueret und erhalten werde, geschehen; dann gleichwie durch das Holtz erhalten wird das Feuer, also

wird auch die vollkommene Liebe GOttes gleichsam als durch beygelegte Scheitlein Holtz beständig ernähret und erhalten, wie GOtt einsmahls im alten Gesatz wegen dem ihren geheiligten Feuer zu thun anbefohlen hat: Das Feuer aber soll allezeit auf dem Altar brennen, welches der Priester unterhalten, und alle Tag des Morgens Holtz zulegen solle, Lev. 6. v. 12. 2. Sollest bey solchen Schuß-Gebettern durch einen Glaubens-Act der Gegenwart GOttes ingedenck seyn, und selbe gleichsam zu deinem vor Augen schwebenden GOtt abfliegen lassen, und 3. zwar so oft, als immer möglich, wie sogleich solle gesagt werden. 4. Derowegen bitte um diese Gnad insonderheit bey GOtt dem Heiligen Geist, weil von und aus dir nichts vermagst; und wann schon anfänglich bey jenen, welche in geistlichen Sachen, bevorab in Betrachtungen minder erfahren seynd, ein grosse Beschwernuß in öfterer Ausübung der Schuß-Gebettlein sich zeiget, so wird die Gnad des Heiligen Geists doch alles leicht, trostreich, und süß machen. 5. Halte dich so lang auf in derley andächtigen Seufzeren, als in diesen einen Trost findest. 6. Hast auch zugleich die vollkommene Wahl und Freyheit dieser oder jener Form, oder gottseeligen Anmuthungen dich zu gebrauchen, obschon jene, welche aus der heiligen Schrift gezogen seynd, vor anderen besser und kräftiger dir vorkommen werden; werde auch so viel möglich die in diesem Stuck vorfallende Beschwernuß zu erleichtern, in zwey nachfol-

gen-

genden Absätzen zu verschiedenen Umständen taugliche Schuß-Gebetter beybringen.

Mercke Drittens: Daß auch neu angehende Ordens-Personen nach ihrem Eintritt ins Closter, sich nach und nach zu gewissen Zeiten und Gelegenheiten an die Ubung dieser Schuß-Gebetter gewöhnen sollen, jedoch bescheiden, ohne Zwang, damit nit die Phantasey mit zu viel Einbildungen überhäuft verwirret werde, ohne, daß die Seel einen Trost oder Andacht empfinde, jedannoch ist nutz, derley Schuß-Gebetter etwan täglich zwey, oder drey auswendig zu lernen, bis nach und nach mehrere in Bereitschaft habest, und bey verschiedenen Vorfällen brauchen könnest. Die fleißige täglich gemachte Betrachtung wird wegen viel darinn erweckten Tugends-Anmuthungen in kurtzer Zeit grosse Leichtigkeit geben. Die Gelegenheiten, wo dich deren Schuß-Gebettlein gebrauchen kanst, seynd sonderbar folgende: 1. Zu Morgens, alsbald erwachest. 2. Zu Anfang eines jeden, sonderbar harten, oder länger daurenden Wercks. 3. Unter solchem, und 4. nach vollendetem Werck. 5. Wann hörest die Stund schlagen. 6. Bey Versuchungen, Betrübnuß, oder Beschwerlichkeit ꝛc. 7. Unter der geistlichen Lesung. 8. Bey dem Umgang mit dem Nächsten, damit GOtt vor Augen habest, dein, oder der anderen Seelen-Heyl nit Schaden leyde; bevorab bey Ergötzungs-Stund, oder da du mit Weltlichen umgehen must. 9. Unter dem Essen, daß die Schrancken der Mäßigkeit nit überschreitest.

Obschon P. N. 1. T. vom 616. Blat viel in zerschiedenen Umständen nutzlich und dienende verfaßte Formulen giebet, damit auch in dieser Ubung du im gegenwärtigen Buch keinen Mangel habest, so stelle ich dir vor Augen in zwey folgenden Absätzen derley sowohl von besagten, als anderen Authoribus ausgezogene Schuß-Gebetter.

§. II.

Allgemeine, in allen Umständen taugliche Schuß-Gebetter.

Mein GOtt, und Alles!

O GOtt! erbarme dich meiner nach deiner grossen Barmhertzigkeit, Psal. 50. v. 1.

O GOtt! seye gnädig mir grösten Sünderin.

Mein GOtt und HErr! es geschehe dein allerheiligst- und gerechtigster Willen.

Giebe O GOtt! daß in mir, und von mir, von, und bey allen deinem Göttlichen Wohlgefallen allzeit nachgelebt, und dein Göttliche Ehr vermehret werde.

Durchsteche, O HErr! mit deiner heiligen Forcht mein Fleisch, daß ich dich allzeit in allen Orten vor Augen habe, gebührende Ehr erweise, und mit vollkommener Liebe mich mit dir vereinige.

O GOtt! mercke auf mein Hülf: HErr! eyle mir zu helffen, Psal. 69. v. 2.

Liebster JEsu! wie dirs gefallt, und wie du willst.

Giebe, O GOtt! daß ich mit Clösterlicher Zucht, und Englischer Eingezogenheit lebe auf Erden allen zum Beyspiel und Exempel.

Giebe, O GOtt! den Eyfer des Geists, und lasse in mein Hertz nit kommen die schändlich- und vor dir so abscheuliche Lauig- Faulund Trägheit.

Verleyhe mir die Gnad, mein HErr! daß mein Leben gleichförmig seye meinem Stand.

Giebe, O GOtt! daß ich nit den leeren Nahmen trage einer Ordens-Person, sondern eine solche mich in Wort und Wercken zum guten Beyspiel des Nächstens erzeige.

Liebster JEsu! lösche aus in meinem Hertzen die Liebe zur Welt, und vertilge alle Gedächtnuß zu weltlichen Personen, und irrdischen Sachen.

Giebe, O GOtt! daß ich erkenne, und allezeit vor Augen habe die Ewigkeit, wie erschröcklich seye, ewig brennen? was entgegen für ein Glückseeligkeit, deiner ewigen Anschauung und Liebe im Himmel geniessen?

Giebe, O HErr! daß alle meine Gedancken, Wort und Werck seyen eine Vorbereitung dich zu loben, und glückseelig zu sterben.

Verleyhe mir, HErr JEsu Christe! daß ich dein Leben, deine Lehr, und Leyden gleichsam als einen Spiegel aller Tugenden allzeit vor Augen habe, und mich befleisse, nach allen meinen Kräften dir nachzufolgen.

Giebe, O HErr! daß ich innerlich versammlet würdig vor deinen Augen wandle, und deine

deine Göttliche Gegenwart niemahl vergesse.

Jener irret, welcher da glaubet, daß er ausser GOtt ein wahre und vollständige Freud besitzen könne.

Giebe mein GOtt einen wahren Eyfer im Guten zuzunehmen, die Laster, und üble Gewohnheiten auszutilgen, meine Sinn abzutödten, und die Tugenden einzupflantzen.

Giebe, O HErr! daß ich allezeit treulich bewahre deine Gnad, diese mehr schätze als die gantze Welt; dann, was nutzet mich die gantze Welt, wann ich dein Freund nit bin? entgegen, was kan mir schaden die gantze Welt, wann ich dein Freundschaft habe?

O allerseeligste Jungfrau! dir sage ich demüthigsten Danck, daß du dich gewürdiget hast, mich unter deine Kinder zu zehlen, und aufzunehmen.

O Seeligste Jungfrau! erzeige dich als eine Mutter, ich will mich allzeit erzeigen als dein getreues, und andächtiges Kind und Dienerin.

O allerliebste Mutter meines Erlösers, du bist nach GOtt mein eintzige, und gröste Hoffnung, dir befehle ich an mein Hertz, Leib und Seel, bevorab die letzte Stund meines Lebens, beschütze mich allda, und führe mich zum ewigen Leben.

Mein heiliger Schutz-Engel, dir imgleichen befehle ich mein Hertz, Leib und Seel, dir sage ich demüthigsten Danck, daß du meiner so treue Sorg getragen, mich von so viel Gefahren,

und

und Nachstellungen des bösen Feinds errettet hast; es reuet mich, daß ich für so grosser Liebe so undanckbar und unerkänntlich gewesen bin.

Giebe, O HErr! daß in all meinem Thun und Lassen eine reine Meinung, inbrünstige Liebe, und tieffe Demuth heraus scheine.

O mein GOtt! lieber will ich tausendmahl sterben, als dich beleydigen.

O Vatter der Barmhertzigkeit! ich lobe und preise deine unendliche Güte, wo wurde ich jetzo seyn, wann deine Göttliche Gerechtigkeit mich, wie ich verschuldet, gestraft hätte; wie viel brennen in der Höll, und werden ewig brennen, welche dich nit mit so viel, und so abscheulichen Sünden beleydiget haben, als von mir allerundanckbaristen Geschöpf geschehen ist? alle Freuden und Wollüsten dieser Welt dauren ein kurtze Zeit, können niemahl das menschliche Hertz ersättigen, und dannoch, wie oft habe ich nit einen so kleinen, kaum einen Augenblick daurenden Wollust vorgezogen, und mehrer geschätzt, als dich meinem GOtt, das höchste und unendliche Gut?

O was grossen Eyfer und Begierd haben nit zur Clösterlichen Vollkommenheit gehabt deine Heilige, O GOtt! sonderbar die Heilige meines Ordens? und ich schlummere, und schlaffe vor Faul- und Trägheit in deinem heiligen Dienst, und thue mir schier keinen Gewalt an, da doch das Himmelreich Gewalt leydet.

Du hoffest eine grosse Belohnung von deinem GOtt, und thust doch wenig, oder fast gar

nichts aus Liebe, oder zu Ehren deines GOttes, wie thorrecht ist dann dein Hoffnung?

Die gute Meinung des Tags hindurch öfters zu erneueren, kanst dich folgender Schuß-Gebettlein gebrauchen:

Mein GOtt! mein allerliebstes Gut! ich erneuere meine zu Morgens gemachte Meinung, und in solcher opffere ich dir auf diese Ubung ꝛc. welche ich jetzo verrichten will.

§. III.

Sonderbare in gewissen Umständen, und Gelegenheiten zu gebrauchende Schuß-Gebetter.

Zu Morgens, wann aufstehest.

Können neben jenen ob bey dieser Ubung gegebenen noch gebraucht werden folgende:

O GOtt, mein GOtt! zu dir wache ich, sobald der Tag anbricht, Psal. 62. v. 1.

Dir, O himmlischer Vatter! befehle ich an, meine Gedächtnuß; dir, O Göttlicher Sohn, Christe JEsu! meinen Verstand; und dir, O Heiliger Geist! meinen Willen, daß alle meine Gedancken, Wort und Werck zu dir, zu deiner Ehr und Glory geleitet werden.

Giebe, O HErr! daß ich gegenwärtigen Tag also gottseelig zubringe, als wann solcher der letzte meines Lebens wäre.

Unter dem Ankleiden.

Ziehe den alten Menschen mit seinen Wercken aus, und ziehe den neuen an, der zu Erkanntnuß nach dem Ebenbild desjenigen, der ihn erschaffen hat, erneueret wird, Coloss. 3. v. 9. und 10.

Giebe, mein GOtt! meiner Seel jenes Tugend-Kleid, durch welches sie vor deinen Augen, und in dem Angesicht aller Englen gezieret werde.

Ziehe mich an, mein GOtt! mit dem Unschulds- und hochzeitlichen Kleid deiner Liebe und Gnad.

Wann du aus deinem Zimmer gehest.

Begehre von Christo, dem Gecreutzigten, den göttlichen Seegen, sagend: Giebe mir deinen Seegen, O gütigster JEsu! daß ich ohne Sünd wider zu dir zuruck komme.

Eben diesen erbette von der Seeligsten Jungfrauen, deinem heiligen Schutz-Engel, und von dir erwählten Schutz-Patron deiner Zellen.

HErr! zeige mir deine Weeg, und lehre mich deine Steg, Psal. 24. v. 4.

Bewahre, und erhalte mich, mein GOtt, daß ich nit wandere den breiten Weeg, welcher da führet zum Untergang, sondern gehe auf dem Weeg deiner Gebotten, und der Clösterlichen Vollkommenheit.

Wann man das Zeichen im Chor giebet.

Dieses ist das Zeichen des grossen Königs Himmels und der Erden, welcher mich ruffet, daß ich ihne löbe. Stehe auf

mein

mein Seel, eile, als ein Gespons zu deinem Bräutigam.

Mein Seel lob den HErrn, und alles, was in mir ist, seinen heiligen Nahmen, Psal. 102. v. 1.

Gütigster GOtt! so viel tausendmahl wünsche und verlange ich dich zu loben, als oft du von denen undanckbaristen Menschen jemahl bist beleydiget worden, und so viel Gnaden von deiner unendlichen Güte in mich, oder jemahl in ein Geschöpf geflossen seynd.

Was vor ein Vorbereitung weiters erforderet werde ꝛc. kanst oben vom 293. Blat anlesen.

Nach vollendetem Lob GOttes.

Gütigster HErr JEsu Christe! durch die Liebe deines allerheiligsten Hertzens, ersetze alle meine in deinem Lob begangene Fehler.

O ihr heilige Engel! welche ihr allhier gegenwärtig seyed, und ihr alle heilige Schutz-Patronen dieses GOtts-Hauß, lobet, und liebet meinen GOtt für mich, da ich jetzo mich zu anderen Geschäften begiebe.

Ich sage dir Danck, mein GOtt und HErr! daß du dich gewürdiget hast, aus meinem Mund dein Lob anzuhören, zu Ersetzung meiner Nachläßigkeiten opffere ich dir auf alles Lob, welches du jemahl von deinen Heiligen, ja von dir selbsten empfangen hast.

Wann in dein Zellen zuruck geheſt.
Oder:
Dich darinn aufhalteſt.

Bitte von JEſu, deinem gecreutzigten Heyland, den Seegen, ſprechend: HErr JEſu! giebe mir deinen göttlichen Seegen, daß all mein Thun und Laſſen geſegnet ſeye, und nach deinem Göttlichen Wohlgefallen geſchehe.

Erwecke einen tödtlichen Haß in meinem Hertzen gegen den Müßiggang, daß ich mich nit mit eitlen, unnützen, oder unreinen Gedancken beſchäftige, und die Zeit unnutz verſchwende; giebe, O JEſu! daß ich allhier allein, von allem Irrdiſchen entfernet, dir alleinig diene.

Giebe, O HErr! daß ich in dieſer Einſamkeit lerne, wie, und auf was Weiß ich mich ſolle aufführen, und halten, wann ich offentlich mit dem Nächſten umgehe.

Giebe, O JEſu! daß, gleichwie du dreyßig gantzer Jahr vor der Welt gleichſam unbekannt gelebt, alſo ich auch ſuche und verlange dir alleinig zu leben, vor anderen unbekannt zu ſeyn, von ſelben nit geſchätzt, geliebt, und geehret zu werden.

Giebe, O HErr! daß ich allzeit ſeye eine Liebhaberin der Einſamkeit, und des heiligen Stillſchweigens, weil dieſes iſt ein Ernährerin der Frommkeit, und ein Erhalterin der wahren Andacht.

Bey Waſchung der Händ.

Waſche mich mehr und mehr von meiner Ungerechtigkeit, O JEſu! durch dein koſtbari-

baristes Blut, welches aus Liebe zu mir vergossen hast.

Gedencke, wie dein Heyland seinen Jüngern, und zwar auch dem Verräther Judä die Füß gewaschen, und spreche: Giebe, O HErr! daß ich allen meinen Mitschwesteren, auch jenen, welche mir gehäßig seynd, mich verfolgen, mit wahrer Liebe diene, und nach deinem Göttlichen Wohlgefallen alle schwesterliche Liebe erzeige.

Gedencke, wie Pilatus offentlich habe die Händ gewaschen, und aufgeschrien: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechtens, Matth. 27. v. 24. und spreche: Gütigster JEsu! der du, obschon als unschuldig von dem Richter erkannt, jedannoch zum schmächlichen Creutz-Tod bist verdammet worden, erbarme dich über mich arme Sünderin durch dieses dein bitteristes Leyden und Sterben, und stosse mich nit in die ewige Verdammnuß.

Von dem geistlich Lesen, oder nach selbigen.

Rede, HErr! dann dein Knecht (dein Magd) höret dich, 1. Reg. 3. v. 9.

Ich bin dein Diener (dein Dienerin) gieb mir Verstand, damit ich deine Gebott erkennen möge, Psal. 118. v. 125.

Giebe, O HErr! daß ich erkenne, was mein Stand und Beruf von mir erfordere, auch solchem Erkannten möge nachleben, und deinen allerheiligsten Willen erfüllen.

Giebe,

Gliebe, O HErr! daß, was ich jetzo erkenne, zur Zeit, und Gelegenheit fleißig und emsig ins Werck setze.

Dein Wort ist meinen Füssen ein Leuchte, und ein Licht meinen Fußstapffen, Psal. 118. v. 105.

Ich sage dir Danck, gütigster GOtt! für die mir in dieser Lesung ertheilte Lehren, und innerliche Erleuchtungen, alle Buchstaben, die ich gelesen, oder geschrieben, sollen dir Lob und Ehr geben.

Vor Verrichtung eines Wercks.

Gütigster JEsu! weil ich ohne deine Gnad nichts kan, noch vermag, ach! so stehe mir bey mit dieser, daß ich das vorhabende Geschäft zu deiner Ehr, meiner, und anderer Seelen Wohlfahrt verrichte nach deinem Göttlichen Wohlgefallen.

Liebster Heyland! mache, daß ich mit jener Liebe und Meinung, mit welcher du auf Erden lebend dieses Werck verrichtet hast, auch solches ohne Fehler, und deine Beleydigung vollziehe.

Wann man an deine Zellen-Thür klopffet.

Komme, O HErr! in die Seel deiner Dienerin.

Gelobt seye JEsus, und Maria.

Gelobt seye das Allerheiligste Sacrament des Altars.

GOtt sey Danck.

Ave Maria, oder gegrüßt seyest Maria.

Wann eine in dein Zimmer eintrittet, und sie ehrenbietig empfangest.

Gedencke an jenen falschen Kuß, welchen Judas dem HErrn gegeben, und spreche bey dir selbsten: Giebe, O HErr! daß ich alle mit wahrer Christlicher Liebe umfange, und tilge ge in mir aus alle Falschheit, und Gleißnerey.

Jene Ehrenbietigkeit, welche du erweisest der in dein Zellen Eintrettenden, erzeige auch ihrem heiligen Schutz-Engel: O Englischer Schutz- und Schirm-Geist! durch das allersüßiste Hertz JEsu befehle ich dir an unsere Seelen.

Wann bey einem Crucifix vorbey gehest.

O HErr JEsu Christe! durch jene Bitterkeit, welche für mich am Creutz hast ausgestanden, sonderbar in jener Stund, da dein gebenedeyte Seel von ihrem Leib ist abgeschieden, erbarme dich meiner Seel in ihrem Ausgang.

Wir betten dich an, O Christe! und loben dich, dann durch dein heiliges Creutz hast du die Welt erlöset.

So viel tausendmahl lobe und benedeye ich dich, Christe JEsu! als du Unbilden, Lästerungen und Schmertzen für mich, und das gantze menschliche Geschlecht hast gelitten.

Allerliebster JEsu! in dein heiligste Wunden befehle ich mich, allda verberge und beschütze mich.

Wann

Wann du dich mit dem Weyh-Wasser besprengest.

JEsu! durch dein heiligstes Blut wasche mich ab von allen meinen Sünden.

Das Blut meines HErrn JEsu Christi seye mir ein Zuflucht, und denen Seelen im Fegefeuer eine Hülf.

HErr JEsu Christe! dein so häufig in deinem heiligsten Leyden vergossenes Blut schütte aus über meine Seel, und sie wird weisser, als der Schnee werden.

Wann du reden must.

JEsu! du Sohn GOttes, welcher vor denen gottlosen Richteren geschwiegen hast, halte meine Zung, bis ich erkenne, wie, und was ich reden solle.

O HErr! setze eine Hut an meinen Mund, und eine Thür an meine Lefzen, so dieselbige beschliesse, Psal. 140. v. 3.

Giebe, O HErr! daß ich niemahls rede, es erforderen dann solches der Nutzen, die Nothwendigkeit, oder Liebe GOttes, oder des Nächstens.

Wann anderen im Chor, oder beym Tisch vorlieseſt.

Mein GOtt und HErr! giebe, daß ich zu grösseren deinen Göttlichen Wohlgefallen, meinen, und anderer Zuhörenden Nutzen, und Seelen-Heyl diese Lesung verrichte.

Giebe, O GOtt! daß ich klar, deutlich, verständlich, ohne ein eitle Ehr, oder Wohlgefallen meiner selbsten lese, daß in mir, und meinen Zuhöreren die Frommkeit, Gottsforcht, und Andacht eingepflantzet werde.

Wann bey der Kirchen vorbey gehest.

Ihr alle Heilige und Auserwählte GOttes! deren heilige Gebein und Bildnussen allhier seynd, ich grüsse euch durch das süßiste Hertz JEsu mit aller Ehrenbietigkeit, und befehle mich an euer mächtigen Fürbitt.

So viel tausendmahl sollest gelobt seyn im heiligsten Altars-Sacrament, O JEsu! als dir jemahl eine Unbild widerfahren, eintweders von Sacramentireren, oder unwürdig Communicirenden.

Wann du bey dem Creutzgang, oder Begräbnuß-Ort vorbey gehest.

O HErr! giebe ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen.

Ich grüsse euch, O ihr Christglaubige Seelen! deren Leiber hier, und aller Orten ruhen; euch wolle geben die ewige Ruhe, der mit seinem Blut euch erlöset hat. Oder: Es erbarme sich über euch ꝛc. wie oben bey dem Morgen-Gebett. Oder den Psalm: De profundis, das ist: Ich habe aus der Tieffe ꝛc.

Da du stehest.

Giebe, O HErr! daß ich stehe in meinen guten Vorsätzen, und halte mein Versprechen, und dir allzeit getreu verbleibe.

Wer

Wer sich duncken lässet, er stehe, der sehe zu, daß er nit falle, 1. Cor. 10. v. 12. Giebe derowegen, O HErr! daß ich in deiner Forcht und Gerechtigkeit stehe.

Wann du sitzest.

O HErr JEsu Christe! sitze zu meiner Rechten, und du, O allerliebste Mutter, Gebährerin meines GOttes, zu meiner Lincken, daß mich mein GOtt allzeit bewahrest, und du mein liebe Mutter mit deiner Fürbitt erhaltest im Leben, und im Sterben.

Verleyhe mein GOtt und HErr, Christe JEsu! daß ich aus Liebe zu dir meine gethanene Gelübd unversehrt halte, also mich befleisse zur Clösterlichen Vollkommenheit, daß ich zur Rechten des Vatters im Himmel einsmahls sitzen möge.

Wann du knieest.

O Allerheiligste Dreyfaltigkeit! gleichwie die Englische Geister auf ihren Angesichteren liegend dich anbetten, also verehre, und bette ich dich mit allen Geschöpfen in unterthänigster Demuth an.

HErr JEsu Christe! wie du auf dem Oelberg auf deinen Knien mit zur Erden geschlagenen Angesicht deinem himmlischen Vatter angebetten, eben also werffe ich mich mit dieser Ehrforcht und Demuth zur Erden, die unendliche Majestät anzubetten.

Wann eine Stiegen hinunter geheſt.

Unendlicher Danck ſeye dir, HErr JEſu Chriſte! daß du aus Liebe zu mir vom Himmel geſtiegen, und Menſch worden biſt.

Giebe mir die Gnad, mein GOtt! daß ich jetzo lebendig mit meinen Gedancken in die Höll hinab ſteige, damit ich nit todt dahinunter ſteigen müſſe.

Giebe, O GOtt! daß ich täglich mehr und mehr in mein Nichts mit Demuth abſteige; dann du allein beſchützeſt den Demüthigen, befreyeſt den Demüthigen, liebeſt den Demüthigen, tröſteſt den Demüthigen, und mit den Demüthigen geheſt freundlich und liebreich um.

Wann die Stiegen hinauf ſteigeſt.

HErr JEſu Chriſte! der du aus Liebe meiner den ſchmächlichen Creutz-Galgen haſt beſtiegen, ziehe mich zu dir, und giebe, daß ich allzeit ein Liebhaberin des Creutzes verbleibe.

HErr JEſu Chriſte! welcher du nach deinem bitteren Leyden glorreich im Himmel biſt aufgefahren, und mich allda mit gröſter Begierd erwarteſt; giebe, daß auch jetzo allda mein Sinn und Gedancken ſeyn.

Wann in dem Beth ruheſt.

O! daß das Bethlein meines Hertzens mit Blumen der Tugenden beſtreuet wäre, daß du in ſelbem, gütigſter JEſu! ſüß ruhen, und ſanft ſchlaffen könnteſt.

Motten werden dein Unterbeth, und Würm deine Decke ſeyn, Iſaiæ 14. v. 11. und doch

thuſt

thust so sorgfältig, weich, sinnlich und delicat deinen Leib verpflegen.

Wann dich der Gehorsam ruffet.

Mein Hertz ist bereit, O HErr! mein Hertz ist bereit, Psal. 107. v. 2. deinen allerheiligsten Willen zu erfüllen.

O JEsu! gleichwie du aus Gehorsam deines himmlischen Vatters das Creutz hast umfangen, und auf deine Schultern gelegt, also will ich auch aus Liebe deiner in eben dieser Meinung auf mich nehmen, und verrichten diesen Gehorsam.

In Creutz, Leyden und Trübsal ꝛc.

Nach deinem Göttlichen Wohlgefallen, gütigster JEsu! will ich aus Liebe zu dir leyden alle Drangsaal, Creutz, Widerwärtigkeiten ꝛc. da du aber wohl weißt, daß aus eigenen Kräften nichts kan, noch vermag, ach! so vermehre bey Zuwachs des Creutz ꝛc. auch dein Gnad.

Ich sage dir Danck, mein GOtt! daß du mir diese Widerwärtigkeit ꝛc. hast zuschicken wollen, und nehme dieses Creutz auf mich, als ein sonderbares Zeichen deiner vätterlichen Liebe gegen mir.

Mit jener Liebe nehme ich auf diese von dir herkommende Trübsaal, mit welcher aus deiner Vätterlichen Schooß zu mir auf Erden kommen ist dein eingebohrner Sohn, mein Heyland.

Mit jener Hertzens-Freud nehme ich an von deiner Vätterlichen Hand dieses Creutz, mit wel-

welcher sein Creutz umfangen hat, und an selbem gestorben ist, mein Heyland Christus JEsus.

Bey gutem Wohlergehen.

Ich bin zwar getröstet, HErr JEsu Christe! daß diese Sach so gut von statten gehe, jedannoch will ich solche nit, ausser von dir, in dir, und wegen dir; bin auch bereit dieser Sach N. beraubt zu werden, wo es dein Göttlicher Will also wäre.

Giebe, O HErr! daß ich bey gutem Ausgang der Sach mein Hertz weder zur Hoffart, weder zu eitler unmäßiger Freud ausgiesse, sondern fest bleibe in tieffer Demuth, und anständiger Clösterlichen Sittsamkeit; lasse nit zu, O GOtt! daß mein Freud seye von dieser Welt, damit ich nit einsmahl hören müsse jenes: Sie bringen ihre Täg im Wohlleben zu, und in einem Augenblick kommen sie in das Grab, Job 21. v. 13.

O HErr! mein Ehr, Glory, und Glückseeligkeit ist nit von, und auf dieser Welt; nehme alles dieses von mir, überhäuffe mich mit Creutz und Leyden, daß ich einsmahls jene trostreiche Wort aus deinem heiligsten Mund möge hören: Seelig seynd, die trauren, dann sie werden getröstet werden, Matth. 5. v. 5.

Giebe, O HErr! daß ich dir diene mit Freud, Trost und Frohlocken meines Hertzens.

Siehe, O HErr! die Fröhlichkeit meinem Hertzen, daß ich mit grösserem Eyfer, Fleiß und Andacht zu meinen obligenden Ubungen gehe.

Bey instehender Versuchung.

O Heyland der Welt! mache uns seelig, der du durch das Creutz, und dein Blut uns erlöset hast: Hilf uns, bitten wir, O unser GOtt!

Du weißt, O HErr! mit was Begierd ich dir meine Seel, von allen Sünden-Mackel gereiniget, verlange darzustellen, aber, da sie mit so viel Versuchungen verwirret, und gleichsam verunreiniget ist, so reinige und säubere solche mit deinem rosenfarben Blut, damit selbe allein deiner Liebe künftighin gewidmet, und geheiliget verbleibe.

Siehe, mein GOtt! wie hart mich mein Feind versuche, wie geneigt aus meinem boßhaften Willen ich zur Sünd sey; ach! so stehe meiner Schwachheit bey, unterstütze mich Elende, und erlöse die zum Untergang Geneigte.

HErr JEsu Christe! mit deinem kostbaristen Blut lösche in mir aus die wilde Brunst des unreinen Feuers, und zünde in meinem Hertzen an das Feuer deiner Göttlichen Liebe.

O HErr JEsu Christe! der du für mich, und mir zu einem Beyspiel, bist von dem Teufel versucht worden, damit ich diese leichter könnte überwinden, stärcke mich mit deiner Gnad, daß ich solche Versuchung überwinde zu grösserer Ehr deines heiligen Nahmens.

Es kan ein der Vollkommenheit beflissene Seel in allen Begebenheiten, Vorfällen, Umständen, sich angewöhnen dergleichen Schuß-Gebetter, und von denen Geschöpffen mit guten Gedancken und Anmuthungen sich erschwingen zu dem Erschaffer, und mit diesem durch öfteren Umgang in eine heilige Gemeinschaft und Vereinigung kommen. Ich giebe allhier einige Beyspiel durch den Gebrauch der fünf Sinnen, welchen nach Anleitung Göttlicher Gnad nachahmen kanst.

Bey Brauchung des äusserlichen Sinns des Gesichts, Wann den Himmel ansiehest.

Wie grauset mir ab der Erden, wann ich den Himmel ansiehe.

Ein unendliche Belohnung wartet auf mich im Himmel, und doch wie sorgloß bin ich, wie wenig befleisse ich mich diesen Lohn zu erhalten? wie gering ist mein Arbeit, wie wenig leyde ich für dem Himmel? wahrhaftig muß ich mich schamen, wann ich gedencke, was die Heilige zu Erhaltung des Himmels gethan, und gelitten haben.

Bey schönem Wetter.

Giebe, O HErr! die Heitere meiner Seel, daß ich nach vertriebener aller Verwirrung mit ruhig und freudigen Hertzen dir dienen möge

Wann es regnet.

Giebe, O HErr! meinen Augen die Buß-Thränen, und ein zerknirschtes Hertz, daß

ich

ich ohne Unterlaß bereue meine Sünden, mit welchen ich dich meinem GOtt, als das liebste Gut so oft, und so schwerlich beleydiget habe.

Da es schneyet.

So viel Schnee-Flocken vom Himmel fallen, so vielmahl sag ich dir unendlichen Danck, gütigster GOtt, daß du mir das schneeweisse Kleid der Unschuld, oder deiner Gnad eintweders erhalten, oder durch das heilige Sacrament der Buß wieder gegeben habest.

O HErr! wie unbeständig bin ich nit? gleichwie der Schnee durch die Sonnen-Strahlen zerschmeltzet, also werd ich auch von jeder Versuchung leichtlich überwunden, und veränderet, daß ich so spöttlich von meinem heiligen Vorsatz abweiche.

O mein heiliger Schutz-Engel bewahre mein Hertz, daß ich das schneeweisse Kleid der Unschuld niemahl verliehre.

Wann einen Fluß, oder Bach ansiehest.

Schneller, als dieses Wasser lauffen vorbey die Täg meines Lebens, und dannoch, wie selten dencke ich, wie wenig schätze ich die Ewigkeit? wie gering achte ich die kostbare Zeit, welche ich so unnutz verschwende?

Wann die Wiesen und Felder ansiehest.

So wenig, als ich zählen kan die Gräßlein dieser Wiesen, so wenig kan ich zählen die Gnaden und Gutthaten, welche ich von dir, O

allgütigster GOtt! täglich empfange, und wie danckbar führe ich mich dargegen auf? wie wenig, oder gar nit dencke ich daran?

Bey Anblick eines Gartens.

O Himmlischer Gärtner, Christe JEsu! ziere aus mein Seel mit denen dir angenehmsten Tugend-Blumen.

Du hast mich gesetzt in den Garten dieses heiligen Ordens, aber wie wenig Blühe, oder Früchten der Tugenden bringe ich hervor?

Gleichwie ein Garten muß nutzliche Kräuter, fruchtbare Bäum, schöne Blumen haben, also muß auch ein Ordens-Person mit unterschiedlichen Tugenden ausgezieret seyn? aber wie leer und wüst ist nit der Garten meiner Seelen? wie viel Unkraut der Sünden und Unvollkommenheiten ist nit darinn zu finden?

Wann einen Baum ansiehest.

Aus denen Früchten erkennet man einen Baum, und aus dem Fleiß zur Vollkommenheit zu trachten, erkennet man eine Ordens-Person. Ein Baum, der keine Früchten tragt, ist umsonst in der Erden; eben also ist umsonst in einem Closter ein Ordens-Person, welche sich nit befleisset zur Vollkommenheit zu gelangen.

Nit wegen denen Blätteren, sondern wegen denen Früchten wird ein Baum gelobt; also auch ist Lobens werth die wahre Tugend und Frommkeit, nit aber die Gleißnerey und verstellter Tugends-Schein. Ein unfruchtbarer

Baum

Baum wird ausgehauen, und in das Feuer geworffen, giebe Acht, daß mit dir nit ein Gleiches geschehe.

Wann ein Buch siehest, oder liesest.

Glückseelig jene, welche geschrieben seynd im Buch des Lebens, thue deinen Nahmen in diesem Buch nit auslöschen mit deinen Sünden.

Wann du fromm wäreſt, so wurde ein jedes Geschöpf dir seyn ein Buch, woraus heilige Lehren zu deinem Seelen-Nutzen ziehen könnteſt.

Nit jener, welcher viel weiß, oder lieſet, ist vor GOtt angenehm, sondern welcher das Gelesene ins Werck setzet, und nach seiner heiligen Wissenschaft sein Leben einrichtet.

Wann ein Gemähl ansiehest.

Es ist kein künstlich und gutes Gemähl, welches nit ähnlich ist jenem, was es vorstellet; also auch ist kein gute Ordens-Person, welche in ihrem Lebens-Wandel Christo nit ähnlich ist.

Nichts mehreres zieret ein Bild, als der künstliche Schatten; also zieret die Seel nichts mehreres, als die wahre Demuth.

Wann ein Uhr ansiehest.

Jene Uhr ist nit gut, welche öfters stehen bleibet, oder bald zu fruh, bald zu spat gehet; also ist auch vor GOtt nit gut jene Ordens-Person, welche auf dem Weeg der Vollkommenheit still stehet; dann in diesem nit fortgehen,

hen, oder nit zunehmen, ist zuruck gehen, und abnehmen.

Der Zeiger der Uhr deutet an die Güte und Kunst des Wercks, wie solches innerlich beschaffen seye; also zeiget auch die äusserliche Zucht, Ehrbar- und Sittsamkeit an bey einer Ordens-Person dein innerliche Gemüths- oder Seelen-Zustand.

Die Uhr zeiget nit nur allein die Stunden an, sondern wecket auch auf die Schlaffende; also muß ein geistliche Seel die Welt-Menschen von dem Sünden-Schlaf mit Wort, und ihrem Beyspiel aufwecken.

Wann ein schönes Angesicht siehest.

Wann ein solche reitzende Schönheit hat ein erschaffene Weesenheit, wie unendlich mehr reitzend und schön muß nit seyn der unendlich vollkommene Erschaffer.

Wende meine Augen ab, daß sie die Eitelkeit nit sehen, Psal. 118. v. 37. dann eitel ist alle Schönheit, weil sie so schnell vergehet, und in ein abscheulichen Gestanck und Unflat verändert wird.

Traue nit einer schönen Gestalt, dann sie ist gleich einer mit grünen Graß überwachsenen Kothlachen, durch welche, wann ein Wanders-Mann will gehen, elendiglich versenckt: Lasse deine Augen nit fürwitzig schiessen auf eine so geblümte stinckende Pfützen, daß deine Seel nit erbärmlich darinn untergehe.

Wann dir ein Hund unter das Gesicht kommet.

Jene, welche jetzo niedlich und wollüstig ihr Leben zubringen, werden Hunger leyden, wie die Hund.

Der Höllen-Hund kan zwar bellen, aber nit beissen; er kan anreitzen, aber nit zwingen, nit schaden, ausser jenen, welche mit Fleiß, muthwillig, freventlich und blind zu ihme gehen.

Um ein Stücklein Brod, wie getreu ist nit der Hund seinem Herrn? und ich bin nach unzahlbaren Gnaden und Gutthaten, wie oft, wie vielmahl schon meinem GOtt ungetreu gewesen?

Von dem äusserlichen Sinn des Gehörs.

Wann ein Music hörest.

Wann so lieblich, und ergötzend ist ein irrdische Music, was Freud und Trost muß nit bringen die himmlische?

In Wahrheit liebt der grosse GOtt seine Jungfräuliche Gesponsen, da er sie nit nur so reichlich mit Speiß und Tranck verpfleget, sondern auch mit der Süßigkeit der Music erquicket.

Was seynd alle Welt-Freuden anders, als eine Music, deren Freud und Ergötzung mit dem Thon aufhöret.

Wann du hörest die Glocken läuten.

O wie oft seynd die Ordens-Personen gleich einer Glocken; die Glocken ruffet andere

in

in die Kirch, sie aber ist, oder hanget ausser der Kirch; also auch viel Ordens-Personen reden zierlich und gut von der Tugend und Frommkeit, und seynd doch weit von aller Tugend und Frommkeit entfernet, haben an ihnen nichts minders, als ein wahre Tugend. Bist du auch eine aus dieser Zahl?

Die Glocken thut mit ihrem Klang nach aller ihrer Möglichkeit die Menschen einladen zum Lob GOttes; viel Ordens-Personen schonen ihre Stimm, mit welcher sie könnten, und sollten GOtt loben; viel seynd zu faul die Stimm zum Lob GOttes anzuwenden; bist auch eine von diesen?

Die Glocken giebt bey allen einen gleichen Thon, und ein Ordens-Person solle bey allen gleiche Freundlich- Höflich- Redlich- Aufrichtig- und Sittsamkeit erzeigen.

Wann donnern hörest.

Durchsteche mit heiliger Forcht mein Fleisch, O HErr! daß ich mich durch einen gottseeligen Lebens-Wandel bereite zu jenem erschröcklichen Gerichts-Tag.

Durch dein heiliges Creutz, und bitteristes Leyden erlöse mich, O HErr! von dem jähen, unversehenen, und bösen Tod.

Wann so erschröcklich, und entsetzlich seynd die Zeichen des ankommenden Richters, wie erschröcklich wird nit seyn die Majestät des auf seinem Thron sitzend- und richtenden GOttes.

Wann neue Zeitungen gelesen werden.

Die Zeitungen reden gemeiniglich vom Krieg und Frieden; ein Ordens-Person solle von nichts mehrers dencken, als wie sie mit GOtt den ewigen Frieden erhalten könne, und beständig Krieg führen wider den Teufel, Fleisch, und Welt.

Kein Nutzen, Heyl und Wohlfahrt ist beym Krieg und Unfried; also kan auch kein Vergnügen und Seegen GOttes seyn bey einer unruhigen und unfriedsamen Ordens-Person.

O wie viel Ordens-Personen seynd, welche da lieber, öfter, und besser von Zeitungen, und weltlichen Neuigkeiten können reden, als von GOtt, von der Tugend, und Lehr des Geistes! was redest du? von wem seynd deine Gespräch? mit was das Hertz voll ist, von dem gehet der Mund über. Weltliche handlen von weltlichen Geschäften, siehe, wohin du gehöreſt?

Von dem Geschmack.

Wann mit Gutheissen des Medici, oder aus Noth einen Toback nehmest, gedencke, O Mensch: Dann du bist Staub, und sollest wieder zu Staub werden, Gen. 3. v. 19.

Gleichwie ein guter Geruch mit Lust an sich gezogen wird; also ziehet auch der Geruch eines guten und frommen Lebens-Wandel andere zur Nachfolg.

Bey einem lieblichen Geruch.

Mit allzeit riechet jener lieblich, der allzeit liebreich riechet.

O GOtt! verleyhe mir einen lieblichen Geruch von verschiedenen Tugenden.

Bey üblen Geruch.

Gleichwie das Gebett, und die Tugend vor GOtt einen guten Geruch machen; also verursachet die Sünd den abscheulichsten Gestanck, und doch ist die Welt voll von Sünden-Wust.

Gleichwie die üble Geruch einen Grausen und Eckel verursachen; also solle in dir allzeit ein Grausen und Schröcken bringen die eintzige Gefahr zu sündigen.

Von dem Geschmack.

O ihr leydende Seelen im Fegfeuer! diese Speiß oder Tranck schencke ich euch zur Erquickung, da ich mich aus Liebe zu meinem GOtt davon enthalte.

Gütigster JEsu! wie gnädig bist du nit, da so niedlich und kostbar tractirest deine geringste Magd, welche wegen ihrem geleisteten Dienst nit das schwartze Brod verdiente.

Bewafne nit wider dich mit Fraß und Füllerey deine innerliche Feind.

Da man die Gesundheit trincket.

Giebe, O GOtt! daß alle, welche die Gesundheit trincken, auch diese Gesundheit an-

anwenden zu deinem Göttlichen Dienst, und mit Trincken nit zu Grund richten; dann, was nutzet die Gesundheit eines andern trincken, und die eigene verderben.

Von dem fünften äusserlichen Sinn der Berührung.

Ruh und Frieden wirst haben, wann dich in fremde Geschäft, welche dich nit angehen, nit einmischest; gedencke allzeit: Was mich nit brennet, das blase ich nit.

Wer Pech anrühret, der wird davon besudlet werden, Eccl. 13. v. 1. also auch jener, der seinen eigenen, oder eines andern Leib unfürsichtig berühret, wird seine Seel beflecken.

O liebster JEsu! du hast am gantzen Leib für mich gelitten, weil an mir kein Glied nit ist, welches dich nit beleydiget hat.

Gütigster Heyland! der du so schmertzhaft an den schmählichisten Creutz-Galgen mit Händ und Füssen bist angeheftet worden, leite, und regiere meine Händ, daß sie nichts berühren, was der Englischen Tugend der Reinigkeit zuwider ist; führe meine Füß auf dem Weeg deiner Gebott.

Mehrere dergleichen Schuß-Gebetter kanst finden in P. N. 1. T. vom 615. Blat.

Nach nunmehro erklärten täglich vorfallenden Ubungen, gehe ich zu jenen, welche öfters zu verrichten, einer Ordens-Person obliegen, deren noch folgende seynd: Zu denen heiligen Sacramenten der Buß, und Sacramentali-

schen Communion zu gehen, die geistliche Ubungen, oder Exercitia zu machen, auf die Einkleidung, oder heilige Profeßion sich zubereiten; welche Materien in nachkommenden vier Ubungen abhandlen werde; lese solche bedachtsam, und gebrauche dich dieser Unterweisung, so wirst gewiß GOtt selbe höchst angenehm, und zu deinem sonderen Seelen-Trost und Nutzen verrichten können, seye derowegen

Die Dreyzehende Ubung.

Von dem heiligen Sacrament der Buß.

Weilen gar wenig Menschen seynd, welche die erste im heiligen Tauf empfangene Unschuld unversehrt bis ins Grab erhalten, so hat unser Heyland als ein sonderes Mittel, Gnad und Verzeyhung von denen nach empfangenem Tauf begangenen Sünden zu erlangen, eingesetzt das heilige Sacrament der Buß, welches für jene Seelen, die in einer, oder mehreren schweren Sünden stecken, unumgänglich nothwendig ist, ausser, sie könnten keinen Beichtvatter bekommen, in welchem Zufall die vollkommene Reu und Leyd mit dem Wunsch und Willen, wann ein Gelegenheit wäre, zu beichten, die Verzeyhung vor GOtt erhaltete; jedoch ist sodann ein solche Person schuldig, auch diese durch ein vollkommene Reu und Leyd

schon

schon ausgelöschte Sünden, wann sie einen Beichtvatter haben kan, in der Beicht reumüthig vorzubringen. Obwohlen aber die Göttliche Vorsichtigkeit jene Seelen, welche sie als reiniste Gesponsinnen des Göttlichen Lamms auserseben, aus sonderbarer Güte von schweren Sünden mehristen unbemacklet, in der Welt auch unter fast unzahlbaren Gefahren erhaltet, oder, wann ein Fall aus menschlicher Schwachheit, Blindheit, oder anderer bösen Beyspielen geschehen, solche Seelen sogleich wieder auf den rechten Weeg führet, auf diesen durch öfteren Zutritt zu dem heiligen Sacrament der Buß in seiner Gnad künftighin beständig erhaltet, bis sie endlich den Fallstricken der verführerischen Welt durch den Eintritt in einem heiligen Orden gäntzlich entgehen, und mit allem Eyfer allda bis an das End des Lebens ihrem GOtt dienen. In Bedenckung dann, daß ich allein für derley gute, und unschuldige Gemüther dieses Werck verfasset habe, so wäre ein kurtzer Unterricht bey gegenwärtiger Ubung vonnöthen; damit ich aber auch verschiedenen kleinmüthig- forchtsam- und scrupulosen Seelen zu ihrem Trost was gebe, indeme selbe vielleicht die Zeit und Gelegenheit, oder das Hertz mit dem Beichtvatter aus angebohrner Forcht und Schamhaftigkeit sogleich nach dem Eintritt im heiligen Orden zu reden nit haben, so werde diese Materie etwas weitläufiger abhandlen, und setze zum Voraus folgende Anmerckungen: 1. Daß man alles Vertrauen zu dem Beichtvat-

ter, wie die Grundsätz des anderten Theils an mehrern Orten zeigen, haben solle, bey welchen dann der allersicheriste Weeg zur Seeligkeit, und die Beruhigung des Gewissens kan gefunden werden. Derowegen sollte, in was immer vor Zufäll, ein Zweiffel kommen, überwinde deine Geschämigkeit und Forcht hertzhaft, GOtt wird diesen heroischen Act mit der Hertzens-Ruhe belohnen. 2. Bringe ich jene Lehren, welche zu einer Ausgelassenheit des Gewissens könnten Anlaß geben vor, alleinig zum Trost der Kleinmüthigen, Angsthaften, Unruhigen, und welche von ihrem Beichtvatter zu Scruplen geneigt zu seyn erkennet worden; nit aber, daß solche Unterweisung denen ansonst lau- und liederlichen Ordens-Personen ein Gelegenheit zu noch grösserer Lauig- und Kaltsinnigkeit solle seyn, sondern rathe allzeit, daß mehrer nutzliche, und vollkommnere zu erwählen; weil man ohnedeme schon die Pflicht hat, zur Vollkommenheit zu gelangen, sich zu befleissen. 3. Da von Tod-Sünden Meldung thue, wie sie zu beichten seyen, auch im Beicht-Spiegel anführe ꝛc. ꝛc. solle niemand gedencken, als herrschten derley Laster unter Ordens-Personen, sondern gebe allein solche Erklärung gemäß jenen Unterrichtungen, welche in allgemeinen Christen-Lehren vorgetragen werden, damit etwan die in der Welt Lebende, wann sie in so unglückseeligen Stand sich befindeten, und ihnen dieses Buch unter die Händ kommete, eine Unterweisung hätten, welcher dieselbe mit Rath ih-

res Beichtvatters desto getröster könnten nachkommen, welcher Rath bevorab jenen Christen zu ihrer Gewissens-Ruh unumgänglich nöthig ist, die ein lasterhaftes Leben geführt, oder die Tod-Sünden gleichsam schon in ein Gewohnheit gebracht haben; weilen auch alle Materien, Zweiffel, Umständ ꝛc. wegen Weitläufigkeit dieser höchst wichtigen Ubung nit können beygebracht werden, so ist das kindliche Vertrauen zu dem Beichtvatter das allgemeine, beste, und sicheriste Mittel, zu grösseren Seelen-Frucht, Nutzen und Vergnügen solche zu verrichten. Auf nun erklärte Anmerckungen theile diese Ubung in zwey Capitel, deren erstes von der wochentlichen, oder Ordinari-Beicht; das anderte von der kindlichen, oder General- und auch jährlichen einen guten, doch, so viel möglich, in kurtzem Begrif verfaßten Unterricht geben wird.

Das Erste Capitel.

Von der wochentlichen, oder Ordinari-Beicht.

§. I.

Was seye die Beicht? wie nothwendig, fürtreflich, und nutzlich?

Weil aus denen in der Jugend gehörten Christen-Lehren schon bekannt, daß die Buß seye ein Sacrament, dardurch ein ordentlicher Priester an GOttes Statt die Sünd

Sünd nachläßt, und verzeyhet, wann der Sünder im Hertzen Reu und Leyd hat, seine Sünd mit dem Mund beichtet, und ein rechte Buß würcken will, auch mehrers in folgenden Unterweisungen dieses erkläret soll werden, so giebe ich sogleich die Antwort auf die erste Frag, und

Sage 1. die Beicht ist ein rechtmäßige Anklag seiner Sünden vor dem Priester, zu Erlangung deren Verzeyhung. Nun auch auf die Nothwendigkeit der Beicht zu antworten:

Sage ich Zweytens, daß die Beicht nothwendig seye einem Christen, welcher nach dem heiligen Tauf in ein Tod-Sünd gefallen, und wann ein solcher kein Gelegenheit zu beichten hat, muß er sich durch ein vollkommene Reu und Leyd mit dem Wunsch und Willen zu beichten, im Stand der Gnaden setzen, und wo auch ein Gelegenheit an Handen, die eben also bereute, und nachgelassene Sünden beichten, wie zuvor gemeldet worden. 2. Gleiche Nothwendigkeit ist, da sich einer schuldig wußte einer Tod-Sünd, des Jahrs einmahl dem Kirchen-Gebott gemäß, oder, wann er in einer Tods-Gefahr sich befindet, zu beichten; dann er sonsten gewiß verdammt wurde, und helffete, wann die Gelegenheit zu beichten da wäre, keine vollkommene Reu und Leyd nit. 3. Bey jenen, welche sich allein läßlicher Sünden schuldig wissen, ist die Beicht unumgänglich nit vonnöthen, wohl aber in folgenden Umständen sehr nutzlich, als wann man die läßliche Sünden nit kan von

denen

denen Tod-Sünden unterscheiden; da vielleicht die sträfliche Unwissenheit, oder eigene Liebe verblendet, oder wegen niemahl, oder seltener Beicht, der Mensch also lau, kalt, und verwildet wurde, daß die nächste Gefahr in Tod-Sünden zu fallen wäre, gleichwie die heilige Vätter, und Geist-Erfahrne mehrers erklären.

Drittens: Die Nutzbarkeit der Beicht erhellet 1. weil sie die Sünden nit nur der Schuld nach, sondern auch ein Theil der Straf nachlasset, auch die ewige in eine zeitliche verändert, und die zeitliche geminderet, oder nach Bereitung des Büssenden völlig aufgehebt wird. 2. Bringt die Beicht alle zuvor im Stand der Gnaden gewürckte, und nachgehends durch ein Tod-Sünd verlohrne gute Werck wieder, und macht solche auf ein Neues lebendig. 3. Wird die heiligmachende Gnad eintweders erhalten, oder die schon gegenwärtige aus Kraft des heiligen Sacraments selbsten vermehret; der mindeste Grad dieser heiligmachenden Gnad ist ein unschätzbares, und alle zeitliche Güter übersteigendes Gut. 4. Kommen noch unzahlbare würckliche Gnaden, durch welche der Mensch erleuchtet, und gestärcket wird, daß er die Sünden und Gefahren fliehen, und die Versuchungen überwinden, im Guten immer mehr und mehr zunehmen, und beständig darinn verbleiben möge; welche Nutzbarkeiten grösser werden, je mehr sich einer zu diesem heiligen Sacrament bereitet und tauglich machet, diese Nutzbarkeit, und

Fürtreflichkeit erhellet Viertens endlich nit nur aus unzahlbaren Zeugnussen der heiligen Vättern, welche ich Kürtze halber umgehe, sondern bevorab aus deme, daß in der Beicht die die fürtreflichiste, und GOtt angenehmste Tugenden ausgeübt werden, als 1. der Glaub, weil man durch die Ledigsprechung die Nachlassung seiner Sünden glaubet zu erlangen. 2. Die Hoffnung der Verzeyhung, und Gnad. 3. Die Liebe, in der vollkommenen Reu und Leyd. 4. Durch eben diese die Buß. 5. Die Demuth in Anklag- Beschäm- und Verachtuug seiner selbst. 6. Der Gehorsam gegen dem Priester, der anstatt GOttes sitzet. 7. Die Gerechtigkeit in Anklagung seiner, Annehmung und Verrichtung der Buß. 8. Die Gedult in geduldiger Anhörung der heylsamen Ermahnungen des Beichtvatters, Verrichtung der Buß ꝛc.

Woraus dann zu schliessen, daß höchst nutzlich seye, wann schon kein neue Sünd begangen worden, öfters, zu Empfangung solcher Gnaden, zu beichten; wie dann dieses gar wohl erkennen die heilige Ordens-Stifter, und dessentwegen den öftern Gebrauch dieses heiligen Sacraments vorgeschrieben haben: Halte derowegen in gröster Ehr, und schätze über alles die Beichtvätter, als welche da vorstellen die Göttliche Majestät selbsten, dessen Statthalter auf Erden sie seynd; siehe selbe an als Engel des Friedens, weil sie dich mit GOtt versöhnen, und wann schon an ihnen einige Fehler und Unvollkommenheiten vermerckest, giebe nit auf diese

Acht,

Acht, vielweniger offenbahre solche anderen, sondern entschuldige, wo immer kanst, derley Gebrechlichkeiten, folge ihrem dir zu deinem Seelen-Heyl mitgetheilten Rath und Zuspre-chen, da bevorab wann wir wohl bereit seynd, die in diesem heiligen Sacrament gegebene Er-mahnungen weit mehrere Kraft, uns zum Gu-ten zu bewegen, haben, als welche auser dem Beichtstuhl geschehen.

§. II.

Was für Stuck zu dem heiligen Sacrament der Buß erforderet werden? und zwar von dem ersten, nemlich der Ge-wissens-Erforschung.

Zur Weesenheit dieses heiligen Sacraments, oder daß es gültig seye, werden erforderet die Beicht, die Reu samt dem Vorsatz, und die Priesterliche Absolution, als ein ergän-zender Theil; aber über das die Buß.

Daß aber die Beicht nit nur gültig, sondern mehrer verdienstlich seye, und wir daraus grös-sern Seelen-Nutzen erhalten, so müssen von Seiten des Beichtenden folgende fünf Stuck in Obacht genommen werden. 1. Die Erforschung des Gewissens. 2. Die Reu und Leyd. 3. Der steiffe Vorsatz die Sünden zu fliehen. 4. Die Beicht. 5. Die Genugthuung. Von allen diesen solle jetzo ausführlicher gehandlet werden, und zwar von dem

Ersten, nemlich der Erforschung des Gewissens mercke 1. daß sie nichts anders seye, als ein mit aufrichtigem Fleiß zu machende Durchsuchung deren schweren, oder auch läßlichen Sünden, mit welchem wir GOtt von der letzten gültigen Beicht her beleydiget haben; diese ist zwar ein grosse Beschwernuß bey jenen, welche lange Zeit die Beicht auffschieben, und ihr Gewissen mit einem gantzen Hauffen der Tod-Sünden (wie leyder in der Welt gar zu oft solches sich begiebt) beschweret finden, jedoch verlanget GOtt auch bey dergleichen verwildeten Menschen nichts Unmögliches, noch was ein Tyranney wäre, sondern selber begnüget sich, daß der Sünder sich anklage von allen jenen Sünden, welche sich der Gedächtnuß vorstellen, nachdem er sein Gewissen mit aufrichtigem Fleiß erforschet hat: Die übrige Sünden, so bey der Erforschung ihme nit zu Sinn kommen, werden dannoch nachgelassen, Kraft des Sacraments, wann er sie alle einschliesset, und die allgemeine Reu und Leyd über alle so wohl bekannte, als unbekannte Sünden sich erstrecket; bleibt jedannoch die Schuldigkeit bey dem Menschen, wann ihme ein gewisse Tod-Sünd nachgehends einfallet, welche er noch nit gebeichtet hat, diese in nächster Beicht anzuzeigen, und sich davon anzuklagen: Mit Wenigem, GOtt verlanget auch bey solchen grossen Sünderen kein andere Erforschung, als daß sie mit einer solchen Aufmercksamkeit und Fleiß das Gewissen erforschen, welche Aufmercksamkeit und

Fleiß sie haben bey zeitlichen wichtigen Geschäften: Soll man dann nit eben so viel vor seine Seel zu reinigen thun, als man thut, einen zeitlichen Handel auszuführen, kauffen, oder verkauffen? Sollte ein Zweiffel vorkommen, kan ein solcher Mensch bey dem Beichtvatter nach erklärten Gewissens-Umständen angewendeter Zeit zu dieser Erforschung den besten Rath einhohlen. Weil aber Ordens-Geistliche in solchen bösen Umständen nit seynd, sich keiner schweren Sünden nit schuldig wissen, oder, wann aus menschlicher Schwachheit ein Tod-Sünd geschehen wäre, diese sogleich sich meldete, hiemit die Beicht nur von läßlichen Sünden ist, so mercken diese zu ihrem Trost, und Abwendung aller Aengstigkeiten, Scruplen und unnutzen Bekümmernuß folgende Lehren wegen Erforschung des Gewissens.

Bey jenen Personen, welche vernünftig glauben, sie haben kein Tod-Sünd auf sich, oder, so sie eine begangen hätten, wurde solche ihnen gleich zu Sinn kommen, ist kein Gewissens-Erforschung vonnöthen (NB. mercken dieses wohl die Scrupulantinnen, oder jene, die allein auf ihrer läßlichen Sünden Erkanntnuß dringen, beständig in diesem Stuck ängstig seynd, und andere nothwendige Theil, als die Reu und Leyd, und den Vorsatz wenig in Acht nehmen ꝛc.) sondern können ohne vorgehende solche Erforschung gleich das Nächste Beste, wie man zu sagen pflegt, beichten, was ihnen einfallet, wann sie nur die Reu und Leyd samt

dem

dem Vorsatz darüber erweckt haben; massen nur von jenen unter einer Sünd vor der Beicht das Examen erforderet wird, welche etwan ein Tod-Sünd auf sich haben möchten, so sie nothwendig beichten müssen. Uber läßliche Sünden das Examen machen, ist freylich gut, und gantz gebräuchlich, auch besonders nutzlich, aber in Ansehung der Beicht ist niemand verbunden solches zu thun, wann man nur ein gewisse läßliche Sünd weiß, und beichtet, damit die Beicht gültig seye. Mercken dieses wohl NB. ängstige Seelen zu ihrem Trost.

Daß aber sondern Nutzen aus diesem heiligen Sacrament ziehest, und mehr und mehr von Tag zu Tag deine läßliche Sünden verbesserest, im Guten und in der Clösterlichen Vollkommenheit zunehmest, so wende einen mittern Fleiß, welchen sonst mit unzerstöhrtem Gemüth in anderen Sachen und Geschäften, die nit schluderisch, obenhin, und gefahrläßig abhandlest, zu haben pflegest, bey diesem Examen an, welches dir nit hart wird fallen, wann täglich dein Gewissen zu Abends-Zeit, wie ich oben vom 433. Blat an, den Unterricht gegeben, erforschet hast; dann da findest sogleich, was täglich geschehen, welche Sünden GOtt mehr misfällig, dir mehr schädlich, oder dem Nächsten zur Aergernuß gewesen seyn; suche darauf mehr Zeit auf die Reu und Leyd, allgemein- und sonderbaren Vorsatz anzuwenden, oder siehe nach dem Ursprung und Wurtzel dieser Fehleren.

Es ist auch niemand schuldig sein Beicht aufzuschreiben, weil dieses ein ausserordentlicher Fleiß wäre, der nit erforderet wird, und solle bey Ordens-Personen niemahl gestattet werden die Aufschreibung der Ordinari-Beicht, weil solche die nächste Gelegenheit giebt zu Scruplen, und höchst gefährlich- und schädlichen Gewissens-Aengstigkeiten. Die Weltliche folgen in diesem Stuck dem Rath ihres Beichtvatters: Da verschiedene Zweiffel wegen der Erforschung des Gewissens, und Erkanntnuß der Sünden mögen entstehen, so mercke folgende Lehren:

1. Daß ein Tod-Sünd begangen werde, wird erforderet, erstlich, daß die Sach verbothen, oder gebothen seye, unter einer schweren Sünd und Straf der ewigen Verdammnuß.

Zweytens: Daß ich dieses Geboth, oder Verboth wisse, erkenne, wohl in Acht nehme, NB. NB. ehebevor ich die Sach thue, oder unterlasse, oder wenigst einen Zweiffel habe, es möchte diß ein Tod-Sünd seyn, und ungeachtet solchen Zweiffel ohne durch vernünftige andere zu habende Entschliessung, daß es kein Tod-Sünd seye, dannoch die Sach ich frey- und muthwillig in Gedancken, Wort, oder Wercken thue, oder unterlasse: hast dieses aber, ehebevor die Sach geschehen, oder unterlassen worden, nit erkennt, oder ist dies nit eingefallen, so kanst ohnmöglich ein Tod-Sünd begangen haben, wanns schon hernach liesest, oder erfahrest, daß solches unter einer schweren Sünd verbothen, oder gebothen seye, weil die nachfolgende

gende Erkanntnuß kein Sünd kan machen, sondern nur dienet, künftig dein Leben einzurichten; gleichwie auch bey einer Versuchung, wann alsbald merckest, daß die Sach Sünd seye, sogleich aber ein Abscheuen dargegen hast, im Hertzen ein Misfallen gegen der Sünd trageſt, zu der angereitzet wirst, kein Sünd nit begehest.

Du frageſt aber: wann ich schon nit gewußt habe, daß dieses ein Tod-Sünd seye, vielleicht hätte ich es aber wissen sollen, und können, wie versündige ich mich in diesem Fall?

Ich antworte: Wann es dir nit ist eingefallen, noch zu Sinn kommen, ehebevor die Sach geschehen, daß sollest nachfragen, hast kein schwere Sünd auf dir. Ist es dir eingefallen, kommt es auf das an, ob du vermeinet, du seyest hoch verbunden, die Sach besser zu betrachten, oder nicht? hast dieses nit also erkennet, so hast unmöglich darbey ein Tod-Sünd begehen können? hast aber erkennet, daß der Sach besser hättest nachforschen sollen, und zwar dieses unter einer grossen Pflicht und Schuidigkeit, damit nit etwan schwerlich sündigen möchtest, so hast freylich ein Tod-Süud begangen, wann solche Schuldigkeit erkennet, und derselben nachzukommen freywillig vernachläßiget hast.

Nun wieder aufs Vorige zu kommen, so versündigen sich eben anvorgemeldete Seelen nit schwerlich aus Mangel der vollkommen freyen Einwilligung, wann auch schon die vollkommene Erkanntnuß, daß die Sach unter einer Tod-Sünd verbothen ist, zugegen 1. so lang ein

Mis-

Misfallen ab einer Sünd, zu der angereitzet wirst, im Hertzen trageſt, und wider deinen Willen iſt. 2. Seynd die ſinnliche Bewegungen der Begierlichkeit, ſo aus dem erſten Einfall zu entſtehen pflegen, nit gleich für ein Sünd, vielweniger für ein Tod-Sünd zu halten, dann, damit ſie zu einer Tod-Sünd werden könnten, müſte man vor der Bewegung vollkommene Erkanntnuß der Sünd haben; iſt es aber vielleicht gar nit zu Sinn kommen, daß jenes, mit deme die Gedancken umgehen, unrecht und ſträflich ſeye, ſo ſündiget man gar nit; iſt aber ſolches zwar eingefallen, doch nur obenhin, halb und halb, wie man pflegt zu reden, oder gantz finſter, dunckel, und ohne rechten Bedacht, ſo iſt es nur eine läßliche Sünd, wann ſchon einiges Gefallen darbey, und wird erſt alsdann eine Tod-Sünd daraus, wann der Verſtand ſich erheiteret, und erkennet, daß ſolches unter ſchweren Sünd verbothen, und zumahl, uneracht dieſer Erkanntnuß, der Willen keinen genugſamen, und ernſtlichen Widerſtand leiſtet.

Du frageſt: Welche Sachen unter einer Tod-Sünd verbothen ſeyen? weil die Antwort zu weitläufig ausfallete, ſo kanſt deiner Frag ein Vergnügen finden in denen Beicht-Spieglen, welche verſchiedene Bett-Bücher geben, bevorab zeiget dir ſolches P. N. 1. T. vom 156. Blat, wo ich allein nachmahlen beyfüge, daß ehebevor die Sach geſchiehet, oder unterlaſſen wird, dein Verſtand vollkommene Erkanntnuß, daß ſie ein Tod-Sünd ſeye, haben müſſe, und auf dieſe

Erkanntnuß die freye wohl bedachtsame Einwilligung folge ꝛc. Seynd diese Stuck nit zugegen, so versündigest dich nit tödtlich, wie ich oben schon vom 509. Blat bey dem N. 1. erkläret habe.

2. Müssen alle nach sorgfältiger Erforschung gefundene Tod-Sünden gebeichtet werden (ausser wann ein solche ausführliche Beicht wegen Schwachheit, Gefahr ꝛc. in einer Kranckheit, oder wegen anderen entschuldigenden Noth nit geschehen könnte) jede Tod-Sünd auch in ihrer Gattung, oder Haupt-Unterschied, welches ebenfalls in Obacht zu nehmen, wo ein Tod-Sünd mehrer derley Gattungen, oder Haupt-Unterschied begreiffete, als zum Exempel die Einwilligung in unreine Gedancken bey einer mit dem Gelübd der Keuschheit verbundenen Person; was die Umständ, welche die Sünd in ihrer Gattung allein vergrösseren, und kein neue Gattung ausmachen, anbelanget, kanst Rath einhehlen bey dem Beichtvatter; ein grossen Nutzen giebt gantz gewiß, wann auch solche, allein die Sünd vergrösserende Umständ, sogar bey läßlichen Verbrechen, in die Beicht bringest; weil also bessere Hülfmittel in deiner Seelen Angelegenheiten von deinem geistlichen Vatter magst erhalten, es wäre dann Sach, daß der Beicht-Vatter aus verschiedenen Ursachen ein solche Beicht dir nit rathete.

3. Müssen alle durch die Gewissens-Erforschung erkannte Tod-Sünden nit nur auch denen Umständen, welche die Gattung verändeten, oder vermehren, sondern auch der

Zahl

Zahl nach gebeichtet werden; so viel du weißt, ist dein Schuldigkeit zu sagen die Zahl der schweren Sünden, nemlich so oft, als selbe freywillig begangen; doch, wann die Zahl nit recht für gewiß sagen kanst, ist genug, wann beysetzest beyläufig so vielmahl, etwas wenigers, oder mehrers, als: Täglich, wochentlich, von einer Beicht zur andern, welche ich so oft das Jahr hindurch habe abgelegt, ists beyläufig fünf- oder zehenmahl ꝛc. geschehen. Wo zu mercken, daß, je grösser die Zahl, je mehrer auch das Wort beyläufig darüber, oder darunter anzeige. Zum Exempel: Beyläufig zehenmahl, zeigt acht- oder zwölfmahl; beyläufig zwanzigmahl erstreckt sich auf siebenzehen, und drey und zwantzig; beyläufig hundertmahl begreift in sich etwan neunzig, oder ein und neunzig, über hundert und neun, oder zehenmahl. Erkennest nun nachgehends gantz gewiß, daß deine schwere Sünden die beyläufig gesagte Zahl weit übersteigen, so bist allein schuldig, diese übersteigende Zahl zu beichten, mit Melden: Ich habe noch acht- zwanzigꝛc. mahl öfters diese Sünd N. welche schon gebeichtet worden, begangen, und klage mich hiervon an.

4. Was die zweifelhafte schwere Sünden anbetrift, wird der Beichtvatter nach deinen Gewissens-Umständen den besten Rath geben.

Nun komme ich zu dem ersten Theil, nemlich der Erforschung des Gewissens, welche bey einer mehrers verdienstlich- und zu noch grösseren

geistlichen Nutzen gereichenden Beicht folgende Stuck in sich begreiffet. 1. Die gute Meinung, von welcher angetrieben, wir zur Beicht gehen, und kein andere ist, als durch dieses heilige Sacrament Verzeyhung der Sünden, Erhaltung, oder Vermehrung der heiligmachenden Gnad, samt noch anderen würcklichen Gnaden bey verschiedenen Umständen und Gelegenheiten empfangen, also GOtt angenehmer mögen dienen, in dessen Gnad beständig verbleiben, zunehmen, und uns gänzlich durch ein vollkommene Liebe vereinigen, ohne unserm sinnlichen eigenen Nutzen, zeitliche Absichten, oder innerlichen Trost und Süßigkeit zu suchen, sondern aus Liebe GOttes allein, und dessen Göttlichen Wohlgefallens. 2. Ein innbrünstige Begierd, Verlangen, und ernstlichen Vorsatz zu diesem heiligen Sacrament mit schuldig- und anständiger Vorbereitung, Fleiß, Andacht, und Aufmercksamkeit zu gehen; diese Aufmercksamkeit bestehet nit in deme, daß uns gar keine Verstreuungen aufstossen, welches nit in unserem Gewalt stehet, sondern, daß wir ernstlich sorgfältig seyen, daß solche Verstreuungen nit freywillig, und uns zur Schuld gereichen, noch in selben uns aufhalten. 3. In Anruffung der Göttlichen Gnad, damit wir unsere Sünden mögen erkennen, verabscheuen, bereuen, beichten, und deren Verzeyhung durch ein wahre Buß erlangen; bette um solche Gnad durch die unendliche Güte und Barmhertzigkeit GOttes, Verdienst Christi JEsu deines Heylands, durch die Fürbitt Ma-

rid, und aller Heiligen. 4. In fester Hofnung von GOtt Gnad und Verzeyhung zu erhalten. Wann in der Kirchen vor dem Hochwürdigen die Vorbereitung, und Erforschung des Gewissens willst machen, so siehe hier eine Form.

Vorbereitung zur Beicht durch ein gute Meinung.

Mein GOtt und HErr! ich glaube alles, was die Heilige Catholische Kirchen befiehlt zu glauben, sonderbar, daß du allhier in dem Hochheiligsten Altars-Sacrament wesentlich zugegen seyest, das heilige Sacrament der Buß zu Erhaltung der Gnad und Verzeyhung habest eingesetzt, zu welchem ich mich jetzo verfügen will in fester Hoffnung, aller meiner Missethaten Verzeyhung durch den unendlichen Werth deines bitteristen Leydens und Sterbens zu erhalten, weil du dieses, als die ewige unbetrügliche Wahrheit, unendliche Gütigkeit mir versprochen hast; ich will hinzugehen, daß deine Ehr und Glory, da du einer Sünderin Gnad und Verzeyhung mittheilest, hierdurch vermehret werde, ich dir wohlgefallen, und mit vollkommener Liebe mich mit dir vereinige; kein zeitliche Beweg-Ursach, kein zu hoffender innerlicher Trost, sondern allein dein göttliches Wohlgefallen, die Liebe zu dir leitet mich. Alle meine Sorgen und Geschäft lege ich jetzo beyseits, und befehle sie dir an.

Hierauf folget die Danckſagung, und Anruffung der Göttlichen Gnad, welche oben

von dem General-Examen kanst nehmen vom 438. und folgendem Blat.

Es kommt sodann die Gewissens-Erforschung, welche nach zweyfach vorgeschriebener Art in dem General-Examen vom 441. Blat kanst machen, nit obenhin, oder schluderisch, doch, daß auch nit scrupulos oder zu ängstig seyest, bevorab, wann, wie bey Ordens-Personen beschiehet, durch GOttes Gnad keiner schweren Sünd dich schuldig weißt. Lasse da aus die Unvollkommenheiten, und nehme allein die gewisse läßliche Sünden; findest auch von solchen keine, sage GOtt Danck, wie eine Weiß hast bey dem Particular-Examen. Mit wenigen Worten richte die Erforschung des Gewissens zur Beicht ein, wo nur läßliche Sünden auf dir hast, wie das General-Examen, ausser, daß diese Untersuchung gehe auf jene Sünden, welche von letzterer Beicht begangen hast. Wann noch die dritte Form dieses Examen zu machen, und darnach die Beicht einrichten willst, nemlich durch Erzehlung der Sünden, welche erstlich wider GOtt, zweytens wider den Nächsten, drittens wider dich selbsten geschehen, so giebe ich hier einen Beichtspiegel aus R. P. Habisreutinger II. 16. vom 277. Blat, welcher, da er alle Sünden wider GOtt, dem Nächsten, und sich selbsten enthaltet, deren durch Göttliche Gnad sich kein Ordens-Person im Closter schuldig weiß, von denen Weltlichen kan gebraucht, oder bey einer kindlichen Beicht mag durchsucht werden.

Beicht-Spiegel.

Wider GOtt sündiget man.

In Gedancken: Erstlich, ausschweifig seyn im Gebett, Meß hören, Sacramenten empfangen. 2. Innerlich verachten GOtt, die Heilige, die heilige Sacramenten, die Bilder, als viele heilige Bilder seynd, die heilige Reliquien ꝛc. 3. GOtt innerlich hassen. 4. Murren wider sene Vorsichtigkeit. 5. Heftiger an das Zeitliche, als an GOtt gedencken, und solches mehrer als GOtt schätzen, lieben, begehren. 6. In Glaubens-Sachen zweiflen. 7. Gottslästerlichen Gedancken wider GOtt, seine Heiligen, oder geheiligte Sachen Statt und Platz geben. 8. An GOttes Gerechtigkeit, Barmhertzigkeit, Vorsichtigkeit innerliches Mistrauen haben. 9. Hoffen die Seeligkeit zu erlangen ohne Verdienst, ohne vorgeschriebene übernatürliche Mittel. 10. Innerlich gar verzweiflen. 11. Innerliche Aberglauben haben. 12. Innerlich vornehmen etwas zu thun, was schnurgrad wider die Ehr GOttes, der Heiligen, der geheiligten Sachen, und den gebührenden GOttes-Dienst ist ꝛc.

In Worten: Erstlich, den Nahmen GOttes, und der Heiligen ꝛc. mit Unehrenbietigkeit aussprechen. 2. Gottslästerliche Wort wider GOtt selbsten, seine Heilige, oder heilige Sacramenten reden. 3. Auch wider das Vieh, und andere Sachen, als Creaturen GOttes fluchen. 4. GOtt unnöthig und unehrenbietig

zum Zeugen nehmen, welches eigentlich schwören heisset: Dann fluchen, schwören, sacramentiren seynd nit eins, wie es die Bauren insgemein dafür halten. 5. Auch schwören durch Anruffung der Heiligen, des Himmels, und der Erden, als des Sitzs und Throns GOttes; item durch seine eigene Seel. 6. Falsch schwören, oder etwas dergleichen zur Zeugnuß der Unwahrheit anruffen. 7. Uber GOtt, oder die Heilige ꝛc. fluchen. 8. Unter der heiligen Meß, oder andern GOttes-Dienst unnöthiges Geschwätz führen. 9. Von heiligen Sachen schimpflich reden, daraus einen Gespaß, oder Gelächter machen. 11. Wider GOtt, oder die Heilige äusserlich murren. 12. Weltliche Lieder im GOttes-Dienst singen. 13. Die heilige Gelübd, oder Tugenden verachten. 14. Etwas wider die Glaubens-Articul, wider den Gewalt des Pabsts, oder der Kirchen reden. 15. Den Teufel um Hülf anruffen. 16. Aberglaubische Wort sprechen, mit der Intention, oder Meinung etwas von ihm zu erhalten, oder abzuwenden. 17. Innerliche Verzweiflung mit Worten anzeigen. 18. Mit Worten einen zum Schwören, Fluchen, Sacramentiren anreitzen. 19. Diejenige loben, so etwas dergleichen thun ꝛc.

In Wercken: Erstlich, Sonn- und Feyertag nicht heiligen, sondern an solchen auf ein nahmhafte Zeit ohne entschuldigende Ursach knechtliche Werck verrichten. 2. Kelch, Monstrantz, Corporal, Paten, und andere Para-

menta ungebührlich tractiren. 3. Reliquien stehlen, oder entunehren. 4. Die Sacramenta ungebührlich empfangen. 5. Communiciren, wo man nit nüchtern, auſſer gefährlichen Kranckheiten, nach Gestalt der Sachen und Umständen, nach der Communion gleich auf zeitliche Geschäft sich begeben. 7. Die Sacramenten einer Gefahr der Nullität aussetzen. 8. Die GOtt versprochene Gelübd übertretten. 9. Die Ordnung im Brevier verkehren ohne Ursach, Simplex für Duplex, die Prim vor der Metten, Complet vor der Vesper betten: Die gehörige Zeit darinn nit beobachten, eine Horam ohne Ursach unterbrechen, ohne entschuldigende Ursach weltliche Geschäft darunter verrichten. 10. GOtt versuchen, ob er so gütig, so allmächtig, so fürsichtig ꝛc. 11. Aberglauben im Werck gebrauchen. 12. Ketzerische Bücher lesen, drucken, sich und andere in Gefahr setzen, den Glauben zu verliehren. 13. Andere in der That verhindern, daß sie an Sonn- oder Feyertägen nit Meß hören, zu Ostern nit beichten, oder communiciren, kein Predig oder Christen-Lehr anhören können ꝛc.

NB. Wann man die Sünden wider die Ordens-Gelübd besonders andeuten will, können sie, und sollen hier gesetzt werden.

In Unterlassung wider GOtt seynd folgende: Erstlich, GOtt wegen empfangenen Guthaten wenig oder gar niemahl dancken. 2. Die Meß an gebottenen Tägen nit anhören. 3. Die Christen-Lehren, oder Predigen wenig oder gar nit

nit anhören. 4. Das Brevier, oder einen Theil deſſelben auslaſſen. 5. Zu Oſtern nit beichten, oder nit communiciren. 6. Unterlaſſen die Untergebene zu ſolchen Stucken anzuhalten. 7. Die Tugends-Act des Glaubens, der Hoffnung und Liebe zu gehöriger Zeit nit üben. 8. Die etwan gethanene Gelübd zu wallfahrten, Allmoſen geben ꝛc. nit erfüllen. 9. Was man verſchworen, nit vollziehen ꝛc.

Sünden wider den Nächſten.

In Gedancken: Erſtlich, wider den Nächſten freventlich argwohnen, oder auch urtheilen. 2. Den Nächſten verachten, oder auch gering ſchätzen. 3. Wider dem Nächſten innerlichen Haß tragen, ab deſſen Ubel ſich erfreuen. 4. Einen Widerwillen wider ihne faſſen. 5. Sich wider ihne erzürnen mit Rach-Begierd. 6. Wider Obere, und andere im Hertzen murren. 7. Wider dem Nächſten einen Neid tragen, ſich ab deſſen Gut betrüben, ihme Ubles, nichts Gutes gönnen ꝛc. 8. Ihme Ubles wünſchen. 9. Sich innerlich entſchlieſſen, dem Nächſten einen Schaden zuzufügen ꝛc.

In Worten: Erſtlich, dem Nächſten die Ehr abſchneiden, oder ihne verkleinern. 2. Ihme Schimpf- und Schmach-Wort geben. 3. Ihme rauh und unhöflich anfahren. 4. Ihme vorlügen. 5. Wider die Eltern, Vorgeſetzte, oder ſeines Gleichen murren. 6. Uber dem Nächſten, Vieh, Güter fluchen. 8. Dem Nächſten unfreundliche, murriſche Wort geben. 9.

Ihme

Ihme in Sachen, so nit recht, schmeichlen, loben ꝛc. 10. Mit ihme zancken, Wort streiten ohne Billigkeit. 11. Einen mit Worten etwas zeihen. 12. Ihme Stich-Wort geben. 13. Ein vertrautes Geheimnuß von ihme entdecken. 14. Mit Ohrenblasen, heimlichen Hinterbringen Unfrieden, Neid und Haß stiften. 15. Denen Vorgesetzten widersprechen, den Gehorsam ablaugnen. 16. Zum Bösen anreitzen ꝛc. 17. Mit Worten ärgern ꝛc.

In Wercken: Erstlich, dem Nächsten, sonderbar denen Oberen und Vorgesetzten ein murrisches Gesicht geben, sie betrüben wollen. 2. Denen Vorgesetzten nit gehorsamen. 3. Dem Nächsten verspotten, auslachen. 4. Des Nächsten Brief eröffnen, lesen ꝛc. ohne Oberkeitlichen Gewalt. 5. Dem Nächsten etwas stehlen, rauben, oder verderben. 6. Im Spielen betrügen. 7. Denen Ehrabschneidungen, Verläumdungen des Nächstens Gehör geben. 8. Mit dem Nächsten rauffen, schlagen. 9. Unfrieden anzettlen mit Wercken. 10. Mit Wercken dem Nächsten zur Ungedult reitzen. 11. Den Nächsten mit Wercken ärgern. 12. Ihme, auf was Weiß es seyn mag, unbilligen Schaden zufügen ꝛc.

In Unterlassung: Erstlich, den Nächsten von dem Bösen nit abmahnen, wo man kan, und schuldig ist. 2. Der Vorgesetzten Geboth und Willen nit vollziehen. 3. Dem Nächsten in der Noth nit beyspringen, ihme kein Gutthat erweisen, wo man könnte, und sollte. 4.

Dem Nächsten nit unterweisen, wo man Amts halber verbunden. 5. Denen Vorgesetzten kein Ehr bezeigen, sie aus Widerwillen fliehen ꝛc.

Sünden wider sich selbsten.

In Gedancken: Erstlich: Innerliche Trägheit in geistlichen schuldigen Pflichten. 2. Kleinmüthigkeit in Ergreiffung der Mittlen das Heyl zu würcken. 3. Innerliche Ungedult in Schmertzen und Trübsaalen auch ohne Widerwillen gegen GOtt, oder den Menschen. 4. Innerliche Hochschätzung seiner selbsten, Hochmuth und Ehrsucht. 5. Innerliche Frechheit über die von GOtt gegebene Kräften etwas auszuführen. 6. Eitle, müßige Beschäftigung des Gemüths in allerhand Vorbildungen. 7. Belustigung in unreinen Einfällen. 8. Innerliche Begierd, oder Entschliessung etwas Unreines zu üben. 9. Ihme selbsten den Tod wünschen. 10. Hartnäckig auf eigener Meinung verbleiben ohne genugsamen Grund aus purer Eigensinnigkeit ꝛc. 11. Mit nöthigem Unterhalt nit vergnügt seyn ꝛc.

In Worten: Erstlich: Sich selbst eines grossen Lasters angeben, so doch nit wahr ist, und dardurch seine Amts-Würde, oder sogar das Leben in Gefahr setzen. 2. Sich selbsten rühmen und loben. 3. Wüste, garstige Wort reden, auch ohne Unzucht, oder Begierd derselben, doch wider die Anständigkeit. 4. Unzüchtige Reden sagen, unzüchtige Lieder singen, wo auch niemand anderer zugegen. 5. Müßige Wort reden ꝛc.

In

In Wercken: Erstlich: In Wercken ein eitle Ehr suchen, als etwan nur sich stellen für andächtig, fromm, und eingezogen; eitel sich kleiden, eitle Gebärden üben, und dadurch wollen geschätzt werden. 2. Zu unflätigen Sachen in Geheim lachen. 3. Übermäßig trincken und essen. 4. Indiscrete Bußwerck üben zu Verderbung der Gesundheit. 5. Buhl-Brief schreiben und lesen, Rauppen-Bücher durchblättern. 6. In der That was Unkeusches, Ungebührliches üben mit sich selbsten. 7. Sich selbst stimmlen, umbringen, der Gesundheit schädlich seyn ꝛc.

In Unterlassung: Erstlich: Die Ordinari-Mittel nit annehmen zu nothwendiger Unterhaltung des Lebens. 2. Unterlassen die unreine Gedancken auszuschlagen. 3. Unterlassen den Geitz aus dem Hertzen zu raumen. 4. Unterlassen die böse Passiones abzutödten in eigenen Wollüsten ꝛc.

Mercke anbey 1. daß ein jeder Reyhen habe Tod- und auch läßliche Sünden; diese auseinander zu entscheiden, was die Haupt- und öfters sich zutragende Sünden seynd, wirst in denen Christen-Lehren schon unterrichtet worden seyn; Erklärung giebt hiervon P. N. 1. T. vom 156. Blat. Vorkommende Zweiffel wird der Beicht-Vatter auflösen; mercke nur jenes, was ich oben vom 509. Blat N. 1. gesagt, was nemlichen zur Begehung einer Tod-Sünd erforderet werde.

Mercke anbey 2. daß dein Gewissens-Erforschung nach deinem Belieben, und wie es zu deinem

deinem Seelen-Nutzen anständiger und tauglicher ist, könnest einrichten, eintweders mit Durchgehung der täglichen Ubungen, und Obliegenheiten, da zuletzt die Sünden wider die Gelübd, oder andere, welche auffer diesen Ubungen geschehen seynd, kanst beysetzen, wie die erste Weiß im General-Examen zeiget oben vom 441. Blat, oder die anderte eben sogleich allda folgende, oder die zuvor eben gesetzte, nemlich wider GOtt, dem Nächsten, und dich selbsten. Nehmen magst ein Ordens-Person, welche täglich ihr Gewissen durchgehet, wird so viel Mühe nit haben, sondern gar leicht die mehr bedencklichere, oder schädlichere läßliche Sünden erkennen, und sich sodann zu der Reu und Vorsatz, als mehr nothwendigen, und nutzlichen Theilen wenden; und derowegen seye der

§. III.

Von der Reu und Leyd.

Neben deme, was ich schon oben vom 445. Blat gesagt, mercke noch

1. Daß die Reu und Leyd nichts anders seye, als ein innerlicher Schmertzen des Hertzens, ein aufrichtiges Leydweesen und Abscheuen über die begangene Sünden, wormit man GOtt beleydiger hat, mit dem festen Endschluß, oder Vorsatz denselben künftighin nicht mehr zu beleydigen. Vor der Reu und Leyd gehet insgemein eine Erkanntnuß der Sünd, eine Würckung des Glaubens, und der Hoffnung; dann das Beicht-Kind glaubt,

daß

daß ein GOtt seye, welcher alles wisse, und welcher auch beleydiget worden: Es hoffet auch durch dessen Barmhertzigkeit Gnad, und Nachlassung seiner Sünden zu erhalten, weilen er dem reumüthigen und büssenden Hertzen die Begnadigung versprochen: Nach, oder gleich mit der Reu und Leyd des Willens, entspringet beynebens schier für Ordinari ein empfindlicher Schmertzen in dem sinnlichen Theil des Büssenden; als zum Exempel, einiges Hertzdrucken, einiger Schauder und Forcht der begangenen Sünd, und verdienter Straf, welcher zu Zeiten so heftig, daß er sich in Zäher und Seufzer ausgiesset; allein seynd dieses nur Effect, und nachfolgende Würckungen der Reu und Leyd, nit aber die wesentliche Reu und Leyd selbsten; dann solche ist eine pur innerliche geistliche Ubung des Willens, welche der Leib eben so wenig an sich selbsten empfindet, oder keine fernere Leibs-Bewegung nach sich ziehet, oder erwecket.

NB. Wann derowegen schon keine solche sinnliche Bewegung ꝛc. nit merckest, doch aber den Willen hast, ernstlich und kräftig verlangest die Sünden zu bereuen, die übernatürliche Beweg-Ursachen zugegen seynd, aus selben verfluchest von Hertzen die Sünd, festiglich vornimmest die Sünden nit mehr zu begehen, so glaube sicherlich, daß die Reu und Leyd habest, seye getröst, schlage aus eitle Forcht und Kleinmüthigkeit, und hoffe zu GOtt; dann leere Scrupel seynds, wann darfür halteteſt, es seye kein

Reu

Reu und Leyd erweckt worden, wann solche nit mercklich das Hertz einigermassen gedrucket, daß es in Seufzer, oder Weinen hervor gebrochen, daß man ans Hertz geschlagen ꝛc. und dergleichen empfindliche Zeichen gegeben.

2. Die Reu und Leyd muß seyn ein übernatürlicher Schmertzen, das ist, nit aus einer natürlichen Beweg-Ursach oder Antrieb herkommen, als zum Exempel: Weil man förchtet, man möchte gestraft werden von den Oberen, oder in Schand, Spott, Verachtung ꝛc. kommen, oder seiner Ehren, Amts ꝛc. verlustiget werden, ohne Absicht auf GOtt. Die Beweg-Ursach, die Sünden zu verfluchen, zu verabscheuen ꝛc. muß seyn ein übernatürliche Reu, eintweders aus der vollkommenen Liebe GOttes, wie ein Beyspiel hast oben 446. in der kürtzern Form, und in der ersten Beweg-Ursach bey denen drey göttlichen Tugenden vom 100. Blat, welches ist die vollkommene Reu und Leyd; oder, weil den Himmel verlohren, die Höll, oder das Fegfeuer verschuldet bey GOtt, als einen durch den Glauben erkannten Bestraffer des Bösens, und Belohner des Gutens, oder weil gegen diese, oder jene GOtt angenehme Tugend dich verfehlet ꝛc. mit unterlauffender Liebe GOttes, oder ohne diese auszuschliessen, hast, welches die unvollkommene Reu und Leyd ausmachet, welche zwar mit, oder nebst der Beicht zur Nachlassung der Sünden genug ist, jedannoch aber sollest dich über alles befleissen, allzeit eine vollkommene Reu zu

erwe-

erwecken. 1. Weil solche GOtt weit gefälliger ist. 2. Weil solche weit nutzlicher, und verdienstlicher, indem sie auch ausser der Beicht mit dem Wunsch zu beichten, in Abgang des Priesters die Sünd nachlasset, und nit nur der Schuld, sondern auch zum Theil mehrer, als die unvollkommene, oder auch oft völlig der Straf nach auslöschet. 3. Weil sie viel sicherer ist; zumahlen leicht geschehen kunte, daß man anstatt einer vermeinten übernatürlichen unvollkommenen, nur eine natürliche, oder sonst mangelhafte Reu hätte, die nit genug wäre. 4. Nimmst also an dich die gute Gewohnheit, leicht in Tods-Gefahr ein vollkommene Reu und Leyd zu erwecken. Wann jedannoch findest, daß die unvollkommene, zum Exempel, daß GOtt deinen so grossen Gutthäter mit Sünden so undanckbar beleydiget habest, dir einen grössern Eyfer bringete, kanst von der unvollkommenen anfangen, und mit der vollkommenen enden, wie ich angemerckt oben nach der längern Form der Reu und Leyd, und eben in dieser ein Beyspiel hast vom 446. Blat

3. Muß die Reu und Leyd allgemein seyn über alle Tod-Sünden, weil keine Tod-Sünd ohne die andere von GOtt nachgelassen wird. Allgemein ist sie, wann alle schwere Sünden aus allgemeiner Beweg-Ursach, als weil den Himmel verlohren, der Höll, oder Straffen des Fegfeuers schuldig bist, oder deinem GOtt, als das höchste Gut beleydiget hast; derowegen wäre nit genug, wann mehrere, und verschiedene

Tod-Sünden begangen hättest, als der Volltrunckenheit, des Falschschwörens, der Unzucht, und des Diebstahls, und die Reu und Leyd nur erwecktest aus der Beweg-Ursach, weil GOtt zum Lugner gemacht, und wider die unendliche Wahrheit GOttes gesündiget, indeme die Reu und Leyd nit wäre allgemein; dann diese Beweg-Ursach erstrecket sich nit über die Sünden, welche mit der Volltrunckenheit, Unzucht, und Diebstahl begangen worden; kanst also wegen dieser Beweg-Ursach nit sagen: Alle meine Sünden seynd mir leyd. Bey läßlichen Sünden wird nit erforderet ein allgemeine Reu, obschon sie sehr nutzlich ist, sondern ist genug, da sie wenigstens über eine gewisse gehet.

4. Muß die Reu und Leyd kräftig seyn; doch ohne Anspannung des Gemüths, oder Heftigkeit: Die Sünd, so man bereuet, nit nur halb und halb verabscheuen, und hassen, sondern über alles mehr leyd dem Sünder seyn, weil er GOtt beleydiget, als wann selber das Liebste auf der Welt verlohren hätte, mehrer schmertzen, als was immer für ein Sach, weil er GOtt mehrer schätzet, als alles; der Büsser muß also beschaffen seyn, daß, wann auch die Gelegenheit würcklich vorhanden wäre (welche Gelegenheiten sich vorzustellen nit nutzlich ist) bey Machung dieser Reu er jedannoch niemahls die Sünden wolle lieben, oder auf ein Neues begehen; dann wann man die Sünd auf einer Seiten fortstosset, und auf der andern noch ein

Belieben daran tragt, sie gleichsam wiederum herbey ziehet, so ist die Reu und Leyd nit kräftig, sie gehet nit recht von Hertzen, es ist kein ernstlicher Will die Sünd zu hassen. Mehrer wird sich sogleich zeigen bey dem Vorsatz.

5. Die Reu und Leyd muß vor der Absolution noch gemacht werden, ansonst wäre die Beicht ungültig, weil ein wesentlicher Theil abgienge; besser aber ist, wann solche, da dich zur Beicht richtest, sogleich nach dem Examen macheſt, daß dich nit in Gefahr setzest, daß die Reu etwan erst nachgehends gemachter, lau, kalt, unaufmercksam, zerstreuet, oder aus purer Gewohnheit erweckt, oder gar ausgelassen werde. 2. Erklecket die bey gestriger Gewissens-Erforschung gemachte Reu und Leyd, da heut beichten wolltest, wann nur gedenckest: Weil ich gestern die Sünden schon bereuet, will ich jetzo beichten; diß seye ängstig- oder scrupulosen Seelen zum Trost gesagt; dann fromme Gemüther machen sogleich bey dem vor der Beicht hergehenden Examen mit allem Eyfer die Reu und Leyd. 3. Welche dann auch kan kurtz seyn, obwohlen ein längere erweckte hochlöblich ist, weil nur eine übernatürliche allgemeine, kräftige Reu zu diesem heiligen Sacrament erforderet wird, nirgends aber eine lang daurende Reu. 4. Muß diese Reu und Leyd vor der Absolution nit widerruffen werden, welches geschehete, wann in ein schwere Sünd, die schon bereuet hast, wieder vor der Absolution thätest einwilligen, oder wann nur ein läßliche Sünd wolltest beichten,

und über solche allein die Reu und Leyd gienge, und in diese noch vor der Absolution ohne nachfolgende Reu falletest; wann aber mehrer läßliche Sünden zur Beicht mit einer allgemeinen auf alle, oder mehrere gehenden Reu und Leyd bringest, und schon eine oder andere neuerdings begehetest, erstreckte sich doch die Reu und Leyd über andere, und wäre also die Beicht gültig, wann auch noch schwere, jedoch aber bereute Sünden in dieser Beicht vorbringetest.

§. IV.

Von dem Vorsatz.

Der Vorsatz ist nichts anderes, als ein ernsthafte, und kräftige Entschliessung des Willens nit mehr zu sündigen, sein Leben zu besseren, und ein neues anzufangen; derowegen muß

1. Der Vorsatz seyn ernstlich und kräftig, die Gebott GOttes zu halten, das Leben zu besseren, die böse Gelegenheiten, welche Anlaß geben, die Geboth GOttes zu übertretten, zu meiden, die böse Gewohnheiten abzulegen; diesen Vorsatz muß man einigermassen in dem Werck spühren lassen, da man alle Mittel und Weeg, welche der Beichtvatter vorgeschrieben, anwendet, die nächste Gelegenheit zum Sündigen zu meyden, und die böse freywillig verursachte, oder freywillig fortdaurende Gewohnheiten abzulegen sich befleisset. Der Vorsatz muß steif, ernstlich, und kräftig seyn über alle

Tod-

Tod-Sünden, selbe zu meiden; bey läßlichen wenigst über eine, und bereit seyn, ehender alles Übel auszustehen, (es ist doch nit gut, solche Übel insonderheit sich vorzustellen) als in diese Sünd einzuwilligen, doch ist sehr nutzlich, und solle sich solcher, wie gleich wird gesagt werden, kräftig, und ernstlich auf alle läßliche Sünden auch erstrecken. Daß der Vorsatz ernsthaft, und kräftig seye, erhellet erstlich, da die Gelegenheiten, die uns, oder andere unsers Gleichen schon vorhin zur Sünd gebracht, oder von denen man vernünftig vorsehen kan, daß sie uns zum Fall bringen werden, aufs möglichiste vermeidet werden; dahero jener, der einen solchen Vorsatz nit machte, auch keinen zur Beicht genugsamen Vorsatz haben wurde; wann aber einer solchen Gelegenheit nit kanst entgehen, sondern must darinnen bleiben, und diese Noth der Beichtvatter auch erkennet, so seynd in diesem Fall mit Gutheissen eben des Beichtvatters gute Mittel anzuwenden, und kan aus der nächsten Gelegenheit eine weite oder fernere gemacht werden. Zweytens erkennet man den kräftigen Vorsatz, da man sich selbsten (welches bevorab in eben gemeldeter nächsten unvermeidentlichen Gelegenheit zu mercken ist) Gewalt anthut, auch dergestalt wachtbar ist, daß man, weilen die durch die Erbsünd verderbte Natur allzeit zum Bösen geneigt ist, hingegen zu dem Guten Unlust und Verdruß hat, mithin unmöglich die Sünd, sonderbar, da ein Gewohnheit oder Gelegenheit

zur selbigen vorhanden ist, meidet, beständig sich bewahre. Dir aber einen Eyfer zu machen, und dich aufzumuntern, daß dir selbst solchen Gewalt anthuest, und ernstlich die dienliche Hülfs-Mittel ergreiffest, gedencke, ab diesem hange ab die Gnad GOttes, und dein ewige Seeligkeit, welche darvor dir GOtt versprochen; hingegen, wann dieses unterlassen solltest, gewiß erfolge dein ewige Verdammnuß, oder, da die Sünd nur läßlich, die Gefahr in schwere Sünden zu fallen, und erschröckliche zeitliche Straffen, die ebenfalls GOtt dir androhet.

2. Mercke, daß die nächste Gelegenheit zu sündigen seye jene, in welcher man erfahren, oder sonsten weiß, daß sie allzu starck zur Sünd anreitze. 2. In welcher man öfters schon gefallen ist. 3. Oder welche an sich selbsten sündhaft, und zum Sündigen anleitet. Dergleichen Gelegenheiten seynd unterschiedlich, nach Gestalt der Personen, der Ständen, der Natur-Neigungen, und anderer Umständen. Nit eine jede Gelegenheit, die einem zur Sünd die nächste, ist auch die nächste einem andern, weilen die Gebrechlichkeit des einen gröſſer, als des anderten. NB. Frage hiervon den Beicht-Vatter.

3. Ich muß auch nit glauben, daß ich nit mehr werde in die alte Sünd fallen; diß ist nit vonnöthen, sage ich, wann nur der Vorsatz also beschaffen ist, daß, so lang er nit widerruffen wird, die Sünd wurde vermeidet werden,

auch

auch beynebens kein Willen vorhanden ist, solchen jemahls zu widerruffen; das Beicht-Kind kan einen wahren steiffen Vorsatz haben, nit mehr zu sündigen, und dannoch glauben, es werde aus menschlicher Schwachheit diesen Vorsatz, welchen zu brechen es dazumahl nit gesinnet, hernach wiederum brechen; alldieweilen der menschliche Willen viel zu veränderlich, und öfters dasjenige, was man zuvor kräftig entschlossen ware, zu meiden, dannoch aus Gelegenheit neuer Anfechtungen nit gemeidet wird. Dieser Glauben entspringet nit aus dem Vorsatz, als wäre solcher zu schwach, und nit kräftig genug, sondern aus der erkannten Veränderlichkeit des Willens, und aus der erkannten menschlichen Schwachheit, dero man niemahls sicher trauen kan. Ein anderes ist, wissen, daß man entschlossen seye, den Vorsatz zu halten; ein anderes, wissen, daß man ihn halten werde: Von dem ersten kan das Beicht-Kind nit zweiflen, wann es sich ernstlich entschlossen; aber von dem anderten hat es Ursach zu zweiflen aus Erfahrenheit, indeme selbes sich öfters ernsthaft vorgenommen, etwas zu meiden, und doch hernach den Vorsatz gebrochen. Wann aber diese Versuchung dich sollte überfallen, so findest Mittel unten in diesem Absatz N. 7.

4. Wann ein gottseeliges Gemüth, welches keiner schweren Sünd sich bewußt ist, ängstig wird, ob es einen ernstlichen und kräftigen Vorsatz jemahls gemacht habe, weil selbes sich sogar nit gebesseret, so unvollkommen ist, als es Anfangs

fangs gewesen, da es aus dem Novitiat gekommen, ja vielleicht weniger läßliche Sünden begangen in dem Novitiat, da es doch indessen vielmahl gebeichtet, und ihme vorgenommen die erkannte Fehler und Verbrechen zu verbesseren, muß ein solche Seel nit sogleich zweifflen an dem rechten Vorsatz in der Beicht, weil viel andere Ursachen können seyn der so oft wiederhohlten läßlichen Sünden, und so wenigen, oder gar keines Fortgangs in den Tugenden, und Vollkommenheit, als die Unachtsamkeit, Auslassung der Gewissens-Erforschung ꝛc. wie solche Quellen und Ursprung deren täglichen Fehleren oben im zehenden Capitel vom 160. Blat kanst lesen; alsdann mußt allererst glaubwürdig urtheilen, oder argwohnen, der Vorsatz seye nit ernsthaft gewesen, wann erstlich gleich nach der Beicht, oder noch in dem Beicht-Stuhl wiederum dasjenige begehest, was du bereuet, oder etwan schlechterdingen obenhin, nur halb und halb dich zu besseren vorgenommen hast. Zweytens, wann in gar kurtzer Zeit ohne ausserordentliche Anreitzungen und Umständ der Sachen in vorigen Gelegenheiten mehrers sündigest, als zuvor. Drittens, wann gar im geringsten von denen gebeichteten und bereuten Sünden kein grösseres Abscheuen tragest, als etwan zuvor verspühret hast; hingegen aber, wann etwan aus Angedencken der Beicht und Buß, nur ein und andersmahl die Sünd verhütet worden; wann die Zahl der gebeichteten Sünden von einer andächtigen Beicht zu der

anderen in eben vorigen Gelegenheiten etwas kleiner gewesen; wann man wenigst gleich nach der Beicht sich etwas mehrers beflissen, die begangene Sünden zu meiden, obwohlen sie wegen starcker Anfechtung auf ein Neues begangen worden, wann man die von dem Beichtvatter vorgeschriebene Mittel gebraucht; wann man gleich nach der Sünd grössere Reu und Leyd der Ursachen getragen, weil man schon wiederum begangen habe, was zuvor gebeichtet worden; so ist es ein nit geringes Zeichen, die vormahlige Reu und Leyd, mithin auch der vormahls erweckte Vorsatz seye wahrhaft und ernstlich gewesen; muß man sich also dessentwegen nit bekümmern, als hätte man ein ungültige Beicht abgelegt. Wann die Zweiffel wegen Reu, Vorsatz, gebeichteten, oder nit gebeichteten Sünden kommen, vertraue dich dem Beichtvatter, und folge alsdann NB. NB. NB. diesem blind, und vollkommen, so wirst du die Hertzens-Ruhe beybehalten, jetzo und im Tod-Beth sicher seyn, welches gewiß nit erhalten wirst, wann auch hundert General-Beichten ablegest, zu höchstem Verdruß der Beichtvätteren, und Oberinnen, Aergernuß und Murren der Anderen, und deiner eigenen immerdaurenden Marter.

5. Muß der Vorsatz allgemein seyn, und sich auf alle Tod-Sünden erstrecken, alle, sowohl wissent- als unwissentliche zu meiden, und keine zu begehen; dann ansonst wäre die Beicht ungültig. Wann die Beicht nur von

läßlichen Sünden ist, ist genug zur Gültigkeit des heiligen Sacraments, daß der Vorsatz nur allein auf eine gewisse läßliche Sünd gehe; jedoch wäre die Beicht sehr unvollkommen, bevorab bey Ordens-Personen, wann die Beichtende bey sothanem Vorsatz nit achten sollten andere läßliche Sünden (ohngeachtet deren Boßheit und Schaden ungemein groß seynd) zu begehen, mithin wider selbige den Vorsatz nit zu haben; was auch für ein grosses Ubel vor GOtt seye, wie abscheulich, wie schädlich ꝛc. ein läßliche Sünd, zeigen unzahlbare Geist-Lehrer, bevorab, welche von denen geistlichen Exercitiis einige Bücher haben ausgehen lassen; wann ein Geringschätzung von einer auch nach unserm Ansehen kleinen Beleydigung GOttes in dir sollte seyn, lese von deren Boßheit, Abscheulichkeit ꝛc. diese Bücher,* da dienen auch zu einem solchen allgemeinen Eyfer, und kräftigen Vorsatz P. N. 1. T. vom 60. Blat. P. D. vom 26.

6. Obschon der Vorsatz kan in der ernstlich- übernatürlich- allgemeinen, und kräftigen Reu und Leyd enthalten seyn, und kein besonderer oder ausdrucklicher unumgänglich nöthig ist, wann, wie ich eben gesagt, die Grund-Ursach der Reu und Leyd allgemein ist, und sich über alle Sünden erstreckt, sollest dich dannoch befleissen, einen ausdrucklich- und formlichen allgemeinen, und nachgehends auf besondere ein oder andere Sünden gerichteten Vorsatz zu machen, nit nur, weil also das Sichere erwählest,

sondern aus anderen mehreren wichtigen Ursachen, wie ich oben vom 448. Blat bey dem General-Examen weitläufiger erkläret. Wann aber dieser ausdruckliche Vorsatz wäre aus Unachtsamkeit ausgeblieben, darfst dich darum nit ängstigen, weilen der nothwendige Vorsatz auch in der Reu und Leyd kan auf Weiß, wie zuvor gesaget worden, eingeschlossen seyn. Bist derowegen auch nit verbunden, deine in diesem Fall gebeichtete Sünden wieder zu beichten.

7. Soll der Vorsatz mit demüthigem, aufrichtigem Mistrauen auf deine eigene Kräften, und festem Vertrauen auf die Gnad und Beystand GOttes gemacht werden; weilen durch ein demüthige Erkanntnuß deiner eigenen Gebrechlichkeit, und armseeligen Unbeständigkeit lernest, desto mehrer die Gefahren zu fliehen, und, dich in selbe zu wagen minder getrauest, anbey eyfriger um die Gnad bey GOtt anhalten wirst, da dieser diejenige, die das Ihrige thun, nit wird stecken lassen. Wann auch schon solltest sehen, daß wegen böser Gewohnheit ꝛc. in diese oder jene Sünd neuerdings werdest fallen; seye bey dir gutes Muths, muntere dich auf, du bist zwar aus eigenen Kräften nit im Stand, die Sünd zu meiden, derowegen erkenne dieses in Demuth, habe ein Mistrauen auf dich selbsten, alles Vertrauen und Hoffnung auf GOttes Gnad (um welche eyfrig und demüthig, und mit festem Vertrauen auf die unendliche Verdienst deines Heylands, auf die Fürbitt der Seeligsten Jung-

frauen, und aller Heiligen Bitte) und mache deinen ernstlichen, allgemeinen, und kräftigen Vorsatz; seye sodann getröst, und gedencke mit Paulo: Ich vermag alles in dem, der mich stärcket, Philipp. 4. v. 13. nit aber ich allein, sondern die Gnad GOttes mit mir, 1. Cor. 15. v. 10. Diese Gnad GOttes aber zu hoffen (mercke, daß die Tugend der Hoffnung ausdrucklich zu erwecken durch besondern Tugends-Act nit nöthig seye, obwohl er leicht fallet, da ein festes Vertrauen auf den Beystand und Gnad GOttes setzest) können dich folgende Beweg-Ursachen anreitzen: 1. Weil GOtt unendlich gütig und barmhertzig ist, der nit will den Tod des Sünders, sondern, daß er ewig lebe. 2. Weil aus dem heiligen Evangelio bekannt, daß GOtt sich mehr erfreue über einen eintzigen büssenden Sünder, als über 99. Gerechte. 3. Weil GOtt versprochen hat, auch den grösten Sünder, so selber tausendmahl, oder noch öfters gesündiget hätte, zur Gnad aufzunehmen, wann er nur mit zerknirschtem Hertzen Buß würcket. 4. Weil ja auch dessentwegen Christus JEsus selbsten für uns gelitten, und für alle diese unsere Sünden durch seinen heiligsten Tod eine unendliche Genugthuung schon abgestattet hat. *Im P. N. 1. T. 135. Blat hast einen Act, wann dir förchtest, daß nit in die angewohnte Sünden wider fallest.

NB. Eine Form der Reu und Leyd, wie auch des Vorsatzs hast oben bey dem General-Examen.

§. V.

Von der Beicht.

Die Beicht, wie ich schon oben gemeldet, ist ein rechtmäßige Anklag seiner Sünden vor dem Priester, zur Erlangung deren Verzeyhung, als unumgänglich nothwendige Stuck werden erforderet neben deme, daß sie reumüthig, samt einem kräftigen Vorsatz, wie schon gesagt worden, geschehe. Erstlich, daß alle und jede Tod-Sünden vorgebracht werden, und man sich davon anklage; die läßliche Sünden zu beichten ist gar kein Schuldigkeit, willst aber zum heiligen Sacrament der Buß gehen, so must wenigst dich von einer läßlichen Sünd, welche eintweders auf ein Neues begangen hast, oder schon zuvor in einer andern Beicht davon bist absolviret worden, in bevorstehender Beicht dich anklagen, damit das heilige Sacrament nit ungültig gemacht werde.

Zweytens, must die Tod-Sünden in ihrer Gattung, und Haupt-Unterschied beichten, und dich nit nur insgemein anklagen, du habest ein schwere Sünd begangen, sondern zum Exempel: Ich mit dem Gelübd der Keuschheit verbunden, habe freywillig unkeusche Gedancken gegen diese Person, ohne, oder mit einer Begierd, und zwar solcher ꝛc. gehabt ꝛc. Drittens, must auch die Zahl der Tod-Sünden, so viel du wissen kanst, beichten, von diesem aber habe weitläufiger schon oben im zweyten Absatz vom 512. Blat an, gehandlet, was

von jenen Umständen, welche nit ein andere Gattung der Sünd machen, sondern die Sünd nur in eben selber Gattung vergrösseren; von denen zweifelhaften Sünden zu mercken seye, habe schon oben erkläret.

2. Zu einer nutzlichen, und mehr verdienstlichen Beicht gehören noch vier folgende Stuck: 1. Daß sie seye demüthig; innerlich und äusserlich, nemlich: Die erste bestehet in deme, daß sich der Sünder verdemüthige, und verachte in Erkanntnuß seiner Boßheit, mit welcher er GOtt so oft, und erst von seiner letzten Beicht her, wiederum beleydiget: Er solle demnach, gleichwie der offene Sünder im Evangelio, ihme nit getrauen wegen Schamhaftigkeit seine Augen gegen dem Himmel zu erheben, und eben darum desto zerknirschter dem Priester, als welcher des beleydigten GOttes Statt vertrittet, im Beichtstuhl zu gehen, um ihme seine Sünden aufrichtig zu entdecken, und von Hertzen sich alldort wegen GOtt zu beschämen. Die zweyte, oder äusserliche geschiehet in äusserlichen Gebärden des Leibs, indeme man nemlich mit demüthig- einfältigen, und aufrichtigen Worten, kniend (ausser ein Kranckheit ꝛc. erfordere was anderes) und mit aufgehebten Händen die Beicht verrichtet; mithin hohe ausgesuchte Wort, und alle andere Frechheit vermeidet, nit gantze Geschichten erzehlet, auch nit das mindiste Absehen hat, von dem Beichtvatter für gelehrt, oder andächtig ꝛc. gehalten zu werden. Daher gehöret, daß die ansonst in einem heili-

gen

gen Orden gewöhnliche Beicht-Form mit vorgeschriebener Eingezogenheit beobachtet werde.

Zweytens gehöret zur nutzlichen und verdienstlichen Beicht, daß sie seye vollständig und bescheiden. 1. Daß man nur seine eigene Sünden, und nit fremde erzehle, auch niemand ohne erhebliche Ursach nennet. 2. Daß man die Sünden wider die Reinigkeit mit ehrbar- und züchtigen Worten vorbringe. 3. Daß man sich nit zu ängstig und scrupulos abmatte, und aufhalte, aus Sorg etwas zu vergessen: Eine schwere Sünd wird einer ansonst frommen Seel leicht einfallen, die läßliche bist nit schuldig zu beichten; nach ein und anderer wohlbedachtsam begangenen 2c. schliesse ohne Angst und Scrupel die übrige ein. 4. Bringe nit von einer Beicht zur andern immer das Alte auf die alte Form vor. 5. Wann man sich vieler Tod-Sünden (welches in Clöstern sich nit zutraget, sondern nur für etwan sich in der Welt zu begebende Umständ will anführen) schuldig weiß, sollen die läßliche ausgelassen werden; da aber allein läßliche Sünden zugegen seynd, muß man keine verachten, oder gering schätzen; einige davon (wann viel wären) insonders jene, welche GOtt mehr misfallen, die mehr schädlich seynd 2c. beichten, ohne die halb bedachtsame, oder mindiste Unvollkommenheiten beyzubringen. 6. Halte die Ordnung im Beichten. Du kanst die Beicht auf dreyfache Ordnung machen: Als wann beichtest nach Verrichtung der täglichen Ubungen, und zuletzt

beys

beysetzest die noch übrige in diese nit einschlagende Sünden, oder wann nach Ordnung der Gebotten GOttes dein Beicht ablegest, oder endlich nach Ordnung der Sünden, wie selbe gehen wider GOtt, den Nächsten, und dich selbsten, und zwar Erstens, was in Gedancken: Zweytens, was in Worten: Drittens, was in Wercken, und Viertens, was in Unterlassungen geschehen ist, wie ich in dieser Ubung oben vom 517. Blat, und bey dem General-Examen die Weiß und Form gegeben: Suche dir eine zu deinem Seelen-Heyl anständige aus. Wann kein gewisse läßliche Sünd dir von letzter Beicht bewußt bist, schliesse von vorigen Beichten ein in ihrer Gattung benahmste ein, nachdeme ein oder andere Unvollkommenheit, welche ein läßliche Sünd könnten seyn, oder zweifelhafte läßliche Sünden vorgebracht, oder besser thust, wann mit deren Auslassung die gewisse freywillige ehemahls begangene Sünd beichtest.

Drittens: Solle die Beicht kurtz seyn, mit Auslassung alles Unnöthigen, und Erzählung der Sünden, wie sie begangen worden; unformlich ist jene Beicht, in welcher pur lauter Unvollkommenheiten erzählet werden, als: Ich hab GOtt nit geliebt, wie ichs bin schuldig gewesen, mein Gebett nit andächtig verricht ꝛc. mich nachläßig zur heiligen Beicht, oder Communion vorbereitet ꝛc. Derley unnütze Weiß bringet Verdruß dem Beicht-Vatter, und verhinderet andere Seelen, die

Trost

Trost, Unterweisung und Hülf vonnöthen hätten, daß sie solche nit erhalten, welches jene vor GOtt zu verantworten haben; lege anbey alle Forcht, und höchst schädliche Schamhaftigkeit in Anklagung deiner selbst ab, bringe die Sünd, wie sie an sich selbsten ist, ohne Vertusch- oder Verheelung vor; die Versuchungen, wo kein freywillige, und wohlbedachtsame erkannte Einwilligung darbey gewesen, lasse aus, es wäre dann Sach, das Hülfs-Mittel in dergleichen Umständ brauchetest. Je kürtzer die Beicht, desto besser ist sie für dich, desto wohlgefälliger bey GOtt, und bist auch anderen zu keiner Hindernuß, welche mehrere Hülf, Unterweisung, und Trost vonnöthen haben, als da seynd, NB. jene, welche im Probier-Jahr, oder in den ersten Jahren in einem heiligen Orden sich aufhalten, welche wegen verschiedenen Versuchungen, aufstossendem Creutz und Widerwärtigkeiten, Trostlosig- und Traurig- auch Kleinmüthigkeit, Ermanglung des Unterrichts im Clösterlichen Leben, oder vorfallenden Zweifslen, Aengstigkeiten ꝛc. von dem Beichtvatter besonderen Rath, Hülf, Trost und Unterweisung, daß sie vergnügt zur Ehr GOttes, Trost der Oberen, Nutzen des Closters, guten Beyspiel der Mitschwesteren, und ihrem eigenen Seelen-Heyl in Clösterlicher Vollkommenheit mehr zunehmen können, vonnöthen haben, und brauchen; derowegen hindere sie nit von dem Guten, nit nur allein bey der Beicht, sondern auch bey anderen Gelegenheiten, ja seye

viel-

vielmehr verhülflich zum Seelen-Heyl deines Nächstens.

§. VI.

Von der auferlegten Buß.

1. Die Buß ist ein Genugthuung für die Sünden, welche der Beichtvatter, als ein Richter, und geistlicher Seelen-Arzt in gewisser Maaß und Gleichheit muß dem Büssenden (ausser ein gefährliche Kranckheit hinderte solches) auflegen nit nur zur Straf der Sünden, sondern auch als ein Mittel, und gleichsam Arzney, inskünftig die Sünden zu vermeiden, welche Buß der Beichtende schuldig ist anzunehmen, wann selbe vernünftig, seinen Stand anständig, und möglich ist, damit das heilige Sacrament alles Zugehörige habe, obschon die Buß nur ein ergäntzender Theil ist, jedannoch, wann ein schwere Buß für schwere Sünden wäre aufgegeben worden, thäte selbe auch unter schwerer Sünd verbinden.

2. Die Buß aber würcket, daß wir begreiffen die Schwere unserer Sünden. Zweytens ist sie ein Mittel selbe hinfüro zu vermeiden. Drittens löschet sie aus in Kraft des Sacraments, und deren Verdiensten JEsu Christi, die zeitliche Straf, und besänftiget die zur billigen Rach gereitzte Göttliche Gerechtigkeit; daß aber diese zeitliche Straf ausgelöscht werde, muß die Buß geschehen im Stand der Gnaden; wann aber die Buß im Stand einer Tod-Sünd

ver-

verrichtet worden, ist man nit mehr schuldig, sie zu wiederhohlen, weil das Gebott des Priesters schon erfüllet worden, obschon, wie ich gesagt, ohne Nutzen und Verdienst.

3. Die Buß soll man verrichten, wie sie ist aufgegeben worden, und nit zu lang verschieben, daß sie nit in Vergessung komme; wann solche auch vergessen worden, und neuerding gebeichtet hättest, solle die vorige Buß (wann es noch möglich) ersetzet werden; hast aber ein tägliche bekommen, ein und anderen Tag diese ausgelassen, so bist keiner schweren Sünd schuldig (wohl aber wann durch viele Täg selbe nit verrichtet hättest) noch verbunden, das Ausgelassene, weil es an gewisse Täg gebunden gewesen, zu ersetzen; weißt aber gar nit, was für ein Buß der Beichtvatter dir auferlegt habe? wann schwere Sünden wären gebeichtet worden, und zu dem vorigen Beichtvatter kommen kanst, so frage nach bey diesem, oder einem andern, und verrichte selbe; bey läßlichen Sünden verrichte jenes, was dir in derley Umständ öfters aufgegeben worden; besser ist doch was Mehrers, als Wenigers verrichten.

4. Die Buß muß das Beicht-Kind selbst verrichten, es wäre dann Sach, daß nit sowohl das Werck selbsten, als dessen Veranstaltung befohlen wurde, als zum Exempel bey auferlegtem Allmosen, wann das Geld herschiessest, kan solches ein anderes geben.

5. Es wird nit erforderet, daß ein besondere Meinung machest, die Buß zu verrichten,

wann nur das Auferlegte geschiehet, wie es der Beichtvatter aufgegeben. Die Buß muß auch ein gutes Werck seyn, welches ansonsten nit schuldig, oder unter einer Sünd verpflichtet bist zu verrichten; wo aber dir aufgegeben worden, an einem Sonn- oder Feyertag zwey heilige Messen zu hören, bist nit verbunden und schuldig drey anzuhören, weil die Meinung des Beichtvatters nur ist, neben der ansonst wegen dem Kirchen-Gebott schuldigen, allein einer noch beyzuwohnen.

6. Fallet dir die Buß zu schwer, stelle solches dem Beichtvatter demüthig vor; höret solcher dich nit an, kanst bey einem andern dich Raths erhohlen.

§. VII.

In kurtzem Begriff verfaßter Unterricht nach allem bishero Beygebrachten, wie eine gut und fromme Ordens-Person solle zum heiligen Sacrament der Buß gehen.

Wann nach heiligem Ordens-Gebrauch zur wochentlichen Beicht must gehen, verfüge dich in die Kirchen, vor dem allerhöchsten Gut werffe dich demüthig auf deine Knie, versammle dich bey dir selbsten, und gedencke was dir jetzo obliege zu thun? erwäge die übergrosse Gnaden, und unzahlbare Gutthaten, welche von deinem GOtt empfangen, wie ich oben bey dem General-Examen vom 436. Blat schon habe angemerckt, mache sogleich durch die gute Meinung

deine

deine Vorbereitung vom 515. Blat; darauf folget die Danckſagung vom 437. Blat, und Anruffung Göttlicher Gnad vom 439. Blat.

2. Erforſche ſodann dein Gewiſſen ohne Aengſtigkeit eintweders mit Durchſuchung der täglichen Ubungen, oder deren Gedancken, Wort und Wercken, nach in dem General-Examen vorgeſchriebener Art, oder laut dem Beichtſpiegel vom 517. Blat, wie es dir anſtändiger, und für dein Seelen-Heyl nutzlicher iſt. Wann die tägliche Gewiſſens-Erforſchung haſt fleißig gemacht, nehmeſt zur Durchſuchung für die Beicht jenes, was in dem Abend-Examen gefunden haſt; haſt du wenige Zeit dich zu dieſem heiligen Sacrament zuzubereiten, oder biſt nach Ausſag deines Beichtvatters gar zu ängſtig, kleinmüthig, oder ſcrupulos, anbey dich auch keiner ſchweren Sünd ſchuldig weißt, ſo ſiehe nur zwey oder drey gewiſſe freywillige läßliche Sünden aus, martere dich nit lang mit der Erforſchung, ſondern gehe zur Reu und Vorſatz, als nothwendigeren, und nutzlicheren Theilen, ſolche mit allem Eyfer zu machen: Die Urſachen und Quellen deiner Sünden (zu deren Erkanntnuß dir das zehende Capitel oben vom 160. Blat ein Licht giebt) die Mittel gegen ſelbe kanſt zur anderen dir bequemern Zeit erforſchen. Haſt aber ein längere Zeit, dich zur heiligen Beicht vorzubereiten, und erkennet dich dein Beichtvatter nit als gar zu ängſtig und ſcrupulos, ſondern mehr für lau und kaltſinnig auf dem Weeg zur Voll-

kommenheit, so mache die Gewissens-Erforschung nit nur obenhin, sondern emsig und fleissig nach Anleitung in der Ubung des General-Examens, besonders nach jenem: Mercke zweytens am 452. Blat.

3. Nach vollendetem Examen mache mit besonderm Eyfer die Reu und Leyd, auch einen ausdrucklichen Vorsatz, wie oben vom 446. und 494. Blat einige Weiß und Manier findest; wende ausserordentlichen Fleiß und Eyfer auf diese zwey Theil, als von welchen der gröste Nutzen und Frucht abhanget, an, wann noch eine Zeit übrig wäre, bis dich die Ordnung zur heiligen Beicht trift, wende diese eintweders mit Erforschung deren Ursachen deiner Fehleren, Auserfehung deren Mittlen, solche zu verbesseren, oder andächtigen Buß-Gebetteren, welche in verschiedenen Gebett-Büchlein findest, zu deinem Seelen-Trost an. Halte dich in gröster Sittsamkeit, Gelassenheit, Demuth und NB. Gedult, wann andere etwan länger im Beichtstuhl sich aufhalteten, urtheile nit dessentwegen, seye auch nit eyferfichtig, als wann dem Beichtvatter anderer Seelen Heyl mehr, als der deinigen am Hertzen liege; lasse, die Ehr GOttes zu vermehren, die Liebe des Nächstens beyzubehalten, dich nit zur Ungedult, da als ein Büssende in Demuth stehen sollest, verleiten; wann vernünftige Klagen hast, bringe solche zu einer andern Zeit an gehörigen Orten, mit Unterwerffung deines eigenen Sinns und Urtheils an. Mercke, was ich oben N. Drittens vom 542. Blat gesagt.

4. Be-

4. Bevor du in Beichtstuhl geheſt, und bey würcklichen Zutritt, gedencke du geheſt auf den Berg Calvaria, ſeheſt vor dir deinen am Creutz hangenden, und für dich ſterbenden Heyland, damit allda mit ſeinem Blut von deinen Sünden abgewaſchen werdeſt; hoffe feſtiglich, daß dieſes roſenfarbe Blut dich von allen deinen Miſſethaten reinigen, und deine Seel werde in dieſem Bad weiſſer, dann der Schnee werden. Gehe hinzu als ein Ausſätzige, als ein Meineydige, als der verlohrne Sohn; betrachte in dem Beichtvatter deinen Heyland, nehme ſeine Ermahnungen ꝛc. nit anderſt auf, als höreteſt ſelbe aus dem Mund Chriſti. Nach gemachtem heiligen Creutz-Zeichen ſage:

Ich bitte Euer Ehrwürden um den heiligen Seegen, damit ich meine Sünden recht und vollkommentlich beichten möge. Wann der Beichtvatter den Seegen giebt, bezeichne dich auch mit dem heiligen Creutz. Fahre alsdann fort: Ich arme Sünderin beichte, und bekenne GOtt dem Allmächtigen, Mariä ſeiner Jungfräulichen Mutter, dem heiligen Vatter N. allen lieben Heiligen, und euch geiſtlicher Vatter, an GOttes Statt, daß ich von kindlichen Tagen an oft und viel geſündiget habe mit Gedancken, Wort und Wercken, und Unterlaſſung vieler guten Wercken; inſonderheit gieb ich mich ſchuldig von meiner letzten Beicht, ſo ich abgelegt vor 3. 6. 8. oder 10. Täg, und klage mich an, daß ꝛc.

Bekenne alsdann deine Sünden, ein jede in ihrer Art und Gattung, demüthig, schmerzlich, klärlich, kürtzlich (wann vier, oder fünf freywillig begangene, GOtt mehr mißfällige, dir mehr schädliche, und dich härter zu beichten fallende läßliche Sünden, weil dich keiner schweren durch GOttes Gnad schuldig erkennest, gebeichtet hast, ists sehr löblich, daß die Beicht schliessest, damit nit anderen, die etwan mehreren Trost, Hülf oder Unterweisung nöthig haben, hinderlich fallest, bevorab, wann du ansonst öfters Gelegenheit hast, dich mit dem Beichtvatter zu besprechen, andere entgegen solchen Trost nit haben, oder förchten, oder sich schämen, auſſer der Beicht mit selben zu reden) gäntzlich der Gattung nach, mit Zusetzung der Zahl, wanns schwere Sünden seynd, gleich, als bekennetest du selbe vor dem Angesicht GOttes, vor welchem nichts verborgen ist. Wann der Priester dich fraget, antworte ihm redlich und aufrichtig; dann eine Lugen, oder Falschheit in einer schweren Sach allhier begehen, wäre eine Todsünd. Wann dann alle Sünden gebeichtet hast, so erwecke nochmahl die Reu und Leyd, samt dem Vorsatz, und mache den Beschluß mit folgenden Worten:

Von diesen und anderen von Jugend auf bis daher begangenen, verborgenen, eigenen, oder fremden Sünden, klage ich mich demüthig an, wie ich vor GOtt schuldig bin, und schliesse alle diese in gegenwärtige Beicht ein, um, wann einige Fehler in anderen

Beich-

Beichten wären begangen worden, selbe zu ersetzen, und zu verbesseren; alle diese meine Sünde seynd mir leyd, bereue, verfluche selbe von gantzem Hertzen, weil ich meinen GOtt, das höchste, unendliche, aller Liebe in sich würdigstes Gut, welchen ich über alles liebe, beleydiget habe, nimme mir auch kräftig vor, mit der Gnad GOttes diese Sünden N. N. nit mehr zu begehen, das höchste liebwürdigste Gut nit mehr zu beleydigen, und hoffe von seiner unendlichen Güte und Barmhertzigkeit Gnad, Verzeyh- und Nachlassung meiner Missethaten, klopfe also an mein sündiges Hertz, und spreche mit dem offenen Sünder: O HErr GOtt! sey gnädig mir armen Sünderin; bitte auch Euer Ehrwürden um ein heylsame Buß, und um die Priesterliche Absolution.

5. Erwarte mit Aufmercksamkeit und Gehorsam die Ermahnung und Lehr des Beicht-Vatters; giebt er dir keine, obschon solche nöthig hättest, selben auch darum gebetten, gedencke, du seyest nit würdig diese zu empfangen, weilen so oft deinem GOtt, dessen innerlichen Einsprech- und Erleuchtungen nit gehorsamet, oder gar muthwillig widerstrebet hast; übertrage dieses als ein Straf deiner Sünden mit aller Gelassenheit, Demuth, Gedult, und Ergebung in Göttlichen Willen, murre, und beklage dich dessentwegen bey anderen nit, seye auch jenen nit neydig, noch gehäßig, welchen solcher Trost jetzo oder zu anderen Zeiten zukom-

met, schätze dich dieser Gnad unwürdig, und bette bey deinem GOtt vor dem Hochheiligen Sacrament des Altars in Demuth um Verzeyhung, leere da dein Hertz aus, und suche Hülf, Rath und Trost, du wirst gewiß vergnügt seyn, und deiner Bitt, wann dir die Demuth, Gedult, Ergebung in Göttlichen Willen, und die Beständigkeit nit abgehet, gewähret werden. Nehme die Buß willig und demüthig an, und ohne dich weiters mehr zu bekümmern, oder nachzudencken, ob alles recht gebeichtet habest, empfange

6. Die Absolution, unter welcher 1. deine Bitt um die Verzeyhung aller deiner Sünden vereinigen sollest mit jener, welche der absolvirende Priester für dich zu GOtt spricht, anbey 2. sollest gedencken von neuem, daß du der offene Sünder im Evangelio seyest, aber auch festiglich hoffen, es werde sich GOtt durch die Verdienst JEsu Christi, in welche du dich von gantzem Hertzen empfehlest, deiner erbarmen, und da mit demüthigen Hertzen gedenckest: HErr! sey gnädig mir armen Sünderin, thue 3. unter der Absolution sothane Verdienst Christi JEsu, wie auch der Seeligsten Mutter GOttes und aller Heiligen, mittelst, oder nach Form des dich absolvirenden Priesters für dich zur Genugthuung aufopfferen; sodann, und Viertens befleisse du dich in das weitere Gebett des Priesters in der Still bestens zu empfehlen, und aus dem Beichtstuhl in ein anderes zur Andacht bequemes Ort eingezogen, und

andächtig zuruck dich verfügen. Siehe dieser Acten ein kurtze Form:

Mein GOtt und HErr! ich bitte dich, und vereinige mein demüthiges Anflehen mit dem Gebett des Priesters, welches er im Nahmen deiner heiligen Kirchen zu dir wegen meinem Seelen-Heyl verrichtet, seye gnädig mir armen Sünderin, wie ich mich mit dem offenen Sünder im Evangelio bekenne, verzeyhe mir meine Sünden, deren Nachlaß ich festiglich hoffe, durch die unendliche Verdienst des Leydens und Sterbens meines Heylands Christi JEsu, in welche ich mich von gantzem Hertzen empfehle, diese opffere ich dir auf mit dem Priester zur Genugthuung für meine Sünden, wie auch die Verdienst deiner Jungfräulichen Mutter, und aller deiner lieben Heiligen, in Meinung, wie selbe im Nahmen der Kirchen dir opfferet, und darbieret der an deiner Stell sitzende geistliche Vatter, Amen.

Bezeichne dich anbey, da die Absolution über dich gesprochen wird, mit dem heiligen Creutz, oder halte dich auf währender Absolution in denen Tugends-Anmuthungen des Glaubens, der Liebe, Hoffnung, der Reu und Leyd, der Begierd, künftighin alleinig deinem GOtt zu gefallen, ihme alleinig zu lieben, ihme alleinig zu dienen.

7. Nach der heiligen Beicht werffe in tiefister Demuth dich vor dem höchsten Gut an ei-

nem abgesönderten Ort, wo es nit wider den Ordens-Gebrauch gehet, nieder auf deine Knie; sage GOtt Danck um alle bey Empfangung dieses heiligen Sacraments erhaltene Gnaden. 2. Erneuere die Reu und Leyd samt dem Vorsatz, insonderheit aber, dardurch gewisse Gelegenheiten zu vermeiden, diese N. N. Mittel wider den Zuruckfall in die Sünd, an Handen zu nehmen. 3. Ruffe neuerdings an mit demüthigem Mistrauen auf dich selbsten, und grösstem Vertrauen auf GOtt, dessen Gnad, dein Leben zu verbesseren. 4. Verrichte sodann die auferlegte Buß, oder, wann kein Zeit mehr hierzu übrig, alsbald immer möglich ist. Ich giebe dir aus P. N. 1. T. vom 135. Blat diese Tugends-Anmuthungen, damit alle zu dem heiligen Sacrament der Buß gehörige Act allhier beysammen habest:

Act der Dancksagung.

O Vatter der Barmhertzigkeit, und GOtt alles Trosts, ich sage dir all erdencklichmöglichist-demüthigsten Danck, daß du mir deiner undanckbaristen elendisten Creatur, und grösten Sünderin, wiederum verschonet, und mehrmahlen, die ich dir so oft untreu worden, Zeit zur Buß verliehen, mich des heiligen Sacraments der Buß theilhaftig gemacht, und Kraft dessen meine arme Seel nochmahl gereiniget, mit neuer Gnad gezieret, und auch die verschuldete Straf nachgelassen hast. Gelobt seye in Ewigkeit deine unendliche Güte, mit

wel-

welcher du dieses Wunder-volle Sacrament durch deinen Sohn JEsum einzustellen, und mit solcher Kraft zu begaben, dich gewürdiget hast.

Act der Erneuerung des Vorsatzes.

Es schmertzet mich nochmahl, daß ich dich beleydiget mein höchstes Gut. O daß ich jetzo dieser deiner Güte beyhalte, und mitwürcke. Siehe, O mein GOtt! ich bereue und verfluche ein jede Sünd, als ein unendliche Beleydigung deiner, und reuet mich von gantzem Hertzen, daß ich jemahlen eine solche begangen habe, ich nimme mir kräftiglich vor, daß ich lieber tausendmahl sterben wolle, als dich im Geringsten noch mit Bedacht beleydigen: Nun hab ich geschworen, und fest gestellt, deine Gebott, mein GOtt! zu halten; ich will mich hüten von meiner Missethat, und deine Gebott bewahren in alle Ewigkeit, sonderbar diese N. N. mit diesen N. N. Mittlen, O GOtt! seye gnädig mir armen Sünderin.

Act der Anruffung des Göttlichen Beystands.

Aber, O mein GOtt, und Alles, ich erkenne mein armseelige Schwach- und Unbeständigkeit, ich erkenne meine verkehrte Sitten, und böse Natur, ich weiß, wie gebrechlich ich seye, ich weiß, wie oft, wie schwerlich, und wie vermessentlich ich deine unendliche Majestät beleydiget; ich hab mir schon oft vorgenommen,

zu halten deine heilige Gebott, und doch bin ich dir nach so vielen Vorsätzen wieder meineydig und untreu worden, das weiß und erkenne ich leyder nur gar zu wohl. Hingegen ist mir aber nit unbekannt, daß ich alles könne in deme, der mich stärcket; darum falle ich dir, O liebster JEsu! demüthigst zu Füssen, und bitte dich eines Bittens, bekräftige in mir mit dem Sigill deiner Gnad, was du in mir anheut gewürcket hast, mache, daß ich künftighin nimmermehr falle, sondern im Guten verharre, ja zunehme, bis an das End meines Lebens. Bekräftige, O mein GOtt, was du durch dieses heiligste Sacrament in mir zu würcken belieben wollen, giebe mir die Gnad, nimmermehr zu sündigen, und mache, daß ich ehender sterbe, oder von allem Ubel überfallen werde, als daß ich dich nur einmahl noch freywillig, und bedachtsamer Weiß beleydige.

Wann noch ein Versuchung kommete, oder Zweiffel, ob diese oder jene angewohnte Sünd meiden werdest, nehme, und gebrauche die oben §. 3. N. N. 3. und 7. angefügte Mittel, und erwecke noch folgenden Act:

Gütigst, barmhertzigster GOtt! ich erkenne, und bekenne in aller Demuth meine gröste Gebrechlichkeit, Unbeständigkeit und Boßheit, also, daß wann ich solche allein betrachte, an meiner Bekehrung verzweiflen müste, indeme gleichsam gewiß vorsiehe, daß ich diese Sünd N. wiederum begehen werde. Dieweil ich aber weiß,

weiß, daß deine unendliche Gütigkeit einem jeden beyzustehen bereitet ist, nimme ich mir kräftigist vor, mit Hülf deiner Gnad, ohne welche ich nichts kan, und in welche ich allein vertraue, nit mehr zu sündigen, und diese N. Sünd nach Möglichkeit zu verbesseren mit diesen NB. Mittlen.

Mercke noch zum Beschluß dieser Materie: 1. Daß dir frey stehe, nach deinem Belieben, wie es besser zu deinem Seelen-Heyl zu seyn erkennest, obig gesetzte Vorbereitungs-Gebetter, oder andere aus anderen andächtigen Gebett-Bücheren zu gebrauchen, oder, daß beständigen Eyfer bey jedem Hinzutritt zu diesem heiligen Sacrament habest, mit diesen oder jenen Gebetteren umzuwechslen. 2. Gleiches beobachte in der Ordnung zu beichten, und von deinen Sünden dich anzuklagen; nehme jene, welche dir anständiger, oder nutzlicher ist. 3. Habe alles Vertrauen auf deinem Beichtvatter, eröffne dein Hertz ihme gäntzlich, getreu, redlich und aufrichtig, lege alle höchst schädliche Forcht und Schamhaftigkeit beyseits. Siehe in ihme an deinen GOtt, dessen Stell er allhier vertrittet, dessen heylsamen Rath, Ermahnungen, und Zusprechen folge blind, einfältig, wann schon dein eigener Sinn dir was anderes rathete; dann da hast den sicheren und besten Weegweiser zum Himmel, kanst getröst seyn jetzo, im Tod-Beth, und dereinsmahls vor dem Göttlichen Richterstuhl; wann die Person GOttes in ihme betrachtest, und nit einen vielleicht auch

fehlen-

fehlenden Menschen, wirst das gröste Vertrauen gegen selben haben, auch mit Gedult übertragen, wann er dich mit schärffern Worten wollte hernehmen; gedencke, noch mehrer habest wegen deinen Sünden verschuldet, seye ja besser, und dir weit erwünschlicher bey einem, und von einem an Statt GOttes sitzenden Menschen einen Verweiß in der Still ausstehen, als jenes erschröckliche Urtheil vor der gantzen Welt im Thal Josaphat. 4. Wann in oben angeführten Lehren, welchen sicher folgen kanst, ein Zweiffel sollte kommen, trage solchen dem Beicht-Vatter vor.* Sehr nutzlich ist P.N. 1. T. vom 99. Blat.

Das Zweyte Capitel.

Von der General- und auch jährlichen Beicht.

Die General-Beicht ist ein rechtmäßige Anklag vor dem Priester aller Sünden, so von Jugend auf, oder erster Vernunfts-Zeit (welches die eigentliche General-Beicht ist) oder von einigen Jahren her begangen worden, um Erlangung deren Nachlaß. Der Unterschied zwischen einer General- und der Ordinari- oder wochentlichen Beicht, stehet allein in deme, daß jene alle Sünden von Jugend auf, oder mehrer Jahren im Beichtstuhl vorbringet, diese nur die, welche

von

von letzterer Beicht geschehen seynd. Die Theil beeder Beichten seynd gleich: Was den Unterschied bey der Gewissens-Erforschung und Beicht selbsten betrift, werden folgende Absätz zeigen; wie auch, mann nach besonderm Eyfer und Umständ zu grössern Seelen-Nutzen in anderen Stucken sollen angewendet werden.

§. I.

Wann die kindliche, oder General-Beicht nothwendig, nutzlich, oder schädlich seye?

1. Die General-Beicht ist allein nothwendig, wann in vorigen Beichten wissentlich aus Forcht oder Schamhaftigkeit eine Todsünd verschwiegen, oder die nothwendige schwere Umständ, welche die Sünd in ein- oder mehrere andere Gattungen übersetzen, mit Fleiß ausgelassen, entschuldiget, und kleiner oder weniger gemacht worden. 2. Wann einige Beichten aus Mangel der Reu und Leyd, oder erforderlichen Vorsatz ungültig gewesen seynd. Wegen dieser zweyten Ursach, wann sie bey dir vorfallet, frage deinen Beichtvatter, und folge dessen Rath.

2. Sehr nutzlich ist einmahl ein General-Beicht ablegen, wann auch ein fromm und gottsfürchtiges Leben geführet hast; dieses kan geschehen, da man recht erkennet die Boßheit der Sünden, vollkommen begreift, und weißt jenes, was zu einer solchen Beicht gehörig. 2. Sonderbar nutz ist, solche vor- währendem, oder sogleich nach dem Deliberiren, wie es der Beicht-

Vatter für gut erkennet. 3. Oder noch vor dem Eintritt in einem heiligen Orden, damit mit grösserem Eyfer eine vollkommene Lebens-Aenderung und Verbesserung bey erwählтem so heiligen Stand anfangen könnest, oder 4. wann diese noch in der Welt lebend, nit hast abgelegt, so ist es sehr nutzlich, vor der Einkleidung nach geendigten geistlichen Exercitien. 5. Oder doch gewiß solle eine kindliche Beicht (wann niemahl zuvor eine solche geschehen) vor der heiligen Profeßion verrichtet werden. 6. Wann eine General-Beicht nach in diesem Capitel zu gebenden Lehren, eingerichtet, einmahl hast abgelegt, so wiederhohle oder lege von Neuem keine mehr ab, ohne besonderen Rath und Gutheissen eines klugen oder verständigen Beichtvatters. 7. Wohl aber ist sehr nutzlich, wann in einem heiligen Orden trittest, die heilige Profeßion ablegest, oder deinen Stand in der Welt veränderest, oder zu einem neuen beschwerlich- oder ansehnlichen Gehorsam beruffen wirst, auch zur Zeit eines Jubilæi, ein längere, und von letzter General-Beicht anfangende, obschon mehrer als ein Jahr in sich begreiffende Beicht, zu thun. 8. Endlich ist sehr nutzlich ein jährliche Beicht, etwan nach denen geistlichen Exercitiis, abzulegen, welche die Sünden, die von einem Jahr her begangen worden, in sich begreift, in anderen Stucken mit der kindlichen, oder General-Beicht übereins kommet. Richte dich in allem, was bishero beygebracht worden, nach dem Rath eines klugen, verständigen und frommen Beichtvatters.

3. Schädlich ist ein General- oder kindliche Beicht 1. denenjenigen, welche ein ängstiges, unruhiges, oder nach Erkanntnuß eines klugen, frommen und gelehrten Beichtvatters ein scrupulöses Gewissen haben, bevorab, wann solche Personen schon ein kindliche Beicht haben abgelegt, ist höchst schädlich, ein neue ihnen zu gestatten; weilen ein solche ihnen nit nur nit von ihren Aengstigkeiten, Unruhe und Scruplen wird helffen, sondern selbe noch vermehren, und das Ubel ärger machen; derley ängstige Gewissen, wann sie ein Ruhe wollen haben, und gantz gewiß vor GOtt sicher einsmahls stehen NB. NB. NB. müssen sich blind, ohne einiges Nachgrüblen ihrem Beichtvatter unterwerffen, in allen dessen Rath gantz gehorsam nachleben, thun sie dieses, werden sie getröst jetzo und im Todbeth seyn, entgegen ohne solche vollkommene Ergebung und Gehorsam ist kein Ruhe und Sicherheit zu hoffen. Zum Uberfluß will ich unten noch einige Hülfs-Mittel derley angsthaften Gemütheren zu ihrem Trost beybringen unten im 4. §. 573. Zweytens ist schädlich ein öfters widerhohlte kindliche Beicht (wann nit ungültige laut N. 1. vorgegangen) jenen, welche da ein abscheulich- und schädliches Leben in dem Laster der Unzucht geführet haben; dann höchst gefährlich ist an vorigen Sünden-Wust gedencken, selben auf ein Neues aufrühren, und billig förchtet man sich, daß der Teufel unter dem Schein der Frommkeit, und Andacht, nur suche derley Menschen in die alte Sünden, wes-

nigst durch ein freywilliges Wohlgefallen in Gedancken, zu ziehen; derowegen ist besser, und sicherer, wann einmahl ein rechte und reumüthige Beicht von diesen Sünden abgelegt worden, nimmermehr an selbe zu gedencken, noch darvon zu reden, ausser nur allgemein, mit einem grossen Schmertzen, Abscheu, Bereu- und Verfluchung, und sich der unendlichen Gütig- und Barmhertzigkeit GOttes mit festem Vertrauen, und Hoffnung auf die unendliche Verdienst Christi JEsu überlassen. Folge auch, wie ich schon öfters gemeldet, in diesem Fall dem Rath eines klugen, gelehrt- und frommen Beichtvatters.

§. II.

Von denen Nutzbarkeiten einer General-Beicht.

Damit, wann nothwendig, oder zu grösseren deiner Seelen Heyls-Wachsthum nutzlich eine thun must, mit mehrerem Eyfer und fleissigern Vorbereitung ein solche verrichten mögest, will ich allhier die Nutzbarkeiten einer rechten General-Beicht beybringen:

1. Kommen wir in Erkanntnuß unsers Seelen-Stands.

2. Ist solche GOtt höchst angenehm und wohlgefällig, und uns sehr verdienstlich, da wir uns, und unsere Geschämigkeit heroisch überwinden, uns verdemüthigen und beschämen mit neuer Anklag aller unserer Sünden; wann GOtt ein so grosses Wohlgefallen hat bey Ablegung einer Ordinari-Beicht wegen diesen Tugends-Acten,

um

um wie viel gröſſer wird dieſes ſeyn bey einer General- oder kindlichen Beicht, welche wir ihme zu Lieb etwan freywillig auf uns nehmen?

3. Die Reu und Leyd, der Schmertzen und Abſcheu gegen die Sünden iſt weit heftiger und eyfriger bey der kindlichen Beicht, beſonders, wann ſie nach gemachten geiſtlichen Exercitien abgelegt wird; weil uns vor Augen ſchweben nit nur ein oder andere, ſondern ſo viel Sünden, ſo viel gefährliche und ſchädliche Wunden unſerer armen Seel, ſo viel Band und Feſſel, mit welchen ſie gebunden geweſen, oder noch iſt.

4. Dienet ſie zu Erweckung der kräftigiſten heroiſchen Vorſätzen, und iſt die beſte Vorbereitung, den alten Menſchen auszuziehen, das Leben gäntzlich zu verbeſſeren, bevorab, wann in denen jährlichen geiſtlichen Exercitiis ſchon taugliche Mittel zu einer ſolchen Lebens-Aenderung ausgeſehen worden.

5. Vermehret ſelbe unglaublich die heiligmachende Gnad, die Verdienſt, löſchet aus groſſen Theils, oder gar vollkommen die Straf der Sünden; weilen man mehrer Fleiß und Eyfer, als zu der Ordinari-Beicht anwendet, weilen man mehrer thut, als man ſchuldig iſt, alſo iſt kein Wunder wann ſich die unendliche Gütigkeit GOttes von unſerem freyen Willen überwunden, und gleichſam gefeßlet zu ſeyn zeiget, dieſe Gnaden, und noch mehrere Hülfs-Mittel, auch ſeinen auſſerordentlichen Beyſtand dem Menſchen darreichet.

6. Wir werden heftiger angetrieben unſere Sünden auch mit Buß- und anderen guten Wer-

cken abzubüssen, und der Göttlichen Gerechtigkeit genug zu thun, da uns vor Augen ist die Abscheulichkeit, Grösse, und Menge unserer Missethaten.

7. Verursachet ein General-Beicht eine grosse Ruhe und Sicherheit des Gewissens, wider alle verdrüßliche Aengstigkeit, ob man nemlich einmahl alle Sünden recht gebeichtet habe, oder nicht? ob kein Fehler bey vorigen Beichten unterlauffen? ob sie alle gültig gewesen ꝛc.? dann, wann einmahl ein solche kindliche Beicht mit genugsamer Vorbereitung (so viel man sonsten in einer angelegenen wichtigen Sach zu thun pfleget) abgeleget hast, bist nit allein nit schuldig, sondern sollest auch gar nit mehr an das Vergangene (ausgenommen mit Bereuungs-Acten, welche öfters zu widerhohlen sehr nutzlich ist) gedencken, und wo dir auch ein Zweifel von selbsten kommete, ob du eine gewisse Sünd mit allen Umständen jemahl recht gebeichtet habest, sollest dich solches nit mehr bekümmern lassen, ausser du wußtest gewiß, daß eine Todsünd, so dir erst jetzund eingefallen, vergessen hättest, welche alsdann, doch ohne Wiederhohlung der anderen, beichten müßtest.

§. III.

Wie, und auf was Weiß eine nutzliche, und gute General-Beicht sollest ablegen?

Wann eine rechte, nutzlich- und kindliche Beicht willst ablegen, so beobachte folgende Stuck:

1. Er-

1. Erwecke in dir eine eyfrige Begierd durch diese Beicht, als die beste Vorbereitung ein gänzliche Bekehrung, und Veränderung deines künftigen Lebens vorzunehmen zu grösserer Ehr deines GOttes, und deinem Seelen-Heyl.

2. Mache ein festen Vorsatz, also aufrichtig, redlich, vollkommen, gantz und fleißig sie abzulegen, als wäre solche die letzte Beicht deines Lebens, und wies dir einsmahl im Tod-Beth wünschetest gethan zu haben. 3. Lege alle zeitliche Sorgen und Geschäft beyseits, versammle dich auf etliche Täg bey dir selbsten, und begiebe dich mit allem Ernst und Fleiß auf dieses wichtige Seelen-Geschäft.

Vielleicht frageſt, was für Sünden in einer kindlichen Beicht müſſeſt vorbringen? und ob keine darffeſt auslaſſen?

Ich antworte: Wann die kindliche Beicht aus Nothwendigkeit geſchiehet, wie ich im erſten §. N. 1. erkläret, da ungültige Beichten ꝛc. ſeynd vorgangen; ſo müſſe die Anklage ſeyn über alle Todſünden, welche in ſolchen ungültigen Beichten vorgebracht, wann nit dieſe mit denen ungültig, oder gottsrauberiſch beſchehenen Beichten ſchon in dem heiligen Sacrament haſt umſtändlich gebeichtet; alſo ſollen alle wiſſentlich verſchwiegene, oder ungültig gebeichtete ſchwere Sünden von der Zeit, da ſie wiſſentlich verſchwiegen, oder die Beicht ungültig geweſen, bis auf die Zeit, da ein General-Beicht verrichteſt, ſamt der Zahl der alſo beſchehenen Beichten, der Gattung und Zahl nach wieder gebeichtet

werden. 2. Ist aber die General-Beicht nit nothwendig, sondern nur wegen der Nutzbarkeit abzulegen, wie im besagten 1. §. N. 2. zu ersehen, so bist NB. nit schuldig, die schon gebeichtete Todsünden zu beichten, und kanst diese oder jene auslassen, wann jedannoch solche willst wieder beichten, ist es sehr nutzlich und rathsam NB. bevorab bey der ersten kindlichen Beichr, da etwan zuvor keine noch hast abgelegt, damit eine völlige Gewissens-Ruhe, und obige Nutzbarkeiten erlangest. Die in andern Beichten auch unsträflich vergessene, die erst jetzo beygefallene gewisse Todsünden, gleichwie verbunden bist bey nächster Ordinari-Beicht vorzubringen, also destomehr hast die Schuldigkeit von solchen dich in der kindlichen anzuklagen. 3. Neben denen Todsünden ist kein Schuldigkeit, dich von denen läßlichen anzuklagen; doch thust besser und vollkommener (wann es die Umständ zulassen, als Zeit ꝛc.) wann neben denen Todsünden die läßliche mit ihren Umständen, und Anzahl, samt denen bösen Gewohnheiten und Neigungen wiederum vorbringest, halte dich in diesem Stuck an den Rath des Beichtvatters. 4. Hast aber die in dem heiligen Tauf empfangene erste Unschuld Zeit deines Lebens niemahl durch eine schwere Sünd verlohren, so beichte von läßlichen Sünden jene, welche freywillig und wohl bedachtsam begangen, also bey GOtt grösseres Abscheuen verursachen, welche zur bösen Gewohnheit schon erwachsen, und die zu beichten häu-

ter und schwerer wegen angebohrnen Schamhaftigkeit ankommen; trage vor deine innerliche böse Zuneigungen ꝛc. desto mehrer Hülf-Mittel zu erhalten, im Weeg zur Vollkommenheit täglich mehr und mehr zuzunehmen.

2. Richte dich sodann zur Gewissens-Erforschung auf folgende Weiß: 1. Erwäge das Ziel und End, warum dich GOtt erschaffen, oder zu diesem Stand beruffen; bedencke die andere Gnaden und Gutthaten, so allgemeine, als besondere, was reiffers, welche Zeit deines Lebens von GOtt erhalten hast, siehe auch, wie danckbar gegen deinem so grossen Gutthäter dich bishero aufgeführet? mache jene Meinung, welche ich oben vom 515. Blat vor der Ordinari-Beicht gesetzt, mit Aenderung allein jenes, was die kindliche Beicht erforderet, nehme sodann die Danckſagung, und Anruffung der Gnad GOttes, wie oben 437. angezeiget, mit dem einzigen Unterschied, daß zu Erkennung aller Sünden, welche von ersten Vernunfts-Jahren begangen hast, solche Gnad erbettest. 2. Bereite ein Papier, auf welches die gefundene Sünden aufzeichnest, wann ehebevor dieses nit zugerichtet hast. 3. Gedencke alsdann, wie alt du seyest; erwäge von dem ersten Vernunfts-Jahr bis jetzo, ob niemahl nichts aus Forcht, Schamhaftig- oder sträflicher Unwissenheit verschwiegen? wie lang es seye? wie oft jährlich mit Erkennung der ungültigen Beichten zu denen heiligen Sacramenten der Buß und Fronleichnam des HErrn gegangen? wie vielmahl unter die-

ser Zeit die Oesterliche Beicht und Communion nach erkannter Schuldigkeit, selbige gültig zu verrichten, habest abgelegt? zeichne solche Sünden auf: Siehe alsdann bis auf das 12. oder 14. Jahr deines Lebens, wo, bey was Gelegenheiten, Leuten ꝛc. seyest gewesen? was in Gedancken, Wort, Werck, und Unterlassung gesündiget; bedencke die Umständ, welche eine Sünd in mehrer Gattungen setzen können, die Zahl der Sünden. Sobald ein schwere, damahls erkannte, oder auch strafmäßig nit erkannte gewisse Sünd dir einfallet, schreibe sie sogleich auf nach zuvor erweckter eyfriger Reu und Leyd, welche niemahls unterlassen sollest, (wann öfters unterschiedliche Zeiten zu dieser längeren Gewissens-Erforschung anwendest) sondern ehe und bevor die Erforschung beschliessest, allzeit eine Reu und Leyd beyzusetzen gedencken must. NB. Zu diesem Examen gehöret ein solcher Fleiß, welchen bey einem wichtigen dir am Hertzen liegenden anderen Geschäft anwendetest, wie ich schon bey der Ordinari-Beicht vom 505. Blat gemeldet, doch, daß nit gar zu ängstig und scrupulos in der Sach werdest, befrage darum deinen Beichtvatter; dann nach Umständen des Seelen-Zustands wird mehrer oder wenigere Zeit erfordert. Damit in deiner Gewissens-Erforschung eine leichte Weiß und Manier zu eben gesetzten Umständen erlangen mögest, so nehme einen Beicht-Spiegel aus einem Gebeth-Buch, zum Exempel: Himmlischen Palm-Gärtlein R. P. Wil-

helmi Nackademi S. J. oder oben gesetzten von R. P. Habisreutinger vom 270. Blat, oder sonderbar schon angerühmten R. P. Neudecker 1. T. vom 156. Blat, siehe nach, und erforsche dich, was von Jahr zu Jahr, Wochen zu Wochen ꝛc. in diesen oder jenen Gelegenheiten schwerlich mit Erkanntnuß der Boßheit ꝛc. und anderen zur Todsünd nothwendigen Umständen, wie ich oben vom 509. Blat erkläret, gesündiget in Gedancken, Wort, Werck, und Unterlassungen, 1. in denen zehen Gebotten GOttes, 2. der Kirchen, 3. in den sieben Tod- oder Haupt-Sünden, 4. in denen fremden, und noch anderen Sünden. NB. Zeichne allein auf die schwere, oder Tod-Sünden, nebst der Gattung und Zahl; bey denen läßlichen hat es solchen Fleiß nit vonnöthen, jedoch, wann bishero unschuldig gelebt, ist auch gut, jene aufzuschreiben, von denen eben anvor gemeldet.

3. Auf die Gewissens-Erforschung folget, wie oben bey der Ordinari-Beicht gesagt, die Reu und Leyd, und ein fester, ernsthafter, allgemeiner, sodann auf besondere Umständ künftigen Lebens gerichtete mehrere Vorsätz, welche neben denen ausersehenen Hülfs-Mittlen auf ein hierzu gerichtetes Papier können aufgezeichnet werden, jedannoch also, daß hierdurch, wann diese Schrift verlohren gienge, niemand in Erkanntnuß der gebeichteten Sünden kommen möge. Die Weiß dieser Aufzeichnung wird dir der Beichtvatter geben. In diesen Acten der Reu und Vorsatzes kanst dich

was längeres, als bey der Ordinari-Beicht aufhalten.

4. Zur würcklichen Beicht gehe auf oben beschriebene Weiß, beichte anfänglich die Sünden von letzt-beschehenen Ordinari-Beicht, setze sodann hinzu, absonderlich klage ich mich auch an von jenen Sünden, welche ich von Jugend auf (oder von 6. 10. oder so viel Jahr, da ich mein letzte kindliche Beicht abgelegt) um eine General-Beicht abzulegen, begangen. Ich bin 20. Jahr alt, habe alle Beichten, so viel mir bewußt, gültig, und keine gottrauberisch abgelegt, im achten Jahr beyläufig diß ꝛc. begangen ꝛc. fahre sodann eintweders von Jahr zu Jahr, oder von allen insgesamt die schwere (oder, wo mit der Gnad GOttes dich deren keiner schuldig wußtest) die läßliche Sünden in ihrer Gattung und Zahl zu beichten, nach dir beliebiger Ordnung, nemlich wider die Gebott GOttes ꝛc. wie bey End des 2. N. zuvor, oder wie sie begangen wider GOtt, dem Nächsten, und dich selbsten, und bey der Ordinari-Beicht gesagt worden. Wann aber, welches GOtt abwende, ungültige, oder gottsrauberische Beichten zuvor wären abgelegt worden, so klage dich zum Exempel also an: Ich bin 18. Jahr alt, habe im 12. Jahr meines Alters diese Sünd N. aus Forcht, Schamhaftigkeit ꝛc. verschwiegen so viel Jahr; alle Jahr so oft N. gebeichtet mit Wissen, daß die Beicht ungültig seye ꝛc. darbey hab ich von Jugend auf also mei-

nen

nen GOtt beleydiget ꝛc. kanst also aus deinem geschriebenen Zettul sie ablesen, wobey mercke, daß deinen Nahmen nit unterzeichnen, und gar sorgfältig solche geschriebene Beicht sollest bewahren, auch sogleich diese verbrennen, daß sie in kein freinde Hand komme.

5. Den Beschluß mache bey der Beicht, wie ansonst gewöhnlich, und bitte den Beichtvatter in folgenden Puncten um einen vätterlichen Rath. 1. Ob nach angewendeter dieser NB. Zeit auf deinen Seelen-Zustand in Erforschung deines Gewissens genug gethan habest? 2. Wann dir noch mehrere Sünden an der Zahl und Gattung sollten einfallen, oder unter einem Zweiffel kommen, wie dich verhalten müssest? 3. Was für ein Ursprung, oder Haupt-Paßion der gebeichteten Sünden wäre? 4. Was für ein Genugthuung wegen so übel zugebrachten Leben deinem GOtt am angenehmsten, dir am nutzlichisten könnest leisten? 5. Wie künftighin in der Seel könnest getröstet, und ruhig seyn? 6. Was für Versuchungen dir wegen gebeichteten Sünden werden kommen? was für Mittel gegen selbe zu gebrauchen? 7. Sonderbar was für Versuchungen im Tod-Beth am mehristen zu förchten habest? Mit was dich in diesem letzten Streit, daran abhanget die Seeligkeit, trösten könnest? Mit was für Mittel diese Versuchungen überwinden ꝛc. 8. Ob der Beichtvatter noch einmahl eine kindliche Beicht von Jugend auf, oder etwan von dieser eben abgelegten, wann? wie oft, zu thun dir

ein-

einrathe ꝛc. wo dir noch mehreres dich zu erkundigen, einfallete, bringe solches in Demuth vor, mercke gantz genau auf die Antwort und Ermahnungen des Beichtvatters, zeichne solche unter deine in geistlichen Ubungen gemachte Vorsätz mit sonderbarer Aufmercksamkeit auf, und lebe selben getröst und sicher, jetzo, und im Tod-Beth, nach. Aus diesem erhellet, daß nit nur einen frommen, klugen, und gelehrten Beicht-Vatter zu deiner kindlichen Beicht sollest erwählen, sondern auch eine sowohl dir, als deinem geistlichen Führer genugsame anständige Zeit auserseben.

6. Unter Absolution, und nachgehends verhalte dich, wie ich bey der Ordinari-Beicht schon gesagt habe; wende aber noch mehrere Andacht, Fleiß, und ausserordentliche Aufmercksamkeit nach der General-Beicht vor dem Hochwürdigen Gut an, in Danckſagung um so grosse Gnad, langwieriger Gedult, und Verleihung der Buß-Zeit, werffe dich sodann in den Abgrund der Göttlichen Güte und Barmhertzigkeit, mit festem Vertrauen, und sage mit dem büssenden David: Ich will die Erbarmnussen des HErrn ewiglich preisen, Psal. 88. v. 1. Dann deine Barmhertzigkeit ist groß gegen mir: Du hast meine Seel gleichsam aus der tiefisten Höll erlöset, Psal. 85. v. 13. Der HErr ist gegen alle gütig; und seine Erbarmungen erstrecken sich über alle seine Werck, Psal. 144. v. 9. Mache auch nach sothaner General-Beicht neue, kräftige, und heroische

Vorsätz, auf ein Neues von gantzem Herzen GOtt zu dienen, und gleichsam neugebohren ein gantz neues Leben anzufangen: Zu diesem End schreibe (wann es noch nit geschehen ist in denen geistlichen Exercitiis) solche Vorsätz auf, beeyfere dich durch öftere Uberlesung derselbigen ingedenck zu seyn, und genauist zu halten, demüthige dich deroswegen sonderbar vor dem grossen GOtt, und bitte eines Bittens, daß er durch seine kräftige Gnad in dir vollziehe, was er bereits in dir gewürcket; gedencke anbey öfters an den Spruch Christi: Siehe, du bist gesund worden, sündige hinfüro nit mehr, damit dir nit etwas Aergers widerfahre, Joan. 5. v. 14.

§. IV.

Von der geistlichen Beicht.

Ich habe in diesem Capitel oben 1. §. N. 3. kleinmüthigen Seelen, oder auch jenen, welchen von denen Beichtvätteren wegen Gewissens-Aengstigkeiten, Unruhe, und Scruplen eine kindliche Beicht zu thun, als schädlich erkennet worden, zu ihrem Trost noch ein Mittel sich zu beruhigen versprochen, allhier zu geben, welches kein anderes ist, als die geistliche Beicht, von der nunmehro einen ausführlichen Bericht ertheile.

1. Zwey Gericht warten auf den Menschen, das besondere, so gleich nach dem Tod vorgenommen wird, und das allgemeine im Thal Josaphat, wo das in jenem gefällte Urtheil neuerdings bekräftiget, und vor der gantzen

Welt

Welt kundbar gemacht wird. Auch zwey Gericht hast jetzo, nemlich das sonderbare, da du dich von deinen noch niemahls gebeichteten Sünden anklagest, und das allgemeine, wann dich von allen Sünden, welche auch schon im Beichtstuhl vorgebracht, schuldig giebest. Beede diese Gericht, oder diese zwey Beichten können geschehen 1. zwischen dir und GOtt allein, ohne Beyseyn des Priesters, welches die geistliche Beicht ist, oder auch in dessen Gegenwart, und dem Priester selbst, so die Sacramentalische Beicht, von der bishero gehandlet worden, ausmachet.

2. Der Unterschied zwischen der Sacramentalischen und geistlichen Beicht ist eben jenen gleich, welcher unter der Sacramentalisch- und geistlichen Communion verwaltet; von der letzteren habe schon oben vom 498. Blat gemeldet, die erstere wird in nächster Ubung erkläret werden. Die Sacramentalische Beicht ist, welche GOtt abgelegt wird in Gegenwart des Priesters, der als Statthalter dich höret, und von Sünden loßspricht: Bey der geistlichen klagest dich allein vor GOtt an von allen deinen Sünden, von Jugend auf, so es eine kindliche, oder von letzterer Beicht begangenen, wann ein ordinari geistliche Beicht willst ablegen, mit welchen die unendliche Majestät GOttes beleydiget hast, auf eben jene Weiß, wie solches thust bey der Sacramentalischen Beicht mit denen Acten der Reu und Leyd und Vorsatz, in dem Gemüth, und Gedancken dir vorstellend, als ob der dir gegenwärtige GOtt

einf-

eintweders vorhaltete deine Nachläßig- Saumseeligkeit, und Untreu in seinem Dienst, oder dich ermahnete, mit Anerbietung seiner Gnad, die Sünden zu meiden, dein Leben zu verbessern, nachgehends dich mit Aufgebung einer heylsamen Buß entlasse, und von Sünden loßspreche, wie einsmahls Magdalenam mit jenen Worten: Dir werden deine Sünden vergeben, Luc. 7. v. 48. Gehe hin im Frieden, v. 50. Oder jenes im Ehebruch ergriffenes Weib: So will ich auch dich nit verdammen: Gehe hin, und sündige hinfüro nit mehr, Joa. 8. v. 11.

3. Diese geistliche Beicht ware in der Ubung bey denen Menschen gleich nach Erschaffung der Welt, da keiner Nachlaß seiner Sünden erhielte, er habe dann seine Missethaten bereuet, und vor seinem GOtt bekennet, mit dem Vorsatz der Besserung. Also thate im Gesatz der Natur Job: Ich will jetzt meinen Wandel vor ihm bestraffen, und er wird mein Erlöser seyn, c. 13. v. 15. und 16. im Gesatz Moysis, oder geschriebenen, brauchten David und Ezechias diese Ubung: Meine Sünd hab ich dir bekennet, und hab meine Ungerechtigkeiten nit verborgen. Ich sprach: Ich will dem HErrn meine Ungerechtigkeit wider mich bekennen, da hast du mir meine gottlose Sünd vergeben, Psal. 31. v. 5. Ich will vor dir alle meine Jahr in Bitterkeit meiner Seel wider zu Gemüth führen, Isai. 38. v. 15. Im Gesatz der Gnaden seynd Unzahlbare, welche zu ihrem grösten Seelen-Trost

die

die geistliche Beicht gar oft verrichten: Dann als oft ein Gewissens-Erforschung auf dem Abend angestellet wird, was thut man anderst, als in Reu und Schmertzen seinem GOtt beichten, ja kein Sacramentalische Beicht gehet vorbey, es seye dann zuvor die geistliche GOtt geschehen, obschon dir vielleicht von solcher Ubung niemahl etwas ist eingefallen.

4. Sonderbare Nutzbarkeiten der geistlichen Beicht seynd folgende: 1. Daß sie die beste Vorbereitung seye zur Sacramentalischen, gleichwie die geistliche Communion zur Sacramentalischen. 2. Du kommest in Erkanntnuß deiner Sünden, weil allda Zeit hast, solchen nachzudencken; sie zeiget auch an eine wahre Reu über unsere Missethaten, weil wir so oft daran gedencken, und neuerdings verfluchen. 3. In Ermanglung der Gelegenheit zu beichten ersetzt sie die Sacramentalische Beicht, wie die geistliche Communion die Sacramentalische. 4. Mehrere, und längere Zeit kanst dich in gewisser grösserer Sünden-Bereuung darinn aufhalten, deinen GOtt und Richter zu besänftigen, als in der Sacramentalischen vor dem Priester. 5. In der Sacramentalischen Beicht ist man öfters mehr besorget, die Sünden recht vorzubringen bey dem Priester, als einem Richter, als daß man Acht gebe auf die eyfrige Erweckung der Reu und Leyd; in der geistlichen Beicht tragt man nit so fast Sorg auf die Erforschung und Anklag der Sünden, weil solche GOtt, deme diese Beicht gethan wird, schon bekannt seynd,

sondern giebt Statt und Platz der Andacht, der Reu, dem Schmertzen, und anderen Tugends-Anmuthungen, ohne daß dieses andere vermercken, oder verhindern mögen. 6. Gleichwie geschehen kan, daß mehrere Frucht und Nutzen aus der geistlichen Communion erfolget, als aus der Sacramentalischen, also kan ein Gleiches bey der geistlichen Beicht geschehen. 7. Die Sacramentalische Beicht kan nit allzeit geschehen wegen vielen darzwischen kommenden Hindernussen, wohl aber die geistliche zu GOttes grösstem Wohlgefallen, und deinem Seelen-Heyl. 8. Die Sacramentalische Beicht kan unnutzlich, oder ungültig seyn, wo ein schwerer Fehler in der Gewissens-Erforschung wäre vorgangen, oder der Beichtvatter kein Gewalt zu absolviren hätte; allzeit aber ist nutzlich und gut die geistliche Beicht.

5. In Bedenckung dann eben beschriebener Nutzbarkeiten, und wie die Heilige, obschon sie der Verzeyhung ihrer Sünden öfters vergewisset waren, oder selbige schon gebeichtet, und im heiligen Sacrament der Buß ausgelöschet hatten, dannoch nit haben nachgelassen, in denen übrigen Lebens-Jahren an ihre alte Verbrechen und Sünden öfters zu gedencken, selbige vor GOtt zu bekennen, und mit Buß-Thränen, und hertzlicher Reu ꝛc. zu beweinen; so wird zu besonderen deinem Seelen-Trost seyn, wann dir auch angewöhnest, täglich nach vollendetem Abend-Examen ein geistliche Beicht deinem GOtt abzulegen von denen durch selbigen Tag

begangenen Sünden, oder wochentlich einmahl, wodurch dein GOtt währender dieser Zeit ist beleydiget worden: Eine allgemeine, oder kindliche solche Beicht kanst verrichten das Jahr einmahl nach deinem Belieben; oder wie ein gottseeliger Gebrauch ist bey frommen Gemütheren das Jahr fünfmahl, als 1. an dem gnadenreichen Geburths-Tag deines Heylands bey ihme in der Krippen liegenden, auf daß er gleich neugebohren dein Erlöser wolle seyn, und die erste seyest, welcher das Heyl der Seelen zukomme. 2. Am Charfreytag vor Christo am Creutz auf dem Calvari-Berg hangenden, und für dich sterbenden Seeligmacher, daß dein mit hertzlichem Wunsch seye die erste Frucht seines allerheiligsten Leydens und Sterbens. 3. Am Pfingst-Tag in jenem Saal, in welchem die seeligste GOttes-Gebährerin, und die heilige Apostel den Heiligen Geist empfangen haben, deme die Heiligmachung unserer Seelen, und die Verzeyhung der Sünden zugeschrieben werden. 4. Am Fest der heiligen Magdalenä, werffe dich mit ihr zu denen Füssen Christi des HErrn mit so eyfrig liebvoller Reu und Schmertzen, daß auch hören mögest jene Trost-volle Wort: Dir werden deine Sünden vergeben, gehe hin im Frieden. 5. Endlich am Fest Aller Heiligen, da dich mit einer geistlichen Beicht verdemüthigest vor dem gantzen himmlischen Heer, und die Heilige, welche einsmahls deine Richter an jenem erschröcklichen Tag seyn werden, eyfrig bittest, daß sie jetzo deine Fürsprecher bey

GOtt

GOtt wollen abgeben; gehe von einem Chor der Heiligen zu dem andern, bevorab zu denen, welche mit jenen Tugenden gezieret seynd, wider welche dich am gröblichisten verfehlet hast, damit GOtt in Ansehung ihrer Tugenden dir wegen deinen Sünden möge gnädig seyn.

6. An solchen Tägen, oder dir ansonst beliebigen Zeit verfüge dich etwan eine Stund lang, oder wann der Gehorsam so lang nit gestattet, so lang dir möglich ist, in die Kirchen zum allerhöchsten Gut, oder wenigst beschäftige dich unter dem Chorsingen in Gedancken mit einer geistlichen, eintweders kindlichen, oder jährlichen, oder monathlichen Beicht, wie hierzu die Weiß und Art sogleich solle gezeiget werden. Besonders aber NB. NB. wann dir der Beichtvatter, obschon es inbrünstig verlangest, kein kindliche sacramentalische Beicht gestattet, und zulasset, tröste dich mit der geistlichen, und lege deinem GOtt vor dem heiligsten Altars-Sacrament eine ab, mit Wunsch und Willen, wann ein Sacramentalische vonnöthen wäre, eine solche zu verrichten; lebe sodann getröst und sicher, und gedencke, daß mehrer Verdienst wegen Ergebung aus Liebe GOttes in einem dir so hart fallenden Gehorsam werdest erhalten, als wann eine Sacramentalische Beicht aus eigenem Sinn, und wider Einrathen des Beichtvatters abgelegt hättest.

Du fragest aber: Wie, und auf was Weiß eine kindliche geistliche Beicht solle geschehen?

Ich giebe dir vollständigen Unterricht: mercke alleinig, daß, wann auf einmahl Zeit nit hast, solche gantz und vollständig zu machen, diese könnest abtheilen, und öfters den Tag hindurch nach sich ereignender Gelegenheit dich wieder zu der so heylsamen Ubung begeben, oder kanst solche im kurtzen Begriff zusammen gezogen verrichten.

Nachdeme in dir eine grosse Begierd erwecket, diese Ubung nit lau, kaltsinnig und obenhin, sondern eyfrig zu verrichten; stelle dich vor deinem GOtt, der auf dem Thron seiner Glory dich zu richten sitzet, oder in Gegenwart deines neugebohrnen Heylands ꝛc. (wie das Fest, oder die Zeit, und die Umständ dir geben) seiner Jungfräulichen Mutter, deinem Schutz-Engel, und sonderbar erwählten Schutz-Patronen, auch dem gantzen himmlischen Heers, welche alle zu deinem Seelen-Heyl besorget seynd, stelle, sage ich, dich in tiefister Demuth, als die gröste Missethäterin.

2. Erkläre die Ursach, warum du allhier erscheinest, nemlich, dich jetzo zu stellen mit zerknirschten Hertzen deinem Richter, bevor jener erschröckliche Tag ankomme; vor ihme deine Sünden zu bekennen, selbe zu bereuen, mit dem festen Entschluß, nimmermehr deinen GOtt zu beleydigen, dich zu aller Genugthuung und Straf anzutragen; werdest auch nit abweichen, bis Gnad und Barmhertzigkeit erlangest: Bitte derowegen um die Gnad, daß deine

Sünden mögest erkennen, bereuen, und das Leben besseren.

3. Klage dich an von allen deinen Sünden, sonderbar denen schwereren und abscheulicheren, obschon solche vielleicht öfters gebeichtet hast, und Verzeyhung derselben erhalten. Fange die Anklag an von deiner ersten Kindheit bis jetzige Zeit, was gesündiget hast in Gedancken, Wort, Werck, und Unterlassungen ꝛc. wie ich oben von der General-Beicht gesagt §. 3. N. 2. gegen End. Deine schwere Verbrechen bringe mit sonderbarem Schmertzen und Reu, auch äusserlichen Verdemüthigung (wann niemand zugegen ist) als auf dem Angesicht liegend, mit Klopffen an die Brust ꝛc. vor. Wann es dir an der Zeit manglet, alle Sünden insonderheit deinem GOtt zu beichten, so stelle dich vor Scham und Reu gleichsam wegen so viel und schweren Sünden erstummet, im Angesicht deines GOttes, erkenne deinen armseeligen Zustand, und ahme nach einer heiligen Magdalenä, welche bey ihrer geistlichen Beicht bey denen Füssen JEsu kein Wort von ihren Sünden gemeldet, weil sie wohl wußte, daß alle schon bekannt wären jenem, zu dessen heiligen Füssen sie sich niedergeworffen, und brachte allein die Zeit zu in Verabscheu- Bereu- und Verfluchung derselben.

4. Nach also vollbrachter Anklag bedencke die Schwere und Abscheulichkeit deiner Sünden, damit selbe desto reumüthiger könnest verfluchen; solche wird dir leicht in die Augen fal-

len, wann erwägest: Wer gesündiget habe? was gethan habest, da deinen GOtt beleydiget? wo? wie? warum? wann? wie oft? du elendes Geschöpf hast dich aufgeleinet wider die unendliche Majestät, das höchste, liebwürdigste, allervollkommniste Gut, nach so viel empfangenen Gnaden, als der Erschaffung ꝛc. ꝛc.

5. Verwundere und erstaune, wie doch möglich seye, daß in so unglückseeligen Stand so ruhig bisher gelebt, und sicher dich gehalten habest? daß nit alle Creaturen wider dich aufgestanden, und die ihrem Erschaffer von dir zugefügte Unbilden gerochen haben? wie dich GOtt so lang mit so grosser Gedult, da er doch unzahlbare andere gestraft, habe übertragen können? ꝛc.

6. Verabscheue, und hasse dich selbsten, weil du dein ärgister Feind alleinig warest, da gesündiget hast; indeme mehr Ubel dir selbsten hast zugefügt und zugezogen, als alle Teuffel, und boßhaftiste Menschen, ja alle deine ärgist- und geschworniste Feind dir nit hätten können zufügen. Verfolge dich selbsten mit Bestraffung deiner Sünden, Ausübung verschiedener Buß- und anderer guten Wercken. Schätze über alles glückseelig unschuldige Seelen, welche ihrem GOtt niemahl schwerlich beleydiget haben: suche jetzo ihnen nachzufolgen, und alle Sünden zu fliehen.

7. Erwecke eine vollkommene Reu und Leyd, samt dem ernstlichen und kräftigen Vorsatz.

8. Bette mit aller Ehrforcht und Demuth um Gnad, Barmhertzigkeit, und Verzeyhung deiner

ner Sünden durch die unendliche Erbarmnuſſen GOttes, alle Geheimnuß des Lebens und Leydens deines Heylands, durch die Verdienſt und Fürbitt Mariä, und aller Heiligen ꝛc.

9. Mercke auf die Stimm deines zu Hertzen dir redenden GOttes, gedencke, wie er dir vorhalte deine ſo groſſe Undanckbarkeit nach unzahlbar dir erwieſenen Gnaden und Gutthaten; nehme wohl zu Hertzen jene innerliche Erleuchtund Einſprechung, mit welcher er ſo liebreich, dein Leben gäntzlich zu änderen, ihne allein zu lieben, allein ihme zu dienen, dich anmahnet ꝛc. nehme demüthig auf eine Buß, mit welcher für deine Sünden ſolleſt genug thun, und gedencke, du höreſt von dem allerhöchſten Richter die Loßſprechung deiner Sünden mit jenen Worten: Dir werden deine Sünden vergeben, gehe hin im Frieden; welche in tiefiſter Demuth auf der Erden liegend, voll der Hoffnung und Vertrauen gantz reumüthig empfange.

10. Beſchlieſſe dieſe gantze Ubung mit Danckſagung gegen deinem GOtt, deinem Heyland, deſſen Jungfräulichen Mutter, deinem heiligen Schutz-Engel, anderen erwählten Patronen, und allen Heiligen GOttes; nach gemachter tiefiſter Neigung gehe voll des Troſts und Hoffnung deinen obliegenden Gehorſams-Geſchäften nach, und ſchlage alle ſchädliche Forcht und Kleinmüthigkeit aus.

Aus eben gegebener Unterweiſung, wann ſie wohl bedachtſam, gleich einer Betrachtung nehmeſt, und fleißig die vorige Materien geleſen

hast, wird dir nit hart fallen diese Ubung etwan des Tags einmahl zu deinem sondern Seelen-Trost vor dem allerhöchsten Gut zu machen.

Die Vierzehende Ubung.

Von Empfangung des Allerheiligsten Sacrament des Altars.

Schwohlen wir groß- und vielfältigen Frucht und Nutzen empfangen durch das heilige Sacrament der Buß, wie in solcher Ubung erkläret habe, so ist doch jener Nutzen und Frucht, welchen wir bey würdiger Genieſſung des Hochheiligen Sacrament des Altars erhalten, weit gröſſer, indeme wir durch diese den Urheber aller Gnaden selbsten in uns empfangen, und hat nit unbillig ein heiliger Franciscus Salesius gesagt: Daß ein eintzige, gut und würdig verrichtete Communion könne aus einem Sünder einen Heiligen machen; dann dieses heilige Sacrament hat in sich die Kraft, nit nur jenen, welcher solches empfanget, sondern auch andere empfangene Sacramenten vollkommener zu machen, daß selbe besser in uns würcken können. Sonderbare Früchten und Nutzbarkeiten bey würdiger und andächtiger, bevorab öfters widerhohlter Genieſſung dieses Hochheiligen Sacraments seynd folgende: 1. Löschet sie aus unsere tägliche, läßliche Sünden, wie

auch

auch die schwere, so uns etwan bekannt wären, wann wir auch nur ein unvollkommene Reu und Leyd hätten. 2. Bewahret solche von dem Ruckfall durch sondere ertheilte Gnaden. 3. Schwächet, und vermindert diese unsere böse Anmuthungen und Zuneigungen. 4. Beschützet sie von denen Nachstellungen des bösen Feinds, stärcket in Versuchungen, und bewahret von schweren Sünden. 5. Vermehret solche die heiligmachende Gnad, und Gaben des heiligen Geists, auch die Kraft und Würckung der drey Göttlichen Tugenden. 6. Vereiniget selbe uns mit Christo. 7. Entzündet in uns sonderbar die Göttliche Liebe. 8. Stärckt sie, und erhaltet uns auf den Tugend-Weeg. 9. Erweckt selbe einen Eckel ab denen irrdischen, und leitet das Gemüth zu himmlischen und göttlichen Dingen. 10. Erleuchtet sie den Verstand, und entzündet zum Guten den Willen. 11. Bringet selbe die Reinigkeit Leibs und der Seelen, die Ruhe und Trost des Gemüths. 12. Sonderbar das Wachsthum in der Sanft- und Demuth.

Daß wir aber solche Gnaden-Früchten auch bey öfteren Zugang zu diesem heiligen Sacrament nit erhalten, ja nach mehrmahl widerhohlten heiligen Communionen nit nur nit besser, oder frömmer werden, sondern täglich noch unvollkommener, in mehrere Sünden und Fehler, als zuvor, fallen, seynd wir allein schuldig, da durch unsere Nachläßigkeit die Würckungen des heiligen Sacraments gehemmet, oder gar ver-

hinderet werden. Sechs sonderbare Ursachen, welche berührte Würckungen verhinderen, gibt der geistreiche Nicolaus Lancicius, als 1. die freywillige läßliche Sünden, welche wir vor- oder nach der Empfangung, ja sogar unter währender Geniessung begehen, und aus Nachläßigkeit, unerachtet sie schon so vielfältig geschehen, uns nit befleissen zu vermeiden. 2. Weil wir uns selten vor- oder nach der Communion bedienen jener Uberwindungen unserer selbsten, zu denen doch damahl die schönste Gelegenheit ist. 3. Weilen unser Hertz voll ist von irrdisch- zeitlich- und sinnlichen Anmuthungen, bey welchen die Andacht, Eyfer, und Liebe GOttes nit bestehen kan. 4. Weil ein gar geringes Verlangen, Begierd und Eyfer nach dieser Göttlichen Speiß ist, welche sonderbar die Hungerige mit Güteren erfüllet. 5. Weil unter würcklicher Communion, wo nit gewisse, freywillige läßliche Sünden, doch merckliche Unvollkommenheiten begangen werden. 6. Weil vorhero ein laues Leben geführt, und bishero nit gebesseret worden, man unachtsam, liederlich, nachläßig gelebt, eben sich also vor- in- oder nach der Geniessung der heiligen Communion verhalten. Um derowegen so grosser Gnaden-Schätzen, welche die würdige und andächtige Empfangung des hochheiligen Altars-Sacrament bringet, nit verlurstiget zu werden, befleisse dich mit allem Ernst besagte Fehler, wann darinn verstrickt wärest, vollkommen auszutilgen, eintweders durch das Particular-Examen, oder sonderbare

in dem General-Examen gemachte Vorsätz, und auserſehene Hülfs-Mittel; erlerne ſodann die Weiß, wie würdig und andächtig zu dieſem groſſen Geheimnuß ſolleſt hinzugehen, welche ich dir jetzt giebe.

§. I.

Was vor- und bey der würcklichen würdig- und andächtigen Empfangung des heilig- ſten Altars-Sacraments erforderet werde.

Was zu würdigen Zutritt unumgänglich erforderet werde, wird dir ſchon aus denen Chriſten-Lehren bekannt ſeyn, nemlich der Stand der Gnaden, oder daß dich keiner ſchweren Sünd ſchuldig wiſſeſt, ſondern alle reumüthig zuvor ſeyn gebeichtet worden. Zweytens, daß nüchtern von Mitternacht zwölf Uhr ſeyeſt, auſſer im Fall einer Kranckheit; ſo bereite dich dann auf folgende Weiß:

1. Den Tag zuvor, als dieſe Göttliche Speiß empfangeſt, verſammle dich bey dir ſelbſten, ſchlage aus alle zeitliche Sorgen und Gedancken, wann nit aus dem heiligen Gehorſam mit ſolchen dich beſchäftigen muſt, oder auch unter dieſen gedencke, und erwäge bey dir ſelbſten Erſtens: Wer derjenige ſeye, welcher ſich würdiget, in dein Hertz einzugehen, und was für Gnaden-Schätz dieſer reiche Gaſt mit ſich bringe? Zweytens, wie, und auf was Weiß er zu dir komme? nemlich auf ein unerhörte; die höchſte Majeſtät

jestät unter der Gestalt des Brods, wahrhaftig ein verborgener GOtt; jedannoch kommet er mit einer unendlichen Weißheit, Liebe, Gütigkeit, Heiligkeit ꝛc. Drittens: Zu wem er komme? nemlich zu einer armen Sünderin, zu einem Abgrund des Nichts, und alles Ubels kommet GOtt, der höchste HErr, das unendliche Gut ꝛc. Kanst annoch erwägen: Warum dein GOtt zu dir komme? halte dich sodann auf in Ausübung verschiedener auf solche Gedancken sich fügender Tugends-Acten, als des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe, der Verwunderung, der Begierd, der Freud ꝛc. oder anständigen Schuß-Gebettlein, besonders, wann zur nächtlichen Ruhe dich begiebest, oder zu Nachts erwachest.

2. An diesem Gnaden-Tag zu Morgens, alsbald erwachest, saume dich nit, verlasse etwan was fruheres das Beth, unter eyfrigen Schuß-Gebettlein, und Erwägung zuvor gemeldeter Umständen, als wer komme? zu wem? wie? und warum? verrichte mit grösserer Andacht und Eyfer die sogleich dir obliegende Ubungen des Morgen-Gebetts, Besuchung des Hochwürdigen; die Betrachtungs-Materie nehme vom Hochheiligsten Altars-Sacrament; währendem Chorsingen unterhalte dich durch Liebvolles Gespräch mit deines Hertzens Bräutigam; die vor der heiligen Communion anzuhörende heilige Meß opffere, wie oben belehret worden, auf, und zugleich die zu verrichtende Communion, auch nehme alleinig noch folgende Lehren

ren darbey in Obacht: 1. Daß solche Meinung die heilige Meß anzuhören richtest zur Empfangung des Hochheiligen Sacrament des Altars; demnach verlangest hinzu zu gehen alleinig, weil es GOtt also gefallet, ihme zu Lieb, dich mit ihme durch ein vollkommene Liebe gäntzlich zu vereinigen, und damit beständig in seinem heiligen Dienst, und Liebe mögest verbleiben. Die Reinigkeit deiner Meinung kanst erkennen, wann in gleicher Ruhe, ungestöhrt und getröst bist auch bey sich meldender Trockene, und Abgang der sinnlichen Andacht, oder wann bey gar erfolgter Abschlagung der Communion nit kleinmüthig, verdrüßig, oder ungedultig wirst; verfehlest dich hierinn, so zeigest klar an, daß nit pur aus Liebe zu deinem GOtt, sondern deine Sinnlichkeit zu begnügen, oder aus eigener Liebe hinzugehest. 2. Auf ein Neues trage alle Sorg, daß dein Hertz von allen Irrdisch- und Zeitlichen abwendest, aus selben alle Zuneigung und Liebe, zu was immer für einem Geschöpf, verbannest, allein deinem GOtt solches, und dich gäntzlich schenckest, und aufopfferest, mit vollkommener Ergebung in dessen allerheiligsten Willen; ein von allem Irrdischen leeres Hertz wird dein Seelen-Gesponß mit seinen Gaben, und Gnaden anfüllen. 3. Verdemüthige dich bis in den Abgrund deines Nichts, erwecke noch die Tugenden des Glaubens, der Liebe, der Reu und Leyd, der Hoffnung, inbrünstigen Verlangens, und eyfriger Begierd, deinen aus Tausend Geliebten in dein

Hertz

Hertz aufzunehmen; vereinige deine Meinung, und Tugends-Act mit jenen, welche jemahls ein GOtt gefällige, und fromme Seel gehabt, oder mit jener, mit welcher die Mutter GOttes dieses heiligste Sacrament empfangen, oder mit jener Liebe, mit der sich uns der Heyland in diesem Geheimnuß zur Speiß gegeben hat. 4. Alsbald unter denen Brods-Gestalten deinen Heyland siehest, erwecke mit kurtzen Schuß-Gebettlein den Glauben, die Verdemüthung deiner, Anbettung der unendlichen Majestät, der Liebe, spreche jene Wort: HErr! ich bin nit würdig ꝛc. und mit brinneyfriger Begierd und Verlangen nehme in dich deinen geliebtisten Bräutigam.

Mercke anbey noch 1. daß ich allhier gezeigt habe eine Weiß, wie dich zu Empfangung dieses heiligen Sacraments sollest vorbereiten, ohne die beygesetzte Tugends-Act auszuführen, oder jene Gebetter beyzulegen, in welchen solche Anmuthungen enthalten wären wider meine bishero beobachtete Gewohnheit; ich will aber doch beysetzen die Ursachen dieser Unterlassung, welche mehrere seynd; als, damit dich selbsten möchtest befleissen durch ein wohlbedachtsame Uberlegung und Betrachtung eben besagte Vorbereitung zu machen, welches dich nit hart wird ankommen, wann nit nachläßig in der täglichen Betrachtung und öfterer Ausübung der Schuß-Gebettlein gewesen bist. 2. Hast genugsame Weiß dich zur Sacramentalischen Communion vorzubereiten, auch Unterricht bey

würck-

würcklicher dessen Empfang, und nachdem deinen Heyland wesentlich genossen, oben vom 205. Blat bey Ubung der geistlichen Communion, welche (wann nach Unterschied der geistlich- oder Sacramentalischen, die dortige Act was Wenigs änderst) sehr dienlich allhier auch ist, bevorab, da nit viel Zeit zu langer Vorbereitung hast, oder, so auch kein Zeit-Mangel wäre, wirst leicht aus jenen kurtzen Anmuthungen längere zu machen im Stand seyn. 3. Giebt P. N. 2. T. vom 929. Blat verschiedene kürtzere, und längere Weiß und Manier solcher Tugends-Acten. 4. Seynd alle Gebett-Bücher voll von schönst- und eyfrigsten solchen Andachten; bey so vieler Auswahl will ich mehrere nit allhier beysetzen: Richte dich in allem nach Rath deines Beichtvatters.

Mercke 2. von dem würcklichen Zugang zu dem Hochheiligen Sacrament, daß dieser geschehe in aller Sittsam- Eingezogen- und Ehrenbietigkeit mit unterschlagenen Augen, vor der Brust aufgehebten Händen, zu gutem Beyspiel anderer; siehe in dem Priester an die Person deines Heylands, da selber sich am letzten Abendmahl seinen Jüngern zur Speiß gegeben. Die heilige Catharina von Senis bildete ihr ein, in den Händen des Priesters einen Feuerspeyenden Ofen zu sehen, welcher alle Hinzunahende mit dem Feuer der Göttlichen Liebe anflammete, ruffe auch du bey dem Zugang: O Feuer! welches du allzeit brennest, und niemahls abnimmest, entzünde mein laues,

und

und kaltes Hertz mit der Göttlichen Liebe, und mache, daß in mir weder im Leben, weder im Sterben diese Liebs-Brunst erlösche, sondern ewig brenne.

§. II.

Wie dich nach der heiligen Communion zu verhalten habest?

Alsbald deinen GOtt in deinem Hertzen hast, verfüge dich in ein abgesöndertes einsames Ort, als viel dir der Gehorsam, und die Ordens-Gewohnheit erlaubt; verschliesse die Thür deines Hertzens, halte in genauer Bewahrung deine Sinn, bevorab die Augen, und mit Ausschliessung aller zeitlichen Sorgen, Geschäften ꝛc. handle mit deinem GOtt allein, weiche von ihme nit ab, er habe dich dann zuvor gesegnet. Wenigst ein Viertelstund, wann es seyn kan; lasse dich kein halbe Stund reuen, mit deinem GOtt dich liebreich zu unterhalten; werffe dich ihme demüthig zu Füssen, bette selben nach erweckten Glauben ehrerbietigst an, halte dich auf in der Liebe, Reu und Leyd, Danckſagung, trage ihme mit kindlichen Vertrauen vor deine Noth, Anliegen, Creutz, Leyden, Verfolgungen, Versuchungen ꝛc. bitte um besondere Gnaden, Hülf und Beystand in zeitlich- und geistlichen Anliegen; opffere dich selbsten ihme vollkommentlich auf, als dem eintzigen, und vollkommenen Besitzer und HErrn deines Hertzens; bevorab schencke ihme den Vorsatz dieses NB. zu meiden, oder solche Tugend NB. einzupflantzen.

Merckt

Mercke wohl, daß diese Zeit, wann deinen GOtt im Hertzen hast, die kostbariste, auch nutzlichiste in deinem Leben seye zu Beförderung deines Seelen-Heyls, und Wachsthums in der Clösterlichen Vollkommenheit: wann derowegen solche nur lau, kaltsinnig, nachläßig anwendest, mit unnutzen zeitlichen Gedancken umgehest, oder zu deinen Amts-Verrichtungen ꝛc. sogleich dich verfügest, so empfangest vergeblich die Gnad GOttes, lassest in dir die Kraft und Macht des gegenwärtigen GOttes nit würcken, tractirest unwürdig deinem HErrn, entunehrest die höchste Majestät, schätzest für gering ein so ausserordentliche Gutthat, und machst künftighin dich unwürdig anderer Gnaden, weil so schimpflich umgehest mit deinem GOtt und HErrn, ihne minder schätzest als ein elendes Geschöpf, oder geringes Geschäft. Werffe dich derowegen mit Magdalena zu denen Füssen deines GOttes, und höre, was er dir zu Hertzen rede, lasse ihne als einen vollkommenen HErrn in selben nach seinem Göttlichen Wohlgefallen herrschen; bitte von ihme, und begehre mit allem Vertrauen grosse Gnaden, als eine heroische Uberwindung, und eine vollkommene Erkanntnuß deiner selbsten, brinneyferige Liebe, tieffe Demuth ꝛc. Bette um derley Gnad alleinig dessentwegen, weil er will, daß solche begehren sollest; dann ansonsten kanst du ihme durch ein gäntzliche Verlaugnung deiner selbsten, und Ergebung deines in seinem Göttlichen Willen nit gefallen. Siehe oben bey der geistl. Communion.

Wann solche Tugends-Anmuthungen aus denen Gebett-Büchlein braucheſt, bette ſelbe andächtig, aufmercksam, eyfrig, nit lau, und kaltſinnig, oder aus purer Gewohnheit, dann anſonſt kein Nutzen und Frucht wurdeſt ziehen. Da vielleicht noch ein längere Zeit dir übrig iſt, oder zu einer andern gelegenen ſelbigen Tags, befleiſſe dich die heilige Ablaß, welcher ſowohl als ein Ordens-Perſon, als wegen verſchiedenen heiligen Bruderſchaften, in denen eingeſchrieben biſt, kanſt theilhaftig werden, zu gewinnen.

Den gantzen übrigen Tag bringe zu mit ſonderbarer Bewahrung deines Hertzens, und äuſſerlichen Sinnen des Leibs, bevorab der Zungen, auf welcher dein GOtt und Heyland gelegen iſt, daß von ſelber nit müßige, eitle, unehrbare, verläumderiſche, ehrabſchneideriſche, zanckeriſche Wort hervorbrechen. 2. Gedencke öfters an die empfangene unausſprechliche Gnad mit ſonderen Schuß-Gebettlein. 3. Beſuche fleißiger als ſonſten deinen GOtt im hochheiligen Sacrament des Altars. 4. Verrichte auch alles, was dir obliegt, emſiger, und mit mehrerem Eyfer, und nehme zu einem Denckſpruch: Hat dein JEſus ſo gedencket, geredet, oder gearbeitet? 5. Die Tugend der Mäßigkeit in Speiß und Tranck liebe ſonderbar, und beobachte die Abtödtung aus Ehrenbietigkeit der empfangenen göttlichen Speiß. 6. Ube dich, bevorab in der Liebe GOttes und des Nächſtens; dann die Liebe und Sanftmuth

muth seynd sonderbare Gaben dieses Göttlichen Himmel-Brods.

Was die innerliche Trost, Süßigkeit, und geistliche Freud anbelanget, welche Gnaden gottseelige Gemüther gar oft bey Empfangung dieses Allerheiligsten Sacraments erhalten, wann sie auch bey dir aus Gütigkeit GOttes kommen sollten, nehme selbige als ein unverdiente Gnad an; hast aber solche nit, sondern bist entgegen trocken, sperr, ohne allem Trost und innerliche Freud? werde dessentwegen nit bestürtzt, fahre du eyfrig in der Andacht fort, wende jene Mittel an, von welchen ich schon oben vom 285. Blat gesagt, und noch mehrere, dir die Ordnung geistlicher Lesung an die Hand giebt. Imgleichen ist sehr nutzlich bey gegenwärtiger Ubung, wann wohl und öfters dich angewohnet hast, geistlicher Weiß zu communiciren. *P. N. 2. T. 261.

Die Fünfzehende Ubung.

Nutzlich die geistliche Exercitien zu machen.

Wer immer verlanget die geistliche Exercitien durch drey- acht- oder zehen Tag zu sonderem seinem Seelen-Nutzen zu machen, muß ehevor bedencken die Wichtigkeit dieses Geschäfts, welche wahrhaftig groß ist, indeme es antrift seiner eigenen Seelen Heyl,

und zwar also, daß, wann dieses Geschäft nach denen Reglen der Geist-Lehreren abhandlest, solches nit nur allein diene zu Verbesserung des vergangenen Lebens, sondern auch den Grund lege, das Zukünftige nach dem Göttlichen Wohlgefallen einzurichten: Aus welchem dann erhellet, mit was Eyfer, Fleiß, Freud, und Stärcke, dieses so wichtige, und höchstnutzliche Seelen-Geschäft auf dich nehmen, alle Hindernussen auf die Seiten raumen, und erspriessliche Hülfsmittel ausfindig machen sollest.

Mercke, daß die geistliche Exercitien, oder Ubungen nichts anders seyn, als eine gänzliche Absönderung einer Christlichen Seel von allen zeitlichen Sorgen und Geschäften, da sie in vollkommener äusserlich- und innerlicher Einsamkeit mit Betrachten, Gebett, geistlichen Lesen, Gewissens-Erforschungen, und anderen Andachts-Ubungen sich befleisset, und eyfrig bestrebet, den Göttlichen Willen zu erkennen, wie sie ihme gemäß nach dem Ziel und End der Erschaffung, Stands, Berufs, Amts, auferlegten Gehorsam solle leben? wie sie bishero gelebt habe? das Vergangene NB. also verbessere, den der Ehr GOttes, ihrer eigenen und anderer Seelen Heyl zugefügten Schaden ersetze, und das Zukünftige nach dem Göttlichen Wohlgefallen einrichte, mit Auserschung, nach erkannten Quellen, und Ursachen deren begangenen Fehleren, tauglich- und kräftiger Mittlen. Bedencke alle Wort, erwäge selbe reiflich

lich mit ernsthaften Nachsinnen, und du wirst die Grösse dieses Geschäfts zu sonderem deinem Seelen-Nutzen leichtlich begreiffen. Aus Unwissenheit des Ziel und Ends denen geistlichen Ubungen, oder Exercitien, oder weil man wenig auf eben dieses Ziel und End gedencket NB. NB. NB. (welches kein anderes ist, als ein gäntzliche Verbesserung des zuvor übel zugebrachten Lebens, und Einrichtung des künftigen, dem Stand, Amt, Gehorsam ꝛc. gemäß, nach dem Göttlichen Willen und Wohlgefallen) kommet leyder, wann auch alle Tag zehen, und noch mehr Betrachtungen ꝛc. gemacht wurden, daß man wenig, oder gar keinen Nutzen aus so fürtreflich- und höchst wichtigen Geschäft ziehe, als etwan allein, daß man etliche Täg seye andächtig gewesen, künftighin aber die Alte bleibe ohne Verbesserung auch nur des geringsten Fehlers, damit nit bey dir eben so geringen Frucht ein so heilige und heylsame Verrichtung hervorbringe, so überlege wohl diese Ubung, und richte solche nach zu gebenden Lehren ein. Seye derowegen der

§. I.

Vorbereitung zu denen geistlichen Exercitien.

Diese begreift in sich folgende Stuck.

Erstlich: Ein eyfrige Begierd und Verlangen mit Ernst zu gedencken, wegen seinem Seelen-Heyl, und feste, heldenmüthige Entschlies-

schliessung die geistliche Exercitien recht nach vorzuschreibenden Reglen und Ordnung zu verrichten, was immer auch vor Beschwernussen mögen kommen, eintweders vom bösen Feind, oder anderen Menschen, oder von uns selbsten, als da seynd unser selbstiger Widerwillen gegen die Einsamkeit, oder die Beschwernuß, in sich selbsten zu gehen, oder die Schamhaftigkeit so viele unsere Fehler und Sünden anzusehen. Gehe derowegen in die heilige Einsamkeit nit mit Verdruß, kaltsinnig, oder gleichsam gezwungener Weiß, sondern mit gröster Begierd und Verlangen zu hören, was dir dein GOtt zu Herzen rede; massen gantz gewiß ist, und von so vieler Tausenden Erfahrnuß bestättiget, daß, wann diese wenige Täg recht anwendest, alle im vorigen Leben begangene Sünden und Fehler durch ein wahre Buß auslöschen könnest, neue Gnaden werdest erlangen, dein übriges Leben hindurch auf dem Weeg der Tugend und Vollkommenheit immer mehreren Fortgang von Tag zu Tag zu machen. Billig kan von der Zeit, welche in der heiligen Einsamkeit zubringest, gesagt werden jenes Pauli Wort: Siehe, jetzt ist die angenehme Zeit; siehe, jetzt ist der Tag des Heyls, 2. Cor. 6. v. 2. Gehe derowegen, O neu angehende, oder auch schon länger im Closter dich aufhaltende Ordens-Person, munter, freudig, mit solcher Begierd und Verlangen, von welchen Christus redet: Seelig seynd die Hunger und Durst haben nach der Gerechtigkeit, Matth. 5. v. 6. Dann, wie gar

wohl

wohl anmercket ein heiliger Hieronymus: Es erflecket nit, daß wir die Gerechtigkeit wollen, sondern wir müssen auch einen Hunger zur Gerechtigkeit haben, das ist, mit solcher Begierd und Verlangen nach der Gerechtigkeit trachten, wie der Hungerige nach der Speiß. Eine solche brinneyferige Begierd wird aber in dir entzündet werden 1. wann bedenckest wie nothwendig die geistliche Exercitien dir seyen? die Erfahrnuß giebt, daß wir Menschen im Eyfer erkalten, auf dem Weeg zur Tugend ermatten, und müd werden, besonders jene, welche viel Geschäft zu verwalten haben, oder ihrem Amt, Beruf, Gehorsam ꝛc. gemäß, beständig unter den Weltlichen leben müssen. 2. Was grossen Nutzen, und Seelen-Früchten ziehest aus dieser geistlichen Einsamkeit? weil das Vergangene kanst verbesseren, das Verlohrne wieder erlangen, und ein Schatz von unzahlbaren Verdiensten hier, von unbeschreiblicher Glory aber im Himmel sammlen. 3. Wie trostvoll und freudenreich diese Übung? dann bringest diese wenige Täglein wohl zu, so erlangest Ruhe und Frieden des Gemüths durch das übrige Leben, Sicherheit im Tod-Beth, die Freud und Seeligkeit im andern Leben. 4. Wie fürtreflich, und GOtt angenehm seye diese Übung? welches genugsam erkläret ihr Ziel und End ꝛc. Weil dann dieses erste Stuck gleichsam ist der Grund, und Fundament aller übrigen, und von solcher eyfrigen Begierd und Verlangen abhanget die feste Ergreif-

greiffung aller dienlichen Mittlen, hiermit der gantze Nutzen und Frucht der geistlichen Ubungen, so habe solches was Weitläufigeres beschreiben wollen.

Zweytens: Die Demuth, ein Mistrauen auf eigene Kräften, alles Vertrauen aber haben auf GOtt, durch welches du gewiß hoffest, er werde dir mit seiner Gnad beystehen, wann selbe in Demuth und Vertrauen begehrest, und thust, was du kanst.

Drittens: Eine freywillige, gäntzliche Aufopfferung deines Hertzens deinem liebsten GOtt; dann du must sagen können mit Paulo: HErr! was willst du, das ich thun solle? Act. 9. v. 6. oder mit David: Mein Hertz ist bereit, O HErr! mein Hertz ist bereit, Psal. 56. v. 8.

Viertens: Emsig und sorgfältig halten die Ordnung, Reglen, und Lehrsätz die Exercitien zu machen; halte nichts für gering, was gehört zu einer so wichtigen Sach, als da ist dein Seelen-Heyl. Von diesen Lehrsätzen hanget ab der Nutzen oder Frucht der geistlichen Exercitien.

Fünftens: Vollkommen die Einsamkeit halten, nit nur dem Leib nach sich von anderen absönderen, ein genaues Stillschweigen beobachten, sondern sorgfältig die äusserliche fünf Sinn bewahren, alle zeitliche Sorgen, Gedancken ꝛc. gäntzlich ausschlagen, alle andere Geschäft ꝛc. beyseits legen, also, daß neben deinem GOtt bey dir niemand anderer Platz habe, und so wirst erfahren, daß wahr seye, was er

sagt bey Osea 2. v. 14. Ich will sie in die Wüste führen, und ihr in das Hertz reden. Es hat das Jahr 365. Täg, wann dann davon 355. zum Nutzen des Neben-Menschens, und deine Geschäft zu besorgen anwendest, soll es wohl zu viel seyn acht oder zehen übrige Täg in der Einsamkeit deinem GOtt allein zu deinem Seelen-Heyl widmen, und schencken? wann gefährlich kranck bist, legest alles andere beyseits, und suchest allein die verlohrne Gesundheit zu erhalten? kan auch niemand dargegen mit Fug und Billigkeit was einwenden; warum sollest nit eben dieses thun, die Kranckheiten deiner Seel zu heylen? ist dann die Seel nit fürnehmer, als der Leib? oder seynd ihre Kranckheiten nit gefährlicher, als des Leibs? Gedencke an jenem Spruch des heiligen Petri Chrysologi: Wir haben den Leib gantze Jahr geschencket: schencken wir der Seel einige Täglein; viel Zeit haben wir für uns gebraucht, geben wir einige wenige GOtt; leben wir GOtt eine kleine Weil, die wir der Welt alle Zeit gegeben, nun legen wir ab auf ein Kleines die zeitliche Sorgen. Daß dir auch nit hart falle, sondern leicht und trostreich vorkomme diese zehentägige Einsamkeit, so gedencke jeden Tag, alsbald erwachet bist, allein an gegenwärtigen Tag, opffere diesen, ohne auf die noch folgende zu gedencken, deinem GOtt auf, und vereinige deine Einsamkeit mit jenen, welche dein Heyland, für uns Mensch gewordener GOtt, allhier auf Erden dir zu Lieb auf sich genom-

men, als am ersten Tag: Mit jener, welche dein GOtt neun Monath lang im Jungfräulichen Leib Mariä gehalten. Am Zweyten: Mit jener in Nazareth bis auf das dreyßigste Jahr seines Alters. Am Dritten: Mit jener viertzigtägigen in der Wüsten, wo er viertzig gantzer Tag und Nacht gefastet, von aller Gemeinschaft der Menschen abgesöndert, unter denen wilden Thieren wohnete, wie Marci 1. v. 13. zu lesen ist. Am Vierten: Mit jener, welche dein Heyland samt seinen Jüngern in der Stadt Ephrem gehabt, laut Joan. c. 11. v. 54. Derowegen wandelte JEsus nit mehr offentlich unter denen Juden, sondern begab sich in eine Landschaft an der Wüste in eine Stadt, welche Ephrem genannt wird, und hielt sich daselbst mit seinen Jüngern auf. Am Fünften: Mit jener, von welcher alle vier Evangelisten melden, als Matthæus am 14. c. 13. v. Da JEsus solches gehöret hatte, wiche er in einem Schifflein abseit in eine Wüste. Marcus 6. c. 31. v. Und er sprach zu ihnen: Kommet her beyseits in eine Wüste, und ruhet ein wenig ꝛc. Lucas 9. c. 10. v. Und da JEsus sie zu sich genommen, gieng er beyseits in eine Wüste, die bey Bezaida ist. Joan. 6. c. 3. v. JEsus aber gieng auf einen Berg, und satzte sich daselbst mit seinen Jüngern nieder. Am Sechsten: Mit jener auf dem Berg Thabor, wo er vor drey Jüngern, als Petro, Jacobo, und Joanne in Abweesenheit deren übrigen verklåret

verkläret worden: JEsus nahm zu sich Petrum, Jacobum, und Joannem, und führte sie allein auf einen hohen Berg besonders, Marci 9. v. 1. Und zwar bestiege der Heyland den Berg, um zu betten, wie Lucas klar bezeuget: Daß er Petrum, Jacobum, und Joannem zu sich nahme, und auf einen Berg zu betten hinauf gienge; und indem er bettete, wurde die Gestalt seines Angesichts verändert, und sein Kleid wurde weiß, und glänzend, c. 9. v. 28. und 29. Am Siebenden: Mit jener, da er jenen Tauben und Stummen beyseits von dem Volck führte, und beede Ubel heylete, Er aber nahm ihn von dem Volck beyseits, Marci 7. v. 33. Am Achten: Mit jener am Oelberg, wo er von seinen Jüngern sich abgesönderet, mit Gebett die Zeit zuzubringen: Da sprach er zu seinen Jüngern: Setzet euch allhie nieder, ich will unterdessen hingehen, und betten, Matth. 26. v. 36. Am Neunten: Mit jener in dem hochheiligsten Sacrament des Altars, wo er bey Tag und Nacht in so grosser und erstaunender Einsamkeit auf uns wartet. Am Zehenden: Mit jener, welche er nach seiner glorreichen Auferstehung bis zur Himmelfahrt gehalten, ob schon er oft seinen Jüngern, und anderen erschienen ist, ware selber doch mehrere Zeit allein, als unter denen Menschen; nehme nun aus dieser Einsamkeit deines Heylands täglich eine, oder halte dich mehrere Täg bey jener auf, welche gröss-

nige die Deinige mit jener deines Heylands, richte nach seinem Beyspiel deine Ubungen ein, nit anderst, als wann ihne vor Augen seheteſt, bitte anbey, daß deine Sünden und Fehler durch dessen unendliche Heiligkeit, und Verdienst ersetzet werden, und da du nun so viel Weiß und Arten hast, deine Einsamkeit süß und trostreich zu machen, so hoffe ich, sie werde dir nit hart, sondern leicht mit Göttlicher Gnad fallen.

Sechstens: Ergiebe dich gäntzlich in die Unterweisung deines geistlichen Führers und Vatters, entdecke ihme offenhertzig, redlich, und aufrichtig, wie die Betrachtungen von statten gegangen? was Trost, oder Mistrost empfunden? was für innerliche Erleucht- oder Einsprechungen von GOtt empfangen ꝛc.? folge seiner Anleitung, GOtt gefallet solche Demuth, und wird sie mit sonderen Gnaden belohnen.

Siebendens: Eintweders erbette die Oberen, Beichtvätter, Lehrmeisterin ꝛc. einige dir, und deinem Seelen-Stand angemessene Materien vorzuschreiben, oder, so sie diese etwan solches grosse, heilige, und wichtige Geschäft deiner Wahl überlassen, so suche in Zeiten aus ein Buch, in welchem nutzliche Betrachtungen für deinen Stand, Beruf, Amt, und Gehorsam ꝛc. zu finden: Auch eines zum geistlichen Lesen ꝛc. überlese die Vorbereitungen etliche Täg vorhero, ehe die Exercitien anfangest: Den Abend zuvor entschlage dich alles Zeitlichens, und gedencke: Nun verlasse ich wiederum die Welt, und gehe zum Vatter, Joan. 16. v. 28.

Ver

Vor dem heiligen Sacrament des Altars schencke dich gäntzlich deinem GOtt, ruffe sein Gnad, die Fürbitt der seeligsten Jungfrauen, und deiner heiligen Patronen an, nehme dir kräftiglich vor eine vollkommene Veränderung deines Lebens, besonders in folgenden Puncten:

1. Was deinen Stand, Beruf, Ordens-Gelübd, Regul, und Verordnungen der Oberen, welche als vätter- und mütterliche Ermahnungen, und Befehl anzusehen, NB. dein tragendes Amt und auferlegten Gehorsam ꝛc. betrift? 2. Siehe nach, ob mit Gedult, Stillschweigen, Ergebenheit im Göttlichen Willen ꝛc. übertragest, was immer dir Widerwärtiges in Kost, Kleidung, Wohnung, Aemteren, Gehorsam, Mitschwesteren, Creutz, Versuch- und Verfolgungen ꝛc. mag aufstossen? 3. Ob du dich gleich sanftmüthig, freundlich, liebreich allen erzeigest, und niemand mit sonderbarer sinnlichen Freundschaft zugethan seyest? 4. Ob du allen Umgang mit denen Welt-Menschen, ausser, es erfordere solches dein Gehorsam, Noth, oder Liebe des Nächstens, meidest? 5. Ob du die Lauigkeit in denen geistlichen Ubungen, welche ein Ursprung aller Ublen, zeitlich- und ewigen Verderbens ist, über alles fliehest? 6. Ob du ein zarte kindliche Liebe gegen deinem heiligen Orden tragest, GOtt öfters für die Gnad des Berufs danckest? 7. Wie oft des Tags hindurch die gute Meinung erneuerest, oder alles aus Liebe GOttes verrichtest? 8. Ob du öfters, und wie vielmahl das heiligste Sa-

crament des Altars besuchest? ob, und wie oft anruffest die Fürbitt der seeligsten Jungfrauen, und deiner heiligen Patronen? 9. Ob du mit gantzem Hertzen frey, und mit Freuden dich, dein Verstand, Gedächtnuß, Willen ꝛc. aufopfferest deinem GOtt, daß er mit dir, und allem, was du hast, bist, und seyn kanst, und wirst, nach seinem Göttlichen Wohlgefallen befehle, wie du ihme am angenehmsten dienen könnest? 10. Ob du glaubest, so viel nehmest du im Geist zu, als du abweicheſt von deiner eigenen Lieb, Nutzen, Sinnlich- und Kommlichkeit? 11. Ob du haltest die im heiligen Orden vorgeschriebene Tag-Ordnung wegen denen geistlich- und Clösterlichen Ubung- und Verrichtungen? wie? mit was Eyfer? 12. Ob solche Bücher zur Betrachtung, geistlichen Lesen nehmest, die tauglich seynd dich zu unterweisen, deinem Stand, Beruf ꝛc. gemäß, den Eyfer zu erhalten, oder vielmehr jene, so deinen Fürwitz sättigen? Besonders 13. wann du Zeit hast, examinire dich über die geistliche Grundsätz des zweyten Theils oben vom 69. Blat an, bis zum End dieses Theils, in welchem gewiß ein vollkommene Veränder- und Besserung deines Lebens wirst vornehmen können, und selbes zu GOttes Ehr einrichten. Siehe in allen diesen Stucken nach, was für Fehler und Unvollkommenheiten habest? was Ursach derselben seye, oder woher sie entspringen? welches zeiget der gantze zweyte Theil, bevorab das achte und zehende Capitel. Erwäge, wie künftig die gefundene

fundene Fehler könnest verbesseren? was für Mittel hierzu nothwendig, nutzlich, oder anständig seyen? Nach allen diesem

NB. NB. NB.

Mercke, wann einen Nutzen und Frucht aus deinen geistlichen Exercitien haben willst, und verlangest, nit unnutz gearbeitet zu haben, so must du auffschreiben deine durch Göttliche Gnad gemachte Vorsätz, einen nach dem anderen in das Werck zu setzen dich befleissen, sodann monathlich selbe wenigst einmahl überlesen, erforschen, was seye verbesseret worden, und wie ferner in Ausführung der gemachten Vorsätzen sollest fortfahren mit Rath und Gutheissen des Beichtvatters. Diese aufzuzeichnende Vorsätz müssen nit allgemeine, wohl aber auf besondere eigentliche Umständ gerichtete, auch mit beygesetzten Beweg-Ursachen eingerichtete feste, und ernstliche Entschliessungen seyn.

Achtens: Nach empfangener Tag-Ordnung von deinem geistlichen Vatter und Seelen-Führer, der du aufs genauiste sollest nachkommen, und erhaltenen Priesterlichen Seegen, überlese zu bequemer Zeit die erste Betrachtung, siehe vor die Beweg-Ursachen, Tugends-Act, eins oder anderen Vorsatz, wie die Unterweisung zu der Betrachtung oben vom 214. Blat N. 5. giebt, und gehe unter heiligen Gedancken, und Schuß-Gebettlein, welche auf solche Gnaden-Zeit tauglich seynd, nach verrichteten Examen, Nacht-Gebett ꝛc. schlaffen.

§. II.

§. II.

Anmerckungen in würcklichen geistlichen Exercitiis.

Alsbald erwachest, gedencke jenen Spruch des heiligen Augustini: HErr! du hast uns erschaffen wegen deiner, unser Hertz hat kein Ruhe, bis es mit dir vereiniget seye; behalte die vorgeschriebene Weiß aufzustehen, dich anzukleiden, des Morgen-Gebetts ꝛc. besuche das Hochheilige Sacrament des Altars, oder mit nach dem Ort gewendeten Angesicht, wo es aufbehalten wird, so die leibliche Besuchung, wegen anderen, vom Gehorsam obliegender Zeit-Ordnung nit könnte geschehen, bereite dich zur Betrachtung, und nach Umständ derselben gedencke, als komme ein Unterthan zu seinem König, ein Bettler zu einem Reichen, ein Krancker zu einem Artzt, ein Missethäter zu seinem Richter, ein Lehr-Jung zu seinem Meister, das Kind zum Vatter ꝛc. Mercke zu deinem Nutzen noch folgende Lehrsätz:

Ehe die Betrachtung anfangest, wende dich gegen dem hochheiligen Sacrament, halte ein paar Schritt von dem Ort der Betrachtung dich entfernet, etwan ein Vatter unser lang still, gedencke, du näherest dich zu deinem GOtt, welcher dir werde zusehen, wie diese Ubung verrichtest? vor dessen unendlichen Majestät dich mit dem gantzen Leib, oder wenigst mit dem Angesicht zur Erden sollest neigen, und mit

Ehr-

Ehrforcht verdemüthigen. Kniend verrichte sodann die Betrachtung, und wo Trost in einem Puncten findest, halte dich so lang, als selber dauret, auf. Nach vollendeter Betrachtung, alsbald ein Zeit hast, stehend oder gehend erforsche, wie die Betrachtung verrichtet habest? wie oben vom 222. Blat findest, schreibe sogleich auf die gemachte Vorsätz, und füge, so viel möglich, bey, jedem ein- oder andere mehr eindringliche Beweg-Ursachen, welche dir mehreren Eyfer können bringen, solche zu seiner Zeit ins Werck zu setzen.

2. So lang du Betrachtungen vom Weeg der Reinigung hast, meide jene Gedancken und Tugends-Act, welche in dir ein Freud und Trost verursachen; dann diese verhinderen die wegen deinen Sünden nothwendig zu erweckende Reu, Zerknirschung, und Buß-Thränen, welche du suchen must durch Betrachtung der Sünd, Tod, Gericht ꝛc. wegen eben dieser Ursach ziehe bey dem Fenster die Umhäng vor, und halte dich in der Finstern so viel, daß nur das zum Lesen und Schreiben nothwendige Licht habest; stehe ab diese Zeit hindurch vom Gelächter, und jenen Reden, was darzu kan reitzen; der ein Sünder ist, muß solche Ausgelassenheiten fliehen.

3. Halte im genauen Zaum deine Augen, lasse sie fürwitzig auf niemand schiessen, sondern wende selbe nur auf die Erden, gegen dem Himmel, auf deinen GOtt im heiligsten Altars-Sacrament, ein andächtige Bildnuß ꝛc. oder allein da-

hin, wohin solches die Noth erforderet: so werden wenige Gestalten dir im Sinn kommen, und von Verstreuungen gute Ruhe haben.

4. Befleisse dich der inners und äusserlichen Abrödtung; jene bestehet in der Reu und Leyd, ernsthaften Vorsatz, Bezäumung der Gedächtnuß, Verstand, und Willens; diese in Mortificirung der äusserlichen Sinnen, als des Gehörs, Geruchs, Geschmacks, Betastung ꝛc. derowegen in Speiß und Tranck beobachte nit nur die Mäßigkeit, sondern auch einigen Abbruch, und Abtödtung; im Schlaffen entziehe nichts von der Nothwendig- doch von der Bequemlichkeit; leibliche Mortificationen mit Geißlen, Cilicien tragen ꝛc. richte nach dem Rath des Beichtvatters: Dieses alles ist sehr nutzlich zur Abbüssung deiner Sünden, Unterwerffung des sinnlichen Menschens seinem GOtt, und der Vernunft, Erhaltung sonderlicher Gnaden von deinem GOtt ꝛc. Fürtrefliche und besonders anständig- auch nutzliche Bußwerck schreibet vor P. Camillus Hectoreus S. J. als da seynd

1. Die Erden 33. mahl küssen, oder so viel Geissel-Streich sich geben zu Ehren des Alters Christi. 2. Das Cilicium zu Ehren des Tods-Kampfs drey Stund tragen. 3. Ein- oder öftermahl Disciplin machen zu Ehren der Geißlung Christi. 4. Von einer angenehmen Speiß abstehen zur Ehr der von dem Heyland genommenen Gall, oder 5. vom beliebigen Trunck zu Ehren des Eßig-Trancks. 6. Fünf Vatter Unser, und so viel Ave Maria mit blossen Knien

bets

betten zu Ehren des Gebetts auf dem Oelberg. 7. Einmahl zum Wenigsten fasten zu Ehren der viertzigtägigen deines Heylands. 8. Ein Allmosen geben, oder sich einer überflüßigen Sach berauben zu Ehren der Blösse Christi am Creutz. 9. Eine Unbequemlichkeit im Beth sich machen, zu Ehren des am harten Creutz-Holtz hangenden Erlösers. 10. Die beste Buß- und Abtödtungs-Werck seynd jene Uberwindungen, welche in dieser Gnaden-Zeit kanst ausüben im Aufstehen, Betten, Betrachten, Niederknien, Haltung des Stillschweigens, der Einsamkeit, der Clösterlichen Zucht und Ehrbarkeit im Gehen, Stehen ꝛc. mit Wenigem, im vollkommenen Gehorsam gegen deinem geistlichen Vatter, da allen seinen Befehlen genauist nachlebest, durch die gute Meinung alle Ubungen verrichtest, weil auch die geringste Werck GOtt angenehm seynd, und Kraft haben, die Peinen des Fegfeuers auszulöschen, oder zu verminderen, hüte dich aufs Sorgfältigiste von freywilligen kleinsten läßlichen Sünden; nehme mit Freuden an allen Spott, Beschimpffungen ꝛc. gehe daher demüthig und ehrbar, bereite dich eintweders zu einer kindlichen, oder jährlichen Beicht. Bevor die Exercitia anfangest, verrichte eine Ordinari-Beicht, und gehe zum hochheiligen Sacrament des Altars, welches auch bey dem Beschluß sollest empfangen; besuche, so oft immer möglich, das Hochwürdige, und communicire geistlicher Weiß; wann die Besuchung nit kanst leiblich verrichten, wende dich mit dem Angesicht gegen

dem Ort, da selbes aufbehalten wird, und übe dich also nach deiner Andacht und Eyfer, als oft du kanst, in geistlicher Communion.

Seye wachtbar, und mercke wohl auf verschiedene Versuchungen des bösen Feinds, dann jene, welche ein sündhaftes Leben geführt, pflegt er anzufallen mit unreinen Einbildungen, mit der Sinnlich- und Begierlichkeit, daß also die Zahl der Sünden noch mehrers anwachse; GOtt aber stehet solchen Versuchten mit seiner Gnad bey, daß sie die Abscheulich- und Boßheit der Sünd erkennen, innerlich zerknirscht werden; und also ein Schröcken, Forcht und Abscheu ab aller Sünd haben.

2. Jene, welche ihr Gewissen durch ein reumüthige Beicht gereiniget, täglich mehr und mehr in der Vollkommenheit zunehmen, pflegt der Teufel zu versuchen mit Verdrüßlichkeit, Scruplen, Zweiflen, Betrübnuß, Verwirrung ꝛc. GOtt aber thut solchen Versuchten, wann sie sich zu ihme wenden, durch seine Gnad, Hertz, Muth, Trost, und innerliche Freud geben, erleuchtet selbe, bewegts zu Andachts- und Buß-Zäher, giebt die innerliche Ruhe, daß sie die Hindernussen leicht überwinden, und also mit Trost im Guten fortgehen.

3. Der Teufel pflegt nachzuahmen einem kecken, und unverschamten Weib, welches Händel mit ihrem Mann anfanget; wann dieser ihr hertzhaft widerstehet, lasset sie den Muth sincken, giebt nach, und nimmt die Flucht: Also macht es auch der Teufel bey der versuchten

Seel;

Seel; merckt aber das Weib, daß der Mann forchtsam und erschröckt seye, so kommt sie aufs Höchste in ihrer Unverscham- und Keckheit, gleicher Gestalten gehet der Höllen-Geist mit dem Menschen um.

4. Auch ist dieser gleich einem geilen Buhler, welcher arglistig sein böses Vorhaben verdecket, wann er eine unschuldige Jungfrau, oder Matron verführen will; alsbald die Jungfrau dem Vatter, oder die Matron ihrem Eheherrn die heimliche Nachstellungen entdecket, wird der Liebhaber beschamt, weichet ab, und hat sein reitzendes Nachsetzen ein End; also ergehet es dem bösen Feind, wann dessen Versuchungen dem Beichtvatter offenbarest.

5. Der Teufel pflegt nachzufolgen einem Feldherrn, welcher eine Vestung einnehmen will; dieser erkundiget sich, wo der Ort am schwächisten seye, da wagt er den Angrif: Auch der böse Feind siehet gantz genau nach, sowohl denen göttlich- als sittlichen Tugenden, und bestürmet uns am schwächisten Ort. Seye wachbar, und auf guter Hut, weilen der Teufel mit derley Versuchungen umwechslet, und mit denen er zuvor jene, die ein gottloses Leben geführt, angefallen, kan er jetzo denen Unschuldigen nachsetzen; must demnach in allen Vorfällen aufmercksam, und wachbar seyn, wie Christus alle ermahnet: Wachet, und bettet, damit ihr nit in Versuchung fallet, Marci 14. v. 38. Woraus dann siehest, daß neben dem Wachen das beste Mittel die Versuchungen zu überwin-

den, nach Lehr deines Heylands seye das mit Mistrauen auf eigene Kräften versehene, und vollkommenen Vertrauen auf GOttes Gnad sich steiffende Gebett.

§. III.

Vom Trost und Mistrost.

Der Trost ist eine innerliche Bewegung, durch welche die Seel vor Liebe zu GOtt aufbrinnet, also, daß sie kein Geschöpf, und nichts auf dieser Welt liebe, als wegen GOtt; solcher Trost ist vorhanden, wann wir haben die vollkommene Reu und Leyd über unsere Sünden samt der Gab der Zäheren; wann in uns zunehmen die Göttliche Tugenden des Glaubens, der Liebe, und der Hoffnung; wann wir mit Freuden die geistliche Ubungen verrichten; dieser Trost erleichteret die Ubung verschiedener Tugends-Acten, daß sie freudig, und mit aufgeheitertem Gemüth von statten gehen, und wir einen Grausen ab allem Zeitlichen haben. Aus diesem Trost entspringen in unserem Hertzen der Fried, Ruhe, übernatürliche Freud, und Erleuchtung, und klärere Erkanntnuß der Göttlichen Sachen, Erhebung des Gemüths, und Hoffnung zu GOtt, Erhitzung in der Liebe GOttes, durch welche der Mensch allein zum Himmlischen nach Verachtung alles Irrdischen sich wendet.

Der Mistrost, oder Trockene des Geists ist eine Verfinster- und Verwirrung im Gemüth,

müth, welche den Menschen leitet zum Zeitlich- und Irrdischen, und anreitzet zum Mistrauen seiner Seeligkeit, auch die Hoffnung und Liebe GOttes vertreibet; dahero die Seel betrübt, lau, und schläfrig wird, ja gleichsam an der Barmhertzigkeit GOttes verzweiflet: Derowegen ist er entgegen gesetzt dem Trost, und verursachet gantz widrige Würckungen. Nebendeme, was vom Mistrost schon in denen Verhindernussen der Betrachtung oben vom 285. Blat gesagt worden, mercke noch folgende Lehren:

Erstlich: Beym Mistrost entschliesse dich zu nichts, in was immer für einem Geschäft: verändere nichts von jenen Sachen, welche du bey Ruhe, und Hertzens-Trost beschlossen; dann ein guter Geist leitet uns bey Anwesenheit des Trosts, der böse in Gegenwart des Mistrosts. Derowegen der weise Mann sagt: Halte dich zur Zeit der Trübsal ein, Eccl. 2. v. 2. Eile nit, sondern erwarte die Heitere des Gemüths.

Zweytens: Obwohl dich zu nichts in solchem Stand solltest entschliessen, noch vormahl fest Gesetztes ändern, so ist doch nothwendig und nutzlich, vorzusehen jenes, was wider den Mistrost Hülf bringet, als da ist das Gebett, die Erforschung der Ursachen dieses Mistrosts, die Demuth, die Reu und Leyd, die Erkanntnuß seiner Schwachheit, NB. NB. die Besuchung des Hochwürdigen, wo dein Hertz mit kindlichem Vertrauen auf die Gnad GOttes, und derselben flehend- und eyfriger Anruffung sollest aus-

ausleeren ꝛc. wann in solcher Trostlosigkeit dich befindest, kürtze das Gebett, Betrachtung ꝛc. nit ab, sondern verbleibe bis zum End standhaft; gedencke, GOtt sehe deinem Streit zu, die Göttliche Gnad stehe dir bey, durch welche überwinden kanst, und auch überwinden wirst, wann ernstlich und kräftig willst; wozu noch helffen die Gedult, Ergebung in Göttlichen Willen, Hoffnung ꝛc.

Drittens: Mercke, daß solche Trostlosigkeit entstehe aus verschiedenen Ursachen, als 1. aus GOttes Zulassung, wegen vorhero etwan in unseren geistlichen Ubungen gehabten Lauigs- und Trägheit, oder anderen begangenen Fehleren. 2. Prüfet, und probiret uns GOtt, ob wir aus wahrer, und vollkommener Liebe, oder nur wegen unserem Trost, Nutzen, Bequemlichkeit ihme dienen. 3. Daß wir erkennen, der Trost komme nit von uns, unseren Verdiensten, oder Kräften her, sondern seye ein pure und unverdiente Gnad von GOtt, welche Erkanntnuß uns antreibt in tieffer Demuth zu verbleiben, und nicht hoffärtig zu werden.

Viertens: Bey der Zeit des Trosts siehe um die Mittel, welche kanst brauchen bey der Zeit des Mistrosts. Beym Trost seye demüthig, und erkenne deine Schwachheit, und Unwürdigkeit; beym Mistrost hoffe festiglich auf die Hülf GOttes.

§. IV.

Nutzliche Unterweisung, was für sonderbare Vorsätz unter währenden geistlichen Exercitien zu machen.

Neben deme, was von Verbesserung unseres Leben vom 605. Blat ist angedeutet worden, habe dich erinnern wollen, daß eine sonderbare Erforschung über folgende Puncten sollest anstellen, und deine Vorsätz darnach einrichten:

1. Ob täglich, alsbald du erwachest, deine erste Gedancken zu GOtt gewendet? öfters den Tag hindurch dich im Gemüth versammlet, mit diesem durch die gute Meinung zu GOtt dich erhebt, wie oft die gute Meinung erneueret habest? ob täglich die Betrachtung, wie? und mit was Nutzen zu grösserem Fortgang auf dem Weeg zur Vollkommenheit verrichtet?

2. Ob die zwey Gewissens-Erforschungen nach gegebenen Reglen und Lehrsätz angestellet? ob keine unterlassen? ob sie eingerichtet, sonderbar über deine gemachte Vorsätz ꝛc.

3. Ob wochentlich, oder wenigst im Monat einmahl einen Tag ausersehen, wo in der Einsamkeit von allen Geschäften entfernet, bey dir mit GOtt versammlet, alle in denen geistlichen Exercitiis gehabte, und aufgezeichnete Erleuchtungen, und gemachte Vorsätz überlegest? wann keinen gantzen Tag kanst wegen obliegenden Gehorsam hierzu anwenden, suche doch wenigst ein- oder andere Stund aus, welche

gewiß kan von anderen Geschäften frey seyn, so der Willen bey dir nit ermanglet.

4. Ob fleißige Acht und Sorg täglich trageſt, die böse, dir mehrers schädliche Neigungen, Paßionen, üble Gewohnheiten ꝛc. zu bezäumen, oder gäntzlich auszutilgen?

5. Ob jene Gelegenheiten, in welchen öfters gefallen, auf alle Weiß flieheſt, und dich mit tauglich- und kräftigen Mittlen wider selbe verſeheſt?

6. Ob nach der Pflicht, Schuldigkeit, Ziel und End deines Stands und Berufs, all dein Thun und Lassen, Werck, Verrichtungen ꝛc. einrichteſt? wie deinem aufhabenden Amt, auferlegtem Gehorsam vorſteheſt?

7. Ob fleißig jene geistliche Bücher leſeſt, welche deinem Gehorsam gemäß, dienlich den Eyfer zu erhalten? ob den Umgang, sonderliche Freund- und Bekanntschaften mit lauen Ordens-Personen, Weltleuthen ꝛc. meideſt, guten Beyspielen nachfolgeſt ꝛc.

8. Wie zu denen heiligen Sacramenten der Buß, und zarten Fronleichnam des HErrn geheſt? wie oft? mit was Vorbereitung, Nutzen, und Frucht ꝛc.

9. Ob die sonders dir ertheilte Gnaden GOttes schätzeſt? ihnen nachlebeſt? alle Zuneigung zur Welt, Zeitlichen, Irrdischen ꝛc. abgelegt? allein deinem GOtt geliebt, dieſe Liebe öfters erwecket, durch solche dich mit ihme gäntzlich vereiniget habeſt? deine Gedächtnuß von allen zeitlich- und unnutzen Sorgen, Gedancken ꝛc.

gerei-

gereiniget, den Verstand, und Willen mit dem Göttlichen gleichförmig gehalten? zur Göttlichen Ehr und Wohlgefallen allein alles dein Thun und Lassen in Gedancken, Wort und Wercken ꝛc. gerichtet habest?

§. V.

Lehren bey dem Beschluß deren geistlichen Exercitien.

Besuche das hochwürdige Sacrament des Altars (wann es seyn kan, communicire am letzten Tag; dann die geistliche Communion soll alle Tag, so lang in dieser Einsamkeit bist, öfters geschehen) allwo nach gewöhnlicher Vorbereitung deine letzte Betrachtung über folgende Puncten sollest machen.

Betrachtung.

Bey dem Schluß der geistlichen Ubungen.

1. Vorstellung: Habe vor Augen, wie liebreich jener Vatter seinen verlohrnen Sohn empfangen. Oder: Wie dein Heyland vom Creutz, oder aus dem hochheiligsten Sacrament dich liebvoll umfange, zu Gnaden auf ein Neues aufnehme, sich mit dir auf ewig vermähle.

2. Vorstellung: Kurtz wiederhohlte Anruffung der Göttlichen Gnad.

Erster Punct.

Betrachte: Was grosse Gnaden unter denen geistlichen Exercitien von GOtt empfangen? was für Erleuchtungen, innerliche Tröstun-

stungen, Antrieb, Bewegungen ꝛc.? mercke: Von GOtt, welcher keines seiner Geschöpffen bedürftig ist, welcher mit solcher Liebe und Begierd dein Seelen-Heyl gesucht, als wann er einen grossen Nutzen ab deiner Bekehrung hätte? erwäge: Er hat solche Gnaden gegeben dir Undanckbaren, und zwar nach so vielen etwan umsonst vorhero schon empfangenen Erleuchtungen, gemachten Vorsätzen, schon öfters ohne Frucht angestellten geistlichen Exercitien? ach wie wenig, oder gar keinen Nutzen hat dein GOtt von so viel, und grossen dir verliehenen Gnaden? wie hast bishero geschätzt diese unendliche Liebe deines GOttes? wie schätzest sie jetzo? wie schmertzet dich deine Undanckbarkeit? was grosse Gnad, daß er dir wieder zu Hertzen geredet, und zwar zu deinem Nutzen alleinig, daß du ein Mensch nach dem Hertzen GOttes wurdest, dich mit ihme durch ein feste und unzertrennliche Liebe vereinigtest, und also die gröste Glückseeligkeit hier zeitlich, und dort ewig erlangtest? was bezahlt nit ein Fürst, König ꝛc. für einen guten Rath seinem Hofherrn? was giebst du für so viele deinem GOtt?

Zweyter Punct.

Betrachte: Daß GOtt von dir eine dreyfache Danckſagung verlange; in Gedancken nehmlich, daß öfters diese so grosse Gnaden und Gutthaten erwägest; in Worten, daß durchs Gebett, bevorab durch das Ambrosianische Lobgesang: Dich, O GOtt! wir loben,

Danck

Danck abstattest; in Wercken, daß die gemachte Vorsätz, ernstlich und fleißig ins Werck setzest; diese dritte Danckſagung, gleichwie sie härter, und länger, also um so mehr ist solche, als die zwey vorige GOtt angenehm. Wie nothwendig, wie billig, wie nutzlich ist nit diese dreyfache Danckſagung? solltest sie nit deinem GOtt in tiefister Demuth abstatten, so ist zu förchten, du möchtest solche Gnaden nit mehr erhalten. Ach mit allem Eyfer lege selbe ab, bevorab befleisse dich auf die dritte, und GOtt allerangenehmste; all deine Vorsätz bestehen mit wenig Wort in deme: Daß, nachdeme du alle unordentliche Liebe, und Zuneigung zu denen Geschöpffen ꝛc. von dir gelegt, das eintzige Göttliche Wohlgefallen in allen deinen Gedancken, Wort und Wercken, Leyden, Thun und Lassen ꝛc. allein suchest, und dasjenige thuest in allem, was GOtt gefallet, wie es GOtt gefallet, und weil es GOtt gefallet; dann, das ist ein Mensch seyn nach dem Hertzen GOttes.

Dritter Punct.

Betrachte: Was für Mittel wollest anwenden deine Vorsätz ins Werck zu setzen? sonderbar rathe ich 1. daß ein Mistrauen auf eigene Kräften, alles Vertrauen aber auf GOtt, die Fürbitt der Mutter GOttes, und deiner heiligen Patronen setzest, und selbe öfters zu diesem Ziel und End anruffest. 2. Erneuere öfters deine Vorsätz, wie Thomas von Kempen

L. 1. c. 19. rathet mit folgenden Worten: Wir sollen unsern Fürsatz alle Tag erneueren, und uns selbst zu hitzigem Ernst erwecken, als ob wir erst heut wären Christen worden, auch uns erst heut bekehret hätten, und sollen sprechen: HErr, mein GOtt! hilf mir im guten Fürsatz zu deinem heiligen Dienst, und gieb mir noch heut vollkommentlich anzufangen, dann es ist nichts, was ich bisher gethan habe. 3. Ein heldenmüthige Uberwindung deiner selbst, besonders in jener Sach, welche dich in der Vollkommenheit am mehristen verhinderet. Siehe nach, was diß für eine seye? solche heldenmüthige Uberwindung ist ein gar kräftiges Mittel; dann so viel nimmst du zu, und besserest dich, als viel du dir selbst Gewalt und Ernst anthust, Thomas Kemp. L. 1. c. 25. wie fürtreflich, kräftig, und ersprießlich seynd diese Mittel? wie bereit dein GOtt dir zu helffen? wie wirst du diese Mittel künftighin brauchen?

Nachdem nun die Betrachtung mit Dancksagung, Aufopfferung deiner Vorsätz, Bereuung deiner Fehler, Abbitt, Anruffung der Gnad GOttes ꝛc. beschlossen, wie die Weiß und Form bey der Betrachtung oben vom 595. Blat findest, so beschliesse auch deine geistliche Exercitien mit Begehrung des Seegens von dem Beichtvatter, daß diese Benediction alles wolle bestättigen, dich stärcken, und die Gnad GOttes erhalten. Uberlese dann zu bequemer Zeit deine aufgeschriebene Vorsätz, wiederhohle

diese

diese Uberles- und Erwägung, wie öfters schon habe angedeutet, wochent- oder wenigst monatlich, und setze einen nach dem andern ins Werck, du magst so lang, als es immer seye, brauchen, einen vollkommen ins Werck und Gewohnheit zu bringen, lasse von deinem Fleiß und Bemühung nit ab: alsdann gehe zu einem anderen, und sofort; sollte auch diß die gantze Zeit deines Lebens dauren, so wird dein Arbeit nit umsonst, sondern nutzlich seyn; mercke aber, daß jene Vorsätz zuerst ins Werck setzest, welche vor nöthiger, und zur Vollkommenheit dienlicher erachtest, wie ich von dem Particular-Examen gemeldet: Hast aber hierinn einen Zweiffel, so suche Rath bey dem Beichtvatter. Thust du dieses, so wirst erfahren von deinen geistlichen Exercitiis einen unbeschreiblichen Nutzen.

Die

Die

Sechszehende und letzte Ubung.

Heylsame Erinnerungen, und nutzlicher licher Unterricht die heilige Profeßion eyfrig, und zu grösseren Seelen-Frucht abzulegen, oder jährlich an derselben Gedächtnuß-Tag zu erneuren. NB. Welche auch brauchen kanst bey der Einkleidung, wann anstatt der Gelübden, dich nur mit guten Vorsätzen, deinem GOtt allein zu dienen, beschäftigest.

Mercke: Gleichwie dieser dreyfache Leitstern einen ordentlichen Unterricht dir vorgeleget, deinen Beruf zu erkennen, die Grundsätz zum geistlichen Leben mitgetheilt, solches nach der Clösterlichen Vollkommenheit einzurichten, die Ordnung gezeigt, wie von Staffel zu Staffel nach dem dreyfachen Weeg zu deines heiligen Berufs Ziel und End mögest gelangen, auch eine vollständige Unterweisung aller sowohl täglich- als anderer öfters vorfallenden Ubungen gegeben, von welchem allen in der Welt vielfältigen Unterricht Zweiffels ohne von deinem Beichtvatter wirst empfangen haben, daß es desto leichter im Novitiat, oder Probier-Jahr könnest ins Werck setzen, also giebe ich zum Beschluß diese heylsame Erinnerungen ꝛc. damit dein Novitiat, wie gut solches hast angefangen, und fortgesetzt, auch eben

so

so nutz- und verdienstlich könnest vollenden und beschliessen.

Ich habe zwar schon ehebevor im zweyten Theil fünften Capitels beygebracht die Grund-Sätz, welche nach beschehener heiligen Profession zu beobachten seynd, alleln, nit ohne Ursach, die kein andere ware, als daß selbe wohl bedachtsam öfters könntest überlesen, und die Vorsehung nit nur währendem Probier-Jahr, sondern auch auf künftige Zeiten thun. Diese heylsame Erinnerungen ꝛc. kanst gegen End des Novitiats gebrauchen, um selbe bey bevorstehender heiligen Profession besser in der Gedächtnuß zu haben, und sogleich ins Werck setzen zu können; es dienen auch solche bey Machung der jährlichen geistlichen Exercitien zum neuen Eyfer, und seynd nutzlich jenen Ordens-Personen, welche etwan schon die heilige Profession abgelegt, jedannoch nit auf die Weiß, wie unten solle beschrieben werden, oder, wann ein anderer Fehler wäre eingeschlichen, selben zu verbesseren, und nach gemachten geistlichen Ubungen sich jährlich GOtt auf ein neues zu verbinden, oder auch öfters diese Gelübds-Ablegung an hohen Festtägen zu ungemeiner Seelen Trost, Frucht und Nutzen zu erneueren.

Was die heilige Profession, oder feyerliche Ablegung der Ordens-Gelübden seye, habe ich schon im ersten Theil vom 46. Blat gesagt, melde allhier nur, daß sie nit nur allein ein GOtt höchst wohlgefälliges Opffer, sondern das Fürnehmste aus allen, welches der Mensch

von sich selbsten der unendlichen Göttlichen Majestät geben kan, nemlich ein Brand-Opffer billigist genennet werde, und in der That und Würckung sittlicher Weiß seye. Das Brand-Opffer im alten Gesatz ware allein zur Ehr GOttes, ohne, daß ein Mensch was davon zu seinem Nutzen erhielte, wie doch bey allen anderen Schlacht-Opffern zu geschehen pflegte, gäntzlich durchs Feuer verzehret. Ein solches kostbares Opffer giebest deinem GOtt bey Ablegung deiner Ordens-Gelübden, oder heiligen Profeßion, da du dich gantz und gar, was du bist, was du hast, und haben kanst, nit nur in deinem Weesen, an Leib und Seel, deren Kräften, Sinnen ꝛc. sondern alles Aeusserliche, so dir zukommen kan, vor jetzo, und ewig ohne der geringsten Ausnahm, allein zu dessen Ehr und Glory, aus Liebe schlachtest, und aufopfferest. Bey diesem GOtt so angenehmen Brand-Opffer bist du selbst gantz und gar das Schlacht-Opffer, du selbst der seinem GOtt opfferende Priester, der Altar dein Hertz, oder dein freyer sich dem Allerhöchsten gantz und gar schenckender Willen. Siehe die Grösse und Wichtigkeit dieses Geschäfts, verfüge jene Anstalten, welche darzu nit nur nöthig, sondern auch nutzlich, und geziemend seynd: Derowegen nehme in Obacht, wie einsmahls im alten Gesatz dieses dem grossen GOtt allerangenehmste Opffer habe müssen beschaffen seyn. Mercke dann

Daß Erstens das Brand-Opffer, welches allein zur Ehr und Glory des Allerhöchsten

gantz

gantz und gar durchs Feuer verzehret worden, wie GOtt im ersten Capitel Levitici verlangt, habe müssen ein Männlein seyn. 2. Rein, und ohne Mackel. 3. Gantz, vollkommen, und ohne Mangel. 4. Ware es gäntzlich angezündet, und verbrennet, und bliebe nichts darvon, auch sogar nit zu des Priesters Nutzen übrig. 5. Allein zur Ehr und Glory des höchsten GOttes. Also muß auch beschaffen seyn dein der unendlich-Göttlichen Majestät zu gebendes Brand-Opffer, bey Ablegung der Ordens-Gelübden, oder heiliger Profeßion; daß aber ein grösseren Eyfer darzu mögest erhalten, so gedencke, und erwäge wohl mit reiffer Betrachtung nochmahl, auf ein Neues, was in sich begreiffe, und in der That

Was seye die heilige Profeßion, oder Ablegung der Ordens-Gelübden? was damahl dir zu thun obliege? die heilige Profeßion ist eine Vermählung, mit welcher du dich mit deinem Göttlichen Bräutigam, dem unendlich grossen, heiligsten, schönsten, reichisten, weisisten, und alle Vollkommenheiten in sich auf ein unendliche Weiß begreiffenden GOtt durch die vollkommniste, reiniste, und keuschiste Liebe vereinigest, allein ihme dein Hertz, Leib, Seel, und Alles, was du bist, hast, haben kanst, schenckest, mit dem kräftigisten Entschluß, dich an kein Geschöpf, an nichts Irrdisches auf ewig mehr zu hencken, aller Liebe, Zuneigung zu solchen zergänglichen Eitelkeiten abzusagen, auszu-

schlagen, nichts auſſer GOtt, als was GOtt will, und wegen GOtt allein zu lieben.

Bedencke nun, wer seye dein Bräutigam? siehe dich als die Braut an? bist wohl also rein, keusch, ohne Mackel, wie es sich geziemet für deinen Göttlichen Gesponß? findest nichts an dir, so ihme einen Grausen und Eckel kan erwecken? hast dich wohl bekleidet, und prangest mit einem schönen, von vielfältigen Tugenden gezierten Hochzeit-Geschmuck? siehe nach, und erforsche dich? die Lesung der dritten Göttlichen Tugend der Liebe oben vom 100. Blat wird deinen Eyfer vermehren. An diesem Tag must dem Göttlichen Lamm dich, als ein unbeflecktes Lämmlein gantz und gar aus Liebe schlachten, aufopfferen, ja gleichsam durch das Feuer der Liebe verzehren, Abschied geben auf ewig der Welt, dero Ehr und Glory, eitel, dero Begierlichkeit schändlich, abscheulich, und unersättlich, dero Wollüsten wie ein Schatten zergänglich seynd, und den ewigen Untergang nach sich ziehen; verlasse sie demnach aus Liebe gegen deinem Göttlichen Bräutigam, und schlachte dich gäntzlich demselben, als das angenehmste Brand-Opffer; dieses muß aber, wie GOtt im alten Gesatz begehret,

Erstens seyn ein Männlein; das ist, wie der gottseelige und gelehrte Alvarez de Paz auslleget, dein Hertz, welches GOtt giebest, muß seyn männlich und heldenmüthig, fest entschlossen, alle dir aufstossende Beschwernussen, alle dir etwan zukommende Widerwärtigkeiten,

Creutz-

Creutz, Leyden, Versuchungen ꝛc. hertzhaft zu überwinden, mit Ausschlagung aller weiblichen Schwachheit, Zaghaftigkeit, Forcht, Kleinmüthigkeit ꝛc. es verdienet ja dieses von dir dein Göttlicher Bräutigam; siehe ihme an, was er dir zu Lieb gelitten? es ist dieser Mühe wohl werth ein ewige Belohnung im Himmel, welche auf dich wartet: GOtt wird dich stärcken mit seiner Gnad, welche er dir anerbietet. Lese von der Hoffnung oben vom 98. Blat. Andere habens gethan, erwäge ihre herrlich- und heldenmüthige Beyspiel, was hindert dich? fallet solches dir etwan hart? suche der Ursach nach, begehre Hülf von deinem geistlichen Vatter. Vielen Trost wirst finden in denen Grund-Sätzen des andern Theils, wann sie durch öftere Uberlesung wohl in die Gedächtnuß eingedrucket hast.

Zweytens muß dein Opffer seyn: Rein, und ohne Mackel; die Reinigkeit des Hertzens bringt das heilige Sacrament der Buß; wo du eine kindliche, oder nach Rath des Beichtvatters, da etwan schon mehrere General-Beichten hast abgelegt, eine jährliche, oder von der letzthin gemachten kindlichen Beicht her geführte sollest ablegen, die Reinigkeit deiner Wercken, Thun und Lassens bestehet in Reinigkeit der Meinung, aus welcher sie geschehen; ist diese aus vollkommener Liebe GOttes, deinem GOtt dich gäntzlich bey Ablegung der Gelübden zu schencken, allzeit in allem ihme allein zu gefallen, fliessen noch andere Tugends-Act

darbey ein, so wirst deinem GOtt ein reines Opffer, welches ohne Mackel, und unbefleckt ist, geben.

Drittens muß dein Opffer seyn ganz, vollkommen, und ohne Mangel, das ist, dein Hertz muß bereit seyn, alles, was dein Stand, Beruf, Ziel und End, zukünftige Obliegenheiten deines Amts, Gehorsam ꝛc. erforderen, zu erfüllen. Derowegen siehe nach, und erforsche dich, was die Pflicht und Schuldigkeit deines heiligen Ordens, der heiligen Regul von dir begehre, und verlange: Durchsuche alle währendem Novitiat dir gegebene heilsame Ermahnungen, Unterweisungen, geistliche Grund- und Lehr-Sätz, alle innerliche von GOtt empfangene Erleuchtungen, Antrieb zum Guten, alle gute Beyspiel, welche du gesehen, so viel, ja unzahlbare Gelegenheiten Gutes zu thun, da du von der Welt abgesönderet, aller Sorgen frey, mit so vielen Hülfs-Mittlen versehen, schon hoch in der Fromm- ja Heiligkeit hättest kommen können. Erwäge, wie so viel Gnaden habest gebraucht? wie die kostbare Zeit zu deinem Seelen-Heyl angewendet? wie viel dir selbst, deiner Sinnlichkeit, eigenen Lieb ꝛc. Gewalt angethan? verbessere die Fehler durch gute Vorsätz in deinen geistlichen Exercitiis; dann es ist kein geringer, sondern ein unersetzlicher Schaden, die von GOtt allein zu deinem Seelen-Heyl verliehene unschätzbare Täg unnutzlich angewendet haben. Seye danckbar für so grosse Gnaden, beweine die Fehler, und

wen-

wende besonderen Fleiß an, daß dein Opffer ganz vollkommen, und ohne Mangel seye.

Viertens solle dein Opffer ganz und gar mit dem Feuer der vollkommenen Liebe GOttes angezündet, und verzehret werden; nichts darvon muß weder dir selbst, deiner eigenen Lieb, Sinnlich- und Begierlichkeit, deinen verkehrten Zuneigungen und Paßionen, nichts der Welt, dem Fleisch, dem Teufel gegeben werden. Gantz gehöreſt nunmehr deinem GOtt, niemand hat an dir etwas zu suchen, niemand einen Anspruch zu machen. Ach edle Gespons JEsu Christi! wann deinem GOtt durch die Liebe besitzest, mit ihme wahrhaft vereiniget bist, so hast alles, alle Begierlichkeit wird aufhören, du wirst ab allem Irrdischen einen Eckel und Graufen haben. Lese, wie oben schon gemeldet worden, die Tugend der Liebe vom 100. Blat.

Fünftens endlich must dein Opffer dem grossen GOtt geben allein zu dessen Ehr und Glory, das ist das Ziel und End deines angenehmsten Brand-Opffers, diese Meinung solle bey dir alleinig seyn bey Ablegung deren Ordens-Gelübden, deinem Göttlichen Bräutigam nemlich zu gefallen. Wann noch andere Tugends-Act solche Meinung begleiten, um so verdienstlicher wird selbe seyn. Ein Form hiervon hast oben bey dem Morgen-Gebett, welche allhier nach Beschaffenheit der Umständ brauchen kanst. Erforsche dich dann, ob eben besagte fünf Eigenschaften in deinem künftigen dem Allerhöch-

sten abzulegenden, und ihme angenehmsten Opfer habest? Bereite solche deinem allerreinisten Despons, der Nutzen und Frucht davon wird unschätzbar seyn; solchen aber in künftigen Lebens-Jahren zu vergrösseren, und für beständig zu erhalten;

Mercke Erstens: Daß allzeit in deinem Hertzen ein grosses Verlangen, Begierd, und Eyfer unterhaltest, mehr und mehr von Tag zu Tag in der Vollkommenheit zuzunehmen, und dahin zu gelangen, dich mit deinem Göttlichen Bräutigam durch die Liebe in all deinem Thun und Lassen zu vereinigen; dann, wie nothwendig dem Fisch das Wasser, dem Vogel der Luft ist, eben so nöthig hat ein Ordens-Person solche eyfrige Begierd zur Vollkommenheit zu gelangen: Der Fisch ausser dem Wasser stehet ab, ohne Luft kan der Vogel nit leben, und ohne grosse und hitzige Begierd zur Vollkommenheit verlöschet der Eyfer, und höret auf geistlicher Weiß zu leben eine Ordens-Person. Dein Hertz ist der Altar, auf welchem du dich deinem GOtt zum Brand-Opffer geschlachtet, auf diesem solle das Feuer der Göttlichen Liebe allzeit brennen; findest, daß solches wenig Hitz mehr habe, giesse Oel einer eyfrigen Begierd, zur Vollkommenheit zu trachten, zu, damit das Feuer mehr angeflammet werde. In der täglichen Gewissens-Erforschung siehe ernsthaft nach diesem so heylsamen Mittel um.

2. Nichts mehrers lasse dir angelegen seyn, als daß keine Gelegenheit verabsaumest, in welcher

cher dir Verdiensten könnest sammlen, mehr in Tugenden, und in der Vollkommenheit zunehmen. Was thut nit ein geitziger Handels-Mann, ein Ehr- und Hochheit begieriger Mensch, und zwar um ein weniges Geld, um ein kleines Ansehen? was sollest du thun ums Ewige, die du mit grosser Pflicht und Schuldigkeit wegen abgelegten Gelübden hierzu verbunden? dann das Opffer, welches du GOtt giebest bey deiner heiligen Profeßion, übersteiget die Himmel, ist gleich denen Englen, und kommet übereins mit der Englischen Reinigkeit, saget ein heiliger Bernardus, weil nit nur alle Heiligkeit, sondern die Vollkommenheit aller Heiligkeit versprochen hast.

3. Giebe aufs Genauiste Acht auf alle Vorfäll, und Gelegenheiten, wo eine Hindernuß, zur Vollkommenheit zu gelangen, im Guten zuzunehmen, dir kan aufstossen, weiche selber aus, siehe Mittel vor, wie solche aus dem Weeg raumen könnest. Zu diesem werden dir Anleitung geben die Grund-Sätz des anderten Theils, besonders das fünfte Capitel. Sogar das unvernünftige Vieh meidet gefährliche Ort, schädliche Kräuter, und dieses zwar aus natürlichem Antrieb, wie viel mehr soll eine Seel von göttlicher Gnad erleuchtet, angetrieben, und gestärcket, meiden jenes, was das Wachsthum im Geist, und die Zunahm in der Vollkommenheit verhinderet?

Hast nun dieses alles, da die Zeit deines Probier-Jahrs bald ans End gehet, wohl zu

Gemüth geführt, bevorab in deinen geistlichen Exercitiis, welche vor der heiligen Profeßion eyfrigist zu machen, dir oblieget, wohlbedacht überleget, dir eigen gemacht, suche vor allem zu bewahren deinen Eyfer; den letzten deiner heiligen Profeßion vorgehenden Tag, wann vielleicht deine geistliche Ubungen schon solltest geendet haben, enthalte dich von allem Umgang, wann auch könntest Erlaubnuß haben, mit denen angekommenen Befreundten, ausser, es erfordere ein solches ein wahre Noth, unwidertreiblicher Gehorsam, oder sonderbarer Nutzen, und Trost deiner Seelen, da mehreren Eyfer, Ruhe, und geistliches Vergnügen zu bevorstehender heiligen Profeßion könntest schaffen, ansonsten halte dich bey dir, und deinem GOtt mit Ausschlagung alles Irrdischen versammlet, und mache an deinem freudigen Ehrentag noch folgende Betrachtung, nach Weiß und Art, wie du bist unterrichtet worden.

Betrachtung.

Am heiligen Profeßions-Tag.

Erste Vorstellung: Gedencke, dein heiliger Schutz-Engel rede dich also an: Bereite dich, entgegen zu gehen deinem GOtt, mein Kind! stelle dich in der Gegenwart GOttes.

Zweyte Vorstellung: Ruffe GOtt um seinen Beystand, und dich erleuchtend- und stärckende Gnad noch kürtzlich an.

Erster Punct.

Betrachte die unendliche Barmhertzigkeit GOttes, welche dich aus der so Gefahr-vollen Welt, gleichsam als aus einem wilden Egypten in die heilige Einsamkeit geführet, dir in solcher zu Hertzen geredet, daß ihme anheut ein höchst angenehmes Brand-Opffer sollest schlachten, dich selbsten nemlich ihme gäntzlich aufopfferen, und mit denen drey weisen Königen drey Gaben dargeben, das Gold der Armuth, die Myrrhen der Keuschheit, und den Weyhrauch des Gehorsams. Bedencke, wie glückseelig seye für dich dieser Tag? dann: Diß ist der Tag, den der HErr gemacht hat: Lasset uns an denselbigen frolocken, und frölich seyn, Ps. 117. v. 24. Diß ist der Tag des Jubels, der Tag der Verzeyhung, der Tag der geistlichen Freyheit, der Tag der Liebe, dein Hochzeit-Tag, an welchem einen vollkommenen Ablaß kanst erhalten, und gleichsam zu deiner ersten im heiligen Tauf empfangenen Unschuld zuruck kehren, weilen die Ablegung der Ordens-Gelübden gleichsam ist, und billigist genennt wird der andere Tauf, da ein Ordens-Person, nach vorgegangener reumüthigen Beicht, wann selbe sich wohl darzu bereitet hat, auf ein Neues in heiliger Profeßion ihrem GOtt gebohren wird; da umfanget dich der himmlische Vatter als sein allerliebste Tochter, dein Heyland als sein angenehmste Jungfräuliche Braut, GOtt Der Heilige Geist nehmet seinen Wohnsitz in dei-

nem

nem Hertzen, als einem ihme geheiligten ewigen Ruhe-Platz. Erwäge solche Gnaden, welche viel tausend anderen, die es würdiger waren, dann du, abgeschlagen worden. Bedencke, wer sie gebe? mit was Liebe? wem? wie dazu bereit und gerichtet seyest? was du deinem so grossen Gutthäter entgegen gebest? wie künftighin werdest darfür danckbar seyn? Erwecke geziemende Tugends-Act, der Demuth, Bereuung, Danckſagung, Aufopfferung, Liebe ꝛc. umfange deinen Göttlichen gecreutzigten Bräutigam aus Liebe, seufzend: Nimm mich auf nach deinem Wort, so werde ich leben; laß nit zu, daß ich in meiner Hoffnung zu Schanden werde. Hilf mir, so werd ich erhalten werden, und immerdar deine Satzungen betrachten, Psal. 118. v. 116. und 117.

Zweyter Punct.

Betrachte, mit was Meinung dich deinem GOtt sollest schencken, nemlich aus purer seiner, und vollkommener Liebe, allein zu dessen Ehr und Glory, zu Bezeigung deiner Unterwerffung, als des Geschöpfs gegen seinem Schöpffer, da noch andere Tugends-Act können beygesetzt werden, als zur Danckſagung für alle Gnaden, bevorab dieser deiner Gelübds-Ablegung, zur Verzeyhung deiner Sünden, Genugthuung für die wegen selben bevorstehenden Straffen, zur Gewinnung des vollkommenen Ablaß, Erhaltung dieser N. N. und dieser

ser N. N. Gnaden, für deine Eltern, Befreundte, diese N. N. oder jene Personen ꝛc. wie in der guten Meinung beym Morgen-Gebett finden, und selbst nach deinem Belieben die dir nothwendige beysetzen kanst. Vereinige deine Meinung mit jenen, welche jemahl ein heilige und fromme Seel GOtt wohlgefällig gemacht, mit jener, mit der sich die seeligste Gebährerin GOttes im Tempel geopfferet, mit welcher sie in ihrem Jungfräulichen Leib das Göttliche Wort empfangen, ihr Göttliches Kind im Tempel dem himmlischen Vatter geschenckt, all ihr Thun und Lassen im Leben GOtt gewidmet, endlich in letzter Sterbstund ihre reiniste und heiligiste Seel in die Händ des himmlischen Vatters anbefohlen. Opffere dich selbst deinem GOtt auf in jener Meinung, in welcher dein Heyland den Himmel verlassen, in dem Jungfräulichen Leib Mariä ist kommen, sich seinem himmlischen Vatter geschenckt, in Nazareth sein vor der Welt Augen verborgenes Leben geführt, die Welt mit göttlicher Lehr und heiligstem Beyspiel unterwiesen, Miracul gewürckt, die allergrausamste Peinen und Marter, ja schimpflichisten Creutz-Tod ausgestanden, und seine allerheiligste Seel zur Erlösung des menschlichen Geschelchts bey ihrer Abfahrt am Stammen des heiligen Creutzes seinem himmlischen Vatter anbefohlen, und aufgeopfferet hat. Schliesse auch ein alles dein Thun und Lassen, Verrichtungen, Gedancken, Wort, und Werck ꝛc. des verflossenen, und künftigen

Lebens, bevorab dein letzte Sterbstund, und Abscheiden deiner Seel aus ihrem Lieb in diesen deinem Profeßions-Act, oder Ablegung deiner Gelübden, vereiniget mit allen heiligen und guten Meinungen, Danckſagungen, Anbettung, Lob, Aufopfferungen, Opfferen, Gelübds-Ablegungen, und guten Wercken, die jemahls von Erschaffung der Welt bis auf diese Stund geschehen seynd, und künftig bis ans End derselben werden verrichtet werden. Ruffe an GOtt dem Heiligen Geist, daß er an diesen deinem so Freud- und Gnad-vollen Tag das Feuer der Göttlichen Liebe wolle also in deinem Hertzen entzünden, daß ehender erlösche dein Leben, als dieses Liebes-Feuer. Erwecke nun einige Tugends-Act aus dem Weeg der Vereinigung, welche zu deinem guten Vorsatz, aus purer und vollkommener Liebe dich deinem GOtt gäntzlich zu schencken, anständig seynd. Solche Aufopfferung nehme aus der guten Meinung des Morgen-Gebetts, und aus diesem zweyten Betrachtungs-Punct zusammen.

NB. Weil die Betrachtungs-Puncten viel Materien zu erwägen in sich begreiffen, also, daß einer zu einer gantzen Betrachtung kan genug seyn, so wirst zu deinem Seelen-Nutzen, und Anflammung grösseren Eyfers nit übel thun, wann den ersten Puncten nach dem Mittags-Essen des Tags vor der heiligen Profession, da eine Betrachtung nach vorgeschriebener Ordnung zu machen hast, als ein solche nehmest, den zweyten am Tag selbsten zur ersten

sten Betrachtung, folgenden dritten Puncten aber ehebevor hinzu geheft, oder unter dem Amt der heiligen Meß nach denen sich zu ereignenden Umständen. Folget nun der

Dritte Punct.

Betrachte dann bey würcklicher Aufopfferung deiner selbst, wie dich befindest im Angesicht der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit, welche dich an diesem deinen Ehren- und Freuden-Tag empfangen wird, wie ich im ersten Punct gesagt habe: Bilde dir ein, es seyen gegenwärtig die allerreiniste Gebährerin GOttes, alle Englische Geister, und Heilige, besonders dein heiliger Ordens-Stifter mit allen seinen seeligen Ordens-Kindern, dich als ein neues Kind unter die Seinige aufzunehmen; gedencke, alle seyen Zeugen deiner Vermählung mit deinem Göttlichen Bräutigam; verdemüthige dich vor der unendlichen Majestät, daß erhöhet werdest zum Thron der Gnaden; ziehe aus den alten Menschen mit seinen Wercken, alles nemlich, was deinem Seelen-Gespons misfallen kan; schmücke dich auf das Zierlichste, richte dich auf in die Höhe, seye herrlich (da dich absönderest von allem Zeitlich- und Irrdischen) und ziere dich mit den prächtigsten Kleideren, Job 40. v. 5. aller Tugenden, als der Liebe, reinisten Meinung, wie eben besagter zweyter Punct gemeldet: Vergisse die Welt, alles, was ehemahl geliebt hast, und gedencke allein an den aus tausend auserwählten Göttlichen Bräutigam,

gam, übergiebe dich ihme als ein gantz von seiner Liebe zu verzehrendes Brand-Opffer; erneuere dann mit kurtzen innerlichen Hertzens-Seufzeren die ehebevor gemachte Meinung, und also lege ab dein Opffer, oder heilige Ordens-Gelübd.

Ich giebe allhier ein Form und Weiß solche Meinung vor Ablegung der heiligen Profession zu machen, du kanst selbe auch brauchen zu Erneuerung deiner Ordens-Gelübden an dem jährlichen Gedächtnuß-Tag deiner heiligen Profession, oder an hohen Festtägen, oder nach vollendeten jährlichen Exercitien, auch, wo du lau und kalt in deinen geistlichen Ubungen zu seyn, dich vermerckest, oder hin und wieder in denen Communion-Tägen ꝛc.

Meinung:

Die heilige Profession, oder Ordens-Gelübd abzulegen.

Oder:

Auch solche des Jahrs hindurch öfters zu erneueren.

Mein GOtt und HErr! vor dessen unendlicher Majestät in tieffister Demuth ich allerunwürdigstes Geschöpf mich befinde, auch in dem heiligsten Sacrament des Altars wahrhaftig zugegen bist, welches ich, wie zugleich alles andere, was durch deine heilige, allein seelig-

mas

machende Catholische Kirchen zu glauben befiehlest, festiglich glaube, weil du solches alles die ewige unbetrügliche Wahrheit hast geoffenbaret; dir sage ich in Gegenwart Mariä der seeligsten Jungfrauen, aller heiligen Englen, und Auserwählten GOttes, bevorab meines heiligen Ordens-Vatters N. und aller seiner heiligen geistlichen Kinderen unendlichen Danck, daß dich, O grosser GOtt! gewürdiget, mir allergeringsten und schlechtisten deiner Magd nach so vielen, ja unzahlbaren Gnaden und Gutthaten diese heutige sonderbare, als ein übergrosses Kennzeichen meiner künftigen ewigen Seeligkeit beyzufügen, daß ich mich dir, welche schon ehebevor aus so viel Gefahren der Welt entzogen hast, zu einem angenehmen Brand-Opffer gantz und gar kan schencken.

Ach wohl glückseeliger Tag, ein Tag, da ich mich von allem Irrdischen kan absönderen, zu dem Himmlischen, ja zu dir selbsten, grosser GOtt, kan erschwingen? ja zu dir gehe ich, mein GOtt, mein eintzige Liebe, dich liebe ich allein, weil du bist das höchste, unendliche, aller Liebe würdigstes Gut, aus dieser Liebe allein bereue ich alle meine Sünden, bevorab, daß ich mich so undanckbar gegen dir meinem geliebtisten Gut, auch in diesem Gnaden-Ort, in dem heiligen Orden mit Vernachläßigung so vieler deiner innerlichen Einsprech- Erleucht- und Anreitzungen zum Guten, nit gebraucht- oder misbrauchten heylsamen Ermahnungen deren dein Stell vertrettenden Obern, mit diesen N.

Sünden erzeiget: Von nun an aber ist der feste, kräftigiste und ernstlichste Entschluß gemacht, dieses alles zu verbesseren, dich meinem GOtt nit mehr zu beleydigen, sondern alleinig zu lieben; stärcke meine Unvermögenheit mit deiner Gnad, die ich kräftig hoffe, weil du unendlich gütig, gnädig und barmhertzig, mir solche versprochen hast, und unbetrüglich in deinem Versprechen bist.

Auf deine Gnad dann gäntzlich vertrauend, und weil du mich aus unendlicher deiner Barmhertzigkeit würdigest anheut anzunehmen als deine Braut, so schencke ich, und opffere mich aus purer, und vollkommnister Liebe zu dir, O mein Seelen-Gespons, mein liebster Bräutigam, mein eintzige Liebe, mein alleiniges Vergnügen, gäntzlich auf; siehe, ich schencke mich dir aus Liebe zu dir, mein geliebtester Bräutigam, aus eben dieser Liebe gäntzlich zu Vergrösserung deiner Ehr und Glory, besonders welche dir zukommet, daß mich das unwürdigste Geschöpf würdigest als deine Gespons und Braut anzunehmen, zu unterthänigster Bezeigung meiner Unterwerffung des Geschöpfs gegen der unendlichen Majestät des Erschaffers, zur Danckſagung für alle empfangene Gnaden, als der Erschaff- Erlösung, Heiligung, Berufs ꝛc. besonders für eben diese, welche du mir jetzo mittheilest, nemlich meiner heutigen geistlichen Vermählung ꝛc. zu Verzeyhung meiner Sünden, besonders dieser N. N. zur Genugthuung für die wegen selben deiner Göttlichen

Ge-

Gerechtigkeit schuldige Straffen, zu Erhaltung dieser N. N. Gnaden, bevorab, daß ich beständig bleibe mit deiner heiligmachenden Gnad gezieret, erhalte den Eyfer in deinem heiligen Dienst, die Gnad erlange, alle geistliche Ubungen andächtig, eyfrig zu verrichten, beständig mit vollkommener Lieb mit dir vereiniget bleibe, alle meine Sorgen, Creutz, Leyden ꝛc. nach deinem Göttlichen Willen möge ertragen, sonderbar diese N. N. daß ich erfülle alles, was ich dir anheut verspreche, und verlobe, mein dir zu gebende Treu unbrechlich halte, dich meinem Seelen-Bräutigam alleinig liebe, diese meine Liebe mit keinem Geschöpf zertheile, an dich allein allzeit mit Gedancken, Wort und Wercken geheft verbleibe, die endlich und letzte Gnad, wovon abhanget die ewige Seeligkeit, erlange, und nach empfangenen heiligen Sterb-Sacramenten aus purer Liebe zu dir meinen Geist aufgebe. Gedencke, O HErr! dieser N. N. für welche ich schuldig bin zu betten, und theile ihnen mit eben diese Gnaden, besonders N. N. zur Ehr deines heiligsten Nahmens.

Ich verlange auch zu gewinnen den vollkommenen Ablaß, wie auch alle andere, deren ich mich mit diesem Profeßions-Act kan theilhaftig machen, aus Liebe zu dir, damit ich destomehr dir gefalle. In eben sogleich dir abzustattendes Opffer schliesse ich ein, und will wiederum erneueret haben, auch sollen mit solchem jetzo GOtt gewidmet, geschencket, und aufgeopfferet seyn, alles mein Thun und Lassen, Ver-

richtungen, Gedancken, Wort und Werck des verflossenen, und mir noch bevorstehenden Lebens, besonders mein letzte Sterb-Stund, und Abscheiden meiner Seel aus ihrem Leib.

Ich vereinige anbey diese meine vorzunehmende Gelübds-Ablegung mit allen heiligen und guten Meinungen, Danckſagungen, Anbettungen, Lobs, Aufopfferungen, Opfferen, Gelübds-Ablegungen, und guten Wercken, welche jemahls von Erschaffung der Welt bis auf diese Stund geschehen, und künftighin bis ans End derselben noch werden verrichtet werden von allen heiligen und frommen Seelen, mit jener Meinung, mit welcher sich die allerseeligste Gebährerin GOtt im Tempel geopfferet, das Göttliche Wort in ihrem Jungfräulichen Leib empfangen, das Göttliche Kind dem himmlischen Vatter im Tempel geschenckt, all ihr Thun und Lassen im Leben GOtt gewidmet; endlich ihre allerreiniste, und unbefleckte Seel aus Liebe GOttes in die Händ des Göttlichen Vatters hat anbefohlen, und aufgegeben; ich vereinige mein sogleich abzustattendes Brand-Opfer mit jener Meinung, in der mein Heyland den Himmel hat verlassen, für mich ist Mensch worden im Jungfräulichen Leib Mariä, zu Nazareth vor der Welt verborgen gelebt, die Welt mit seiner Göttlichen Lehr und heiligsten Beyspiel unterwiesen, Miracul gewürckt, die allergrausamsten Peinen, ja schmählichisten Creutz-Tod hat ausgestanden, und seine allerheiligste Seel hat zu meiner Erlösung dem Göttlichen

lichen Vatter anbefohlen, und aufgeopfferet; vereiniget dann mit allen diesen dir, O grosser GOtt, höchst angenehmen Opffer, und Meinungen, aus vollkommnister, reinister, und keuschister Liebe schencke ich dir jetzo allein mein Hertz, Leib und Seel, und alles, was ich bin, hab, und haben kan, O mein geliebtister Bräutigam! mit dem kräftigisten Entschluß, mich an kein Geschöpf, an nichts Irrdisches auf ewigmehr zu hencken, aller Liebe, Zuneigung zu solchen zergänglichen Eitelkeiten abzusagen, auszuschlagen, nichts ausser dir, mein Seelenr Gespons, als was du willst, und wegen di zu lieben.

Ich verspreche demnach der Göttlichen Majestät, der übergebenedeytisten Jungfrauen und Mutter GOttes Mariä, meinem heiligen Vatter und Ordens-Stifter N. und allen lieben Heiligen GOttes zu leben im ewigen Gehorsam nach der heiligen Regul, und Ordens-Satzungen, in der Armuth, und Keuschheit (auch Apostolischen Beschluß) weil aber dieses zu erfüllen, aus meinen Kräften mir nit möglich ist, also bitte ich dich, mein Seelen-Gespons, allerliebster JEsu! weilen du mir die Gnad, mich mit dir auf ewig zu vermählen hast mitgetheilet, stärcke mich auch mit deiner alles vermögenden Gnad, daß ich mein Versprechen auf ewig unverbrechlich halte. O Göttlicher Geist! zünde an diesem meinen freudigen Vermählungs-Tag das Feuer der Göttlichen Liebe in meinem Hertzen an, und mache, daß ehender

erlösche mein Leben, als solches Liebs-Feuer; das verleyhe mir GOtt der Vatter, dessen unwürdigste Tochter ich bin, und mein liebster Seelen-Bräutigam JEsus, Amen.

Kürtzere Form die Gelübd zu erneueren.

Mein GOtt und HErr! vor deiner unendlichen Majestät, welche ich glaube in dem Hochheiligen Sacrament des Altars gegenwärtig zu seyn, wie auch alles, welches dein heilige Kirch befehlet zu glauben, weil du die ewige Wahrheit es hast geoffenbaret, werffe ich mich armes Erdwürmlein, und mindiste Dienerin in tieffister Demuth und Ehrforcht zur Erden, und komme zu dir, welchen ich, als das höchste und unendliche Gut über alles liebe, und für alle jemahls mir erzeigte Gnaden, besonders daß mich in dieses Gnaden-Ort, und heiligen Orden beruffen, bey abgelegter heiligen Profeßion als eine Braut hast angenommen, demüthigsten Danck abstatte; ich bereue aber von Hertzen, aus Liebe zu dir, daß ich dich meinem liebsten GOtt, und grösten Guthäter so oft, und vielfältig beleydiget habe, und so undanckbar gewesen bin; ich verfluche meine Nachläßigkeiten und Sünden, welche ich in diesem so heiligen Stand begangen, und so wenig zu der von mir versprochenen Vollkommenheit zu gelangen, Fleiß angewendet habe, ach seye mir gnädig, mein GOtt, und

ver-

verleyhe mir die Gnad, daß ich jetzo anfange, dich allein zu lieben, wie ich von Hertzen wünsche, und kräftig fürnehme.

Derowegen, wann ich mich dir zu dienen in diesem heiligen Ordens-Stand noch nit verbunden hätte, so wäre ich bereit, solches noch jetzo zu thun; wie ich mich dann wiederum verbinde, und aufopffere deiner unendlichen Majestät als eine unwürdige Braut, gleichwie ich am Tag meiner heiligen Profeßion gethan habe, und erneuere dieselbe mit aller mir möglichen Andacht in Vereinigung aller guten Meinungen, welche jemahls eine fromme Seel, deine heiligste Mutter, ja du selbsten vom ersten Augenblick deiner Menschwerdung bis in den Tod des Creutzes gehabt; ich verspriche, und gelobe dir in den Augen des gantzen himmlischen Heers, zu leben in beständigen Gehorsam, ewiger Keuschheit, Armuth, und Beschluß. Dieweilen aber ich zu schwach mich erkenne, was ich versprochen, zu erfüllen, so bitte ich dich, liebster JEsu! der du mir den Willen gegeben, du wollest auch deine kräftige Gnad beysetzen, die mich regiere und leite, auch stärcke in all meinen Thun und Lassen, auf daß ich hinfüro als deine Braut dir allein zu Lieb in der Jungfräulichen Reinigkeit, Evangelischen Armuth, vollkommenen Gehorsam (und Apostolischen Beschluß) lebe, dir sterbe, und allein dein seye, und verbleibe. Ach helffe mir mein allerliebster Göttlicher Bräutigam,

daß ich meine Treu an dir nit brechе, dich nit mehr beleydige, noch wider meine heilige Regul, und versprochene Gelübd etwas thue, sondern von diesem Augenblick an mein übriges Leben in deiner Lieb, Lob und Dienst verzehre, und nach diesem zeitlichen Leben vor deinen Göttlichen Augen ohne Mackel, als eine vollkommene und reine Braut erscheinen, und in die himmlische Hochzeit zu dir eingehen möge, Amen.

Sollte auch die eben gegebene Form zu lang seyn, als etwan, wann deine Gelübd bey Besuchung des Hochwürdigen täglich öfters wolltest ernеueren, so kanst leichtlich doch aus dieser eine gantz kurtze ausziehen; den Anfang derselben, dich bey dir versammlend, kurtz gedencken, und fortfahren bey dem Wort Derowegen ꝛc. auch auslassen oder darzu thun, wie ein Solches dein Eyfer dir eingiebt, und die Zeit zulasset.

Ich kehre nun wieder zuruck auf die heylsame Erinnerungen wegen bevorstehender heiligen Profeßion, was sodann nach Ablegung derselben zu thun habest: Derowegen suche öfters diesen deinen Ehren- Gnad- und Freuden-Tag hindurch mit Schuß-Gebettlein deinem GOtt Danck zu sagen, dich auf ein Neues ihme zu schencken, welches sonderbar bey Schlagung der Stund geschehen kan; befleisse dich bey der Ergötzung (welche allezeit inner denen Schrancken der Clösterlichen Zucht und Ehrbar-

barkeit zu jedermanns gutem Beyspiel solle gehalten werden) und Umgang mit denen anwesenden Befreundt- und Bekannten, solche Freud nit aus Sinnlichkeit zu haben, sondern aus Liebe zu deinem GOtt, dich in dem HErrn zu erfreuen, und zu ermuntern, desto tauglicher wieder künftighin zu werden, mit grösserem Eyfer im Tugend-Weeg fortzuschreiten, meyde alle Ubermaaß in solchen Freuden, und Ergötzungen, versammle dich sogleich, wann davon abgehest, bey dir selbsten vor dem hochheiligen Sacrament des Altars, bevorab zu Nachts in der Gewissens-Erforschung.

NB. Nach erfolgter Abreiß deren Anverwandten, verfüge dich sogleich, oder alsbald es seyn kan, zu dem hochheiligsten Sacrament des Altars in die Kirchen, befehle deinem GOtt an die Reisende, und alle deine Sorgen, oder noch etwan in dir sich regende Zuneigung ꝛc. schlage alle Gedancken aus, und gedencke, du könnest selben kein grösseren Nutzen, dir kein besseres Vergnügen und Ruhe verschaffen, als mit solcher Anbefehlung, gäntzlicher Uberlassung und Ergebung in die mild-vätterliche Arm deines geliebtisten Bräutigams; versammle dich sogleich bey dir selbsten, und schlage alsbald alle zeitliche Sorgen aus: Wann dich gar zu starck gerühret findest, so klage in tiefister Demuth, Erkanntnuß deiner Schwachheit, Mistrauen auf deine eigene Kräften, grösstem Vertrauen, Zuversicht, und Hoffnung auf die

Göttliche Gnad, deine Noth, Versuchung, Mistrost, Betrübnuß ꝛc. deinem GOtt, leere vor ihme dein Hertz kindlich aus, und siehe nach, was in der Ordnung geistlicher Lesung oben vom 59. Blat für Mittel zu gebrauchen seyen; wann die Zeit es zulasset, erneuere deine heilige Profession nach der längeren, oder kürtzeren eben zuvor gegebenen Form, und seye versicheret, daß in Bälde alle Traurigkeit und Mistrost werde abweichen, bevorab, wann nachgehends die Grundsätz des zweyten Theils, besonders, welche das fünfte Capitel in sich haltet, wohlbedachtsam neuerdings durchlesest, und selbigen gemäß zu leben dich bestleissest: Du wirst auch erfahren, daß, gleichwie durch Beobachtung eben jetzo besagter Lehren, deine heilige Profession verdienstlich und nutzlich abzulegen, zu deinem grösten Seelen-Nutzen schliessen werdest dein Novitiat, oder Probier-Jahr, also auch

im Guten werdest beständig verharren
bis an deines Lebens

E N D E.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Alphabetisches Register
Deren merckwürdigen Sachen, so in dem gantzen Werck enthalten seynd.

Anmerckung.

Das f. bedeutet so viel als Siehe: Das beygesetzte Strichlein — vorhero gehende Ziffer oder Zahl des Blats: Das N. den Numerum.

A.

Ablegung der Heil. Ordens-Gelübden, wie dich verdienstlich hierzu vorbereiten könnest? f. Profeßion.

Act der Anruffung der Gnad GOttes bey dem Particular-Examen 370. Wann keinen Fehler- — Wann einen oder mehrer findest 371.

Act der geistlichen Communion 205.

Act der Danckſagung beym General-Examen 437. Der Anruffung Göttlicher Gnad 439. Der Reu und Leyd 446. Des Vorſatzes 449.

Act guter Meinung bey Schlagung der Stund - - - 175.

- - zu Morgens - - - 184.

Alphaberhisches Regiſter

Act guter Meinung vor der Betrachtung
" " " " 216.
" " nach der Betrachtung " 221.
" " vor dem Chorſingen, oder Gebett " " 297. 300.
" " nach demſelben " " 308.
" " vor der Heil. Meß " " 319.
" " vor dem geiſtl. Leſen " " 426.
" " zu Nachts vor Schlaffengehen 458.
" " vor der Beicht " " 515.
" " bey der Einkleidung, Ablegung der Heil. Profeßion, oder die Ordens-Gelübd zu erneueren " " 640.

Act verſchiedener Tugenden nach dem dreyfachen Weeg zur Vollkommenheit, als in dem Weeg der Reinigung 232. der Erleuchtung 249. der Vereinigung 266. ſ. Schuß-Gebetter.

Altars-Sacrament, warum in ſelben Chriſtus bey uns verbleibe? 193. Von deſſen Beſuchung 195. Wie oft, und auf was Weiß ſie ſolle geſchehen? 196. Weiß und Manier dieſe die Wochen hindurch zu verrichten 197. Wie geiſtlicher Weiß communiciren könneſt? 202. ſ. Communion.

Anmuthungen der Tugenden, ſ. Tugends-Act.

Anruffen die Göttliche Gnad bey Berathſchlagung des zu erwählenden Stands 7.

Clöſterliche Armuth, was ſeye? 47. Mittel, wann ſie beſchwerlich fallet 33. Iſt zu lieben 140.

Sich verdienstlich anzukleiden, Unterricht 183.

Aufzeichnung der Fehleren im Particular-Examen, ſ. Examen particulare.

Auslegen nach der Commodität und Sinnlichkeit die Regul ꝛc. iſt Urſach, daß man lau und kalt lebet 153.

Authores, welche mit Buchſtaben angezogen ſeynd, werden erkläret 1.

B.

Begierd zur Clöſterlichen Vollkommenheit 79.

Begierlichkeit iſt dreyfach, des Fleiſches, und deren Proſſen 344. der Augen ꝛc. 345. der Hoffart ꝛc. — Ein Urſprung aller Fehleren 343. Wird mehrers erkläret 346. Und kommen die Verſuchungen gröſtentheils davon her 351.

Beicht, was ſeye? 502. Wem, und wie nothwendig? — Deren Nutzbarkeit 503. Fürtreflichkeit 504. Die Beichtvätter ehre, und ſiehe nit deren Fehler an — Weſentliche Theil des Sacraments der Buß 505. Zu mehrer verdienſtlichen Beicht gehören fünf Stuck —

Die Erforſchung des Gewiſſens was ſeye? 506. Wem, und wie nothwendig? 507. Die Beicht aufzuſchreiben, iſt man nit ſchuldig 509. Iſt oft ſchädlich — Was zu einer Tod-Sünd gehöre? — Auflöſung der Zweiflen, ob ſchwerlich, oder nit ſchwerlich geſündiget habeſt? 510.

Welche Sachen unter einer Tod-Sünd ver- oder gebotten? 511. Alle Tod-Sünden müssen gebeichtet werden in ihrer Gattung, Haupt-Unterschied, und der Zahl nach 512. Was bey denen Umständen, welche in einer Gattung die Sünd vergrössern, zu thun seye? — Wie auch, wann keine gewisse Zahl nit weißt? 513. Was sage das Wörtlein beyläufig, so oft? — Wegen zweiffelhaften Sünden frage den Beicht-Vatter um Rath — Vorbereitung zu der Gewissens-Erforschung — Ein Form von dieser 515. Danckfagung — Wie die Gewissens-Erforschung zu machen? 516. Beicht-Spiegel 517. Welche darinnen Tod- oder läßliche Sünden seyen? 523. Das Examen sollest nach deiner Seelen-Nutzen einrichten —

Reu und Leyd, was seye? 524. Ein sinnlicher Schmertz ist nit nothwendig 525. Muß übernatürlich seyn 526. Ist zweyfach — gar nutzlich, die vollkommene zu erwecken — Beweg-Ursachen hierzu 527. Die Reu muß allgemein — kräftig seyn 528. Noch vor der Beicht 529. Nutzlich sogleich nach dem Examen gemacht — Mehrere Lehrstuck, und Unterweisung wegen diesen Puncten. —

Was seye der Vorsatz? 530. Muß ernstlich, kräftig und über alle Tod-Sünden seyn — Wie dieses könne geschehen? — Und was bey läßlichen Sünden zu thun seye? 531. Was sage: Die nächste Gelegenheit? 532. Wie dich zu verhalten habest, wann förchtest, daß in die alte Sünden wieder mögest fallen? —

oder mit einem ernstlichen Vorsatz gehabt haben? 533. Der Vorsatz muß auch allgemein seyn 535. Ob ein besonderer, oder ausdrücklicher nothwendig? 536. Solle mit Mistrauen auf eigene Kräften, und Vertrauen zu GOttes Gnad gemachet werden 537. Beweg-Ursachen diese Gnad zu hoffen 538. Form des Vorsatzes 449.

Die Beichr was seye? 539. Müssen darinnen alle Tod-Sünden der Zahl, Gattung nach ꝛc. erkläret werden — Muß seyn demüthig 540. Vollständig und bescheiden 541. Kurtz 542.

Die Buß was seye? 544. Warum der Beichtvatter eine auflege? — Wann sie zu verrichten? 545. Was zu thun habest, wann die in letzterer Beicht aufgegebene vergessen, nit verrichtet, oder hierinn den Beichtvatter nit verstanden? — Must sie selbst persönlich verrichten, ausser, dessen Veranstaltung bey anderen wäre nach der Meinung des Beichtvatters genug — Zu deren Verrichtung wird kein besondere Meinung erfordert — Sie muß ein gutes Werck seyn 546. Worzu ansonsten nit verpflichtet bist — Fallet sie dir zu hart, was zu thun habest? —

Kurtzer, von eben vorgehenden ausgezogener Begriff, wie zum Heil. Sacrament der Buß gehen solleſt? — Verfüge dich vor das Hochwürdige, versammle dich bey dir selbsten, mache die gute Meinung, erwäge die unzahlbare Gnaden GOttes, sage Danck, ruffe GOttes Beystand an — Durchforsche dein Gewissen,

wie

wie es die Zeit leydet 547. Erwecke Reu und Leyd 548. Siehe nach dem Ursprung deiner Sünden — Halte dich in Gedult, Demuth ꝛc. bis die Ordnung zu beichten dich triffet — Mit was heylsamen Gedancken du solleſt hinzugehen? 549. Wie die Beicht anfangen? — auf was Weiß die Sünden vorbringen? 550. Die Beicht beschlieſſen — Dich hernach verhalten? 551. Mit was Tugend-Acten unter der Absolution beschäftigen? 552. Form dieser Tugends-Act 553. Was nach der Beicht zu thun dir obliege? — Act der Danckſagung 554. der Erneuerung des Vorſatzes 555. der Anruffung Göttlichen Beyſtands — Wann förchteſt, daß in die alte Sünden wieder zuruck falleſt 556. Nutzliche Anmerckungen über alles dieſes 557.

Beicht kindliche, oder General- dann jährliche, was seye? 558. Wem nothwendig? 559. Nutzlich, welchen Menschen, und wann? — Wem schädlich 561. Nutzbarkeiten der kindlichen, oder jährlichen 562. Wie die Vorbereitung zu machen? 564. Ob alle, oder was für Sünden darinnen vorzubringen 565. Wie die Gewiſſens-Erforschung solle angeſtellet werden? 567. Von der Reu und Vorſatz 569. Wie die General-Beicht anzufangen? 570. Deren Beſchluß 571. Gar nutzliche Fragen nach selber an dem Beichtvatter — Wie dich unter der Absolution, oder nachgehends zu verhalten habeſt 572.

Geiſt-

Geistliche Beicht, was seye 574. Wem sie sonderbar nutze? 573. ist zweyfach — Ware in der Ubung schon im alten Gesatz 575. öfter im Gesatz der Gnaden — Deren sonderbare Nutzbarkeiten 576. Die sonderbare, oder ordinari geistliche Beicht wird täglich, oder wenigstens wochentlich einmahl abzulegen gerathen 577. Die allgemeine, oder kindliche des Jahrs fünfmahl 578. Wie sie zu machen 579. von N. 6.

Beicht-Vatter, was für einen zum Deliberiren nehmen sollest? 7. Zu ihm alles Vertrauen haben — öfters bey selbem Unterweisung suchen 82. 88. Was für ein Beschwernuß, im Ordens-Stand beständig bey einem müssen verbleiben 21. Trost und Mittel dargegen 36. Die Beichtvätter seynd zu ehren, und nit deren Fehler anzusehen 504. s. Beicht.

Berathschlagung wegen dem zu erwählenden Stand ist nothwendig, und höchst nutzlich 3. Nothwendige Vorbereitung hierzu 6.

Der Beruf was seye? 4. Was, und wie vielfach der Beruf zum Ordens-Stand 50. Ob man, selben zu folgen, unter einer Tod-Sünd verbunden? 52. Man solle bleiben in jenem Ort, wohin GOtt hat beruffen 53.

Bescheidenheit brauche, und thue nit zu viel 114. 118.

Beschwernussen des Ehestands 11. des ledigen oder jungfräulichen 16. Des Ordens-Stands 18. Mittel gegen dieses letztere 29.

Beſondere Bekanntſchaft mit Ordens- oder anderen Perſonen ſiehe 81. 109. 138. Uble Früchten von 130. bis 134.

Beſtändig- oder Beharrlichkeit im Guten 91.

Beſtraffung deren Fehleren geduldig zu übertragen 85. 91.

In Beſtürtzung, oder Mistroſt Mittel 66.

Beſuchung des allerheiligſten Sacrament des Altars, ſ. Altars-Sacrament.

Betrachtungs-Materien was für eine nach dem Eintritt im heiligen Orden nehmen ſolleſt? 67. Selbe auslaſſen iſt ſchädlich 152. Unterricht ein nutzliche zu machen 210. Was ſeye die Betrachtung? 211. Deren Ziel und End 212. Wie vielfach deren Materie — Gehöret zur Betrachtung ein zweyfache Vorbereitung 213. Hat zwölf Theil 214. Anmerckungen darüber 216. Vorbereitungs-Gebett — Beſchluß derſelben 221. Was nach der Betrachtung zu thun 222. Beweg-Urſachen den Verſtand zu erleuchten, und den Willen in der Betrachtung zu entzünden in jeder Materie 224. Wann eine Geſchicht- 229. wann eine Tugend- 230. wann ein Laſter- — oder ein Spruch zu betrachten iſt 231. Tugends-Act nach dem dreyfachen Weeg zur Volkommenheit, als dem Weeg der Reinigung 232. der Erleuchtung 249. der Vereinigung 266. Hindernuſſen der Betrachtung, und Mittel dargegen 282.

Betrug des Satans wegen dem Gebett oder Chor-

Chorsingen bey neu angehenden Ordens-Personen 293.
Bewegungen sinn- oder fleischliche, wann sie Sünd, oder nit Sünd seyen? 511.
Böses Beyspiel der anderen Ordens-Personen solle dich vom Guten nit abhalten 92. 107. 130. 131. 132.
Brevier, oder priesterliche Tagzeiten, s. Chorsingen.
Buchstaben samt Zifferen, so in diesem Werck angezogen seynd, werden erkläret 1.
Buß, heiliges Sacrament. Vollkommener Unterricht davon 498. Für was Personen dieser besonders angesehen? 499. Anmerckung über die gantze Ubung — Was seye das Sacrament der Buß 501. s. Beicht.
Buß, welche in dem Beichtstuhl auferlegt wird, s. Beicht.

C.

Candidatin, in wem sie solle vor dem Eintritt ins Closter unterrichtet werden 54. s. Grund-Satz.
Chorsingen, eigenthumliches Geschäft der Ordens-Personen 145. Beständiger Chor fallet schwer 22. Trost in dieser Beschwernuß 39. Das Chorsingen was seye 287. Das Gebett was- wie vielfach seye? 288. Priesterliche Tagzeiten, oder Brevier, wann es verpflichte und verbinde? 289. Wann die Metten- 290. Wann die übrige Horæ- 291. Wie,

und auf was Weiß zu betten seyen? 292. Höchst nutzliche Erinnerung wegen dem Betrug des Teufels, mit welchem er junge Ordens-Personen hinterlistet 293. Reglen zum Chorsingen, oder Brevierbetten 294. Tägliche kurtze Betrachtungen vor dem Chorsingen 295. Vorbereitung in der Station 296. In einem Gebett derley verfaßte Vorbereitung 297. Weiß und Manier unter dem Chorsingen, oder Gebett sich versammlet zu halten von 301. item 309. Aufopfferung nach dem Chorsingen, oder Gebett 308.

Clausen, oder in einem Ort beständig leben fallet beschwerlich 22. Trost in diesem 38.

In einem Closter, wo viel, oder fast alle lau und kalt leben, die Clösterliche Zucht und Disciplin nit gehalten wird, solle man nach dem Eintritt jedannoch bleiben 53.

Clösterliche Zucht und Disciplin fallet beschwerlich 21. Trost und Mittel 34. Ist niemahl zu verachten 130. 131. s. Zucht Clösterliche.

Communion geistliche was seye? 202. Wo, wie oft sie könnest gebrauchen? — Was vor- in- und nach selber in Obacht zu nehmen? 204. In Tugends-Acten eingerichtete geistliche Communion 205.

Sacramentalische Communion, deren Nutzen und Früchten 584. Ursachen, warum wir diese nit erhalten 585. Zwey Stuck seynd vonnöthen zur würdigen Communion 587. Zur nutzlichen, wie dich vorbereiten sollest —

von

von N. 1. Warum die angezogene Tugends-Act nit ausgeführter beygesetzt worden? 590. Wie bey dem würcklichen Hinzugang dich zu verhalten habest? 591. Was nach empfangenem heiligen Sacrament dir zu thun obliege? 592. Diese Zeit ist die nutzlichiste, und kostbariste zu deinem Seelen-Heyl 593. Wie die Tugends-Act aus denen Gebett-Bücheren solest brauchen? 594. Wie der übrige Tag nutzlich zuzubringen? — Wann keinen innerlichen Trost empfindest? 595.

Creutz, Leyden ꝛc. s. Widerwärtigkeiten.

D.

Danck sage GOtt beym Eintritt im Heil. Orden für diese grosse Gnad 70. s. Act.

Deliberiren ist höchst nothwendig und nutzlich 3. s. Berathschlagung.

Der Demuth vollkommener Beschrieb, Beweg-Ursachen ꝛc. 72. 94. 104. 105. Liebe sie 140. 141. Seye demüthig gleich beym Eintritt im heiligen Orden 70. Wann gestraffet, und gebüsset wirst 139.

Disciplin Clösterliche, s. bey dem Buchstaben C.

E.

Ehestands Beschwernussen 11. Dessen Nutzen und Gutes 15.

Ehrbarkeit, s. Zucht Clösterliche.

Ehren-Aemter seynd nit zu suchen 105. 133.

Einkleidung im Heil. Ordens-Stand, wie dich darzu verdienſtlich könneſt vorbereiten? ſ. Profeßion.

Die Einſamkeit liebe 140.

Nach dem Eintritt im heiligen Orden, wie dir zu v:rhalten habeſt, was für Materien zum geiſtlichen Leſen nehmen ſolleſt? 59.

Erforſchung des Gewiſſens, ſ. Examen, Beicht.

Die Erkanntnuß, daß GOtt deine Werck in dieſen Umſtänden gefallen, wann verdienſtlich willſt arbeiten, iſt unumgänglich vonnöthen 167.

Erlaubte Sachen ſeynd nit allzeit zu gebrauchen 111.

Examen, oder Gewiſſens-Erforſchung, wie vielfach ſie ſeye? 331. Deren Unterlaſſung iſt Urſach, daß man lau und kalt im Orden lebe 152.

Examen particulare, was ſeye? 332. Wie nothwendig, nutzlich ꝛc. 333. Deſſen Ziel und End 334. Wie die Haupt-Paßion zu erkennen? von 336. Erſte Weiß in deren Erkanntnuß zu kommen 337. Zweyte 342. Wann keinem mercklichen Laſter unterworffen, oder die Haupt-Paßion nit erkannt wird, was zum Particular-Examen erwählen ſolleſt? 352. Nach Austilgung deren Untugenden ſeynd die Tugenden einzupflantzen 354. Welche ins beſondere wird erkläret — Urſachen, warum man nit ſo viel Tugenden nach mehreren im Ordens-Stand zugebrachten Jahren, als im Novitiat habe?

habe? 355. Wie viel Zeit anzuwenden ein Laster auszutilgen, und ein Tugend einzuführen? 356. Wie solches geschehen müsse? 357. 358.

Vorsatz des Particular-Examen was er seye? 359. Was für Eigenschaften selber haben müsse? 360. Wann, und wie oft zu machen? 362. Form desselbigen 363. Mittel zu einem kräftigen Vorsatz zu kommen 364.

Sorgfältigkeit und Fleiß bey dem Particular-Examen 365.

Die Erforschung wie geschehen solle 369. Anruffung der Gnud GOttes 370. Wann keinen Fehler- — Wann einen, oder mehrer findest 371. Die nothwendigste Theil dieses Examens seynd die Reu und Vorsatz —

Wie die Fehler aufzuzeichnen? 372. Dessen Nutzbarkeit 373. Wie die Vergleichung eines Tags mit dem andern ꝛc. solle geschehen? 375. Wie nutz sie seye? — Was zu thun, wann einen, oder keinen Fortgang machest? 376.

Examen generale was seye? 433. Dessen Nothwendigkeit — Ermahnung an die Ordens-Personen 435. Wie viel Theil dieses Examen habe? —

Was seye die Danckſagung 436. Act derselben 437.

In wem bestehe die Anruffung Göttlicher Gnad 438. Act derselben 439.

Von der Erforschung — Wie sie zu machen erste Weiß 441. Zweyte Form 443.

Von der Reu und Leyd 445. Reu und Leyd kürtzere, auch längere Form 446.

Von dem Vorsatz 448. Wie er müsse beschaffen seyn? — Act desselben 449. Bey gefundenen Fehleren nehme auf dich ein Bußwerck 448. 450. Die Bereuung und der Vorsatz seynd sehr nothwendige Theil 450. Wegen deren Unterlassung, oder nachläßigen Verrichtung fallen wir in die alte Fehler, und Sünden — Diese zwey Theil seynd sonderbar bey dem Heil. Sacrament der Buß in Obacht zu nehmen 451. Die Ubung des General-Examens in kurtzem Begrif verfasset 452. Sehr nutzlich ist, die gefundene Fehler und Sünden aufzuzeichnen 453. Weiß und Form dieses zu thun —.

Exercitien, oder geistliche Ubung auf drey, acht, oder zehen Täg zu machen nutzlicher Unterricht von 595. Was die geistliche Exercitien seyen 596. ein höchst wichtiges Seelen-Geschäft 597.

Nothwendige Vorbereitung durch ein eyfrige Begierd und Verlangen ernstlich an dein Seelen-Heyl zu gedencken 597. Mit was Mitlen solche Begierd könnest erlangen 599. Zur Vorbereitung seynd nothwendig die Demuth, Mistrauen auf eigene Kräften, Vertrauen auf GOttes Gnad 600. Ein gäntzliche Aufopfferung seiner selbsten — Sorgfältige Haltung der Tag-Ordnung ꝛc. — Vollkommene Einsamkeit — Wie diese zu erleichtern, und trostreich zu machen? 602. Ergebung in die Anführung des Beichtvatters 604. Auserwählung eines anständigen Betrachtungs-

Buch

Buch — Was für Puncten sonderbar in denen Exercitien zu überlegen seyen? 605. An guten Vorsätzen, welche sollen aufgezeichnet werden, hanget der gantze Nutzen deren geistlichen Exercitien 607. Was den Tag zuvor, ehe dich in solche verfügest, thun sollest? — Wie den ersten Tag anfangen? 608. Auf was Weiß zur ersten Betrachtung dich richten? — Was währenden Betrachtungen im Weeg der Reinigung in Obacht nehmen? 609. Die Augen seynd sonderbar im Zaum zu halten — Die inner- und äusserliche Abtödtung zu üben 610. Sonderbar nutzliche äusserliche Abtödtungen — Bereite dich zu einer kind- oder jährlichen Beicht 611. Seye wachtbar gegen die Versuchungen des bösen Feinds 612. Es werden verschiedene samt denen Gegen-Mittlen angezeiget — Was seye der innerliche Trost? 614. Was der Mistrost? — Nutzliche Reglen bey Zeit des Mistrost oder Traurigkeit? 615. Was für sonderbare gute Vorsätz sollest machen? 617. Wie die geistliche Exercitien beschliessen? 619. Betrachtung bey deren Beschluß — Heilsame Lehren nach denen geistlichen Exercitien 622.

Examen, oder Erforschung des Wachsthums in der Vollkommenheit 154.

Vom Eyfer lasse nit ab wegen anderer bösen Beyspiel 92. 107.

F.

Fehler, wann solche einer Ordens-Person vorgehalten werden, muß sie es gedultig ley-

den 85. Warum man mehrere habe nach länsgeren Jahren im Cloſter, als in dem Novitiat 355. Wie ſelbe im Particular- oder Generals-Examen aufzuzeichnen 372. 453. Urſprung deren täglichen 160.

Fleiß und Sorgfältigkeit bey dem Particular-Examen 365.

Freundſchaft beſondere ſolleſt mit niemand machen 81. 109. 132. Uble Früchten derſelben 132.

G.

Gaben der Natur kan man nit allzeit im Ordens-Stand anwenden 23. Troſt in dieſem Zufall 40.

Gebett, ſ. Chorſingen. Innerliches, ſ. Betrachtung.

Gebett zu der Heil. Jungfrau und Martyrin Barbara 461.

Gedancken von der Welt, Elteren ꝛc. ſeynd auszuſchlagen 82. 90. Auch unnutze von zeitlichen Geſchäften 130. 139. Die unkeuſche wie zu vertreiben? 65. 146.

Gedult in Creutz, Leyden ꝛc. 77. Wegen anderer Fehler und Mängel 115.

Gefahren der Seelen iſt ein Ordens-Perſon ausgeſetzt 22. Hülf dargegen 39.

Gegenwart GOttes ein kräftiges Mittel ſich vor Sünden zu hüten 146.

Gehorſam das Gelübd, was ſeye? 49. Wie man ſich dargegen könne verſündigen? — Zeichen eines wahren Gehorſams 50. Mittel,

wann er beschwerlich fallet 34. Ist denen Oberen zu leisten 82. 91. Solle ein genauer Gehorsam seyn 117.

Gelübd was seye? 46. wie vielfach — was die feyerliche Ablegung der Ordens-Gelübden 46. 625. Was diese würcke 47. s. Profession. deren Gelübden Beschwernuß 20. Mittel darfür 33.

Gemeind, unter der Clösterlichen leben, ist beschwerlich 22. Trost und Hülf hierinnen 37.

Von gemeinschäftlichen Ubungen nehme dich nit aus 133.

Gesellschaft böse ist zu fliehen 149.

Gewissen muß von schweren Sünden befreyet seyn beym Deliberiren 8.

Gewissens-Erforschung, s. Examen.

Glauben, Göttliche Tugend 95. s. Act verschiedener Tugenden ꝛc.

Gleichgültig zu jedem Stand must seyn, wann dich wegen dem zu erwählenden willst berathschlagen 6. Die Hertzens-Ruhe zu erhalten, in allen Sachen 105.

Die Gnad des Heil. Geists must anruffen bey dem Deliberiren 7. In Versuchungen 147.

Aus Gnad erlaubte Sachen rechne nit aus, als wann man solche zu geben schuldig wäre 135.

Grundsätz wegen dem Ziel und End des Ordens-Stands 44. Wegen dem Beruf 52. Nach erkanntem Beruf, oder Aufnahm 56. Bey dem Eintritt im Heil. Orden 69. 85. Un-

ter dem Novitiat 104. Nach abgelegter heiligen Profeßion 125. 138. 150.
Der Gutthaten GOttes erwägen, ist ein Mittel in Versuchungen gegen die Sünd 148.

H.

Haupt-Paßion was seye? 334. Sie ist alleinig im Particular-Examen zu bestreiten 334. Wie selbe zu erkennen? 336. Ein Ursach deren Versuchungen 351. s. Examen particulare.
Heyland der gecreutzigte ist alles einer Ordens-Person 145.
Hindernussen der guten Meinung 171. Der Betrachtung 282.
Hoffnung Göttlicher Tugend 98. s. Act verschiedener Tugenden ꝛc.
Höflichkeit, s. Zucht Clösterliche.

I.

Innerliches Gebett, s. Betrachtung.
Des Jungfräulich- oder ledigen Stands Beschwernussen 16. Gutes und Nutzen 18.

K.

Kalt und lau, warum die Ordens-Personen manchesmahl leben 150. Mittel dargegen 66. 285.
Keuschheit Gelübd, was seye? 48. Mittel wider die Versuchungen — 34.
Kleinmüthigkeit, und Bestürtzung Mittel 66.

L.

Lau, kalt, liederlich, und misvergnügt, warum manche Ordens-Personen leben? 150. Mittel 66. 285.
Laue Ordens-Personen fliehe 130. 131. 132. 151.
Das Leben wird oft im Ordens-Stand abgekürtzet 21. Trost gegen diese Beschwernuß 35.
Des Lebens Ungewißheit ein Mittel in Versuchung zur Sünd 147.
Lebens-Regul 107.
Des ledigen und jungfräulichen Stands Beschwernussen 16. Nutzen und Gutes 18.
Lesen geistlich, müssen alle Tag die Ordens-Personen 417. Wie nutzlich, ja nothwendig dieses seye? — Wird abgetheilet in die ordentliche, und ausserordentliche Lesung 420. Wie oft ein jede täglich zunehmen 421. Scharfe Verantwortung deren Oberen, wann sie denen Novitzinnen nit Zeit genug zum geistlichen Lesen geben — deren Novitzinnen, wann selbe die Zeit nit anwenden 422. Wie die geistliche Lesung nach dem dreyfachen Weeg zur Vollkommenheit, alsbald man in einem heiligen Orden eingetretten, solle vorgenommen werden 59. 423. Vorbereitung vor dem geistlichen Lesen 424. In einem Gebett verfasset 426. Was unter dem Lesen zu beobachten seye? — Schutz-Gebettlein währenden geistlichen Lesen 427. Wie dich nach dem Lesen zu verhalten habest? 429. Zeichne in einem Büchlein das Merck-

würdigere, so gelesen hast, auf 429. Zweyfache Weiß dieses zu thun 430.

Leyden, Creutz, Trübsaal ꝛc. s. Widerwärtigkeiten.

Liebe, Göttliche Tugend 100. s. Act verschiedener Tugenden.

Die Liebe was seye? 343. ist ein Ursprung aller anderen Paßionen 342. besonders, wann die Begierlichkeit darzu kommet 343. Welche dreyfach ist, als des Fleisches 344. der Augen 345. der Hoffart ꝛc. — Wie alle Fehler von diesen herkommen 346.

M.

Mäßigkeit in Speiß und Tranck liebe 143.
Materie der Betrachtung, s. Betrachtung.

Von der heiligen Meß, von wem, und warum selbe eingesetzt worden? 316. deren Früchten 318. Meinung sie anzuhören 319. Unterricht andächtig beyzuwohnen vom Anfang bis zur Präfation — Von der Präfation bis zum Agnus Dei 322. Vom Agnus Dei bis zum End 328. Ein andere Weiß, mit Betrachtung der Geheimnussen des Leydens Christi bey diesem Opffer gegenwärtig zu seyn 330.

Meinung, die gute, was- wie vielfach- und nothwendig seye? 168. Solle seyn bey allen Verrichtungen 141. Wie oft sie zu erwecken 169. Zeichen der guten Meinung 171. Hin-

der-

dernussen 171. Zeichen einer nit guten Meinung 172. ſ. Act guter Meinung.
Nit aus rechter Meinung im Ordens-Stand gehen, was für üble Folgen nach ſich ziehe? 150.
Miſche dich in anderer Geſchäft nit ein 81. 143.
In Mistroſt Mittel 66. 285.
Misvergnügt, kalt und lau, warum manche Ordens-Perſonen leben? 150.
Mittel ſich vor Sünden zu hüten 146.
Morgens verdienſtlich aufzuſtehen Unterricht von 179.
Morgen-Gebetter 184.
Müßiggang Urſach, daß man lau und kalt lebet 153.

N.

Neidig ſeye niemand 142.
Novitiat wie zu enden? 83.
Novitzinnen, wie von dem Teufel betrogen werden wegen dem Chorſingen 293. Ich bin kein Novitzin mehr ꝛc. was für ein böſer Grund-Satz 122. ſ. Candidatin, Grundſätz.

O.

Oberin, unter einer beſtändig leben, was für ein Beſchwernuß? 21. Wie ſolche zu linderen ſeye? 35.
Ordens-Perſon, welche ſchon lange Zeit im Cloſter iſt, wie ſie die übel zugebrachte Zeit erſetzen, ein neues Leben anfangen, und zur Clöſter-

sterlichen Vollkommenheit gelangen können? 423.
Einer Ordens-Person gute Zeichen 85. Spiegel 138.
Ordens-Stand was er seye? 18. Ziel und End 42. Gutes und Nutzen 23. Beschwernussen 19. Hülfs-Mittel gegen solche 29. welche in der Welt zum Ordens-Stand beruffen seynd, erhalten mehristen Theils ihre Unschuld, oder stehen vom Fall sogleich wieder auf 499.
Ordentlich muß man leben in einem heiligen Orden 112.
Ordnung geistlich zu lesen, alsbald man ins Closter kommet, nach dem dreyfachen Weeg zur Vollkommenheit 59.
In einem Ort beständig leben ist beschwerlich 22. Trost hierinnen 38.

P.

Particular-Examen, s. Examen particulare.
Passionen wie viel seyen? 342. s. Examen particulare, Haupt-Passion.
Priesterliche Tag-Zeiten, s. Chorsingen.
Professinnen, warum sie nit sogleich unter die übrige Clösterliche Gemeind werden gelassen, sondern unter der Obsorg der Meisterin stehen 126. Ihre Versuchungen, so nach abgelegter Heil. Profession kommen, von 129. Warum viel lau und kalt leben 150.
Profession in einem heiligen Orden, wie dich verdienstlich hierzu, oder zu der Einkleidung vor-

vorbereiten könnest? 624. Was sie seye? 46. 625. 627. Ist das Fürnehmiste, nemlich ein Brand-Opffer. 625. Muß seyn ein Männlein 627. Rein und ohne Mackel — Gantz, vollkommen, und ohne Mangel — Gäntzlich verbrennet, und verzehret — Allein zur Ehr und Glory des höchsten GOttes — Neue Vorstellung dieses Opffers, was selbes in sich, oder in Ansehung deiner seye? — Vorige fünf Eigenschaften werden erkläret 628. Was für Materien gegen End des Novitiats noch sollest lesen? 625. Der heiligen Profeßion gute Früchten 28. 47. Nutzliche Anmerckungen, daß diese beständig erhaltest, und vergrösserest 632. Betrachtung an dem H. Profeßions- oder Einkleidungs-Tag 634. Meinung, die heilige Profeßion, oder Ordens-Gelübd abzulegen, oder das Jahr hindurch öfters zu erneueren in längerer Form 640. Auf kürtzere Weiß 646. Wie den Gnaden-Tag der heiligen Profeßion sollest zubringen? 648. Was zu thun, wann die Befreundte abgereiset? 649. Auf was für Stuck nachgehends besondere Obacht sollest haben? 126. Die Erinnerung, und öftere Gedächtnuß der abgelegten heiligen Profeßion ist ein kräftiges Mittel sich vor Sünden zu hüten 145. Deren Vergessung, Ursach, daß man lau und kalt lebe 150.

R.

Rede klug und vernünftig 86. Wenig 120. s. Zucht. Clösterliche.

Regul dein Leben einzurichten 107.
Einer Reisenden muß gleich seyn ein Ordens-Person 87.
Reu und Leyd, s. Beicht, Examen particulare, und generale. —

S.

Sacrament des Altars zu besuchen, oder zu empfangen, s. Altars-Sacrament, Communion.
Sanftmüthig erzeige dich allen 139.
Schlaffen zu gehen mit Verdienst, Unterricht 456. Abend- oder Nacht-Gebett 458. Was heilsame Gedancken bey Ausziehung der Kleideren- 462. Da dich in die Ruhe begiebest, haben sollest? — Andere nutzliche Erinnerungen 463. Wann nit einschlaffen kanst, wie dein Gedächtnuß nutzlich beschäftigen mögest 464.
Bey Schlagung der Stund verdienstliche Ubung 175.
Stillschweigen in einem Closter muß nothwendig gehalten werden 352. Desselben Nutzbarkeiten 353. Uble Folgen, wanns nit gehalten wird —.
Schuß-Geberter, was sie seyen 466. Wer- — und wie brauchen solle 467. Jungen Ordens-Personen nach dem Eintritt ins Closter seynd solche nutz 469. Wann selbe sonderbar dir sollest angewöhnen? — Allgemeine,

meine, in allen Umständen taugliche 470. Zu Morgens, wann aufstehest 180. 474. Beym Ankleiden 183. 475. Wann aus der Cellen gehest — Wann man das Zeichen zum Chorsingen giebet — Auf dem Weeg in die Kirch 192. Nach dem Chor, oder Gebett 476. Da in dein Cellen zuruck kommest, oder darinn dich aufhaltest? 477. Beym Händwaschen — Vor, oder nach dem geistlichen Lesen 478. Vor Verrichtung eines Wercks 479. Da etwer an deiner Cellen-Thür klopffet — Wann eine hinein gehet 480. Da bey einem Crucifix vorbey gehest — Bey Besprengung mit dem Weyh-Wasser 481. Wann reden- — Anderen vorlesen must — Da bey einer Kirchen- 482. oder Begräbnuß-Ort vorbey gehest — Wann stehest — sitzest 483. oder kniest — Wann eine Stiegen hinunter- 484. oder hinauf steigest — Wann im Beth ruhest — Wann dich der Gehorsam ruffet 485. In Creutz, Leyden, Trübsaal — Beym Wohlergehen 486. Bey instehender Versuchung 487. Beym Schlaffengehen 462. Wann den Himmel ansiehest 488. Bey schönem Wetter — Beym Regen — Da es schneyt 489. Wann einen Fluß- — Die Wiesen oder Felder- — Einen Garten- 490. Einen Baum- — Ein Buch- 491. Ein Gemähl- — Ein Uhr- — Ein schönes Gesicht- 492. Einen Hund ansiehest 493. Wann ein Music- — Die Glocken läuten- — donnern- 494. Neue Zeitun-

gen lesen höreſt 495. Bey Nehmung des Tobacks — Bey lieblichen= 496. Bey üblen Geruch — Bey Abbruch, oder guten Geſchmacks der Speiſen — Geſundheit trincken — Bey dem Sinn der Berührung 497.

Seelen=Gefahren iſt verſchiedener Weiß ausgeſetzt ein Ordens=Perſon 22. Mittel in ſolchen 39.

Der äuſſerlichen Sinnen Bewahrung ein gutes Mittel gegen die Verſuchungen 147.

Sinnlichkeit in Speiß, Tranck, Leben ꝛc. ein Urſach der Lauig= und Kaltſinnigkeit 153.

Sittſamkeit äuſſerliche iſt nothwendig 80. 111. 116. Beſonders gefährliche Verſuchung wider dieſe nach der heiligen Profeßion 130. ſ. Zucht Clöſterliche.

Unnutze Sorgen ſchädlich denen Ordens=Perſonen 130.

Sorgfältigkeit und Fleiß bey dem Particular=Examen 365.

Spiegel einer guten Ordens=Perſon 138.

Jenes Stands Erwählung, zu deme GOtt jeden Menſchen beruffen, iſt höchſt nutzlich, ja nothwendig 3. 5. Was für eine Vorbereitung dieſen Stand zu erkennen erforderet werde? 6. Zeichen, woraus wir ſolche Erkanntnuß abnehmen mögen 8.

Der Gnaden=Stand wird erforderet, daß man verdienſtlich ſeine Werck verrichte 167.

Stund=Ubung 175.

Sünden, läßliche seynd über alles zu meiden 86. 144. 151. Mittel in Versuchungen 146. s. Fehler.

T.

Teufels Betrug und List, mit denen er neuangehende Ordens-Personen wegen dem Gebett, und Chorsingen überfallet 293.

Den Tod betrachte öfters 80.

Tod-Sünd was eine ausmache? 509. Auflösung deren Zweiflen 510. Welche Sachen unter einer Tod-Sünd ver- oder gebotten? 511. s. Beicht.

Traurig werde nit, wann es schon gut gehet bey Boßhaften 90.

Trockenheit, oder Trostlosigkeit, s. Mistrost.

In innerlichen Trost bestehet nit die Vollkommenheit 87.

Tugends-Act nach dem Alphabet auf alle drey Weeg zur Vollkommenheit, nehmlich den Weeg der Reinigung 232. der Erleuchtung 249. Der Vereinigung 266. Der drey göttlichen Beschreibung und nutzlicher Gebrauch 95. Tugenden wann, und welche im Particular-Examen einzupflantzen? 354. Wie viel Zeit bey einer anzuwenden? 356. Warum manche weniger haben im Alter, als da sie im Noviciat waren? 355. Was für eine in dem Heil. Sacrament der Buß ausgeübet werden? 504. s. Act verschiedener Tugenden.

Alphabetisches Register

U.

Ubung bey Schlagung der Stund 175.

Die tägliche Ubungen recht und wohl zu verrichten, solle über alles sich ein neu angehende Ordens-Person befleissen 44. 88. 89. 137. Was darzu gehöre, daß sie verdienstlich seyen? 166. Von gemeinschäftlichen nehme dich nit aus 133.

Uberrage mit Gedult und Sanftmuth die Fehler deines Nächstens 115.

Verachte niemand 142.

Verdächtig seye alleinig dir selbsten 116.

Verdemüthigungen, Bussen, Correctionen ꝛc. seynd mit ruhig- und getröstem Gemüth anzunehmen 85. 91. 139. und nit zu verachten 130.

Kein Verdruß mußt haben ab denen geistlichen Ubungen 87.

Vergleichung einer Zeit mit der anderen in gefundenen Fehleren, ist ein Theil des Particular-Examens 375.

Verlassenheit, s. Mistrost.

Versuchungen, und Seelen-Gefahren seynd die Ordens-Personen ausgesetzet 22. Nach der Profession 128. Hülfs-Mittel 39. 146. Ursprung 351.

Vertrauen zu dem Beicht-Vatter bey dem Deliberiren 7. 70. Zu denen Oberen — Zu viel thue in nichts 114.

Unvollkommenheiten, und täglicher Fehleren Ursprung 160. Wie selbe auszutilgen, s. Examen particulare.

Vollkommenheit, Clösterliche, in wem sie bestehe? 14. 165. Trost und Mittel, wann sie beschwerlich fallet 31. Wer in selber nit zunimmt, nimmt ab 113. Wie in solcher zunehmen könnest? 114.

Vorsatz des Particular-Examens 359. Dessen Eigenschaften 360. Wann zu machen, und wie oft zu wiederhohlen? 362. Eine Form desselben 363. Mittel einen kräftigen und festen zu erlangen 364.

Vorsatz bey dem General-Examen, s. Examen generale. Bey der Beicht, s. Beicht.

Vorsichtig seye in allem 118. 142. Bevorab wegen aufzustossenden Versuchungen 148.

Ursachen, warum manche lau und kalt im heiligen Orden leben 150. deren täglichen Fehleren 160.

Wahres Urtheil habe von allen Sachen 119. Freventlich urtheile nit 154.

W.

Weiß und Manier die tägliche Ubungen GOtt wohlgefällig- 173. Auch recht und verdienstlich zu verrichten —

Weltlicher Personen Umgang fliehe 140. 145. 152.

Unsere tägliche Werck und Ubungen, daß sie vor GOtt verdienstlich seyen, was darzu erforderet werde 166.

In Widerwärtigkeiten, Creutz ꝛc. seye gedultig 77. 93. 140. 141.

Der freye und eigene Willen ist zu verlassen 21. Trost in dieser Beschwernuß 35.

Z.

Zeichen einer guten neu angehenden Ordens-Person 85.
Zeit wende nutzlich an 142.
Zeichen jenen Stand zu erkennen, wohin man beruffen ist 8.
Ziel und End desjenigen, so einen Stand will erwählen 6. Des Ordens-Stands 42. s. Ordens-Stand. Lau und kaltes Leben, wann man nit das rechte Ziel und End vor Augen gahabt 150.
Clösterliche Zucht und Ehrbarkeit, was seye? 377. Bringet die gröste Schätzung — Ist höchst nothwendig, nutzlich ꝛc. 378. Fallet beschwerlich 20. Mittel auf solche Beschwernuß 34. 80. Reglen derselben in der Kirchen 379. Auf dem Schlafhaus, und in der Cellen 383. Bey der Recreation und Ergötzungs-Zeit 385. Beym Tisch 387. Nutzliche kurtze Betrachtungen vor dem Tisch 388. Zucht und Ehrbarkeit gegen dem Nächsten 396. Gegen sich selbsten 403. Des Haupts und Angesichts 405. Des Munds, und der Zungen 408. Der Augen 412. Der Händ und Füß 414. Bey nächtlicher Ruhe 415.
Zuneigungen böse, wie auszutilgen, s. Examen particulare.
Zungen im Zaum halten 120. s. Clösterliche Zucht.

Da wegen weiter Entfernung des Authoris viele Fehler eingeschlichen, gebe ich die gefundene hier am End, mit Bitt, daß der günstige Leser die etwan nit angemerckte durch eigene Klugheit wolle verbesseren.

Blat.	Zeil.	anstatt:	Liese:
13.	17.	inn- und haig- licher	sinn- und haigli- cher
14.	27.	Wetter, Schläg	Wetter-Schläg
19.	20.	nemblich	mercklich
22.	16.	zauberisch	zänckerisch
24.	5.	uns	aus
24.	20.	betrift	übertrift
26.	2.	wandelt	wandlet
29.	10.	viel	will.
31.	3.	die	diese
34.	5.	am 84. Blat	am 48. Blat
34.	7.	Von 2. Th. 4. Cap. Siebendes	2c. Siebendes
35.	29.	*P.H.I.	*P.H.I. 4.
37.	9.	wegen	in eben
37.	13.	vorfallende	dir vorfallende
37.	25.	des zweyten Cap.	im zweyten Cap.
40.	12.	am 210. Blat	am 105. Blat
41.	5.	vom 66. Blat	von 65. Blat

Blat.	Zeil.	anstatt:	Liese:
42.	21.	Clösterlichen Vollkommenheit	Clösterlichen Satzungen diene, zur Clösterlichen Vollkommenheit
53.	2.	*I. Lese	*Lese
53.	11.	Tugend, Beyspiel	Tugend-Beyspiel
47.	8.	willigen, und die schädlichen	willigen, und GOtt mehr misfälligen, und dir schädlicheren
57.	9.	zu bewahren ist, sehr dienlich	zu bewahren, ist sehr dienlich
57.	letzte.	die	dir
58.	10.	alle die	alle dir
62.	2.	achten Ubung §. 3.	achten Ubung
62.	11.	P. N. Tilgung	P. Neu. Tilgung
66.	30.	Vorbereutungs-Betrachtung	Vorbereitungs-Betrachtung zur heiligen Profeßion unten 2c.
62.	5.	von 42.	von 80.
73.	16.	nit nur das	nit nur nit das
78.	17.	Christo	ist Christo
84.	20.	zugebrauchen die	zu gebrauchen die
87.	24.	dienen 1.	dienen in
90.	8.	dann	da
95.	letzte.	betrachten	betrachteten
99.	11.	begehet	begehret
107.	9.	andere	anderer
112.	31.	muß	must

Blat.	Zeil.	anstatt:	Liese:
122.	4.	den Nächsten zu- fügen, stehe ab	den Nächsten zu- fügen, ein Zanck, Zwietracht, Unei- nigkeit erregen, die Liebe des Näch- sten verletzen, ste- he ab
132.	17.	zun	zum
132.	letzte.	die können	dir können
145.	6.	deinem	deinen
147.	13.	gehe	gehen
147.	6.	heunt	heut
150.	7.	im Ordens- Stand	in Ordens-Stand
150.	18.	im	in
151.	8.	ihrem	ihren
151.	23.	jene	eine
152.	25.	dann	da
155.	28.	heunt	heut
156.	26.	nur allein	nit nur allein
157.	14.	Verrichtung	Vernichtung
158.	6.	angenohmene	vorgenohmene
159.	20.	unendliche Gnad	endliche Gnad
162.	6.	uns aus	muß aus
162.	23.	andere	anderen
163.	letzte.	du sie wirst	du wirst
165.	23.	der Unterricht	den Unterricht
166.	26.	also	als
171.	2.	verspricheſt	verspühreſt
191.	25.	der	oder
192.	14.	deinem	in deinem
192.	20.	die	dir

Blat.	Zeil.	anstatt:	Liese:
194.	2.	Prov. 8. v. 13.	Prov. 8. v. 31.
194.	12.	bestehen	bestehet
199.	31.	dem scheiligen Gewalt	denen Heiligen Gewaltigen
202.	26.	gewohne dich an, solche so oft	gewöhne dich an solche, so oft
203.	15.	ihrem GOtt	ihren GOtt
204.	10.	deinem GOtt	deinen GOtt
207.	15.	wann die beliebige	nehme dir beliebige
210.	28.	verkommen	vorkommen
211.	12.	gebrauchen. Derowegen	gebrauchen, derowegen
213.	16.	in einer	in einem
213.	17.	bey solcher	bey solchem
213.	25.	vor dem zweyten	vor den zweyten
213.	26.	vor dem dritten	vor den dritten
218.	30.	versammelt	versammlet
225.	18.	nöthig seyen	nöthig seyn
236.	18.	zuwege	zuwegen
255.	22.	im heiligen	in heiligen
258.	16.	bis im Tod	bis in Tod
285.	12.	alsbald an	alsbald aus
290.	5.	solche	solcher
299.	27.	Psalm 50. v. 8.	Psalm 50. v. 9.
300.	8.	deinem	deinen
304.	22.	von deren	von denen
322.	20.	in dem	in den
331.	6.	so ihm	so ihn
334.	11.	einem Strick	einen Strick
336.	2.	Aloysius	Alipius
346.	14.	Zosen.	Zasen.

Blat.	Zeil.	anstatt:	Liese:
348.	5.	im Harnisch	in Harnisch
349.	21.	im welchen	in welchen
355.	4.	im Willen	in Willen
355.	5.	und Liebe; zu Creutz	und Liebe zu Creutz
357.	23.	kein Vorsatz	dein Vorsatz
358.	6.	ausreuten	ausreuteten
358.	23.	eingepflantzet	einpflantzest
360.	26.	auf dem	auf den
366.	15.	wurtzelt	wurtzlet
384.	18.	Visitiren der Oberen	visitirenden Oberen
391.	5.	zu verhalten	zu erhalten
393.	10.	als anderer	als anderen
396.	13.	handeltest	handletest
425.	3.	nachmahl	nochmahl
431.	30.	Glaubens von 31. Blat, der Hoffnung von 81. der Liebe von 130. Blat.	Glaubens von 58. Blat, der Hoffnung von 157. der Liebe von 265. Blat.
438.	14.	einem Vers	jenen Vers
440.	25.	die kaum	dir kaum
447.	12.	in dem Himmel	in den Himmel
451.	12.	auf dir haben	auf dir zu haben
466.	16.	in dem Himmel	in den Himmel
474.	16.	ob bey dieser	oben bey dieser
478.	21.	von dem	vor dem
480.	8.	ge in mir aus	in mir aus
492.	8.	dein	den
499.	17.	in einem	in einen
502.	19.	im Stand	in Stand

Blat.	Zeil.	anstatt:	Liese:
505.	20.	Theil; aber über das	Theil aber; über das
508.	21.	gefahrläßig	fahrläßig
514.	13.	unserem	unseren
517.	8.	als viele	als viel sie
517.	10.	sene	seine
519.	5.	nüchtern	nüchter
520.	15.	wider dem	wider den
520.	20.	wider dem	wider den
521.	15.	dem	den
522.	2.	dem Nächsten	den Nächsten
524.	11.	dich selbsten. Nehmen magst ein Ordens-Person	dich selbsten nehmen magst. Ein Ordens-Person
526.	29.	hast	= =
527.	31.	deinem GOtt	deinen GOtt
534.	4.	indeßen	indessen
538.	11.	er leicht	es leicht
548.	9.	und 494. Blat	und 449. Blat.
551.	4.	Sünde	Sünden
553.	30.	ihme alleinig	ihne alleinig
556.	24.	§. 3. N. N.	§. 4. N. N.
559.	6.	nach besonderen	noch besonderer
560.	18.	in einem	in einen
561.	27.	ein schädliches	ein schändliches
565.	10.	und wies	und was
566.	13.	die	dir
566.	letzte.	und die zu	und dir zu
569.	2.	Nackademi	Nackadeni
569.	3.	von 270.	von 517.
574.	19.	von 498. Blat	von 202. Blat

Blat.	Zeil.	anſtatt:	Lieſe:
580.	19.	himmliſchen Heers	himmliſchen Heer.
582.		ihrem	ihren
585.	2.	etwan bekannt	etwan unbekannt
593.	13.	deinem	deinen
595.	11.	ohne allem	ohne allen
598.	25.	Pauli Wort:	Pauli:
601.	18.	an jenem	an jenen
601.	19.	den Leib	dem Leib
602.	29.	und faßte	und ſetzte
604.	23.	oder ſo ſie dieſe	oder ſo dieſe
618.	30.	deinem	deinen
622.	27.	von 595.	von 221.
625.	9.	und die	und dir
626.	17.	ohne der ge= ringſten	ohne des geringſtens
631.	14.	deinem GOtt	deinen GOtt
638.	12.	GOtt dem	GOtt den
629.	6.	ſiehe ihme an	ſiehe ihne an
641.	14.	ewigen ewigen	ewigen
642.	4.	dich meinem	dich meinen
643.	13.	unbrechlich	unverbrechlich
=	=	= meinem	meinen
644.	31.	hat zu meiner	zu meiner

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Maurus.

Dreyfacher Leit-Stern, Gott in dieser Welt zu finden durch einen frommen Lebens-Wandel, Und wie nothwendig folget, in der andern in der glü ckseeligen Ewigkeit Erster Leitstern: Zu Erkanntnuß seines Berufs. Zweyter: Zur Clösterlichen Vollkommenheit, theils durch fürgeschriebene Ordnung der Materien, welche zu geistlichen Lesen und Betrachtung vom Eintritt in einem heiligen Orden vorzunehmen seynd, theils durch verschiedene

Augspurg 1761

Asc. 3123 t
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10264985-0
VD18 12194603